

Die Geschichte
des
BAUERN-KRIEGES
in
Ostfranken

von
Magister Lorenz Fries.

Herausgegeben
mit Unterstützung des hohen Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg
im
Auftrage des historischen Vereines
von
Dr. August Schäffler, und **Dr. Theodor Henner,**
ogl. Kreisarchivar und Privatdozent der Geschichte
in
WIRZBURG.

Zweiter Band.

WIRZBURG
1883.
Druck der Thein'schen Druckerei (Stürtz).
Verlag des historischen Vereines von Unterfranken.

10/NZ 91360 F912-2, Titel

© 2026 Universitätsbibliothek Würzburg

Das trit tail dits buchs sagt von allen ampten des stifts Wirtzburg und herzogthumb zu Francken nach dem a b c: wasfur amptleut an iedem ort gewesen, was in denselbigen ampten sonderlich gehandelt, wann ain iedes eingenomen, und wie vil, auch were daselbst gericht worden.¹⁾

[106]

Arnstein.

Zu Arnstein hette der bischove zu Wirtzburg derselben zeit ain amptman, Gotz von Thungen genant . der was dazumal etliche tag zu Wirtzburg gewest und mit dem marschalk daselbst aus, hin und wider geritten . und wiewol inne gesagt, er solte zu Wirtzburg pleyben und sich nit anhaims thun, dan seine amptsverwante wegig weren und kain glauben halten wurden, bate er doch umb erlaubnus, haimzureiten, dann er der hofnung were, obgleich andere umhfielen, so wolte er doch sein ampte bestendig behalten . aber es felet im weyt, wie du hernach hören wurdest; dan, als das läger der bauren zu Bilthausen und Aura angefangen,

¹⁾ Hier fügt L. Fries noch in dieser Ueberschrift bei: »und zum ersten von dem ampt und stat Arnstein.« Wir haben diesen Zusatz, als nicht streng zu der allgemein gehaltenen Inhaltsanzeige des dritten Buches gehörig, hier getilgt.

schriben und entbotten si in alle umbligende flecken, was ir furnemen were, nemlich, wie si sich, das hailig evangelium zu vertaidingen, zusammengethan, mit begere, das dieselbigen auch zu inen ziehen, dem evangelio und der warhait beystand thun wolten. henkten auch solehem irem begeren gewonlich an, wa si das nit thätten, so wolten si die als die ungehorsamen überziehen und darumb strafen, wie du dan solchs nach der lenge hieoben in der histori vernomen hast.

Nun waren etlich bauren aus dem ampt Arnstain und Trimpurg auch gein Aura gelaufen, zu besehen, wie doch die sachen daselbst gestalt weren. als si dahin kamen, gefiele inen das wesen ser wol, namen auch vonstund an von den hauptleuten der bauren bevelhe, andere ire nachbauren im ampt in dise bruderschaft auch zu vorderen, zogen daruf wider anhaims und richteten ire botschaft muntlich aus. das bracht in den flecken des ambts und sonderlich zu Arnstain ain gross gelauff, und versamleten sich daselbst uf den hailigen Ostag [April 16] nach der vesperzeit die von der gemainde vor dem rathaus mit irem harnisch und weren und begerten, man solte die brucken, so hinter dem sloss herausgeht, abwerfen, damit on iren wissen und willen kain raysiger hinein komen mogt. aber der schultais und etliche aus dem rathe widerrieten das, sagend, si solten gemach thun, nit die ersten sein, die enderung oder neuerung anfangen, sonder vorhinsehen, wie sich ander leut hierin halten wurden, damit si nit etwas theiten, das si darnach bereuen. doch bestelten die von der gemainde, das die brucke zu beden seyten zum pesten bewacht wurde, namen auch fur, das schloss in ir verwaltung zu bringen.

Zu demselbigen kame inen von der baurischen versammlung oder hauffen im closter Aura ain schriftlich ervorderung zu, mit angehafter trohe; wa stat und ampt sich zu inen nit verbruderen, das si die überziehen wolten. als die gemainde solcher schriften inen wurden, lieffen si widerumb zusammen, triben mancherley rede. aber der schultais und etliche des raths stiltten die abermals mit gutten Worten und handleten so vil mit inen, das si bewilligten, solche, der bauren, schreyben und ervorderung irem herren, dem bischove zu Wirtzburg, zuzuschicken und umb rath und hilf bey ime anzusuchen, wie hernach stet:

»Gnediger herr. eur furstlich gnaden geben wir untertheniglich
 »zu erkennen, das uns die hauptleut und bauren, so zu Aura ligen, uf
 »heut mitwochen [April 19] geschriben haben, das wir zu inen komen
 »sollen, das wort gottes und evangelium helfen ufzurichten und zu

»hanthaben . nun haben wir uns bisher gegen eur furslich gnaden
 »und dem stifte als die gehorsamen getreulich gehalten und gern noch
 »thun wollen . so wissen wir doch nit, ob wir ferner angesucht und
 »verfordert werden, wes wir uns halten sollen; dann unsere nachbauren
 »im Reichthal, eur gnaden amptsverwante, haben uns desgleichen zu
 »erkennen geben, inen sey auch geschriben worden, sover si uf morgen
 »donerstag [April 20] nit zu inen komen gein Aura, so wollen si
 »komen, inen nemen alles, das si haben . gnediger furst und herre,
 »derhalben bitten eur furslich gnaden wir armen untertheniglich,
 »uns bey disem botten gnediglichen und trostlichen hilf und rathe
 »mitteylen, welcher gestalt wir uns ferner halten sollen, wa wir
 »ferner von inen, den bauren, beschriben und ervordert werden, dan
 »wir uns ie gegen eur furslich gnaden und dem stift als diejenigen,
 »die aid und glubd halten, ehr und glimpf bedenken wollen . das
 »haben eur furslich gnaden wir armen als die gehorsamen unter-
 »theniglich nit pergen wollen . bitten eur furslich gnaden schriftlich,
 »gnedig, unverzuglich antwort . datum mitwochen den vierten Oster-
 »tag [April 19, 1525].«

Darneben hat der amptman dem bischove auch geschriben :

»Gnediger herr . es sind uf heut [April 19] schultais, burger-
 »maister und etlich viertailmaister zu Arnstain bey mir gewesen und
 »mir angezeigt, wie die haurschaft zu Eurdorf inen ain brief pracht
 »und si auch ervordert, das si zu inen ziehen sollen . desgleichen
 »sein die schultaisen zu Bainsgesanek und Wulfershausen zu Swemels-
 »pach gewesen und dasselb dorf sampt anderen auch ervordert; wa
 »si nit mit inen ziehen, so wollen si die armen leute erstechen und
 »inen nemen, was si haben . sein die armen leut hart bekumert .
 »haben inen getrohet, si wollen uf morgen donerstag [April 20] umb
 »9 hore bey inen sein und inen nemen, wa si haben, wa si nit mit-
 »ziehen . so sein die burger zum tail gar wankelmutig, das ich inen
 »nit wol vertrauen darf, dan si den tag alweg ainmal oder trey zu
 »rat gehn . demnach ist mein unterthenig bit an eur furslich gnaden,
 »wollen mir ain knecht funf oder sechs schicken, dan ich nymant
 »bey mir hab, dan mein gesind . das hab ich eur gnaden im besten
 »nit wollen verhalten . datum uf den vierten Osterfeyrtag [April 19, 1525].«

Daruf ist dem amptman die antwort gegeben: der bischove
 wolle ime etliche pferde zuschicken, mitler zeit sollte er sein
 selbst, des sloss und sunst aller sachen in guter acht haben,
 auch volgenden brieve allenthalben verkunden lasen:

»Wir Conrad von gots gnaden etc. entpieten allen und ieden
 »unsern schultaisen, dorfmaistern, gemainden und andern angehorigen
 »unser beder zent zu Arnstain und Aichelberg samptlich und sonder-
 »lich unser gnad und alles gut zuvor . liebe getreue . uns langot an,

»daz etliche unsere verwante sich zu Aura und anderen orten ver-
 »sammelt und on alle unserhalb gegebene ursachen rotiren und vor-
 »haben sollen, euch zu inen zu erforderen und das helfen zu handeln,
 »des si weder von got, der wolt, noch dem hailigen evangelio zuleg-
 »ung haben mogen . ob nu dergleichen an euch begert were oder
 »wurt, vermanen wir euch sambt und sonder, ir wollet glubd und
 »aide, die ir uns gethan habt, bedenken und betrachten und euch
 »von eur verwantnus als frome biderleut nit abweisen lasen und der-
 »masen, wie eure vorelteren sich gehalten, dergleichen auch thun . dan
 »wa ir betrangt wurdet, eur glubd und aid zu vergessen und inen
 »anhengig zu sein, dargegen wollen wir euch mit der hilfe gotts und
 »eurer selbs gegenwehr retten, hanthaben und mit möglichem hey-
 »stand nit verlasen . wollen uns daruf zu euch genzlich verschen, ir
 »werdet euch kain betriegung, meuterey, noch trohe abwenden lasen,
 »sonst wurdet ir uns verursachen, mit der zeit gegen euch ernstlich
 »furzunemen und zu handeln, des wir lieber verhaben sein und euch,
 »auch eure weyb und kinder bey narung, ehren und wolffart genes
 »behalten sehen wolten . geben unter unserm furgetrucktem secret uf
 »donnerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Und ist in disem ausschreyben des obberurten briefs, so die von Arnstain gein Wirtzburg an den bischove gethan, nit gedacht worden, damit es denselbigen von Arnstain gegen den bauren zu Aura kain sondere greinschaft erweckte.

Es wart aber nicht desto minder den von Arnstain uf ir gethanes schreyben darneben dise antwort geben:

»Wir haben eur schreyben, anzaigend, was euch die bauren zu
 »Aura geschriben, sampt eur angehaften bite inhalts verlesen, und
 »ist unser rathe, inen nachvolgender mass zu antworten: ir weret uns
 »und unserm stifte mit aiden und glubden verwant, und wolte dem-
 »nach euch nit gepuren, derselben verwantnus und eur ehren und
 »guten leumets zu vergessen . ir wiste auch, das solchs weder gein
 »got noch der wolt zu verantworten were . mit bite, euch ungefordert
 »und unbelaidigt zu lasen . und ob sie mit gewalt gein euch furzunemen
 »unterstehn wurden, als si doch bishere kain stat oder dorfschaft
 »genöttigt, so wollet euch der gegenwehre geprauchen, darzu wir
 »euch mit hilf und rettung nit verlasen wollen . erineren und er-
 »manen euch eurer selbs ere, guten gernfs und leymets und begeren,
 »ir wollet eur gut, weyb und kinde bedenken und als die fromen
 »unterthanen vesthalten, wie unser sonder vertrauen zu euch steit .
 »das solle gein euch mit gnaden erkant werden . wir hoffen auch
 »zu got, das solche rotirung in kurze abgewent und untertruckt
 »werden sollen . datum uf donerstag nach Ostern [April 20, 1525] .«

Aber neben solchem brief, an den bischove geschickt, schriben si auch an burgermaister und rath zu Wirtzburg und baten umb rath . und als si vernamen, das die von Wirtzburg des landtags erwarten wollen, schriben si darauf an das läger gein Aura also:

»Lieben freunde . eur schreyben, uns zugeschickt, haben wir
 »hören lesen . nachdem ir unter andern darin anzeigt, als solten
 »wir muntlich werbung und botschaft bey euch gehabt, eurs furnemens
 »bericht zu erfahren . welchs eur schreyben uns hoch befrembdt, die-
 »weil wir zu euch desfalls nie kain poten geschickt, noch gehabt .
 »und geben euch hieruf dise antwort: nachdem wir unserm gnedigen
 »herren mit pflichten und aiden verwant sein, so will uns kainswegs ge-
 »zimen, noch fuglich sein, uber den gemainen landtag, so sein furst-
 »lich gnaden ytund ausgeschriben, ichts anders furzunemen . können
 »es auch mit eren nit verantworten, der zuversicht, ir werdet uns
 »solchs nit verargen und uns ferner nit ersuchen, dieweil die von
 »Wirtzburg des tags auch erwarten . haben wir euch uf eur schreyben
 »in antwort nit verhalten wollen . datum uf freitag nach Ostern
 »[April 21, 1525].«

Aber die bauren in dem ampt Arnstain sein den mereru teil, che der landtag komen, gein Aura gelaufen.

Nun hette derselbigen tagen Ulrich von Hutten, so sein hauswonung zu Arnstain hielte, dem bischove zu Wirtzburg angezeigt: wa er, der amptman, und ire mitverwante etliche pferde bey inen hotten, verhofften si, das baurenläger dardurch zu zertrennen und di ufrur zu stillen . darauf an den amptman Gotzenn von Thungen und ine, Ulrich von Hutten, geschriben worden:

»Du Ulrich hast uns vergangen tagen angezeigt, so es uns ge-
 »legen, 50 oder 60 pferde in unser stat Arnstain zu legen, so wolte
 »ir, so vil moiglich arhaiten, die bauren von der entporung abzu-
 »wenden . dieweil aber unser marschalk mit etlichen pferden an-
 »komen, wa euch dan gelegen und ir das thunlich achtetet, wollen
 »wir 60 oder 70 pferde euch zuschicken, dieselbigen bei euch zu
 »halten und unserm bevelhe nach zu handeln . begeren des eur
 »schriftlich antwort bey disem botten . ir halt uns zu gnaden ge-
 »naigt . datum freytags nach Ostern [April 21, 1525].«

Daruf hat Gotz von Thungen wider gein Wirtzburg geschriben:

»Gnediger herr . ich las eur furstlich gnaden wissen, das Grestal,
 »Brebersdorf, Käisten und Swemelsbach, alle vier dorfer, hinweg zu
 »den bauren gezogen sein und noch etliche dorfere mit ine, und
 »haben 9 wägen mit inen genomen und sich hören lasen: wa die

»von Arnstain nit zu inen wöllen, so wollen sie in zwaiien tagen bey
 »inen seyn und das unterst zu oberst wenden . auch seyn die burger
 »zu Arnstein gar seltzam, und ist zu besorgen, wa man nit darfor
 »ist, das si etwas furnemen werden gegen mir und dem sloss . so
 »hab ich mit dem schultaisen, rathe und viertailmaistern geredt;
 »haben si mir die antwort geben: si können disen unentlichen leuten
 »nit weren; si trohen inen selbst, si wollen si erstechen etc. . so es
 »die maynung hat, können eur gnaden abnemen, das ich das sloss
 »nit erhalten kan . das mir dan eur gnaden geschriben hat, 60 oder
 »70 pferde zuzuschicken, were mein gutbeduncken, das wir 100 pferde
 »hetten, das wir ie zu zeiten abwechseln konten, dan, wa wir
 »sunt ainmal aus der stat ritten, were zu besorgen, das wir nit
 »wider hinein komen konten, dan si mir ymer die brucken hinten
 »am sloss abwerfen haben wollen . hab es bishere kaum erweren
 »können . datum freitag nach Ostern [April 21, 1525].«

Dieweil aber diser zeit des bischofs gelegenheit nit was,
 so vil pferde von ime zu lasen, wart nichts aus diser schick-
 ung . und erhub sich uf sonntag Quasimodogeniti [April 23]
 abermals ain gross gelauff zu Arnstain, dan die gemainde kame
 mit iren wehren, trumelen und pfeyen uf den markt, schriben:
 der rathe unterstunde, si an irem christlichen vorhaben zu
 verhindernen und zu verkurzen . wa si vom rathe nit anders dar-
 zu thun und dem läger zu Aura die bruderschaft nit zuschreyben,
 so wolten si hinuf lauffen und si alle zum fenster heraus-
 werfen . darab der rathe so ser erschracke, das si sich mit
 der gemainde verglichen, die bruderschaft mit den bauren
 anzunemen, und welleten von stund an 15 aus der gemain .
 die ordneten si dem rathe zu und wolten, das hinfur nichts
 mer dan in irem beywessen, auch mit irem wissen und willen
 geratschlacht, gehandelt oder beschlossen wurt.

Dits gelauff und wesen ward Ulrichen von Hutten durch
 seine diener zu wissen gethan . der gedacht nit anders, dan si
 hetten den amptman gefangen . schribe daruf gein Wirtzburg
 an den hofmaister hern Sebastian von Rotenhan, ritter:

»Lieber herr und swager . als ich gestern [April 22] von euch
 »abgeschieden bin und fur Arnstain komen, da haben die darin das
 »sloss belägert . da ich solchs vernomen, bin ich furt gein Buchilt
 »geritten . und von stund an ist mir botschaft von meiner knecht
 »ainem komen, das si das sloss inhaben und den amptman gefangen .
 »wes euch dan hierin gelegen, dem amptman zu gut zu handeln,
 »mogt ir meinem gnedigen herren anzaigen . ich hab gestern meinen-
 »halb mit euch geredt meiner arnut halb, wiewol der nit vill, die
 »ich zu Arnstain hab, das ich der erst in sorgen stehe, so die

»von Arnstain uf irem furnemen beharren, wie dan laider itz geschehen . ist mein freuntlich bit, ir wollet es meinem gnedigen herren anzaigen, ob sein gnaden mit den von Arnstain mogt handeln, damit ich nit umb mein armut keme . das will ich in dem und anderm gar freuntlich umb euch beschulden . datum am sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Dise, Ulrichen von Hutten, schrifte bracht der hofmaister dem bischove fur . der lese daruf gein Arnstain schreyben:

»Uns hat diser stund angelangt, wie ir den vesten unsern amptman und lieben getreuen Gotzen von Thungen zu gefenkhus angenommen haben solle . wa solchs von euch beschehen, dem wir doch nit glauben geben, und der gedacht unser amptman ichts unbillichs gehandelt hette, ist an euch unser ernstlich begeren, ir wollet denselbigen unsern amptman mit pflichten dahin verstricken, das er sich furderlich hieher in unser sloss Unserfrauenberg in unser gefenkhus stellen . wollen wir alsdan uns gestalt der sachen berichten lasen und, wa wir ine streflich befinden, dermasen gein ime erweysen, das ir euch der billickait nach daruber mit fugen gar nit zu beclagen haben solle . so bericht uns unser lieber getreuer Ulrich von Hutten, wes er bey euch in unser stat Arnstain haben solle — wiewol er sich zu euch kaines unnachaurlichen willens verseehe, muss er doch der itzschwebenden geschwinden, seltzamen leuffte halben sich etwas besorgen — mit untertheniger bithe, ime gein euch gnediglich zu verschreyben . begeren demnach, ir wollet mit allem vleys darob seyn und verfugen, das ime sein hab und gutter nit verruckt noch zergenzt, sonder in guter verwarung gehalten und versehen werden . verlasen wir uns genzlich . datum sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Die von Arnstain gaben volgend antwort daruf:

»Eur furstlich gnaden schreyben haben wir vernomen, unter andern inhaltend, das wir eur furstlich gnaden amptman junkher Gotzen von Thungen gefenklich angenommen und bey uns enthalten sollen, mit begeren, denselben gein Wirtzburg uf Unserfrauenberg zu schicken und zu betagen . nachdem aber, gnediger herr, wir armen uns aus merklichen beweglichen ursachen zu der versamlung zu Aura und Bilthausen gethan, haben wir doch den amptman uf sein begeren unbelaidigt von uns reitten lasen und kainer gefankhus gegen ime ie gedacht, als eur furstlich gnaden von ime selbst zu verstehn haben, des vertrauens, sein vestickait uns auch des falls verbarlich verantworten werde . so sein wir auch willens, junkher Ulrichs und Esroms von Hutten habe und guttere, so vil uns moglich ist, noch zur zeit zu beschutzen und zu verwaren, als wir inen hievor zugesagt haben . das haben wir eur furstlich gnaden unter-

»theniger bericht in antwort nit wullen verhalten . datum freytags
»nach Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

In demselbigcn kame von burgermaister und rathe zu Wirtzburg ain schrift an die von Arnstain, das si zwen aus inen gein Wirtzburg senden wolten, geschickt, ferner mit inen in das läger der bauren zu ziehen und umb ain stilstant anzusuchen, wie hicoben ferner davon geschriben stet.

Daruf schickten die von Arnstain zwen gein Wirtzburg mit volgendem brief:

»Eur schreyben haben wir trostlicher maynung empfangen und
»schicken euch hiemit zwen, mit euch das best zu handeln und zu
»beratschlagen, damit solche sach zu frid und ainikait mogt bracht
»werden, dann euch zu dienen, findet ir uns alzeyt willig . datum
»sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Nun waren ser vil bauren aus dem ampt gein Aura und Bilthausen gelauffen, also, das nit vil menner mehr anhains bliben, die sich auch besorgten, inen mogt vom adel und sunst schaden und nachtail zustehn . schriben derwegen in das läger und begerten, das man inen diejenigen, so aus dem ampt in das läger gezogen, wider hinter sich schicken wolte, damit si das ambt und stat vor unrath desto statlicher behalten mogten . daruf ist inen dise antwort gefallen:

»Eur schrift, uns uf heut montag [April 24] zukomen, haben
»wir verlesen . und unter andern inhaltend, das die, so aus euren ambt
»zu uns gezogen, wider zuruckgeschickt, damit ir das sloss, stat und
»ampt mit der hilf gottes verwalten mogt, schicken wir euch uf
»morgen dinstag [April 25] funzig man, des versehens, ir werdet
»bey uns eur leyb, leben, ehr und gut uf dise unsere begere auch
»verlasen, dan wir das auch thun wullen . solehs wir euch bruder-
»licher lieb nit wolten verhalten . und der frid gottes mit euch und
»uns allen . datum montag nach Georgi [April 24, 1525].«

Der keller zu Arnstain, Georg Hettembach, ware im anfang gein Wirtzburg gezogen und daselbst gleichwol mit des fursten wissen burger worden . als der verneme, wie ime die von Arnstain in sein behausung gefallen, schrib er dahin:

»Ersame, liebe freunde . ich wurt glaublich bericht, wie das
»etliche aus eur versamlung meines gnedigen herren haus zum Bock
»gewaltiglich ufgestossen, mir mein armut heraus getragen und ge-
»nomen, uber das ich burger und ain gemainsman zu Wirtzburg
»bin, wie ir hierinen desselbigcn ain schein finden und sehen
»werdet . bit euch gutlichen, wollet mit denjenigen, so mir das
»mein abhendig gemacht, dermasen handeln, das si mirs widerumb

»in meinen gewalt stellen und antworten, und bedenken, das man
 »sagt, si nemen nymants wider die billickait. so hab ich ie mit
 »nymants zu schicken. so bin ich meines gnedigen herren diener
 »lang nit gewest. mich wundert, was man mich zeyhet. und wan
 »ich, mein weyb, kind und gut sicher were, so wolt ich widerumb
 »zu euch ziehen. wa des nit, so bit ich euch gutlichen, wollet mir
 »die stumpf, mein gut, volgen lasen. das will ich zur billickeit umb
 »ain ieden verdienen. datum freitags nach Misericordias Domini
 »[Mai 5, 1525].«

Der eingelegt zettel, davon in disem brief meldung be-
 schicht, ist gewest ain bekentnus der steurmaister zu Wirtz-
 burg, das der keller burgerrecht angenommen hab.

Ulrich von Hutten, als er sehe, wie die sachen zungen,
 schickt er ain seiner dicner zu den von Arnstain, liess inen
 sagen, wa si ime gnugsam versicherung zuschicken, alsdan
 wolte er zu inen komen und sich mit inen seiner sachen
 halb unterreden. bey demselbigen seinem diener entboten si
 ime, wa er sich nit in ihr versamlung thun wolte, so wisten
 si ine weyters nit zu vertronen. das wolt aber er, von Hutten,
 nit annemen, sonder schrib inen:

»Lieben hauptleut, schultais, burgermaister und rathe. ich hab
 »eylends von meinen schreyher eur gemut und mainung vernomen:
 »wa ich mich nit in eur versamlung thun wolle, so wist ir mich
 »weiter nit zu vertronen. welchs ich got haitsetzen muss, nach-
 »dem ich doch, on rum zu reden, kainen im rathe, noch gemainer
 »versamlung mein leben lang nie betrubt hab. wa mir aber ver-
 »sicherung, die gnugsam gewest, von euch zugeschickt worden.
 »wolte ich mich dermasen mit euch verainigt haben, das mir und
 »euch unverweylich gewest were. dieweil es aber ie nit anders
 »gesein kan, so ist nochmals an euch mein dienstlich bit: ir wollet
 »nochmals die wolthat und, wes guts ich euch gethan, zuvor meine
 »eltern bedenken, auch bey dem meinen und dasjenig, so ich bey
 »dem meinen hab, beschutzen und beschirmen, angesehen mein er-
 »bieten. das will ich, wa es wider zu schulden kombt, umb eur
 »ieden in sonderhait gutwillig beschulden. ich bit euch auch ganz
 »mit vleys: wa ir mir ie in mein behausung brechen wurt, das ir die
 »brief zu handen nemet und verwaret. datum uf montag nach
 »Jubilate [Mai 8, 1525].«

Und schrib Ulrich von Hutten darneben gein Wirtz-
 burg an den bischove:

»Gnediger herr. nachdem eur furstlich gnaden wissen und vor
 »augen sehen, wie und welcher masen die versamlung der haurtschaft

»gegen uns armen vom adel handeln, uns verbrennen und verderben,
 »und kain widerstant da ist, ist derhalb an eur furstlich gnaden
 »mein ganz unterthenig biß, mich als ain armen unterthanen eur
 »furstlich gnaden gnediglich bedenken, mich nochmals mit rathe
 »und hilf nit verlasen . wa ich dan gnedig vertroistung bey eur
 »furstlich gnaden befinde, so will ich mein leyb und gut und alles
 »vermogen bey eur furstlich gnaden lasen . wa mich aber eur furst-
 »lich gnaden nit wissen zu vertrosten und eur furstlich gnaden
 »leyden mogten, ob ich vertrag bey der baurtschaft bekomen mogt,
 »das ich weder eur furstlich gnaden, noch inen, der baurtschaft, hulf,
 »sonder bey meiner hab und guttern sitzen plib, das ich nit als ein
 »armer also gar von dem meinen verjagt wurt . bit des eur furstlich
 »gnaden oder dero stathalter und rätthe gnedig und verstendig ant-
 »wort mit disem botten, mich desto bas hab darnach zu richten .
 »so haben eur furstlich gnaden hierin zu vernemen, wes mir die
 »versammlung der baurtschaft zu Arnstain, mich zu inen in ir ver-
 »samlung zu thun oder aber das mein zu verliuren, furgehalten . erst-
 »lich hab ich an si begert, mich zu verglaitten, so wolle ich ir
 »artikel, so si gegen mir furhaben, und welcher mas ich mich ver-
 »binden solle, von inen vernemen und antwort daruf geben, oder
 »aber si sollen nur dieselbigen artickel schriftlich mit meinem
 »schreyber uberschicken . in denen wolle ich mich versehen . ist
 »vom rathe und gemainem ausschuss mir durch meinen schreyber
 »in antwort gefallen: si konnen mich nit verglaitten, dieweil sich
 »der hauf täglich meret; sey ich aber des gemuts und wolle meine
 »guttere unverruckt behalten, so soll ich mich unverzogenlich uf
 »heut [Mai 7, 1525] zu mittag zu Arnstain finden lasen und zu inen
 »geloben; wa nit, so konnen si weiter fur unrat nit . daruf hat
 »mein schreyber von meinewegen begert, si sollen ime die artickel
 »schriftlich geben . hat nit sein wollen, sonder ime dise, wie volgen,
 »mir furzutragen muntlich angezaigt: wolle ich mit inen ain bruder
 »sein. bey inen mein leben erhalten und lasen, so muss ich solchs
 »geloben . und ob es sich begeb, das si ziehen wurden, so soll ich
 »mit inen . wa mir nit vermöglich, zu gehn, wollen si mir ain
 »klaines geulin zu halten erlauben . wa mir aber nit gelegen, hinaus
 »zu ziehen, mogt ich woll zu Arnstain in meiner behausung pleyben .
 »und so die stat angefochten oder belagert wurt, daselbst und alsdan,
 »so vil mir moglich zu thun, auch helfen schutzen und schirmen,
 »doch dergestalt, das ich meiner knecht ainen von meinewegen in
 »zug oder ziehen schaft . und die andere meine diener solten zur
 »stet geloben, denselben und irer versamlung nichts args zu gewarten .
 »item meine knecht und dienere, so ich uf dem berg zu Wirtzburg
 »hab, die solle ich abforderen oder urlauben . item meine geul solle
 »ich bey mir zu Arnstain behalten, die nit lasen geprauchten noch

»reyten wider ire versamlung, auch dieselben nyemants leyhen . wa sich solche artickel annemen wölle, so wollen sie mir mein leyb, »hahe und gutter schutzen und schirmen, wa nit, so können sie mich »ferner nit vertrosten . datum uf sonntag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Der bischove ware am freytag darvor [Mai 5] hinweggeritten, darumb marggrave Fridrich, thumbprobst, als obrister hauptman den brief anname und dem Ulrichen ongeverlich dise schriftlich antwort geben liess: »der bischove were mit sein und der anderen in der besatzung rath und willen hinweggeritten, bey seinen herren und freunden hilf ufzubringen, des verhoffens, die sachen sich anders schicken und enden wurden, dan die bauren vorhetten . und obgleich itzund ainer ichts verlieren, mocht sich in kurze begeben, das ime solehs gnugsam wider erstattet werden muste . ime, dem hauptman, wollte nit gepuren, seiner bithe statzugeben oder dermasen zu erlauben, sonder wist er, Ulrich, selbst wol, wes er sich hierin seiner verwantnus nach halten solte.« dabey liess er es bleyben.

Also ist Ulrich von Hutten nit gein Arnstain komen, sonder die zeit der emporung uf dem Sotenberg gewest.

Die von Arnstain haben 30 mane gein Werneck geschickt, unter den Hans Stang hauptman und Hans Keyl vendrich gewest . und aus dem ambt vill bauren mit inen gezogen, erstlich gein Werneck und, als si das geblundert, volgend uf Grunbach und Estenveld, die si auch blundern und verbrennen helfen, uf Wirtzburg zum haufen gezogen.

Als sich auch das lager zum Sotenberg, davon ich hieoben geschriben, versamlet, wurden sich die von Arnstain uberfalls und schadens besorgen, dann si von vill orten warnung empfangen, wie etlich reyttere vorhanden weren . schriben darumb in das läger umb hilf . da warden inen 100 man aus dem ampt Trimpurg zugeschickt und denselbigen Hans Stang zu hauptman zugeordnet.

Nit lang darnach, als der bund von Swaben in das land kame, fielen die vom adel und andere, so zum Sotenberg in der besatzung gelegen, heraus und brantschatzten die flecken und dorfer, umb den Sotenberg gelegen, umb ain gross gelt, verbranten auch etliche dorfere . und wart die stat Arnstain um 1200 und 20 gulden von inen gebrantschatzt . so verschriben und verburgten si Ulrichen von Hutten obgenant fur seine empfangene schäden 1000 gulden zu geben, wie si ime

dan 500 und 80 daran bezalten . aber das uberig wart ime in andere weg erstatet nach vermog eines vertrags, davon hernach meldung beschicht.

Uf donerstag den sechsten Julii ist die stat Arnstain von dem bischove zu Wirtzburg wider eingenomen, und sind daselbst uf freytag darnach [Juli 7] als die furnemisten ufwigler und ursacher diser entporung mit dem swert gericht worden: Hans Stang von Swebriet, Lorentz Gobel von Swemelsbach, Contz Weber von Aisleuben, Peter Hocheymmer von Eurdorf, Kilian Vischer von Nutlingen, Peter Keller von Bainsgesang, Claus Stump, Genserig, ain beck von Arnstain . ain muller, Habacker genant, solt auch enthaubt sein worden, dan er mit obgenanten neunen an die walstat gefurt wart . als aber der zuchtiger seinen, des Habackers, gesellen, zu dem er gebunden gewest, uflosen und richten wolte, da entlief er, Habacker . der henker eylet ime nach, aber fiele unter wegen . indem kame Habacker uf die mauren, fiel aus der stat durch den graben und trug also seinen kopf darvon . ist auch volgends widerumb zu gnaden angenomen und eingelassen worden.

[107]

Ascha.

In disem ampt ligen zwai junkfrauencloster, mit namen: Frauenrod und Hausen . als nu die von Munerstat und Burcklaur das closter Bilthausen, und dan die bauren im ampt Trimperg das closter Aura eingenomen, besorgt Eyring von Rotenhan, so dazumal amptman zu Ascha war, seine amptsverwante wurden die obgemelten zwai clöster auch einnemen und blindern . solchs zu verhutzen beschickt er alle schultaisen im ganzen ampt, befragt die, wie si sich in disen leuften gegen irem fursten und herren halten wolten . und als si yme antwort gaben, sie wolten thun als die fromen unterthanen, bevalhe er, si solten etliche aus inen in bede clöster legen, die verwaren und darvor sein, damit die nit von yemants andern eingenomen und geblundert wurden . der amptman gemainet es gutt, aber es geriet boslich, dan es was gleich, als wan man ain bock zum gärtner macht oder den hund

nach dem schmerlaub schickt, wie er sich dan aus den handlungen, so die bauren im closter furnamen, selbst beduncken liess . und schribte darumb an den bischove gein Wirtzburg:

»Gnediger herre . ich fug eur furstlich gnaden zu wissen, das ich »die schultaisen meines ampts zu mir verbott . die haben mir zuge»sagt, bey eur furstlich gnaden zu bleyben, und daruf der merer tail »der bauren Frauenrod und Hausen, die clöster, eingenomen, uf das, »ob die böse rothe, so ytzund ufrurig ist. die clöster einnemen wolten, »inen des nit zu gestatten, wiewol ich besorg, das kain glaub da sey . »dann ich gein Frauenrod geritten und besehen wolten, wie sich die »bauren da halten, hab ich erfahren, das si die oxen darnider»schlagen . da hab ich si zu mir verbott . sein si zum tail zu mir »herausgelauffen und gegen mir geschossen . ist zu besorgen, so si »die clöster gebocht haben, si werden darnach gegen eur furstlich »gnaden sloss auch furnemen . ich wais meyne amptsverwante in »dise laufften nit zu zwingen, sonder muss si ires gefallens thun »lasen . eur furstlich gnaden wollen mich gnediglich verstendigen, »wes ich mich halten solle . datum eylends uf Grundonnerstag [April 13, »1525].«

Daruf hat ime der bischove antwort geben:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben inhalts vernomen »und bevelhen dir, wa du yemant vertrauts im ampt hettest, die»selbigen zu dir zu nemen und unser sloss zu verwaren . wa dich »dan ferner ichts anlangen oder dir hilf von notten wurt, das lass »uns bey zeyten wissen . haben wir dir uf dein schreyben gnediger »maynung nit wollen verhalten . datum uf den Carfreitag [April 14, »1525].«

Desselbigen freytags [April 14] kamen von dem gemelten von Ascha zwen briewe gein Wirtzburg nach ainander, also lautend:

»Gnediger herre . es sind alle meyne amptsverwante bey ainander, »und welcher nit zu inen will, dem trohen si, zu erstochen . haben »Frauenrod, Hausen und Aura eingenomen, nemen, was darin ist, »und haben mir getrohelt, wan si daselbst ufgekult, so wollen si fur »mich auch ziehen . so hab ich nymant im haus . wa mir eur furst»lich gnaden nit rettung zuschicken, ist zu besorgen, das ich Ascha »nit behalten konne . ich hab mich auch verdarrest und darf aus »dem sloss nit . und laufen die bauren noch stets zu . hab ich eur »furstlich gnaden eylends nit wollen verhalten . datum freytag nach »Palmarum [April 14, 1525].«

»Gnediger herr . ich schick eur furstlich gnaden ain schrift, die »mir die gemainde des gerichtts Ascha zugeschickt haben . daraus eur »furstlich gnaden vernemen werden, wes ir gemut und begeren ist .

»hieruf bit ich euer fürstlich gnaden beschaid, wes ich mich mit ant-
 »wort furter gegen inen halten solle . auch gnediger herre, als si
 »mich beschuldigen in disem brief, ich hab si es gehaisen, wurt
 »sich in der warhait nit finden . datum um Carfreytag [April 14, 1525].«

So ist das der brief:

»Unser freuntlich dienst mit aller gehorsame und unterthenickait .
 »erbar und vester, lieber junker Eyring von Rotenhan . nachdem
 »wir heut morgen [April 14?] euch besucht, rathsways hierin treu-
 »lich zu helfen und zu rathen, und ir uns schuldigt ungehorsame
 »unseres gnedigen herren, das wir vernaint haben und noch ver-
 »nainen uf dise stund . und fugen euch hiemit und unserm gnedigen
 »herren unser ernstlich antwort, die ir ime von unserm wegen zu-
 »schicken und schreyben solt, das wir nit an seinen gnaden, noch
 »an seiner gewalt gebrochen haben, noch wollen, und solchs
 »nyemant von uns sagen solle, sonder wollen ime und seinen gnaden
 »und gewalt thun und gehorchen, des wir schuldig mit frone und
 »gab und raiszug, damit wir ine und seinen gewalt hanthaben
 »mogen zu unserm und der unsern nutz . und sein ye aus eurem
 »gehais und rathe hieinen . und ist kunt unserm gnedigen herren
 »und allen, die aus gotlicher geschrift unterweist sein offenbar, das
 »die closter nit got dienen, sonder dem teuffel, das nyemant anders
 »beweren mag, das unser furnemlich ursach ist, solche schalkait
 »zu weren; das ander, das es uns ain merklich beschwerung an
 »dienst und frone unsers gnedigen herren . darumb gedenken wir
 »soleher schalkait zu weren und furohin nit lenger zu leiden . be-
 »geren eur gunstige antwort.«

Doch handelt der amptman so vil mit seinen amptsver-
 »wanten desselben freytags und Osterabend [April 14 u. 15],
 das si wider ab und anhaims ziehen und des landtags erwarten
 wolten, sover das inen durch iren herren, den bischove, zu-
 geschriben, das inen ir ubertretung nachgelasen, und als das
 erst gein hof geschenkt wurde.

Daruf schribt der amptman eylends gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . ich gib eur fürstlich gnaden eylend zu erkennen,
 »das ich mit meinen amptsverwanten also vil gehandelt, das si wider
 »haim in ir heuser gezogen sein, uf mein zusagen und sicherung, die
 »ich ine zugesagt . nichts desto weniger sein si bey mir gewest uf
 »heut dato dits brifs [April 16] und wollen kain gnügen haben an
 »meinem zusagen, sonder ain antwort von eur fürstlich gnaden uf
 »die schrift, die ich euren gnaden, von den bauren an mich aus
 »gangen, zugeschickt . und wa inen hie zwischen mitwochen
 »[16. — 19. April] kain antwort von eur gnaden wurt, so wollen si
 »wider zusamen und den nechsten fur Ascha ziehen . so wurt es nit

»gut sein . darumb were mein gutbeduncken, eur furstlich gnaden
 »gehen inen gnedig antwort. damit si gesettigt wurden . hab ich
 »eur furstlich gnaden nit wollen verhalten . datum uf dem Ostertag
 »[April 16, 1525].«

Uf solche brief ist dem amptman dise antwort gefallen:

»Wir haben dein schreyben, die gemainde des gericht zu Ascha
 »belangend, seines inhalts vernomen und denselbigen laut inligender
 »eopey auch schreyben lasen . darumb wollest inen solche sicher-
 »ung ansagen und mit gutten worten, so vil dir moglich, anhaims-
 »behalten . daran thust du uns sonders gefallen . datum uf den
 »ritten Ostertag [April 18, 1525].«

So ist das die schrift an die amptsverwanten:

»Liebe getreue . es hat uns der vest unser amptman zu Ascha
 »und lieber getreuer Eyring von Rotenhan angezaigt: nachdem etlich
 »aus euch sich entboret und ain tail zu den ufrurigen bauren ge-
 »laufen, aher befunden, das solchs ungeschicklich und wider die
 »billickait furgenommen, darumb si sich selbst bedacht und wider
 »anheimsgezogen . doch besorgen si sich, si werden durch uns des-
 »halb auch gestrafft . dieweyl wir aber vernemen, das sie von
 »iren unbillichen furnemen abgestanden, wollen wir inen uf ditsmal
 »ir ungehorsame verzeyhen und nachlasen, doch das si sich hinfur
 »gehorsam erzaigen und halten . und ob ir etlich beschwernus und
 »anligen hette, mögte ir dieselbigen neben anderen von unser hand-
 »schaft uf montag nach Misericordia Domini schirst [Mai 1] in unser
 »stat Wirtzburg auch fubringen und anzaigen . wollen wir alsdan
 »an billickait bey uns nichts erwinden lasen . das haben wir euch
 »gnediger maynung nit wollen verhalten . datum uf den tritten
 »Osterfeyrtag [April 18, 1525].«

Aber si haben nit gehalten, sonder mit werender hand
 fur Ascha gezogen, das eingenomen und den amptman darin
 sampt anderen achten vom adel gefangen, und gein Schwein-
 furt gefurt, da si auch in verhaft gelegen, bis der bunt in
 das lant komen . da nu di bauren, dero obrister hauptman
 was Michel Seel, den keller und chasten zu Ascha ausge-
 leret, haben si sich zum tail volgend in die Bilthausen ver-
 samlung gethan, der mehrtail uf Eurdorff gezogen, davon si
 furter fur den Sotenberg geruckt und den belägert haben.

Die unterthanen dits ampts sind uf mitwochen nach Vi-
 sitationis Marie, den 5. Julii zu Munerstat wider zu huldig-
 ung angenommen worden.

[108]
Bischofshaim.

Die inwonere des ampts Bischofshaim vor der Rhöne sind nach der entporung zu der Neuenstat unter Saltzburg zu neuen pflichten angenommen, und daselbst gericht worden: Hess Schneider, Mathes Hans von Bischofshaim.

[109]
Biburt und Neuburg.

Es hette der bischove zu Wirtzburg allenthalben in seinem stift am anfang der entbörung ain schriftlich warnung ausgehn lasen, wie dan dieselbig hieoben verzaichet stet . uf solch schreyben steckt der keller zu Biburt, Gabriel Schmit genant, das raysbanir uf, liess das fliehen, verlese auch daselbig schreyben der gemainde zu Biburt und im ampte öffentlich . nun hetten aber die bauren in disem ampt vorhin erfahren, das sich ire nachbauren in der Rotenburgischen landwere entboret und von irer obrickait abgeworfen hetten, welches si ser geren hörten . fingen darauf an, sich auch zu rotiren . und am sambstag nach Letare [April 1] liefen ir etliche aus der stat und ampt in das closter Bircklingen, im schein, als wolten si korn kaufen . da si aber hinaus kamen, musten die munchen inen trinken geben . also sofften si sich voll, liesen sich hören: wie si balt widerkomen, etliche mehr mit inen bringen und das closter einnemen wolten; warfen auch Contzen Lullichen zu ainem hauptman unter inen uf . da si nun gegen dem abend widerumb gein Biburt komen, gingen si in ain schenkhaus, vorderten die anderen aus der gemainde zu inen, der gestalt, als wolten si inen der munchen von Bircklingen antwort, ob die inen koren verkauffen oder nit, anzaigen . und wiewol si iren grollen bis dahin still und in geheim gehalten hetten, doch, nachdem si vil weins getrunken und itzund erhitzt waren, brachen si darmit heraus und machten ain anschlag, das si zu den bauren in die landwere zihen wolten . da wart ain gross zulaufen, und veraineten sich erstlich unter ainander, an die umbligenden stette und dörfere ain gemain ausschreyben zu thun . das beschaha auch, und wurden noch desselbigen nachts die botten darmit hinweggefertigt.

Und laut solch ausschreyben also:

»Gnad, frid von got dem vater und dem herren Jesu Christo
 »wunschen wir euch . unsern dienst mit leyb und gut . liebe gemainde .
 »nachdem man allenhalben dem wort und gotlicher gerechtikait
 »anhengig ist, ist unser beger in Christo, von wegen gotlicher ge-
 »rechtikait zu uns uf morgen [April 2] zu komen und uns die hant-
 »haben helfen; dan nichts wir begeren, dann was recht und billich
 »ist . eilents zu Marekbibert, nechtlich am sambstag nach Mitfasten
 »[April 1] anno [15]25.«

Si schickten auch ain boten nach dem keller, begerend, das er inen den brief, so von Wirtzburg komen, davon hie-oben meldung beschicht, zusenden oder selbst bringen sollte . den schickt inen der keller, wolt aber in aigner persone nit zu inen, sonder entböt inen: si solten kain uflauf machen, sich still und fridlich halten, wolt er uf den kunftigen morgen [April 2] erscheinen und ferner zum besten mit inen handeln . aber si kereten sich gar nichts daran, sonder beschickten die ganzen gemainde und fragten ain ieden in sonderhait, ob er dem evangelio beystehn und in die bruderschaft der bauren komen wolte . das sagten si alle zu, on allain vier . die wollten sich nit zu inen verpflichten, sonder bey irem herren, dem sie gelobt und geschworen hetten, bleyben . als man aber die betrohen wart und in thurn legen wolte, namen si dise bruderschaft wie andere auch an.

Da nu das geschray ie lenger ie grosser wart, liess sich der keller beuncken, wa si ine betretten, das er es nit gut haben wurt . name derwegen zu ime den schultaisen Hansen Rainharten und zwen des raths, Michel Ziegler und Georgen Zaheran . die liessen sich alle trey uber die statmauren herab in derselben nacht und gingen gein Neuburg in das sloss . da name der keller ain pferde und ritte gein Wirtzburg.

Am sontag Judica frue [April 2] schickt der amptman zu Neuburg, Wernher von Stetten, gein Bibert, zu erkundigen, wie doch die sachen gestalt weren . aber der bot fande die thore uber die gewonliche zeit versperrt, und wollten die burgere nymant aus oder einlasen . darumb der bot wider abging . also schickt der amptman ain andern botten mit ainem brief, an die von Bibert haltend . darin begert er, zu wissen, warumb si doch die thore beschlossen hetten . darum gaben si ime dise antwort:

»Erbar, vester, lieber junkher . nachdem uns eur vestickait zu-
 »geschriben, wie das wir mit verschlossen thoren inheimisch sein,
 L. FRIES, Bauernkrieg. 2

»und daruf eur vestikait an uns begert, wes wir in willen und be-
 »geren seien, daruf solle eur vestikait wissen von uns, wie das sich
 »ain sach begeben hat, das ain geschrey worden ist, das die munchen
 »von Birklingen sich hören haben lasen, wie etlich getraid vor der
 »hand sey, das si besorgt haben, dasselbig nit zu behalten konnen,
 »weiter sich haben hören lasen: ob die von Bibert notturftig weren,
 »so wolten si es inen lieber gonnen dan anderen. sind wir armen
 »yn ainer gemainde zu rath worden, das wir etlich aus uns darzu
 »erwelt haben, das si die sach erfahren sollen. da si komen sein
 »gein Birklingen, sind etlich hinach komen, auch aus der gemaind
 »zu Biburt, die auch notturftig waren. da si gein Birklingen sein
 »komen, ist nichts daran gewest. haben si etlich aus der gemainde,
 »bey 25, zusammengefordert. haben uns die munchen von Birklingen
 »geben essen und trinken ain notturft. da nu die sachen verendt
 »worden ist, sein wir der sach ains mit ainander worden. damit
 »wir sicher wider mit ainander mochten haimkomen, sind wir uf
 »dem weg etlicher sach zurath worden: wie es vor und ie sit gewest,
 »wan unser gnediger herre etliche warnung gethan hat, dasselbig ainer
 »gemain ie verkundet worden ist, ehe dan das man das vendlin
 »heraus gesteckt hat, das ain itlicher sich wiss darnach zu richten
 »mit warnisch und were, wie dann ainem itlichen ufgesetzt ist. das
 »uf das mal nit geschehen ist. darumb die sach sich erhaben hat,
 »das etlich geschray im markt geredt ist worden, das etlicher gestraft
 »solt werden, wie dan vormals geschehen ist. got sey es geclagt. und
 »haben wir sorg gehabt, es geschehe aber. und uf dasselbig haben
 »wir den keller an lasen suchen, was die ursach sey, das man das
 »vendlin ausgesteckt hab. hat uns der keller unsers gnedigen herren
 »schrift geschickt, daruf auch gesagt. wir sollen die sachen in gut
 »lasen bestehn bis uf morgen. hat ain gemainde die nacht nit von
 »ainander wollen bis uf die zukunft des kellers und ime etlich
 »artikel erzelen wollen, darin wir beschwert sein gewest, und lang uf
 »den tag gewartet und noch sein warten und nit wissen, wa er ist.
 »darumb haben wir die thore verschlossen. das han wir eur vestikait
 »in besten nit wollen verhalten. datum Bibert am sonntag Judica
 »[April 2, 1525].«

Und uf denselbigen sonntag [April 2] schriben si von
 Bibert an den bischove gein Wirtzburg, wie hernach volgt:

»Gnediger herre. wir arme, eur furstlich gnaden unterthane,
 »geben eur furstlich gnaden zu erkennen, das wir arme gemainde zu
 »Marck-Bibert etlicher sach notturftig gewest sein und noch korns und
 »melbs, nachdem allenthalben zwitracht sein. ist uns angelant, wie
 »die herren zu Birklingen sich hören hetten lasen: ob es sach were,
 »das ye uber ort gehn und inen ir getraid und andere habe ge-

»nomen werden solte, wolten si es lieber denen von Marck-Bibert dan
 »anderen unbekanntten gonnen . uf solchs wir in ainer gemainde und
 »rathe rettig worden sein . aus uns bey den zehen erwelet sein hinauf
 »zu inen gein Bircklingen zogen, solch lehen melbs und korns zu be-
 »geren, inen zu bezalen uf zil und zeit, so inen kain einfal wider-
 »fur, nemlich ieglichs 20 malter . welchs dan an den vater be-
 »schehen . hat er uns zu erkennen geben, wie er und seine brudere
 »ytz nit vermögens weren, ainer gemainde solch lehen mitzutailen,
 »gesagt, si haben selbst kaum getraid bis uf die ehrn . uf solchs wir
 »on allen hochmut und widertriess von inen hainzogen . hat man
 »inen, so hinaus zogen sein, bevolhen, ainer gemainde der von Birk-
 »ling widerantwort wissen zu lasen . ist ain gemainde zusammen-
 »komen, hat nit gewist umb eur furstlich gnaden schrift, des bevelhs
 »raysbaniers aussteckens in rustung sich zu halten . so ist doch vor
 »alter herkomen, das man alwegen, so ain brief von eur furstlich
 »gnaden komen, den ainer gemainde anzaigen . solchs dan nit be-
 »schehen . haben wir nit gewist, wes wir uns in solchen leuften halten
 »sollen und dem keller ain botten zugeschickt, was doch die ursach
 »sey, das man das raisbanir ausstek . hat er sich unser entsetzt und
 »uns solch eur furstlich gnaden schrift zugeschickt, gesagt: wir sollen
 »es ruhen lasen bis zu morgen . hat ain gemainde ime etliche andere
 »stück und beschwerden erzelen wollen; hat ain gemainde die nacht
 »nit von ainander gewölt, sich in rustung geschickt, des beschaids,
 »nin ende zu warten; zu morgens die gloken geleutet, alle gemains
 »menner zusammen komen . ist der keller als unser haupt sampt andern
 »bey nechtllicher weyl naus uber den graben gefallen, von uns ge-
 »wichen . bitten untertheniglich eur furstlich gnaden, unser beschwerd
 »und betruckung von uns gutlich zu verhöre anzunemen; dan, wa
 »wir eur furstlich gnaden mit leyb und gut dienen sollen, sein wir
 »schuldig genaigt . geben sonntag Judica [April 2, 1525].«

Volgen hernach ire beschwerden :

»Das eur furstlich gnaden uns ain keller gesetzt hat, der eur
 »furstlich gnaden nutz nit ist, und gar nichts gibt zins noch steur . so
 »er eur furstlich gnaden were, must er bey 15 gulden steur geben.«

»Das wir 150 gulden und 30 neue ℓ alle jar zu steur geben
 »mussen, weyter Marlinszins, lamsbeuch, vogtwais, vasnachthuner,
 »vischfare, haberfur, raisgelt, ungelt, handlon, im sehe faren,
 »hütten machen zum sehe.«

»So müssen wir holz hawen und furen, wisen hayen und furen
 »gein Neuburg, darzu dienen und fronen an der mauren, zaun, tach,
 »mit hand und pferd, und gelt darzu geben; cost ain gemainde ier-
 »lich bey 30 gulden.«

»Dem capitel den grossen zehent geben.«

»Weyter hat ain rathe und gemainde angelant, das eur furstlich gnaden 61 creuzer für ain guldein nemen solle; haben wir eur furstlich gnaden 63 geben müssen, und andere anstosser irer herschaft nit mer dan 60 geben hat.«

»Item wir geben 22 gulden der pfarhe ierlich vom grossen zehend, hayzeth, ie von ainem morgen 5 S , kraut, ruben, huner, kelber, lemer, gens, erbeybs und andere vil zehend, auch herthuner.«

»Begeren gutlich antwort.«

Uf dise schrift hat inen der bischove mit aigner hand antwort geben:

»Uns ist heut dato [April 3] ain schrift von euch zukommen, »daraus wir vermerken, das ir euch, wiewol unserhalb unverursacht »und unversucht, in entbörung begeben . nachdem ir aber im beschluss derselben anzeigen thut, uns mit eurem leyb und gut zu »dienen, finden wir doch aus den artickeln eurer beschwerden, wie »wir die verstehn, das ir euch gar von uns abwerfen, nichts mer zu »geben oder zu dienen vorhabt . des wir uns zu euch, wa es den »verstand haben sollte, gar nit versehen, ir auch nit fug hette . die »weil ir aber uns als eurem rechten, natürlichen landsfursten und »herren, mit aller obrickait zugethan, gelobt und geschworen seyt, »wollen wir uns genzlich versehen, ir werdet von solchem eurem »unbillichen furnemen abstehn, euch gegen uns, als eure eltern »bey uns, unsern vorfarn und stifte vor alter here auch gethan, »in aller gehorsame halten und erzaigen, wie ir dan zu thun »schuldig und euch on verletzung eurer ehren und gutten geruchts »anders zu handlen nit gepuren will . wa ir dan ainig unbilliche »beschwerden zu haben vermainet, mocht ir 3 oder vier aus euch »hieher zu uns verorden . dieselben wollen wir derhalben verhören »und nach befindung gestalt der sachen daruf aller pillickait und »dermasen erweisen, das ir unsern gnedigen willen gein euch spuren »solte . haben wir euch uf eur schreyben zu antwört nit wollen verhalten . datum montag nach Judica [April 3, 1525].«

Aber si liesen sich solch gnedig schreyben und erbietten nichts anfechten, sonder machten sich am dinstag darnach [April 4] in der nacht alle uf, also, das nit mehr dan siben alter verlebter menner im markt pliben, zogen für Iphoven, dahin si nach mitternacht kamen, in hofnung, wi si dan auch von etlichen aus der gemainde daselbst vertroost worden, man solt si einlasen.

Wie es aber ferner gehandelt, wurdet du aus volgender schrift vernemen, die der amptman zu Iphoven derwegen gein Wirtzburg gethan hat.

»Gnediger herr . ich gib eur furstlich gnaden hiemit unterthenig-
 »lich zu erkennen, das die bauren vor Bibart umb funf hore ongever-
 »lichen ainen fur die stat Iphoven geschickt, hinein in bruderlicher
 »lieb gevordert, so hab ich inen wider zugeschrihen: ich wolle nye-
 »mant hereinlasen; si sollen hinwegziehen, dan ich und die von
 »Iphoven wollen unserm gnedigen herren sein stat nit ubergeben .
 »darauf zu dem hauffen, so bey dem siechhaus gelegen, zugezogen .
 »da er zu inen komen, haben si sich entpört, gegen der stat mit iren
 »ordnung und rayswägen zuziehen wollen . hab ich mich in were
 »mit geschoss gegen inen gestellt und si abgetriben und so hart mit
 »dem geschoss angehalten, das si sich gewent und zween wägen stehn
 »lasen, daruf harnisch, buchsen und lange spiess liegen lasen . dem-
 »nach zween uf pferden hinausgeschickt und alle sach besichtigt
 »und wa si den kopf hinstrecken . die mir angezaigt: als si ver-
 »muten, sich uf trey haufen getailt, ainer die strass uf Bibart, der
 »ander gegen Helmetzheim und der tritt uf Munch-Suntheim zuge-
 »zogen . hab nit erfahren mögen, wie vil ir; sonder der rayswägen
 »sein 13 gewest . ich hab auch gein Grosen-Lanckheim, gein
 »Wilandsheim und Tiefenstockheim, was si an eur furstlich gnaden
 »oder an uns thun und lasen wollen, geschickt . die trey flecken sich
 »erbotten, bey eur furstlich gnaden und derselbigen capitel auch den
 »zu Iphoven leyb und leben zu lasen . demnach eur furstlich gnaden
 »anruffend, uns gnedig hilf mitzutailen, damit solch furnemen nit
 »weiter gesterkt werde, dan si in alle umbligende dorffere geschriben
 »haben . wolt ich eur furstlich gnaden untertheniger maynung nit
 »bergen . datum mitwoch nach Judica [April 5, 1525].«

Es hetten auch die gemelten von Bibart durch solch
 ir ausschreyben nit allain die Wirtzburgischen, sonder auch
 die marggravischen und anderer herschaft bauren zu sich
 ervordert . das vertross marggrave Casniren gar ubel .
 schrib darumb gein Wirtzburg dem bischove und begeret, er
 solte ime vergonnen, so wolte er die von Bibart erbutzen,
 wie du dan hie oben nach der leng davon geschriben findest.

Und darumb, das man die von Bibart vor Iphoven nit
 einlasen wolt, warden si ser zornig und verclagten die von
 Iphoven vor den hauptleuten und rätthen der bauren, so da-
 zumal an der Thauber lagen . gaben aus: die von Iphoven
 hetten si gefordert und, als si komen, nit einlasen wollen,
 sonder zu inen geschossen . schalten si daruf bluthunt und
 verretterisch beswicht . derwegen die von Iphoven verur-
 sacht wurden, sich durch ain offen ausschreyben zu ent-
 schuldigen . darvon such hieoben.

Doch wie dem allem: als die stat Iphoven darnach zu den bauren gefallen, sind die von Iphoven und Bibart der sachen wider ains worden. und als marggrave Casmir umb Ascensionis [Mai 25] zu veld gezogen und gegen seinen abgefallen unterthanen gehandelt, haben sich die von Bibart nit wenig besorgt und derwegen dise maynung gein Iphoven geschriben:

»Cristliche, ersame brudere. ehr, leyb und gut bey euch zu lasen, sein wir genaigt. wist, liben bruder, das der marggrave die »nechten dorfer, so an unser mark stosen, und vil andere umbligend »in grunt verprent, die menner, kinde und weyber ermort — das zu »erbarmen — und wie solchs alle stund kain augenblick sicher ge- »warten, als er uns trohet. ist unser herzlich, bruderlich beger: »wollt uns retten und zuschicken 40 manne, solchem unrath wider- »stand zu thun, dan sich der marggrave, als uns angezaigt ist, zu »Ipesheim niederlegert. wa es die mainung hat, were es uns allen »ferlich. dann, wamit wir euch in solchem und andern mit leyb »und gut zu hilf komen können, sein wir willig. bitten, wolte uns »unser bithe nit abschlagen, auch Kitzingen, Bernhaim und andern »umbligenden zuentbieten, mit rustung sich uf das sterkst zu schicken, »das man den marggraven vertreyb. geben eylends sonntag nach »Ascensionis [Mai 28, 1525].«

Nachdem aber der bund in das land kame und die schlacht bey Konigshoven an der Thauber beschehen was, derwegen den bauren hin und wider schwindeln wart, schriben die von Bibart gein Iphoven:

»Christlich brudere. ersamer rathe und gemain. erhe, leyb und »gut bey euch zu lasen, seyn wir genaigt. wist, nachdem allenthalben »forcht im gemainen man erscheint, zerstreuet, wie das vibe on ain »hirten, ist uns durch muntbotten von Wilandsheim erklet und »andern umbligenden dorfern, ob wir ir notturftig, uns uf das sterkest »zuzuziehen, sein Volkacher, Slusselvelder, Burckhaslacher, Geysel- »winder, der Munchgrunt und Geroltzhover vor Swartzemberg uf- »bruchig. ist unser herz, leyb und gut bey ainander zu lasen, und »inen uf unser bedenken zu verstehn geben, sich vor Iphoven bey »euch zu versamen, des beschaidis gewartend; dan wir, ain reythen- »den, Haisen Dinkel, bey dem helen haufen alzeit und stund der »widerantwort gewartend, wollen wir euch den schriftlich oder munt- »lich erkleren. geben eylends montag nach Pflingsten [Juni 5, 1525].«

Die von Marck-Bibart haben sich die zeit der entpörung durchaus geschriben, als die dem hellen haufen (der bauren finstere versamlung maynend) unterworfen seyn. das ich sunst bey nyemants mehr beschehen gefunden.

Uf sonntag nach Margarethe den 16. Julii sind die inwonere dits ampts Neuburg zu Iphoven zu neuen pflichten angenommen, aber am leben nyemant gestrafft worden, dan die rechten hauptsächer alle entpflogen waren.

[110]

Buthert.

In disem ampt haben sich die bauren zeitlich rotiret, dan si mit den von Mergetheim und anderen bauren an der Tauber verstand gemacht und sich mit inen verprudert hetten. und uf montag nach Judica [April 3] kame Sebastian Geyer, amptman zu Buthert, gein Wirtzburg und zaigt an, wie etliche seine amptsverwante am sonntag Judica vergangen [April 2] zu den ufrurigen bauren in ir läger gelaufen werén; besorgt sich, wa nit statlich eingesehen, das in wenig tagen die andern auch laufen und villeicht das ganz ampt weggig werden mogt. darauf schickt der bischove hinaus gein Buthert Carl Zollern vom Rotenstein, dazumal Oberschultaisen zu Wirtzburg, und Fridrichen von Slitz, amptman zu Gmunden, mit bevelhe, die bauren im ampte, so vil der noch anhaims waren, zusamenzuvorderen und si irer gethanen pflichten zu erinieren, auch zu vermanen, das si ir, irer weyb und kinde wolfart, ehr und gedeyhen bedenken und kaineswegs sich von irem herren abzufallen bewegen lasen wolten; hetten si dan ainige oder mehr unbillige beschwerden, di solten si furbringen und on zweyvel sein, wa die unrecht oder wider die billikait befunden, das die uf gnedig enderung oder milterung gestellt wurden. welche zwen also hinaus ritten, auch in beysein des amptmans angezaigter masen und iren bevelhe nach mit den bauren handelten.

Und wiewol die bauren sich mit worten gegen inen etwas erbotten, so hetten si doch ain anders im herzen; dann eben desselbigen tags und gleich der zeit, als durch die zwen gesanten mit inen gehandelt wart, hetten si nicht desto minder ain ausschreyben und ermanung gein Mergetheim, Weickersheim, Grunsfelt, Ochsenfurt, Haidingsfelt, Wirtzburg, auch andere umbligende flecken, wie du dan das hieoben im ersten tail nach der lenge verzaichet findest.

Und als der bischove zu stillung der entporung und aufrur ain gemainen landtag ausgeschriben, den allen seinen

unterthanen verkundet und si uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1] gein Wirtzburg, ire beschwerden daselbst anzuzeigen, zu komen, ervordert hette, wie hieoben ferner davon meldung beschicht, kame den von Buthert derselbigen verkundung oder ausschreyben auch aines zu. das schickten si in das baurenläger den hauptleuten und rätthen, darinen zu verlesen, und begriffen mit derselbigen rathe daruf ain antwort, die si mit der bauren secret versigelten und dem bischove gein Wirtzburg zuschickten, also lautend:

»Unsern willigen dienst zuvor . eur furstlich gnaden wais zu-
 »voran wol, wie sich ain entporung erhaben hat am sonntag nach
 »Mitfasten [April 2], durch etliche persone erhaben . daruf unser
 »amptman junker Bastlein Geier zu eur furstlich gnaden geritten
 »und angezeigt, und mit ime brachteurgnaden rätthe, zu ervorderen das
 »ganz ampte, von inen zu erfahren unser beschwerung, durch welche
 »beschwerung solche entporung entsprungen ist, mit sampt dem ganzen
 »ampte . daruf wir eur gnaden rätthen antwort geben sollen, was
 »unser gemut sey oder warin wir beschwert . in demselbigen allen
 »ist uns ain brief komen aus der versammlung der bauren, den haben
 »wir eur gnaden rätthen furgetragen und lasen uberlesen . daruf si
 »uns haben vermanet, was unser gemut sey und begerung, ob wir
 »auch ains andern herren begeren . haben wir geantwort: nain, wir
 »begeren kains andern herren, sonder wir begeren des, des die ge-
 »main haurschaft begert, das hailig evangeli zu volstrecken
 »und zu vervolgen; was es ufricht, soll ufgericht sein, oder was
 »es niderlegt, soll nidergelegt sein und todt durch aynhellige
 »christliche erkantnus erkant und ufgericht wert . das ist unser
 »begeren gewest gegen eur gnaden rätthe . daruf haben uns eur
 »gnaden rätthe antwort geben, das si solchs kain bevelhe haben,
 »uns antwort daruber zu geben, sonder uns gebetten, das wir sollen
 »verzug haben 4 oder 5 stund on geverde; so wollen si ain hotten
 »gein Wirtzburg zu unserm gnedigen herren schicken und uns ant-
 »wort geben . derselbigen antwort haben wir als die armen gewart
 »on geverd bey 8 stunden und vermaint, eur gnaden rätthe bey uns
 »zu bleyben und solche antwort zu geben . haben si gar nit gethan
 »und zu fruer tagzeit naus geritten . dardurch wir als die armen ain
 »grosse beschwerung gehabt haben und uns besorgt ainer gefeulichen
 »sach, das si sich bewerben und uns uberfallen und verwaltigen
 »wurden . und uber solchs nit haben vertrauen dorfen und ufge-
 »brochen und naus gezogen und doch nit erstlich zum hauffen ge-
 »zogen, aus gutter maynung, es solt uns nochmals ain gut antwort
 »komen sein . ist nit geschehen . daruf wir uns nachvolgende am
 »trittigen tag zum hauffen verpflichtet haben . uber das hat uns eur
 »furstlich gnaden geschriben und ain tag benant und gesetzt uf sonntag

»Misericordias Domini [April 30] in 14 tagen zu erscheinen; sollen
 »wir 3 man aus unserm ampt Buthert schicken in die stat Wirtz-
 »burg, sie zu verhören und zu beratschlagen, warin wir beschwert
 »sein; wolle sich eur furstlich gnaden gnediglich darin bedenken .
 »derselbig obgenant tag ist uns zu lang erstreckt, dan wir sein unser
 »mit mechtig, sonder allain der hauf ist im zug, und wissen nit, walin
 »iue got belait . were noch unser vleysig bit an eur furstlich gnaden,
 »das sich eur gnaden wollen erkennen als ain christlicher bruder dem
 »gotlichen wort beystand zu thun . das ist unser vleysig bith, dem-
 »selbigen nachzukomen . und bitten des ain gnedig antwort, ehe der
 »hauf weyter zeugt oder furnimbt . datum am montag nach Ostern
 »[April 17, 1525].«

Daruf hat der bischove volgende antwort selbst und mit
 aigner hand begriffen und inen zugeschickt:

»Schultais und gemainde unsers amts Buthert . wir haben eur
 »schreyben uf unser gnedigs ervorderen, eur gebrechen neben anderen
 »von unser landschaft uns anzuzigen, die billickait darin zu ver-
 »schaffen, gethan, alles inhalts vernomen . und so euch zu erscheinen
 »nit gelegen sein will, müssen wir geschehen lasen . gedanken uns
 »aber zu halten, wie ainem fromen, christlichen fursten geburt und
 »wol ansteht . mag auch anders von uns mit grund nit angezaigt
 »werden . dieweil dan eur erste maynung gewest ist und noch, wie
 »ir euch dan berumet, dem hailigen evangelio nachzuolgen und dem
 »zu ver[he]lfen, damit es volstreckt werde, were billich, das ir solchs
 »evangelischer und christlicher weys thette, damit nit durch eur und
 »der andern gleiche entbörung die wahrhait verlestert und die frucht des
 »evangeli verhindert wurd, sonder das solchs geschehe in craft des
 »worts und mit christlichen wafen und ritterschaft; dan also wurt die
 »ehre gottes bleyben, auch die herzen dardurch gepessert und mit
 »lieb durchgossen, auch aller misbrauch und beschwert von ime selbst
 »fallen; dan die wafen unser ritterschaft sein nit falschlich, sonder
 »gewaltig aus got, zu fahen alle gedanken unter die gehorsame Christi .
 »darumb solle unser kampf stehn in dem schwert des gaists, nit mit
 »gewaltiger tat; dan were mit dem schwert schlecht, der wurt auch
 »damit verderbt . so ist das evangeli ain wort des creuzes, leret
 »verfolgung leyden und die nyemants uflegen . es ist auch das ge-
 »setz des gaistes, der die lieb geust in der gleubigen herzen, welche
 »alle ding vetregt, und thut nyemant widertriess . hierumb, wa ir
 »rechte evangelische brudere sein wolte, solte ir eurer obrickait umb
 »gots willen unterthan sein, geben dem kaiser, was dem kaiser und
 »got, was got zusteht, ainem iglichem sein gepur, wie euch Paulus
 »zun Romern am 13. leret; solt auch nit suchen euren nutz sonder
 »des nechsten . nun aber, so ir furnembt, von wegen des zeitlichen

»guts zu betruben den frieden der gemainde gottes und das bande
 »der lieb zu zerreyssen, auch mit aigenem gewalt auserhalb des worts,
 »wider eur pflichtige gebure, auch wider die obrickait zu erheben,
 »dieweil ir hierin nit allain gottes ordnung widerstrebt, sonder an allen
 »orten dem evangelischen friede und christlicher liebe entgegen handelt,
 »konnen wir es darfur nit achten, das ir hiedurch der warhait des
 »evangeli begert beyzustehn . haben wir euch uf eur schreyben zu
 »antwort nit wollen verhalten . datum dienstag nach dem Ostertag
 »[April 18, 1522].«

In disem ampte sind, als der bund darcin komen, uf dem hayligen Pffingstag [Juni 4] verbrent worden: Buthert, Sulzdorf, Gibelstat.

Uf mitwochen nach Margarethe [Juli 19] des [15]25 jars hat der bischove dits ampt zu Rotingen eingenomen, dahin die amptsverwanten komen und neue huldigung gethan haben . und sind daselbst gericht worden: Contz Meuschel von Ösveld und Cristof Hoffman von Tiefental.

[111]
Bramberg.

In dem ersten tail dits buchs hast du gehöret, wie sich grave Wilhelm von Henneberg durch schriften und schickung gegen dem bischove zu Wirtzburg erpotten hat, ime ain kriegsvolk zu ross und fues wider die ufrurigen bauren zuzupringen . nun kame derselbigen zeit von Erharden von Wichsenstain, amptman zu Bramberg, ain brief gein Wirtzburg, also lautend:

»Gnediger herre . mir ist ain schrift von eur furstlich gnaden, der
 »datum uf den hailigen Ostertag [April 16] steht, zukomen, darin eur
 »furstlich gnaden bevelhen, das schlos Bramberg aus Hasfurt mit etlichem
 »wein, habern und koren zu speysen . hab ich mich noch bisher anhaims
 »enthalten und vier wägen mit wein und habern herausbracht und
 »bin willens, eur furstlich gnaden bevelhe nach, wa man es anders
 »aus Hasfurt volgen lasen will, mehr herufzubringen, hab auch, so vil
 »ich in der eyl mel und pulvers bekommen, wiewol des pulvers nit vill
 »ist, zu mir bracht, auch meiner nechsten freunde und gesellen etlich
 »zu mir beschriben, die ich noch alhie zu Bramberg bey mir hab .
 »auch haben sich meine amptsverwanten noch bishere uf gutlich
 »erinerung, so ich bey inen gethan, gepurlich gehalten, doch besorg

»ich, wa inen das feur neher komen werde, das nit daruf zu bauen
 »sey. ich hab mich auch mit tarressen und andern, so best ich ge-
 »mögt, sampt meinem gesind und den edelleuten, die ich bey mir
 »hab, zu der wehre gericht. dann ich itz nit vill bauren in das
 »sloss lass. und ist derhalben an eur furstlich gnaden mein unter-
 »thenig bite: wollen mir bey disem meinem knecht gnedig schrift-
 »lich zu erkennen geben, ob ich zu eur furstlich gnaden oder,
 »wailn ich von eur furstlich gnaden zu reyten beschaiden wurt,
 »reyten oder bis uf weytern beschaid im haus pleyben. wa das haus
 »mit fromen und werlichen leuten versehen mogt werden, verhoft ich
 »bey eur furstlich gnaden oder derselben hauptleuten und reytern
 »auch kain schad zu sein. es sey in welchen weg es wolle, so solle
 »mein leyb und vermögen bey eur furstlich gnaden, als bey meinem
 »gnedigen und rechten herren, nit gespart werden. und, wa es heruf
 »zu bringen were, wolt ich gern, das ich mit mer pulvers und bleyes
 »mocht versehen werden. solchs alles wolt ich eur furstlich gnaden
 »untertheniger treuer maynung nit verhalten. datum Quasimodogeniti
 »[April 23, 1525].«

Diweil sich aber der bischove aigentlich versah, grave
 Wilhelm wurde solch kriegsvolk, wie obgemelt, zusammen-
 bringen, achtet er fur gut, das ime, grave Wilhelm, kriegs-
 räthe zugeordnet wurden, damit er es im herabziehen nit alles
 nach seinem kopfe allein mächte, wiewol es der nott nit be-
 dorft hette; dan grave Wilhelm kame nit, schickt auch nye-
 mant. aber doch wart dem Wachsenstainer uf gemelt sein
 schreyben dise antwort geben:

»Lieber getreuer. wir haben dein schreyben und gethanes er-
 »bieten zu gnedigem gefallen vernomen und fugen dir daruf wissen,
 »das uns der hochgeboren unser freunde, grave Wilhelm von Henne-
 »berg, als unser hauptman, in kurzen tagen mit etlichem volk zu ross
 »und fues zuzuziehen zugesagt, dem wir auch dich als ainen kriegs-
 »rathe und mitbevelhaber zuzuordnen zugeschriben. begeren dein-
 »nach an dich, du wollest dich erheben und zu gemeltem unsern
 »freunde furderlich reyten, auch im abziehen bey deinen freunden
 »und gesellen die sach dermasen bestellen, das si in deinem abwesen
 »unser sloss zum pesten verwaren. wa du aber vermainest, das wir
 »an dein stat yemant ferner dahin verordnen solten, das wollest uns
 »zeitlich auch eröffen. dan pulver und bley hinuf zu verordnen,
 »achten wir diser geschwinden leuft halben nit beschehen möge.
 »haben wir dir uf dein schreyben gnediger maynung nit wollen ver-
 »halten. datum montag nach Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Daruf erhub sich der amptman, ritte gein Sleussingen.
 aber als er etliche tag daselbst gelegen und befunden, das

gar kein kriegsvolk vorhanden, nam er seinen weg wider hinder sich kein Bramberg, verzog daselbst ain zeit lang. volgends, als ime warnung kame, wie die bauren mit gewalt darfur ziehen wolten, und er sich aber beduncken liess, dasselbig sloss Bramberg mit leuten, proviand und pulver nach notturft nit versehen, zoge er mit seinen gesellen, darunter sein bruder und sone waren, kein Walburg. daselbst bliiben si, bis es von den bauren eingenomen wart.

Die inwonere des ampts Bramberg haben ire geschickte zu Wirtzburg uf dem landtag gehabt, mit bevelhe, ire beschwerden anzuzaigen. aber, dieweil sunst nymants aus den andern ampten ichts anpracht, liesen si es auch dabey pleyben.

Und sind das der bauren zu Bramberg beschwerden, die ich volgendor zeit zu Hasfurt gefunden hab:

»Uf furbeschaide und begeren des hochwirdigen fursten und »herren, unsers gnedigen herren von Wirtzburg und herzogen zu »Francken, bringen dorffnaister und ganze gemainde zu Bramberg »nachvolgende beschwerden fur:

»Und erstlich sein wir des zehenden halben merklich beschwert. »dieweil dan der clain zehend in der hayligen geschrift nit gegründet und »allain von den menschen ufgesetzt ist, verhofen wir, denselben klain »zehent zu geben gar nit schuldig sein. aber den zehenden, im alten »testament ufgesetzt, als von waits, korn, habern, gersten wollen wir »die treyssigsten garbe geren geben. vertrauen, sein furstlich gnaden »werden uns dabey gnediglich bleyben lasen.«

»Zum anderen sein wir arme ser und merklich beschweret, das »wir alle frondienst ufs sloss Bramberg thun müssen, es sey winter »oder sumer. nemlich das holz abhawen, in hove furen, das veld »bauen, getraid abschneyden, ufbinden, hineinfuren, mist laden, aus- »furen, flache, hauf rayffen, in die röss legen, wider auswaschen etc., »also, das wir kein tag bemelter frone sicher sein. und, nachdem »unser nit mehr dan sechs bauren und zehen seldner die bemelte »frone mit furen und anderm thun müssen — on das wir, die bauren, »uber solche frone unser itzlicher mer dan 4 neue fl jerlich fur zins »geben müssen, derhalben ganz untertheniglich bitten: sein furstlich »gnaden wollen uns arme hierin gnediglich bedenken und einsehen »haben, uf das wir nit also täglich mit solchen fronen belestigt, »sonder ainem jeden nach gepure und zimlichen dingen etlich tage »zu fronen ufgesetzt oder aber dieselben frontag an ain zimlich gelt »geschlagen, damit wir arme unsere guttere auch zu rechter zeit ge- »bauen, davon uns, unsere kindere und vihe auch erneren und er- »halten mögen etc.«

Uf sonntag Jubilate [Mai 7] sind die von Hasfurt ausgezogen und haben das sloss Bramberg eingenomen, geplündert und verbrent, wie aus volgendem brieve, den sie von Hasfurt aus gein Eltmain geschriben, zu vernemen:

»Lieben bruder und herren . wir geben euch zu erkennen, das
 »wir nechstverschinen sonntag [Mai 7] das sloss Bramberg erobert,
 »verbrent und nit vill darin funden haben, in besorge: wa wir mit
 »dem Zabelstain verziehen wurden, desgleichen auch beschehen mogte,
 »der trostlichen zuversicht, der almechtig werde aus gnaden uns
 »unsere feinde und widerchristen in die hende geben und si schuchteren
 »machen . derhalben sey unverzagt und trostlich . datum freitag
 »nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

[112]
 Carlburg.

In dem ersten tail diser histori ist angezaigt, welcher-
 masen an die landschaft warnungsweis geschriben worden,
 nemlich, das si ir pflicht, ehr, wolfart, weyb und kind be-
 denken und sich von der obrickait zu den ufrurigen bauren
 nit abwenden lasen wolten etc. . derselben brief ist auch
 ainer an die stat und ampt Carlstat und Carlburg geschriben
 und inen von dem amptman daseibst, Andresen vom Sande,
 furgehalten und verlesen worden. daruf haben si sich, als die
 gehorsamen und treuen unterthanen, willig und unterthenig
 erbotten . das hat der amptman ferner dem fursten aigner
 persone furbracht, des er ain sonder gefallen empfangen .
 und ist die sache irenhalben im ampt etliche tage in ruhe
 bestehn piben. aber uf den Grundonnerstag [April 13] in der
 charwochen kamen etliche aus dem rathe und der gemainde
 von Carlstat gein Wirtzburg fur den bischove, anzaigend, wie
 burgermaister und rathe, auch vast ain ganze gemainde
 ganz willig und urbutig weren, in disen seltzamen, ge-
 schwinden leuften ir gut, leyb und leben zu ime, als irem
 herren, zu setzen und als die armen, fromen unterthanen zu
 halten. aber gleichwol weren etliche böse, schreyhende buben
 unter dem gemainen haufen, di vil wonders triben und die
 sachen gern krumb sehen . daruf ain rath und gemainde si
 abgefertigt, seinen gnaden etliche artickel anzupringen und
 zu bitten, inen die zuzelassen und zu bestettigen; wa das be-
 schehe, verhofften si dardurch alle greinschaft und wider-

willen, so sich zwischen ainem rath und der gemainde bisher zugetragen oder kunftig zutragen mogte, abzuschneiden, und, ob sich yemant daruber bey inen entpörung zu erwecken unterstehn wurde, wer ir maynung, denselbigen darumb zu strafen.

Und sind das die artickel, die si alsbalden ubergeben haben:

»Zum ersten, das die vier viertailmaister zu ainer gemainde geloben und schweren sollen, auch mit einrathen aines raths von der gemainde gewelt werden sollten, desgleichen von ainer gemainde 8 persone gewelt werden zu ainem zusatz, die jerlich zum halben tail geendert ab- und zugesetzt werden, und mit dem rathe ainer gemainde zu gut zu handeln haben sollten.«

»Zum andern, so ainer im rathe mit todt abging, sollten die viertailmaister sampt dem gemelten zusatz mit ainem rathe etliche menner zu ziehen haben, die den ehren gemess, und unserm gnedigen herren zugestellt werden, ainen daraus zu welen.«

»Zum dritten, das hinfuro aus dem zusatz und der gemainde jerlich zu nachfolgenden amblen ainer sollt gezogen und genomen werden, als: zu burgermaister, betmaister, spital- und gotshausmaister; desgleichen, so die bethe besetzt sollt werden, das man zu den, so von ainem rathe darzugeben, aus yedem der vier viertail ain gemainsman darzu erwelen sollte.«

Als nu der bischove die artickel verlesen, bedankt er sich gein inen gethanen iren erbietens, zaigt inen auch weyter aigner person muntlich an: »wie er ain gemainen landtag furgenomen, als dan inen auch ain brief zukomen wurt, daruf sollten si ir volmechtig anwelve verorden, dise und andere ire beschwerden, ob si der mehr hetten, furzubringen; wolte er die gnediglich hören und sich daruf aller gebure und billickait erweysen.« darneben ermanet er si ganz vetterlich, »das si als die treuen gehorsamen unterthanen ufirem beschehen erbietten beharren und sich davon kainswegs abfuren lassen sollten, dan der ufrurigen bauren furnemen mit nichten bestendig sein mögt, und, ob si gleich durch die verhenknus gotts diser landsart allen iren willen erlangten, das doch nit zu glauben; so konten es doch die anderen nation gar nit gedulden, sonder wurt on zweyvel ain frembd volk komen und die mit irem verdurblichen, unwiderbringenlichem schaden widerumb zu gehorsame bringen.«

Dise und andere mehre gutte, treue erinerung, so der frome furst thätte, hab ich selbst gehöret, und erbotten sich dargegen die gesanten zum hochsten und der gestalt, das ich

genzlich gemainet hette, wa ain fleck im ganzen sifte gehalten haben sollte, es were Carlstat gewest. aber die folgenden werk wolten sich mit disen vorgelenden worten und erbietten nit vergleichen, wie du hernach hören wurdest. und schieden also die gesanten wider abe.

In denselbigen tagen hette der bischove bey den seinen im rathe gefunden, etliche schlösser zu speisen und zu besetzen. unter denen wart Carlburg, so ob Carlstat ligt, auch benant, und dahin beschriben: der amptman Endres vom Sand, Marx Diemar, Contz von Wiesenvelt, Hans Haberkorn, Peter Voyt, Marcell von Weyler, Florian Haberkorn und Phillips von Wisenfelt. die kamen mit iren knechten uf den Carfreytag [April 14] daselbsthin. aber die gemainde in der stat wolte inen kain proviant aus der stat uf das sloss furen lassen, derwegen der bischove burgermaister und rathe daselbst folgenden brief schriben:

»Liebe getreue. uns hat ytzund unser amptman zu Carlburg und
 »lieber getreuer, Endres vom Sand, angezeigt und zu verstehn geben,
 »wes ir euch gein ime erpoten habt. welchs wir von euch ganz
 »gnediglich verstanden und daruf unserm keller zu Carlstat, das
 »sloss Carlburg mit proviant aus unserm keller dasebst zu versehen
 »bevolhen, in willen, das gemelt sloss euch zu gut zu besetzen. nun
 »langt uns glaublich an, das ir unserm keller daran zu verhindern
 »und uns also das unser zu hemmen unterstehn sollte. wa nu dem
 »also — des wir uns doch zu euch gar nit versehen — hette ir euch
 »zu weysen, das solchs von euch unbilllich furgenomen were. und
 »demnach an euch unser begeren: ir wollet darvon abstehn und uns
 »obgemelt unser sloss mit zimlicher proviant zu versehen, auch das-
 »jenig, so euch zu gut furgenommen, nit verhindern. des wollen
 »wir uns der billickait nach zu geschehen zu euch genzlich verlasen
 »und in gnaden erkennen, des eur richtige antwort hiemit begerend.
 »datum am Osterabend [April 15, 1525].«

Darufbewilligten si, das man am anderen Ostertag [April 17] weins und getraids hinuf furen sollte, so vil man des am selbigen tag hinuf bringen mogte. aber darneben wolten si weiter nichts zugeben.

Am freytag nach Ostern [April 21] kam Peter Voyt obgenant gein Wirtzburg und zaigt an, wie die burgere zu Carlstat und andere amptsverwante ser murmelten ob dem, das das sloss Carlburg gespeist und besetzt worden, und bat umb rathe, dieweyl ir wenig in der besatzung, das sloss weitleunftig und si darinen, wan man fur si ziehen wurde, nit geschickt,

auch ainem schlechten gewalt vorzustehn, wes si sich halten solten, dem wart der abschied gegeben, man wölle den von Carlstat schreyben, das si inen in der besatzung aus der stat ain man 10 oder 12 zuorden . wa si aber inen nyemant volgen lasen wolten, und si dan sehen, das si das sloss nit behalten mögten, solten si mit iren knechten den nechsten gein Wirtzburg reitten.

Und ist dise maynung gein Carlstat geschriben worden:

»Liebe getreue . uns langt an, wie ir euch beschweret, das unser »sloss Carlburg gespeist und besetzt worden . so haben wir doch »solchs allain euch zu rettung und guttem gethan on zweyvel, wa »die bauren fur euch ziehen — des wir uns aber gar nit versehen »— das ir daraus wol geschirmt werden mogt . damit ir aber sehet, »das wir allain euch darin bedacht, so ist unser bevelhe und mayn- »ung, das ir 10 oder 12 vertraut tapfer menner, uf die tranen und »glaube zu setzen, in herurt unser sloss Carlburg, das notturftig- »lich zu besetzen und zu beschirmen, in unser lieferung schicken »wolltet, damit unser sloss, auch die stat vor nachtail bewaret und »behalten werde . das steht uns in gnaden gein euch zu erkennen . »datum sampstag nach Ostern [April 22, 1525].«

Als aber die in der besatzung solcher begertter zuord- nung aus der stat (wie inen dan von den burgern darvor zugesagt) etlich tag gewartet, aber nyemant zu inen komen, sind sie ufgewest und mit iren knechten gein Wirtzburg geritten.

Mitler zeit haben die von Carlstat zu Wirtzburg bey burgermaister, rathe und viertailmaistern umb verstand und rathe angesucht und, als inen der mitgetailt, folgende schrift an si gethan:

»Erbare, besondere gunstige herren und freunde . wir haben »als gesteren [April 22] unsere geschicke bey euch gehabt, aus unsern »bevelhe umb rathe und eur gutbedunken anzusuchen, damit wir »uns mit euch und gemainer landschaft vergleichen mogten . so ir »euch aber in dem als unser freuntlich und die furnemisten mitbund- »genossen so erbarlich erweisen, euren trostlichen rathe auch das, so »andere landstette, dergleichen wie wir, mit euch gehandelt, mitge- »tailt und zu erkennen geben, bedanken wir uns ufs dienstlichst mit »dem er bieten, dasselb in dergleichen und sunst mit unsern vermogen »widerumb zu beschulden . auch als ir gesteren [April 22] durch »unsere geschicke begert, zwen aus uns uf heut [April 23] zu euch »zu verordnen, mit euch und andern von der landschaft bey bai- »den samlungen der baurschaft zu handlen umb ain stillstand bis

»nach künftigem landtag. daruf haben wir gegenwertige zwen aus uns,
 »Clausen Haierman und Dietzen Hofstetter, abgefertigt, gemelter sachen
 »und ander unser notturft halb mit euch und andern, von der land-
 »schaft in eyl beschriben, zu handlen, auch euch zu entdecken, was
 »wir dabinen haben erfahren können, wie euch gestern [April 22]
 »unser gesante zugesagt. bitten ufs freuntlichst: wollet eurem trost-
 »lichen zusagen nach moglichen vleys anwenden und, wes also ge-
 »handelt, uns nit bergen; desglaichen wir auch thun wollen, damit
 »dest statlicher und ainmutiger unser aller nutz und wolfart mogte
 »gesucht und bedacht werden. datum unter unserm und gemainer
 »stat Carlstat insigil am sonntag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Und gleich der zeit, daruf der landtag gein Wirtzburg
 angesetzt, hetten sich etliche bahren zu Erlbrun (ist ain dorf
 im ampt Carlburg, zum halbtail Wirtzburgisch, zum andern
 tail Rieneckisch) versamlet. zu den schlugen sich vill aus
 den umbliegenden dorfern, hetten auch ain gemain ausschreyben
 allenthalben an ire nachbahren, dero aines gein Carlstat kame,
 also lautend:

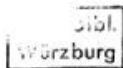
»Frid und ainkeit in Christo. lieben bruder. als bey uns in
 »kurze ain versamlung furgenomen mit dem haufen Bilthausen, Aura,
 »Arnstain und itz Erlbrun, das hailig evangelium mit der hilf gots
 »an das licht helfen zu bringen — ist derhalben unser freuntlich
 »und bruderlich begere an euch, solehs furnemen helfen zu volenden
 »und das wort gots zu schutzen und zu verfechten, gein Erlbrun zu
 »uns komen, damit solche unmenschliche, ertichte ufsetze und be-
 »schwerung, so bishere uf uns arme gewachsen, mit der hilf gots
 »abgethan werde. der frid gottes sey mit euch und uns allen.
 »geben uf montag nach Misericordias Domini [Mai 1, 1525].«

Als nu diejenigen, so zu Carlburg in der besatzung ge-
 legen, das sloss daselbst gereumbt und gein Wirtzburg ge-
 ritten waren, schriben die von Carlstat an die umbliegenden
 flecken:

»Lieben brudere und freunde. jungster landhandlung halb und uf
 »den abschied, so unsere gesante mit den euren genomen, geben wir
 »euch bruderlicher, freuntlicher maynung zu erkennen, nachdem unser
 »gnediger herr die schloss allenthalben bey uns reumt, das wir mit-
 »sampt den von Gmunden, heiden ampten Carlburg und Hohenburg,
 »so stark wir können, uf morgen [Mai 6] gein Aura ziehen werden,
 »alda mitsampt ander landschaft ferner handlung furzunemen, doch
 »zuvorderst zu beratschlagen, wes unserm gnedigen herrn fur ant-
 »wort zu geben, des, so wir allenthalb bey den unsern haben er-
 »langen mögen. und wie ir sondern vertrauen zu uns gesetzt, wes wir

L. FRIES, Bauernkrieg.

3



»in dem beschliesen, solle eur will und maynung auch sein . darauf
 »ist unser gutduncken, das ir euch anheims in gutterrustung enthalt,
 »weyter beschaidt von dem haufen Aura oder uns erwartet, der ver-
 »trostung, das wir solch unser gutduncken durch unsere geschickte in
 »bruderlicher entschuldigung an die hauptleut wollen gelangen, als
 »ir beschehener aygnigung nach euch in antwort und allem, das euch
 »zu guttem komen mag, zu uns wist zu vertragen . datum in eyl
 »freitag nach Inventionis Crucis [Mai 5] anno [15]25.«

Dergleichen schriben si an die haurschaft im läger zu Aura . die gaben inen dise antwort :

»Cristlichen, lieben bruder . eurem schreyben nach haben wir
 »vernomen eur zukunft uf morgen [Mai 6] zu uns, mit uns rathzu-
 »schlagen, wes wir uns uf beder seyten in der antwort gegen unserm
 »herren halten wollen . derhalben, so ir in willen seit, zu uns zu
 »komen, wollen wir furter raths mit ainander pflegen, wes wir mit
 »unsern christlichen bruderen uns vereinigen, zu thun oder zu lasen,
 »derhalben wir versamlet sein . haben wir euch nit verhalten . datum
 »freitag nach Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Volgends als die märe gein Carlstat kamen, wie der landgrave von Hessen die stat Fulda eingenomen und die emporischen bauren, daselbst umbligend, hartiglich gestrafft hette, schriben si dasselbig gein Wirtzburg . darauf wart inen dise antwort :

»Christliche, liebe brudere und freunde . wir haben eur schreyben
 »und zugeschickte, bekomerlich warnung von euch guter maynung
 »vernomen, und fugen euch zu wissen, das sich gestern [Mai 7] die
 »versammlung der haurschaft, so zu Ochsenfurt gelegen, gein Haidings-
 »felt gethan und heut [Mai 8] uns geschriben, das si willens sind,
 »gegen dem sloss Unserfrauemberg zu handeln, und von uns antwort
 »begert, wes si sich gegen uns versehen sollen . das wolten wir
 »gern zum fuglichsten thun, damit wir als die nechsten betrangten
 »verdurblichen schadens sampt anderen entlestigt pliben, wa wir es
 »treffen konten . got der almechtig verschafs zum pesten . wolten wir
 »euch bruderlicher maynung nit bergen . datum in eyl uf montag nach
 »Philippi und Jacobi [Mai 8, 1525].«

Daruf schriben die von Carlstat abermals gein Wirtzburg :

»Christliche, liebe bruder und freunde . wir sind von den von
 »Hamelburg bericht, wie si verstendig, das der landgrave am nechst-
 »vergangen montag [Mai 8] aus Fulda und nach Geysa sampt trit-
 »halbhundert raißwägen gezogen und, wie man allenthalb zu Fulda
 »nit anders wiss, dan das er den kopf gein Smalkalden, dem haufen,
 »daselbstumb versamlet, zu schlagen, zu strecken in willen sei . solchs

»haben wir euch brüderlicher maynung ufs freuntlichst nit verhalten
 »wollen, als wir zu thun schuldig und genaigt . mitwochen nach
 »Jubilate [Mai 10, 1525].«

So ist volgender brief von Wirtzburg gein Carlstat komen:

»Liebe bruder und freunde . wir werden bericht, das uf heut
 »oder morgen [Mai 12 oder 13] etlich geschutz und pulver zu schif
 »zu euch komen solle . das mogt euch und uns zu schaden geprauchet
 »werden . solchs zu verhutzen ist unser freuntlich bit: ir wollet
 »als fur euch selbst uf solchs acht und ufsehen haben und nit weiter
 »furen lasen, sonder befragen, wahin man es furen und gebrauchen
 »wolle, und hierin weiter unser oder der hauptleut und rätthe des
 »Fränckischen haufen versamlung bevelhs erwarten, unser aller schaden
 »zu verhutzen . damit sey got bevolhen . datum freitag nach Jubilate
 »[Mai 12, 1525].«

Und nachdem etliche slosser zerprochen und verprent,
 auch durch alle versamlung der bauren entlich beschlossen
 wurde, das man kain sloss mehr stehn lasen solte, schriben
 die von Carlstat iren hauptleuten, so si zu Haidingsfelt im
 läger hielten, diese brief:

»Liebe brudere und freunde . unsers sloss halben ist unser be-
 »geren, ir wollet euch bey den hauptleuten erkunden, welcher mas
 »es damit soll gehalten werden, dan es gar leher, und ob man es
 »hinweg thun solte, ist zu besorgen, das mit feur nachtailig und
 »etwas schadens darunter zu forchten . darzu were der ziegel und
 »des holzs etwas zu genesen, so man es den armen gleich umbs
 »gelt widerfaren liess . dabey wollet euch dergleichen erkunden, wie
 »es mit den zwaigen raisigen pferden, so hieher beschaiden, soll ge-
 »halten werden, und wem si zu gut oder schaden da stehn sollen .
 »wes ir euch in dem allem erkunden wert bey den hauptleuten, so
 »des bevelhe haben, wollet uns bey disem zaiger aigentlich wider
 »wissen lasen, uns haben darnach zu richten und irem bevelhe ge-
 »mess zu handeln . weiter ist unser beger und gutbedunken, so ir
 »etwas zu beratschlagen habt, ir wollet nach gelegenhait aus den
 »eltisten und geschicksten, so vil persone euch von notten dunkt, zu
 »euch nemen, die hören, alsdan euren rathe an andere gelangen
 »lasen . solchs haben wir euch guter maynung, uf das dester stat-
 »licher allenthalb mog gehandelt werden, zu erkennen geben . wellet
 »disen botten ufs schirst abfertigen, dabey, wie euch die sachen ge-
 »falle und stehe, wissen lassen . datum sonabent nach Jubilate [Mai 13,
 »1525].«

Uf denselbigen tag [Mai 13] haben si noch ain brief ab-
 gefertigt, wie hernach volgt:

»Lieben bruder und freund . wir haben euch heut [Mai 13] bey
 »Valtin Helferichen schreyben lasen . uns zu erkennen zu geben . wes
 »wir uns mit dem sloss Carlburg halten sollen . solche botschaft mag
 »noch an euch nit gelangt haben . aber dazwischen habt ir uns bey
 »Hansen Winhaymen geschriben . das sloss abzuprechen und darnach
 »auszubrennen ; dagegen uns muntlich durch des kellers schwager
 »botschaft zukomen . dasselb bis uf weitem bevelhe anstehn zu lasen .
 »so aber solcher bevelhe wider ainander . ist unser begere : ir wollet
 »uns bey disem boten ufs furderlichst nochmals aigentlich wissen
 »lasen . wes wir uns doch hierin halten sollen . damit wir der haupt-
 »leut bevelhe gemess handlen und uns vor weiteren schaden verhalten
 »mogen . wollet uns hierin nit seumen . daran thut ir unsern willen .
 »datum sonabent zu abend nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Daruf haben ire verordente hauptleut im läger zu Haidings-
 felt inen dise antwort geben :

»Eur schreyben . an uns gethan . haben wir verlesen . darin ver-
 »merkt die beschwerde des sloss halben abzuprechen und zu ver-
 »brennen . so wist . das der hauptleut einhellig munt und maynung
 »ist . auch gehais . das und andere dergleichen anstossen und ver-
 »brennen . ist derhalben unser rathe . ir wollet das von stund an und
 »uf das schirst anbrinen und nichts abbrechen . dan ain iettlicher des
 »gebeues haben wolte . wie bey uns gerait die murmelung ist . und
 »groser neyd und zwitracht daraus entstehn mogt . hierin wert ir
 »thun nach der hauptleut willen und bevelhe . wiewol auch der zug
 »ander umbligenden heuser halben beschehen mögt . doch uns un-
 »wissend . auch . lieben herren und brudere . geben wir euch zu ver-
 »stehen . das unser und der ander hauf . den man den hellen haufen
 »nennet . ainmutig und aines sins sein . wiewol ain weil zum tail
 »zwitrechtig . und wir hinan geschantz an das sloss . si aber uf irem
 »tail zu St. Burechart hinein geruckt und on unterlass von inen uf
 »dem sloss und uns hieausen geschossen wurt . des verhofens . got
 »werd es zum besten wenden . der pferd halben ist unser bevelhe .
 »die lasen stehn . bis uf weyteren beschaid . solchs haben wir euch
 »im besten nit verhalten wollen . euch darnach wissen zu richten . auch
 »wist . lieben herren und bruder . das alle zeit und stund neue mehr komen .
 »und itz eylend botschaft komen ist . wie der marggrave ufsey und
 »alles oben einher tod stech . das er erober . das sich vielleicht unser
 »hauf sterken muss . wie oder wan . solt ir hinach verstehn . so wir es
 »erfahren . datum Haidingsfelt montag nach Cantate [Mai 15, 1525].«

Volgender brief ist von den Ottenwäldischen bauren gein
 Carlstat geschriben worden :

»Wir hauptleut : Gotz von Berlichingen zu Hornburg . Georg
 »Metzler von Ballemburg . sampt andern verordneten rätthen des hellen

»lichten haufen uf dem Otenwal[t] und am Neckertal verkunden menig-
 »lich und ist unser ernstlicher bevelhe und maynung an euch zu
 »Carlstat, das ir zaigern dits briefs vier wägen mit getraid und futer-
 »ung zu last stehn, bey verlirung aines yeden uberfarenden leyhs und
 »guts . darnach wist euch zu richten und vor schaden zu hutten .
 »zu urkunt mit unserm gemainen signet versigelt . datum Wirtzburg
 »uf dinstag nach Cantate [Mai 16, 1525].«

Diser bevelhebrief kamen etwan vill nach ainander gein
 Carlstat, also, das die von Carlstat darob vertrieslich wurden,
 dann sie das getraid, wein und anders, so daselbst, der obrickait
 zustendig, vorhanden, lieber selbst angenommen und unter sich
 getailt hetten . darumb schickten si dieselben brief gein
 Wirtzburg iren verordenten, mit begere, sich zu erkundigen,
 ob solchs mit der hauptleut und rätthe willen und wissen
 beschehen . daruf gaben inen ire gesanten dise antwort :

»Gunstige, liebe herren und brudere . eur schreyben, an uns ge-
 »than, haben wir verlesen und in rath nit konnen finden, solche
 »schrift den hauptleuten zu verhalten . aber da unsere rätthe und
 »hauptleut zu Haidingsfelt solche brief verlesen, haben si nit daruber
 »urthailen wollen, dan inen die wort, so euch zugeschriben von Gotz
 »von Berlichingen, bei leyb und leben zu gepieten, ser ubel gefallen
 »und mich, Karius, mit den briefen in rathe gein Wirtzburg abge-
 »fertigt . und da ich gein Wirtzburg komen bin, hat der erbar rathe,
 »so von gemainen haufen erwelt sind, Gotzen von Berlichingen mit
 »samt seinen mitgesellen beschickt und inen dieschrift alda, gegen-
 »wertig mein, verlesen . aber si haben solcher schrift gar nit grunt-
 »lich wöllen gestehn, sonder uf iren schreyber gelegt . aber nach
 »solchem allem hab ich ain antwort begert . solche haben si mir
 »zugestellt, welch ich euch schuldig bin nit zu verhalten . und
 »ist nemlich dise, das ir gar kainem getraid noch wein mer geben
 »solt, es sey dan sach, das er ware anzaigung pring mit brief und
 »sigil und deselbig von ainem rathe, so von dem hauffen erwelt sein,
 »verfertigt . und, wa etlich kemen, die mutwillen treyben wolten
 »gegen euch, so sterkt euch ufs best und schlagt si mit gewalt hin-
 »weg . wa ir aber inen zu schwach, mögt ir euch sterken mit euren
 »umbligenden nachbauren und dörferen . wa das alles an solchen
 »mutwilligen buben nit helfen wölte, so schreybt uns solchs zu ufs
 »schirst, so wöllen wir das den hauptleuten anzaigen, welche euch,
 »als unsere christliche brudere, mit gewalt zu hilf komen und retten
 »werden . damit verleyhe euch und uns got der almechtig gluck und
 »hail . datum Wirtzburg uf donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Daneben ist auch in ainem eingelegten zettel an di von
 Carlstat begert, das si solche maynung gein Rotenvels auch

schreyben wolten . darauf haben si volgenden brief gein Rotenvels gefertigt:

»Freuntliche , lieben bruder und gunstige freunde . wir haben
 »unser schrift und botschaft unser kellerey halben an unser haupt-
 »leut gelangen lasen, wes wir uns derhalben halten sollen, dan wir
 »nit getraid, die unsern ain zeit lang damit im läger zu erhalten,
 »in den kasten der kellerey haben . nu ist uns inligend antwort
 »darauf gefallen, mit bevelhe, dieselbe an euch gelangen zu lasen . dem-
 »nach haben wir euch solche inligend nit verhalten wöllen, euch mit
 »eurem kasten haben darnach der hauptleut bevelhe gemess zu
 »halten, euch, uns, auch gemainem nutz zu guttem ersprieslich und
 »unser aller schaden zu furkommen dienlich . euch bruderlicher
 »ainung nach freuntlichen willen zu laisten sind wir alles vermogens
 »willig und geneigt . datum donerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Nachvolgend schreyben haben die von Carlstat an burgermeister, rathe und ausschuss zur Neuenstat an der Sale gethan:

»Gunstige, liebe herren und brudere . uns langt glaublich an,
 »wie der landgrave von Hessen vor Mulhausen oder nahe dabey, da
 »zwen haufen der burschaft sein sollen, lige und hab uber 2000
 »raisiger und uf 15,000 zu fuess, und ziehen ime alle fursten von
 »Sachsen zu mit aller macht, desgleichen alle fursten von Braun-
 »schweyg, der bischove von Paderborn und alle Sachsische, West-
 »valische und Hartzgraven, also das er nu dits tags vor Mulhausen
 »haben solle ob die 5000 raisiger und 30000 zu fues . darzu kome
 »ain ubermessig geschutz zusammen, dan der landgrave hab allain
 »12 haubtstück, 6 notschlangen und 60 halbschlangen, darzu ob 400
 »wägen, so eyserin kugel und pulver tragen . nun lieben bruder und
 »freund, dieweil solcher zug unser villeicht nit verfehlen mogt, haben
 »wir euch solchs nit verhalten wöllen, euch mit euren umbligenden
 »brudern und freunden in stetten und sonst haben darnach zu rich-
 »ten, weiter erkundigung zu haben, ob dem also oder nit, auch was
 »doch weiter sein furnemen sein mögt, so frid in Duringen und Sach-
 »sen durch ine also mit gewalt gemacht, wa er den kopf hinaus
 »wenden mogt, daneben eur gutdunken und was euch und uns dar-
 »unter zu besorgen, beratschlagen, furter an die hauptleute in lägern
 »gelangen lasen, ob mit irem einrathen unser aller schad desto stat-
 »licher mogt verhutt werden, wiewol wir nahent etwas an den
 »hauptleuten zweyveln, dieweil unsers bedunkens nochmals so un-
 »ordenlich gehandelt wurt, also das uns gerathen deucht, das billich
 »von der landschaft ain einsehen gehaht, wie solchs furgenommen
 »oder geschehen mogt . euch bruderlicher aynigung nach zu wilfaren,

»sind wir schuldig und genaigt in erweysung aller freuntschaft . dastum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Und haben auch die von Carlstat die unmessickait und bose ordnung des gemainen haufens zu verkomen folgende schrift gein Wirtzburg an burgermaister und rathe gethan:

»Erbare, hesondere, gonstige, liebe herren und bruder . wir werden von den unsern taglich bericht, wie sich solche unordnung unter den hauptleuten in lägern und sonderlich mit uberiger verschwendung, des so allenthalben in chästen halten solle, das dadurch, als sich die leufte unsers ansehens ereugen, uns allen und der ganzen landschaft merklich nachtail, schaden, auch abbruch und mangel der frucht zu besorgen . nun aber, lieben herren und bruder, wiewol wir nit solchs verstands, das wir achten mogten, welchermaßen solchs nochmals oder ie zum tail zu verkomen, haben wir euch doch des guter maynung zu erinern nit unterlasen wollen, ufs freuntlichst bittend, ain christlich, bruderlich einsehen und rathe zu haben, ob doch ain gemaine landschaft widerumb an gelegene wende und malstat zu ervorderen, vermittels der gnade gotes fur schleg und weg zu beratschlagen, dardurch, in waserlay gestalt das geschehe, gemelter besorgnus begegnet und unser aller schade mogt verhutt oder ie gelindert werden . wes wir alsdann, wiewol geringverstandige und schlechter achtung, rethlich, furderlich und hilflich darzu sein mögen, in dem wollen wir alles vermogens ie kainen vleys an uns auch erwinden lasen, als wir alle bruderlicher, christlicher aynung nach gemainen nutz und fromen unlessig zu prüffen schuldig . bitten uns des eur gutbedunken bey disem unserm botten mitzutailen mit zimlicher verstendigung eurs trosts und raths . dastum am dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Was inen aber fur antwort daruf gefallen, hab ich nit vernomen . doch nit lang darnach ist der landtag, davon hieoben geschriben, gein Sweinfurt angesetzt worden.

Derselbigen zeit kumen etlich furleut gein Carlstat, wein zu laden . die zaigten an, wie der pfaltzgrave und bischove zu Wirtzburg mit ainem kriegsvolk zu ross und fuess zu Haidelberg ausgezogen und den weg hieruf in Francken nemen . daruf schriben die von Carlstat gein Rotenvels:

»Ersame, freuntliche, liebe brudere und gonnere . uns ist durch etlich kärnere angezaigt, wie der pfaltzgrave sampt etlichen von raisigen und fuesvolk sich am vergangen montag [Mai 22] erhaben; dabey der bischove von Wirtzburg auch sein solle . wa er aber den kopf hinaus wende oder was furnemens er sey, ist uns unbewist . so wurt uns dabey gesagt, wie ain groser raisiger zeng zu Aschenburg ligen solle, damit sich die burgere daselbst verainigt . wa dem also,

»wer uns merklicher nachtail darub zu besorgen, so es mit hilf
 »gottes nit furkomen wurt . demnach ist unser bite : ir wollet mog-
 »lichen vleys anwenden, wes uns allen zu nachtail furgenomen
 »mocht werden, euch zu erkunden und uns wider wissen lasen, wie
 »ir euch dan nechst habt vernemen lassen, des ir in alle weg die
 »sachen zu versehen und warnung zu thun kain vleys sparen wolte,
 »und wir uns christlicher aynung nach zu euch unzweyvenlich ver-
 »trösten, dergleichen wir auch thun wollen . darzu were unser rathe,
 »das ir des sloss in gutter acht hette, damit nit des endes ain ein-
 »gang allenthalb in dits land erobert und wir alle daraus beschedigt
 »wurden . ir habt die von Hohemburg umrathe und hilf zu nemen .
 »so mogt euch villeicht derhalb von den obristen hauptleuten in
 »kurze auch weiter bevelhe geschehen . euch freuntschaft zu laisten,
 »sind wir genaigt . datum sonntag Exaudi [Mai 28, 1525].«

Was die von Carlstat weiter gehandelt, davon hab ich nichts mer gefunden, dan etliche brief, die si, als der bund in das land komen, gein Wirtzburg und anderswahin geschriben, lautend, wie hernach volgt.

Erstlich gein Wirtzburg an burgermaister und rathe zu Wirtzburg:

»Liebe herren und brudere . unsere ratsfreunde, Sebastian Reuss,
 »auch Eucharius Schrautembach sampt andern unsern mitburgern,
 »haben euch heut [Juni 6] von gemainer stat wegen bitlich ange-
 »sucht, nachdem ir gegen unserm gnedigen herren von Wirtzburg
 »umb glait, stilstand, auch gutlich unterhandlung, desgleichen auch
 »gegen dem bund furgenomen, darin wir in verpflichtung hievur
 »schweben und verainigt sind uf gehaltenem landtag zu Wirtzburg .
 »darumb si euch heut ersucht, uns hiemit einkomen zu lasen, welchs
 »si uns von euch trostlich zugeschriben, auch muntlich angezaigt
 »haben, so wir des mit euch begeren, wolte ir uns freuntlicher
 »maynung mit euch mit allain einkomen, sonder leyb und gut bey
 »uns lasen, des wir uns dan gegen euch samptlich und sonderlich
 »hoch bedanken, hierumb mit vleys bittend, das wir dan mit unser
 »gemeinde entlich beschlossen, wes unsere zwen gesanten mit namen:
 »Hans Ritter und Peter Geussauf mit euch beschliesen oder raths
 »pflegen, solle ir und unser maynung sein . darumb achtbare herren,
 »wollet unsere sachen uf gnad stellen, so ir es anders fur das best
 »ansehet . das wollen wir zu aller zeit gegen euch zu verdienen ge-
 »wilt sein . datum am tritten Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Diese volgend schrift haben si gein Arnstain gethan:

»Gunstige, liebe freunde . nachdem eur gesanter gestern [Juni 5]
 »bey uns gewest, gesehen und gehört, wie und wes ferners mit unser

»gemeinde gehandelt und geredt worden sey, das wir dan ime be-
 »volhen, muntlich zu werben, wie er gesehen und gehört hab, darin
 »ir villeicht besorgung tragt, mer oder minder furzutragen, dan ge-
 »handelt sey, mit begere, euch schriftlich anzusaigen, wes bey uns
 »beratschlagt und beschlossen sey, fugen wir euch gutter maynung
 »wissen, das unsere gesante mit namen: Bastian Reuss, Eucharius
 »Schrautenbach und andere vor ainem rathe zu Wirtzburg gewesen,
 »wie si erlarn, was ein rathe zu Wirtzburg gegen unserm gnedigen
 »herren, auch dem bund umb ain stilstand, gutlicher verhöre und
 »glait fur sich, die stat Wirtzburg, allain furgenomen, des wir dan
 »gross misfallens trugen. daruf ain rathe geantwort: ja es wer nit
 »on, si hetten es allain fur sich furgenomen; und ob sy gnad oder
 »stilstand erlangten, so wir des bey inen begerten zu pleyben und
 »zu sein, wolten si uns des miteinkomen lasen und nit allain in
 »dem, sonder auch leyb und gut zu uns zu setzen. daruf unsere ge-
 »santen solten sich erkundigen und verainigen mit ainem rath und
 »gemeinde, wes si darein helen und verwilligen wolten, wes da ver-
 »trags furgenomen, deusseligen also nachzukomen. daruf ain ge-
 »mainer rath und ain gemeinde zusamen verleuet und verbott, die
 »sach schriftlich inen zu erkennen geben, wie obsteht. daruf ain
 »gemeind ainmutiglich und ganz williglich ainem gemainen rathe die
 »sachen genzlich haimgestellt, die sachen ufs best zu beratschlagen
 »und dasselbig inen zu erkennen zu geben, wollen sie sich gehorsam-
 »lich erweisen. das dan also beschehen, das in ainem rathe zu disem
 »mal nit besser zu finden sey, nachdem die sach itzund entgegen
 »nichts dan durch betrohung und zwangsal geschehen sey, wollen
 »wir bitten umb gnad, das uns sein furstlich gnaden gnediglich be-
 »denken wölle. solchen ratschlag haben wir ainer gemeinde fur-
 »getragen. darin ain gemeinde gross gefallens und ainmutiglich darein
 »gewilligt hat. daruf man heut frue [Juni 6] umb zwo ore zwen
 »unsere ratsfreunde zu ainem rathe gein Wirtzburg schriftlich ab-
 »gefertigt haben, weiters zu handeln. solchs alles haben wir euch
 »im besten nit bergen wollen, dann euch willigen dienst zu erzaigen,
 »sein wir genaigt. datum uf den dritten Pfingstag [Juni 6, 1525].
 »in eyl.«

So volgt hernach ain brief, so Michel Beuter, der keller
 zu Carlstat, derselben zeit an den bischove geschriben:

»Gnediger furst und herre. nachdem sich jungst in der Char-
 »wochen [April 9–15] ain grausam entpörung unter den bauren und
 »dem gemainen volk in den stetten erhaben, fingen die von Carlstat
 »erstlich am Osterabend [April 15] an, kain proviande aus der kellerey
 »ufs sloss Carlburg lasen furen. wurden doch dasmal durch ain
 »rathe und mein bite darvon gewisen, das si uf den anderen Oster-

»tag [April 17] liesen volgen, was man von wein und getraide des-
 »selben tags hinauf bringen mogt. kurzlich darnach namen mich die
 »burger an; must zu inen globen und schweren; das wolte kurz die
 »gemeinde sampt dem ausschuss haben. demselbe nach ging ich uf
 »das sloss Carlburg, sagt das dem amptman, Endresen vom Sande,
 »Peter Voiten, Hansen und Florian den Haberkorn, Marcellen von
 »Weyler und Contzen von Wisenveld mit traurigem herzen. das
 »wissen die edelleut wol, sagten, ich solt gedult haben; es wurt
 »irgent ain mal pesser. kurzlich darnach must ich aus der kellerei
 »ziehen und den, so vom ausschuss darzu verordent, die schlusel
 »geben. nu als die edelleut vom sloss hinweg waren, wurd ich von
 »niemant gefordert, schriftlich noch muntlich. ich wölte auch gethan
 »haben als ain gehorsamer. han also bey inen müssen pleyben, raisen
 »und thun, wie ain ander burger, und tag und nacht unsicher bey
 »inen in der stat gewesen. haben mich gemusigt, welche urphede-
 »verschreybung in 2) jaren und darvor uber sich geben hetten, must
 »ich inen dieselbigen brief geben. auch kamen die bauren von et-
 »lichen dorfern, tasteten mich an, ich solt und must inen das rais-
 »gelt, so si mir in der nechsten anlag behendigt und ich kein Wirtz-
 »burg in die camern geantwort, widergeben; wolten es kurz von mir
 »haben und sich nit ablasen weisen. da hette iederman ain wol-
 »gefallen, niemant steuret mich mit aym wort. da sagt ich: hab ich
 »auch doch heur korn von meines gnedigen herren casten geben,
 »das seyt ir noch schuldig. kombt es darzu, das man es andern
 »widergibt, so schlagt es am korn abe. auch gnediger furst und herre,
 »nachdem ich aus der kellerei hab müssen ziehen und bin noch
 »heraus, mogten mir die burger die schlusel vielleicht gern wider-
 »geben. so nym ich die auserhalb eur furstlich gnaden bevelhe nit
 »an. was hierin eur furstlich gnaden maynung sey, bit ich gnedig
 »antwort. dan eur furstlich gnaden werden kain nachtail an wein
 »noch an getraide in der kellerey haben. ist aber schwerlich erhalten
 »worden. nachdem auch eur furstlich gnaden sehen, das wenig men-
 »schen diser erschreckenlichen ufrur weys genug gewest, dan welche
 »besondere gnade von got gehabt, nachdem vor augen, das si graven,
 »herren und edelleut irregemacht, wolle eur furstlich gnaden mich
 »armen auch gnediglich bedenken und umb gotts willen meiner ge-
 »treuen dienst, bey 45 jaren bey dem loblichen stift gethan, geniesen
 »lasen, damit ich meine claine kinde uferziehen möge; dan ich nyme
 »got, meinen erlöser, zu zeugen, das mir die handlung und fur-
 »nemen der bauren alweg wider gewest. der gemain böss hauf hat
 »meiner rede oder raths nit wollen hören. euren furstlichen gnaden
 »mit aller unlerthenickait gehorsamlich zu dienen, bin ich alzeit
 »willig. datum freitag nach Corporis Christi [Juni 16, 1525].«

Uf mitwochen nach Assumptionis Marie, den 16. Augusti desselben jars ist der bischove von Wirtzburg aus der stat Grunden am Main gein Carlstat komen und folgenden donerstag [August 17] die stat und ampt daselbst, auch bede Leynach und Zellingen zu neuen pflichten angenommen.

Und sind umb ir verhandlung mit dem schwert daselbst zu Carlstat gericht worden: Kilian Volck, Hanns Eger, Hanns Schmid butner, Gilg Haberman, Hanns Helferich [alle] von Carlstat; Caspar Leyser von Hausen, Georg Knecht von Dutenbrunn, Thoma Glok schultais zu Cellingen, Caspar Cober zu Oberleinach.

Dise nachfolgenden solten auch gericht werden, sein aber erbetten: Bastian Reuss, Claus Ketzner, Haintz Wirt, Claus Sultzner.

[113]

Dettelbach.

Im ersten tail ¹⁾ dits buchs ist gesagt, wie die von Bibert in der nacht ufgewest und fur Iphoven gezogen sein. das zaigten die von Iphoven gein Wirtzburg an, mit bithe, nachdem sie kainen gewalt vorstehen mochten, das einsehen zu haben, damit sie solcher beschwerden uberig sein konten. darauf ist in widerumb antwort gefallen, wie du alles zum thail hievor und hernach weitter horen wurdest, sonderlich, wie der bischove zu Wirtzburg seinem amptman zu Dettelbach, Hansen von Grunbach, geschriben, das er etliche menner aus Dettelbach gein Iphoven, denselbigen beystendig zu sein, legen und er selbs in aigner persone gein Wirtzburg komen sollte. solchs wart die von Dettelbach vertrissen und dahin bewegen, das si bey dem bischove darumb andung thetten. darauf ist inen vom bischove folgende antwort gefallen:

»Liebe getreue. wir haben eur schreyben mit angehefter bit vernomen und nit on es ist, unserm amptman bevolhen, etliche

¹⁾ Hier endet die eigenhändige Handschrift des Magisters Lorenz Fries. Was von hier bis an den Schluss folgt, hat ein Schreiber geschrieben, Lorenz Fries aber, wie Korrekturen und Zusätze von seiner Hand darthun, genau durchgesehen. Die Abschrift eines Fries'schen Konzeptes ist aber die Arbeit des Schreibers nicht, das beweist die wesentlich abweichende Schreibweise, vielleicht ist sie ein Diktat.

»männer aus euch gein Iphoven zu legen . das wir aber allain der
 »mainung und gestalt gethon , dieweyl ir nachbauren und so imand
 »die von Iphoven , wie dan vor auch gescheen , zu überziehen unter-
 »stunde , und wir nit alsbald denselben konten zuschicken , das in der
 »eyle etlich aus euch inen zuziehen , bis wir sie weiter konten be-
 »schutzen . des wurden on zweivel , wue euch dergleichen begegnet ,
 »da gott vor sey , die zu Iphoven auch thun , und unser will sonst
 »gar nit ist , imand der unsern nach zumal an einiche ander ort zu
 »vordern noch zu beschaiden . aber eurn amptman haben wir , die-
 »weil er kriegs in sonder berumbt , allain darumb here zu uns ge-
 »nomen , das er in disen leuften uns auch rethlich und hilflich sein
 »wolle . wue aber euch diser ufrur halben leichts zufiel und ir uns
 »des berichten , wollen wir euch , so vil uns muglich , nit verlassen .
 »das haben wir euch genediger mainung uf eur schreiben nit wollen
 »verhalten . datum in unser stat Wirtzburg uf mitwoch nach Pal-
 »marum [April 12, 1525].«

Als auch in denselben lagen die von Ochsenfurt ain
 gemeine ausschreiben thetten an die umbligende flecken ,
 schickten die von Dettelbach etliche aus inen mit solchem
 ausschreiben gein Wirtzburg , begerten rath , wes sie sich
 daruf halten solten . den lies der bischove wider diese schrift-
 liche antwort geben :

»Ersame , liebe getrewe . wir haben euren geschickten gehoret ,
 »auch darneben copyen verlesen , welchemassen die von Ochsenfurt
 »an euch geschriben . und achten darfur , wa ir euch als die fromen
 »unterthanen hierin halten wollet , das ir , nachdem die pauren nit
 »maurpruchig geschutz haben , auch kain flecken mit gewalt ein-
 »genommen , sonder inen dieselbigen , so sie inhaben , mit willen geoffet ,
 »unser statt Dettelbach vor inen wol behalten mogt . darumb an
 »euch unser genedigis gesonnen : ir wollet eur verwantnus , er , wolhart
 »und gedeyen bedenken und bey uns thun als die trewen , redlichen
 »unterthane , wie wir nit zweiveln , ir fur euch selbst genalgt sein
 »solte . das wollen wir mit allen gnaden gein euch und ewren nach-
 »komen unvergessenlich erkennen . datum in unser stat Wirtzburg
 »montag nach Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Da nun der landtag , uf montag nach Misericordias Do-
 mini [Mai 1] gein Wirtzburg angesetzt , herzu nahet , schick-
 ten die von Dettelbach zeitlich darvor gein Wirtzburg vier
 männer , Georgen Pfennig , Petter Vende , Claus Thalheim und
 Hanns Bauren , sich daselbst zu Wirtzburg umbzusehen und
 zu erkundigen , wie sich die stat Wirtzburg und andere von
 der landschaft in diesen leuften halten wolten . als dieselben

vier gein Wirtzburg komen, haben inen die von Dettelbach
3 brief nachgeschriben, also lautend:

»Lieben herren und freunde . der versamlet hauff der haurtschaft,
»zu Ochsenfurt gelegen, seind uf gestern freitags [April 28] aufgebrochen
»und gein Iphoven komen . daselbst sein sie eingelassen worden und
»heraussen hart an die statmauren gelegert . und kain schus nicht
»geschehen, sonder gutwillig ufgethon, wie wir bericht worden durch
»unser mitburger ainen, den wir gestern zu nacht [April 28] hinweck-
»geschickt, solichs grundlicher zu erfarn . versehen uns, das sie dar-
»nach uf Lanckhaim, Rotelsee und Schwartzag zuziehen werden .
»das wir uns gleich auch besorgen müssen und nit wissen, wie wir
»uns halten sollen . demnach bitten wir euch, ir wollet solichs un-
»serm genedigen herren, desgleichen ainem rath sampt andern stetten
»zu erkennen geben, uns hierinnen gerathen sein, dan wir wolten ye
»gern thun als die gehorsame und wie fromen redlichen leuten ge-
»zimbt . so wist ir, das wir mit geschos boslich geschickt sein und
»wenig zu zeren haben . wes euch hierinnen gerathen wirt uf allen
»thailen, wollet uns zum forderlichsten wissen lassen, damit wir uns
»darnach haben zu richten . auch, lieben freund, last uns wissen, ob
»ir erfarn hett, das die von Aura und Bilhausen antwort geben hetten
»oder nit, uns auch darnach haben zu richten . datum sambstag
»nach Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

»Lieben herren und freunde . wir haben eur schreiben gestern
»[April 29] vernomen . darauf wir uf heut dato [April 30] rathe
»gehalten und also beschlossen, das wir des tags noch gewarten
»wollen und also geruwig, so wir anders können, stil pleyben sitzen .
»wue uns aber etwas mitler zeit begegnet, wollen wir euch zum
»forderlichsten wissen lassen . desgleichen solt ir auch thun . wir
»haben auch itzund zu mittag zwen verordnet und hinweckgeschickt,
»achtung zu haben, wan die bauren aufbrechen, wohin sie sich keren
»oder wenden wolten . was dan in solchem gescheen wurt, wollen
»wir euch auch nit verhalten . wir hetten uns versehen, das ir uns
»geschriben hett uf unsere schrift, was euch von den stetten fur ain
»rathe gegeben worden were, wie wir uns halten solten, dieweyl die
»bauren so nahent bey uns ligen . datum sontags Misericordias
»Domini [April 30, 1525].«

»Lieben herren und freunde . nachdem wir euch uf heut dato
»[April 30] geschriben haben, wie wir zwen ausgeschickt haben zu
»erfarn, wuehin sich die baurn legern wollen, die sind itzo wider
»komen und sagen also, das sich die haurtschaft zwuschen Stat-
»schwartzag und dem closter legern und noch im zuge sind . der-
»halben wollet in solchem bey den stetten ratschlagen . was euch
»hierinnen alsdan begegnet, auch eur selbst mainung ist, wollet uns

»noch uf heint, wue ir konnt, zu erkennen geben und schriftlich hiemit
 »zu wissen thun . haben wir euch in eyle nit wollen verhalten .
 »datum sonlags Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Daruf haben die vier gesanten wider gein Dettelbach
 geschriben:

»Weyse, lieben herren, schweger und gutte freund . ewr schreyben,
 »uns gethon, rath bei den stetten zu haben, ist itzund uf die nacht
 »nicht zu thun . aber die von Volekach haben auch desgleichen ein
 »botten hie gehabt und bey dem burgermaister zu Wurtzburg gewesen.
 »der hat in kain rath konne geben . der andere stett ain thail haben
 »uns gerathen, unserm gnedigen herrn anzusagen . so horen wir
 »sagen, das unser gnediger herr kainen flecken anderst antwort geb,
 »dan wie ir uns gestern [April 29] gehort von unser schrift . iedoch
 »so wollen wir noch das uf dem berg ansagen . auch horen wir
 »sagen, das die baurtschaft niemand zwing . wer unser rath und
 »mainung: wan die hauptleuth aus der baurtschaft zu euch kemen,
 »wollt sie bitten, umb Cristus willen etc., euch mit frid zu lassen
 »zu end dises landtags, und in ein vererung thun mit wein und an-
 »dern . wue sie dan solchs nit annemen wolten, so find ir wol bey
 »euch selbst und der gemain, was euch nutz und gutt ist der gemain
 »statt . das haben wir als die gehorsame in eyl nit wollen verhalten.
 »datum sontag Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Und volgt hernach der gewalt und die beschwerden, so
 die von Tettelbach uf dem landtag iren gesanten bevolhen
 furzubringen:

»Wir schullhais, burgermaister, rathe und ganze gemainde der
 »statt Tettelbach, nachdem wir etliche von raths und gemainde aus
 »uns erwelt und verordent haben in sachen, wie dan der hochwirdig
 »furst und herr unser gnediger herr von Wurtzburg derhalben ge-
 »schriben, zwen oder drey verstedige zu erwelen uf den sontag
 »Misericordias Domini [April 30] zu Wurtzburg der baurtschaft halber
 »zu handeln und zu erscheinen, bekennen wir und thun kunt offent-
 »lich mit diesem briefe gein allermeniglichen, das unser aller gutter
 »will, gehais und mainung ist, das die erwelten mit namen: Jorg
 »Pfennig, Petter Vende des raths, Claus Teylhaim viertailmaister und
 »Hans Bauer, unsere mitburger, von unserntwegen alles das zu handeln,
 »zu thun und zu lassen, was die notturft der landschaft mit ine
 »erhaischt, macht und gewalt haben sollen, das wir hiemit wissent-
 »lich in craft dits briefs gothan, dawider nit sein noch thun wollen
 »in kain weyse on geverde . zu urkund ist der statt Tettelbach in-
 »sigel mit unserm wissen und willen hierauf getruckt am freitag nach
 »dem sontag Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

»Hochwürdiger furst und herr . eurn furstlichen gnaden unser
 »unterthenig, willig gehorsam zuvor . gnediger herr . nachdem uns
 »eur furstlich gnaden schriftlich und durch unsern auptman und
 »schulthais zuentpotten, in diser aufrur und emporungen der baur-
 »schaft eur furstlich gnaden stift und land bey uns zu lassen, das
 »wir eur furstlich gnaden als unser gnediger herre zu thun auch
 »genaigt, unser leib, ere und gutt bey eur furstlich gnaden zu lassen,
 »haben darneben etliche beschwernus, wie hernach volgt, als die
 »unverstendigen und gehorsame aufgezaigent, eur furstlich gnaden
 »furzutragen . hierumb an eur furstlich gnaden unser unterthenig lith:
 »wollen uns in solchem genediglichen bedenken, solche beschwernus
 »zu erleichtern, uns dieselbigen nit verargen . wollen umb eur furst-
 »lich gnaden wir in aller unterthenickait willig und gern verdienen.«

»Zum ersten ist unser lit und begere, das das evangelium und
 »die episteln lautter und clar durch ainen pfarrer gepredigt werden
 »solle on allen menschlichen zusatz, den auch gemaine statt anzu-
 »nemen macht haben solle; und wue er das evangelium nit nach
 »der hailigen, gotlichen schrift predigt und nit gepurlich hielt, den
 »selben pfarrer wider zu entsetzen, damit der cristlich glaub, dardurch
 »ain jeder selig werden mus, gepredigt werde.«

»Zu dem andern haben wir bishere durch menschliche aufsatz-
 »ung, so ein grossen, merklichen zehent geben müssen, das velleicht
 »ein ursach der emporungen und ufrur ist und nit christlich . so
 »wollen wir doch denselben zehent, wuevon sich der geburt, und
 »urbuttig sein, zu geben, dem pfarrer oder prediger davon sein leibs-
 »narung geben, und den clainen zehent den armen, den solcher er-
 »baut heft, zulassen; den wir nicht schuldig sein zu geben . und nit
 »den ubrigen des zehends armen leutten helfen, wege und stege zu
 »bessern, und wue sich begeben, davon zu reysen . und wes deshalben
 »andern stelten gemacht wurt, begeren wir uns auch zu sein.«

»Zum dritten der zins, zinsgelt, leibgeding, hantlon, ungelt,
 »zol, steur, reissgelt und anders, was derhalben andere stett mer
 »furbringen werden und derhalben gemacht wurt, begeren wir, was
 »uns dinstlich were, uns auch darbey pleiben zu lassen.«

»Zu dem viertten bewegt uns nicht wenig, eur furstlich gna-
 »den furzutragen, das die closter, als Bircklingen und Steffaner, wider
 »unsern willen eingesetzt, bey uns zu wonen und hoch eingewurzel
 »mit zehent, zins und gult, so hievor in burgershanden und steurpar
 »gewest und erkaufft haben, davon sie nichts begeren zu geben .
 »derhalben wir dan mit den Steffanerherren nun bey funf jaren zu
 »rechtvertigung gestanden und noch dasselbig zu kainem end bringen
 »uber unser offermals ansuchen an eur furstlich gnaden und ander
 »mere beschwerlickait, so haben wir doch nie kain antwort bekommen

»mogen, derhalben sie uns zu grossen merklichen scheden bracht und
 »noch tegligs bringen uber unser brief und sigel und laut ainem
 »furstlichen spruchs, und noch kain aufhoren.«

»Zu dem funften so haben wir vil gestifter pfrund bey uns,
 »die all auf den wucher gestift sein, desgleichen bruderschaften, die
 »ligende gutter haben . wue dan solche priester abgiengen, begern
 »wir dieselbigen gutter zu verkauffen, an das spital zu wenden, da-
 »mit hausarme leut und andere, die ir steur gemainer statt geben
 »haben, durch krankhait verdorben, mitzuthailen, sie damit zu ent-
 »halten . desgleichen welche pryester, so pfrund hie hetten und nicht
 »in der possess weren und nichts darumb thelten, dasselb den armen
 »auch zuzuwenden.«

»Hierauf bitten wir eur furstlich gnaden als unsern genedigen
 »herren und landsfursten, uns hierinnen als die unterthenigen gene-
 »diglichen bedenken, in diesen artickeln und beschwerden einsehen
 »zu haben, und was andere stet fur beschwernus furbringen und
 »bey eur furstlich gnaden erlangen werden, uns auch beruren mocht-
 »ten, uns darbey auch pleiben zu lassen . das wollen umb eur furst-
 »lich gnaden wir in aller underthenickayt willig und gehorsame sein
 »zu verdienen.«

Aber solche beschwerden sind nicht furbracht worden,
 wie du dan hie oben im ersten tayl dits buchs ferner da-
 von gelesen hast, sonder haben sich die von Tettelbach bald
 darnach zu den bauren verpflichtet und ain sundern aid be-
 griffen, den sie unter ainander zusammen geschworn, welchen
 aid ich sunst an kainem end mehr funden hab . und laut
 der ayd also:

»Ich sol und wil, dieweyl wir uns in die versamlung der baur-
 »schaft gelhan haben, kainem gaistlichen oder weltlichen fursten
 »kain zol, zins, steur oder zehent nicht geben, bis zu austrag und
 »ende der sachen und ainen gott, ein herren zu haben . das helf mir
 »gott und das hailig ewangelium im namen des almechtigen.«

Uf dem tag zu Schweinfurt haben die von Tettelbach
 diese mainung anzaigen lassen:

»Cristliche, liebe bruder und freunde . nachdem wir uns zusammen
 »vereinigt, gelobt und geschworen haben, bruderliche lieb zu halten,
 »kainer seinen aigen nutz zu suchen, sonder dem ewangelio volg zu
 »thun, so müssen wir ie der obrickait gehorsam sein nach laut des
 »ewangelium und wie uns Paulus ermant . und so haben wir ie noch
 »kain ordnung oder regirer . darauf unser bruderliche bitt: ir wollet
 »der ordnung, so gemacht wurt und regenten, die erwelt werden,

»volg thun; und welcher solche ordnung ubertrit oder sich unge-
 »burlicher weis hielt, solchen zu straffen nach erkenntnis derselbigen,
 »und darnach ain ieder solehs zu geloben als bruder in Cristo, dem-
 »selben volg zu thun und nit ain jeder nach seinem kopf zu regirn
 »gestatten oder etwas furzunemen, dan ie dasselbig kain gut regiment
 »were, sonder darvor zu sein, wue uns andere ain regiment zu machen,
 »das uns zu schwerlich were. darumb bitten wir euch als bruder in
 »Cristo darvor zu sein, wie dan solche ordnung und regirung gescheen
 »sol, das sol von ainem rathe und die verordenten zu inen zu tag und
 »tag ordiniren und machen ainem gemainem nutz zu gut mindern
 »und meren und denselben zu handhaben und andern stetten zu
 »fragen, wie sie ir ordnung machen, bis zu ende diser sachen, und
 »was uns die hauptleut weytter bevelhen werden etc.«

Vil mehr brief sind zu Tettelbach gefunden worden, den Steffansberg, Wolfen von Crellshaims geflohete gutter, dergleichen wie sie sich uf genad und ungenad ergeben, was auch die marggravischen bey inen angesucht und anders betreffend. aber die hab ich umb kurz willen hierzu nit setzen wollen.

Am dinstag nach Corporis Christi, den 20 Juni, ist der bischof mit seinem kryegsvolk zu ross und fus zu Wirtzburg ufgewest, gein Tettelbach gezogen und volgende mitwochen [Juni 21] die statt daselbst, auch die von Bruck, Osthaim, Neuses uf dem berg, Mainstockheim und Schnepfenbach zu neuen pflichten angenommen.

Sind mit dem schwert gericht die hernachgeschriben funf: Philips Vincentz, ain beck, Oswalt Haim (diser sagt als er niderknien sollte: »nu musse es Got erbarmen, das ich sterben solle, so ich mir doch mein lebtag nit ainmal brots gnug geessen hab«), Hanns Vogel ain heckersman, Hanns Domer, ain butner, Sebastian Schram, ain hecker.

Sixt Schleubig, der stathauptman, Contz Zimerman, fendrich, dise zwen sind zu Wirtzburg mit andern vor unser frawen capellen enthaubt worden.¹⁾

¹⁾ Von Fries' Hand sind beigeschrieben worden die Worte von: »funf: Philips Vincentz« bis »enthaubt worden«. Wie hier, so werden wir auch in der Folge nur die grösseren, von Fries eigenhändig beigeschriebenen Zusätze und Korrekturen namhaft machen. kleinere Korrekturen aber von dessen Hand nicht besonders hervorheben.

Eltmenn . Walburg.

Hanns von Miltz was diser zeit amptman zu Walpurg und Eltmen . der schrib gein Wirtzburg, wie sich die Bambergischen burger und baurrn wider iren herren emport hetten, und batt, das man im pulver und pley schicken wolte . daruf gefiel im diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, wie sich die geschicht mit unserm herren und freund von Bamberg begeben, alles »inhalts und zu dank von dir vernomen und haben dir uf gestern »[April 13] thun schreyben, vertraut leut und darauf glauben stett, »zu dir zu nemen und unser schloss in gutter verwarung, auch »stat und ampt in vleissigem bevelch zu haben . schicken dir darauf »hiemit pulver und pley, wie du uns geschrieen hast . was dir dan »mit der zeit zuvelt, wolst uns nit verhalten . und wa du mangel »an habern hettest, darinnen haben wir unserm keller zu Hasfurt »auch bevelch gethan . das wolten wir dir genediger mainung nit »verhalten . datum am hailigen Charfreytag [April 14, 1525].«

Also hett sich der amptman zuvor umbthan und diese nachbestimpte vom adel und andere mit iren knechten in die besatzung gein Walpurg bracht, nemlich: Contzen von Miltz, seinen sone, Valten Schotten, seinen ayden, Utzen von Rusenbach, Erhardten von Wichsenstain, Stachius, seinen sone, Hansen, seinen bruder, Cristoffen Zindel, Hansen Lamprecht, Georgen Fuchs, Wolfen von Vestemberg, Hanns Wilhelm Fuchs und Frantzen Frosch, doctor, und andere mehr.

Und schryb demnach wider gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herre . als mir eur furstlich gnaden geschriben, das ich vertraute leut, uf welche traunen und glauben stehe, »zu mir nemen, damit eur furstlich gnaden schloss und ampt versorgt sey etc., daruf fug ich eur furstlich gnaden zu wissen, das »sich derselben eur gnaden bevelche nit erwartet, sunder mich mit »meinen freunden und nachbaurrn: Utzen von Rusembach, Hansen »Lamprechten und andern bearbait hab, das sie sampt iren knechten, »auch andere mehr zu mir komen, in hoffnung, das schloss und »anders zu verwaren und zu behalten . darneben gib ich eur furstlich »gnaden zu erkennen, das herr Jeronimus Fuchs auch bey mir ist »und uf vertrauen zu mir geflogen . aber, genediger herr, mir ist noch »weder pulver noch pley zukomen . so hab ich auch, wa es itzund

»oder anderer zeit zum ernst komen solte, an etlichen bewen grossen
 »vele, nemlich an den holtzin polwerk und den betachungen uf dem
 »zwingerthurn . wa es mein aygen were, lies ich die nit daruf, sonder
 »wurf sie herab . dergleichen andere bewe mehr . doch will ichs
 »ditamals beruen lassen . ob got der almechtig genad einwenden wolte,
 »das es zu friden keme, mogten alsdan eur furstlich gnaden den
 »sachen weiter nachdenken . das hab ich eur furstlich gnaden in
 »unterthenickait nit verhalten wollen . datum uf den hayligen Oster-
 »tag [April 16, 1525].«

Daruf ist im geantwort:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben vernomen, und, das
 »du etliche vom adel und sunst zu dir genomen, zu gefallen vermerkt.
 »als auch unser zentgrave von Eltman jüngst hie gewest, haben wir
 »denselbigen anzaigen lassen, wie wir wol gewilt, dir ayn thun
 »pulvers und etlich pley zuzuschicken . dieweyl wir aber mangel an
 »der fure haben, ist das bishere verplyben . begeren demnach an
 »dich: du wollest furderlich ain karren hieher verordnen, dasselbig
 »zu holen, und in der eyl, was du an unserm schlos abzuprechen
 »und zur were zuzurichten fur gut und notturtig achttest, bestellen,
 »und daselb unser schlos dermassen verwaren, wie wir dir vertrauen
 »und wider in gnaden erkennen wollen . datum am andern Ostertag
 »[April 17, 1525].«

Vor diesem brieff hett der bischove an sein keller zu Hasfurt geschriben und bevelhe gethon, etliche proviand gein Walpurg zu schicken und ain brieff, an Hannsen von Miltz lauttend, damit gesand; der solt dem von Miltz mit der proviand zuracht werden . dieweyl aber die von Hasfurt kain proviand hinwegfuren lassen wolten, schickt der keller von Hasfurt den brieve on proviand gein Walpurg.

Daruf schrib Hanns von Miltz gein Wirtzburg:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben mir ain schrift
 »zugeschickt, der datum stelt uf den hayligen Ostertag [April 16],
 »darin sie mir anzaigen, wie sie mir proviand von wein, korn und
 »habern mitschicken . der hab ich kaines empfangen noch gesehen;
 »acht auch on zweivel, das allenthalben die burgerschaft nit geren
 »etwas aus den chasten volgen lassen . got wolt, das es verlengst
 »bas bedacht und eur gnaden heusere gespeist weren . so kan ich
 »nach pulver oder pley auch nit schicken, dan ich wais kain fur
 »ufzubringen . meine pferd haben am hayligen Ostertag oder sunst
 »kain tag gefeiert, die ich stetigs von meiner armut wein und ander
 »proviand, so vil ich der hab, zu mir furen lassen, dergleichen wasser
 »aus dem Main und melb aus den mulen stettigs furen lassen . so

»were sunst vil holzfure zu thun zu schanzkorben und andern, zu
 »der were dinlich; das alles ich trewlich und gern thun wil, so vil
 »ich imer kan und vermag . so hab ich redlich, vertraut leut vom
 »adel bey mir unter achten mit sampt iren knechten und pferden,
 »daruf ich mein hoffnung setz, das haus Walpurg mit gots hilf zu
 »versorgen . doch konnen oder mogen wir nit lenger pleyben, dan
 »wir proviant und were haben, der wir, ich zu got verhoff, uf drey
 »oder vier wochen versehen sein . derhalben ich eur furstlich gnaden
 »nochmals unterbeniglich bitt, mich sampt meiner freuntschaft mit
 »gnaden zu bedenken und uns dan mit lieferung und, was dan
 »zur wehre gehort, zu versehen . solle an uns, so weyt leyb und
 »leben raicht, kain mangel erfunden werden, trostlicher hoffnung,
 »gott werd es zum besten wenden . dieweyl ich hab, wil ich gern
 »dargeben . das hab ich eur furstlich gnaden in grosser eyl nit wollen
 »verhalten . datum donerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Daruf ime wider antwort gefallen:

»Lieber getreuer . wir haben dein schreyben verlesen und senden
 »dir hiemit zwen halsbrieve an die closter Theres und Marburghausen,
 »dir mit furen zu helfen, damit unser schloss Walpurg aus Hassfurt
 »gespeyst werde . das wollest zu thun versuchen . und damit die von
 »Hassfurt daran kain verhinderung thun, wollest inen beyligenden
 »brieffe behendigen lassen . wa das von inen aber verechtlich ge-
 »halten, so wollest dich zu deiner notturft mit fure und andern,
 »so best du kanst, versehen . mogten auch wol leyden, wa etliche
 »unsere amp[t]sverwante ausgetretten, das die darumb angegriffen und
 »geplundert wurden . dein trostliches schreyben und gegenwert
 »etlicher vom adel und derselben knecht haben wir zu genedigem
 »gefallen und dank vernomen . begeren deines schadens nicht . was
 »du uns und inen furstrecken, wollen wir dir guttlich entrichten.
 »wa es auch euch fur gutt ansehe, solt nit boss sein, die raysigen
 »pferde an andere ort zu schaffen; dan, wa es zur belegerung keme,
 »wurden die im schloss nich[t]s nutzen . wollest in allem trewen vleys
 »ankeren, wie wir dir vertrauen . das soll in genaden gein dir rit
 »vergessen werden . datum freitag nach Ostern [April 21, 1525].«

Hanns von Miltz hat wider geschriben, wie hernach
 folgt:

»Gnediger furst und herre . eur furstlich gnaden haben mir
 »abermals schreyben lassen am dato freitag nach Ostern [April 21].
 »nun hab ich die brieve an Theres, Marburghausen, den keller und
 »die stat Hassfurt von stund an uberschickt, befind aber, das mir
 »nich[t]s kompt . so hab ich von den gnaden gottes sunderliche ab-
 »weichung der amptsverwanten nit vernomen . wol ist durch die
 »unendlichen, die nichts haben, zu Eltmain in neulickait mit der

»trumelen umbgeschlagen, ain fetz gemacht uf die 90 stark . haben
 »die gaistlichen geschätzt umb etlichen wein und gezwungen, das sie
 »inen gelobt haben, alle burgerliche mitleyden mit inen zu tragen.
 »als ich solchs vernomen, hab ich ain gesellenschus uber die stat
 »gethan . ist stunds an ain stil worden, und etliche des raths ganz
 »abentz zu mir komen und sich hoch entschuldigt, auch ganz gehor-
 »samlich erbotten und mich gebetten, si der unentlichen roth nit
 »entgelten lassen . der raysigen pferd halb haben eur gnaden zu
 »achten, das niemand sein pferde gern von sich thut . ich kont auch
 »nit bedenken, wabin man die schicken solte, da sie sicher weren .
 »wa ich habern, pley und pulver hette, hofft ich zu gott, zu beharren .
 »ich hab grossen mangel an fure . Hanns von Gieh hat mir ge-
 »schriben, die bauren werden Ebrach plundern und nemen, was da
 »ist . were wol willens gewest, ain geschirre, dem closter zustendig,
 »holen zu lassen und eur gnaden notturft damit zu schaffen . hab
 »es aber on eur gnaden wissen nit thun wollen . ich bit nochmals
 »untertheniglich, kan es gesein, das mich eur gnaden mit proviand,
 »pulver und pley nit verlassen wollen, dan furwar ain grosser choet
 »bey mir ufgeht . das alles hab ich eur furstlich gnaden in unter-
 »thenickayt nit verhalten wollen . datum dinstag nach Quasimodogeniti
 »[April 25, 1525].«

Ist ime volgender antwort darauf gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben¹⁾ vernomen und
 »wären wol genaigt, dich mit proviand, pulver und pley zu versehen .
 »aber nachdem sich die leufte mit den ufrurigen banren allenthalben
 »so geverlich eruirgen, wissen wir das dieser zeit gar nit zuwegenzu-
 »pringen . lassen uns aber gefallen, dieweyl ie nit anders daran, dan
 »das unser closter Ebrach geplündert werden will . dein furschlag,
 »der mehn halben gefallen, magst auch unserm apt daseibst ansagen
 »lassen, das ime solchs nit zugegen geschehe; wo ime auch im
 »closter zu pleyben beschwerlich und er zu dir gein Walpurg komen,

¹⁾ Nach diesen Worte hiess es ursprünglich: »samt zugesanten
 copien, welchermassen unser herr und freund von Bam-
 berg mit den bauren zu austrag verfast ist, etc., zu gnedi-
 gem gefallen vernomen, und mogen die angezaigten brieve
 also, wie du schreybest, lautten, aber darumb also gestellt,
 das sie erstlich unserm keller zu Hasfurt zugebracht wer-
 den solten, der darneben bevelhe hett, die proviand und
 brieve mit ainander zu schicken, das aber, wie wir ver-
 merken, nit bescheen, sonder dir die brieve allayn zu-
 pracht sein . nun —«. L. Fries hat diese ganze Partie gestrichen
 und dafür die Wörtchen »vernomen und« beigesetzt.

»wollestu ine einnemen und das beste bey ime thun, ob du dan
 »proviand bey ime bekomen magst. in dem wollest auch nit seumig
 »sein. haben wir dir uf dein schreyben genediger mainung nit
 »wollen verhalten. datum mitwochen nach Quasimodogeniti [April
 »26, 1525].«

Nun volgt hernach, was ich für brieve zu Eltmain gefunden, die statt und ampt antreffend.

Als ain gemainer landtag gein Wirtzburg angesetzt und den von Eltmain auch verkundet worden, schriben sie an die nechsten stett, ire nachbauren, als Hassfurt, Geroltzhoven und Ebern dise maynung:

»Christliche, liebe bruder und herren. nachdem der hochwirdig
 »furst und herre, herr Conrad bishove zu Wirtzburg und herzog
 »zu Francken, unser gnediger herre, uns, auch euch unsers versehens
 »in verschinnen tagen brieve zugesant, ongezweyfelt solchs inhalts,
 »ewr weyshait wol vernomen on nott zu erkleren. darumb unser
 »gar freuntlich bite: eur weyshait wolle unsern gesanten zaigern dits
 »briefs bruderliche und nachparliche mainung schriftlich oder munt-
 »lich zu erkennen geben, ob ir solchen zukunfftigen tage zu Wirt-
 »zburg laut unsers genedigen herren zugeschickte schrift suchen wolt
 »oder nit, auch darneben uns zu verstehen geben, wie ir euch in
 »eurn beschwerden halten wolt, uns auch darnach haben zu
 »richten. des wollen wir in ainem solchem und andern umb eur
 »weyshait alle zeit zu verdienen gevlissen sein; dan euch pruderlichen,
 »nachbarlichen und freuntlichen dienst zu bewegen, seind wir alle
 »zeit willig. datum montags nach dem sonntag Quasimodogeniti [April
 »24, 1525].«

Desselbigen tags ist volgender brief von den zu Ebern gein Eltmain komen:

»Ersame, weise, besonders gute freund, uns langt landmassweis
 »und eylend an, wie uf heut [April 27] morgen sich bey sechzig zu
 »ross, ewre thor zu berennen — das doch, wo dem also, uns ganz
 »wider und leid were — unterstanden, und nachvolgends bis uf vier-
 »hundert geheuffelt. dieweyl aber sich itzo allerlay aufrurigs ereuget,
 »ist unser freuntlich bithe: wollet uns des stuckts halb, auch ob ir
 »den angesatzten, ausgeschriben landtag uf Misericordias Domini
 »[April 30] zu Wirtzburg besuchen wollet oder nit, gruntlichen be-
 »richt zuschreiben, auch ob hinfurt sich etwas widerwertigs gegen
 »euch oder uns erheben wurde, zu tag und nacht uf unser choste
 »furdertlich zu wissen fügen. sein wir urputtig, solchs widerumb zu
 »thun und unsers hochsten vermogens leibs und guts gutter, freunt-
 »licher, nachparlicher mainung zu verdiene. des ewr schriftlich,

»richtig antwort bey disem botten . datum donerstag nach dem
»sonntag Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Daruf inen die von Eltmain antwort geben:

»Christenlich, bruderliche liebe zuvor . ersame, weyse, gutte
»freund und nachparrn . ewr schreiben, uns gethon, haben wir mit
»vleiss uberlesen, und ewrm schreiben nach die sache nit also begeben
»und ergangen . aber graff Wilhem von Schleusingen ist komen und
»bitten lassen durch sein vorgesante botschaft, ine durchlassen zu
»reiten; des wir gewaigert und nit thun haben wollen . ist er bey
»unser zigelhutzen durch den Main funfzig pferd stark ongeverlich
»geritten und heint nacht [April 27] zyll bey der Fuchsin zu Gleyssenaw
»helt . und uns die Fuchsin bey irem vogt zuempotten, das sie
»freund und nit veind wollen sein . am andern geben wir euch
»cristenlicher, bruderlicher mainung zu versten, das wir noch willens
»sein, den landtag zu Wirtzburg auf nechst kunftigen sonntag
»[April 30] laut unsers genedigen herren schrift zu suchen . darneben
»wir auch ewrm schreyben nach, so wir etwas gewar wurden, das
»uns oder euch zu schaden dienen solt, wolten wir euch gutter,
»bruderlicher mainung bey tag und nacht nit verhalten, der zuver-
»sicht, ir solches auch thun wurdet . datum eylend donnerstags zu
»nacht nach dem sonntag Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Es haben auch die von Eltmain ferner an die von Ebern
geschriben:

»Lieben herren und freund . uns haben unsere gutte freund
»und herren von Hassfurt schriftlich eylentz zugeschickt, wie sie sich
»zu der versamlung der baurschaft zu Bilhausen gethan und verainigt
»haben, darumb sie solchem angesatztem tage aus solcher merklicher
»ursach nit suchen konnen . so haben wir unsere eigene botschaft
»bey denen von Geroltzhoven auch gehapt, die uns schriftlich und
»mundlich geschickt, das sie solchen tage nit abzuschlagen, sonder
»zu suchen willens sein, und uns darbey gebetten, auf sonntag
»[April 30] zu rechter tagzeit zu Wirtzburg zu erscheinen, domil
»wir¹⁾ uns mit einander hereden konnen und wir²⁾ auch des gemes
»seind, solchen tage zu suchen . darumb unser bit auch an euch:
»wollent euch zu rechter tagzeit, so ir anderst solchen angesetzten
»tage besuchen wolte, dohin fugen . des haben wir euch als unsern
»lieben herren und cristlichen brudern gutter, formlicher mainung
»nit wollen bergen . datum eylentz freitag nach Marci [April 28,
»1525].«

¹⁾ In der Vorlage steht: »mir«.

²⁾ In der Vorlage steht: »mir«.

Und haben die von Eltmain uf den landtag etliche von inen abgefertigt, volgende ire beschwerden anzuzaiagen :

»Genediger furst und herre . nachdem eur furstlich gnaden uns »armen unterthanen, hieuten bemelt, jungst vershienen tagen »schriflich zugesandt, etlich aus uns zu verordnen, die auf sontag »Misericordia[s] Domini [April 30] in eur furstlich gnaden stat Wirtz- »burg erscheynen sollen, laut eur furstlich gnaden schreyben zu »handeln, darneben auch alle beschwernus, so wir wider die pillickayt »vermainen zu haben, anzuzaiagen, des wir dan, als eur furstlich »gnaden unterthenigen und gehorsamen, gethan und unsere beschwert »hienach bezaigent eur furstlich gnaden mitschicken.«

»Erstlich, das wir mit der schefferey hoch und ferre be- »strangt sein, der mainung: wan wir unser vihe auf die wisen sollen »treyben, so hats der scheffer alwegen vorhin mit den schaffen ab- »geetzet, domit sich unser vihe nit behelfen kan, und ain arme ge- »maid nichtzen hat, darvor sie sich enthalten kan, dan das viech; »dazu: wo ainer ain wisen oder ainen acker mit getraid an den »wegen (so der scheffer furtreibt) hat stossen, lest er die schaff ge- »waltiglichen darein lauffen, und so ainer darzu kompt, seinen scha- »den beredt, trawet er ime mit barten darzu zu werffen, des uns »gar schwerlich zu leiden ist.«

»Zum andern, das wir vor alter ye und ye alte nunz zu zins- »gelt haben geben, und nochmals dazu komen ist, das wir bishere »und noch fur ainen alten pfennig einen newen müssen geben, dorinne »ain arme gemainde hoch beschwert ist.«

»Zum dritten mit dem handlon müssen wir oft von zehen, »oft von funfzehen gulden eynen gulden zu handlon geben und die »erbe zum tewersten darzu kauffen, auch zins und gult zum vorder- »sten darvon geben.«

»Zum vierten seind wir mit dem zehent auch hoch und vast »beschwert, also das von der gemain zu itzlichem hauss ain ortlein »velds oder zwey gegeben seind worden, darauf ain jedes sein kraut, »ruben, zwibel und anders zu seiner notturft erbauen mag, darvon »wir bishere dem amptman den zehenden haben müssen geben und »doch alle gemaine gutter allenthalben zehentfrei sein. darzu müssen »wir obs, huner, gens und alles, so uns gott beschert, auch die vier »hand mit dem zehenden thayl verzehenden, und doch noch vil »gutter vorhanden seind, die vor alter den dreyssigsten thail geben »haben.«

»Item wir haben auch gewaltiglich müssen leiden, das uns das »wilt unser samen zertretten und abgefressen hat, auch in den wein- »bergen merklichen, grossen schaden gefugt, und solchs nit haben »dorfen schaichen mit huntten, weder mit geschos; uns auch zum

»hochsten verboten, kain puchsen oder armbrust zu tragen, und uns an zinsen und gulden nichts darvon nachgelassen wurd.«

»Item es ist auch vor alter bey uns herkomen und der gebrauch gewesen, wogruben und altwasser seind gewesen, darein man mit ainem nachen nit hat konnen varen, hatt ein itzlicher macht gehabt, darinnen zu vischen, das dan itzund uns gewaltiglich entzogen und gewert wurde.«

»Item so zway eheleut ainander wollen vermachen und ubergeben, solle es alles vor eur furstlich gnaden landgericht geschehen, darinnen wir so ain grossen, weitten wege gein Wirtzburg haben, und alwegen solchs mit funf oder sechs gulden nit zu wegen mogen bringen: vermainten wir, gnugsamlich zu sein, wan es vor eur furstlich gnaden amptman zu Walburg und ainem rathe zu Eiltmain mit »verwilligung der freuntschaft aufgericht und gemacht wurde.«

»Item mit der frone zu Walburg seind wir auch hoch und sere beschwert, das soleher frone ie lenger ie mehr werden, und was man heut abbricht, sollen wir morgen wider helfen machen . und wir fur uns selber an brucken, wegen und stegen, auch an gemainen bewen in der stat so vil zu fronen haben, das mancher ain ganze wuchen an ainander fronen mus und seine gutter und arbeit liegen mus lassen.«

»Hochwirdiger furst, genediger herr . in diesen obgemelten artickeln seind wir gar hoch und ser beschwert . darumb wir eur furstlich gnaden in aller demuth und unterdenickayt mit hochsten vleys bytten: eur furstlich gnaden wolle unser beschwerd nach der billickayt und gerechtickayt genediglichen bedenken und sie erleychtern und geringmessiger machen . darneben wir auch untertheniglichen bitten: wes eur furstlich gnaden andern stetten und flecken an zollen, zehenden und andern artickeln, so birinnen nit begriffen, nachlassen wurd, uns mit genaden in denselbigen auch zu bedenken. des wollen wir sampt der billickayt in aller gehorsam umb eur furstlich gnaden zu verdienen geflissen sein.«

»Volgende schrift haben die von Eiltmain gein Hasfurt gethon:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . die hauptleutte und verordente rethe des legers zu Bilhausen haben uns auf nechst verschinnen freittag (Mai 5) schrift zugesandt, inen den vierten thail unser manschaft zu Eiltmain sampt ainem raisswagen und, was zu der wehr dient, zu euch gein Hasfurt on allen verzuck zu schicken, also ferner beschieds zu warten . darzu wir ungerust und unsers vermugens nit ist, als ir ongezweyfelt gutt wissen tragt, wie wir uns verbaut und in grosse schuld komen seind, auch kainen vorrathe noch zur zeit nit haben . hierumb unser so gar freuntlich bithe an euch: ir wollet uns bruderlicher liebe und uns zu gefallen obge-

›manten hauptleuten und verordneten rethen unsere gebrechen
›auch gelegenschaft des schloss Walburg, das mit raysigem zeuk
›und ainem hauffen fuesknecht belegt ist, schriftlich anzaigen, damit
›sie unser schrift, auch unsern hiemit gesanten dester statlicher
›glauben mogen geben . des wollen wir alle zeit umb euch als unser
›herren und lieben freund freuntlicher mainung zu verdienen ge-
›flossen sein . datum eylentz sambstag nach Inventionem Crucis
›[Mai 6, 1525].«

Hie oben im ersten tayl dits buchs hast du gehort, wie die Bilthausen bauren ufgeprochen, gein Wirtzburg zu zichen, aber nit ferrer dan gein Schweinfurt komen, da si etlich wenig tag still gelegen, volgends gein Hasfurt und fur den Zabelstain und von dannen gein Eltmain und fur Walburg geruckt, da sie das schloss ufgevordert laut ainer schriften, von der bauren hauptleut an Hansen von Miltz gethan, wie hernach volgt:

›Hanns von Miltz, amptman zu Walburg . unser ernstliche beger
›ist an dich, wollest uns das schlos Walburg unverzuglichen auf-
›geben, uns desselbigen also abdretten . bestu aber zuvor gesprech
›mit uns zu halten, machstu uns dasselbig bey briefzaiger versten-
›digen . wollen wir dich mit notturfigem, ongeverlichem gelait ver-
›sorgen; dan wir denken in kainen weg, in dieser furgenomen main-
›ung nachzulassen . das machstu dich zu richten wissen . datum
›sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525] unter unser aines betschier,
›des wir andern unsers demals hierzu gebrauchen.«

Daruf inen Hanns von Miltz dise antwort geben:

›Hauptleutt, schulthais und gemainer hauff des legers aus Bildt-
›hausen . eur schreyben und begern hab ich verlesen, und so fern
›ir mir bey diesem brieveszaiger ain frey, sicher, notturfig gelayt
›zuschickt, ist mir nit wider, mit ewr vier oder sechsen an dem
›eussern thor und vorhoff des schlos Walburg in gleicher anzal ain
›gesprach zu halten, darzu ir auch hiemit fur mich und die meine
›versichert und vergelaitet sein und euch trawen und glauben ge-
›halten werden soll . hab ich euch uf ewr schreiben nit bergen
›wollen . und des eur widerantwort . datum unter meinem zu end
›furgetrucktem secret uf sonntag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Als nun etliche aus den bauren an den benannten platz zu Hansen von Miltz geordent und ime des gemainen hauffen der bauren begern eroffet, hat Hanns von Miltz gebetten, ime solche ir begern in schriften zuzustellen, damit er sich darin ersehen und sampt andern in schloss darauf der notturft

nach statlich bedenken mog . das ist also von den bauren beschehen . doch hab ich derselben artickel nit bekommen mogen . aber hernach volgt die antwort, so inen Hanns von Miltz daruf geben hat:

»Hauptleut, schulthaisen und gemaine versamlung des legers aus »Bildthausen . ich habe die artickel der heutigen abred nach von »diesem brieveszaiger empfangen und , nachdem dieselben nit in geringer anzal und etlicher massen treffentlich seyn, habt ir bey euch »selbs zu crachten, wie ihr anheut [Mai 21] auch vermerkt, das »mein noturft erfordert, mich mit sampt meinen freunden in demselben zu ersehen und alsdan nach gehaptem rath euch auf morgen »frue [Mai 22], nachdem es itz gegen dem abent, um sibem hore, auf »heutiger mallstatt zimlich antwort zu geben . darauf las ich es nochmals beruhen, wil mich auch versehen, ich werde bey dem genommen abschied also gelassen und vor allem diejenigen zwen, so »mir uber den gemachten friden und gegeben glauben nidergeworfen »und zu euch ins leger gefurt worden sein, widerumb frey on alle »entgeltus ledig geben und bis hieher an ir gewarsame versichern. »dargegen sol auch, bis der friden ausgekundet wurt, euch und den »ewrn trawen und glauben erweisen werden . habe ich euch auf die »zugeschickten artickel in eyl nit wollen verhalten . datum unter »meinem betschier uf sonntag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Daruf die bauren Hansen von Miltz widerumb geschriben :

»Ernvester junkher, Hanns von Miltz, amptman zu Walburg. »eur schrift, uns itzo bey zaiger dits briefs einkomen, haben wir »lesen horen . darinne ir meldet: nachdem der ubersenten artickel »vill und etlicher massen treffentlich, derhalben aus noturftiger »forderung ir euch mit ewrn freunden darinnen zu ersehen hapt und »uns auf morgen frue [Mai 22] antwort zu geben etc. nun haben wir uns »heut [Mai 21] mit euch desselben abschieds nit vcrainigt, sonder das »solch eur antwort noch heut bey scheinender sonnen beschehe. »und wiewol solechs nit ergangen, wollen wir, wes ir thun oder lassen »wollet, noch dieses abents und nit lenger von euch gewarten . der »gefangen halben, in unser leger gefurt, hat es die gestalt: wo die »selbigen auf ebener strasse gangen und geweffert hetten, konten »wir uns nichts args zu inen versehen haben . dieweyl aber sie zum »thayl hinten am schloss uber die schult hinaus gestigen und auf »drey oder vierley bane ir antwort gestellt, auch ihr haymet, ausgank »und anders felschlich angezaigt, konnt ir denken, das, sy also von »uns komen zu lassen, nit fugen wil, und haben domit weder frid »noch glauben, dieweyl sie sich selbs des nit geflissen, gebrochen. »solchs haben wir euch auf eur angesinnen nit bergen wollen.

»datum au sonntag Vocem Jocunditatis [Mai 21] anno etc. [15]25
 »unter mein Hansen Schnabels hauptmans furinsigel.«

So volgt hernach, wes inen Hanns von Miltz daruf zu antwort geben:

»Hauptleut, schulhaisen und reth der Bildtheuser versamlung.
 »mir ist gestern abents [Mai 21] und, als ietz die nacht angeprochen,
 »ain schriftlich antwort auf mein jungst schreyben an das thor des
 »vorhoves Walburg gesteckt worden, darin ir auf die zugeschickten
 »artikel noch dieses abents und nit lenger, was ich thun oder lassen
 »wolt, euch begert zu verstendigen, ferners inhalts derselben ewr schrift
 »habe ich nach der leng vermerkt. und, wiewol ich gewillt und ge-
 »naigt wer gewesen, euch von stund an widerumb antwort zu geben,
 »so habe ich doch da[s]selb darumb zehand nit thun können, das der
 »both, so den brive herein getragen, nit mehr vor der hand sonder
 »widerumb dem leger zu auf dem weg gewest. so habt ir auch
 »selbst zu erachten, das bey nechtllicher weyl einen botten aus dem
 »schloss zu schicken in kainen weg thunlich, zudem, das ich nit ge-
 »wist, so ich gleich zur selben zeit einen botten zu euch geschickt,
 »ob euch auch gelegen oder gefellig wer gewesen, bey nechtllicher
 »weyl ainen botten ins leger zu euch komen zu lassen. demnach ist
 »an euch mein gutlich bitt, des verzugs, der on alles geverde und
 »allein aus oberzelten ursachen beschehen, kainen verdries zu haben
 »und mir ewr gelegenheit nach nochmals ain stunde und malstat zu
 »ernennen und mich und mein mitgewanten mit notturtigem glayt
 »zu versichern. alsdan wil ich selbst personlich mit sampt etlichen
 »meinen freunden bey euch erscheinen und mich auf die uberschickten
 »artikel also und dermassen bruderlich und cristlich vernemen lassen,
 »daran ir sonder zweyvel ein gut gefallen haben solt. das wolt ich
 »euch gutter mainung nit verhalten, und bit des ewr schriftlich
 »antwort hiebey. der gefangen halben wil ich euch alsdan auch
 »anzaig thun, das ir derselben unschuld ongezweyfelt auch gnugsam-
 »lichen vernemen werdet. datum unter meinem angebornen secret
 »uf montag nach dem sonntag Vocem Jocunditatis [Mai 22, 1525].«

Ob aber und was die bauren daruf zu antwort gegeben, oder ferner gehandelt worden, hab ich nit vernomen, allain, das die in der besatzung das schloss den bauren ubergeben, wiewol ich von mehr dan ainem gehoret, das Hanns von Miltz schwerlich darhinter komen und sonderlich, wa die andern ime und Utzen von Rusembach gevolgt hetten, das es kaines wegs ufgeben were worden.

Aber, als sie das schlos ubergeben, haben sy volgend schrift an die bauren gethan:

»Lieben herren, bruder und freund . burgermaister und rath zu
 »Eltman haben uns ain nottel ainer verschreybung, so von euch
 »ausgangen, furgehalten, die wir dan also mit irem inhalt angenomen
 »und zu fertigen willig, und uns daneben angesagt, das si nach ver-
 »fertigung der verschreybung uns ziehen zu lassen von euch in be-
 »velhe haben solten . derhalben wir des gemuts, uns anhayn zu
 »unsern ligenden erbguttern oder an andere bequeme ort, do wir
 »sicher wonen mogen, zu thun, auch euch als unsern brudern auf
 »eur erforderen zu raysen und zu schicken, wie dan zwischen euch
 »und uns abgeredt und bewilligt . damit wir aber on sorg und mit
 »friden sampt unsern haben und guttern von statten komen und
 »sicherlich wonen mogen, so ist an euch unser bruderlich und freunt-
 »lich bitt, ir wollet uns gelait und passparten in gemain und unser jedem
 »in sonderhayt an andere cristliche bruder mittaylen und bey diesem
 »botten zuschicken, die haben, so es die notturft erfordert, anzuzai-
 »gen . das wollen wir uns zu euch als unsern cristlichen mitbrudern un-
 »abschlegig getrostet und freuntlichs vleys umb euch verdienen .
 »damit dem almechtigen bevollen . datum unter unser zwayer bet-
 »schaften, des wir anderen uns dismals mitgebrauchen, am sonntag
 »Exaudi [Mai 28] anno etc. [15]25 . und bitten des hiebey ewr gut-
 »willig und richtig antwort.«

Daruf haben die bauren gein Eltmain folgenden bevelhe
 gethan :

»Ersame, gutte freunde und cristenliche gebrudere . wir schicken
 »euch hieneben ain possparten sampt ainer nottel, wie sich Hans
 »von Miltz mit andren vom adel, so zu Walburg gewest und sich
 »mit uns verbrudert haben, gegen uns unter irem insigeln ver-
 »schreyben solten . woe nu sie dermassen zusampt voriger urphede,
 »der wir euch hievon auch ain notell zugesant, verschriben weren,
 »so wollet ain jeden, der sich aus in zu uns verprudert, in sein
 »burgerliche wonunge, auch die andere uf gethane urphede in ir
 »gewarsam gutwillig ziehen lassen . solchs haben wir euch, darnach
 »zu richten, bruderlicher mainung nit verhalten . datum dinstag
 »nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Der bischove zu Wirtzburg hett ainen rath, der was
 doctor und von Nuremberg burtig, Frantz Frosch genant.
 der selbig wart von seinem herren, dem bischove, etliche
 tag darvor von Wirtzburg gein Nurmberg geschickt, buchs-
 mayster und anders zu bestellen und auszurichten . und als er
 wider anhaims gein Wirtzburg ziehen wolt, wart er durch die
 bauren, so die strassen allenthalben verlegt, daran verhindert .

darumb er zu Hansen von Miltz gein Walburg ritte und do-
selbst püb, bis das schloss den bauren ubergeben wart . dar-
nach schrib er folgende brief an sie:

»Liebe herren und freund . euch ist on zweyfel noch gutter
»mas ingedechtig, wie und welcher massen ich mich in der aus-
»taidigung und unterhandlung angezeit, auch wes ich mich gegen
»euch und gemainer versamlung bis zu austrag dieser kriechsluft zu
»thun erboten hab, nemlichen, das ich jetzgedachter versamlung zu-
»entgegen oder zewider nit handeln, rathen oder thun wolt etc. mit
»angehefter bitte, das ir in ansehung meiner unschuld, auch welcher
»gestalt ich zu dieser sachen und ins schloss Walburg komen were,
»mich widerumb in mein vatterland gein Nurnberg ziehen unt gut-
»williglichen reyten lassen wollet, sonderlichen auch in betrachtung,
»das meines versehens ein gemaine versamlung mit den von Nurm-
»berg, noch auch die von Nurnberg mit ainer gemainen versamlung
»in argem oder ungutem wenig oder vil nit zu thun oder zu schaffen
»hätten etc. darauf mir von dem hauptman aus bevelhe und ge-
»hayse der verordenten gewalthaber diese antwort geben worden:
»nachdem gemaine versamlung mit der statt Nurnberg nichts zu
»thun wusten, besonder mit ainander in unгутten nichts zu schaffen
»hätten, so were von den verordenten der versamlung berathschlagt
»und beschlossen worden, das man mich mit ainer passparten ab-
»fertigen und gein Nurnberg anheim reyten lassen wolt; darauf mir
»auch mein pferd widerumb zugestellt und uberantwort worden sind.
»demnach ist an euch mein vleyssig und freuntlich bitt: ir wollet
»mir erstgemelter vertroftung nach ain passparten sampt ainem ge-
»layt, damit ich sicher von hinnen aus gein Nurnberg reyten und
»weheren mog, bey zaygern dis brives zusehicken und mir ainen aus
»dem leger oder der statt hie — auf zimlich mein belonung — zu-
»geben, der mich bis an die obgemelte statt belayt und fure . das
»wil ich mich der gethanen vertroftung nach zu euch unabschlegig
»verhoffen und in alweg umb gemaine versamlung und euch willig
»und geflissen sein zu verdienen . damit seyt bevolhen unter die
»flugel des allerhochsten . datum Eltman uf sontag Exaudi [Mai 28]
»anno etc. [15]25 . bitt des eur schriftlich antwort.«

Daruf wart von der bauren hauptleute gein Melrichstat
geschriben:

»Christliche brudere . wir begeren gutlich an euch, das ir ainen
»stathaftigen mitburger bey euch, doctori Francisco Frosch, uf sein
»zimlich belonung zuaigen, der ine neben diser unser hiemit ge-
»santen hassparten gen Nurnberg in sein vatterland vergelaiten
»thun . das wollen wir uns also zu guttem gefallen zu euch vertroften

»und in bruderlicher mainung gern bedenken . datum uf montag
»nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

In wenig tagen darnach ist von der versamblung der
bauren folgende schrift gein Eltmen komen:

»Lieben bruder . wir haben euch vormals schreyben lassen, das
»ir noch ain vierten thail eur manschaft zu denjenigen, so ir vor
»bey uns habt, schicken wollet, also, das der halbthail bey uns sey.
»aber von euch nit beschehen . ist nochmals unser ernstlich bevelhe:
»ir wollet von stund an bey euch verfugen, das solcher halbthail eur
»manschaft mit der besten were, buchsen, langen spissen und harnisch
»bey uns ins leger zu Melrichstat sey unverzogen; den solchs aus
»trefflichen, merklichen ursachen hoch von nolten . das wollen wir
»uns also zu geschehen verlassen . datum eylenz donnerstag nach
»Exaudi [Juni 1, 1525].«

Daruf si wider antwort geben:

»Gunstige herren, freund und lieben bruder in Christo . ewr
»schreyben, uns gethon, darinnen wir vernomen, abermals den vierten
»thail unser manschaft in statt und auf dem lande euch zu schicken,
»und vorinals unsers versehens allen muglichen vleys gethan und
»mehr dan den geburenten thail euch zugeschickt, und aber uns
»auch glaublich angezaigt, wie Königsberg mit grossem raisigem und
»fuesvolk belegert, und uns verborgen, wes sie willens tragen, aber
»zu besorgen, wo ir jenem hauffen entgegen, das sie zuruck wider
»uns ziehen wurden, demnach unser gar vleissig bitte: ir wollet uns
»sitzumal in rue sitzen lassen, bis man besicht, wo sich die von
»Königsberg hinkeren wollen . darzu seind wir noch hart belegte von
»dem adel, dan sich noch kainer hinweckgethon hat . wo sich aber
»die notturft erhaischen wurt. wollen wir haus und hoffe, weyb und
»kinder verlassen und euch als unsern lieben, christlichen brudern
»zuziehen und allen muglichen vleys ankeren . das wollen wir sampt
»der billickayt umb euch als unser lieb herren und freund zu ver-
»dienen geflissen sein . datum eylenz donnerstag nach Exaudi [Juni 1,
»1525].«

Es haben sich auch die von Eltman mit den zu Stett-
felt der schickung halben in das baurenleger etwas geirret.
derwegen sie gein Hassfurt schriben:

»Gunstigen, lieben herren, freund und bruder in Christo . wir
»fugen euch bruderlicher mainung zu vernemen, wie wir mit den
»von Stettvelt nit uberainkomen können . im nechsten zug solten

»sie den dritten man geschickt haben und wir¹⁾ den vierten, das
 »wir dan volkomlich gethan, und sie nit mer dan aiff man ge-
 »schickt . und so wir²⁾ itzund zwen oder drey menner weniger
 »schicken, sein sie vor dem thor still gestanden und widerumb haim
 »wollen ziehen . und wan wir solten abzelen, hetten wir mit den
 »vorigen und itzigen den halben thail wol daussen . und wer wol
 »von notten, das man uns leut zugebe; dan die edelleut noch bey
 »uns ligend, und können ir weder mit lieb noch laid abkomen.
 »darumb unser freuntlich bith: wan ir anher schreybt, wollent ine
 »sonderlichen schreyben, domit wir³⁾ solchs zanks vertragen mogen
 »sein . datum eylenz am andern Pflingstag [Juni 5, 1525].«

So hastu hieoben gehoret, wie herzog Hanns von Sachsen, churfurst, fur Mainingen geruckt, das eingenomen und an die oberlendische stett begert habe, sich an inc zu ergeben. als nu dergleichen schreyben an die von Eltmain auch gelangt, haben sie diese mainung gein Ebern geschriben:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . uns hat der
 »hochgeborn furst und herre, herr Johan, des Romischen reichs
 »erzmarschalk und churfurst, herzog zu Sachsen, landgrave in
 »Thuringen und marggrave zu Meissen, unser genediger herr, schrift-
 »lich zugesandt, uns in seiner furstlich gnaden schutz und schirm
 »zu geben, deshalb wir nit wissen, wes wir uns halten sollen.
 »demnach unser so gar freuntlich bitt: wollent unsern gutten freun-
 »den, zaigern dits bryfs, aus bruderlichem mitleyden zu erkennen
 »geben (unser versehens, das euch solche schrift auch zukomen sey)
 »wes ir euch halten wollt, uns auch darnach haben zu richten . das
 »wollen wir pruderlicher trew sampt der billickayt mit vleys umb
 »euch als unsere liebe herren und freunde zu verschulden geflissen
 »sein . datum in eyl freytags nach Penthecostes [Juni 9, 1525].«

Daruf inen antwort gefallen:

»Gunstige herren, freund und christliche brudere . wir haben eur
 »schreyben, uns gethan, wie euch der hochgeborn furst, herr Johann
 »herzog zu Sachsen, churfurst etc., schrift zugesandt, in seiner furst-
 »lich gnaden schutz und schirm zu geben, des und ferners inhalts
 »vernomen, und fugen euch freuntlich zu wissen, das wir zwen
 »unserer bruder gein Murstat abgefertigt . die haben uns zur ant-
 »wort geben, wie gestern [Juni 8] die geschickte von Schweinfurt,
 »Melrichstat, Newenstat, Konigshoven, Lauringen, Kissingen und

¹⁾ In der Vorlage steht: »mir«.

²⁾ u. ³⁾ In der Vorlage steht: »mir«.

»Arnstain zu Munerstat beschlossen, seiner churfürstlichen gnaden
 »auf heut [Juni 9] zu Mainingen zu hulden. aber unsere geschickte
 »haben des kainen bevelch gehabt zu thun. aber besorglich, dieweil
 »so vil angezaigte und villeicht andere stette hulding thun, wo wir
 »ein sunders machten, wiewol das auch beschwerlich, ainem merk-
 »lichen schaden zu entweichen. bitten daruf, uns in dem auch ewr
 »gemut zu eröffnen. wolten wir euch nit verhalten. datum freytag
 »nach Pfingsten [Juni 9, 1525].«

Aber desselben tags ist inen ain brieff von Wirtzburg
 zukomen, darin der bischove begert, das sie sich uf sein und
 des bunds gnad und ungnad ergeben wolten. daruf haben
 sie diese antwort geben:

»Genediger herr. als sich layder emporung — wis gott, wider
 »unsern willen und zuthun — in eur fürstlich gnaden und andern
 »fürstenthumen verlossen und begeben haben, das uns alles und noch
 »hoch entgegen und von herzen layd, auch kainer andern herschaft
 »angenut oder begert haben oder noch begeren wollen, sonder als die
 »fromen, getrewen, gehorsamen unterthanen, wie unser voreltern auch
 »gern gethan, so seind wir layder durch das gemain volk und gross-
 »mechtigen hauffen mit herskraft uber und wider, das wir uns zum
 »hengsten enthalten und uns zu solchem aufrurigen hauffen nit haben
 »thun wollen, uberzogen worden, derhalb wir als die armen zu
 »rettung unser leib, leben und guts dohin genottigt und wider
 »unsern willen getrungen, uns zu inen thun müssen. derhalb
 »wir besorgen, in eur fürstlich gnaden und andern obrickaiten schwere
 »und grosse ungnaden und verdacht gefallen sein mogen. darumb
 »eur fürstlich gnaden umb gott des almechtigen willen unterthenigs
 »und demutigs vleyss bittende, uns armen als die bedrotten, be-
 »zwungen, ellende leutte genediglichen bedenken, und uns, unsere
 »weyher, kinder, habe und gutter in gnaden annemen und barn-
 »herzigkait nit thaylen, darein wir dan uns eur fürstlich gnaden hie-
 »mit ganz untertheniglichen, demutiglich und willig gern geben
 »wollen, und tröstlicher hoffnung, eur fürstlich gnaden und andere
 »unser genedig herren werden uns als die getrungen also mit gnaden
 »bedenken, uns genediglichen annemen und in genedigem schutz
 »und bevelch haben. das wollen wir unsers leybs und guts gehor-
 »samlich und unterthenig verdienen und unsere kinder, solchs genediger
 »erzaigung und guttatten zu ewigen zeiten nimmer zu vergessen,
 »vleissig unterweysen und umb eur fürstlich gnaden lankwrig und
 »gluckssailig regirung mit unserm arme gebette gegen gott, dem al-
 »mechtigen, vleissig zu bitten nit aufhoren. und bitten hiebey
 »genedig, tröstlich antwort. datum Eltman freytag nach Pentechosten
 »[Juni 9, 1525].«

So haben auch der amptman doselbst und Erhardt von Wichsenstain diese schrift an den bischove gethon:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden geben wir unterthenig-
 »lichen zu erkennen, das wir aus zutreglichen sachen bey ainander
 »sampt andern unsern freunden vom adel zu Walburg betretten, in
 »hoffnung, das schlos Walburg zu erhalten . nun seind wir mit ainer
 »grossen zal volks schwerlichen belegert worden, aus den und andern
 »notturftigen beweglichen ursachen wir das schloss laider haben mit
 »grosser beschwerd auf- und ubergeben müssen, das also von inen
 »verprant, wie dan eur furstlich gnaden das und andere handlung,
 »so gott uns zu eur gnaden verhilft, weytter bericht von uns empfaen
 »sollen etc. nun seind wir sampt denen vom adel, so bey uns be-
 »tretten, von den, so sich hauptleut genant haben, in den flecken
 »Eltman verordent, aldo wir uns bis doher beschwerlichen enthalten
 »haben . hetten solchs eur furstlich gnaden gern eroffent . so
 »haben wir das eur gnaden noch niemand anders von eur gnaden
 »wegen nit konnen oder mogen zu kunden . dieweyl wir aber ver-
 »nommen haben, das eur gnaden von den gnaden gotts wider in das
 »land kumen, so ferre es dan eur furstlich gnaden fellich, bitten wir
 »unterthenigs vleys: eur gnaden wollen uns eur gnaden maiuung
 »hiebey eroffnen, ob wir uns zu eur furstlich gnaden thun oder wie
 »wir uns ferrer halten sollen, dan wir ie bey eur furstlich gnaden
 »gern alles, das fromen, trewen dienern zu thun geburt, und, so vil
 »uns muglich ist, thun wollen . und bitten eur gnaden antwort hie-
 »bey . datum freitag nach Pflngsten [Juni 9, 1525].«

Uf sontag nach Johannis Baptiste den 25. Juni hat der bischove von Wirtzburg seinen bruder, Stachius von Thungen, und mich Lorentzen Friesen, secretari, aus Hassfurtt gein Eltmain geschickt und die stat und ampt daselbst zu newen pflichten annemen lassen.

Sind mit dem schwert gericht worden: Claus Beck, Bernhardt Greff, Hanns Hess, Adam Haylgott von Eschenbach.

Ain weyler ligt in diesem ampt Walburg, Dibbach genant, in welchem uber zehen persone nit sind . die haben sich wol in der emporung gehalten . das ich dannoch denselbigen zu gedechtnus an disem ort anzuzaiغن auch nit unterlasen wollen.

[115]

Ebern.

Die von Ebern haben inen die sachen vor andern trewlich bevolhen lassen sein, und, wie man darvon sagt, mit plunder, prochen und verprennung der edelleut und anderer heuser mehr schaden gefügt, dan Ebern halb bezalen mogt, wan es gleich mit grunt und boden erblich zum theuristen verkaufft wurd.

Und sind das die schlosser und heuser: Cleusdorff, Gerut, Stain, Altenstain, Rentweinsdorff, Burckbreytbach und Tambach.

Sind auch vor Wallburg gewest.

Zu Cleusdorff haben sie bey Gotzen von Fulbach gefunden 2533 $\frac{1}{2}$ fl, 7 ducaten und 1 dohelducaten. in der kirchen zu Ebern gefunden 832 fl. haben inen uber das pulver, so sie vor selbst gehabt und dan aus den anzaigten heusern gebeutet, 3 centner pulver von Nurmberg holen lassen. auch das geschutz, so sie in den berurten heusern erobert, haben sie gein Melrichstat geschickt, ain schlang, ain mortir, zehen hacken, ain tun pulver und etlich bley.

Im ersten thail dieser histori hastu gehoret, was der reutter halben durch des bischoven rethe bey der stat Wirtzburg gehandelt worden ist uf montag nach Palmarum [April 10], und wie derwegen ain gross geschray allenthalben uf das land erschollen.

Dasselbig geschray kame auch gein Ebern und ward auf mitwochen nach Palmarum [April 12] ain auflauff in der vorstat, wie dan solchs durch den keller daselbst, Endres Schwartz, gein Wirtzburg geschriben ist.

»Genediger herre . uf heut den hailigen Ostertag [April 16] ist
 »mir durch des amptmans knecht zu Raweneck ain schrift, von eur
 »furstlich gnaden ausgangen, an denselben amptman und mich
 »haltende, umb zway hora nachmittag behendigt worden, in welchem
 »schreyben eur furstlich gnaden an uns bede begeren, das wir in
 »beden ampten Ebern und Raweneck uns umb fure umbthun und
 »habern, so vil wir fure aufbringen mogen, gein Bramberg ins
 »schloss furen und uns nit anders vermerken zu lassen, dan wir
 »wurden eur furstlich gnaden solchen habern zufuren, und so die
 »fure heraus kaine, allerest zusagen, gein Bramberg zu faren etc.,
 »und ob es ye an fure mangeln sollt, dieselben in eyl umbs gelt zu

»bestellen . darauf fug ich eur furstlich gnaden zu wissen , das eur
 »furstlich gnaden in diesen ampten kain frone oder dienstfure , und
 »zu Sesslach und hie zu Ebern nit mehr dan ongeverlich dreyzehn
 »hundert somern haberns haben . der ligen achtbundert somern zu
 »Sesslach, funfhundert somern hie; und ist ain somern so gross, das
 »man ein nacht funf raisig pferd mit ainem somern futtert . nun
 »wais ich in der warhait kain fure unvermerkt aufzubringen . ich
 »mus vor den lone mit im machen und im sagen, was und wohin
 »er mir faren solle, dan ich wais in disem ampt kain oder ye wenig
 »bawren zu bekommen, der mir ainer zwainzig somerin gein Bramberg
 »uf ain mal furet . so sein auch die burger hie so wegig, das ich
 »besorg, das mir kainer faren werde . dan es waren am mitwochen
 »nechstverschinnen [April 12] etliche rede durch unware, bose
 »schwetzer erschollen, als solten eur furstlich gnaden etlich reutter
 »hie oben haben und sie dringen wollen, uf ain newes zu hulden,
 »das die in der vorstat zum thayl, und der vil ist, zu nacht nach
 »thorzuschliessens zu hauff gelauffen . die viertelmaister der drey in
 »der vorstat seind zum thayl mit gewalt aus iren heusern gerissen
 »und gesagt, sie hettens mit ain rath und wolten darzu helfen, das
 »sie in der nacht uberfallen wurden, noch ain mal zu geloben und
 »schweren; und stracks die thurn einnemen wollen und geschriehen,
 »die pfaffen, rathshern, viertelmaister und keller todzuschlagen, und
 »dieselben nacht die wach in der vorstat mit zwainzig mannen fur
 »sich selbst bestellet, den viertelmaistern und thorwarten bey leyb
 »und gut verboten, des andern tags on irn willen, wissen und gegen
 »wert kain thor aufzuschliessen, alles on wissen aines raths und
 »mein . derhalben ain rath und ich ir etlich, so die sach treyben,
 »des andern tags gefordert und ir vorhaben unsers vermogens ufs
 »beste mit freuntlichen erbietten abgelaynet . sie grolzen aber noch
 »on unterlas und regen ir etlich stacks an, die gaitlichen sollen
 »hulden und thun, wie die burger, und wir sollen noch ain mal
 »uf ain newes zusammen schwern, das wir hey ainander sterben
 »und genesen wollen; und konnen doch nit ain ainichs
 »stuck furzuziehen, dorin sie beschwert wern; so ziehen sie auch
 »kaines fur dan mit den gaitlichen . nun besorg ich genzlich, so
 »balde sie merken und sehen, das eur furstlich gnaden habern her
 »aus und gein Bramberg furen lassen, werden sie gedenken, man
 »getrawe in nicht, und es mogt die mainung haben, wie obgemelt,
 »das man sie has verstricken wolt, und werden ain rath und mich
 »ubereyln und gewaltiglich zu unserm sterben und verderben gegen
 »uns furnemen, dan der merer thayl arm, loss volk ist . so kan man
 »den habern unvermerkt gein Bramberg nit bringen . man bestellet
 »dan die fure im Hassfurter ampt, als wolt man gein Hassfurt
 »furen . darzu so leyt der haber das merer thail als oben zu Sess-

»lach, dovan im bevelch kain meldung geschicht . wais derhalben
 »nit, ob man doselbst auch habern nemen sol oder nit . ich glaub
 »auch nit, das burger oder hauren uf dem lande faren werden, so
 »sie horen, das der haber gein Bramberg soll, so selzam ist itz ir fur-
 »nemen . und ob etlicher gern faren wolt, wurd ers der andern
 »bosen huben halben nit thun dorfen, also das ich warlich nit wais,
 »wes ich mich in solchem halten solle . bin ganz verirt, mocht bey
 »den Schweitzern wol vor angsten blut schwitzen . hab darumb eur
 »furstlich gnaden solichs in eyl anzaigen und derselben ferners be-
 »velchs erwarten wollen und gedenk nichts dester weniger mitler zeit eur
 »furstlich gnaden bevelch nach, es sey von Sesslach oder wie ich
 »kan so vil muglich habern gein Bramberg zu schicken; besorg aber
 »doch, es werde gering werden . bitt eur furstlich gnaden, solich
 »mein schreyben in kainer ungenad zu vermerken und mir bey
 »diesem botten furderliche, schriftliche antwort ubersenden lassen.
 »das umb eur furstlich gnaden wil ich in aller unterthenickayt ver-
 »dienen . datum am hailigen Ostertag [April 16, 1525].«

Dem ist antwort geben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben und was du uns
 »der fure halben, gein Bramberg zu thun, beschwerde angezaigt und
 »darneben, was auch von den unsern in der vorstat zu Ebern aus
 »erdichter unwarhayt mit zusammenlauffen begeben, und wie das zum
 »besten gestilt ist, alles inhalts vernomen . und bevelhen dir darauf,
 »das du mit dem habern gein Bramberg zu schicken stil stehest und
 »nichts dohin furen last, bis uf unsern weyttern bevelch . so
 »hat sich auch nun erfunden, das wir uf ir furgenomen, uner-
 »fuchlich mainung reuter gein Ebern zu legen nit bevolhen . darumb
 »ine grozens oder derhalb sorg zu tragen on nott . das wolst ine
 »fuglich durch die viertelmaister anzaigen lassen, damit sie dester
 »fridlicher leben und sich gehorsamlich halten . wolten wir dir im
 »besten nit bergen . datum uf dem dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Aber sy kerten sich nichts an des kellers sagen, sonder
 machten ain ordnung unter inen, bestellten die thor und
 thurn, machten hauptleut und andere bevelhabere, alles der
 maynung, ob sie uberzogen wurden, wiewol sie niemand,
 dan iren aigen herren derhalben in verdacht hetten, das sie
 sich weren wolten, wie dan solcher ordnung ain sunder
 register und verzaignus mit des statschreybers daselbst hand-
 schrift gemacht entgegen ist, das ich aber umb kurze willen
 hierin nit ziehen wollen.

Als aber der landtag, uf montag nach Misericordias
 Domini [Mai 1] gein Wirtzburg ernant, allenthalben ausge-

schriben, thetten die von Ochsenfurt, wie obgemelt, auch ain gemain ausschreyben. da nu dasselbig gein Ebern kaeme, range der zweyvel mit inen, ob sie bey irem herren pleyben oder zu den baurcn schlagen solten; warden zum letzten der sachen ains, das sie derwegen bey den umbligenden flecken umb rathe ansuchen wolten. schriben also gein Hassfurt, Geroltzhoven, Konigshoven, Newenstat und ander flecken dise maynung:

»Besondere gute freunde. nachdem der hochwirdig furst unser gnediger herre von Wirtzburg etc. uns newlicher tag etlicher aufrur und emporung halb, so itzo in seiner gnaden fursthumb sich ereugen, beschrieben, wie denselben zu begegnen sey, helfen zu berathschlagen etc. denselben tag wir zu besuchen willens gewest. aber uf heut [April 25] ist uns ain schrift, von den von Ochsenfurt aussgangen, zukomen, darob wir, dieweyl uns solchs unser leib, leben, ere und gut antrifft, entsetzens empfangen. bitten derhalb euch in aller freuntschaft: wollet uns armen, unbevestigten, ortligen leuten, ob ir solchen angesetzten tag ersuchen lasen wolt oder nit, wie auch ir euch gegen den von Ochsenfurt und den baurcn zu halten vorhabt, ewrn getrewen rath, hilf und beystand mitthayln, wie doch wir uns mit euch und ir mit uns fuglich und erlich halten mogen. und ob sunst ichts beschwerlichs, thetlichs oder nachthailigs sich gegen euch oder uns erheben, wollet uns solchs uf unser choste furderlich zu wissen zufugen. desgleichen wollen wir auch gern thun, euch in dem allem freuntwillig erweysen. wollen wir unsers hochsten vermogens geru verdienen. bitten ewr gutwillig, schriftlich, richtig antwort bey disem hotten. datum in eyl am tag Marci [April 25, 1525].»

Daruf ward inen von Konigshoven und Geroltzhoven diese nachfolgende antwort:

»Besondere gute freund. ewr schreyben, uns gethan, den ausgeschriben angesetzten landtag betreffende, den ir zu besuchen willens gewest, aber uf die schrift, so euch von den von Ochsenfurt zukomen, etwas zweyffelich worden, mit angehefter bithe, wes wir uns in solchen halten wollen, euch aus gutter nachbarschaft mitzuthayln, haben wir alles inhalts gar gutter mainung vernomen und geben euch darauf zu vernemen, das uns von den von Ochsenfurt kain schrift in den nechsten vergangen tagen zukomen ist. allain am vergangen donnerstag nach Ostern [April 20] haben sy zwen an uns mit mundlicher werbung abgevertigt. so sein wir noch der mainunge, das wir solchem ausgeschriben landtag mit sampt andern unsern umbligenden nachbarn und stetten besuchen wollen, nachdem wir solchs mit in und sie mit uns uf nechstver-

»gangen sonnabend [April 22] zu Newenstat unter Salzburg berathschlagt
 »haben, als nemlich Newenstat obgemelt, Mainingen, Königshoven,
 »Melrichstat, Hassfurt, Munerstat, Statlauringen, Kissigen, Bischoffs-
 »heim, und aus den ampten Ebenhausen, Trimperck . solchs haben
 »wir euch als unsern gutten freunden und nachparn, den wir unsers
 »hochsten vermogens, leibs und guts zu dienen genaigt, freuntlicher
 »und bruderlicher mainung nit verhalten wollen . datum in eyl
 »dinstag Marci [April 25, 1525].«

»Gunstige, gutte freund . wir haben eur schreyben, uns nechst
 »gethan, gelesen, antreffende die aufrur, so sich im stift Wirtzburg
 »ereugt . und als ir von unserm gnedigen herren von Wirtzburg
 »derhalben beschriben und betagt, wie ir wisset, welcher gestalt der-
 »selbigen fuglichen zu begegen sein, zu berathschlagen, doneben ewr
 »beger euch zu verstendigen, wes in solchen unser gemuth, ob wir
 »auch willens sein, angesetzten tag zu besuchen, euch des wist zu
 »halten; doneben angehangen, das euch von den von Ochsenfurt ain
 »schrift zukomen, das euch ere und gefure, darzu leib und leben
 »berurt; dieweyl wir euch aber in solchen beschwerden zu rathen
 »nit wissen, wollen wir euch doch nit bergen, das uns die von Wirtz-
 »burg am sambstag nechst nach dem hailigen Ostertag [April 22]
 »geschriben . zwen unsers raths seind uff sontag schirst darnach
 »[April 23] uf zwue hore nach mittentag zu inen gein Wirtzburg
 »zu verordnen, mit inen und andern stetten helfen rathschlagen,
 »wie der aufrur zu begegen sey, die wir uf ire beger geschickt haben .
 »do zwuschen ist uns von den von Ochsenfurt auch ein schrift, wie
 »ungezweyfelt die ewr gelaut, zukomen, der wir noch nit antwort
 »geben, sunder uns vor ankunft geschickter unser raths freunde be-
 »dacht genomen . nun seind dieselben unser rathsfreund von hoch-
 »genanten unsern gnedigen herren mit den von Wirtzburg und an-
 »dern der stette geschickten an die baurtschaft beder ort, als gein
 »Ochsenfurt und Bilthausen getheylt und verordnet, mit bevelhe,
 »wie ir aus inligende copien zu vernemen habt . auch was der baur-
 »schaft antwort, so zu Ochsenfurt im leger versamblet, gefallen, ist
 »uns zu ain thail zukomen . der andern zu Bildhausen und Aura
 »sein wir noch gewartende . aber die von Wirtzburg mit unsern und
 »andern geschickten der stette haben angesetzten tag zu besuchen
 »angenomen . was aber der ander unser rathsfreund dits orts erlangt,
 »das haben wir noch nit wissen . das wollten wir euch freuntlicher,
 »gutter mainung nit verhalten; dan euch dinst. freuntshaft und
 »guttlen willen zu erweysen, thun wir gern . datum sambstag nach
 »Quasinodogeniti [April 29, 1525].«

Was aber die andern stette den von Ebern zu antwort
 gegeben, das hab ich nit gefunden . aber sie haben dan-

noch darauf in rath gefunden, des landtags zu erwarten und ihre gesanten, Hansen Lechlein, Mertin Sontag und den stat-schreyber Georgen Mumpfer mit nachfolgenden beschwerden gein Wirtzburg uf den landtag abgevertigt:

»Genediger herre . eur furstlich gnaden haben uns newliger tag »etlicher aufrur und emporung halb, so sich in eur furstlich gnaden »fursthumb erengen, wie dieselben zu stillen und hinfurt zu ver- »komen weren, darinnen dan und an aller billickayt bey eur furstlich »gnaden kain mangel erscheinen solle, beschriben, zwen oder drey »aus uns uf sonntag Misericordias Domini [April 30] gein Wirtzburg »zu eur furstlich gnaden zu verordnen und, wie denselben entpor- »ungen zu begeuen, mit hochstem vleysß berathschlagen zu helfen; »wo wir dan einiche beschwerden zu haben vermainten, die uns »wider recht und billickayt aufgelegt sein, solten wir dieselben als- »palden auch furbringen; darof eur furstlich gnaden sich genedig- »lich und dermassen gegen uns erweisen und erzaigen wolten, das »wir uns an allem dem, das recht und billig ist, von denselben eur »furstlich gnaden mit zu beclagen haben solten etc. solich eur furst- »lich gnaden schreiben haben wir in unterthenickayt angenommen, »auch des und ferners inhalts vernomen . und wiewol wir arme, unver- »stendige leyen sein und kein doctores oder sunst rechtverstendige »unter uns haben, aber wir sein in unterthenickayt gewillt, wie »solche emporung zu stillen, so vil an uns, darzu behulfflich zu sein, »daruf erscheinen wir durch unsere geschickte mit anzaigung unserer »beschwerde hiemit untertheniglich und bitten in aller unterthenickayt »eur furstlich gnaden, in dem und andern unser gnediger herre sein »und bleyben, den wir auch fur unsern rechten, naturlichen lands- »fursten und erbherren haben und halten wollen, in dem unsere »hernach verzaichete artickel aus unserer getrungener nott genedig- »lich beherzigen und darinnen uns genedigen willen erzaigen . dess- »gleichen wollen wir gegen eur furstlich gnaden unsers hochsten »vermögens auch unversparts leibs und guts in aller unterthenickayt »uns zu erweisen auch willig sein . hernach volgen unser beschwerde »stückweis .«

»Zum ersten ist unser unterthenig bitte, will und mainung, »das wir nu hinfuro gewalt und macht haben wollen, das durch ain »ganze gemeinde ein pfarherr bey uns erwelt werden und gewalt »haben sollen, denselbigen wieder zu entsetzen, wan er sich unge- »burlich hielte . derselbig erwelt pfarherr soll uns das hailig ewan- »gelium clar und lautter predigen on allen menschlichen zusatz und »gebot .«

»Zum andern so seind bey uns itzo acht priestev, gestifte vicary, »und dan der pfarherr mit sampt ainem caplan, das macht in einer »summa zehen priestev . dieselben vicary wollen und begern wir

»bey uns ir leben lang pleyben zu lassen, doch wie in nachgeschriben
 »articke[n] verleibt ist . aber nach irem todlichen abgank konnen
 »wir nit mehr dan pfarhern, caplan und sunst noch ainen bey uns
 »haben und gedulden; der werden also drey.«

»Zum dritten so sein etliche priester hie uf vicarien, dess-
 »gleich»n auch der pfarherr, die haben kain aigene vicarey . so ist
 »die pfarhe auch des pfarrers nit aigen . darumb ist unser unter-
 »thenig bitte: eur furstlich gnaden wollen verschaffen, das der recht
 »pfarherr, desgleichen die rechten vicary ir itzlicher sein pfarhe und
 »vicarey selbst bezihen.«

»Zum vierten: nachdem vor alter gewest, das man ierlich un-
 »sern genedigen herren von Wirtzburg zu bethen von Ebern geben
 »hat ain gulden, den hat man den hubhellergulden gehaissen und
 »noch, aber die burgere zu Ebern haben kain einkomens gehabt,
 »sonder ierlich ain anlag unter ainander gethan, das sie bey drew-
 »hundert gulden einkomens erlangt, darvon sie gemaine stat in beu-
 »lichen wesen erhalten haben . uf ein zeit ist das bistumb dermassen
 »verarmet, und bischof Johannis von Bruun von den von Hirschhorn
 »gfangen worden, das zur selben zeit derselbig unser genediger herre
 »an die von Ebern hat begern lassen, ime mit solchen dreuhundert
 »gulden drey jar lang die nechsten zu hilf zu komen, und zu aus-
 »gang der dreyer jarn solten sie widerumb gefreyet sein und pey
 »vorigem ainigem gulden bleyben . solche bitte haben die von Ebern
 »in betrachtung des bistumbs armut als arme unterthenige drey jar
 »lang bewilligt . aber in demselben was der bischof tods verschieden,
 »und der aukomende unser genediger herre solche dreuhundert gul-
 »den auch haben wollen und die von Ebern dieselben zu geben ge-
 »zwungen . die haben wir auch mit sampt dem hubhellergulden
 »ierlich geben müssen, macht in ainer summa drewhundert und ain
 »gulden . durch solche beschwerliche, untregliche aufsatzung sein
 »ser vil heuser abgangen und in verwustung komen, auch gemaine
 »stat im einkomen ye lenger ye merc, desgleichen auch die man-
 »schaft dardurch abnimpt . und bitten nochmals, eur furstlich gnaden
 »wollen uns bey solchem ainichem gulden pleyben und uns mit sol-
 »cher untreglicher burden und auflag unbeschwert lassen, dan wir
 »gedenken und vermogen ye des nimer also vil zu geben.«

»Zum funften: nachdem wir hievor des zehends halb merk-
 »lich und hoch beschwert worden, das wir an mancher frucht schwerlich
 »den funften thail haben behalten mogen, derhal» bitten wir umb
 »erleichterung, also das uns zugelassen und von uns angenommen
 »werde, an den vier korneren, als weiz, korn, gersten und habern,
 »das dreyssigste band . und von andern fruchten gedenken wir ganz
 »kainen zehent zu geben und sonderlich von den fruchten, die mit
 »der hawen gebawet werden, doch mit vorbehalt: was mit andern

»stetten und landschaft gemacht und beschlossen wurt, dobey sol es
»unserthalb auch bestehen.«

»Zum sechsten des ungelts halb, das man von itzlichem aimer
»fünf mas weins und dan von ainem biersatz drey pfund hat geben
»mussen; und was weins ain ieder wirt in seinem haus für sich aus-
»getrunken, hat er auch verungelten müssen. das ist ye wider pil-
»lickayt. und sonderlich, so ein armer wein, vil oder wenig, durchs
»jar mit seiner sawren arbayt und im schwais erbawet und den-
»selbigen ausgeschenkt, hat er ine auch verungelten müssen. dess-
»gleichen den guldenzoll, von eim fuder weins ein gulden, sein
»wir auch vor alter zu geben nit schuldig gewest und unsers
»achtens noch nit. des wilprets, welde und wasser, auch zol und
»ungelts halb, wie obstet: was mit rathe und verwilligung anderer
»stette und landschaft beschlossen wurt, soll unserthalb auch pleyben.«

»Zum sibenden: nachdem eilf heusere, die eur fürstlich
»gnaden eins thails und den edelleuten zum thayl zugehörig. und
»dan acht priesters heusere zu Ebern ligen, daraus bisshere nichts
»weder eur fürstlich gnaden noch gemainer stat an wache, frone,
»bethe noch ganz kain andere burgerliche mitleidung tragen und
»dieselben heusere verbetten sollen, aussgeschlossen eur fürstlich
»gnaden, mogen woll und billig ein haus zur kellerrey frey behalten.«

»Zum achten: als bisshere von eur fürstlich gnaden oder der-
»selben amptleuten und den Rottenheuern zum Eyringshoff als forst-
»hern des Eberner walds geprauchet und ye lenger ye mehr beschwerde
»forgenomen, das man kainen bauren in Eberner wald zu farn geduldet
»hat, er hab sich dan zuvor mit inen, den forstherren, vertragen,
»das uns ganz zu merklichem schaden und nachthail geraicht; dan,
»so unser einer ein haw thun oder sein brenholz durch gesellenfure
»und umbsunst oder vergebens zu ime pringen konnet, das hat man
»kainem gestatten wollen, es sey dan durch die bauren, so in wald
»gedingt, wie vorgemelt ist, bescheen. bitten hirumb dieselbige
»grosse betragung auch abzuschaffen.«

»Zum neunten: nachdem hievor der gebrauch gewest, so zwey
»eheleut, die nit leibs lebendig erben mit ainander erzeugt gehabt,
»ainander ir hab und gutt haben vermachen wollen, das solchs am
»landgericht zu Wirtzburg hat gescheen und ain parthey doselbst ob
»vierthalben gulden on zerung, verseumung der arbeyt und anders
»darumb geben müssen, ist derhalb unser bite und mainung: wo
»hinfurt dermassen zwey eheleut ainander zu vermachen und uber-
»geben begerten, das solichs vor rathe zu Ebern gescheen umb nichts
»dester weniger craft und macht haben solle, dan ob es zu Wirtz-
»burg am landgericht geortert und becreftigt worden were. so be-
»clagen sich etliche burgere, und nit wenig, die am landgericht ge-
»hangt, das ine nit konne verhoffen werden. etlicher sey dreysig,

»vierzig und etlicher noch mere male zu Wirtzburg gewest . und also umb das ir kainen müssen bitten, in dem auch gleichmessig einsehen zu haben.«

»Zum zehenden: als hievor und alweg bis ongevordlich uf zehen jahre die nechstverschieden wir den gebrauch und alt herkommen gehabt, das, wo die burger ubertretung gethan, ein rathe dieselben nach ired gefallen zu straffen, in thurn oder andere burgerliche straff zu legen und widerumb fur sich heraus zu thun, auch in der stat Ebern zu gelaiten macht gehabt, aber in angezaigten jarn ist uns geweret . derhalb unser unterthenig bitten, uns solch und andere unsere vorgehabt herkomen und gebrauch widerumb volgen und bey demselben pleyben zu lassen und hinfurt uns nit dermassen von den amptleuten zu uberlestigen gestatten . desgleichen auch, wo hievor zwen burger untern trunken sich mit einander zertragen, auch etlicher massen im zorn einander verwundet und nachvolgent sich on herrenclag widerumb mitinander veralnigt haben, do bey ist es on herrenclag piben . aber itzo in solchen jarn hat es die manung nit haben wollen, sonder, obgleich die irrigen parthey widerumb zu ainickayt komen, ist von eur furstlich gnaden wegen zu inen geklagt worden, und sie zu buessen komen . daruf bitten wir auch uns bey solchem alten herkomen pleyben zu lassen . aber, woe ein rathe merklich uberfarung spurt, aussgeschlossen todschlag, die dan eur furstlich gnaden zu straffen zustehen, ist solichs einem rathe zu straffen vorbehalten gewest.«

»Zum ailften so ziehen wir das fur merklich beschwerde an: so etliche geschickte von gemainer stat wegen zu eur furstlich gnaden abgefertigt werden, das vilfeltig beschuden ist, und wiewol sie zu zeiten schriftlich urkunt, sie genediglich in eigner person zu horn, eur furstlich gnaden behendigt gehabt, haben dannoch eur furstlich gnaden nit in aigner person gehort, sonder alweg fur die rethe gewisen . darumb bitten wir eur furstlich gnaden als unsern rechten landsfursten, wollen hinfurt uns als desselben zugothane, verlassene schefflein selbst personlich und genedig horen, auch unser furbringen oder billikayt gemes bewegen . das umb dieselben eur furstlich gnaden alles unterthenigen vleys zu verdienen, sein wir willig und bitten gnedig antwort . zu urkunt mit gemainer stat Ebern insigel besigelt . geben am freitag nach dem sontag Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Und sind die gesanten mit disen erzelten beschwerden uf Hassfurt zuzogen . daselbst wider hinter sich geschriben:

»Lieben bruder und herren . nachdem ir uns geordent, den angesatzten landtag zu Wirtzburg zu besuchen, des wir noch willens,

»aber wir sein von den von Hassfurt bericht, das sie ein rathe und
 »gemeinde zu Ebern geschriben, wie inen von den hauptleuten und
 »hauffen zu Bildhausen geschriben worden, und hetten uns versehen,
 »solt uns ewr gemut auch darauf nachgeschickt haben. dieweyl
 »aber solchs nit beschehen, haben wir ein rathe zu Hassfurt ange-
 »sucht, einem rathe doselbst und ausschuss der gemeinde derhalb
 »zu fordern und versamen, auch uns desselben schreybens zu be-
 »richten. das also gescheen und wyr verlesen gehort haben, auch
 »in irem anzaigen befunden, das sie aus getrungner nott zwenzig
 »man dem hauffen zugeschickt. wo solchs nit gescheen, wern sie (als
 »sie die von Hassfurt anzaigen und von den hauptleuten gehort haben
 »sollen) in zweyen tagen erwurt und erstochen worden. daruf wir
 »nach vil und mancherley unterreden (dieweyl sie solchen tag zu
 »besuchen nit willens) inen beschliesslich die antwort geben: wir
 »wern von dem hauffen zu Bildhausen noch unersucht und unbe-
 »schrieben, derhalb uns nit geparn wolt, andere anzunemen oder
 »mit ine zu verpinden, sonder von euch verordent und abgefertigt,
 »solchen tag untertheniglich zu besuchen mit freuntlicher bitte, wo
 »sie personlich zu dem hauffen gein Bildhausen komen oder schrift
 »zu inen thetten und sie unser gedenken wurden, das sie alsdan
 »unser gethane entschuldigung im besten anzaigen wolten. solchs
 »sie uns zu thun zugesagt und bemelt: sie konten in solchem uns
 »nichts haissen oder verbietten. sie haben auch begert, ob zu Wirtz-
 »burg dermassen ir gedacht wurde, das wir alsdan auch ir entschul-
 »digung anzaigen solten, das sie solchs (wo sie anders bey irem
 »leyb und leben pleyben wollen) hetten thun müssen. sie haben
 »auch angezaigt, graff Wilhelm vom Henneberg hab sich mit seiner
 »landschaft zum selben hauffen gethan. so ligen auch die von Has-
 »furt sampt den bauren tausent stark im closter Theres. derhalb
 »besorgende, wir konnen schwerlich den tag zu Wirtzburg ersuchen,
 »wir werden unterwegen sturz leyden, das alles in gottes gewalt stehet.
 »auch so ist uns gesanten von Ebern an euch als haltende ein schrift
 »von Geroltzhoven aussgangen durch burgermaistere von Hassfurt be-
 »hendigt worden, die wir aufgebrochen und verlesen haben. die-
 »selben schrift uberschicken wir euch hiemit und sein willens (die-
 »weil irer geschickten ainer noch aussen), fur Geroltzhoven zu geen
 »und erfahrung zu haben. bitten daruf euch ganz freuntlich: wollet
 »darinnen, was zu handeln sey, uns bey tag und nacht, nachdem
 »die sachen unser aller, eroffnen. dessgleichen wollen wir, was uns
 »begegnet, euch auch zuschreyben und, so vil an uns, die sachen
 »treulich aussrichten. und mogt auch die sachen in gutter acht haben,
 »kainen zu ross bey euch einkomen lassen etc. solchs wolten wir
 »euch, darnach zu richten, nit bergen. geben in eyle zu Hassfurt
 »sambstag nach Georgy [April 29, 1525].«

Aber nichts desto minder sind sie gein Wirtzburg gezogen und doselbst auch hinter sich geschriben:

»Lieben herren . wir fugen euch zu wissen, das wir von der »gnade gots gein Wirtzburg komen sein und wollen des tags aus- »warten; aber besorglich, wie wir widerumb anhaims komen mogen . »der almechtig gott wolte es zum besten wenden . und bitten euch: »wollet ewr sachen in gutter acht haben, dan, als wir bericht, so »ist vil raysigs zeugs im land . aber was ir furnemen ist, ist uns »verborgen . woltet auch solchs den von Sesslach anzaigen . es ist »zu besorgen, als man sagt, so mogen bey zwainzigtausent man »heint [April 30] zu Schwartzag ligen und morgen fruc [Mai 1] furter »gein Volckach ziehen . wolten wir euch eylend mit bergen . datum »sontag Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Als die gesanten von Ebern noch uf dem tag zu Wirtzburg waren, ist von dem leger zu Bildhausen folgende schrift gein Ebern komen:

»Lieben herren und bruder in Cristo . wir schicken euch hier- »innen verschlossen die ausschreybung und furnemen unser christen- »licher versamlung, euch gutlich ermanende: ir wollet euch sampt »ewr zugehorender zenth zu uns in unser christenliche bruderschaft »und gottlich furnemen, euch und uns allen zu gut, fugen und von »stund an aus ewrer stadt ain vierthayl der manschaft und ein »dritthayl der dorfschaft, wie dan andere stette und dorf thun, mit »geburenden raysswegen, wie ir vor alter gerayst, feldgeschutze und »langen spissen und was zur were gehort, aufs allereylentz zu uns »oder gein Hassfurt in das leger bis auf ferner beschaide fugen . »datum uf donnerstag nach Misericordias Domini [Mai 4, 1525].«

Dergleichen schreyben ist den von Sesslach auch zu- »pracht . daruf sich bede stett verglichen und diese antwort »geben haben:

»Lieben freund und bruder in Cristo . ewr schreyben, an uns »von Ebern¹⁾ und Sesslach gethan, darinne ir uns von Ebern be- »schriben, euch zu christlicher erhaltung von unser, der stadt, man- »schaft eylents zu schicken den vierthayl und dan den dritthayl der »dorfschaft, wie dan andere stett und dorfer auch gethan, mit ge- »burenden raisswegen, wie wir vor alter gethan, haben wir also willigen »empfangen und christlichen vernomen . geben euch darauf zu er- »kennen, wie wir aus uns etliche auf den angesetzten landstag, so »unser gnediger herre von Wirtzburg uf montag nach Misericordias »Domini nechtsverschinnen [Mai 1] mit unsern beschwerden des-

¹⁾ In der Vorlage steht: Erbern.

»selbigen tags zu erwarten abgevertigt, die dan noch mit anheimbs
 »komen, und wir kayn wissens tragen, wie und welcher mas unser
 »gnediger herre unser angezalte beschwernus angesehen und wie
 »vil er uns derselbigen geringern wil, so sein wir mit grossen, starken
 »hoen und nidern schlossen umbfangen, die sich dan itzt in den
 »leufften mit chostung und anderm, das sich zu einem widerstand
 »und aufhaltung geburot, gecreftigt und bevestigt, derhalb uns be-
 »sorglich, dieweyl sich der adel also bevestigt, auch sich ander fursten-
 »thumb, so an uns stossende, nemlich die herzogischen, die dan die
 »schlosser auch mechtiglichen belegt, und Bambergischen auf uns
 »greufen mochten, das, so wir zu euch ziehen wurden, von denselbigen
 »(dieweyl wir unsichtiglichen nit fur sie ziehen können) niedergeworfen
 »werden und uns ein abbruch gescheen mocht . und dieweyl dem
 »also, das die schlosser, wie bemelt, belegt, und wir mit denselbigen
 »umbringt, habt ir als unsere christliche pruder zu ermessen und
 »abzunehmen, euch ein solche merkliche manschaft, dieweyl der adel
 »wider den gemainen man, aus unsern stetten schwerlichen zu schicken,
 »dan zu besorgen, das wir auch nachvolgents in stetten vor in, die-
 »weyl die manschaft dermass also abgefertigt und auch zu fern von
 »uns kemen, uberfallen werden mochten . hierumb bitten wir euch
 »christlichen: dieweyl unsere geschickten noch zu Wirtzburg und
 »aussen sein, woltet uns, wie und welcher mas wir uns halten solten,
 »in solchem ewrn christlichen, getrewen rathe, wie ir dan aus christ-
 »licher vermanung und heysung zu thun schuldig, wiederumb bei
 »unsern hiemit geschickten schriftlichen und mundlichen ubersenden
 »und widerfaren lassen und bruderlichen bedenken, domit wir unser
 »weyb, kinder, ere und gutt vorn adel und raysigen mochten be-
 »halten . und sonderlich uns von Sesslach sampt unser zenth eintreg-
 »tiglich beschrieben . haben wir euch christlicher und bruderlicher
 »trew, zu den wir uns trost, hilf und rathe versehen, uns solchs mit-
 »zuthaylen, auf ewr christliche ermanung nit verhalten wollen . datum
 »eylents freitag nach Misericordias Domini [Mai 5, 1525] .

Daruf ist den von Ebern von dem leger zu Bildhausen widerumb geschriben :

»Lieben herren und freunde in Cristo . unser schreyben, vor-
 »mals gethan, darauf ewr schriftlich antwort haben wir verlesen .
 »ist unser ernstliche mainung: wolt uns schicken etlich man nach
 »ewrem vermogen, damit wir doch sehen und vermerken, das ir
 »bruderliche trew bey uns laisten wolt, doch euch und ewr stadt on-
 »schaden . so wir nun sehen und vernemen, das ir solichs gewillt
 »seyt, bey uns in unser bruderschaft zu sein, so ir dan vermogende
 »seind, indert ein schloss einzunemen, und begert unser, wollen wir
 »euch widerumb bruderliche trew laisten nach aller gelegenhayt .

»dergleichen schreybt auch ewrn mitverwanten stat Sesslach solchs .
 »wollen wir in der gleichen verschulden . datum donnerstag nach
 »Misericordias Domini [Mai 4, 1525].«

Daruf die von Ebern volgend ausschreiben gethan:

»Den ersamen schulthaisen, dorfmaistern und gemainen aller
 »und iglicher dorfer, in die zenth Ebern gehorig, entbieten wir
 »burgermaister, rathe, vortelmaister und gemainde zu Ebern unsern
 »gunstigen grus zuvor . lieben bruder in Christo . wir fugen euch
 »wissen, das die versamlung zu Bildhausen uns zum andern mal ge-
 »schriben und ernstlich ermant, uns sampt zugehorender zent zu inen
 »in ir christenliche bruderschaft und gottlich furnemen zu fugen und
 »von stund an unser manschaft eins thayls (wie dan andere stotte
 »und dorfer thetten) mit gehurenden raysswegen, feltgeschutz und
 »langen spissen und, was zur were gehort, ufs allereylents zu inen
 »abzufertigen, und angehenkt, solchs euch allen in der zent auch zu
 »schreyben . dennach mogt ir euch angesicht dits briefs erheben,
 »zu uns fugen und anders beschaidt gewarten . wollten wir euch
 »bruderlicher trew, fernern unrath zu verkomen, nit verhalten . datum
 »unter genainer stat insigel zu Ebern montag nach Jubilate [Mai 8,
 »1525].«

Haben auch darneben an die von Sesslach geschriben:

»Liebe herren und bruder in Christo . wir werden glaublich
 »von den Becken zu Konigsboven bericht, wie der hauff Sternberg
 »ausprant und nu Birckenfelt belegert haben . das were uns ye
 »nahe genug und mocht uns, dieweyl wir noch inen kein manschaft
 »zugeschickt, bey inen nachtaylig sein . darumb eylents so haben
 »wir unsere manschaft abgefertigt, das sie heut nach mittag [Mai 9]
 »um vier hore zu Pfarweysach erscheinen und uf euch beharren
 »soltten, nachvolgents mit einander der versamlung zuzuziehen; dan
 »wir haben dem haufen ein botten geschickt und geschriben, das
 »unsero gesante heint bey der nacht zu ine komen sollen . dcrhalb
 »wolt ewr manschaft auch abfertigen, das sie um vier hore zu Pfar-
 »weysach sein etc. wolten wir euch, darnach zu richten, nit verhalten .
 »datum dinstag nach Jubilate [Mai 9, 1525].«

Als aber der von Ebern hauptman mit seinen zugeor-
 denten mennern in das laeger Bildhausen komen, hat er
 wider hinter sich geschriben:

»Mich wundert, das ir mich ausschickt mit ainem wagen, und
 »ist hellerwert guts nichts darauf . ir het mir in vil lieber doheim
 »behalten . ich hab anderthalben gulden gehabt, dasselbig dem fur-
 »man dargelihen zun pferden . nun ist das mein beger, das ir mir
 »schickt unsern wagen und daruf, was daruf gehort . so wollen wir

»den wagen und die pferd wider heimschicken . und mich hat an-
 »gesunnen der hauptmann das erst, das wir von Ebern und Sesslach
 »sollen unter ein vendlein schwern; das ist mir schwerlich zu thun,
 »da wir aus zwayen stetten nicht ein fetzen zu wegen kommen bringen,
 »und ich hoff, ich wil von den hauptleuten so vil erlangen, das sie
 »mir funf oder sechs tag verzihen, bis ir mir eines kont schaffen .
 »die vier, die hie bey uns sein gewest, die haben wol gesehen, was
 »man fur vendlin hie hinten macht; es sol nicht gross sein . so wil
 »ich verschaffen mit den von Sesslach, das sie schicken einen trumel-
 »schlager und pfeiffer . so wir erstlich komen sein, hat mir der oberst
 »hauptman die hant geraicht, mich empfangen . do hab ich ange-
 »hoben: herr hauptmann, ir hapt Ebern und Sesslach geschriben;
 »so komen wir und erscheinen als frum, christlich bruder und be-
 »dorfen doheim selber auch leut . wir ligen zwischen den schlossern .
 »hat mir der hauptman zugesacht: ich wil dir leut genug schicken,
 »und ich versich mich, wir werden angreyffen einen graven . es
 »kum dan ain ander geschray darein . uns dunkt, der landgrave von
 »Hessen der flibe wider, und so wir desselbigen einen grund erfarn,
 »so wurt sich die spitze, versihe ich mich, gegen euch wenden
 »an Baunacher grundt, es begeb sich dan etwas anders . lieben
 »herren, habt ewr sach in gutter acht, ir bedorft sein wol . nun
 »denkt und schickt uns gelt; kuchenspeiss ist gering; man gibt uns
 »bisweylen ein wenig gersten, bisweylen gar nichts und man hat
 »uns heut gar nichts geben, dan in ein rott einen fisch . so habt
 »ir mit uns verlassen (der besoldung halben, wie in andern stetten
 »der gebrauch ist) so geben sie ain geld¹⁾; so ir uns nicht der-
 »massen wolt geben, kunden wir uns nicht erhalten . lebt im frid.«

In den selbigen tagen hetten die von Ebern und Sess-
 lach, wie hernach volgt, etliche hof und schlosser einge-
 nommen und geplundert . nun entstunde der heute halben
 ain irrung unter inen von den stetten und der landschaft,
 derwegen sie nachgeschriben anlass ufrichten: item es halten
 sich irrung und gebrechen zwuschen burgermaistere, rathe,
 viertelmaistere und ganzer gemainde zu Ebern aines und der
 landschaft in der zent doselbst anders thails also; ein rathe
 und gemainde haben uf der hauptleut der versamlung Bild-
 hausen schreiben ein schrift in die zentdorfer ausgehen lassen
 und sie desselben gotlichen furnemens erinnert, aber mit
 kainen ernst ermant . desselben ausschreybens datum helt
 montag nach Jubilate nechstverschiennen [Mai 8].

¹⁾ In der Vorlage steht g mit einem Abkürzungsstrich, beziehungs-
 weise einer Schlinge.

Uf denselben montag [Mai 8] haben die von Ebern und Sesslach mit ainander ain ander, ain monichshoflein, Tampach genant, eingenomen; doby mo gen bey dreyszig bauren gewest sein.

Dinstag nach Jubilate [Mai 9] haben die burger zu Ebern ein schlosse, Gereut genant, eingenomen, geplundert und ausgeprant.

Desgleichen mitwochen nach Jubilate [Mai 10] haben die von Ebern ein schlosse, Cleussdorf genant, geplundert und ausgeprant.

Als nun die bauerschaft im gericht solchs erfarn, haben sie sich heuffig einschreyben lassen und alsbalden ausbeutens begert alsovil person, als mancher thayl der peute gemacht werden sollen. solichs die von Ebern fur grosse beschwert angezaigt, sonder des erbietens, als mancher man uf der that gewest, so vil thayl solten gemacht werden, und die, so nach der name sich einschreyben haben lassen, kainen theyl haben; dan die von Ebern hetten ob vierzig gulden on die zerung daruf gelegt und vermainen, die bawrschaft von solehem furnemen zu weysen. dogegen die bawrschaft uf vorigen irem furnemen behart und vertrauen, von solcher irer vorderung nit gewiesen zu werden. aber die von Ebern haben ir ursachen, wie ob angezaigt, verncwet und daruf bede thail solichs uf die hauptleut und geordente rethe der versamlung Bildhausen gangen, sie derhalben gruntlich zu entscheiden.

Die von Ebern hetten der stat Hassfurt zugeschriben, inen die umbligenden schlosser erobern zu helfen. dargegen schriben die von Hassfurt widerumb gein Ebern:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo. ewr schreyben, »uns in antwort, etliche schlosser mit uns umbzulegen, gethan, haben »wir verners inhalts verlesen lassen und vernomen, daruber berat- »schlagt. darneben langt uns glaublich an, wie unsere bruder zu »Wirtzburg den berg zu graben unterfangen. befinden so vil in »rath, das wir aus unsern mitbrudern den Zabelstain und andere »schlosser mit 60 mannen ongeverlich sich zu erkundigen, wie starck »ain yedes schloss belgert, und ob sie mochten raysige und andere, »so sich zusammenschlagen und thun wolten, niderzulegen verordent, »und also zwen tag still zu halten, damit wir die sachen nit zu frey- »dig anfangen und villeicht mit spott darvon abstellen musten; dan »ir habt zu bedenken, etlich schlosser umb uns schwerlich zu er- »obern. solten wir dan darob niderligen, die widerchristen und »feinde des wort gottes uns verlachen und frolocken empfaen. »derhalb unser freuntlich und dinstlich bitten, euch dessgleichen

»hierinnen neben unsern verordneten erfaren und den ewrn bevelch
 »geben, die unsern gutlich, wo sie einander aufstisen, anreden. des-
 »gleichen wir unsere bruder zu Geroltzhoven beschriben. sein doch
 »willens, nit abzustellen und solch ubel auszureutten ganz genaigt
 »und ernstliges gemuts. bitten hierinne ewr schriftlich und richtige
 »antwort, uns darnach haben wissen zu richten. datum uf freittag
 »post Jubilate [Mai 12, 1525].«.

Daruf gaben die von Ebern dise antwort:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo. wir haben ewr
 »schreiben, wie ir etlich man, sich um Zabelstain und andere schlosser
 »zu erkundigen, wie stark ain yedes schloss belegert, verordnet, alles
 »inhalts verlesen lassen. und ist nit on, solten wir uns fur etliche
 »schloss zu freydig legern und mit spott widerumb ablassen, were nit
 »gut. aber das anligend und merkliche betrachtung haben wir, das
 »Rentweinsdorff mit ob hundert frembder landsknecht, die sich teg-
 »lich sehen lassen und mit treffentlichen geschoss zu werhe stellen,
 »belegert ist. und zeugt noch innert zu. desgleichen auch der
 »Altenstain. darumb müssen wir teglichs uberfallens beder orte ge-
 »warten. aber nichts dest minder wollen wir uns auch dermassen
 »erkundigen und, was darinnen zu thun, euch on verzug wissen lassen,
 »ganz freuntlich bittende: wollet uns uf unser schreyben, so die notturt
 »erfordert, mit ewrer hilf nit verlassen; dan unsers versehens, wo
 »wir Rentweinsdorff und Altenstain zubrochen hetten, solten uns
 »mit unserer bruder hilf nit vil schloss im land zu Francken vor-
 »stehen. das wollen wir unsers hochsten bruderlichen vermogens
 »umb euch gern verdienen. datum sambstag nach Jubilate [Mai 13,
 »1525].«

Als die von Hassfurt das schloss Branberg erobert,
 forchten die von Ebern, sie wurden fur Raueneck auch ziehen
 und inen dardurch ain pfnausch abgehn. darumb schriben
 sie disen brif an sie:

»Gunstige herren, freunde und christliche brudere. wir werden
 »bericht und erfrewen uns, wie ir Bramberg, das schloss, eingenomen
 »und innen habt. derhalb unser freuntlich bitte: ob ir hirauf war-
 »tens zu ziehen willens weret, wollet des schloss Raueneck verschonen;
 »dan wir habens gestern [Mai 13] eingenomen und belegert, auch
 »dem amptman doselbst achttag frid und gelait zugesagt; dan er
 »hat begert, sich zu uns zu verbinden. das wolten wir euch, als
 »unsern lieben brudern, darnach zu richten, nit verhalten. datum
 »am sonntag Cantate [Mai 14, 1525].«

Volgende schrift haben die von Ebern an ire geschickte
 zum Altenstain gethan:

»Lieben bruder . es langt uns glanblich an, wie die vom adel
 »zum Altenstain ein treffenlich, gros gut aus dem schloss in die
 »keller am berg gefohet und aines tayls verlegt, auch ir kuhe und
 »ander vilhe unter die hecker und hawrsvolk versteckt . darum ist
 »unser gutduncken: wollet alle keller besichtigen und, ob sie verlegt
 »wern, sichen lassen und bey heftiger straff ausschreyen, ob iemant
 »etwas eingenomen, dasselbig itzo widerumb euch zustelle und uber-
 »antworten. woe aber solchs nit geschee, wurdet ir geursacht, gegen
 »inen auch tetliche handlung furzunemen . haben wir euch in eyle
 »mit wollen verhalten . datum am sonntag Cantate [Mai 14, 1525].«

Derselben zeit schickten die von Ebern etliche aus inen
 in das leger Bildhausen, sich bey den hauptleuten und rethen
 uf folgende artikel, wes sie sich halten solten, zu erkundigen.

»Artikel, den hauptleuten furzutragen und darauf antwort, hilf,
 »rathe und beistand zu thun, zu biten.«

»Ob wir vermoglich wern, etwo schlosse einzunemen, wie wirs
 »mit den heusern halten sollen.«

»Item ob indert ainer vom adel sich zu uns zu verbinden be-
 »gern wurde, wie man ine annemen und halten solt . desgleichen
 »auch mit den priestern, so zu uns hegerten, wie man sich halten
 »solte.«

»Item ob anderer fursten lehen in der zeit Ebern legen, ob man
 »zu denselben auch greiffen mocht.«

»Item das man umb ordnung bitten, wie man sich unter den
 »leuten halten sollte, domit auch voreht, frid und ainickayt unter inen
 »erhalten werde.«

»Item wie mans mit der beut halten soll; ob auch die versam-
 »lung Bildhausen ir beute aussthain oder aber in einen gemainen
 »schasten zu eim vorat einlegen, erfahrung zu haben.«

»Item im ahl ist ain artickel verleibt, woe glocken oder geschutze
 »gewonnen wurden, das aledan dasselbig gemainer stat allein volgen
 »und pleyben solle und in kain beute gelegt werden.«

Daruf ist inen diser abschyd worden:

»Lieben herren, freunde und bruder in Christo . auf ewr an-
 »suchen und schriftlich artickel geben wir euch hiemit wissen und
 »zu verstehen, wie ir euch halten solt.«

»Nemlich zum ersten die beute belangende: die von Ebern
 »sollen, so vil sie auf den zuck gelegt, herabnemen.«

»Zum andern, das man niemand beut geben solle, dan denjenigen,
 »so hey der that gewest.«

»Zum dritten das silbergeschirr, kleinat, von gold oder silber,
 »barschaft, getraide und getrank dem haufen furgewendet werden
 »soll, wie dan wir auch thun.«

»Auf die frage der ordnung halben: mit den schlossen, so die
 »von Ebern erobert werden, sol es nach vermogen unser ordnung
 »gehalten werden, nemlich, das sie nach der eroberung gebewe,
 »ziegel und dergleichen verkauffen sollen, und was sie in acht tagen
 »mit verkauffen können, solle ausgehende und ganz vertilgt werden.«

»Auf den artikel, den adel und priester belangende: soll man
 »den artikel ine zuschicken, den adel belangende; die priester sollen
 »ehelich werden, darnach burger- und bawrecht mit iren gemainen
 »thun und angenommen werden, doch sollen sie darzu unbezwungen
 »sein. so einer aber nit ehelich werden wollet, denk er auch mit
 »unehelichen personen nit haus zu halten.«

»Auf den artikel die schloss betreffend: ander fursten lehene,
 »woe die im stift ligen, soll man denselben zuschreyben, das sie
 »solch heuser selbst hinweckthun. wurden sie aber solchs nit thun,
 »wes dan die hauffen tetthen, so sie alle zusammenkomen, liessen wir
 »dieses hauffens auch geschehen.«

»Der ordnung halben ist in unserm ringe beschloesen worden:
 »woe yemant were, der gelaide begert, dasselbig gelait soll gehalten
 »werden on alles geverde. woe aber derselbigen ainer des gelaidis
 »ubertretter ergriffen wurde, sol man mit im handeln nach erkentnus
 »des ganzen hauffens, was recht ist.«

»Ordnung der buchsen, glocken halben. so ist unser ordnung:
 »woe ir erobert glocken, buchsen oder anders, was zu solchen sachen
 »diente, ein ganzen gemainem hauffen zu nutz vorgehalten werden.
 »solchs sol steht und vohst nit ubertreten werde on alles geverde.
 »daran geschicht unser aller gevallens. datum sambstag nach Jubi-
 »late [Mai 13, 1525].«

In kurzen tagen darnach haben sie abermals etlich aus
 inen geschickt, uf folgende artikel bey den hauptleuten umb
 erklerung anzuschen.

»Item diese hernach geschribene artikel sollen den hauptleuten
 »furgehalten und umb ordnung und bericht ersucht werden.«

»Item ob das gemain volk den heuptleuten und andern veror-
 »denten nit verfolgen wil, was dargegen zu thun.«

»Item wo man schlosse erobert, so begern dan die erhalten iren
 »lone von gemainem hauffen.«

»Item ob man den erbarn frawen etwo geschmuck genomen hett,
 »des sie wider begerten, wie man sich halten solle.«

»Item ob ainer recht oder gute leyden mag und daruber gelaitis
 »begert, ob man ime dasselbig geben solle.«

»Item ob ainer oder mere den verordenten hauptleuten wider-
 »sessig und ungehorsam sich erzaigt, wie und in welcher gestalt man
 »sich in straf gegen inen halten solle.«

Ist inen dieser abschied daruf gefallen:

»Auf die ubersende artikel:«

»Auf den ersten und letzten gehen hauptleut, schulthaysen und reth dise unterrichte: man wais, das jeder angenomer bruder sich mit pflichten und seinem hauptman, dem in zimenden sachen gehorsam zu sein, verbunden . wurde denn einer oder mehr solcher seiner pflicht vergessen, sol mit in als mit ainen treulosen man gehandelt werden . ist man denselben mit stark gnug, sol man ¹⁾ sy in das leger schicken.«

»Auf den andern: die ehalten sol man bezalen ired verdinten lons von den gutern, die diejenigen, so die schloss bludern, vergnugen und bezalen.«

»Des dritten artikels halben von der erbarn frawen geschmuck »findt ir in diesem unserm hieneben geschicktem brief.«

»Zum letzten sol man jedem, der recht oder gut leyden kan und wil, verglaiten, er het den ein offen vehde . als das, soll man es an die versamlung langan lassen.«

Darneben haben hauptleut und rethe der Bildhauser versamlung uf ansuchen etlicher frawen und junkfrawen von adel, den ir claider und geschmuck genomen worden, gein Ebern geschriben:

»Christliche, liebe bruder und freunde . uns haben uf hewt dato [Mai 20] die erbarn frawen und junkfrawen zu Prappach mit beschwerlicher clag bitlichen ersuchet: nachdem ir in neulichen tagen das schlos Prappach eingenomen und geplundert, solt ir euch unterfangen haben, allen geschmuck, claider, clainat und anders, so zu obbemelter frawen und junkfrawen leib gehoret, aller dinst ehalten claidung mit unchristlichem geberde zu ewren handen bracht haben . woe dem also, trugen wir von wegen ganzer christlicher versamlung des gar kain gefallens, nachdem solichs alles wider got und des nechsten liebe. auch unser verpflichte bruderschaft gehandelt, uns aitch bey allen unsern mitbrudern grosse nachrede geperen wurde . demnach an euch unser ernstlich begere: ir wollet angesicht dits briefs mergemelten frawen und junkfrawen, auch den armen ehalten alle ire entwanten hab sampt irem gepurlichen lidloer . widerumb zu handen stellen und entrichten und die ewren, so unbruderlichen gehandelt, in straff nemen oder dieselbigen freveler in unser leger verwart ubersenden, damit wir, solche straffe bey euch zu suchen, nit geursacht . wollen wir uns also zu geschehen verlassen . datum sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

¹⁾ In der Vorlage: mans.

Aber die von Ebern haben sich gar nichts an solch schreyben kert . darumb die gemelten frawen und junkfrawen widerumb bey den hauptleuten und rethen angesucht, die den von Ebern zweo scharpfe schrift gethan, wie hernach volgt.

»Lieben freund und bruder in Christo . ir habt zum oftermal »und mehr den alle andere stett und flecken umb ordnung zu uns »schreyben lassen, aber ir werdet unter denselben allen die geringsten »halter erfunden und uns nit wenig missfals geberende . so aber ir »uns sonderlich, wie man mit dem eroberten geschmuck und a[n]- »gehorenden leybsbeclaidung frawen und junkfrawen vom adel, wie »man es mit denselben halten sollen, habt schreyben lassen, aber ir »solch tat bereit und nit erwartung unser antwort geubt, nichts »dester minder seyrt ir nach gegebner ordnung und bevelch auf ewren »strutz bestanden und beharret, sonderlich den frawen und junk- »frawen zu Burckpraipach auf unsern gethanen bevelch irer claidung, »geschmuck und anders kain widerkerung gethan . solchs und anders »sewr unbruderlich, unzimlich und trutzig furnemen lassen wir bis »auf gelegen zeit in seinem wert beruhen und bevelhen aber euch »hiemit ernstlich: ir wollet bemelten frawen und junkfrawen, nem- »lich Sigmundt Fuchsen weyb und schwester, Wilhem Fuchsen weyb »und ir schwester, ire beclaidung und schmuck on ainigen verzuck »zu handen schafften, uns ferners anlaufens erheben . wollen wir »uns also von euch zu beschehen verlassen . datum sonntag Exaudi »[Mai 28, 1525].«

»Lieben bruder und freund . wir seind glaubhaftig bericht, als »ir das schloss Cleussdorff erobert und geplundert, solt ir Gotzen »von Fulpach ob dritthalb tausent gulden an parschaft genomen »und zu ewrn handen pracht haben . woe dem also, trugen wir ver- »wundern, das ir uns itzo etzlicher artikel, unsers raths darinnen »zu brauchen, zugeschickt und das so euch zu vorthail und gemainer »prunderschaft zu nachthail gehandelt . verfugen derhalben unser »ernstlich mainunge und bevelhe: euch von stund an in unser leger »verfugen und umb solche empfangene und eingenomene parschaft »antwort geben . wollen wir uns zu geschehen verlassen . datum »sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Dise volgende schrift haben die von Ebern in das leger Bildhausen gethon, itzo zu Eltmain.

»Lieb herren und christlich brudere . wir haben euch gestern »[Mai 20] umb vesperzeit geschriben, wie uns verwenung von den »Bambergischen geschehen, uns hauptgeschutz zu schicken etc. »hetten uns versehen, solchs heilt seinen furgang erlangt . aber es »wil das widerspil sich bey inen erfinden, das zu besorgen, sie sein

»mehr Rottenhainisch dan unsers thails . hierumb unser ganz bruder-
 »lich flehen und bitte: wollet ufs furderlichst uns tausent man mit
 »ewrm geschoss und etlichem pulver gein Rentweinsdorff zuschicken,
 »uns hilf und beystand zu thun; dan on leut und geschos konnen
 »wir nach zur zeit dem schloss ganz nichts abbrechen, wie euch
 »dan dise geschickte ferner mundlich berichten werden, und mussen
 »besorgen, das wir teglich uberfallen und erstochen werden . euch
 »in dem bruderlich erweysen und uns bruderlicher hilf nit verlassen,
 »wollen wir unsers hochsten vermogens, unersperts leibs und guts
 »zu verdienen willig sein . bitten des ewr schriftlich antwort bey
 »disem boten . datum sonntag Vocem Jocunditatis [Mai 21, 1525].«

Uf freitag frue nach Cantate [Mai 19] zogen die von Ebern aus fur Rentweinsdorff, dasselbig zu erobern, und schriben gein Hassfurt umb hilf:

»Lieb herren, freunde und bruder in Christo . wir fugen euch
 »zu wissen, das wir uf heut morgen [Mai 19] das schlos Rentweins-
 »dorff, daraus dan bishere ein lange zeit gemainem man gross, merk-
 »lich betrangung und uberlestigung begegnet, umblegt haben, zum
 »thail aus den ursachen, das wir hievor bericht worden sein, wie
 »Hans von Rottenhan willens gewest, uber das solchs schloss in
 »Wirtzburger obrickait leit, auch das lehen Wirtzburgisches ist, ge-
 »melt schloss den Bambergischen einzugehen, inen thur und angel
 »zu offen . nun befinden wir, das solchs die mainung sein mag, den
 »es ist ein Bambergisch fendlein ufm schloss aufgestossen . darumb
 »wissen wir nit, wie wir sitzen . und obgleich wir von den Bam-
 »bergischen nit uberzogen wurden, des wir doch in zweyfeldn stehn
 »mussen, so sein wir doch in vermogen nit, solch schloss allein fur
 »uns on hauptgeschutz zu erobern; dan es ist nach allem vorthail
 »gespeyst und mit volk, der ob sibenzig manschaft, darunter vom
 »adel, sonderlich Hanns vom Rottenhan, Gabriel von Streitherg, sein
 »sone, und vil andere, der nomen wir nit wissen, sein, belagert . ist
 »hierumb unser in christlicher, bruderlicher trew ganz vleissig dinst-
 »lich bittende: wollet uns mit zwayen oder dreyen hauptgeschossen
 »oder notschlangen mit sampt funfzig oder sechzig geruster man ufs
 »furderlichst bey tag oder nacht gein Rentweinsdorff abfertigen, uns
 »bruderliche hilf, rathe und beistand zu thun, bevelhen . wo aber ir
 »mit solchem geschutz nit geschickt weret, das wir uns doch nit
 »versehen, wollet uns furderlich sein und unserthalb bewerben, das
 »es uns geschickt wurde; dan, solten wir also spotlich abziehen,
 »were zu besorgen, das sie sich ye lenger ie mehr sterken und dem
 »ganzen oberland merklichen abbruch daraus fugen mochten . in
 »dem uns bruderlicher hilf nit verlassen, wollen wir, unersperts unsers
 »leibs und guts, zu verdienen und vergleichen nit vergessen . bitten

»des ewrer geweriger schriftlich antwort bey diesem boten . datum
»in eyle freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Daruf die von Hassfurt antwort geben :

»Lieben freund und christliche bruder . ewr schreiben, euch
»hauptgeschutz oder notschlangen sampt sechzig gerusten mannen
»fur das schlos Rentweinsdorff, so ir belegert, zu schicken, uns ge-
»thon, haben wir ferners inhalts horen lesen . fugen euch daruf
»wissent, das unsere herren und bruder etwan des legers Bildhausen
»sich bey uns gelegert und die obersten hauptleut, nachdem die
»unsern sampt denen zu Geroltzhoven den Zabelstain eingenomen,
»uf dem schloss sind, hapt ir zu gedenken, wie on dieselbigen nichts
»unser gefallens zu thun macht . hieneben freuntlich bittende, alle
»sach in guter acht zu haben, euch wol verwaren und das schloss
»mit sicherung, damit nichts daraus geflohet werde, belegern . wes wir
»uns alsdan beschliessen, sein wir euch zu eroffnen ungespartis vleis zu
»thun willig . datum eylents uf freitag post Cantate [Mai 19, 1525].«

Es haben auch die von Ebern an die versamblung zu Bamberg geschriben, wie hernach steht:

»Lieb herren, freund und bruder in Christo . wir fugen euch
»bruderlicher mainung zu wissen, das wir zu furderung des wort
»gottes und gotlicher gerechtickait uns in das loblich furnemen der
»versamblung Bildhausen gelhan, welche versamblung euch in son-
»derhait zu gutem genaigt etc. daruf haben wir das schlos Rent-
»weinsdorff, daraus dan ein grosse, lange zeit gemainem man merklich
»uberlestigung hegegnet, im namen gottes uf heut morgen [Mai 19]
»umblegt . darinnu ligen etlich vom adel, als mit namen: Hane
»von Rottenhan, Gabriel von Streitberg, sein sone, und andere knecht,
»der ob sechzig sein; die unterstehen sich zu weren . nun ist in
»unserm vermogen nit, das wir solch schloss on hauptgeschutz er-
»obern mogen . derhalb unser in christlicher bruderlicher trew ganz
»vleissig, dinstlich bite: wollet ainen oder zwen aus ewrn buchsen-
»maistern sampt dreyen oder vier hauptgeschossen oder notschlangen
»bruderlichen zu uns abfertigen, uns hilf, rathe und beystand mit-
»zuthailn . darumb soll inen geburlich, redlich und erlich besoldung
»geschehen . so wollen wirs fur uns alles unsers hochsten vleis und
»vermogens in sachen, von euch an uns langende, unverspartis unsers
»leibs und guts, zu verdienen nimer vergessen, trostlicher zuver-
»sicht: werdet uns in solchen unsern notten bruderlichs beystands
»nit verlassen . bitten ewr geweriger antwort bey diesem boten .
»datum freitag nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Und als inen daselbst trostlich antwort gefallen, auch die von Sesslach inen sechzig man geschickt, und sie er-
faren, das die Bildhausisch versamblung zum Zabelstain auf-

geprochen und fur Walpurg geruckt, haben sie besorgt, dieselbigen mochten furter zu inen gein Rentweinsdorf komen, und also inen der pfneysch gemindert oder villeicht gar entzogen werden . und darumb an die hauptleut zu Eltmain diese mainung geschriben:

»Liebe freunde und christliche brudere . wir haben gestern freitags [Mai 19] einem erbarn rathe und verordneten hauptleuten zu »Hassfurt geschriben, wie wir das schloss Rentweinsdorf umblegt »und dasselbig on hauptgeschutz, damit wir dan ungeschickt, nit »erohern mogen . daruf sie gebetten, uns mit etlichem hauptgeschos »oder notschlangen sampt sechzig geruster man zu hilf zu komen . »daruf sie uns geantwort, wie ir, die hauptleut. im Zabelstain legt »und sie on euch ires gefallens zu thun nichts macht hetten . wo »aber ir, die hauptleut, zusammenkomen und was ir euch entschlusset, »weren sie willig, uns dasselb zu eroffnen . dieweyl aber wir sunst »bericht mitler zeit empfangen, wie ir mit hauptgeschutz euch nit »uberflussig versehen, haben wir die von Bamberg umb ain stuck »oder drew hauptgeschutz und ainen buchsennaister uns bruderlichen »zu leyhen angesucht . die haben unsern geschickten, als wir be- »richt werden, trostliche verwonung zugesagt, ir geschos zu leyhen »und dasselbig zu uns vergelaiten zu lassen . so sein auch uns die »von Sesslach uf heut [Mai 20] mit sechzig mannen auch zugezogen, »derhalb wir zu solchem schlos kainer leut mere on geschos notturftig »sein . aber eigentlich und ware sol es sein, das sich die von Coburg »mit fassvolk stark rusten . so ist auch vorhin vil adels doselbst ; »was aber ir furnemen oder gegen weme sie zu handeln gedenken, »ist uns verborgen . solchs wolten wir euch, unsern lieben herren »und christlichen brudern . darnach zu richten, im allerbesten nit »verhalten . bitten des ewr schriftlicher, richtiger antwort bey disem »botten . datum sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Aber mitler zeit hat Hanns von Rottenhann im schloss zu Rentweinsdorff (darumb, das diejenigen, so bey im in der besatzung, mehr uf der bauren, dan seiner seyten) mit den von Ebern gesprech zu halten begert . das haben sie ime zu gestatten zugesagt und von stund an den hauptleuten zu Eltmain geschriben, das sie sich dohin auch thun wolten . daruf inen die hauptleut dise antwort geben:

»Lieben bruder . aus anligenden geschefften konnen wir auf be- »manter zeit und stund sampt euch mit den edelleuten und andern »im schloss Rentweinsdorf nit handeln . wollet ewrn und irn ange- »satzten und gegeben frid bis auf unser zukunfft ongeverlichen uf »heutigen mittag [Mai 23] erstrecken und halten, alsdan wollen wir, »ob gott wil, bey euch erscheinen und furgenomen handlung zu

»gutem ende bringen helfen . daran thut ir unsern gefallen . datum
»dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Wie die hauptleut und versamlung wider hinweg und
gein Konigshoven in das Grabvelt und von dannen gein
Melrichstat geruckt, findestu in dem dritten thayl diser histori
von Konigshoven und Melrichstat . haben sie folgende
zwen brief gein Ebern geschriben.

»Liebe freund und christenliche brudere . wir bevelhen euch
»hiemit ernstlichen, das ir das geschos, als schlenglein, moser, doppel-
»und andere hacken sampt dem pulver, stain, ladunge und alle
»andere zugehorunge, so zu Rentweinsdorf erfunden, und ir bey
»ewrn handen habt, alles uns zum furderlichsten, wol versichert, ins
»leger gein Melrichstat schicken wollet, auch euch uf nechstkomen
»montag [Mai 29] zu fruer tagzeit doselbst jungstem abschied nach
»mit ewr verantwortunge schicken und furtragen . das wollen wir
»also zu euch unabschlegig zu geschehen verlassen . woe ir aber in
»dem seumig und zu thun wegern, werden wir verursacht, solichs zu
»unser notturfl bey euch zu holen, des wir, euch zu nachtail, auch
»bruderlicher verainigung, lieber uberich sein wolten . solichs haben
»wir euch zu guttem nicht verhalten wollen . datum Konigshoven
»sambstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 27, 1525].«

»Christenliche gebrudere . wir bevelhen euch nochmals gar gutter,
»freuntlicher und bruderlicher mainunge und auch von wegen aines
»ganzen haufens ernstlichen, das ir die hacken, so von Rentweinsdorf
»in die stat komen — darvon ir vier, so euch zusprungen sein sollen
»und sunst kain doppelbacken behalten — item die zwen steichzauge,
»item den stubich, darinnen silbere geschyrr und anders verschlossen,
»vom Altenstain komen, item das gelt, so bey Gotzen von Fulbach
»funden — doch solt ir von denselbigen funfhundert gulden in ewr
»bewarunge behalten, ime darvon zu seiner enthaltung und notturft
»reichen und geben — item drey dun pulver zu Rentweinsdorf er-
»funden, item die zwen moser, item die schlangen, so vil der do
»erfunden und anders alles, wes gein Konigshoven nit komen ist,
»alles sampt hie und zwuschen sonntag nechst [Mai 30 — Juni 4] in
»unser leger, wo das sein wurde, zu schicken, antworten und be-
»rechen wollet, wein und getraide so noch bey euren handen, in
»guter verwarunge bis uf weitem beschaid behalten und aufheben .
»so wollen wir uns auch unzweyfenlichen gegen euch ewr auflegunge
»und ubrichen chostens halben bruderlichen und freuntlichen erzaiger,
»desgleichen mit dem ubrichen gelte Gotzen von Fulbachs gemainen
»haufen zu gute auch gepudlichen halten . donehen schicken wir
»euch die clagschrift Clausen vom Altenstain und Hansen vom
»Rottenhau . derselbigen antwort wollen wir uf nechstkunftigen

»montag [Juni 5] von euch mit widerschicken derselbigen clagschrift
 »gewertig sein . euch in diesem allem gutwillig und unabshlegig
 »erzaigen, wollen wir in gutem gegen euch erkennen und in bruder-
 »licher mainunge zu verschulden willig erfunden werden . datum
 »dinstag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Als aber die von Ebern vermerkten, das die Bildhausischen hauptleut und rethe rechnung von inen haben wolten irer begangen handlung, und dabey gedachten, wa es zu tagen komen, das sie vil herausgeben und sunst auch nit vil guten fugs behalten, wurden sie mit iren nachbauren von Sesslach ains, sich solchen, der Bildhauser, furnemen als beschwert vor der versamlung der bauren zu Wirtzburg zu beclagen . schriben auch derwegen gein Sesslach dise mainung:

»Lieb herren, freunde und christliche brudere . nachdem unsere
 »gesante mit ewrn itzo zu Schweinfurt gewest und abgeredt, zu be-
 »schliessen, ob man unserer anligenden beschwerde halben, uns von
 »der Bildhauser versamlung begegnet, gein Wirtzburg schicken wollen
 »oder nit, demnach haben wir uns entschlossen, von stund an hinab
 »zu schicken . hirumb, wo es euch gefellig, wollet laut der abrede
 »angesicht dits briefs ainen reytenen aus euch abfertigen, unser
 »anligent furzutragen . das wollten wir euch also nit verhalten .
 »datum am hailigen Pfingstabend [Juni 3, 1525].«

Und haben die von der stat Ebern und aus dem ampt ire gesante mit hernachgeschriben gewalt gein Schweinfurt uf den angesetzten landtag abgefertigt.

»Wir burgermaistere, rathe, viertelmaistere und verordente haupt-
 »leut der stat Ebern und landschaft doselbst, — nachdem die fur-
 »sichtigen und ersamen hauptleute und rethe der christlichen ver-
 »samlung des legers zu Wirtzburg, unsere christliche, liebe bruder,
 »herren und freunde, aller christlicher versamlung zu gut ainen
 »gemainen landtag gein Schweinfurt und nemlich uf nechsten mit-
 »wochen nach dem sonntag Exaudi [Mai 31] zu nacht einzukomen,
 »surgenomen und uns darzu verkündigt haben, etliche aus uns mit
 »volligem gewalt uf solchen bestimpten tag gein Schweinfurt zu
 »andern zu verordnen und abzufertigen etc. -- demnach bekennen
 »wir und thun kund offentlig mit diesem brief gein allerminiglichen,
 »das wir Hansen Lechle und Burkhart Lurtzen aus der stat, Contzen
 »Micheln und Veit Klosters von der landschaft, unsere liebe brudere,
 »uf solchen tag abgefertigt und inen unsern volmechtigen gewalt
 »auf- und ubergeben haben, auf- und ubergeben inen den hiemit,
 »in solchen treffenlichen sachen in unserm namen und von unsert-
 »wegen iren besten rathe nach irem verstentnus mitzutain und
 »sonst alles neben andern, so zu solchem tag beschriben worden, zu

»thun und zu lassen, das wir selbst entgegen thun konten, solten
 »oder mochten . und wo genante unsere gesante in solchem ainicher-
 »lay mere gewalts bedorfen und notturtig sein wurden, wie creftig
 »der sein gestalt haben solt, denselben wollen wir itzund alsdan
 »und dan als itzund, als were der von worten zu worten, von
 »artikeln zu artikeln hierinnen verleibt, inen auch auf- und uergeben
 »haben . und was genante unsere gewalthabere neben andern be-
 »schribnen handeln und thun, gereden, geloben und versprechen wir
 »mit guten, waren trewen an leiplicher geschwornen aidsstatt stet,
 »veste und unverprochenlich zu halten, dowider nit zu sein, zu
 »thun oder schicken gethan werden, in kain weyse on geverde . zu
 »urkund haben wir erstgemesse burgermaistere, rathe, viertelmaistere
 »und verordente rethe von der stat wegen und uf hit der landschaft
 »gemainer stat Ebern insigel zu ende dieser schritt thun drucken,
 »am dinstag nach dem sonntag Exaudi [Mai 30, 1525].«

Als aber nach dem landtag die Bildhauser versamlung
 umb volk ausschrib, haben sich Ebern und Sesslach ver-
 glichen, die iren zu schicken nach laut des folgenden briefs,
 so von Sesslach gein Ebern geschriben, also lautend :

»Lieben herren und bruder . ewr schreiben, umb welche ore-
 »zeit die ewrn und unsere, und an welchem ort sie zusammenstossen
 »sollen, on uns eylents gethan, haben wir verlesen . fugen euch
 »daruf zu wissen, das wir vorhaben und willens, die unsere auf
 »morgen [Juni 5] umb neun hore vormittag gein Ermetzhausen ab-
 »zufertigen . demnach unser hit: wollet die ewre dohin auch uf be-
 »melte zeit verordnen und aldo auf die unsere verharren . woe aber
 »were, das die unsere erhe, dan die ewre, hinwiderumb die ewre erke
 »dan die unsere dohin kemen, so sollen und wollen wir auf die ewre,
 »dergleichen die ewre auf die unsere in verhoffnung verharren .
 »haben wir euch zu guter, bruderlicher trew auf ewr schreiben nit
 »wollen bergen . datum eylents am hailigen Pfingstag [Mai 4, 1525].«

So ist nachvolgender brief von Ebern gein Sesslach ge-
 schriben worden :

»Christliche brudere . wir haben ewr schreiben, darinnen ir an-
 »zeigt, wie die landschaft in solcher kurzer zeit in gereitschaft und
 »rustung nit zu verordnen sey, und uf morgen dinstags [Juni 6] mit
 »dem fruesten zu Ermetzhausen uf ainander zu treffen etc., inhalts
 »vernomen . nun besorgen wir, bis uf morgen zu verharren, nit zu
 »thun sey . aber wie dem allem, so ist unser gut mainung, wir wolten
 »uf heint zu abent [Juni 5] ufs lengst zu Ermetzhausen erscheinen,
 »uf das wir morgen zum leger komen mochten; was in dem ewr
 »gutdunken, uns in schriften zu eroffnen . auch fugen wir euch
 »wissen, das unser bott, den wir zu den Bambergischen geschickt,

»noch aussen ist und wir kain antwort empfangen haben . wolten
 »wir euch, darnach zu richten, nit bergen . des ewr richtigantwort .
 »datum am andern Pfingsthailigtag etc. [Juni 5, 1525].«

In derselbigen zeit ist der herzog von Sachsen und grave
 Wilhem von Henneberg fur Mayningen komen, davon hie-
 oben im dritten thail nach der lenge geschriben ist . und
 haben die von Ebern, so zu Mayningen gewest, sich neben
 und mit andern gegen den herzog von Sachsen des schutzes
 halben in handlung eingelassen und zuletzt die sachen hinter
 sich an gemaine stat zu bringen angenommen . daruf sie ain
 gelait erlangt, fur welchs sie achtunddreissig gulden geben
 müssen . das laut also:

»Von gotts genaden wir Johans, herzog zu Sachsen, des hailigen
 »Romischen reichs erzmarschalk, churfurst, landgraf in Doringen
 »und marggraff zu Meichsen, thun kunt und bekennen gegen menig-
 »lich, das wir rat und gemain der statt Ebern unser frey, sicher
 »und ungeverlich gelait gegeben, auf die werbung, so durch ire ge-
 »schickten an uns geschehen, ire furder antwort und das, so der ab-
 »rede gemes, einzubringen . darumb geben wir inen solch gelait ab
 »zu uns zu unserm veltleger in und mit craft dits bryfs, an alle und
 »itzliche unsere verwanten, die umb unserntwillen thun und lassen
 »wollen, ernstlich begerend, solch unser gegeben gelait an den be-
 »nanten rat und gemain zw Ebern iren leib, habe und gutern wissen
 »zu verschonen, sie auch do bey zu schutzen und hanthaben bis an
 »uns treulich und on geverde . zu urkund mit unserm zuruckaufge-
 »drucktem secret besigelt . geben in unserm felleger vor Mayningen
 »am dinstag nach dem Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Die von Eltmain, als der herzog von Sachsen, sich in
 seinen schutz zu geben, bey inen schriftlich angesucht, haben
 derhalben bey den von Ebern umb rath angesucht . die such
 oben im Eltmain . und haben die von Ebern daruf ire ge-
 sante mit diesem gewalt abgefertigt, sich in den Sachsischen
 schutz zu geben :

»Wir burgermaistere, rathe, viertelmaistere und die burgere ge-
 »mainliche, arm und reich, der stat Ebern — nachdem ergangner
 »tag etlich ansuchung von des legers, auch von der stat Mayningen
 »wegen an den durchleuchtigsten, hochgeborn fursten und herren,
 »herren Johann herzogen zu Sachsen, des hailigen Romischen reichs
 »ermarschalk, churfursten, landgraven in Doringen und marggrave
 »zu Meichsen, unserm gnedigsten herren, beschehen, daruf sein chur-
 »furstlich gnade uns gnediglichen verplaitten haben, uf die werburg,
 »so durch der stette geschickten an sein churfurstlich gnade gescheen,
 »unser furter antwort einzubringen etc. — bekennen und thun kund
 »offentlich mit diesem brief fur uns und unsere nachkomen, das wir

»in solcher sachen hernach benanten unsern brudern. nemlich Han-
 »sen Semelman, Burkarten Karell, Heinrichen Horscheln, Jorgen
 »Zechen von rate, Jordian Wolff, Micheln Baumhemeln, Hansen
 »Ranpachen und Hansen Sawern von und aus der gemainde hey uns,
 »unsern vollmechtigen gewalt auf- und ubergeben haben, ubergeben
 »inen den hiemit wissentlichen in und mit craft dits briefs, in an-
 »gezaigter sachen neben andern Rönstetten hochangezaigten unserm
 »gnedigsten herren von Sachsen, churfursten etc., wie dan dersel-
 »bigen Rönstett ainsthails gethan, untertheniglich in seiner chur-
 »fürstlichen genaden schutz, schirmen und handhabung zu hulden
 »und uns ubermessigs ussatzes erlinderung und gnade zu bitten und
 »alles anders von unserwegen hirinnen neben andern Rönstetten,
 »wie oblaut, furzunemen, handeln, thun und lassen, das wir alle
 »selbst personlich gegenwertig thun und lassen konten, solten oder
 »mochten. und ob die genante unsere gewalthabere zu oder in diesen
 »sachen ainicherlay mere gewalts notturtig sein wurden, wie creftig
 »und volmechtig der sein gestalt haben solte, den wollen wir inen
 »mit aller volkommenhait, als were der von worten zu worten, von
 »artikeln zu artikeln hierinnen klerlich verleibt und ausgetruckt, itzo
 »alsdan und dan als itzo hiemit auch auf- und ubergeben haben.
 »daruf gereden, geloben und versprechen wir mit guten warn aids
 »trewen, alles, das obgenante unsere bevelhabere in angezaigten sachen
 »von unserntwegen furnemen, handeln, thun oder lassen, solehs
 »wollen wir alles stet, vest, unverbrochlich und ganz getreulich
 »halten, volziehen und ungewegert dobey pleiben lassen. zu urkund
 »mit gemainer statt Ebern insigel wesentlich besigelt am freitag nach
 »dem Pfingsthailigentage [Juni 9, 1525].«

Nachdem sich die von Ebern und Sesslach in disem
 baurenkrieg alweg zusammengehalten, wurdest du hernach,
 wan ich von Sesslach meldung thun, mer anzaigung davon
 finden, dan hie geschriben ist.


Uf montag den 26. Junii ist der bischove zu Wirtzburg
 gein Ebern komen, volgenden dinstag [Juni 27] die stat und
 ampt zu newen pflichten angenommen.

Und sind diese hernach benante gericht worden:

Michell Baumhemel,	Endres Gundeltzhaimer,
der Jung man ¹⁾	Petter Herbort,
Wolff Has,	der landknecht,
Georg Steinmetz,	N. von Schweinfurt,
Hans Messerschmidt,	N. Schubertt,
Georg Bader.	

¹⁾ So steht in der Vorlage; es frägt sich, ob nicht „der Jungman“
 oder „der jung Man“ zu schreiben ist.


[116]

 Ebenhausen.

Da was amptmann Enghart von Munster . desselbigen sone, Lorenz, lag zu Wirtzburg uf Unserfrawenberg in der besatzung . aber der vatter was ain alt, schwach man, und, als die aufrur der bauren uberhandnam, wart er von inen getrunen, das er ir bruderschaft auch annemen must.

Dy inwonere in diesem ampt sind uf sambstag den tag Kiliani [Juli 8, 1525] zu Werneck zu newen pflichten angenommen.

[117]

 Fladungen.

An disem ort was amptman Hainz von Wechmar und ainer, Balzar Werner genant, keller . die sind die zeit der entborung aus zu Fladungen pliben, und bey inen gewest: Baltzar Truchses, des amptmans ayden und N. von Bastheim . als die von Fladungen von den Bildhausischen bauren in ir bruderschaft zu komen erfordert, haben sie gemelten iren keller umb rathe angelauffen . der hat furter gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger herr . auf heut dato [April 17] in der mittagsstunde
 »bin ich von Bischofshaim gein Hildenburg komen, aldo ich burger-
 »maister und rath von Fladingen funden . die haben mir ain schrift
 »von den hauptleuten, so fur Bildhausen ligen, ausgangen, behendigt,
 »wie eur furstlich gnaden hirinnen zu vernemen . und die ampts-
 »verwante des ampts Fladungen mit sampt der stat Fladungen er-
 »zaigen sich noch bishere gehorsamlichen . allain ist das ir anligends,
 »das sie noch bis anhere von eur furstlich gnaden nit verstendig,
 »ob sie von solchen buben uberzogen wurden oder inen nit zuziehen
 »wolten, wie dan ir schrift inhelt, und das sie zu gegenwere getrunen
 »wurden, welchermas sie sich alsdann halten solten . derhalb an
 »eur furstlich gnaden mein unterthenige bith: eur furstlich gnaden
 »wollen sie genediglichen hie innen bedenken, die stat mit sampt
 »dem ampt Fladungen, und aufs schirst mit genediger schrift ver-
 »trotsten . wil ich verhoffen, die werden sich iren gethanen pflichten

»nach geburlichen halten . eur furstlich gnaden wollen mich mit
 »samt andern genediglichen hirinnen bedenken . das umb eur furst-
 »lich gnaden in aller unterthenickayt mit vleis zu verdienen, bin ich
 »urbutig und willig . geben in eyl uf montag in den hailigen Oster-
 »feyertagen [April 17] anno etc. [15]25.«

Daruf ist ime diese antwort gefallen:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, die unsern zu
 »Fladingen belangen, auch wie die ufrurigen bauren denselbigen zu-
 »entbitten und geschriben, alles inhalts vernomen und derhalben die
 »unsern zu Fladungen und Bischofshaim genediglich ermant, sich in
 »geburender, schuldiger gehorsame zu halten und den gedachten uf-
 »rurigen bauren nit anzuhängen, noch zuzulaufen, wie wir uns genz-
 »lich zu inen versehen . so wollen wir sie, wa si sich angeregter
 »mainung gehorsam erzaigen, so vil uns muglich, mit hilf und bey-
 »stand genediglich bedenken . wollest dir unser ampt Fladungen, wie
 »wir uns zu dir versehen, treulich bevolhen haben, in gnaden gegen
 »dir zu erkennen . datum mitwochen den vierten Osterfeyertags
 »[April 19, 1525].«¹⁾

Darneben haben die von Fladingen auch an iren herrn,
 den bischove, geschriben, wie hernach volgt:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden brengen wir unterthenig
 »fur, wes eur furstlich gnaden stett, als Newenstat und Melrichstat,
 »anligens haben und uns umb rathe und hilf geschriben, wie dan
 »eur furstlich gnaden in eingelegten schriften zu vernemen haben .
 »derhalben wir eur furstlich gnaden amptman zum Awerssberg auch
 »umb rathe angesucht, der uns geraten, unser ayde und gelubt, so
 »wir eur furstlich gnaden gethan, zu bedenken, derselbigen auch in
 »kainen weg zu vergessen . des wir dan alzeit genaigt gewest, die-
 »selbigen getrewlichen zu halten . doch sollen wir eur furstlich gnaden
 »solchs auch zu erkennen geben: ist uns schrift von hauptleuten zu

¹⁾ Darnach schrieb L. Fries zuerst eigenhändig bei: »Und ist daruf
 an die stat und ambt Fladungen geschriben und begert
 worden« [über: »und begert worden« steht: wie kurzlich her-
 nach volgen], »das si sich der baurn nit annemen oder
 »durch si bewegen lasen, sonder halten sollen wie die
 »fromen, getreuen unterthanen etc. welches schreyben an-
 »dern ampten mer gethan und hieoben oft registirt ist,
 »darumb ich das umb kurz willen hieher zu setzen umb-
 »gangen.« Später strich Fries dies Alles aus und setzte dafür bei:
 »Darneben haben die von Fladingen auch an iren herrn,
 »den bischove, geschriben, wie hernach volgt.«

»Bildhausen, an die von Northaim und alle umbligende flecken und
 »dorfer ausgangen, furkomen, darinne sie uns aller trew ermanen,
 »in zuzihen, wie dan eur furstlich gnaden ungezweyfelt durch der-
 »selbigen eur furstlich gnaden keller zu Hillenberg zugeschickt wor-
 »den, das dan nicht geringe ufrure unter uns geben . desgleichen
 »auch die von Bischoffshaim uns umb rathe, wes wir uns in solcher
 »handlung halten wollen, sich auch darnach haben zu richten, an-
 »gesucht . wissen wir sunder allain eur furstlich gnaden kain andere
 »zufucht und rathe zu suchen . und wiewol wir gedachten von
 »Newenstadt und Melrichstadt auf ire schreyben, desgleichen auch
 »den von Bischoffshaim auf ire ansuchens antwort geben, wo sie von
 »jemand betragt, das do wider eur furstlich gnaden were, und wir
 »von in von eur furstlich gnaden wegen gemant wurden, wollen wir
 »in mit leib und gut zu hilf komen, ist doch an eur furstlich gnaden
 »unser unterthenig ganz vleissig bit: eur furstlich gnaden wollen
 »unser gnediger herr sein, uns hirinne eur furstlich gnaden getrewen
 »rathe mitthailen, wes wir uns doch in solcher handlung halten sollen,
 »domit wir uns gegen meniglich bewaren; dan leib und gut bey eur
 »furstlich gnaden als unserm gnedigen herren zu setzen und lassen,
 »sein wir alzeit genaigt und willig . bitten des umb eur furstlich
 »gnaden genedige und schriftlich antwort . datum uf den dritten
 »Ostertag [April 18, 1525].«

Daruf in wider antwort gefallen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben und gethanes erbieten
 »seines inhalts vernomen und tragen sonders gnedigs gefallen der
 »antwort, so ir den zu der Newenstadt und Melrichstadt ge-
 »geben hapt . befinden, das ir selbst erwegen, was unraths und
 »nachthail aus solcher furgenomen bosen emporung und ufrur ent-
 »stehen mag; dan, ob wir gleich die niderzutrukken nit gnug
 »mehchtig, so wurden wir doch durch unser lieb herren und freund
 »chur- und ander fursten, auch on zweivel gemain bundsstend nit
 »verlassen und also verursacht . ain frembd volk in das land, uns
 »hilf und beystand zu thun, zu bewerben und zu furn . und ob
 »gleichwol wir solchs unterliessen, wurden nicht deste weniger frembt
 »fursten und herren die ufrur und emporung nit gedulden mogen,
 »welchs dan euch und ewrn nachkomen zu verderblichem nachtayl
 »und schaden, wie ir selbst erkennen mogen, raichen wurd . ist
 »demnach an euch unser gnedigs gesonnen, euch durch niemand,
 »wer der sey, zu ufrur und ungehorsame bewegen zu lassen, sonder
 »ewr verwantnus noch gehorsamlich und der massen, wie ir und ewr
 »voreltern vor alther gethan, wie wir uns des genzlich zu euch ver-
 »sehen, erzaigen, kunftigen unrath und nachthail zu verhuten, und,
 »ob jemand euch daruber belaidigen oder zu uberzihen unterstund,

»uns solchs furdertlich anzaigen . wollen wir euch mit beystand und
 »hilf nit verlassen; dan euch gnedigen willen zu erweysen, sein wir
 »ganz genaigt . datum mitwochen am virten Ostertag [April 19]
 »anno etc. [15]25.«

Es hetten sich derselbigen zeit etliche ufrurige Fuldische
 bauren in die mark gein Fladingen gethan, in mainung, die-
 selbigen in ir bruderschaft wider den landgraven zu be-
 wegen . sind aber von den zu Fladingen mit gewalt abge-
 triben, wie ich dan des ain schrift zu Melrichstat gefunden,
 so in antwortsweys von Fladingen dohin komen, also
 lautend:

»Lieben herren und gute freund . ewr schreiben, uns itzund zu-
 »geschickt, haben wir alles inhalts verlesen . geben euch daruf zu
 »erkennen, das uns uf heut [April 18] ongevertlich umb neun oder
 »zehn hore etliche fusknecht mit ainem raisbaner aus dem Fulder
 »land in unsern fluor gezogen . wie vil ir an der zall, oder ob sie
 »ander mehr hinterhut gehabt, ist uns unbewust . haben sich an
 »unser schiessen, so wir von den thurnen gegen in gethan, nichts
 »keren wollen . solang wir in musterung komen und mit unsern
 »raisbaner wider sie gezogen und sie mit gewalt zuruck getriben
 »haben sie sich horen lassen: sie warten noch uf ain gezeuk; der
 »soll in noch heut [April 18] zukomen . derhalben wir so bald im
 »willens, euch umb hilf anzuschreyen . so sich dan ewer sach auch
 »dermassen erhelt, haben wir solchs unterlassen . derhalben ir ab-
 »zunemen habt, das wir euch dismals ewr beger nicht konnen ge-
 »geweren, dan wir unser gemain noch bey einander behalten . in
 »ain anzal getranks geschenkt, auf das sie solcher sach dester trost-
 »licher warten . solchs haben wir euch in guter maynung nit wollen
 »verhalten . datum in eyl am dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Und wiewol ich aller ampt brieve, die sie zu und von
 ainander geschriben, so vil ich der bekommen mogen, mit
 allem vleis durchsucht und verlesen, so hab ich doch nit
 gefunden, das sich in der ganzen emporung ain statt, als
 diesc, gegen den emborischen bauren gehalten oder ain
 wenig zu wehr gestellt . aber nach dem landtag fielen sie
 zun bauren, schriben auch etliche brief an sie, dero ich
 nachfolgende gefunden:

»Lieben herren, freund und bruder . dem abschied nach, so wir
 »mit sampt andern aus den stetten verordenten mit euch beschlossen,
 »schicken wir euch ainen aus unsern rathsfreunden mit namen
 »Hans Frantz, mit euch im rath zu sitzen, das best mit andern ewrn
 »rethen zu beschlissen . wollet denselbigen fur gut annemen . auch

»haben wir bericht empfangen, euch ain vierthail manschaft aus
 »unser stat schicken . haben wir vor zehen bey euch, so wir an
 »Höheberg haben, schicken müssen . kont ir abnemen, das hoch von
 »notten, der Roen in grosser acht zu haben, uf das wir von dem
 »gezeug, so itzund zu Kalthennorthein gelegen und uns vast nahe,
 »nicht überzogen werden . derhalben uns bey tag und nacht ein
 »vierthail manschaft uf der Roen zu haben, dieselbigen zu be-
 »wachen, hoch von notten . wer unser beger, so es mit willen mocht
 »gesein, uns die zehen man wider hainzuschicken . auch geben wir
 »euch zu erkennen, das wir unsern amptman zum Awersperg und
 »den keller von Hillenberg vormals zu pflichten, wie wir dan euch
 »sobald schriftlich angezaigt, angenommen und dieselbigen itzund zu
 »uns in die stat gezogen, mit der erbietung, wes ainem andern mit-
 »burger und bruder sey, in der stat und im leger, so oft sie gemant
 »werden, wollen sie gern bey pleyben und denselbigen iren gethanen
 »pflichten on alle mittel volg thun . bitten euch auch vleissig, sie
 »bey solchem zu lassen . solchs alles haben wir euch im besten nit
 »wollen verhalten . dan, ob wir gegen euch versagt wurden, wir
 »solten ain raisigen zeug in der stadt haben, als wir dan uns zu
 »unsern missgondern ains thails versehen, ist nicht anders, dan unser
 »amptman seine vier pferd hirinnen stehen hat . euch willigen dienst
 »zu erzaigen, sein wir willig . datum donnerstag nach Jubilate [Mai
 »11, 1525].«

»Lieben herren und bruder in Christo . uns ist abermals, wie
 »euch zuvor auch durch unsere brudere von Fladungen furbracht,
 »furkomen, das ongeverlich vierzig raisige zu der Than einkomen und
 »uf heut [Mai 26] wider heraus gein Kötten gezogen . werden wir
 »nun durch unsere bruder und freund vilfeltig angeloffen, umb hilf
 »und beystandt ersucht, uf das sie und wir nicht überzogen werden .
 »kont ir abnemen, das wir solchen beystand denselbigen im Hiltri-
 »schen grund zu schicken nicht gnugig sind . derhalben unser freunt-
 »lich bitt: wollet uns vierhundert man mit sompt zwu guten buchsen
 »aus eurem leger zuschicken, solchen zug uns und euch zu verkomen,
 »unsers versehens, werd uns allen zu nutz und fromen raichen .
 »auch ist uns furkomen, das ain merklich sum fusknecht daselbst
 »hereinkomen, nemlich funflausent . wissen aber doch kainen grund,
 »wer oder wo naus . auch kumpt uns fur, das funfhundert raisige,
 »die herein komen, gleich als wolten sie zum leger zu . wissen aber
 »doch auch kain grund dovon . solchs alles haben wir euch in gutem
 »und bruderlicher mainung nit wollen verhalten . auch fugen wir
 »euch wissen, das die ganz zent das halb thail zu Fladungen bey
 »uns ligend, solche von euch zu gevarten und zu verharren . bitten
 »des ewr schriftlich und bruderlich antwort bey zaiger dits briefs,

»uns derhalben zu halten . datum in eyl freitag nach Ascensionis
»Domini [Mai 26, 1525].«¹⁾

»Lieben bruder in Christo . uns ist itzund in glauben furkomen
»und angesacht, das sich vierhundert raisige uf heut [Mai 31] in der
»mittagsstund zu der Than eingeritten und die manschaft uf allen
»umbligenden flecken und hofen, so den Thenischen verwandt, gein
»der Than eingetrieben . und was manschaft nicht inheimisch gewest,
»den weybern bevolhen, wo sie in nicht ansagen, zu komen, wollen
»sie komen und sie verprennen . ist uns und euch zu besorgen, das
»wir durch solchen zeug uberfallen werden . derhalben wollet ain
»gut aufsehens haben, dan uns das in glaublicher warhait angesacht
»und in glauben nicht anders . haben wir euch nit verhalten wollen .
»datum in eyl mitwochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

»Lieben bruder . uns ist itzund in der stund glaublich warnung
»und ansag zukomen, das der landgraf von Hessen dreissig wegen
»gein Braitingen mit hundert fusknechten geschickt, auch hundert
»raisige mit ganzen kulisen gein Schmalkalden . auch samlet sich
»ein gros raisiger zeug zu Kalthemorthem, wie wir euch heut [Juni 2]
»auch zugeschriben . haben itzund also kuchen aufgeschlagen . des-
»gleichen kompt uns auch von hoersagen fur, das sich zu Herpff
»auch etliche raisige gelaegert . habt ir zu vermuten, das wir unser

¹⁾ Darauf folgte nachstehende Urkunde: »Lieben bruder in
»Christo . nachdem ir uns nechst zu Melrichstadt furge-
»fordert und bespracht, nachdem wir erstlich unter ewr
»vendlin beschieden, ob wir euch auch fenderich, raiss-
»wegen und anders versolden und furen helfen wollen, des
»wir dan sobald unbedacht dasselbig unsern zentver-
»wanten und brudern also furgehalten, befinden, das wir
»mit wissen und willen der hauptleut haimbeschiden, die
»Roenschleg und anders zu verwaren, daruf uns dan nit
»geringe costung uber jar lang, die Roenknecht zu be-
»lonen, gehet und itzund zuvor bey tag und nacht mit uns
»selbst zu verwaren bey aigner chost . und wo wir euch
»solchs auch versolden helfen solten, het ir zu bedenken,
»das wir solchs in kain weg vermochten . wurd auch uns
»unser bedunkens unbilliger weys ufelegt . derhalben
»unser freuntlich bit: wollet uns des bruderlicher mayn-
»ung nit verargen; dan euch in andern willigen dinst zu
»erzaigen sein wir willig . datum mitwochen nach Exaudi
»[Mai 31, 1525].« Diese ganze Urkunde strich L. Fries durch und setzte
am Rande eigenhändig bei: »ist on not zu registriren.«


»stadt und fleck allain nicht vor solchem zeug, nachdem sie uns
 »vast nahe gelegen, behalten können . derhalb unser freuntlich,
 »bruderlich bit: wollet uns vierzig guter buchsenschutzen mit sampt
 »zehn hackenbuchsen und ein halbe thun pulvers zu hilf schicken,
 »uf das wir solche unser stadt und Roen erhalten . wollet auch die-
 »selbigen mit speis und proviand versorgen; dan ist zu besorgen,
 »woe solcher zeug, nachdem er uns nahe gelegen, überfallen wurd,
 »das uns und euch ein gros verderben leibs und guts daraus enstund.
 »wollet uns in solchem bruderliche lieb erzaigen und in solcher bit
 »mit verlassen . wollen wir, woe es die notturft erfordert, euch mit
 »leib und gut desgleichen erzaigen . und wiewol wir uns des unab-
 »schlegig vertragen zu euch, bitten ewr bruderliche antwort, uns
 »darnach haben zu richten . datum eylents freitag nach Exaudi
 »[Juni 2, 1525].«

»Lieben freund und brader . ewr schreiben, uns itzund zuge-
 »schickt, haben wir verlesen . ist euch ungezweyvelt gut wissen, das
 »uns, unsere manschaft vormals doheim zu behalten, nachgelassen,
 »die Roen und schleg zu verwaren . ist nun offentlich am tag, das
 »noch teglich und alle tag ein merkliche som raisige in dem Hillers-
 »grund und umb den Roenwald straffen und sehen lassen, auch ain
 »dorflein, Wengershausen genant, das dan an die Wurzburger dorfer
 »flurt, geplundert, und zu der Than aus- und einreiten; desgleichen
 »auch zu Kaltenthorn, das dan nicht mehr dan ein meyl wegs
 »von uns gelegen . und, so wir euch solche manschaft schickten,
 »habt ihr zu bedenken, das wir die Roen und schlege in kainen
 »weg verwaren können; dan ewr schreyben nach können wir zum
 »halben thail über zwainzig tuglicher werhaltiger man nicht in unser
 »stadt finden . und so wir dan unser manschaft von der Roen nemen,
 »volget gewis, das wir denselbigen tag von den raisigen überzogen .
 »darzu haben wir heut [Juni 2] zehen man mit den von Northaim,
 »Oberfladungen, He[u]ffurth etc. in den landwern und schlegen, die-
 »selbigen, woe von notten, zu vergraben und bessern . woe ir schleg
 »und Roen selbst verwaren lassen wollet, wollen wir gern unser
 »manschaft euch uf ewr beger zuschicken: dan woe die Roen nicht
 »verwart, wollen wir mit unserm andern halben thail der manschaft,
 »auch mit weib und kinden zu euch ziehen; dan wir unser stadt
 »mit halber manschaft oen verwarung der Roen und schleg nit er-
 »halten können . derhalb unser bruderlich bit: wollet ein vleissig
 »einhens haben, wes dem leger und uns nutz und fromen brengen
 »mocht . haben wir euch uf ewr schreyben im besten nit wollen
 »bergen . datum freitags nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

»Lieben bruder . uns ist itzund glaublich botschaft und warn-
 »ung zukomen, das sich ein merklich gros volk zu ros und fus zu

»Waldorf gesamlet und sich itzund fur Mayningen gelegert, dasselbig
 »zu gewinnen und unsere christenliche brudere des laegers Bild-
 »hausen zu verderben, derselbigen auch ain anzal, ehe sie gein
 »Mayningen eynkomen, umbracht und alle strasen verlegt, das nie-
 »mand aus- oder einkomen mag . derhalben unsere chrystenliche
 »bruderliche bitt: nachdem uns solcher zeug vast nahe, als zu Kalten-
 »northem zum thail gelegen und in vorhaben, uns desgleichen leibs
 »und guts zu benotigen, wollet uns rathe und hilf ewr manschaft
 »und geschos zuschicken, damit wir als christenliche bruder auch
 »pleiben mochten . wollet auch solchs furt in alle stedt und flecken
 »schreiben und verkundigen lassen, ob uns irgents rathe und hilf
 »in solchen unsern notten zukomen mocht; dan zu vermuten, woe
 »wir niedergelegt und überwunden, das ir desgleichen verderbt seid .
 »wollen wir widerumb, woe es die nott erfordert, euch mit hilf und
 »beystand nicht verlassen . datum eylents montags den andern
 »Pffingstag [Juni 5] anno etc. [15]25.«

Die von Fladungen und aus dem ampt daselbst sind uf montag den dritten Julii zu Melrichstadt zu newen pflichten angenommen.

[118]
emunden.

Zu Gemunden am Main hab ich nit vil brief gefunden. kan wol gedenken, ob der gleich etliche vorhanden gewest, das die zerrissen oder sunst verschoben worden, dan die stadt daselbst im einnehmen on aine die letzte gewest.

Derselbigen zeit was Fridrich von Schlitz, genant von Gortz, amptman daselbst . der schrib im anfang der entborung gein Wirtzburg:

»Genediger herr . ich hab die burger zu Gemunden zu hauf
 »gefordert, wes sie in diesen lauffen bey eur furstlich gnaden thun
 »wollen . daruf sie mir antwort geben, das sie sich als from und
 »gehorsam leut halten wollen, aber begeren pley und ain thun pul-
 »vers . ist mein bit, damit sie gesettigt, zu schicken, darzu auch
 »zehen hackenpuchsen; dan sie haben kain geschutz bey in . und
 »wan solch ufrur, die vor augen, gestilt, soll es eur furstlich gnaden
 »widerumb zugestellt werden . hab darauf Wolffen, dem schiffman,

»befehl gethan, solchs von eur fürstlich gnaden anzunemen, dem
 »dan eur fürstlich gnaden dasselbig und mehr vertrauen darf. hab
 »sich untertheniger eur fürstlich gnaden nit wollen verhalten. datum
 »sonntag nach Ostern [April 23, 1525].«

Daruf ist ime antwort worden:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben, anzaigend, wie
 »unser ampt zu Gemunden uf dein anreden geantwort haben, sich
 »frumklich und gehorsamlich zu halten, mit freuden vernomen .
 »weren auch wol genaigt, sie mit pley, puchsen und pulver zu ver-
 »sehen . so haben wir in warhait uf anrufen und erfodern et-
 »liche unser schlos und stette unsern verrat hoch geringert, also
 »das wir davon, diser zeit zu schicken, nichts geratten können . be-
 »geren, das du ine solchs anzaigen und sie vleissig vermanen wollest,
 »ob sie sich aus der herschaft Rieneck, Hanaw oder anderwo damit
 »versehen können, dasselb zu thun . das sol ine zu gnaden vermerkt
 »werden . auch lassen wir dich wissen, das wir uf erfodern etlicher
 »unser schlos und stette sie mit pulver, pley und puchsen hoch ver-
 »sehen . aber ungenutzt haben sie den veinden solchs alles zustehen
 »lassen . das macht uns gein der stadt Gemunden auch scheuhig
 »und gibt uns nun ursache, damit hinter sich zu halten . datum uf
 »sonntag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Aber dits, der von Gemunden erbieten, hat sich bald
 geendert, wie aus volgenden zwaiien briefen des amptmans
 zu vernemen.

»Genediger herr . ich hab eur fürstlich gnaden nechst geschriben,
 »das sich die von Gemunden in disen leiften recht gegen eur fürst-
 »lich gnaden halten werden . dasselbig hat sich geendert: seind mit
 »den von Charstat¹⁾ ainig worden, wes sich dieselbigen halten wollen,
 »sie auch thun etc. es het mir auch eur fürstlich gnaden schulthais
 »zu Gemunden den weck hinter dem schlos vermachen lassen, das
 »kain raisiger oder fur zu mir komen kan . doch dorfen eur fürst-
 »lich gnaden im oder den burgern nichts darvon schreiben, dan ich
 »wil eur fürstlich gnaden auch nit bergen, das durch des schulthais
 »anregen die burger im harnisch aufs schlos komen, ein wissen von
 »mir wollen haben, wes ich bey in thun wolt . derhalb ich in et-
 »licher mas zusag gethan, bey ine zu halten, doch das wider eur
 »fürstlich gnaden nichts gehandelt wert . nun haben eur fürstlich
 »gnaden zu bedenken, das ich ganz leis mit in farn mus, auch be-
 »schwerlich bey in sitz . doch wans widerumb ain ander gestalt ge-
 »swun, kont man wol weg finden, das etlichen vergleichung geschehe.

¹⁾ In der Vorlage steht „Charstat“.

»hab ich untertheniger maynung eur furstlich gnaden nit verhalten
 »wollen . datum dinstag nach Misericordias Domini [Mai 2, 1525].«

»Genediger herr . ich hab nechst eur furstlich gnaden amptman
 »zu Rottenfels geschriben, welcher mas eur furstlich gnaden burger
 »zu Gemunden sich gegen mir gehalten . versehe mich, er hab solchs
 »eur furstlich gnaden angezeigt . wil auch eur furstlich gnaden nit
 »verhalten, das sie sich mit etlichen stetten verglichen, wan sie ge-
 »mant werden, sie auch dem haufen zuziehen . nun vermerk ich,
 »als vil, woe sie gemant, das sie sich unterstehen werden, mich zu
 »verstricken, nit wider sie zu handeln . nun wolt ich ie dasselbig
 »mit willen ungeru thun . so hab ich kain gerings in eur furstlich
 »gnaden schloss zu Gemunden, das ich nit gern hinder mir las, wie-
 »wol ich schwerlich von in komen kan . so wil mir auch nit ge-
 »zimen, eur furstlich gnaden schloss on wissen zu reumen . bin bey
 »inen ganz betretten, das ich mich gar nit zu ine versehen . und
 »wiewol ich (gott wols wenden) wais, in was beschwerlichen sachen
 »eur furstlich gnaden stehen, so ist doch mein unterthenig hit: eur
 »furstlich gnaden wollen mir geraten sein, wes mir in mein anligen-
 »den sachen zu thun sey . das hab ich untertheniger eur furstlich
 »gnaden nit woln verhalten . mein handschrift uf donnerstag nach
 »Philipi und Jacobi [Mai 4, 1525].«

Uf diesen andern brief ist im antwort gefallen:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben, wie sich die unsern
 »zu Gemunden mit etlichen stetten verglichen haben sollen, sampt
 »gethaner deiner bilthe, dir derhalben zu raten, fernern inhalts ver-
 »nommen . und wo du dasjenig, so du deinem schreiben nach nit
 »gering in unserm schlos Gemunden hast, hinter dir zu lassen nit
 »beschwerden trugst, sehen wir fur geschicklich an, das du dich zum
 »fuerderlichsten von ihnen zu thun am nutzsten sein solte; dan ur-
 »sers achtens kanstu inen, wa sie anders den ernst gein dir furwer-
 »den wollen, unser schlos nit verhalten . haben aber kain zweifel,
 »du werdest dich gelegenheit der sachen nach hierin wol wissen zu
 »halten . haben wir dir uf dein schreiben gnediger mainung nit
 »wollen bergen . datum freitag den funften Maii anno [15]25 .«

Es waren etliche aus dem ampt Gemunden zu Wirtz-
 burg bey dem haufen . die wolten, man solt das schloss
 zu Gemunden reumen und wie andere schlosser verprennen .
 dargegen waren die burger, zaigten an, es kont on iren und
 gemainer stadt schaden nit geschehen . brachten auch daruf
 disen brief aus:

»Wir hauptleut und rethe ganzer versamlung, itzo im leger zu
 »Wirtzburg, gepieten mit ernstlichem wyllen und gemute allen und

»ieden, so uns und ganzer versammlung verbrudert und zugethan sind,
 »das ir gegen dem schloss zu Gemunden, daselbst in der stat gelegen.
 »mit abbrechen, pennen oder desgleichen thetlicher handlung nichts
 »furnemen, auch niemand solchs gestatten wolt, sunder unverwust
 »bis uf unsere, der verordneten, besichtigung stehen lassen, doch
 »dasselbig in guter verwarung halten und statlichen zu besetzen .
 »ferner, nachdem uns angelant hat, das die burger und inwoner
 »zu Gemunden ire manschaft an zway orten ausgeschickt, und dar-
 »uber ferner zu schicken angelant sein, ist unser ernstlich bevelhe,
 »das kainerlay leger oder versammlung, welchs das sey, sie daruber
 »weyters nit manen, sonder anhaims der statt und dem schlos zu
 »gut pleiben lassen wolt, angesehen, das sie irem vermugen nach
 »statlichen geschickt . begeben sich aber, das gegen unsern veinden
 »zu handeln eylende manung von notten were oder sein wolt, als-
 »dan sollen sie iren pflichten nach sich gehorsamlich halten . des
 »wollen wir uns also zu ainem jeden zu geschehen verlassen . datum
 »unter unserm secret sambstag nach Ascensionis Domini [Mai 27,
 »1525].«

Die von Gemunden hetten das closter Schonaw geplun-
 dert, zwen kelch und vier silberin becher darvon bracht .
 die wurden von den hauptleuten des lägers vor dem Sotten-
 berg erfordert . aber die von Gemunden wolten inen die
 nit schicken, sonder schriben derhalben gein Wirtzburg an
 die hauptleut . die gaben inen diese antwort :

»Christlich, lieb herrn und bruder . ewr schreiben, uns gethan
 »der zwayer kelch und vier becher halb, der ehtesin zu Schonaw
 »zugestanden, mit bericht, das die hauptleut, so den Sottenberg be-
 »legert, solche clainater von euch erfordert, inen die zuzustellen,
 »han wir inhalts verlesen und gehen euch darauf zu vernemen, seit-
 »mals solche clainater gaistliche guter sein, das wir uns entschlossen.
 »das ir die hey euch in guter verwarung bis uf weitem unsern be-
 »velch behalten solt . das mogt ir inen, woe ir weiter angefochten
 »wurdt, fur antwort geben und sie fur uns weysen . datum uf mit-
 »wochen nach Exaudi [Mai 31, 1525].«

Folgende warnung haben sie an das Sottenberger läger
 gethan:

»Christliche, liebe bruder . wir fugen euch zu wissen, das uns
 »auf heut [Juni 4] umb zwue hore glaubhaftig botschaft komen ist,
 »wie das sechshundert raisiger zu Stainnau und Schluchtern besich-
 »tigt . solche botschaft ist uns von unsern lieben brudern von Loer-
 »haitten zukomen . wir haben auch solchs gein Charlstadt unsern
 »christlichen brudern kund gethan; inen furter geschriben, solchs

»auch gein Wirtzburg zu schreiben . hierumb wollet der sache gut
 »achtung haben mit wachung und anderm . solchs haben wir euch
 »als unsern lieben brudern in eyl nit wollen verhalten . datum uf
 »den hailigen Pfingstag [Juni 4, 1525].«

Und als inen uf den Pfingstag [Juni 4] botschaft komen,
 wie der bund daher zuge etc., haben sie an iren amptman
 geschriben:

»Vester junkher . uf gestern, dem hailigen Pfingstag [Juni 4],
 »ist uns glaublich botschaft komen von unsern mitburgern, wie de[r]
 »bund Grunssfelt, Lauda, Mergettem und Bischofshaim eingenomen
 »habe und uf dreytausend bauren erschlagen, ire geschutz genomen .
 »und uns auch von einem burger von Carlstat glaublich gesagt, das
 »uf den hailigen Pfingstag frue [Juni 4] uf zwayhundert raisiger ins
 »schlos Unserfrawenberg komen seind mit trumeln und trumetten
 »und mit ainem rotten vendlin, der zuversicht, das unser genediger
 »herr in aygner person im schlos sey . es sind auch etzliche ver-
 »ordent von den burgern von Wirtzburg, Carlstat, umb gnad zu
 »bitten . ob uns solche mitgetailt wurd, ist uns unbewust . aber
 »glaublich langt uns an, das der bund uf heut, den andern Pfings-
 »tag [Juni 5], mit herscraft zu Wirtzburg sein werd . zu besorgen,
 »das ein gros blutvergissen geschehen werd . ist daruf unser freunt-
 »lich bitt: ir wollet euch uf das allerfuerderlichst zu uns fugen und
 »unser leib, ere und gut retten, unser unschuld gegen unserm gne-
 »digen herren verantworten . bitten auch: ir wollet umb gots wyllen
 »uns bedenken und von stund an komen . versehen uns, wan wir
 »euch haben, got der almechtig werd euch die gnad verleihen, uns
 »gnad bey unserm gnedigen herren erlangen . wollet uns solcher
 »unser bit nit abschlagen, einer ganzen armen gemain zu gut . das
 »wollen wir mit unser armut gegen euch verdienen . wir besorgen
 »uns, wo ir in zwayen tagen ufs allerlengst aussen pleibt, wir
 »komen umb leyb und gut . solchs haben wir euch, unserm
 »lieben junkhern, mit ganzer eyl nit wollen verhalten . datum uf
 »den andern hailigen Pfingstag [Juni 5, 1525].«

Uf dinstag Assumptionis Marie, den 15. Augusti, ist der
 bischove umb ain hore zu Gemunden einkomen und volgen-
 dem mitwoche [August 16] die stat und ampt zu newen
 pflichten angenommen . ist aber niemand daselbst gericht
 worden.

Geroltzhoven.

Zu Geroltzhoven hett der bischove ain vogt, Caspar Dinkel genant . dem bevalhe er, als sich die emborung erstlich anfang, ain vleissig ufsehen zu haben und, ob yemand in stat oder ampt ainig meuterey zu erwegen anfang, solchs furderlich an ine gelangen zu lassen . als nun der vogt wider anhaimskame und die sachen nit gar schlecht funde, schribe er gein Wirtzburg:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben mir nechst gnediglich bevolhen, ain vleissig aufsehen zu haben, ob sich ainigerlay »meuterey in stat und ampt Geroltzhoven erhube, solichs an eur furstlich gnaden furderlich gelangen zu lassen. darauf gibe ich eur furstlich gnaden zu erkennen, das die vom rat zu Geroltzhoven ire raissgelt von wegen gemainer stat, das den zu irem thail 40 gulden »4 10 5 macht, uberantwort . aber die im ampt angesagt, das »sie solch gelt vor dem herbst zu geben nit vermogen. solten sie aber »mit iren selbst leiben ziehen, gedechten sie solcher anlag nit zu »geben . und wiewol inen notturfuglich angezaigt, das eur furstlich »gnaden ausschreiben nit anders verstanden werden solle, dan das »si eur furstlich gnaden verman, ob durch unser widerwertige in »eur furstlich gnaden stift und wider sie ain zuge ergeben solt, das »sie alsdan ir selbst leib, ere und gut, so vil inen muglich, beschutzen, »das alles inen nit eingehen will; sein uf ir antwort bestanden . »nun haben die vom rathe ir raissgeld on vergunstigung der gemain »uberantwort, das in dan zu grosserm nachtail raicht, und besunder, »so sich die im ampt dasselb zu geben widern, breugt dem rath noch »grossern ungunst . und damit unrathe vermeiden bleib, wolt dan »eur furstlich gnaden gefallen, das sie solch gelt, bis sich die leuft »besser anlissen, wider zu iren handen nemen, und dan solch gelt »mit den andern im ampt ausrichten; dan an in ist kain mangel »und das gelt zu ider zeit gewis . der meuterey halb ist zu hesorgen, »nachdem die gemainde zu Geroltzhoven und die aus dem ampt itz »des raissgelts halb zu vil maln bey ainander gewest, das sie ain haimlich wissen mit einander haben . das wurt teglich an iren reden. »wo sie im felde bey einander arbeiten, vermerkt; dan sie sagen un»verholen, sie wollen wider die hauren nit ziehen, dan sie haben »ires furnemens recht . acht genzlich und darf nit zweifels: wo ein »ansehnlicher fleck oder zwen im stift umbschlugen. das es dis orts

»auch geschehe . das wais ich fur mich weder mit worten, gut oder
 »bos, zu verkommen . so darfe ich auch niemand vertragen, der bey
 »inen nachfrage habe, was ider zeit geratschlagt werde . ich wil aber
 »allen muglichen vleis thun und, was ich jeder zeit vermerk, eur
 »furstlich gnaden zum furderlichsten furtragen . das alles wolt eur
 »furstlich gnaden ich zu unterricht nicht verhalten und bevelle
 »mich hiemit eur furstlich gnaden . datum mitwochen nach Judica
 »[April 5, 1525].«

Daruf wart im diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben vernomen und lassen
 »uns gefallen, das du unserm rathe zu Geroltzhoven deinem fur-
 »schlag nach, doch als fur dich selbst und unvermerkt, gleichsam
 »ob du des von uns kain bevelch hettest, das empfangen raisgelt
 »wider uberantwortest, damit es anderswahe nit widerwillen gebere .
 »der entporung halb wollest die sachen in acht haben und, was dir
 »begeget, uns jeder zeit furderlich zu wissen thun . wolten wir dir
 »uf dein schreiben gnediger mainung nit verhalten; dan du uns zu
 »gnaden genaigt hast . datum donnerstag nach Judica [April 6, 1525].«

Was sich uber etliche tag daselbst zugetragen, wurdest du im ampt Zabelstain finden.

Als aber der vogt sahe, das nit anders da was, dan das sich die stat zun bauren schlagen wolte, unterstunde er, weg zu suchen, damit er fuglich von inen und zu seinem herren gein Wirtzburg komen mogt . satzt seinen knaben uf ein pferd, hies ine damit fur das thor reitten . gleichsam wolte er das ein weyl ergehen lassen . und ging er ainem andern thor zu, darfur er den knaben beschaiden hette . da wolte er uf das pferd gesessen und den nechsten gein Wirtzburg geritten sein . aber, als er aus der stadt in die vorstadt und noch nit gar zum eussern thore komen, liefen im etliche von der gemainde nach, fingen ine und furten den wider hinter sich uf das rathhaus . daruf er etliche tage gefangen enthalten und zum letzten uf burgschaft wider ledig gegeben ward.

Da der statschreiber zu Geroltzhoven, Hans Beumlein, vername, wie der vogt gefangen, gedacht er wol, die burger wurden nit bestendig bleiben. bestellt er sein sachen doheim in seinem haus und schlich haimlich aus der stat und kam uf den Zabelstain . da erzelt er dem amptman die handlung, mit dem vogt verlaufen . der schrib diesen brief gein Wirtzburg:

»Genediger herr . ich gib eur furstlich gnaden in unterthenickait
 »zu vernemen, das uf heut [April 21] der statschreiber von Geroltz-
 »hoven zu mir koinen und angezaigt, wie er doselbst heraus entloffen .

»die hecker in den vorstetten haben sich enport, in die stat komen,
 »ein auflauf und zu sturmen unterfangen . sey der vogt Caspar Dinkel
 »in die vorstatt heraus komen; haben sie in ereyht, wider hinein ge-
 »furt . wes sy nun mit im handeln und ir furnemen kan er oder
 »ich nit wissen . der oberburgermaister ist nit anhaims . so hab ich
 »heut [April 21] der Ehracher geschir nach habern hinein geschickt .
 »komen auch nit wider . mogen eur furstlich gnaden in der zeit
 »handlung bey ine furnemen lassen, ob die sachen gestilt mogt
 »werden bis uf konftigen landtag . auch hat mich der stadtschreiber
 »angesucht und gebeten, ine bey mir zu behalten, so lang der rausch
 »hinuber kom; dan er gedenkt, sich wie ainen fromen unterthan zu
 »halten . hab ich eur furstlich gnaden in unterthenickait eylent
 »nit verhalten wollen . datum freitag nach dem hailigen Ostertag
 »[April 21, 1525].«

Als nun die von Geroltzhoven den vogt gefangen und wol erwegen konten, das solch ir handlung nit verschwigen bleiben, sonder irem herren gewisslich furkomen wurt, bedachten sie, es were besser und glimpfiger, sie kemen mit irem schreiben vor, dan das sie ires herren schreiben erwarten solten . und schriben darumb desselbigen freitags [April 21] gleich entschuldigungsweys gein Wirtzburg:

»Genediger herr . wir geben eur furstlich gnaden unterthenig-
 »lich zu erkennen: nachdem eur furstlich gnaden vogt hie zu Geroltz-
 »hoven itzt ain zeyt lang ie bisweylen ain. zwen und dan drey wegen,
 »daruf er wein und getraidt zum Zabelstein und Stolberg furen lassen,
 »und dasselbig bey vierzehen tagen gewert, darob sich ain rath und
 »gemain ensetzt, dan man den casten also gar entplosset, haben wir
 »uns uf heut dato [April 21] unterredt, demselbigen vogt ferner nit
 »zu gestalten, wein und getraidt aus der stadt zu furen, ursach: woe
 »sich itzund in diesen geschwinden leufften zutruge, das gemaine stadt
 »nott oder zwank leyden solt, das gemaine stadt mit sampt dem
 »landvolk zu flucht und trost sich aufzuenthalten haben mocht . in
 »dem zwen vom rath in eur furstlich gnaden vogtey geschickt, eur
 »furstlich gnaden vogt solchs anzusagen. haben sie in nit gefunden,
 »sonder sich zu fus zu ainem thor hinausgethan on werhe, und sein
 »knaben mit ainem pferd und hunde zu dem andern thor hinaus-
 »geschickt in mainung, hainlich einer gemainen stat zu entrinnen,
 »und also treuloss worden, nachdem er sich vorhin erboten, leih, ere
 »und gut bey ainer gemainen stadt zu lassen, und woe er daran
 »bruchig wurde, solt in ain gemain durch die spis jagen . sein im
 »ellich vom rath und gemain nachkomen, in vor dem thor bey den
 »gerten ereyht und in widerumb in die stadt gepracht . ist in dem
 »das ain gemain stat inworden und an die glocken geschlagen, und

»eur fürstlich gnaden vogt als ein dreuloser man zu heften auf das
 »rathaus mit burgschaft angenommen, nachdem er vorhin sein hab
 »und gut von uns auch hinweckgeflohethat . darneben sich der
 »statschreyber auch erhoben und sich hinweckgethon und gemainer
 »stadt auch dreulos worden, aus welchem solche emporung gemainer
 »stadt entstanden . eur fürstlich gnaden untertheniglich bittende:
 »wollen uns solchs in ungnaden nit vermerken und uns gnediglich
 »geraten sein, wes wir uns hirinnen ferner gegen demselben eur
 »fürstlich gnaden vogt halten sollen; dan unser gemut nit anders,
 »dan zu eur fürstlich gnaden unser leib, ehr und gut zu setzen, und
 »alles, das eur fürstlich gnaden uns in solchem heysen und weysen,
 »dem wollen wir gehorsamlich geleben; dan eur fürstlich gnaden
 »unterthenig dienst zu erzaigen sind wir zu thun schuldig und willig .
 »wartend gnedig antwort . datum uf freitag nach dem Ostertag
 »[April 21, 1525].«

Daruf wart inen diese antwort:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben vernomen und das
 »unser vogt Caspar Dinkel unser bede schlos zum Zabelstain und
 »Stolberg aus unserm chasten zu Geroltzhoven gespeist . das ist aus
 »unserm besondern bevelch, unserm land und leuten, auch euch
 »selbst zu gut, geschehen; dan ir behalt dennoch ain solche dapfere
 »profant in unser stadt, das ir euch des nit zu beschweren habt .
 »und darumb unser begern: ir wolt bede obgemelte schlos zu der
 »notturft mit dem unsern speysen lassen und des kain ver hinderung
 »thun, wir ir dan zu thun schuldig seyt . unsern vogt belangend,
 »ist unser bevelch: ir wolt denselbigen mit glubden und aiden be-
 »stricken, das er sich here uf unser schlos Unserliebenfrawenberg
 »stelle . so wollen wir uns in den sachen erkundigen und, wie wir
 »die gestalt finden, dermassen halten, des ir euch mit fugen nit sollt
 »beschweren . und haltet euch als frome leut . wie wir euch dar
 »hie oben auch geschriben hant . das wollen wir unvergesslich in
 »gnaden gegen euch erkennen . datum uf son tag Quasimodogeniti
 »[April 23, 1525].«

So volgt hernach die gnedige war[n]ung und erinnerung,
so der bischove an sie thun lassen:

»Wir Conradt, von gots gnaden bischove zu Wirtzburg und
 »herzog zu Francken, entbieten den ersamen und unsern lieben ge-
 »trewen burgermaister, rathe und gemain unser stal Geroltzhoven
 »unsern grus zuvor . ersame, liebe, getrewe . uns langt glaublich an,
 »wie sich etliche haimlich meuterey und anschleg unter unser und
 »unser stifts unterthanen zu machen allenthalben unterstehen sollen,
 »den aufrurischen baurn anhengig zu sein und gleicher weys, wie

»dieselbigen sich in entborung zu begeben und gegen irer obrickait
 »abzuwerfen, im schein, als ob solchs dem wort gottes und dem
 »hailigen ewangelio angehangen und beygestanden sein solt, so doch
 »in der warhait dasselb furnemen dem hailigen ewangelio und gottes-
 »wort, das nichts anders, dan furnemlich gedult, frid, ainickait und
 »gehorsam leret, entgegen und zuwider ist, wie uns dan von etlichen
 »unsern unterthanen brief zukomen, in welchen gedacht ufrurisch
 »bauren schreiben, inen zuzuziehen und anzuhängen . dieweyl aber
 »der gestalt sich zu entboren und wider die obrickait abzuwerfen
 »durch die geschriben recht und den landfriden bey hoen penen
 »und strafen mit grosser fursichtickait verbotten, auch nichts guts,
 »sonder aller unrath und verderben daraus volgt, zu dem das den-
 »jenen, so sich dermassen entboren oder den ufrurischen anhangen,
 »solchs an iren eren und gethanen pflichten ganz verletzlich, auch
 »inen und iren kinden und nachkomen zu ewiger schmahe und auf-
 »legung, darumb das sie an irer obrickait trewlos worden sein, er-
 »raichen ist, demnach haben wir gnediger guter mainung euch der-
 »halb zu erinnern und zu ermanen nit unterlasen wollen, ob sich
 »niemand unterstehn wolte, euch zu entborung zu bewegen, dem nit
 »stat zu geben, sonder ewr selbst, auch ewr weiber und kinder, ere
 »wolfart und gedeyen furnemlich zu betrachten und euch halten
 »und erzaigen, wie frumen biderleuten und unterthanen geburt und
 »ir zu thun schuldig. wir auch nit zweiveln, ir selbst genaigt sein
 »solt . und so etliche ufrurische bey euch wern und ander auch zu
 »solcher ufrur zu bringen unterstunden, die wollet zu heften annemen,
 »furter der gebur gegen ine zu handeln . wo euch dan ainige un-
 »billige beschwerd zustund und uns von euch angezaigt, wollen
 »wir uns dermassen darinnen halten und erweisen, das ir unsern
 »gnedigen willen, so wir zu euch tragen, spuren solt, und uns hin-
 »wider zu euch als unsern gehorsamen unterthanen aller trew auch
 »versehen . als wir notturftig seind, habern, korn und wein aus un-
 »sern chasten bey euch zu furen, des wolt uns kain verhinderung
 »thun . das wollen wir zu der billickait in gnaden erkennen . haben
 »euch solchs auch nit verhalten wollen, euch vor nachrede und
 »schaden wisset zu verhuten . geben unter unserm zuruck ufgedrucktem
 »secret.«

Die von Geroltzhoven, als sie des bischoves schreiben,
 von wegen Caspar Dinkels an sie gethan, verlesen, schriben
 sie wider gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . wir haben eur furstlich gnaden [vor]gestern freitags
 »[April 28] unterthenig in schriften eroffnet, das wir on wissen und
 »vergunstung unser gemeinde eur furstlich gnaden vogt Caspar
 »Dinkeln nit betagen dorfen . und dieselben uf heut dato [April 30]
 »zu frue heysamen gehabt, inen eur furstlich gnaden schreiben, der

»halben geschehen, furgetragen . und damit eur furstlich gnaden
 »bericht und grund der sachen, und warumb derselb eur furstlich
 »gnaden vogt in verheftung enthalten wurde, entpfahen, ist es dise .
 »am freitag nechst nach Quasimodogeniti [April 28] haben sich ge-
 »schicht bey uns zu Geroltzhoven gemacht, wie wir dieselben eur
 »furstlich gnaden in erst gethaner derhalben schrift eroffnet, das
 »Caspar Dinckel, der vogt, ain pferd zu dem ain thor hinaus und
 »er zum andern hinausgangen, in mainung, von uns zu reiten; des
 »wir uns zu ime nit versehen . darzu auch unser stadschreiber des-
 »selbigen tags auch zum thor hinaus und uf den Zabelstain komen,
 »dahin auch der vogt reiten woln . da wir also solehs vernomen,
 »haben wir den vogt uf burgerschaft uf das rathaus betagt, do er
 »noch enthalten wurt . dozwuschen hat sich zugetragen, das des-
 »selbigen stadschreibers sone offentlich vor der gemainde gesagt, sein
 »vater hab zwen brief mit ime hinweggetragen; man werd des
 »andern tags wol sehen, warumb er weckgangen sey . darzu so seind
 »etliche reide von burgern geschehen, die der stadschreiber geredt
 »haben solle . derselben alle eur furstlich gnaden wir copien uber-
 »schicken . und dieweyl also der vogt und stadschreiber beiderseits
 »sich uf den Zabelstain gesent und thun wollen, und die ergangen.
 »wort etwas hessich und unleidlich, versicht man sich genzlich, das
 »vogt und stadschreiber ain wiseen mit ainander gehabt, die stat zu
 »veruntrewen . damit aber dannoch solcher verdacht aussgereut und
 »auch der vogt von stat kome, ist an eur furstlich gnaden unser
 »unterthenig bithe und begern: derselben eur furstlich gnaden ampt-
 »man zum Zabelstain schreiben lassen, das er vilgemelten stadschreiber
 »zu recht verwar oder in uns hicher gein Geroltzhoven schicken,
 »uns bey ime zu erkundigen, was inen zu seiner ausflucht verursacht
 »habe . und so das geschigt, seind wir nit wider, eur furstlich gnaden
 »vogt Caspar Dinckeln uf Unserliebenfrawenberg zu betagen; dan
 »wir hievor den amptman zum Zabelstain umb recht wider den stat-
 »schreiber angesucht, aber nichts erlangen moegen . eur furstlich
 »gnaden wollen sich zu stillung und ableynung der sachen, damit
 »frid und ainickait zwischen uns dester statlicher erhalten werde,
 »gnediglich erweisen und den stadschreiber zu recht stellen lassen,
 »uns des in ungnaden, darumb wir den vogt nit schicken, nit ver-
 »merken; dan uns nichts anders den der stadschreiber darzu ver-
 »ursacht . das wollen umb eur furstlich gnaden wir in aller unter-
 »theniger gehorsame verdin . datum sonntag Misericordias Domini
 »[April 30, 1525].

So ist das die copey:

»Fritz Sporlein, unterburgermaister, hat des stat-
 »schreibers halben, wes er von im gehort, vor dem rath
 »und viertelmaistern dise bericht gethan:

»Am freitag nach dem hailigen Ostertag [April 21] nechst zu
 »frue sey der statschreiber zu im komen und sich hoch beclagt: ich
 »besorg, ir habt ain schalk unter euch, von dem ich mein anfechtung
 »hab, und werden ains thails noch die kopf abgeschlagen, und ich
 »habe nich meines kopfs, so ich etliche artikel schreiben solle, er-
 »wegen und wil auch nichts mer schreiben, sonder urlaub von meinen
 »herren, alsbald ich zu in kom, fordern. ich hab mein anfechtung
 »Steffan Leschen vil geclagt. darzu der burgermaister gesagt: ey,
 »statschreiber, es wurt besser.«

Besag, wie sie Peter Gockerlein, der viertelmaister,
 vom statschreiber gehort hat:

»Am freitag nach Quasimodogeniti [April 28] hab er uf den
 »mark gehen und pfeel kaufen wollen. sey im der statschreyber bey
 »der hadstuben ufgestossen und jeder den andern gefragt, was sein
 »gescheft sey. darzu der statschreiber gesagt: er sey bey seinem aiden
 »in der mul gewest und er gehe unib und mocht zuschmelzen wie
 »ain grieb in ainer pffannen. und hinwider Gockerlein gefragt: wie
 »dem? der statschreiber gesagt: was wolt ir anfahen? bey leih thut
 »es nit. darzu Gockerlein gesagt: er wis von nichten und sey also
 »mit im durch die flaischbenk gangen, hab der statschreiber gesagt:
 »sich besorg, die sache gehe nit recht zu. ich wolt euch gern ichts
 »sagen; ich darfe aber nit reden. und in dem sey Gockerlein von
 »ime gangen.«

Besag Philips Reichlin, des viertelmaisters, wie er
 sie von statschreibers sone gehort hat:

»Am freitag ut supra [April 28], als sich der statschreiber ab-
 »wechs gethon, sey er zu des statschreibers sone komen und ine
 »gefragt, von wes wegen sein vater hinweg. darzu er geantwort:
 »man wert wol sehen, von wes wegen es geschehen sey, dan er werd
 »ein schrift hinter sich thun, das noch etlicher in die hosen moge
 »scheissen.«

Besage Hanns Seckels:

»Am freitag ut supra [April 28] sey er ongevertich selbsechst uf
 »dem mark gestanden, unter welchen auch des statschreibers sone
 »gewest und gesagt: mein vater ist zum thor hinaus und hat zwen
 »brief in henden getragen. hab sich besorgt, solt er sie vor der ge-
 »mainde lesen, er wurt erschlagen.«

Besage Lorenzen Eckarts:

»Am freitag ut supra [April 28] hab er Wilhem Grubsen zum
 »thor hinausgelassen. sey ime angesagt, der statschreiber sey zum
 »thor hinaus. sey er furter uf den mark komen; hab des stat-
 »schreibers sone gesagt: mein vater hat zwen brief abcopiert und

»die mit ime hinaus, die er ainem rath nit schicken woll, sonder der
 »gemeinde; darob wert noch etlicher die hend ob dem kopf zusamen-
 »schlagen und villeicht umb die kopfe komen.«

Besage Hans Schletzels:

»Am freitag ut supra [April 28] sey uf dem mark gestanden. hab
 »des statschreibers sone gesagt: mein vater hat die briefe hinweg,
 »und hetten ine die hecker, sie erschlugen ine; und er werd der ge-
 »mainde widerumb ain brief zuruckschicken.

»Actum am freitag nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Nach der gestilten entporung schrib der statschreiber
 diese mainung gein Wirtzburg:

»Genediger herr . wiewol ich mich (one rume zu schreiben) alle
 »mein tag gegen eur furstlich gnaden meiner pflicht und verwant-
 »nus nach getrewe und untertheniglich gehalten und erzaigt, so gib
 »ich eur furstlich gnaden zu erkennen, was nachtails und schadens
 »mir burgermaister, rathe und gemeinde zu Geroltzhoven (dene ich
 »hievor mit burgers und statschreibers pflichten verwant) und in
 »allen erbarn, zimlichen dingen nach unbillicher weys gefurt haben.
 »discr gestalt eur furstlich gnaden tregt on zweivel wissen, welcher
 »handlung sich hewer am freitag den nechsten nach dem hailigen
 »Ostertag [April 21] ain unzimliche aufrure und entborung zu Geroltz-
 »hoven erhaben und begeben, deshalb ich, als desselben mals ir
 »statschreyber, mehrmals erfordert, dieselben ir mainung und fur-
 »schleg zu beschreiben . dieweil aber, genediger herr, der gedachten
 »von Geroltzhoven furgenomene entborung mir gros widerwertig und
 »ein solche ursach gewesen, das ich ine mit worten irer furhaben-
 »den entborung ingereth, kain bestand haben werd, das end in dem
 »allem zu bedenken erindert, hab ich gegen gedachten aufrurigen
 »ein grossen unwillen und zuletzt fare und sorg erlangt, also das ich
 »mich aus oberzelten ursachen der ufrure erhaben und zu eur furst-
 »lich gnaden amptman, dem crvesten Kumunden von Giech zum
 »Zabelstain uf zuflucht komen bin . und als ich also etliche tag
 »durch gedachten eur furstlich gnaden amptman zum Zabelstain
 »enthalten, haben sich die von Geroltzhoven unterstanden, mich mit
 »unerfindlichen worten beschuldigt und injurirt, als ob ich ine un-
 »redlich entrunen sein soll, mit begern, mich zu heften anzunemen.
 »und wol verwaren . das ine gleichwole derselbe eur furstlich gnader
 »amptman, wie eur furstlich gnaden sich bey ime erkundigen mage,
 »abgeschlagen, aus ursachen, das ich mich aller handlung fur eur
 »furstlich gnaden erboten, gutlich oder rechtlich ine furzukomen, des
 »sie gewegert . darumb der gedacht eur gnaden amptman, Kymundt von
 »Giech, mich zu seinem vettern Mathis von Giech uf das gebirg mit
 »schriften gefurdert, doselbst, bis die sachen sich in ander wege richten,

»mich zu enthalten . das hab ich gethan, mich uf gedachten ampt-
 »mans schrift bey Mathisen von Giech zu Bucha, und als Bucha
 »durch die Bambergischen auch ausgeprent, volgens bey ime zu
 »Kulmbach pliben; das mein unschuldiglich verseumen, verzeren,
 »grossen, schweren nachtail und schaden gedulden, darzu von weybe
 »und kinden sein müssen . genediger furst und herr . dieweyl ich
 »nun, wis gott, mich eur furstlich gnaden halben gar nichts bephar
 »noch besorge und doch wayse, wie unbillig die von Geroltzhoven
 »durch ir furnemen gegen mir gehandelt, kan eur furstlich gnaden
 »genediglich bedenken, das ich irenthalben widerumb zu mein gutern
 »unsicher far und sorgen leibs und lebens gewarten must . bit und
 »ersuch darauf eur furstlich gnaden ganz untertheniglich: eur furst-
 »lich gnaden wolle dene von Geroltzhoven mit ernst zu gebiten ver-
 »fugen, mich on sorg und phare zu meinem weybe, kindern und
 »gutern komen zu lassen und sie mit ernst dohin halten, mir umb
 »mein unbilliche aufgelegte injurien, schmach, seumnus und scheden,
 »darein sie mich unbillig gefurt, abtrag zu thun, damit ich meiner
 »unschuld genissen und geruiglich zu dem mein komen mog . das
 »umb eur furstlich gnaden wil ich hinfuro mein leben lank dester
 »untertheniglicher, williger und treulicher verdienen und bit um gnedig
 »antwort . datum freitags nach Bartholomey [August 25, 1525].«

Hie oben in dem ersten tayl diser histori ist gesagt, wie
 die von Wirtzburg am sambstag nach Ostern [April 22]
 an die umbligende stette und ampt geschriben, etliche aus
 den iren zu inen zu verorden, die neben und mit andern
 bey baiden lägern der bauren umb stillstand und unterhand-
 lung ansuchen helfen . derselbigen schrifte aine kam gein
 Geroltzhoven . die schickten daruf gein Wirtzburg Stefan
 Leschen und Georgen Schwartzman, welcher Schwartzman
 hinter sich schrib:

»Günstigen herren und freund . ich thun euch kund und wissen,
 »wie die stat Wirtzburg mit sampt andern stetten und flecken mich
 »von wegen aines raths und gemainer stadt Geroltzhoven verordnet
 »haben mit sampt andern mennern, widerumb zu ersuchen die haupt-
 »leut der versamlung zu Ochsenfurt des landtags halben, sie zu
 »bereden mit wissen und willen unsers gnedigen herren, domit die
 »sach in frid gestelt wert . darumb kann ich dismals nit zu euch
 »komen . darauf ist mein gutduncken, das ir ewr artickel stelt, die
 »euch ongeverlich noth sein furzuprengen auf den zukunfligen land-
 »tag, und leut darzu verordnen, die ainem rath und ganzer gemainer
 »stadt nutz mogen sein, mit andern weiters rath zu schlagen . das
 »hab ich euch im besten nit wollen verhalten . datum am freitag
 »nach Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

S*

Was sie aber für artikel irer beschwerden begriffen, habe ich nit gefunden . so haben sie auch uf dem landtag die nit furbracht . und ehe der landtag sein entschafft er- raicht, ist die versamlung der bauren von Schwartzach gein Geroltzhoven gezogen, da sie die kellerrey eingenomen, vil getraids und weins daselbst veroset . und wiewol ich nit glauben kan, das solch, der bauren, furnemen und handlung den von Geroltzhoven sehr wider gewest — dan sie sich sunst derselbigen wol uffhalten mogen, das aber nit beschehen, sonder die on alle verhinderung ungeirret williglich einge- lassen — so hab ich doch nit umbgehn wollen ainen brief, so die von Geroltzhoven nach gestillter entporung zu irer ent- schuldigung gein Wirtzburg geschriben, hieher zu setzen . der laut also:

»Genediger furst und herre . wir arme leut haben eur furstlich »gnaden ernstlich schreiben, das wir uns umb unser verurkundung, »darumb wir uns zu der haurschaft inen zu irem furnemen hilfe ge- »than, an des loblichen bunds zu Schwaben unsern gnedichsten herren »strafe zu ergeben, die haben wir mit schmerzlichen herzen und »bekumernus in aller unterthenickait verlesen . geben darauf eur »furstlich gnaden unser notturft und anligend und was uns darzu »getrungen untertheniglich zu erkennen . nemlichen, als eur furst- »lich gnaden den landtag zu Wirtzburg angesetzt, den wir mit zwayen »unsern rathsfreunden besuchen lassen und gern mitteln, wo sie uns »furgeschlagen weren, zu unserm thail verfolgt . es haben auch »unsere geschickte dazumal bevelhe von uns gehabt, kainer billickait »an inen erwinden lassen . und ehe dieselbe vom landtag widerumb »anhaim komen, haben uns die haurschaft mit ainer grossen menig »volks, mit geschutze und weren unversehen uberfallen, dan wir an »eur furstlich gnaden trost und hilf, auch dieweyl alle stett hinter, »neben und vor uns abgefallen, zu denen wir uns auch kainer hilf »versehen konnen, nit widerstand thun mogen und also in grossen »notten und besorgnussen und zu rettung unsers leybs, lebens, auch »guts, weib und kinder, wiewol got wais, uns solchs kain stund nie »lich gewest, ergeben müssen . und do wir inen also gehuldet, gelobt »und geschworen, ist uns an irem abziehen mit ernst in unser pflicht »gebunden, alle schlosser umb uns, so vil iner muglich, zu reyssen, »zu blundern und auszubrennen . darauf uns volgent von hauptleuten »und rethen im Bildheuser haufen ernstlich geschriben, uns mit inen »zum Zabelstain zu thun, den helfen zu erobern, das wir, wo wir »iren ernst und straf nit besorgt, ye gern unterlassen hetten . das »bitten wir gott zu zeugen . und dieweyl wir dan ye als arme ge- »horsame leut gern bey eur furstlich gnaden und derselben stift, wo »wir ainigen trost gewist oder noch ainige stat ausserhalb Wirtzburg,

»die uns gelegen, noch nit abgefallen, gern piben und gestanden
 »wren, und auch unzweivenlich solche entporung aus schickung des
 »almchtigen velleicht uns armen, sundigen menschen zu straf ge-
 »sehen, bitten eur furstlich gnaden wir arme verlassene leut umb
 »gotz und seiner barmherzickayt willen: wollen uns diesen vall gnedig-
 »lich verzeihen und mit der that am leben nit entgelten lassen, an-
 »gesehen, das wir zu unserm furnemen genotiget, getrungen und
 »gezwungen; dan es ist je war, das uns die von Ochsenfurt, Hass-
 »furt und andere stet, darzu die hauptleut und rethe beder haufen
 »Bildhausen und Ochsenfurt zu vil mal geschriben, uns an sie zu
 »ergeben, das wir, wo uns die not darzu nit getrungen, nit gethun
 »hetten. haben auch darein nit gern gewillicht. und so dan eur
 »furstlich gnaden uns straf je nit erlassen, wollen wir uns an
 »unserm leib, nachdem ain itzlicher verwirkt, im thurn und am
 »gut in straf williglich ergeben, darzu unser waffen, geschutz, pulver
 »und werhe zu stund und sobald wir dieselbe von den armen leuten im
 »ampt zu dem unserm bringen, das wir also in eyl nit aufrucken
 »mogen, gein Wirtzburg auf Unserliebenfrawenberg antworten und
 »uns hinfur als arme unterthane gegen eur furstlich gnaden und
 »derselben stift in zeit unsers lebens, darzu unser kinder dohin weysen,
 »sich in gleicher handlung ir leben lank zu hutten, sich auch als
 »frome unterthane bey dem stift gehorsamlich halten. dieweyl dan
 »der almchtig got dem sunder, so oft er gnad bittet, gnediglichen
 »verzeihet, bitten wir eur furstlich gnaden nochmals leuterlich umb
 »gots und seiner barmherzickait willen: wollen uns armen, dorichten
 »leuten, die sich vergessen und zu diesem furnemen getrungen, gnedig-
 »lichen umb gots willen verzeihen, uns bey vorgemelter strafe gnedig-
 »lichen bleiben lassen und widerumb zu gnaden annemen, das wollen
 »wir mit unserm weib und kindern anhaltiglich bey dem almch-
 »tigen got mit unserm demutigen gebet tag und nacht zu bitten
 »nimmer vergessen und uns hinfur unser leben lank aller gehorsam
 »bey eur furstlich gnaden und derselben stift untertheniglich halten.
 »auch, guediger herr, geben wir eur furstlich gnaden zu erkennen:
 »als wir eur furstlich gnaden schreiben der gemainde bey uns ver-
 »lesen, haben sie in nechst gemelt unser schreiben gewilligt, und in
 »dem, als wir die burschaft im ampt Geroltzhoven beschickt, ir
 »mainung auch zu vernemen, haben sich der merer thayl aus Geroltz-
 »hoven von und hinter uns abwechs gethon, desgleichen auch im
 »ampt uf den dorfern die man schier alle hinweggelaufen, niemand
 »wais wohin. und wissen uns der wehr und geschutz halber, in
 »zustendig, nit zu halten. wiewol wir diejenigen, so noch bey han-
 »den, gern theten, wes wir solten, besorgen wir doch, solten wir
 »uns ubergreifen und inen ire wehre on iren wissen nemen, es brecht
 »uns allen nachtail. eur furstlich gnaden in aller unterthenickait

»umb gots willen bittende: wollen uns des nit entgellen lassen, uns
 »in schriften gnediglich eroffnen, wie wir uns in solchem halten
 »sollen. das wollen wir in aller unterthenickait verdienen und bitten
 »umb gotts willen gnedig antwort. datum sambstag nach Pfingsten
 »[Juni 10] anno etc. [15]25.«

Als das geschray, wie uf dem gay bey Ingelstat die schlacht geschehen, gein Wirtzburg komen, liefen die burgere und andere zusamen, und, nachdem sie wol gedachten, der bund wurt fur die statt rueken, verarresten sie die thore und schickten sich zur wehre. in demselbigen kamen die-jenigen, so von der schlagt entrunnen, uf dem fuees gegen Wirtzburg werts. den wart uf dem weg gesagt, wie die von Wirtzburg niemand einliessen. das schriben die haupt-leut von Geroltzhoven haim mit erzelung der ergangen ge-schicht. darauf santen die von Geroltzhoven diesen brief gein Wirtzburg an burgermaister und rathe:

»Lieben herren und bruder. wir werden von den unsern, euch
 »zugeschickte hauptleuten unterricht, wie sie zwischen Buttert und
 »Buttelbron geschlagen worden sein. und dieselbige unsere haupt-
 »leut beclagen sich, wie sie zu Wirtzburg in die stadt nit mehr ein-
 »gelassen, sonder von euch rath und hilf verlassen werden, derhalben
 »sie uns umb hilf zugeschriben haben. solche angst und not, da-
 »rinnen wir stehen, angesehen, bitten wir euch als unsere christliche
 »lieben bruder, uns nit verlassen, uns hilf und beystand zu thun
 »und getreulich rathen, auch wes eur mainung und willen sey, uns
 »wissen, darnach zu richten. wollen wir christlicher und bruder-
 »licher zuversicht uns nit zu verlassen zu euch versehen. datum
 »montags nach Pentechostes [Juni 5, 1525].«

Die von Wirtzburg gaben folgende antwort darauf:

»Lieben bruder. wir haben ewr schreiben, uns gethon, vernomen,
 »und ist die warhait, das die versamlung bei Sultzdorf vom bund
 »geschlagen; aber das den ewrn die stat nie versagt worden, sie nit ein-
 »zulassen, daran geschicht uns unrecht. wir seind vom bund be-
 »legert und alle stund sturms warten. gott verleyhe gnad, die sach
 »zu seinem lobe und unser sele seylickayt zu enden. wir stehen itz
 »in handlung gegen dem bund, ob wir gnad mochten erlangen.
 »moecht ir fur euch auch thun. damit seydt gott bevolhen. datum
 »uf den dritten hailigen Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Daruf schriben sie von Geroltzhoven eylend gein Hassfurt:

»Lieben bruder und nachbaurn. uns ist ein schreckenliche bot-
 »schaft zukomen, wie der Schwebisch bund Wirtzburg belegert hab,

»welchs zu einer verderbnus lands und leut raichen wurt . wollet
 »demnach uns und euch bedenken, solchem vorstand zu thun . bitten
 »des ewr schriftlich unverzogen antwort, dan sie eylen heraus und
 »haben die umbligende dörfer einsthails verprent . datum uf den
 »dritten Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Uf solche schrift schickten die von Hassfurt etliche aus
 inen gein Geroltzhoven, wie den sachen zu thun, mit inen
 zu berathschlagen . bey denselbigen schriben die von Geroltz-
 hoven widerumb gein Hassfurt:

»Lieben herren und bruder . mit ewrn gesanten potschaften,
 »unsern gutten freunden, haben wir nach ewrn bevel rathgeschlagt
 »und bey uns nit anders konnen finden, dan das uns uf baider seyten
 »die sach aufs hochst anligend ist . in sonderhayt des Schwewischen
 »bunds halben seinen wir aufs grost beschwert, darumb denselben von
 »notten ist, widerstand zu thun . hirumb ist unser ernstlich bit, uns
 »und euch zum besten bedenken und abnemen die merkliche gever-
 »lickayt, die uns daraus entstehen mag, und auf das allersterkest auf-
 »seyt, solchen gewalt zu widerstehen und unverzuglich von stund an
 »auf Wirtzburg mit uns zuzihet, ewre und unser mitbruder und
 »vaterland zu beschirmen . das wollen wir zu euch genzlich versehen
 »und in gleichem val fleissig gespurt werden . actum am dritten Pfings-
 »tag [Juni 6, 1525] . und wes ewr mainung sey, uns von stund lassen
 »wissen.«

Schriben auch ferner gein Schlüsselvelt, Ebern, Iphoven
 und andere umbligende flecken diese mainung:

»Liebe bruder und freund . euch ist ungezweifelt nit unwissen,
 »wie der Schwewisch bund so grausame, tirannische morderey mit
 »unsern christlichen brudern und mitverwanten, jungen auch alten,
 »begeheth und ubet, das dan erbermlich zu horen . ist demnach von
 »notten, das christlich, unschuldig blut zu retten, recht, naturlich
 »und billig unser verpflicht nach, auch umb gotts, der gerechtickayt
 »und hruderlicher lieb willen, unsern mitbrudern zu rettung, hilf
 »und trost komen, an euch unser freuntlich vleissig bithe: wollet
 »uns, uf das solch unschuldig blut, nemlichen an weyb und kind,
 »nicht also tirannisch verderbet und vergossen werd, mit vil geschos
 »und langen spissen zu rettung und hilf komen . wollen wir uns ab-
 »schlags zu euch nit verhoffen, dan euch hruderliche trew zu laisten
 »in aller angst und nott, so euch betreffen wurd, zu verdienen,
 »gewillicht sein . datum am vierten Pfingstag [Juni 7] anno etc.
 »[15]25.«

Der bischove ist am freitag den 23. Junii gein Geroltzhoven komen, am sambstag darnach [Juni 24] die stadt zu newer huldung angenommen.

Do sind mit dem schwert gericht worden: Ott Beltz, Steffan Kornfeger, Claus Rudolph.

[120]

Hassfurt.

Hans Marckart war dieser zeit keller zu Hassfurt . der schrib am Carfreitag [April 14] gein Wirtzburg an den bischove, wie sich die Bambergischen bauren entporet, diesen brief:

»Hochwürdiger furst und herr . ewrn furstlichen gnaden gib ich
 »in der eyl untertheniglich zu vernemen, das uf heut dato [April 14]
 »eur furstlich gnaden schulthais zu Knetzgaw zu mir gein Hassfurt
 »komen und zaigt an, wie die burger zu Bamberg, die itzt doselbst
 »bey aiwander ligend, den bauren im Ebersberger ampt geschriben,
 »das sie sich erheben sollen und den Ebersberg einnemen, nach-
 »volgend zu ine gein Bamberg zu zihen . nun wollen die Bambergi-
 »schen bauren, dieweyl die im ampt zum Ebersberg sitzen, eur furst-
 »lich gnaden leut sollen mitzihen oder sy wollen in nemen, was sie
 »haben, oder sollen leibs und guts nit vor in sicher sein; des sich
 »eur furstlich gnaden arme beschweren . nun hab ich in gerathen,
 »sy sollen die genanten Bambergischen bauren darfur freuntlich bitten,
 »des versehens, sy werden sy las pleyben . nun besorgen sie sich,
 »die gemelten werdens nit thun . hab ich weyter gesagt, woe sie
 »sichs nit erlassen wollen, müssen sie im thun, als im sey will, dar-
 »mit sy ir gut behalten, dieweyls wider eur furstlich gnaden nit sey;
 »woe sie aber eur furstlich gnaden angreifen wurden, sollen sie mich
 »in gehaim wider wissen lassen . so hab ich itz so vil zu schaffen
 »und niemand, der mir hilft, wiewol sich die burger noch recht zu
 »Hassfurt halten . man vint aber vil unendlicher buben, die solche
 »aufzur bald anfahen . wil ich auch vleys ankeren, so weyt mir mein
 »leib und vermugen raicht . hab ich eur furstlich gnaden nit wollen
 »verhalten . datum Carfreitag [April 14] im [15]25 jar.«

Daruf ist ime die antwort gefallen:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben, die von Knetzgaw
 »belangen, seines inhalts vernonnen, und, wiewol die Bambergischen
 »bauren unsere unterthanen zu Knetzgaw zu inen zu ziehen mit et-

»lichen troworten ansuchen, so wollest doch den unsern sagen, das
 »in solchs zu thun gauz nit gebur und uns unfeidlich, zu dem, das
 »sie nicht desteweniger, so sie auch den Bambergischen bauren zu-
 »ziehen, in geuerlickayt leibs und lebens stehen und darzu ir guter
 »verlirn müssen, deshalb inen erlicher und nutzer sein, anheim zu
 »pleyben und der ufrurischen bauren sich zu entschlagen. auch die
 »von Gnetzgaw den Bambergischen bauren uf ir ansuchen und begern
 »wol antworten mogen, inen nit gepurn, noch gelegen, denselben
 »anzuhangen. aber so imand das dorf Knetzgaw anzugreyfen unter-
 »stund, alsdan wollen sie sich und ire nachbauren alle muglichen
 »vleys beschutzen und beschirmen helfen. woe aber die ufrurischen
 »bauren an dieser antwort nit gesettiget, sonder wolten sie inen an-
 »zuhangen und zuziehen bezwingen, sehen wir for gut an, das sich
 »die unsern kein Hassfurt thun und daselbst enthalten; dan wir
 »ganz ongezweivelt, die sachen werden sich in kurz endern und zu
 »besserung ziehen. darumb wollest ein vleyssigs ufmerken haben
 »und den ufrurischen zu Hassfurt und im ampt doselbst umb, so vil
 »dir muglich, mit guten worten begegnen und abwenden. solchs
 »haben wir dir uf dein schreiben gnediger mainung nit wollen ver-
 »halten. datum am Osterabent [April 15, 1525].«

Nach Ostern, als die von Hassfurt von dem Bildhau-
 sischen läger, sich in ir bruderschaft zu geben, schriftlich
 erfordert und dan sunst auch gehort, wie die bauren an der
 Thauber iren zug in stift Wirzburg genomen hetten, wart
 ein gros zwispalten unter inen. der gemain hauf wolt haben,
 das man sich zu dem Bildhauser haufen verbrudern solte.
 dagegen riethen burgermaister, rathe und etliche aus der
 gemain, man solt des landtags erwarten und darzwischen
 stil stehen und sehen, wes sich die andern stette, ire nach-
 bauren, halten wolten. zuletzt verainten sie sich, zwen
 aus inen kein Geroltzhoven, Dettelbach, Wirtzburg und an-
 dere umbligende stette zu verordnen und doselbst erkundig-
 ung zu thun.

Und ist das die credenz, so sie den zwaicn verordenten
 gegeben:

»Wir burgermaister, rathe und gemainde der stadt Hassfurt ent-
 »bieten den ersamen und weysen burgermaister, rathe und gemainde
 »der stadt N., unsern gunstigen herren und freunden, unser freunt-
 »willige dienst zuvor. gunstige herren und freund. nachdem sich die
 »leufte allenthalben geschwinde ereugen und nit wissens tragen, zu
 »welchem ausgang das erraichen mocht, derhalb wir unter uns zwen
 »zu euch und andere umbligende stetten, euch, was wir inen mund-
 »lichen bevolhen, furzutragen, abgefertigt, ist daruf unser dinstlich

»und freuntlich bitten, inen gutliche und glaubige auf ir werbung
 »bericht zu geben . hiemit euch gunstigen willen und dienst zu er-
 »zaigen, beyndt ir uns willig . zu urkund mit gemainer stadt Hass-
 »furt insigel wissentlich besigelt . datum uf mitwochen nach dem
 »halligen Ostertag [April 19, 1525].«

Was sie aber geworben und an jedem ort zu antwort empfangen, hab ich nit gefunden . aber bald darnach sind sie von dem Bildhausischen lager zum andernmal erfordert:

»Lieben bruder in Christo . nachdem wir euch am nechsten
 »ursach und grund unsers auszugs fur Bildhausen schriftlich bericht,
 »als nemlich von wegen gotlichs worts und christlicher ordnung er-
 »haltung, solchs ermanen wir abermals euch als christliche liebhaber
 »der gerechtickayt, das ir uns morgen [April 22] mit ainer man-
 »schaft mit langen spissen, zwoen schlangen mit sampt iren zuge-
 »horungen ins leger schickt, des versehens zu euch, ir werdt solchs
 »als christliche bruder uns als denen, die do ainer gemainen land-
 »schaft nutz und frumen suchen, nit abschlagen, so ir wolt (wie wir
 »den verhoffen) cristliche bruder gescholten sein . datum freitag nach
 »Ostern [April 21, 1525].«

Daruf sie antwort geben:

»Lieben freund und bruder in Christo . ewr bede schreiben
 »haben wir ires inhalts vernomen . ist darauf unser gutlich und
 »freuntlich bitten an euch: wolt uns bey euch nit unchristlich oder
 »arkwenig vermainen, das wir mit antwort so lang verzogen, dan
 »wir allenthalben bey den stetten, wie sie sich mit der tagsatzung
 »halten, uns erkundigt . und nun erst unsere gesante komen, befin-
 »den so vil in rath, das wir der tagsatzung aus treffenlichen und be-
 »weglichen ursachen warten und ersuchen, freuntlich und bruderlich
 »bittende, der zeit gedult zu tragen und stil zu halten . wes alsdan
 »die andern umbligenden stett umb euch und uns sich halten, wollen
 »wir uns nach gebur und gutwilliglich befinden lassen . damit euch
 »freuntlich und bruderlich lieb zu erzaigen, sein wir zu thun willig .
 »der frid mit euch allen . bittende ewr schriftlich antwort . datum
 »uf dinstag nach Georgi [April 25, 1525].«

In denselbigen vergangen tagen hette der bischove von Wirtzburg bevolhen, die schlos Walburg und Bramberg aus dem chasten zu Hassfurt zu speysen . als aber etlich proviand hinweggefurt und die von Hassfurt nichts mer heraus gehn wolten lassen, scribe inen der bischove und begert, das sie den seinen daran kain verhinderung thun wolten; dan, das die heuser gespeyst wurden, geschehe inen und ge-

mainer landschaft zu gut, sie daraus, wa inen ainicher un-
 billicher gewalt beegen wolte, zu retten, zu schutzen und
 zu schirmen.

Daruf schriben sie widerumb diese antwort.

»Genediger herr . eur furstlich gnaden uns zugeschickt schreiben
 »haben wir seines inhalts verlesen lassen, untertheniglich bittende:
 »eur furstlich gnaden wollen unser (uf solchs) verantwortung gnedig-
 »lichen horen und annemen . genediger furst und herr . wir sein
 »der mainung nie gewesen, eur furstlich gnaden das schlos Walburg
 »oder andere aus dem chasten bey uns zu speysen zu hindern . ob
 »aber irgent aingerlay von mutwilligen, unnutzen leuten rede be-
 »schehen, des wir doch nit wissens tragen, uns auch, wo das be-
 »schehen, nit lieb noch gefellig, wo aber solch unser entschuldigung
 »bey eur furstlich gnaden nit stat haben mocht, eur furstlich gnaden
 »bey eur furstlich gnaden keller solchs erfahren und erkundigen, ist
 »aber darneben an eur furstlich gnaden unser demutig und unter-
 »thenig bitten — in genediglichen betracht, das sich die sachen
 »allenthalben und sonder in der nehe bey uns umb Bildhausen ge-
 »schwind ereugen, uns auch darneben geschriben worden, wie dan
 »eur furstlich gnaden aus inligenden copien, so wir eur furstlich
 »gnaden hiemit zuschicken, zu vernemen haben, dem wir auch nit
 »stadt geben, sonder uns, als fromen biderleuten zustehet, halten und
 »erweysen —: eur furstlich gnaden wollen uns gnediglichen bedenken
 »und zu herzen furen, das wir in langen und geverlichen zeiten als
 »die unterthanen muglichen vleys und acht uf den chasten gehabt,
 »auch nit abnemen konnen, welcher gestalt der hauff zu Bildhausen
 »sich halten und vielleicht dahin raichen, das landvolk eur furstlich
 »gnaden und gemainer stat zu gut zu uns zu nemen . haben eur
 »furstlich gnaden zu bedenken, wir nit vil getraitz, noch weins bey
 »uns haben, und velleicht eur furstlich gnaden schlosser mit proviand
 »versehen, das getraid und wein aus dem chasten nit furen, sonder
 »eur furstlich gnaden gemainer stadt und landvolk zu gut in zim-
 »licher bezalung bey uns zu lassen . wollen wir als die gehorsamen
 »unterthanen solchs, so vil uns muglich, verwaren helfen . damit
 »eur furstlich gnaden unterthenige und schuldige gehorsam zu er-
 »zaigen, befinden eur furstlich gnaden uns ganz willig . das haben
 »wir eur furstlich gnaden in antwort nit bergen wollen, bittende
 »eur furstlich gnaden gnedige antwort, uns darnach haben wissen
 »zu richten . datum am tag Georgi [April 23, 1525].«

Bald darnach schriben die hauptleute des Bildhauser
 hauffens zum dritten mal an die stadt Hassfurt . daruf schickten
 sie 20 man in ir leger und schriben daruf folgende mainung
 gein Geroltzhoven, Eltmain, Ebern und Sesslach:

»Lieben herren und freund . nachdem sich die leuft ie lenger
 »und mer geschwinder zutragen, und die von Bildhausen uns nun
 »zum dritten mal zu inen zu komen geschriben, darauf wir antwort
 »geben, gedult mit uns zu haben, wes sich andere stett hielten, des-
 »gleichen wir auch thun wolten; darneben rath bey den andern
 »stotten allenthalben gesucht, uns gunstigen rath, wie wir uns halten
 »soltten, freuntlicher mainung mitzutayln, geschriben, befinden aber
 »nirgens weder hilf noch trost, haben uns darneben die hauptleut
 »zu Bildhausen mundlichen zuentpoten, uns nichts mehr zu schreyben,
 »und woe wir innerhalb zwayen tagen uns zu inen nit verainigen,
 »wolten sie unausbleylich mit gewalt zu uns komen . dieweyl aber
 »dreyer fursten land an uns stossen, euch bewust, und kaynen schutz
 »noch schirm, haben wir im namen gotts inen zwainzig man, uns
 »gnediglich zu sein und anzunemen, zugeschickt und uns mit inen
 »vereint; dan ir habt zu bedenken, solten sie uns uberfallen, das
 »unser nemen, uns zum thayl erstechen und beschedigen, des unser
 »weyb, kinder und nachkomen unergetzt weren . aus angezaigten
 »ursachen habt ir zu bedenken, den tag nit zu besuchen . das haben
 »wir in freuntlicher mainung nit bergen wollen . datum freitag post
 »Marci [April 28, 1525].«

Uf dinstag nach Quasimodogeniti [April 25] schrib der
 apt von Theres diesen brief gein Hassfurt:

»Gonstige, liebe herren und freunde . nachdem sich itz die leuft
 »schwind allenthalben umb heher halten, besorgen wir uns vor einem
 »unendlichen gebövel, das dieselbigen mochten ain einfal zu uns in
 »unser closter thun, ist derhalb an euch, als an unsere liebe nachtbarn
 »und freunde, unser vleissige und freuntliche bitte: wollet uns zu
 »gut, auch von wegen unsers gnedigen herren von Wirtzburg ein
 »man 20 oder 30 zu uns in unser closter legen und dieselbigen das
 »closter lassen einnemen, helfen schutzen und schirmen, damit wir
 »nit mit anderem unendlichem gesind mochten uberfallen werden,
 »auch unter denselbigen ein hauptman zugeben, dem von ewrent-
 »wegen die sache bevolhen wurde . wollet hirinnen vleis anwenden,
 »als wir uns des und alles gut sonderlich als zu unsern nachtbarn
 »versehen . wollen demnach euch unsern trunk, kes und brot lieber
 »gonnen, den andern leuten . bitten des ewr antwort . datum uf
 »sant Marx tag [April 25, 1525].«

Daruf wurden etliche von Hassfurt in das closter ver-
 ordnet . die schriben¹⁾ in die nechsten dorfer im ampt:

»Unsern grus zuvor . lieben nachtbarn . euch ist bewust, das
 »sich die sachen allenthalben geschwind zutragen . ist derhalb unser

¹⁾ L. Fries setzte hier eigenhändig die Worte: „Daruf wurden“ bis
 „die schriben“ bei statt: „Also thetten die von Hassfurt ain ausschreiben.“

»bitt und beger: wollet angesichts dits bryfs mit ewr wehre und
 »harnisch uf sterkst zu uns in das closter Theres, das wir eingenomen
 »aus zuschreiben des apts zu Theres doselbsten, komen, des versehens:
 »werdet solchem volg thun . datum uf dinstag post Georgi [April 25,
 »1525].«

Haben auch an die von Hofhaim geschriben:

»Lieben freund und bruder . nachdem ir zum oftern mal rath,
 »wie ir euch halten solt, bey uns ersucht — nun haben wir das
 »closter Theres eingenomen uf begere des apts doselbsten; doch tragen
 »sich die sachen ie lenger und mehr geschwindt zu . dieweyl ir dan
 »zu uns zu komen, an uns begert, ist unser ernstlich bit und be-
 »gere: wollet angesicht dits priefs zu rettung unser aller leyb und
 »leben und gut mit ainer manschaft sampt ewrn weren, harnisch
 »und geschos ufs sterkst, so ir kunt, zu uns uf ferner beschaid komen;
 »dan wir ewr notturftig . das haben wir euch, darnach wissen zu
 »richten, nit bergen wollen, des vertrauens: werdet uns nicht aus-
 »pleiben . datum eylenz mitwochen nach Marci [April 26, 1525].«

Es haben auch die von Hassfurt an die hauptleut im
 Bildhauser läger werbung thun lassen, wie [sie] sich mit baiden
 clostern Theres und Marburghausen halten solten . den ist
 von den hauptleuten daruf geschriben worden:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . auf ewr an-
 »bringen Valentin Schmidts ewrs mithurgers haben wir berathschlacht
 »und sicht uns fur gut an, das ir die varende haben, im closter
 »Theres befunden, so im inventario nit verzaichet, sampt den
 »gebewen, zigeln und andern verkaufft und solch geld unser ganzen
 »bruderschaft zu gut bey euch bis auf weitem beschaid legen wolt,
 »desgleichen, was zu Marburghausen ist, zu euch bringen, uns allen
 »zu unser notturft haben zu gebrauchen . doch mochten wir leyden,
 »das ir zin, candell und dergleichen, das zu notturftigem brauch der
 »läger dienet, unverkaufft lassen wollet . solchs haben wir euch al
 »unsern christlichen brudern guter mainung nit bergen wollen .
 »geben uf mitwochen nach Misericordias Domini [Mai 3, 1525].«

Und haben die hauptleut nichts desto minder ainen gein
 Theres verordent, daselbst zu inventirn, wie dan auch be-
 schehen . und volgt hernach der inventarius:

»Anno etc. [1500] im funfundzwainzigsten jar am tag Philippi
 »und Jacobi [Mai 1] ist alles von klainat, geschmeid und anders, wie
 »hernach volgt, in gegen baiden seyten verordenter hauptleut Hass-
 »furt und Bildhausen mit verwilligung und rath anderer christen-
 »licher bruder zu Theres im closter befunden, verzaichent und be-
 »schriben worden.«

»Item die infel sampt der zugehorung und stap. neun ring
 »ein sylberes creuz . ayf kelch . ayf paten . zwolf corporal .
 »siben silbere becher . ain vergulden kopf . zway pacem . zway
 »silbere messkendelin . ain silbere manstranzen . vier pocalein
 »mit eynem deckel . ain silberes halsband . zway fuslein an
 »ainem kopf . ain senkel von ainer gurtel . zwue vorspangen
 »an kormendeln . zwen roder samentor cormentel . zway rode
 »samente messgewant . zwen levitenrock . ain bloes samentes
 »messgewant . zwen damastkade levitenrock . ain grunes da-
 »mastat messgewant . zwen levitenrock . ain weys damastates
 »messgewant mit levitenrocken . zwai rode schamlote messgewant .
 »zway braune samente messgewant . ain alt sametes messgewant .
 »ain weys damastat messgewant . ain alt rods damastat mes-
 »gewant . ain schileres messgewant . ain grun mosirt messgewant .
 »ain schwarzes schamlot . ein bloes Lundisch messgewant . ein
 »schwarz zendels messgewant . ain gruner damastater kormantel .
 »zwen alte rode levittenrock . zway braune seidene messgewant .
 »ain korkittel . ain bloes zendels messgewant . ain roth Lun-
 »disch messgewant . ein gruns arles messgewant . ain kupfere
 »stap . ain fatzenetlein an dem stab . ain schwarz damastat
 »messgewant . ain rods decklein zum sacrament . ain pacem .
 »zwue seidne binden . ain grunes seidnes tuch . ain grun tuch
 »fur das sacrament.«

»Zu urkunt sind dieser zettel drey gleichs lauts ainer handschrift
 »aus ainander gekerbt und in drey thail als gemainer stat Hass-
 »furt, verordeuten hauptleuten zu Bildhausen und der landschaft,
 »nemlich jedem thail ainer, ausgethaylt und behendigt worden . ge-
 »sehen im jar und tag, wie oben stet.«

Folgenden brief haben die hauptleut und rethe im läger
 Bildhausen an die stat Hassfurt geschriben, aines ires burgers
 halben, der im läger buchsmaister gewest.

»Lieben freund und bruder in Christo . Mathes Dotter ewr mit-
 »burger, unser bruder, bericht uns, wie ir sein hausfrawen bey euch
 »zu Hassfurt itzund in diesen leuten hoch und schwere betrangt,
 »als mit wachen, thorhuten und andern, in seinem abwesen . nun
 »dieweyl ir zu gedenken hapt, das wir sein noch zur zeit zu unserm
 »geschutz nit enberen mogen, ist an euch samptlich und sonderlich
 »unser freuntlich bitte: ir wollet dieselbige sein hausfrawe mitler
 »zeit, dieweyl er sich gemeinem hauffen zu gut bey uns im läger er-
 »helt, dermassen unbeschwert lassen und, wes ainem andern burger
 »bey euch gegeben wurt, ir desgleichen auch zustellen lassen und ir
 »auch widergeben, wes sie derhalbe fure thorehuten und wachgelt
 »ausgeben hat . wollet euch hirinnen gutwillig erzaigen . wollen

»wir in allem gutem erkennen . datum eylents am sontag Jubilate
 »[Mai 7, 1525].«

Die von Hassfurt und im ampt doselbst liessen sich öffentlich vernemen, wie sie für Eygelsdorf, ain schlos den Schotten zustendig, ziehen und das blundern wolten . als solche mehr dem Valten Schotten, der zu Walburg bey seinem schweher Hansen von Miltz lag, furkame, lies er solchs an den bischove zu Bamberg, von welchem das gedacht schlos zu lehen rurt, gelangen und umb furschrift anhalten . daruf schribe der bischove an die von Hassfurt:

»Lieben besondern . unser lieber getrewer Valentin Schott zu
 »Eygelsdorff hat uns in schriften angezaigt, wie er in fahre und
 »sorgen stehe, auch statlich gewarnt sey, das ir ime für sein und
 »seiner geschwisterten sitz Eygelsdorff rucken und ziehen wolt etc.
 »dieweyl aber bemelter sitz Eygelsdorff unser und unsers stiefts aygen-
 »thumb, ist unser gnedigs begern: ob ir des furnemens (wie obsteet)
 »weret, darvon abzustehen und uns also an unserm und unsers stiefts
 »aygenthumb unbetrubt zu lassen, wiewol wir on das darfur achten,
 »das ewr will und maynung nit sein soll. uns oder die unsern zu
 »beschedigen, in erniessung, das wir ye nit wissen, das wir euch zu
 »ungnaden gehandelt . hettet ir aber zu gemelten Valentin Schotten
 »ainich spruch oder forderung, die wollet uns anzaigen . sind wir
 »gewillt, bey ime umb abstellung derselben zu handeln, auch genaigt,
 »solchs gegen euch gnediglichen zu erkennen . und wiewol wir uns
 »des zu euch kaines abschlags versehen, begern wir doch des ewr
 »antwort hiebey . datum in unser stat Bamberg am montag nach
 »Jubilate [Mai 8, 1525].«

Die von Hassfurt hetten drey monch gefaugen . von derselbigen wegen wart von den hauptleuten geschriben:

»Lieben bruder in Christo . es ist unser bevelch, die drey monich,
 »so ir bey euch in gefenkhus habt, ledig zu geben und ain jeden halm
 »zu seinen freunden ziehen lassen, in sagen, das er sich versehe, so
 »wol er mug . daran geschicht unser gefallens . euch zu wolfarem sein
 »wir genaigt . datum uf sontag Cantate [Mai 14, 1525].«

Volgende schrift haben die von Hassfurt an burgermaister und rathe zu Konigsberg gethan:

»Lieben herren, freund und gutte nachbarn . wir werden durch
 »forster des Branberger walds bericht, wie die ewren merkliche
 »scheden in gemelten wald an den jungen reysern und sunsten thun
 »sollen, auch unterstanden, ainen sehe, zum schlos gehorende, zu
 »vischen . habt ir zu bedenken: dieweyl wir von unserm obersten
 »hauptman weder euch noch andere unserer gnedigsten und gnedigen

»herren von Sachsen etc. zu beschedigen bevolhen haben, solchs
 »auch hievor mit zu thun willens, das wir des kain gefallens tragen
 »inogen . ist derhalb an euch unser freuntlich und dienstlich bitten,
 »das ir mit den ewren so vil handeln, verschaffen und darob sein
 »wolle, das sie von solchem unbillichen furnemen abstellen, der zu-
 »versicht, ir werdet euch hierinnen nachbarlicher und gutwilliger
 »maynung, als wir gegen euch und den ewrn gern thun wollen, er-
 »weysen und erzaigen . das haben wir euch, zu verhutzen widerwillen,
 »so daraus entspringen mocht, im besten mit bergen wollen . datum
 »uf dinstag post Cantate [Mai 16, 1525].«

Daruf die von Königsberg diese antwort geben :

»Lieben herren und guten freund . wir haben ewr schreiben, wie
 »sich etzliche der unsern im Branberger wald am jungen geholz,
 »auch sunst mit vischen zu schaden gethan haben sollen etc., des
 »ir kain gefallen tragen, sampt erpittung gutwilliger nachbarschaft
 »ferner seines inhalts verlesen . dieweyl wir aber umb angezaigte
 »handlung gar kain wissen gehabt, so haben wir entschlossen, zwen
 »aus uns, dem rath, und zwen aus der gemainde zu euch gefertiget,
 »euch unser gemuth und maynung zu endecken . bitten, dieselben
 »gutwillig zu verhoren, als wir auch in kainen zweivel setzen, aus
 »demselben irem bericht so vil erfinden werdet, das uns obberurte
 »handlung gar nit gelibt; dan euch alle nachbarschaft zu laysten,
 »habt ir uns ganz willig . datum mitwochen nach Cantate [Mai 17,
 »1525].«

Uf mitwochen nach Cantate [Mai 17] sind die von
 Hassfurt hundert man stark herausgezogen und das schlos
 Wunfurt eingenomen, auch Georgen Fuchs, der sich im holz
 verborgen, erkundigt und mit einem gedinge zu hauffen an-
 genomen . und daruf an die hauptleut, so uf dem weg gein
 Wirtzburg und bis gein Schweinfurt komen, dise maynung
 geschriben :

»Lieben freund und christliche bruder . wir fugen euch bruder-
 »licher maynung zu wissen, das unsere verordente bevelchhaber mit
 »hundert mannen ongeverlich uf gestern [Mai 17] das schlos Wun-
 »furt eingenomen, den edelman Jorg Fuchsen auserhalb des schloss
 »im holz aus anzaigung sich zu halten vernomen, den unsern, ime
 »leibs und lebens zu sichern, darauf zu inen zu gehn zuentbotten,
 »welchs uf bit und beger der bruder zu Wunfurt, in besorg, dieweyl
 »er sunsten vil mutwillens hievor mit inen getriben, das dorf an-
 »zunden mocht, dermassen uns ferner, mit ine zu handeln, zuge-
 »schickt, beschehen . dieweyl aber gemelte unsere bevelchhaber ine,
 »wie angezaigt, leibs und lebens gesichert, haben wir, wie uns hirinnen
 »zu thun, bey euch rath zu suchen, entschlossen, inen nichts desto

»minder in ein stuben, daraus nit zu gehn, auch zwen sein zu warten,
 »zu geben beschiden . ist an euch unser dinstlich und freuntlich bitten,
 »uns hirinnen gunstigen rath mitzuthayn, wie wir uns halten sollen .
 »das wir christenlicher und bruderlicher maynung widerumb euch
 »zu verdienen gewilt . der frid gottes sey mit uns allen . datum
 »eilentz uf donerstag post Cantate [Mai 18, 1525].«

In denselbigen tagen ist von den bauren zur Aych und zu Miltz ain warnungsschrift gein Hassfurt komen, also lautend:

»Gunstige, liebe herren, freund und bruder in Christo . wir
 »geben euch zu erkennen, das wir auf nechsten sonntag [Mai 21] zu
 »Hilperhausen erfahren, das ain gros samlung sich zu Koburg von
 »raysigen gezeug und fusknechten versameln, davon wir nit wissen,
 »was ir furnemen und thun sein wurt, doch aus besorge nechster
 »geschehener handlung zu Franckenhausen, uns desgleichen auch zu-
 »gefugt zu werden . solchs haben wir euch aus bruderlicher lieb
 »und maynung nit wollen verhalten, euch darnach habt zu richten .
 »der grossen buchszen halben ist uns furgehalten, euch dieselbigen
 »zu schicken; die dan ganz ungerast ist, die kommen wir mit unsern
 »pferden und geschir nit furbringen . haben wir euch auch nit
 »wollen bergen . datum montag nach Vocem Jocunditatis [Mai 22,
 »1525].«

Daruf haben die von Hassfurt gein Sesslach geschriben:

»Lieben freund und christliche bruder . uns laugt glaublich
 »an, wie ain merkliche summa von raysigen und fusvolk sich zu
 »Koburg gesamelt, bey ainander ligen, und nit wissen, woe sie iren
 »weg und furnemen hinzurichten forhaben . zu besorgen: dieweyl
 »wir inen am nechsten, in uns aus unversicht fallen mochten . der-
 »halb unser dinstlich und freuntlich bitten, euch allenthalben umb
 »Koburg durch schiltwach bey tag und nacht, muntlich oder schrift-
 »lich, uf unser chost zu erkundigen und, was ir erfaret, uns jeder
 »zeyt zu eroffnen . des wir gegen euch auch zu thun urputtig . auch
 »wolltet in guter geratschaft sitzen . damit euch freuntlichen willen
 »zu erzaigen, befindet ir uns willig . datum uf donnerstag Ascensionis
 »Domini [Mai 25, 1525].«

So ist folgende schrift von den hauptleuten des Bambergischen lägers gein Hassfurt komen:

»Lieben herren und bruder . aus bruderlicher trew wollen wir
 »euch nit bergen, das an uns glaublich gelangt hat, das ain treffen-
 »licher raysiger zeug, auch fusvolk zu Coburg versamelt sey . darum
 »wolltet ein gut aufsehen haben; dan wir wissen nit, ob solchs wider
 L. FRIES, Bauernkrieg. 9

»uns oder wider euch angericht ist . das haben wir euch in gutter
 »maynung nit verhalten wollen . datum in eyl am mitwochen nach
 »Exaudi [Mai 31, 1525].«

Daruf die von Hassfurt abermals gein Sesslach geschriben :

»Lieben freund und christenliche bruder . es haben uns die
 »hauptleut und bevelchhaber des lägers bei Bamberg in schriften,
 »dern wir euch copien hiemit zuschicken, zu erkennen geben, wie
 »ein merklicher zeug von raysigen und fusvolk zu Koburg ver-
 »samelt etc. die wir, uns zu beschedigen, nit verhoffen noch versehen,
 »doch wo dem also, in besorg stehen müssen, der hoffnung, der al-
 »mechtig werde uns als ein barmherziger unser ewiger vater gnedig
 »sein und aus der hand Pharonis etc. erledigen . auch, lieben herren
 »und bruder, wollet ewr sach euch und uns zu gut mit schild- und
 »andern wachen bey tag und nacht in gutter acht haben und ver-
 »sehen . mit angehefter bitte: ob ir etwas vernement, uns ewrm hie-
 »vor gethanem schreyben nach uf unsern chosten ditz und anders
 »eylentz schriftlich oder mundlich zu verstendigen, desgleichen wir
 »christlicher und bruderlicher maynung gegen euch zu thun urputtlich
 »und uns gutwillig befinden lassen . der frid des almechtigen sey
 »mit uns allen . datum uf donnerstag post Exaudi [Juni 1, 1525].«

Als der Bildhauser hauff von Schweinfurt wider hinter
 sich der Rone zu ruckt, kamen die bauren von Ostheim,
 Gossmansdorff und Hoffhaim zu den hauptleuten, beclagten
 sich, wie sie grossen mangel an brod hetten, baten derwegen,
 inen korn mitzutayln . daruf liessen die hauptleut gein Hass-
 furt schreyben also :

»Lieben freunde und bruder in Christo . die menner zu Gos-
 »mansdorff, Ostheim und Hoffhayn haben uns ir gros armut und
 »notturft korns halben clagende anbracht . und wiewol wir den-
 »selbigen und andern, woe sich unser vermogen dohin strecket, zu
 »helfen genaigt, aber jedem seiner beger nach in bewegung unser
 »selbst notturft nit wilfaren können, dennoch, damit wir sie nit
 »ganz hilflos von uns weysen, haben wir berathschlagt, das ir den
 »zu Gossmansdorff dreissig, den zu Hoffhaim zwainzig und den zu
 »Ostheim auch zwainzig scheffel korns aus dem chasten zu Hassfurt
 »geben und mitthaylen sollet, unter sich nach gelegenhayt der sache
 »zu thayln, doch dergestalt, das schulthays und gemayn doselbst
 »bewilligen, das solche summa korns zu sant Bartholmestag unver-
 »zogentlich widerumb in den chasten, daraus sie es genomen, von
 »itzigen gewachsen korn gegeben und uberantwort werde, dafur sich
 »schulthais und gemainde, also zu geschehen, verschreiben und ver-

»pflichten sollen . daran thut ir unser gefallen . datum freittag nach
 »Ascensionis Domini [Mai 26, 1525].«

Aber die von Hassfurt wolten den zwaien dorfern Hoffhaim und Gossmansdorff kain korn geben, sonder schriben wider an die hauptleut, also lautend:

»Lieben herren, freund und christliche bruder . ewr schreiben,
 »den von Hoffhaim und Gosmansdorff korn zu geben belangende,
 »uns gethan, haben wir inhalts verlesen lassen und vernomen . geben
 »euch darauf gutter maynung zu erkennen, das wir in vergangen tagen
 »bey sibenhundert scheffel oder mer korns unter die armen leut uf
 »dem land uf borg in zimlicher bezalung ausgemessen und inen mit-
 »gethaylt, also das der chast des meren thayls erschopft und geleret,
 »unsers bedunkens, weder die von Hoffhaim noch Gossmansdorff
 »(woe sie die reichen taxiren, anschlahen und unter ainander das
 »korn verkauffen, wuchern) korn aus dem kasten notturftig, dan in
 »einnemung des schlos Bramberg den von Gossmansdorff vil korn
 »und habern andern iren nachbarn mitzuthayln bevolhen worden,
 »dovon nichts in die statt komen, auch sie on unser zuthun und
 »versuchung die kue gemeits schlos genomen und unter sich ausge-
 »taylt . geben euch hiemit zu bedenken: woe der chast gelert wurd,
 »das wir zu enthaltung des lägers bey euch und sunsten, woe wir
 »die wider unsere widerwertige haben, die proviand villeicht von
 »den hawren metzenweis erfordern und nemen müssen, sicht uns fur
 »nottig an, ain vorrath ganzer versamlung und sonderlich den lagern
 »zu gut zu haben, der zuversicht: wertlet solchs in nutzlichen be-
 »tracht uns nit in ungut verdenken oder argwenig vernemen . das
 »haben wir euch christlicher maynung nit bergen wollen . datum
 »uf sonntag Exaudi [Mai 28, 1525].«

Da nun die Bildhauser versamlung uf irer bruder erfordern wider in das oberland komen und erfahren hetten, wie sich der herzog von Sachsen, dergleichen grave Wilhelm von Henneberg mit kriegsvolk bewarben, schriben sie eylend aus in alle umbligende und inen verbrüderete ampte, stett und flecken umb die halben manschaft . als aber die im amt Hassfurt ire anzal nit gar schickten, schrieben sie diesen brief gein Hassfurt:

»Lieben freund und bruder in Christo . zu schickung ewr man-
 »schaft haben wir ewr gehorsam gespurt uns wolgefellig; aber die
 »zu euch gehorend vom lande haben sich dermassen und, wie wir
 »sine geschriben, nit erzaigt . derhalb unser bevelch: ir wollet ernst-
 »lich bey denselben von unsern wegen anhalten, das sie den halben
 »thayl irer manschaft ins läger schaffen, und das nit mer dan der

»halbe thayl anhaims hleybe, und das dieselbigen geschos, harnisch
 »und lange spies mit in bringen, ainer dem nithabenden leyen, und
 »das die abwechslung nit ehr, dan nach verscheinung vierzehen tagen
 »beschehe . wo sie dan hirinne als ungehorsame erfunden, sollen
 »sie nichts anders dan billige straff von uns derhalben erwarten, an-
 »gesehen das wir ir dieser zeit vast notturflig, solehs wollen wir uns
 »zu geschehen verlassen . datum freittag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Gleich uf diesen freittag [Juni 2] hette der bund und die fursten die bauren an der Thauber bey Konigshoven geschlagen und zogen furt uf Wirtzburg und schlugen uf den hayligen Pfingstag [Juni 4] abermals ain hauffen uf dem gay bey Sultzdorff und Ingelstatt . darnach ruckten sie gein Haydingsfelt . darvon kam ein gros geschray in die umbliegende flecken, und schriben die von Geroltzhoven gein Hassfurt:

»Liebe bruder und freund . wir fugen euch glaublich zu wissen,
 »das der Schwebisch bund ins land gezogen, sich zu Haydingsfelt
 »bey Wirtzburg gelagert und aldo im land umbher zeugt, prennen,
 »schlahen und stechen tode und treyben so merkliche grosse thiran-
 »ney, das unmenschlich und erbermlich dovon zu sagen ist. darumb
 »an euch unser bruderlich, freuntlich, vleissig bitt: wollet ansehen
 »und beherzigen, wes uns itzo und wir also eiendlich verbert, ver-
 »prent wurden, das hinfuro, do gott vor sey, euch auch begeben
 »mocht, und uns als christliche brudere eylends zu hilf und rettung
 »zu kommen und sonderlich mit vil geschos und langen spiessen,
 »damit wir nit also jemerlich verderbt werden . wollen wir, wo es
 »euch von notten sein wurt, alles unsers vermogens auch zu hilf
 »und statten komen; dan es uns hoch von notten, zu statten und
 »zu hilf zu komen, daran uns leib, leben, ere und gut gelegen . wie-
 »wol wir uns abschlags zu euch nit verhoffen, bitten doch des ewr
 »bruderlich, schriftlich antwort bey diesem boten . datum am dritten
 »Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Es kamen von den oberlendischen stetten auch schriften herab gein Hassfurt, wie der herzog von Sachsen den Bildhauser hauffen zu Mayningen mit ainem grossen kriegsvolk zu ross und fus belegert und nottigt, auch in willen were, den nechsten in den stift Wirtzburg zu ziehen und die oberlendische stette einzunemen, also, das sich die von Hassfurt nit wenig forchten, unten den bund, oben den herzogen . in solchen sorgen und geschray, das der bund etwas ernstlich und strenge gegen den bauren handeln sollte, verhofften

sie mehr gnad bey dem herzogen zu erlangen . schriben daruf folgenden brief an ine :

»Genedigster herr . wir werden bericht , wie eur churfurstlich »gnaden ain zeug von raysigen und fuesvolk versamelt , und aber »wir , ewr churfurstlich gnaden am nechsten gelegen , in besorg , wider »uns , des wir doch nit verhoffen noch vernemen , gericht , dieweyl »sich andere fursten wider unsere bruder , so sie nit beschedigt , leyne »und uncristisch mit man , weyb und kindern , das nit gottlich , han- »deln sollen , der zuversicht , dieweyl das gotlich wort widerumb unter »eur churfurstlich gnaden herfurkomen , welchs uns zu verkundigen »durch unsere oberhand , auch wider desselbigen inhalt ain lange zeit »den gewerberen , kaufleuten und armen man aus den schlossern und »elostern , so gaistlich gescholten , unsere bruder umb fridens und »ainigung willen zubrochen , die merklich scheden mit stocken , blochen , »orenabschneiden und dergleichen uncristisch auflag zugewendt , dar- »durch abzuschneiden . ist unser unterthenig hoffnung : eur chur- »furstlich gnaden , die wir noch unsere weder an landen noch leuten »beschedigt , auch nit zu beschedigen gedacht , werden als ain lob- »licher furst und liebhabender der gerechtickayt und gottlichs worts , »dem wir gemes , so uns muglich , anzuhanen begirig , uns desselbigen »geniessen lassen und nit so jemerlich , als ander thun , an leib , leben »und gut beschedigen , sonder vil mehr uns in betracht unsere weyb »und kinder gnedich sein . mit angehefter untertheniger bitt : eur »churfurstlich gnaden wollen uns umb gotts willen gnedigen rath »mitthayn und unser aus angezaigten ursachen verschonen . das »sein wir unsers vermogens in aller unterthenickayt umb ewr chur- »furstlich gnaden , auch derselbigen unterthanen zu verdienen ganz »willig . bittende gnedige antwort . datum uf mitwochen post Pen- »thecostes [Juni 7, 1525].«

Aber als in wenig tagen darnach ain brief gein Hass-
furt kame , darin der bischove begert , das sie sich in sein
gnad und ungnad ergeben , auch alle ire wehre gein Wirtz-
burg furen wolten lassen , schickten sie zwen aus inen , Hansen
Hofler und Clausen Neudorffer , gein Wirtzburg mit folgen-
der schrift :

»Genediger furst und herre . ewr furstlich gnaden schreyben , »uns gethan , haben wir inhalts verlesen lassen . geben daruf ewr »furstlich gnaden in aller unterthenickayt als elende und trostlose »leut in gnedigen betracht zu erkennen , wie wir anfenklich aus »merklichem betrank und not allenthalben als elende , ortligende leut »zu solchem unrath und jamer komen , das uns von herzen nie lieb , »noch ernstlich gefellich gewesen ; dan , was wir aus not und forcht

»treier umb uns ligende und zuzihende haufen, Bildhausen, Haiden-
 »felt und Ochsenfurt, so im zug gegen uns gewesen, mit und nach-
 »volgend aus gehais haben thun müssen, dieweyl wir kainen schutz
 »noch schirm von ewr fürstlich gnaden amptman, so uns den un-
 »rath hett helfen dempfen, gehabt; dan die Bildhauser uns zum
 »oftermal geschriben und nachvolgend uns zu überziehen betroet,
 »also das wir nit gewist, wo aus, auch die ersten nit gewesen, uns
 »mit forcht ergeben müssen, dan wir auch uf ewr fürstlich gnaden
 »gnedigs ausschreiben den angesatzten tag mit nidertruckung und
 »abschaffung des ubels hievor unser bevelchhaber abgefertigt, indes
 »die emporung je lenger und mehr gewachsen, gern gesehen, wo der
 »hauff, die Rottenburger bauren, ditsmals zu Geroltzhoven, zu welchen
 »wir uns derselbigen zeit nit veraint, nit so halsstarrich gewesen,
 »das die sachen fridlich gericht und zu guttem ende bracht. velleicht
 »ist es der wille gottes, in welches barmherzickayt und ewr fürstlich
 »gnaden wir uns ergeben und untertheniglich bevelhen wollen, der
 »trostlichen zuversicht, ewr fürstlich gnaden werde uns als betrangte
 »ortligende leut hierinnen gnediglich bedenken und unser mit un-
 »gnaden verschonen, auch leibs und lebens sichern. der werhe
 »halben, so wir niemand mit ermort, ist unser unterthenig und de-
 »nutig bitten: ewr fürstlich gnaden wollen domyt gnedigs einsehens
 »haben, das wir alles zu gott und ewr fürstlich gnaden unterthenig-
 »lich haimstellen und uns in gnad ganz und gar ergeben. hiemit
 »ewr fürstlich gnaden unterthenich und schuldige dienst in aller ge-
 »horsame zu erzaigen und erweisen, sein wir unsers vermogens zu
 »thun ganz willig, bittende gnedige antwort. datum uf sambstag
 »post Bonifacii [Juni 10, 1525].«

Und domit sie desto sicherer hinabkomen, schickten sie
 die erstlich gein Schweinfurt, darvon sie mit etlichen mehr,
 so von anderen stetten dohin kamen, gein Wirtzburg ziehen
 sollen. dieselben zwen schriben wider hinter sich:

»Gonstigen, lieben herren. als und nachdem wir gein Schwein-
 »furt geschickt worden, so hat man uns bericht, es kon niemand zu
 »fus, noch zu ros gein Wirtzburg komen. daruf haben wir ein rey-
 »tenden botten gewunen, mit denen von Königshoven gein Wirtzburg
 »zu reiten und uns ain glait holen und unsern gnedigen hern bitten
 »lassen, das er uns schriftlich glait zuschick. nun besorgen wir, das
 »glait kome uns uf heut [Juni 11] dato dits briefs nit, derhalben
 »wir dan lenger verziehen müssen. auch haben wir landweys ge-
 »hort, das reich zie hinden auf Iphoven gein Bamberg zu. nit mehr,
 »dan: habt ewr sach in hut. domit gott bevolhen. son tag Trini-
 »tatis [Juni 11, 1525].«

Den wart diese antwort:

»Liebe herren und freund . ewr schreyben, uns gethon, haben
 »wir inhalts verlesen lassen . zu besorgen, die sachen mit dem bryf,
 »so ir habt, und umb gnad zu bitten, uns zu schaden komen, die-
 »weyl sich die also verlengt; dan der brief helt, antwort eylentz
 »zu geben . wer unser rath: wo euch kain glait wurde, nichts dester
 »minder den brief unserm gnedigen herren zu ubersenden . were
 »uns vil lieber, euch sampt dem brief ewrm bevelhe nach zum
 »fursten fuget . fugen euch auch wissent, das wir die knecht haben
 »abziehen lassen . damit got bevolhen . datum uf sonntag Trinitatis
 »[Juni 11, 1525].«

Es hetten auch die von Ebern derselbigen tagen bey
 Hassfurt umb rath angesucht, wie sie sich halten sollten,
 dieweyl der bund in das land komen . den gaben sie diese
 antwort:

»Gonstigen, lieben herren und freund . ewr schreyben, uns ge-
 »thon, haben wir inhalts verlesen lassen . geben euch darauf zu er-
 »kennen, das nyemands bey uns von Volckach oder anders, noch
 »wir willens dem bund zu widerstehen, dan wir allenthalben trostlos
 »und bitten und begeren gnad . und uns gott bevelhen und seinen
 »gottlichen gnaden haimstellen . mit angehefter bitt: wie alle sach
 »bey euch stehet, uns uf unser chost zu verstendigen . das sein wir
 »unser vermogens wider umb euch zu verdienen gewilt . datum uf
 »sonntag Trinitatis [Juni 11, 1525].«

Am tag Johannis Baptiste den 24. Junii ist der bishove
 von Wirtzburg gein Hassfurt komen und den sonntag dar-
 nach, der was der 25. Junii die statt und ampt zu newen
 pflichten angenommen.

Und sind do gericht worden:

Carius Hayer	} von Hassfurt
Georg Brötzner	
Contz Leyneweber	
Apell Kessler	
Hanns Marolt	
Mertin Herbig von Bratbach zentgrave zu Markstainach.	

[121]

Haidingsvelt.

Der niderfrenckisch hauf der bauren ist erstlich zu Haidingsvelt gelegen, ehe er gein Wirtzburg geruckt . so haben sich auch die bauren , so dem bund und den fursten am hailigen Pfingstag [Juni 4] uf das gay entgegenggezogen und geschlagen worden , zu Haidingsvelt versamlet . und als die bundischen nach solcher beschehener schlacht fur Wirtzburg ziehen wolten , sind sie zuvor sampt den vier fursten etlich tag zu Haydingsvelt gelegen, also das kainer statt im ganzen stift von veinden und freunden in statt und zu veld grosser schad zugefugt worden ist, dan der statt Haydingsvelt, wiewol man darvon redet, das sie drey tag lenger gehalten haben, dan die statt Wirtzburg . aber das ist die warhayt: als die versamlung der bauren sich von der Thauber in den stift thette und je lenger je grosser wart, auch durch schrifte und muntlich botschaft an die statt Haidingsvelt, wie andere orte gesinnen lies, das sie sich zu inen in ir bruderschaft verpflichten wolten. kame der schulthays doselbst, Endres Butner genant, gein Wirtzburg uf Unserfrawenberg, anzaigend, wie die sachen des gemainen mans halben zu Haydingsvelt gestalt weren . dieweyl er aber erachten kont, obwol etlichen zu Haidingsvelt der bauren furnemen etwas wider, das dannoch, wo die bauren komen, der gemain hauf sich an dieselbigen nit keren, sonder zu den bauren fallen wurde, dardurch volgen, wa er zu Haidingsvelt pleiben, das er villeicht sich wider sein pflicht und ere auch zu den bauren zu verbinden gezwungen werden mogte, darumb hette er des spils nit erwarten wollen, sonder keme dahere und sucht seinen rechten herren und landsfursten; bey dem wolt er sein leib und leben setzen und lassen und sich daran sein haus und hove, auch weib und kind, die er gott und dem gluck bevolhen, gar nit verhindern lassen . und bat daruf, man wolt ine also in die besatzung annemen und behalten; wie dan seinem fursten und herren gieng, also solte es ime auch gehen . solch des schulthaysen erbieten und bitte name der bischove zu sonderm gefallen an, lies ime aber dargegen sagen, wie die von Haydingsvelt newlich, wes sie sich der bauren halben solten halten, ansuchung gethan . daruf inen auch beschaid gefallen . solte er nun den schulthaysen von

inen und in die besatzung nemen, wurden sich die gemelten von Haydingsvelt des beclagen und furwenden, sie hetten niemand von der obrickayt gehabt, bey dem sie umb rath und trost ansuchen mogen; und was sie daruber thun oder handeln, des wurden sie sich zu beschonen und zu entschuldigen unterstehen, als were es doher komen, das sie von der obrickayt verlasen gewest. darauf sagt der schulthais, das er sie mit seiner gegenwert zu erhalten gar nit getrawet; achtet es auch unzweivenlich darfur, er were in aigner persone zu Haydingsvelt oder nit, so wurden sie doch nit bestendig bleyben. darumb bate er wie vor: er, der bischove, wolte ine nit in solche geverlickayt stecken, sonder in der besatzung bleyben lassen; da gedechte er sich wie andere, bis sich die sachen zu enderung schickten, als ainem trewen, fromen unterthane zustund, zu halten und zu erzaigen. dargegen der bischove: er konte wol gedenken, das in diesen leufften sein gegenwert bey den zu Haydingsvelt nit vil ausrichte, sonder das sie seiner persone halben nichts lassen, das sie sunst zu thun willens, auch nichts thun wurden, das sie zu lassen entschlossen; aber dennoch, damit sie in konftige zeit des kain entschuldigung anziehen mogten, als hette ine die obrickait ire vorsteher in solchen geschwinden und geferlichen leufften hinweggenommen, so were sein begere: er, der schulthays, wolte sich anhains gein Haydingsvelt thun, daselbst bleyben und, so vil imer muglich, seine burger vermanen, das sie sich halten wolten als die fromen leute; ime solchs nit beschwerlich sein lassen. das wolte er, der bischove, in gnaden gein ime erkennen. der schulthais antwort: er hette vermaint, man solte ime sein bitte aus furgewanten ursachen nit abgeschlagen haben. dieweyl aber er, sein furst und herre, begert, das er sich wider gein Haydingsvelt thun und doselbst bleyben etc., wolt er das williglich thun, dan er wer nit besser, dan sein furstlich gnaden haben wolte; bette aber doch untertheniglich: sein furstlich gnaden wolte dieser handlung ansuchens und erbietens in kunftige zeit gnediglich ingedenk sein.

Und schied also mit traurigem gemut wider anhains.

Es haben auch etliche des bischoven rethe nach stillung der entporung ime, dem schulthaysen, solchen seiner handlung und erlichen erbietens und bithe gute kuntschafft geben und darneben gesagt, das dem schulthaysen in seinem letzten abschied von Unserfrawenberg gein Haydingsvelt die augen ubergelauffen sind.

Und als die stadt Haidingsvelt wider zu newen pflichten

angenomen, ist diese handlung, und wie sich der schulthays gehalten, durch die Wirtzburgischen rethe vor ainer ganzen gemainde offentlig erzelt und berumet, auch bey den von Haidingsvelt verschafft, das sie dem schulhaysen umballes, das sie ime in der entporung fur schaden zugefugt, abtrag und erstattung thun müssen.

So volgen hernach die brieve, so burgermaister und rathe mit und on den schulhaysen gein Wirtzburg an den bischove geschriben.

»Genediger herre . eur furstlich gnaden tragen wir mit beschwerde fur das geschwinde furnemen der baurschaft, so wir dan eur furstlich gnaden uf heut [April 25] auch unser merklichen notturft nach angezaigt und sonderlichen, wie die von Wirtzburg etlicher massen (villeicht aus ungunst etc.) sich unser enteussert haben, wir eur furstlich gnaden uf heut [April 25] widerumb als die armen ersuchen lassen, wes wir uns halten sollen . darauf uns gnedige antwort widerfaren: nachdem die von Wirtzburg und andere steit mit eur furstlich gnaden wissen und begunstigung zu der baurschaft geschickt und unter anderm bey inen umb ainen stilstand, bis uf eur gnaden angesetzten landtag ires furnemens still zu stehen, wo solchs oder anders erlangt wurt, uns das, ob uns gleich die von Wirtzburg damit nit eingezogen oder bey inen nit haben wollen, uf das furderlichst zu verstendigen . dieweyl wir dan der baurschaft uf ir manichfaltig ansuchen nie zugeschickt und bisher weder brief oder rede haben bewegen lassen, aber all unsere nachbarn: Randersacker, Eyvelstatt, Wintter- und Sumerhausen, hinauf und ob Ochsenfurt, auch uf dem gay am nechsten bey uns zugeschickt und den hauren zugezogen sein und uns am höchsten betrohen, und wir uf Wirtzburg, unser nachbarn, irem erzaigen nach kainer hilf oder zuffucht vertrauen mogen, hierumb an eur furstlich gnaden als unserm gnedigen herren und landsfursten unser untherthenig bitt: eur furstlich gnaden wollen uns arme auch gnediglich bedenken und uns, wes die von Wirtzburg des angesetzten landtags anstands halben erlangt haben oder nit, auch gnediger mainung nit verhalten und uns mit rathe oder hilf, ob die baurschaft sich zu uns nehen wurt, des wir all stund gewarten müssen, den wir nit widerstehen mogen, nit verlassen, ob wir mit in uf leidlich mittel eur furstlich gnaden zuffordest, uns, unsern kinden und nachkomen vor ewiger verderbung zu verhuten, handeln mochten, gnediglich nach gestalt der leuft begunstigen; dan unser gemuth nit ist, von eur furstlich gnaden (die notzeit angenommen) zu weichen . bitten gnedig antwort . datum dinstag nach Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

Antwort darauf:

»Liebe getrewe . wir haben uf gestern [April 26] ewr erbitten,
 »auch heut [April 27] durch den hochgelerten unsern rathe und
 »lieben getrewen Eckarius Steinmütz, doctor, wider vernomen, das ir
 »des gemuts sey, bey uns und unserm stift zu halten und zu thun,
 »wie fromen leuten gezymbt und geburt . das haben wir gern ge-
 »horet mit dem erbieten, wo ir also dem nachkompt, das wir solchs
 »unvergesslich in gnaden gegen euch erkennen wollen . zum andern
 »haben wir auch desmals anregen thun lassen Veitten Zimmermanns
 »halben, der ain alt mulen bey uns wider zuzurichten unterfangen,
 »die zum werk gestellt, aber nit volendet . dieweil wir aber sinther
 »zimerleut ufgenomen haben, wan sich Veit mit denselbigem unter-
 »redt, so kont er in zwayen tagen sie anrichten und unterweysen, aint-
 »weder die zu bessern oder ain newe zu machen, darzu wir notturtig
 »holz haben . und demnach unser ernstlich begern, mit Veitten
 »Zimmerman zu reden, sich morgen [April 28] frue herezufugen
 »und zum besten darinnen mit sampt seiner uberflussigen belonung
 »hilfflich und 'rettig zu sein . darnach mag er sich wider anheim-
 »fugen . und das wollen wir gegen euch und ime in gnaden erkennen .
 »datum uf donnerstag nach Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Abermals ain ansuchen der von Haydingsvelt:

»Genediger herr . in dieser stund ist uns warlich angelant, wie
 »das heere oder versamlung itz zu Ochsenfurt aufgebrochen und sich
 »uf heut [Mai 6] nohe zu einer statt lägern wollen, auch als wir
 »versehen, wo wir in ir ainigung nit gehen, uns und den unsern
 »unuberwundlich beschwerung, notleib und verderben, auch sterben
 »daraus entstehen wurt, dieweil wir dan ubermant und vergewaltigt
 »werden mochten . so wir dan kain trost und hilf haben, können
 »eur furstlich gnaden achten, das wir uns on merklich blutvergiessen
 »und verderben ir nit aufhalten können oder mogen . darumb an
 »eur furstlich gnaden unser unterthenig bitt: eur furstlich gnaden
 »wollen uns solchs, so wir itzund in der nott und trangsal thunen
 »mussen, mit ungnaden nit verargen, sunder unser gnediger herr
 »sein und pleiben . datum sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6,
 »1525].«

Daruf inen der thumbrobt in abwesen des bischoven
 antwort geben:

»Liebe besondere . in abwesen des erwidigen in gott unser
 »lieben herren und freunds von Wirtzburg etc, haben wir ewr schreiben,
 »das die haurschaft ir läger heint [Mai 6] bey euch haben sollen,
 »vernomen, und wollen uns zu euch genzlich versehen, ir werdet
 »ewr gelubde und ayde bedenken und euch halten als frome leut;

»dan wir können nit bericht werden, das ainiche statt noch zur zeit
 »mit gewalt ye gewonnen, dan so vil si sich selbst ergeben hant .
 »darumb, so ir auch ain beveste statt habt und der bauren wol uf-
 »halten kont, wollen wir uns des genzlich zu euch versehen und
 »verlassen . datum uf sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6,
 »1525].«

Volgenden brief hat doctor Stainmiz an den thum-
 brobst geschriben:

»Genediger herr . der merer thail des raths zu Haidingsvelt weren
 »wol der maynung und gemuts, vest zu halten bis die mauren zer-
 »schossen wurden, aber der merher hauff, ain unruige, unverständige
 »rott, wollen solichs nit leyden und den stich nit halten, und mus
 »ain rath besorgen, sie werden von demselben hauffen überfallen
 »und erstochen . sie haben uf gestern [Mai 6] bei den von Wirtz-
 »burg auch umb rath und hilf angesucht, aber kainen rath, trost
 »oder hilf bey in funden . ich darf mein notturft nit reden, dan der
 »grost hauf ist wider mich . der schulthais und ich haben bisher
 »aufgehalten, das sie der baurschaft noch heut [Mai 7] dits tags
 »niemand zugeschickt haben . wan Wirtzburg bey unserm gnedigen
 »herren bestendig pleiben und halten wolt, so verhofft ich, die von
 »Haidingsvelt auch zu behalten . es ist aber zu Wirtzburg misslich,
 »so mus ich zu Haidingsvelt ir liedlin singen oder wider meinen
 »willen ganz schweigen . Georg von Fronhoven wurt eur furstlich
 »gnaden anzaigen, wie es mit den von Kilzingen ain gestalt hat .
 »hab ich eur furstlich gnaden in unterthenickayt nit wollen ver-
 »halten . datum uf sonntag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Dem ist diese antwort geben:

»Lieber besonder , wir haben dein schreiben vernomen . und
 »ist gestern [Mai 6] burgermaister und rathe zu Haidingsvelt ant-
 »wort geben . do lassen wirs noch bey pleiben . wilt aber du, doctor
 »Stainmiz, zu uns herauf, so wollen wir dich gern haben, mit dem,
 »das do ist, vergut zu nemen, und kanstu zwen oder drey vertraute
 »mit dir bringen, die wolten wir auch gern haben . datum uf sonntag
 »Jubilate [Mai 7, 1525].«

Uf donerstag nach Trium Regum [Jan. 11] des [15]26 .
 jars ist die statt Haidingsvelt zu neuen pflichten eingenomen
 und derselben zeit der alt rathe sampt gemainer statt ampten
 verendert worden.

Es sind auch am donnerstag nach Pffingsten [Juni 8] des
 [15]25. jars darvor zu Haidingsvelt mit dem schwert gericht
 worden: Pelter Kindt, Hans Zigler, Contz Kesselring.

[122]
Hohenberg.

Hohenberg an der Weren, da ist amptman gewest Ott Gross von Trockaw . der schrib gein Wirtzburg diesen brief:

»Genediger herr . ich fug eur furstlich gnaden zu wissen, das mir
 »uf gestern [April 20] zu abent, als ich das schlos zugespert hett,
 »von der Sall in gehaim warnung komen ist, also wie die hauren im
 »Trimpurger ampt und andere iren anschlag haben sollen, wie sie
 »Hohenberg ersteigen oder gewinnen mochten; da funden sie vil ge-
 »traids und wein . und haben, als ich verstehe, wissens, das ich nie-
 »mand sonders pey mir im schlos hab, dann unendlich gesind, das
 »zu der were nichts nutz ist . und es ist die warhayt; wiewol mein
 »knecht oder diener gestern [April 20] komen sint, doch ist es zu
 »diesem haus nichts, dan das schlos ist gros und bedorf leut . und
 »ich bedarf den mennern in dorfern zu mir zu nemen nit vertrauen;
 »dan der gemain man ist aller wegig; allain die schulthaysen und
 »etlich alte menner, die thetten gern das best; so dorfen sie sich vor
 »den andern nit wol regen . darumb ist an eur furstlich gnaden
 »mein unterthenig bitt: eur furstlich gnaden wollen mir indert ainen
 »edelman mit sampt andern funfen oder sechsen zugeben, den zu
 »getrawen und die bekant weren, und mir die ufs furderlichst zu-
 »schicken, so will ich neben denselbigen allen muglichen vleis thun,
 »vor solchem nachtayl zu sein . und bitt: eur furtlich gnaden wollen
 »die sachen nit verachten und mir ufs furderlichst zuschicken . das
 »will ich untertheniglich umb eur furstlich gnaden verdienen . datum
 »freittag nach dem hailigen Ostertag [April 21, 1525].«

Dem ist folgende antwort worden:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, das die unsern
 »im Trimpurger ampt sich sollen vernemen lassen, unser schlos
 »Hohenberg zu ersteigen und zu gewinnen, mit heger, dir etliche
 »zuzulegen, weiters inhalts vernomen, und, wiewol wir mit leuten nit
 »zum besten versehen, so schicken wir dir nichts dest weniger siben
 »geraisig, vertraut, frum knecht mit iren pferden, die zu besatzung
 »und warzu nott wurt, zu gebrauchen . aber die unterthanen im
 »ampt belangen, wollest in anzaigen, was nachtayl und schaden inen
 »daraus, so sie den lauren zufallen, entstehen mag; dan wir den
 »abfal nit dermassen, wie sie villeicht achten wollen, nachlassen
 »werden . wa sie sich aber gehorsamlich und wie inen geburt, hal-

»ten, das gegon in in gnaden erkennen, der zuversicht, sie solchen
 »unrat und schaden betrachten und, wie wir uns dan zu ine ver-
 »sehen, fromklich und redlich halten sollen. das haben wir dir uf
 »dein schreiben gnediger maynung nit wollen verhalten. datum
 »freittags nach dem Ostertag [April 21, 1525].«

Daruf schrib er wider gein Wirtzburg:

»Genediger herr. als eur furstlich gnaden mir junget uf mein
 »ansuchen siben pferd zugeschickt, die hie bey mir zu Hohemburg
 »sind, haben wir uns in dem schlos mit wasser, holz, melb, stau
 »und andern, wes uns von notten ist, geschickt, das wir verhoffen,
 »vor diesen leuten dismal zu bleiben. allain das wir noch mangel
 »haben, nemlich an mer hackenpuchsen und pley, auch uf zwainzig
 »person zu der besatzung, dan das schlos ist weitleufig und mus
 »leut haben, auch bitt ich umb ain sechs- oder achthundert hauspfeyl
 »und schick hiemit eur furstlich gnaden diener, den Hertlein zol-
 »hereiter, der eur furstlich gnaden oder den rethen anzeigen soll,
 »wie es hie zu Hohemburg gelegen ist, wes uns mangelt und von
 »notten ist. und wir alle in hoer vertroistung: eur furstlich gnaden
 »werden uns, eur furstlich gnaden haus zu erhalten, nit verlassen.
 »sich wolt den Hertlein hinauf geschickt haben. das kan ich nun
 »nit gethun.«

Auch schrib er neben solchem brieve dem hoffmaister
 und marschalk ¹⁾. daruf wart ime diese antwort:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreiben vernomen, und,
 »wiewol du solchs alles recht bedenkst, so geben wir dir doch im

¹⁾ Darauf folgte eine Urkunde, die lautet: Lieber herr hoff-
 maister und marschalk. es sind mir uf heut mitwochen
 [April 26] bey funfzig pferde hieher gein Hohemburg ge-
 schickt worden. nun las ich euch wissen, das kain wasser
 hie oben ist, dan was man herauf furt. und sobald die
 bauren bey mir hie erfarn, wie es steht, so kunden wir
 kain pferd mer zu wasser pringen. haben auch selbst sorg,
 sobald die bauren fur uns ziehen, das wir unsere pferd
 hinausjagen werden. darumb, sind sie hie nit zu be-
 halten, ist mein freuntlich bitt: ir wollet mir unver-
 zogenlich wissen lassen, ob man die gein Werneck schicken
 soll, ich bedorft der raisigen knecht wol zu der besatz-
 ung, aber die pferd konnen wir, sobald mein bauren umb-
 schlagen, nit behalten. und ich hab uf heut [April 26]
 meinem gnedigem herrn geschriben, wie ir zu vernemen
 habt. und sol ich das haus behalten, so mus ich leut zu

›besten zu erkennen, das wir mit beden hauffen der bauren, zu Bild-
 ›hausen und Auraw ligend, in ainem vorwort stehen, in ruhe zu
 ›sitzen bis zu endung unsers landtags, des uf montag schirst [Mai 1]
 ›angehen wurt. mitler zeit wollest dich zum besten versehen. ver-
 ›hoffen auch, es sol die zeit kain not haben. wie sich dan darnach
 ›die sachen anschicken, solstu zeitlich verstendig werden, damit
 ›man alle sach zum nutzligsten mag versehen. datum donnerstag
 ›nach Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

In wenig tagen darnach, als uf dem angesetzten land-
 tag zu Wirtzburg nichts verfenklichs ausgericht werden mocht,
 und sich der bischove gewisslich zu versehen hette, das die
 bauren mit iren hauffen fur in ziehen, erfordert er den ge-
 melten amptman von Hohenberg sampt seinen und den
 siben ime zugeordneten knechten in die besatzung uf Unser-
 frauenberg. darin er auch bliben. sunst hab ich kein brief
 mer funden, der darnach geschriben sey, dan diesen volgen-
 den, den ainer, Michell Hoffsteter genant, so der von Carl-
 stat hauptman gewest, in dits ampt geschriben hat.

›Lieben bruder und freunde. es ist euch hievor ein bevelhe
 ›geschehen, ewrs schlos halben, dasselb, so es gereumbt, auszu-
 ›prennen. aber es ist euch dagegen von dem schulthaisen zu Gossens-
 ›haim daruber aus unserm bevelhe auch angesagt, stil damit zu
 ›halten. so aber nun doch entlich das der hauptleut bevelhe, das
 ›dasselb ewr schlos, wue es, wie gemelt, gereumbt, ausgeprennt
 ›sol werden, hab ich euch solchs im besten nit verhalten wollen,
 ›euch wissen der hauptleut bevelhe nach hierin zu halten. datum
 ›montag nach dem sonntag Cantate [Mai 15, 1525].«

Aber diser hernachgeschriben brief ist aus dem ampt
 an den bischove zu Wirtzburg geschriben, als der bund
 gleich wider aus dem land gewest.

›Genediger herr. wir fugen eur furstlich gnaden zu wissen, das
 ›unser amptman von Hohenberg an der Wern aus bevelhe eur
 ›furstlich gnaden uns im ampt zu hauff gefordert hat und ainem
 ›itzlichen dorfe ain somen gelts angefordert, eur furstlich gnaden zu

der besatzung haben. und bitt, wo es muglich sein kann,
 ob mir doch ain fusknecht oder zehen mochten zugeschickt
 werden, des ewr antwort. datum mitwochen nach Quasi-
 modogeniti [April 26, 1525]. Lorenz Fries strich die ganze Urkunde
 aus und schrieb eigenhändig an den Rand: „darf nicht registriert
 werden.“

»geben, welchs wir itzen der zeit unvermöglich sein, solchs zu geben,
 »wan wir umb unser mishandlung halben (do wir laider inbegriffen
 »sein) haben auf den Sottenberg geben sebenzehnhundert und zwen-
 »unddreissig gulden, sechs fuder weins und zehen aimer, vierzig
 »malter weiz und korn, ainundzwainzig malter habers, welchs alles,
 »wie itz gemelt ist, in vier tagen haben müssen bezalen, ausgenommen
 »Fuschstadt, das nit daran hat geben, und aufgeborget unter
 »freunden und bekanten, das wir solche grosse summa haben zu-
 »wegenbracht; und noch die von Buler und Munster auf itz ver-
 »schinnen ern geben sollen vierzeihen malter korn, acht und zwainzig
 »malter habers und zum herbst zway fuder weins gein dem Sodem-
 »berg . auch eur furstlich gnaden amptman noch vil schuldig sind
 »fur korn, das er uns das jar heer gelihen hat und das getraid, so
 »nach seinem abzug zu Hohenberg pliben ist, eur furstlich gnaden
 »in kurz zu bezalen und vergnugen ermant hat . darumb unsere de-
 »mutige und herzliche bitte an eur furstlich gnaden ist, uns solche
 »summa geltz, von eur gnaden amptman benant, auf zeit und zil
 »stellen, das wir solchs konden geben . wollen wir als die gehor-
 »same und unterthenige demselbigen trewlich und vleissig nachkomen .
 »und wolle eur furstlich gnaden zu herzen nemen die grosse sum,
 »die wir vorhinaus haben geben, und uns armen gnad erzaigen .
 »wollen wir alzeit gegen gott umb eur furstlich gnaden gesunthayt
 »und glucksaylig regiment bitten.«

Uf mitwochen nach Assumptionis Marie [Aug. 16, 1525]
sind die inwonere dits ampts zu Gemunden zu newen pflichten
angenomen.

Aber die inwonere im ampt Hohenburg am Main sind
zu Rotenvels zu pflichten angenomen worden ¹⁾).

[123]

Phoven.

Diese statt hat lang zeit here ain sonder geschray und
rume gehabt, das sie sich ie und ie redlich, wol und ge-
horsamlich bey der obrickayt gehalten hab, aber in dieser

¹⁾ Die Worte: „Aber die inwonere“ bis „angenomen wor-
den“ sind von L. Fries eigenhändig beigesetzt worden.

vergangen entporung dasselbig geschray wider verloren, wie du aus den handlungen und briefen, so daselbst verlauffen und geschriben, auch in seiner ordnung hernach verzaichent worden, horen und vernemen wurdest.

Doch ehe ich zu erzelung derselbigen kome, wil ich zu ainer sumarien anzaigung der ganzen handlung dieser statt ain missive hieher setzen, die der schulthais doselbst, Pauls Franck genant, nach der emporung solcher sachen halben gein Wirtzburg geschriben hat, also laudent:

»Genediger furst und herr . nachdem es billich und recht ist,
 »das eur furstlich gnaden aller sach grund und warhayt wissen, und
 »ist ungerweivelt, eur furstlich gnaden sein nach notturft von eur
 »furstlich gnaden lobwirdigem marschalk bericht, wie es am sonntag
 »Judica vor ainem jar [April 2, 1525] alhie zu Iphoven zugangen
 »sey, auch weitter von eur furstlich gnaden amptman seligen bericht,
 »wie es alhie in Osterfeiertagen [vom 16. April 1525 an] geubt wor-
 »den ist, derhalben mit von notten, eur furstlich gnaden weitter zu
 »belestigen, bericht dieser sachen zu geben . nachvolgent sambstag
 »nach Ostern [April 22, 1525] ist mein hausfraw von der vesper an-
 »haimkomen und mir gesagt: ich sol mich aufheben; geschehe ain
 »aufauff, so werd ich erstochen . das mich bewegt. des dritten tags
 »Sant Jeorgen [April 26? 1525] lies ich ain ganze gemain in itz-
 »lichs viertelhaus fordern und ainen itzlichen in gegen[wart] des stat-
 »schreibers solche beschwernus furhalten, und beclagt mich, ich wer
 »nun alt, docht an augen und bain nichts, und unvermoglich . hatte
 »sie alle umb gotts willen, solten mich meiner pflicht, so in gethan,
 »ledig geben . und weitter erinnert ich sie, was sie mich zeihen
 »wolten? were ie ainer im thurn gestrafft worden, so were das doch
 »mit wissen aines raths geschehen, auch niemands unrecht gethan .
 »uber solchs mein erpieten bin ich in zwayen wirtzhausern vor
 »meniglichen (in meinem abwesen) ain trewloser hoswicht gescholten .
 »aber diitsmals kain straff geholfen . weitter hab ich gesagt: ob mich
 »ainer entgelten woll lassen, das er mir ain bues het gehen, so were
 »es doch mit recht erkent . ich wolt ainem itzlichen rechnung thun
 »(und noch), das ich desselbigen gelts in meinen nutz nit gelegt,
 »sonder in ainen gemain nutz gewant, auch an das gotshaus, das
 »ain itzlicher kan sagen, es sey war . zum dritten, ob mich ainer
 »neiden wolt, das ich ainen vorrath gespart hette, sagt ich: sie
 »sollen halten als frome leut, redlich an eur furstlich gnaden thun .
 »in diesen noten wolt ich mit in thain, als ich auch gethon hab
 »mit gelt und korn ainen itzlichen, der dis von mir begert hat laut
 »meiner verzaignus . ist mir bis hieher wenig wider worden . weitter
 »hab ich inen eroffnet eur furstlich gnaden trostung, schriftlich und
 »muntlich, sie sollen vesthalten; dan, wue es geschehe, do gott vor

»solt sein, das uns die bauren eroberten, wurt es nit felen, wir musten
 »mit in raisen; so wern wir arm. darzu wurt es nit also bestehen,
 »das ain solch land solt on fursten sein; dan es wurt ain frembder
 »konig aus frembden landen komen mit ainer frembden sprach (wan
 »dozumal west ich von dem bund nichts zu sagen), der wurt uns
 »in feld zu todt schlagen; do lagen wir wie das unvernunftig vihe
 »unbegraben; es sey vil besser, wir weren uns ehrlich und sterben
 »ritterlich in der statt; do werden wir auf den kirchhoff begraben
 »zu andern leutten, dan das wir ehrloes und treuloes werden. und
 »zu trostung der armen hat ain rath und ich der munich korn an-
 »gegriffen, ainem itzlichen armen zwo metzen geben, das mit der
 »zeit zu bezalen, domit sie nit sagen solten, sie hetten nichts zu
 »essen. und ich wolt in ain itzlichs viertel ain rathsmann schicken,
 »das ain itzlicher sein stewr geb. die sol man aufschreiben, domit
 »ain itzlicher wisse, wie er bey dem andern stehe. und ich hab
 »selbert an ainem rath angehoben, mein stewr von ersten geben,
 »darnach ainem itzlichen nach dem andern gefragt, die alle ehrliche
 »und redliche stewr gegeben, den bauren widerstant zu thun, wie
 »dan clerlich aufgeschriben ist. was aber in den vierteln fur ain
 »merers ist worden, das sey gott geclagt. als vil ich vermerkt hab,
 »ist die vorcht die grost ursach dits abfals gewest. erstlichen sind
 »glaubhaftige botschaft von Nurnberg und andern flecken komen;
 »die haben gesagt, man schelt die von Iphoven trewlos und plut-
 »verkauffer; haben nit redlich an den von Bibert gethon. zum an-
 »dern sein die furwitzten knecht, der man nit binden kan, kein Lauden
 »in das heer, je drey je vier an feiertagen mit ainander gelauffen.
 »wan sie wider kamen, sagten sie: man schrie uber die von Iphoven,
 »sie hetten so bos handlung mit den von Bibert getriben, das kainer
 »zu Iphoven wurt lebendig pleiben. zum dritten kam die sage, wie
 »es zu Weinsperg ergangen. zum vierten sagt man, es weren noch
 »zway here, wolten auch herzu ziehen. uber solche trohe und forcht
 »sein etzliche vom rath und gemain kein Ochsenfurt zu den haupt-
 »leuten gangen (dieweyl sie uns so nahent lagen), sie daran zu weysen,
 »das sie nit kein Iphoven solten ziehen, ir mussichstehen (als ich be-
 »richt bin) (sic). ist in zum dritten mal die antwort geben: wer das
 »ewangelium und wort gotts woll helfen hanthaben, sey ir freund,
 »wer nit, sey ir veind; dem wollen sie bey tag und nacht beykomen,
 »wie sie konnen. sein also onbewilligt von in abgangen. und am
 »andern sein dy hauptleut fur die statt komen, die von Iphoven
 »leibs und guts gesichert. do ist laider dis schiffle zu bodem gangen.
 »aus gemelter trohe und forcht hab ich kain ehalten, weder maid
 »noch knecht behalten; sein zum thail ungerechnet und on lon dar-
 »von gelauffen, das ich kain mensch in meinem haus behielt, dan
 »mein hausfraw, die must des viechs warten, und ich des pferds.

»do schryb ich mein testament, legt das hinter sich, schicket mein
 »dochter hinweck, in mainung, als wolt ich erlich sterben . woe
 »meiner vil weren gewest, must grund und poden aufgangen sein .
 »dieweyl es nun je geschehen, und geschehene sachen nit wider zu
 »pringen, ist an eur furstlich gnaden als meinen allergnedigsten herren
 »mein unterthenige, ganz demutige, fleissige bitte, uns ain gnediger
 »herr zu sein . ich hab gehort, das ain prophet sage: zu welcher
 »zeite der mensch iniglich uber sein geubte schuld erseufze, sein
 »leben zu pessern, wolle im gott gnedig sein . eur furstlich gnaden
 »wollen uns armen leuten auch ein gnediger herr sein . das wil umb
 »eur furstlich gnaden ich armer gegen gott umb eur furstlich gnaden
 »lank leben und loblich regirung vleissig zu bitten nimer vergessen,
 »als ich auch alweg mit disen kurzen worten gethan: »Oremus pro
 »episcopo nostro Conrado, et dominus conservet eum et vivificet eum
 »et beatum faciat eum in terra et non tradat eum in manus inimi-
 »corum ejus . amen . deus auctor pacis etc.« gnediger furst und
 »herr . ich schreib eur furstlich gnaden kainen run, sonder die
 »warhait und notturft . derhalben wollen eur furstlich gnaden umb
 »gotts willen kain vertries haben.«

Im ersten thail dits buchs hastu gehort, wie Markbibert
 der ersten flecken ainer was, die im stift Wirtzburg zu den
 bauren fielen . darumb der bischove etliche seine rethe und
 vom adel, darunter Bernhart von Thungen, sein bruder, Haintz
 Truchses, sein marschalk, dohin schickte, wie die sachen
 gestalt, zu erkundigen und die inwonere doselbst zu ver-
 manen, das sie bestendig pleiben, ir ehr und gefug bedenken
 wolten . und ritten dieselbigen zu Wirtzburg aus uf den son-
 tag Judica [April 2] . lagen die nacht zu Iphoven . davon
 schriben sie hinter sich gein Wirtzburg:

»Gnediger furst und herre . als wir here gein Iphoven komen
 »sind, ist der schulthais mit dem burgermaister und ainem des raths
 »zu uns in die herbrige komen, uns empfangen und daruf gebetten,
 »sie in gnedigem bevelch zu haben, als die ir leib, leben und gut
 »bey eur gnaden und dem stift lassen wollen . und uns darauf an-
 »gezaigt, wie die von Marckbibert ainer gemainde drei brief ge-
 »schriben . aber sie haben die gemainde gewarnet und gebetten,
 »sich an dieselbigen brieve nit zu kern, sonder ire gelubd und aid,
 »auch weib und kind zu bedenken und bey irem gnedigen herren
 »als gehorsam unterthan zu halten . auch hetten sie uf solchs iren
 »burgermaister mit den brieven, der wir eur gnaden ainen mit zu-
 »schicken, mit dem raisgelt abgefertigt gehabt, solchs eur furstlich
 »gnaden zu pringen und diese handlung eur furstlich gnaden anzu-
 »zaigen . als sie aber vernomen, das wir gegen dem abent zu inen

»gein Iphoven einkomen solten, hetten sie iren burgermaister bis auf
 »unser zukunfft behalten und uns solchs angezaigt . darauf wir den
 »burgermaister haissen verziehen, dieweyl die leuft itzund also stehen.
 »auch, gnediger herre, als wir die von Iphoven also gehorsamlich
 »funden, haben wir schulthais, burgermaister und ainen rath sampt
 »viertelmaister uf das rathaus verboitt und inen von eur furstlich
 »gnaden wegen angezaigt, das sie sich als die gehorsamen bey eur
 »furstlich gnaden und derselben stift halten wollen, wie dan ire vor-
 »eltern alweg bey dem stift gethan haben, und sich die aufrischen
 »baurn nit bewegen lassen, ir selbst ehr, wolfart und nutz bedenken,
 »dan es mit den hauren kain bestand haben wurt; und sie darauf
 »nit anders erfunden, dan sie ir leib, leben und gut bey eur furst-
 »lich gnaden und stift lassen wollen . darauf sie ire thor, thurn und
 »wachen mit vleis bestellt, des wir ain grossen gefallen darin tragen,
 »wie dan eur furstlich gnaden, so wir wider komen, von uns bericht
 »empfaen sollen . dieweyl wir sie also gehorsamlich befunden, haben
 »wir ire bestellung nit endern wollen, domit sie kainen verdacht,
 »als ob mau in nit trawen wolt, empfangen mochten . wolten wir
 »eur furstlich gnaden in eyl nit verhalten . datum sonntag Judica
 »[April 2, 1525].«

Aber ehe es gar nacht wart, enderten sich die sachen .
 derwegen sie uf montag darnach [April 3] gein Wirtzburg
 schriben :

»Genediger furst und herr . gestern [April 2] haben wir eur
 »furstlich gnaden, wie die sachen hie gestalt, zu wissen thun . aber
 »bald darnach hat sichs gewent; dan uf den abent thetten sich et-
 »lich burger zusammen in iren weren und harnisch und namen die
 »thore und wach ein und liessen sich horen, sie wolten nit mehr er-
 »warten, das man mit inen umgehen solt, als vor ainem jare [1524]
 »geschehen; dan in glaublich angezaigt were, wie noch vier hundert
 »pferd solten zu uns herein gein Iphoven komen . gingen der mar-
 »schalk und ich zu inen uf den mark, und zaigt inen der marschalk
 »an, was sie sich ziehen, das sie sich also zusammen thetten; dann
 »sie sich nit besorgen dorften vor uns . wir weren nit anders do,
 »dan sie zu schutzen und schirmen, auch unser leib und blut bey
 »inen zu lassen, wie dan wir solchs ainem rath und auch den viertel-
 »maister uf dem rathaus desselben tags angezaigt hetten . darauf
 »dratten sie wieder vom mark und entborten sich nit weiter mehr,
 »und als wir uns versehen, si werden sich als die gehorsamen halten,
 »wie eur furstlich gnaden von uns, so wir widerkomen, vernemen
 »werden . und so eur furstlich gnaden uns ain botten schicken wol-
 »ten, so lassen eur furstlich gnaden den botten dester zeitlicher aus-
 »reiten oder gehen, das er bey tag gein Iphoven kom; dan die von

»Iphoven hey der nacht die thor nit gern offen . so finden eur furst-
 »lich gnaden mich, den marschalk, mit den reutern heynt [April 3]
 »wieder hie zu Iphoven . solchs alles wolten wir eur furstlich gnaden
 »in unterthenickayt nit verhalten . datum Iphoven montag nach
 »Judica [April 3, 1525].«

Daruf lies der bischove den von Iphoven schreiben:

»Liebe getrewe . uns haben unsere rethe, so wir diesen vergangen
 »tagen bey euch in unser statt Iphoven gehabt, itzund zu irer wider-
 »kunft mit besonderm berumen angezaigt, wes ir euch uf derselbigen
 »von unsern wegen gethanes anpringen erpotten, auch darneben mit
 »was fursichtickayt ir die thore, thuren und mauren bestellet habt .
 »daraus wir vermerkt, das ir euch gein uns und unserm stift als die
 »fromen, ehrlichen unterthane treulich und gehorsamlich haltet, wie
 »dan ewr elteren seligen bey unseren voffaren vor andern unsers
 »stifts verwanten und unterthanen von alter here ye und ye gethan
 »haben, des wir euch ganz gnedigen dank sagen, uns auch versehen
 »wollen, ir als frome redlichen leute uf solchem ewrem erpieten be-
 »stendiglich und vest beharren und euch niemand darvon weysen
 »oder abfuren lassen solte . wo euch dan derhalben von jemand
 »ainiger gewalt, widerstand oder betrangung begeget, das wollet jeder
 »zeit furderlich an uns gelangen lassen . wollen wir euch gnedig
 »retten, entschutten, schutzen und schirmen und mit rath, hilf und
 »beystand nit verlassen . datum uf dinst ag nach Judica [April 4, 1525].«

Aber ehr dieser brieve hinweggefertigt wurde, kamen
 zwen brief von Iphoven nach ainander.

»Hochwirdiger furst und herre . wir geben eur furstlich gnaden
 »in eyl zu erkennen, das die von Bibert mit macht auf Iphoven zu-
 »gezogen und drey aus inen fur die thor geschickt und, sie mit drey-
 »hundert man herein zu lassen, begert . demnach eur furstlich gnaden
 »untertheniglich bittende: nachdem es ein weitter fleck, uns mit
 »ainem volk, buchsenmaister und auch pulver gnediglich ufs furder-
 »lichst versorgen . so wollen wir, ob gott wil, eur furstlich gnaden
 »flecken, so fern uns leib und gut raicht, nach unserm hochstem
 »vermogen behalten . wir haben eur furstlich gnaden, wie vil ir
 »seind, also in eyl nit mogen anzaigen . datum dinstag nach Judica
 »[April 4, 1525] umb zwolf hor nach mitternacht.«

»Hochwirdiger furst und herr . wir geben eur furstlich gnaden
 »hiemit in eyl zu erkennen, das uf dato [April 4] die von Bibert mit
 »macht auf Iphoven zugezogen und etliche aus inen fur die thor
 »geschickt und begert, sie mit dreyhundert man einzulassen . der-
 »halben wir zu sturmen verursacht und unsers bedunkens, wue der

»hauffen gelegen, nach inen geschossen . uns darauf mit antwort be-
 »gegent: sie wollen des tags und beschieds endlich erwarten . dem-
 »nach eur furstlich gnaden unterthenigs vleis bittende: angesehen,
 »dieweyl die stadt weitlenflich, uns volk, ain buchsmaister, auch
 »pulver aufs furderlichst gnediglich zuschicken . so wollen wir mit
 »gottes hilf eur furstlich gnaden stadt, so vern unser leib und gut
 »raichen ist, behalten, untertheniger hoffnung. eur furstlich gnaden
 »werden uns hierinne nach gelegenhayt der sachen gnediglich be-
 »denken . wir haben eur furstlich gnaden zuvor in ainer stund auch
 »geschrieben, mit besorg, das derselbige hote mocht aufgehalten
 »sein . sie haben sich auch uf zwee parthey ausgethaylt . wiewil ir
 »aber, haben wir nicht erkennen mogen . das haben wir eur furstlich
 »gnaden untertheniger gehorsam in eyl nit verhalten wollen . datum
 »dinstags nach Judica [April 4, 1525] nach mitternacht umb zway hor.◄

Dargegen schickt inen der bischove den obgesetzten brieve und schrib darneben in ainem zettel:

»Auch, liebe getrewe, als wir gleich diesen brieve heut [April 5]
 »am morgen euch zuschicken wolten, sind uns zwen brieve nach
 »ainander uberantwort worden, darin ir uns, wie die unsern von
 »Marcklibert fur Iphoven gezogen, angezaigt, welche schriften wir
 »mit angehenkter ewr bitte fernern inhalts vernomen . und wiewol
 »wir durch unser kuntschaft bericht, das derselbigen nit vil uber
 »anderhalbhundert sind, also, ob die gleich bey euch in der stadt, ir
 »derselbigen dannoch mechtig gnug weret, nicht desto minder haben
 »wir in eyl euch hiemit ainern unsern buchsmayster mit pulver
 »und darneben etliche pferd hinausgeordent, was der gedachten von
 »Bibert furnemen, wie viel derselbigen, und ob sie euch zu belegern
 »willens sein, zu erkundigen, euch alsdan darnach mit volk und an-
 »derm wissen zu sterken; dan wir gedenken treulich und gnediglich
 »ob euch zu halten, der zuversicht, ir, als die fromen gehorsamen,
 »das pest bey uns on zweyvel auch thun werdet . datum mitwochen
 »nach Judica [April 5, 1525].◄

In der Charwochen darnach [April 9—15] trug sich der munchen halben zu Birckling ain hader zu Iphoven zu, derwegen der amptman doselbst, Matern von Vhestenberg, gein Wirtzburg an den bischove schribe:

»Gnediger herr . es hat sich itzt in dieser entporung begeben,
 »das die von Birckling ir vich, als pferde, rinder, schaff etc. und das
 »beste frembden metzlern zu kauffen geben und den metzlern zu Ip-
 »hoven nichts geben wollen, dan das andere nit gewolt . dieweyl dan
 »ain gemainde solche der von Birckling mistrew gemerkt, haben sie
 »sich entport und die zwen herren in irem hove zu Iphoven mit iren

»gutern und mit gewalt gein Birckling treiben wollen . jedoch so
 »hab ich mich so vil, wiewol schwerlichen, bemuth, das ichs gestilt,
 »als lang ich eur furstlich gnaden solchs schriftlichen zu erkennen
 »gebe, dieweil dan ain gemainde mit nichten genaigt, die Bircklinger
 »in irem hove zu Iphoven lenger zu gedulden noch in kainen weg
 »gestatten wollen, wiewol ain gemainde nicht willens, ine ainigerlay
 »zu nemen; woe aber die Bircklinger die stadt nit reumbten, wuste
 »sich (anderer entporung, so sich derhalben ergeben mocht) nit vor-
 »zustehn . bin aber der hoffnung: wue sy in ir closter Bircklingen
 »zugen, ich wolt ain gehorsame gemain behalten . das hab ich eur
 »furstlich gnaden also in eyl nach notturft der sachen unterthenig-
 »lich nit bergen wollen . eur furstlich gnaden untertheniglich zu
 »dienen bin ich alzeit willig . bith gnedig antwort . datum am hailigen
 »Osterabent [April 15, 1525].«

Der amptman sampt dem schulthaysen hetten vil vleys bey der gemainde mit bitten, warnen und manen, ob sie dieselbigen still und vor abfal behalten mochten . und wie gut sich dy gemainde gein inen mit worten vernemen lies, dannoch sobald sie von inen kamen, triben sie vil ungeschickter, seltzamer rede . ir etliche gaben aus: des amptmans und schulthaysen maynung stund dahin, das sie ain gemainde geren mit worten ufhalten und verkurzen wolten . und wurden zum letzten ains, den baiden nit mehr zu vertrauen, sie verpflichten sich dann zu ainer gemainde . daruf liessen sie nachfolgende artikel stellen und brachten die dem amptman und schulthaysen an, begerent, das sie dieselbigen mit ainer gemainde annemen und halten wolten . das thetten sie . und lauten die artikel also:

»Uf dinstag nach dem hailigen Ostertag [April 18] haben ain
 »ganze gemainde alhie zu Iphoven diese hernach folgende artikel dem
 »erbarn und vehsten Mathern von Vehstenberg, amptman, schult-
 »haysen, burgermaister und rathe furgetragen:«

»Und erstlich: nachdem sich ain handlung uf heut [April 18]
 »der munchen halben begeben, nemlich das man ire hove eingenomen,
 »wie euch bewust, mit gemainde beger, das ain rath bey solcher
 »handlung mit und darhey, auch die helfen thun haben, dieweil
 »dan nichts sonderlichs gefrevelt, noch den munchen genomen wor-
 »den, wollen amptman, schulthais, burgermayster und rathe uf dismal
 »bey solcher handlung gewest, auch die helfen thun haben, jedoch
 »das furthin solch aufrur on wissen und willen amptmans, schulthays,
 »burgermaisters, raths und der verordenten aus der gemainde nit mehr
 »geschehen soll . dan wue etwas gegen unserm gnedigen herren und

»wider die billickayt solt furgenomen werden, wolten sie darbey nit
»gewest, auch irer pflicht ledig sein.«

»Item etlicher brief halben, so die bauren hieher geschickt haben
»sollen, darvon ein rath kain wissen, allain der von Bibert. ob aber
»ainicherlay solcher brieve ainem rath zugestickt, solten die ainer
»gemeinde nit verhalten werden.«

»Weitters die unter den thoren mit gelubden zu beladen, uf das
»sie kain geverliche brieve aus- oder eingehen lassen.«

»Item es soll auch ain rath sich zu ainer gemeinde die billickayt
»zu thun und sunst zu lassen verpflichten, wie geschehen.«

»Und aus ainem jeden viertel vier zu den viertelmaistern zu
»verordnen, die bey aller handlung aines raths sein und mitwissen
»haben sollen.«

»In alle diese handlung haben amptman, schulthais, burgermaister
»und rathe verwilligt.«

»Geschehen am tag vorgemelt.«

Der schulthays hette gern die sachen gut gesehen, thette allen vleis, ob er sie behalten mocht, erfunde auch etliche, die sich erbarlich und wol erputten. aber die geferbte freyhait lag dem gemainen hauffen im herzen; die trang heftig zum ausbruch. daraus volgt: wan gleich der schulthays und sein anhang ic zu zeiten durch ir erinnerung und vermanung die sachen uf gutten weg brachten, so blib es doch nit lang bestendig, sonder keret sich bald umb. so unterlies doch der schulthays kain vleis, practicirt auch dannoch so vil mit inen, das uf ain tag furgenomen wart, in jedem vierthayl ainen yeden von personen zu personen zu fragen, ob er bey seinem herren pleiben oder uf der bauren seyten sein wollte. das wart am dinstag nach Quasimodogeniti [April 25] furgenomen und drey viertayl, nemlich das gros Kirchessel, das klein Kirchessel und das in der vorstadt, im Kreben genant, und was ain yeder zu antwort gegeben, das wart alles ufgeschriben. ist auch noch vorhanden. aber das letzt vierthayl, das Ayervierthayl genant, hat seine stime nit ufzaichen lassen wollen, sonder gemainiglich durchaus diese antwort geben: „ob sie von den bauren uberzogen wurden, so wolten sie sich derselbigen etlich tag ufhalten“. und, wa es der andern dreyer vierthayl von personen zu personen gegeben antwort herein zu setzen dem leser kain vertrust geperen, solt mich derwegen die muhe auch nit bevilt haben, aber doch nit unterlassen wollen, ire antwort in gemain und

sumarie anzusaigen, wie ich die durch iren aigen schreiber verzeichet gefunden. etliche haben geantwort: „sie wolten der gerechtickayt und dem ewangelio beystehen; wa der bischove sie darbey behalten, wolten sie uf seiner seyten, wo nit, auf der bauren seyten sein“. etlich: „sy wolten bey dem hauffen bleiben, darumb das wort gottes fecht“. etlich wolten so lang halten, bis ain sterker keme. etlich wolten vor die bauren sehen und sich darnach bedenken, was sie thun wolten. etlich wolten bey dem maisten hauffen pleiben. die im Kreiben haben gemainlich alle antwort geben: „sie wollen sich zu den bauren verprudern“. bey zwainzig in der stadt haben sich erpotten, bey irem herren zu pleiben, so sie konten und mogten. aber die nachvolgenden haben frey zu antwort geben: „sie wolten in ir eltern fusstapfen treten und bey irem herren iren gethanen pflichten nach sterben und genesen“, darumb ich sie, den nachkomen zu ainem exempel, mit namen und zunamen herbey gesetzt: Pauls Franck, der schulthays, Contz Olhayt, Petter Bawr, Mertin Eysen, Hans Starck, Hans Albrecht, Hans Wiltfar, Jacob Eckman, N. Weber, Albrecht Fickelscherer, Johann Meyssner, Hans Michel der jung, Hans Hepell.

Ain burger zu Iphoven, Jacob Weysgerber genant, ging in der Charwochen [April 9–15] on erlaubnus aus der stadt zu den bauren, so dazumal an der Thauber bey Lauden lagen. und als er nach Ostern [nach April 16] wider haimkame und offentlich hin und wider sagt, wie er im baurenlager und darbey gewest, als das schlos zu Lauden eingenomen und verprent worden, liessen amptman, schulthays, burgermaister und rathe denselbigen zu haften annemen. daruf wart inen von den bauren, so dazumal zu Marckelsheim an der Thauber lagen, volgender brief geschriben:

»Lieben freund. es langt uns an, wie bey euch ain gefangner sey, welchen ir verdacht habt als ain anfenger der entporung. wollen ime gnugsamliche sein nachbarn kundschaft geben, das er solcher aufrur kain anfenger sey und ime also unrecht geschehe. ist derhalben unser bitt: wollet ime solcher kurer gefenkhus ledig zelen und solchs unbillichs furnemen abstellen. woeir solchs thut, [thut] ir uns gros gefallens, wo nit, kont ir ermessen, was uns in der sachen geburt zu handeln. haben wir euch solchs nit bergen wollen, und wolt uns aufs schirst schriftlich antwort geben. datum dinstag nach Ostern [April 18, 1525].«

Aber doch unangesehen solchen briefs schriben die von Iphoven geyn Wirtzburg an bischove:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden geben wir in aller unter-
 »theniger gehorsam zu erkennen, wie wir ainen eur furstlich gnaden
 »mitburger, Jacob Weyssgerber genant, in eur furstlich gnaden hefften
 »haben und darumb, das er seiner pflicht vergessen und zu den hauren
 »in das here gezogen, doselbsten bey und mit gewest seiner ansage
 »nach, als die bawrn eur furstlich gnaden schlos Lauden erlangt und
 »verbrant haben . wes dan eur furstlich gnaden gesinnes und ge-
 »mut, hierinnen ferner zu thun, eur furstlich gnaden hiemit bevolhen .
 »haben wir eur furstlich gnaden in aller untertheniger gehorsam
 »mit bergen wollen; dan eur furstlich gnaden unterthenige und ge-
 »horsam zu erscheinen seinde wir begirlich und thun das von her-
 »zen gerne . datum am vierten Ostertag [April 19, 1525].«

Dieweyl dan des amptmans frawe von Lauden dem
 bischove gleich derschibigen zeit angebracht, wie die bauren
 iren man Philipsen von Riedern zu Lauden im schlos ge-
 fangen hinweggefurt, gedacht der bischove, nachdem dieser
 burger von Iphoven bey der thatte gewest, das man der
 sachen gruntlichen bericht von ime haben mogt . gebe dar-
 umb diese antwort gein Iphoven:

»Lieben getrewen . wir haben ewr schreiben, wie ir Jacob Weys-
 »gerber zu haufften angenommen, zu gnedigem gefallen verstanden und ist
 »unser bevelch: wollet denselben in unserm chosten wol verwart
 »enthalten bis uf unser ferrer geschafft . ob auch jemand der mit-
 »burger aus der stadt wichen, derselben kainen widerumb zu weib,
 »kinder, nach seinem gute komen lassen . in dem that ir also unser
 »gefellige maynung . datum uf donnerstag nach Ostern [April 20,
 »1525].«

Es schickten auch die von Iphoven etliche aus dem
 rathe und gemaine gein Wirtzburg, uf folgende credenz
 bey dem fursten werbung zu thun.

»Genediger herr . wir haben etliche unserer mitburger von
 »wegen aines laimets, den uns die von Bibert ufgelegt, in die sam-
 »lung der baurschaft, umb Rottingen gelegen, geschickt, und etlicher
 »vil treflicher wort von den hauptleuten gehort, mit ferner ansag,
 »das sie, die versamlung, in zwayen tagen bey uns zu Iphoven sein
 »wolten, wie dan dieselbigen eur furstlich gnaden mit worten weiters
 »berichten werden . demnach eur furstlich gnaden untertheniglich
 »bittende, sy mundlichen in aigner person zu verhoren, dan wir nit
 »anders wissen, dan das es frume leut sein . das haben wir eur
 »furstlich gnaden also aus notturft untertheniger gehorsam nit bergen
 »wollen; dan eur furstlich gnaden untertheniglich zu dienen, wollen
 »wir in verpflichter gehorsam alzeit willig erfunden werden . bitten

»hiemit gnedig schriftlich antwort . datum freitags nach dem hailigen Ostertag [April 21, 1525].«

Daruf inen diese antwort geschriben :

»Liebe getrewe . es haben uns uf heut dato [April 21] umb siben
»hore nach mittag etliche aus dem rath und der gemain bey euch,
»wes sie des bezigs halben, so euch von den aufrurichen mennern
»zu Marckbibert beget, bey dem haufen der entporischen bauren
»gehandelt, auch was inen wider zu antwort gefallen, angezaigt und
»gebeten, euch gnedigen rath mitzuthayn, wie ir euch furter gegen
»denselben halten sollet . nu wist ir sonders zweivel, das dergleichen
»vormals an uns auch gelangt und wir euch denzumal gnediger
»maynung sagen lassen, euch des gar nit zu beschweren, dan wir
»dem nit glauben geben, sonder gut wissen trugen, welchergestalt
»die entporischen bauren euch und ander leut, inen anzuhanen und
»zuzufallen, unterstehen zu bezwingen und zu betrawen, dieweyl sie
»aber irs furnemens nit stadt finden, dieselben uf das hochst zu
»schmehen; vermaynen diejenigen, so inen nit beylegung thun wollen,
»dermassen bey dem hauffen dardurch zu verglimpfen, das sie dester
»ehr bewegt werden, inen zuzufallen; woe sie aber nit willig einge-
»lassen, dieweyl sie kain maubruchig geschutz haben, nit unter-
»stehen, etwan mit gewalt zu erobern oder zu bezwingen . so
»wissen wir unser statt Iphoven von den gnaden gottes auch vor
»andern unsern stetten mit mauren und notturftiger weren dermassen
»gefast, das die aufrurischen bauren, wa sie kain sondern vorstand
»hetten, wie wir dan glauben sie nit haben sollen, das sie die in
»kainen weg gewinnen mogen . darumb ist unser gnediger rath und
»begern: ir wollet die gedachte stadt notturftiglich verwaren, he-
»wachen und behutten lassen und das lob ewr voreitern. die vor
»allen unsers stifts stetten allain den rum gehabt, das sie sich alweg
»bey unserm stift treulich und gehorsamlich gehalten und davon nie
»gefallen noch in ungehorsame begeben, auch behalten, und diese
»entporung euch in kainen abfall noch ungehorsame, daraus euch
»verderblicher und unuberwindlicher schad, nachthayl und ewige
»nachred entstehen wurd, bringen lassen . wue sich dan hebebe,
»welchs gott der almechtig verhutten wolle, das euch von den uf-
»rurischen bauren beschwerden zustunden, so wollen wir, so weit
»unser vermugen raicht, euch unterstehen zu retten und gar nit
»verlassen und nicht desto weniger uns nach endung dieser ufrur
»in ewrn anligenden und beschwerden so gnedig sein euch erweysen,
»das ir befinden und sehen sollet, das wir solcher ewr bestendigen
»gehorsame indechtig sind . haben wir euch ganz gnediger mainung
»uf ewr schreiben, auch gethan muntlich anbringen und werbung
»nit wollen verhalten, dan wir euch zu gnedigen willen genaigt sind.
»datum freittag nach Ostern [April 21, 1525].«

Ob du solchen leymets und sonderlich des offen ausschreibens, so die von Iphoven gethan, ferner wissens haben wilt, so such hieoben in dem ersten thail dits buchs.

So volgen hernach zwen brieve, die von Iphoven an den bischove geschriben worden, mit iren daruf gegeben antwort.

»Genediger herr . eur furstlich gnaden schreiben mit verleibter
 »trostung, uns beystand zu thun, haben wir unterthenige gehorsame
 »mit freuden verlesen . fugen eur furstlich gnaden hiemit zu wissen,
 »das unsere glaubliche botschaft in der versamlung, uf gestern sambstags [April 22] gehabt, uf heut [April 23] widerumb kumen, angezeigt, das die baurschaft uf gestern umb zwey hore Awe und Raigelsberg eingenomen haben und warhaftig gehort, das ir maynung und ganzer wil, ufs nechts bey uns zu sein . dieweyl wir aber ain weytleuftigen flecken, und die manschaft bey uns gering und zu der wer nit geschickt, mit besorg, das wir kainem gewalt vorstehen mogen, demnach eur furstlich gnaden untertheniglich bittende, uns ain anzahl frumer, dapferer, vertrauter leut zu fus sticken : dan wue wir ubereylt, bestunden wir in besorgnus, das wir etwas thun musten, des wir vil lieber ubrich sein wolten . das haben wir eur furstlich gnaden in eyl und aus notturft untertheniger gehorsam mit verhalten wollen . eur furstlich gnaden untertheniglich zu dienen, wollen wir in verpflichter gehorsam alzeit willig erfunden werden . datum sontags Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Ist inen antwort daruf worden :

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben vernomen . und wie nit unser unterthane an vil orten ufrurisch sein, des tragt ir gut wissen . so haben wir unsern amptman darumb gern bey euch gehabt, das best bey euch zu thun, bis wir uns weitter hilf, der wir teglich warten sein, zukomen were . dieweyl ir dan von gottes gnaden ain starken flecken habt, so kont ir mit gotlicher hilf den vor diesen leuten wol behalten, und begern darumb an euch gar guttlich, ir wolt thun als frome leut, wie ewr eltern auch gethan und euch niemand verforen oder bewegen lassen . so wollen wir auch den besten vleis furwenden, der uns muglich ist, euch mit hilf und trost nit zu verlassen . datum sontags Quasimodogeniti »[April 23, 1525].«

»Genediger herr . nachdem wir eur furstlich gnaden von wegen dieser schwinder entporung hievor mermals umb hilf und rettung geschriben, auch derhalben muntlich anregen lassen, darauf eur furstlich gnaden uns trostung zugeschriben, auch wue es die notturft erfordert, mit rettung, hilf und beystand nit verlassen wollen,

»welchs wir untertheniger gehorsam mit freuden vernomen, fügen
 »eur fürstlich gnaden hierauf zu wissen, das die versamlung der
 »baurschaft sich für Ochsenfurt gelegert, wie dan eur fürstlich gnaden
 »des gnedigs wissen tragen . nun aber alle umbliegende flecken (so
 »sich hyvor zum thayl zu uns verbunden) wegig und der versamb-
 »lung zuziehen, stehu wir in sorgen, das wir ainer solchen grossen
 »versamlung on ain sonderliche grosse hilf und beystand nit vor-
 »stehen mogen . das haben wir eur fürstlich gnaden also in eyl
 »untertheniger gehorsam nit verhalten wollen . eur fürstlich gnaden
 »untertheniglich zu dienen, wollen wir in gehorsam alzeit willig er-
 »funden werden . datum dinstags nach Quasimodogeniti [April 25,
 »1525].«

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben, auf heut [April 25]
 »an uns au[s]gangen, verlesen, darinnen unter anderm angezaigt wurt,
 »das die umbliegenden flecken, so sich vor zum thayl zu euch ver-
 »bunden, sich wegig erweysen und der versamlung, vor Ochsenfurt
 »ligend, zuzihen etc. nun wissen wir unsern flecken Iphoven der-
 »massen mit vesten mauren und graben gestickt, und die hauffen
 »mit durchdringendem, maubruchigem geschutz so ungeschickt, das
 »die inwoner alda, wo die from sein und sich wern wollen, der
 »rettung, unser empfangen vertrostung nach, wol erwarten mogen .
 »zudem so sein etlich von Wirtzburg und unser landschaft abge-
 »fertiget mit bevelch, uf heut [April 25] bey dem hauffen zu Ochsen-
 »furt, Aura, Bildhausen und da[r]umb handlung zu haben, damit bis
 »uf unsern ausgeschriben landtag ain stilstand verfuget, in zuversicht,
 »dieselben ain anstand pringen werden . uns ist auch nit wol mug-
 »lich, euch ernsthaft zu behalten, es sey dan sache, das ir auch dar-
 »bey thut, was den eren und fromkhayt zur wehre wol ansteht, un-
 »geacht der bauren beschehen trohe . wollen wir euch gnediger
 »mainung nit verhalten . datum dinstags nach Quasimodogeniti
 »[April 25, 1525].«

Volgender brieve ist von etlichen, so von Iphoven zu den bauren gesant, aus Ochsenfurt an den bischove geschriben.

»Genediger herr . eur fürstlich gnaden endecken wir in aller
 »untertheniger gehorsam, wie wir von unsern schwegern und freun-
 »den, so wir an vil enden haben, uf nechsten mitwochen [April 26]
 »auch davor drey tage treffenlichen gewarnet und umb was ursach
 »willen solchs von dem here furgenomen verborgen . darauf wir
 »vom rath und der gemainde abgevertigt worden des orts, in das here,
 »umb ain gelayt anligender sachen zu geben von unser gewarsam ¹⁾

¹⁾ In der Vorlage: „gehorsam“.

»aus und widerumb an unser gewarsam, erlangt werden und zuge-
 »schickt haben uf heut dato [April 27] umb neun hore vor mitten-
 »tage, unser beschwerde angezaigt den hauptleuten, wie wir merklich
 »von in betrohet sind, umb was ursachen, uns verborgen etc. und
 »ferner antwort zu geben erbotten . darauf der hauptleut und raths
 »antwort gewest: were dem hailigen ewangelio beyzustehen und das
 »zu furdern, auch dem armen sein mitleiden geringern zu helfen
 »willens, dem begerten sie nichts zu thun und hetten verhofft, uns
 »davon zwen oder drey tage bedenken zu geben . so ist es uns ganz
 »abgeschlagen; sollen noch uf heint [April 27] antwort geben . nun
 »ist die stadt weytleufig und die manschaft klain . bitten eur furst-
 »lich gnaden untertheniglich, dieselbigen zu besterken, damit eur
 »furstlich gnaden stadt bleyb und wir bey dem unsern; dan, so nit,
 »wie wir die sachen erwegen und inen des vergangen tags so merk-
 »lich zugezogen, wie wir gesehen, besorgen wir, inen nit vor zu sein .
 »haben wir eur furstlich gnaden in untertheniger gehorsam nit ver-
 »halten und bergen wollen . wartend also gnedigen beystand und
 »antwort . eylents zu Ochsenfurt . donerstag nach Quasimodogeniti
 »[April 27, 1525].«

Daruf ist inen diese antwort gefallen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreiben, aus Ochsenfurt an
 »uns gethan, seines inhalts vernomen und ewrn gesanten uf nechst
 »gethon werbung, derhalben an uns auch bescheiden, antwort geben,
 »wie euch dieselbig on zweivel von inen eroffet . darauf wir uns
 »nochmals versehen wollen, ir und gemaine unsere stadt euch, wie
 »ewr voreltern auch gethan, fromklich und redlich halten, euch wider
 »ewr verwantnus, ere und wolfart nit verfahren lassen . solt ir alsdan,
 »wo euch daruber ichts beschwerlichs zustund, von uns unsers ver-
 »mogens geschutzt und geschirmet werden . haben wir euch uf ewr
 »schreiben zu ant[word] nit verhalten wollen . datum donnerstag
 »post Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Hernach volgen etlich brieve, so, nachdem sich die von Iphoven zun bauren gethan, geschrieben worden, welche brief ich zu Iphoven gefunden hab.

Erstlich schriben die von Iphoven gein Kitzingen umb lange spies . daruf wart inen diese antwort:

»Besondere liebe bruder, freund und nachbarn . wir haben ewr
 »schreiben angezaigter langen spies halben, euch damit zu steurn,
 »seines inhalts vernomen . nachdem wir aber an zwayen orten fus-
 »volk geschickt, die merer thayls lange spies, auch unser burgerschaft
 »alhie etwa vil spies in iren heuseren zu ainer fursorg bey iren han-
 »den, haben wir kain solche ubermas an langen spiessen, damit wir

»euch (wie wir gern thetten) versehen konten; dan, wamit wir euch
 »bruderliche trew und nachbarschaft beweysen konten, weren wir in
 »warhayt begirig und herait . datum sontags nach Cantate [Mai 21,
 »1525].«

Es begabe sich auch zwuschen ainem rath und ausschus
 zu Iphoven an ainem, und der gemainde daselbst ander thayls
 irrungen, derwegen sie an die stette Dettelbach, Schwartzag
 und Volckach nachfolgende brieve schriben:

»Lieben freund und nachbarn . wir stehn etlicher artickel, uns
 »im rath belangende, gegen unser gemainde in widerwillen, als ir
 »dan derselbigen copien hiebey verlesen werdet, uns von altem her-
 »komen und gebrauch zu dringen willens . uf das aber solch irthumb
 »derhalben hingelegt, haben wir zu beden thayln zu entschied der-
 »selbigen uf etliche stette der gebrauch und sonderlich uf euch uns
 »berufen und gezogen . demnach euch dienstlichs vleys bittende:
 »wollt uns, wie der gebrauch bey euch, verliebter artickel hiemit
 »in der gemainde in ainer schrift zu erkennen geben, zu beden thayln
 »(weiter entporung zu vermeiden) uns darnach hetten zu halten .
 »das wollen wir in bruderlicher trew sampt freuntlicher nachbar-
 »schaft umb euch zu verdienen alzeit ganz willig erfunden werden .
 »datum in eyl mitwochen nach Vocem Jocunditatis [Mai 24, 1525].«

Und sind dits die artickel, darob ain gemainde beschwert:

»Erstlichen das ain rath ires gebrauchs, raysens, wachens
 »und thorhuttens von altem herkomen und gebrauch sollen gefreit
 »werden, und das kainer aus dem rath, unangesehen an welchem
 »ort er gesessen, in die rays gezogen, sundern nach ordnung im rath,
 »an welchem die gewest, hat ziehen oder ainen andern des raths
 »an sein stat verordnen müssen . welchs artickels sie von der ge-
 »mainde beschwert, mit beger, das ain itzlicher des raths, wue er
 »gesessen und ine das gebot ergriffen, ziehen soll und aus den-
 »selbigen ires und unsers gefallens ainen hauptmann zu erwelen
 »macht haben . und ob derselbig erwelt willens, ain soldner an
 »sein stat zu stellen, sol ime nit nachgegeben, sondern fur sich
 »selbst ausziehen und seiner hauptmanschaft darzu verordent gewertig
 »sein . des den im rath unleidlich sein wil. Zum dritten¹⁾ dieweyl
 »ain rath vor jaren und nit aus vergeblichen ursachen ein schlosser,
 »ein buchsenmayster, schmidt, schutzenmaister, zwen bader, etliche
 »unter den thorheusern, der die gemaine stat nit enperen mag, ge-
 »freit und zuvor gelt darzu geben müssen, derselbigen unser freih-
 »ung und verhaissung wollen die von der gemainde nit halten, son-

¹⁾ Ein eigentliches „zum zweiten“ fehlt.

»der haben, das si dieser zeit gleich inen alle mitleiden tragen
 »sollen, und uns, wesfur person im rath oder unter inen des raysens
 »frey gehalten, und was fur handwerks sunst bey euch gefreit, hie-
 »mit verstendigen.«

Ainer, Johann Scholl, so von wegen der stadt Iphoven
 ain hauptman was im bauren leger zu Wirtzburg, schribe
 gein Iphoven:

»Lieben bruder und freund . ewr schreyben ist vernomen wor-
 »den etc. und fuge euch zu wissen, das ich euch ain knaben hiemit
 »anhainsfuge, der schwach ist, mit ainen soldner zu versehen . so
 »habe ich euch jungsten zugeschriben umb noch zwen soldner, wohe
 »es gesein mogt, und rath euch, wane euch bey nacht hotten mit
 »brieflicher werbung oder sonsten zukomen, die ich oder ander euch
 »zuschicken, das ir die solcher maynung annembt . last von dem
 »Rottelseher thurn ain schnur zu dem kursner alle nacht herab-
 »gehen neben der schlagbrucken, und das der kursner auch ain
 »schnur und daran ain secklein habe, das die brief, darein gelegt,
 »hinauf zu ime gezogen und alsdan das secklein an die andern schnur
 »hinauf zu ziehen, die darnach zu uberlesen . sein sie dan von mir
 »mit dem betschir oder sonsten gerecht, mogt ir den boten hinein
 »lassen etc.; dan so vil untrew und ungehorsam ist, der ich allain
 »besorg unfals . und habt ewr stadt bey tag und nacht in guter
 »gewarsam, es thut not . gott fugs zum besten . das habe ich euch
 »in gutter maynung nit verhalten wollen . fuge auch euch hiemit
 »wissende, das ir nit lassen solt von stund an ainen wagen mit er-
 »satzter mene hereingehen lassen; dan es ware gestern [Mai 29]
 »muhe und arbeit . die von Schlüsselvelt und ainer von Lanckhaim
 »machten gern als ungluck, wohe sie mogten . hiemit dem almech-
 »tigen ir alle bevolhen . datum 3a post Exaudi [Mai 30, 1525].«

Die hauptleut und rethe im läger zu Wirtzburg haben
 zwayer munche halben gein Iphoven geschriben:

»Christliche, liebe bruder . diese zwen verjagt bruder, etwan im
 »closter Bircklingen, haben uns ir anligend furbracht, das sie vor
 »vil jam ir vetterlich erbthayl in ainer dapfern sum in gemelt closter
 »bracht, das inen nu dalest durch zerstorung desselbigen entwendt,
 »und so sie aber nun alte, verlebte menner und zu ufenthaltung
 »irer leibsnarung kain weitem trost haben mogen, dan bey den-
 »jenigen, so sich der nutzung desselbigen closters unterfangen, nit
 »bitte, als die armen elenden zu bedenken etc., das wir nach ge-
 »legenhayt der sach auch nit unbillichen achten . so aber, wie ir
 »wist, angezaigte feldnutzung euch zugestellt, bevelhen wir euch und
 »ist auch unser ernstliche maynung, das ir solche zwoe personen mit
 »zimlicher leibsnahrung bis zu kunftiger reformation versehete und

»sie euch gutwillig bevolhen lassen sein, wie ir dan billich thut
 »daran wollen wir uns genzlich verlassen und kaines abschlags ver-
 »sehen . datum 3a post Exaudi [Mai 30, 1525].«

Es hetten die von Iphoven sich mit iren nachbarn zu Grosslanckhaim, Castel, Cleinlanckhaim, Wisenthau, Abschwind, Rudenhausen und Wisenbrun ainer ayhenden hilf halben mit ainander unterredt, aber doch entlich nichts beschlossen . daruf schriben sie an dicselbigen:

»Wir burgermaistere, rathe und gemainde der stadt Iphoven ent-
 »pieten allen und itzlichen, so mit diesem unserm brieve ersucht und
 »hievor der nacheyl halben sich mit uns verainigt haben, unser
 »freuntwillige dienst zuvor . besondere, gunstige, liebe brudere,
 »freunde und nachtbauren . nachdem euch gutter massen bewust,
 »wie wir uns in dieser geschwinder entporung von wegen aines ein-
 »fals, so euch oder uns von veinden begegnen mogt, verainigt und
 »doch, woe wir in der eyl (es were bey tag oder nacht) zusamen-
 »kemen unser verainigung und zusagung nach, uf das wir ainander
 »erkenten, nichts entlichs beschlossen haben, demnach an euch unser
 »bruderlich und freuntlich beger: wollet aus euch den burgermaister,
 »ainen des raths oder sunst ain glaubwirdige person ufs fuerderlichst
 »zu uns schicken, solchen entlichen beschied derhalben von uns ent-
 »pfahen und den bey seinen eren und pflichten bis zu notturft des
 »ausziehens zu verschweygen; dan woe nit, mocht derhalben etwas
 »ferlichs furgenomen und gehandelt werden, wie ir zu ermoessen habt .
 »haben wir euch aus notturft bruderlicher trew sampt freuntwilliger
 »nachbarschaft, darnach habt zu richten, im besten nit bergen wollen .
 »zu urkund mit gemainer stadt ends der schrift aufgetrucktem secret
 »versigelt . actum freittags nach dem sonntag Exaudi [Juni 2, 1525].«

Die Schwartzbergischen bauren waren fur Schwartzberg gezogen . schriben deselbst aus dem läger gein Iphoven dise brife:

»Lieben bruder . wir geben euch bruderlicher maynung zu er-
 »kennen, wie das uns warhaftige, schriftliche botschaft zugeschickt
 »worden, das unsere christliche liebe bruder durch den bund nider-
 »lag gehabt und geschlagen worden sein gestern freitags [Juni 2] .
 »domit wir nun solchs von inen vertragen (woe es der wil gotts were)
 »sein mochten, ist unser ernstlich bitten und begern, das ir angesicht
 »dits briefs ufs sterkst und wolgerust uns zuziehen, so vil irs an der
 »manschaft gehaben mogt . und wollen uns solchs genzlich und un-
 »abschlegig zu euch versehen . auch wist, woe wir nit mit herskraft
 »gein unsern feinden ziehen, ist zu besorgen, das uns allen zu merk-

»lichen schaden und nachthayl komen mocht . uns vor solchen zu
 »verhuten, haben wir euch im besten nit verhalten wollen . datum
 »uf sambstag nach Exaudi [Juni 3, 1525].«

»Lieben bruder . wir fugen euch bruderlichen zu wissen, das
 »wir das schlos Schwartzemberg belegt haben . so sein wir doch
 »noch ain wenig schwag der manschaft und auch der wegen . ist
 »derhalben unser freuntliche bitte, das ir aus bruderlicher trew uns
 »zu hilf komen wolt mit ewr versamblung, Rottelsehe und Stock-
 »haim und wer zu euch gehort etc., und wolt solehs eylends unver-
 »zogenlich thun . das wollen wir als frum, cristlich bruder umb euch
 »verdienen . datum freittags nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Darneben kame von den hauptleuten, so uf dem tag zu
 Schweinfurt gewest, ain brief gein Iphoven . daruf thetten
 die von Iphoven dits ausschreiben:


»Wir burgermaister, rathe und gemainde der stadt Iphoven ent-
 »bieten allen und itzlichen, so mit diesem unserm brieve angesucht,
 »unser freuntlich dienst bevor . ersame und weyse, christliche, liebe
 »bruder und nachtbauren . hauptleute und verordente rethe der
 »Fränckischen landschaft uf dem tag zu Schweinfurt haben uns zu-
 »geschriben . hierauf an euch unser bruderlich beger: wollet euch
 »sampt andern ewrn amptsverwandten ufs sterkst und furderlichst
 »(laut des briefs) erheben und fur unser stadt in das läger ergehen,
 »alsdan mit versamblung gethanem bevelch nach gehorsamlich volg
 »thun oder uf eylends Haidingsvelt zuziehen und euch hierinne er-
 »zaigen, uf das der mangel oder verzuck an euch nit erfunden wer-
 »den . daran thut ir der hauptleute ernstlich beger . so wollen wir
 »es auch in bruderlicher trew sampt freuntlicher nachbarschaft zu
 »verdienen willig erfunden werden . zu urkund mit gemainer stadt
 »Iphoven ends der schrift aufgetrucktem secret versigelt . gescheen
 »an dem hailigen Pfingstahent [Juni 3, 1525].«

Uf mittwochen den 21. Junii ist der furst von Wirtz-
 burg gein dem abent zu Iphoven einkomen und am folgen-
 den donnerstag [Juni 22] die statt zu newen pflichten an-
 genomen.

Sind gericht worden: Fritz Apell, Petter Schneider, Ebelein
 Meissner, Walther Scheckenbach, Hanns Lolein, Cuntz Thurn,
 Michel Beck, Hanns Hepel.

Dieser Hepel hat sich im anfang des baurenkriegs wol
 gehalten, aber volgend ime die sachen vor andern bevollhen
 lassen sein.

[124]


Jagsperg.

Als sich die unterthanen erstlich im Thaubergrund und Ottenwald rottirten, fingen die bauren im ampt Jagsperg auch an, zusammenzulauffen. nun hette der amptman daselbst, Philips von Berlichingen, sampt dem keller, Reinhausen genant, vil unterhandlung und rede mit den amptsverwanten uf maynung, sie doheim zu behalten. aber ganz vergebentlich; dan sie wie andere zu dem hauffen liefen. darauf ritt der keller selbst gein Wirtzburg. so schrib darneben der amptman umb hilf und rathe, wes sie sich in solchen sachen halten solten. den wart zu antwort: sie solten etliche frume, vertraute personen uf des bischoves chosten zu inen in das schlos Jagsperg bringen und vleys furwenden, das zu behalten. aber der amptman wart gewarnet, wie die bauren bey nacht fur ine ziehen, belegeren und nach ime trachten wolten. dieweyl er dan also in eyl und gleich der zeit, als iederman fur sich selbs zu sticken hette, niemand zu ime in die besatzung bringen konte, zog er aus Jagsperg und schrib folgenden brief gein Wirtzburg:

»Genediger herr. ich hab eur furstlich gnaden verruckter zeit
 »entbotten und geschriben, mir niemants gein Jagsperg zu schicken,
 »darmit ich nit gewaltsam, wie dan der bauren furnemen ist, aus-
 »gestossen. hat mir eur furstlich gnaden entbotten, ich solle mich
 »bey guten gondern bewerhen, uf das best ich selbst vermug. nun
 »were ich des wol zu thun genaigt, aber diejenige, so ich vermogt,
 »die haben itzo mit inen selbs zu schaffen. und ist mir allain mit
 »meinem gesinne unmuglich, solchen gewalt widerstand zu thun, woe
 »mir von eur furstlich gnaden nit mer leut zugegeben. nun ist mir
 »bey zwayen tagen gewise urkund worden, das beschlossen sey, das
 »mein amptsverwanten mitsumpt andern mich bey nacht umblegern
 »sollen und nach meinem leib und leben zu trachten. dieweyl mich
 »dan eur furstlich gnaden nit ferner hilf vertrost, habe ich mich
 »aus Jagsperg gethan und wer furgefaster maynung, selbst zu eur furstlich
 »gnaden zu reitten; aber mit leiblichen schaden verhindert, das ich
 »nit reitten kan. ist an eur furstlich gnaden mein unterthenig bitte:
 »eur furstlich gnaden wollen mir indes rath und hilf mitthaylen,
 »dan ich mich ye der billickayt, wie sich gezimbt, geren halten

11*

»wolt . eur furstlich gnaden unterthenig, schuldig dienst zu beweysen,
 »bin ich alzeit geflossen . datum uf donnerstag nach Sant Marx tag
 »[April 27, 1525].«

Daruf wart ime diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und
 »mussen die sachen gott und der zeit bevelhen . dieweyl du aber
 »aus unserm schlos, und dasselb nit mer zu erhalten ist, begeren
 »wir: du wollest sampt unserm diener Reinhausen mit allem vleis
 »und ernst daran sein, das das geschutz doselbst den bauren nit zu
 »handen kome . wollen wir dir uf dein schreiben gnediger maynung
 »nit verhalten . datum uf freittag post Quasimodogeniti [April 28,
 »1525].«

Der keller wart von den bauren gefangen und dohin gemussigt, das er sich zu inen verbrudert . und haben das schlos Jagsperg plundern und brennen helfen die im ampt und dan die bauren aus den dorfern Hohenbach, Thortzbach, Hohebach, Aylringen und Rengershausen.

Uf dinstag den 18. Julii sind herr Friderich von Schwartzenberg, herr Hanns vom Liechtenstain, thumber, Stachius von Thungen von Ochsenfurt aus uf Jagsperg geritten, da sie uf volgend mitwochen [Juli 19] das ampt eingenomen und ferner uf Meckmulen geritten sind.

[125]

Konigshoven.

Wie der Bildhauser hauf gein Konigshoven komen und was er doselbst gehandelt, hastu hieoben im andern tail dits buchs vernomen . was ich aber doselbst zu Konigshoven, als der bischove das land wider eingenomen, insonderhait von brieven gefunden, die volgen hernach.

Und anfenklich, als die von Munerstatt und etliche bauren aus dem ampt das schlos Wilpurg in der wochen Palmarum [vom 9. bis 15. April] eingenomen, flohe der abte gein Konigshoven . da schickten die viertelmayster daselbst ain boten gein Bildhausen, zu erkundigen, warumb sie sich doselbst versamleten . daruf wart inen diese schriftliche antwort:

»Lieben bruder . nachdem ewr zuentbietung, als ir von uns be-
 »gert habt zu wissen, wes unser furnemen sey, euch das zu erkennen
 »geben, ist das unser furnemen, das wir in unser versammlung fur-
 »genommen, das ewangelium und wort gotts und die gerechtickayt
 »zu hanthaben und etlich beschwernus armer leut abthun nach
 »christlicher ordnung . hiemit geben wir euch zu erkennen: so ir
 »des im willen seyt und wert solchs zu handhaben und aufzurichten,
 »das ir als christlichen bruder noch heint [April 14] diese nacht
 »oder allerfruest zu uns komen mit gutter rustung und were und
 »den kessler vorher reyten lassen und das in unser lager mit be-
 »schaidenhayt zu verstehen geben . datum uf freittag Passionis [April
 »14, 1525].«

Dargegen schickten die viertelmayster inen diese schrift:

»Lieben bruder . ewr schreiben, an uns gethan, des datum zaigt
 »auf den hailigen Charfreittag [April 14], haben wir inhalts ver-
 »nomen . geben euch darauf gutter bruderlicher maynung zu er-
 »kennen, das wir nit zweyveln, der hochwirdig furst unser gnediger
 »herr von Wirtzburg, deme wir mit pflichten unterthan, als ain lieb-
 »haber ewangelischer warhayt werde uns bey gottlicher warhayt und
 »gerechtickayt pleyben und mit kayner ubermessigen beschwerde
 »oder auflag beladen, sonder ungezweivelt uns arme unterthane
 »von alter, unbillicher uflage, so wir die trugen, als ain fromer,
 »christlicher furst entheben, derhalb nit von notten, uns in har-
 »nisch oder were zu ergeben, sonder mehr genaigt zu frid und ainickayt
 »gegen unsern christglaubigen brudern in craft des ewangeli lere zu
 »leben . haben wir in bruderlicher maynung im pesten euch nit
 »verhalten wollen . datum uf den hailigen Ostertag [April 16, 1525].«

Und wiewol diese und etliche hernachgeschribene ant-
 wort der von Konigshoven sich ansehen liessen, als were ir
 entlich maynung, das sie irer pflichtigen gehorsame gein der
 obrickayt nit vergessen wolten, so richten sie doch mitler
 zeit ain ordnung uf, die ain andern sin anzaigt . und ist das
 die ordnung:

»Anno etc. funfzehnhundert funfundzwainzig jaren uf den hai-
 »ligen Charfreittag [April 14] hat ain ganze gemainde mit ainem
 »ersamen rathe zu Konigshoven diese nachvolgende artikkel und
 »ordnung ainmutiglich beschlossen:«

»Erstlichen sein zu den zwolfen und sechsen des raths noch
 »16 person aus ainer gemainde erwelt worden, als nemlichen aus
 »itzlichem vierthayl vier, mit namen:«

Karel Engelhart	}	Brewhausviertayl
Philips Schmidt		
Hans Salvelder		
Jorg Vinck		

Pauls Schulthais	}	Kirchgasnerviertayl
Andres Kaytzler		
Hans Vatter		
Hans Knor		
Hans Werner	}	Burekviertayl
Caspar Wachpronner		
Michel Schmidt		
Claus Welfran		
Claus Spor	}	Seumarkviertayl
Philips Clainkopff		
Hans Vischer		
Pauls Wirsing		

»Das sind mit dem schullhaysen funfundreissig man . und
 »was also von inen gerathschlagt und beschlossen wurt, das sol
 »von meniglichen, er sey reich oder arm, gehalten werden.«

»Item es sol auch ain jeder obangezaigter, durch den schult-
 »haysen oder burgermaister inu rath gefragt, sein stime und
 »rathschlack verhort werden.«

»Item ob es sach were, das es uf ain andere zeyt uber ain
 »oder mehr jare sich sachen zutruen, die etwas dapfer und
 »gemayner stadt was daran gelegen were, so sollen alwegen
 »16 mann zu ainem rath erkoren werden, darinnen rathzu-
 »schlagen, damit man ain ganze gemainde nit mussigen darfe.«

»Item die wache auf der burge sol mit vier redlichen bur-
 »geren, do ere und glaupe aufsteht, bestellt, die mit handgeben-
 »den trewen sollen angenommen werden.«

»Desgleichen unter den doren und auf den thurnen und noch
 »zwen burger zu den geschworen scharwechtern bestellt werden,
 »die sol man, so lang diese ferlickayt wert, von gemainer stadt
 »versolden.«

»Und domit aber gott der almechtig seinen gutlichen zuren,
 »straf und ungnad gnediglichen und harmherziglich von uns
 »wenden wolt, ist zuvorderst verordent und beschlossen, das sein
 »gottlich wort und ewangelische warhayt durch den wirdigen
 »herren Jacoben, unsern itzigen caplan, mermals, dan bis anher
 »geschehen, soll verkunt und gepredigt werden . das dan auch
 »also durch den pfarher bewilligt und zugesagt worden.«

»Auch ist verordent und beschlossen, das man in diesen
 »leuffen uber acht raysige, sie sind edel oder unedel, nicht in
 »die stadt lassen soll, es sey dan sach dan man wisse, were sie
 »sein, was ir gewerbe sey und das es mit wissen geschehe.«

»Item man sol auch in diesen leuffen kaynen brief, er kome

»von wem er wolle, aufprechen oder verlesen, auch kainen aus-
 »schreiben on wissen angezaigter geordenter person und raths-
 »leut.«

»Item kain raub in die statt zu treiben ferlickayt halben,
 »so gemainer statt daraus entstehen mocht.«

»Item zwayhundert malter korns vom keller zu bitten, mehl
 »zu machen; und woe man des in notten nit angriffen wurd,
 »solle solchs nach entschafft dieser ferlickayt angewandt und
 »zimlich bezalt werden.«

»Item bey dem keller zu erfahren, ob er schrift von viertel-
 »maistern zu Wirtzburg empfangen hab; woe nit, solchs bey
 »gerurten viertelmaistern in schrift zu erkundigen, ob sie hieher
 »an rath oder viertelmaister in nemlicher zeit ichts geschriben
 »haben oder nit.«

»Item des abts halben ist umbgefragt worden und alle ain-
 »mudiglichen erkant, dieweyl er uf gut getrawen zu uns geflogen
 »und uf dem sein ist, das er billig bey uns pleibe. dobey be-
 »schlossen, in mit zwen mannen zu besticken, dasjenig, so er
 »hieher bracht hat, on wissen des raths nit hinweckzufuren oder
 »zu entwenden.«

»Item des briefs halben, so der hauf im läger zu Bildhausen
 »an die viertelmayster und ain gemainde hieher geschriben,
 »wollen ain rath und ire zugeordente unsern amptman, der heint
 »[April 14] komen soll, gern vor horen, wes uns unser gnediger herr
 »fur ain trost zuentbeut, und alsdan ain freuntliche schrift an
 »dieselbige zu Bildhausen schreyben ausgehn lassen.«

»Item mit dem amptman und keller zu handeln, das man
 »uf der burge das clain unter pfordlein bey tag und nacht offen
 »lass, damit die wechter bei nechtlicher weyle sich dorin ver-
 »horgen konnen und die vier geordende wechter anregen und
 »ermanen konnen.«

»Item es sollen in diesen leuften in allem rathen und rath-
 »schlagen zu ainem rath gefordert werden die obangezaigten
 »sechzeben personen.«

»Item mit dem keller zu handeln, dieser zeit kain getraide
 »hinans zu verkaufen.«

»Item mit den thorwarten soll gehandelt und angesagt wer-
 »den, das sie nit vill manung des zols halben thun sollen, son-
 »der ain jeden unangesprochen faren und gehen lassen.«

»Item es soll sich ain itzlicher mitburger, so vil er kan, des
 »kellers eussern und mussig stehen.«

»Item in veinds notten sol ain itzlicher uf seinen viertel-
 »maister warten und denselben gehorsam sey[n].«

»Diese ordnung hat ain rath und ganze gemeinde im allerbesten
 »beschlossen, alles zu erhaltunge unser eren, leib, hab, guttere, weyb
 »und kindere, und wollen die gehalten haben, der zuversicht, das
 »ain jeder frommer, erlicher mitburger, der frid und ainickayt, auch
 »die gerechtickayt lieb hat, werde die nit tatelen oder verachten.
 »woe aber etwa junge und unerfahren person oder burger weren, die
 »sich nit lang bie enthalten oder mit gemainer stadt geliden hetten
 »und zu nichts anders, dan zu zank, hader und aufrur genaigt weren,
 »dieselbigen sollen zu erhaltung solcher unser burgerlich ordnung
 »an leyb und gut gestrafft werden, doch das solche straff mit ainem
 »ganzen rath der 35 person geschehe.«

Uf den andern Ostertag [April 17] kam ain brief von
 Bildhausen gein Konigshoven also lautend:

»Lieben freunde und bruder . nachdem von jaren zu jaren manig-
 »feltige und itz zuletzt untregliche beschwernus und burden von der
 »obrickayt und herschaft wider gotliche und cristliche ordnung und
 »geschrift auf den gemainen und armen man gelegt und getriben
 »und demselben kain erleichternus oder nachlassung, wiewol solchs
 »erbergmlich und oft von den armen angesucht, nie hat begegnet
 »konnen oder mogen, sonder last und beschwernus sich von tagen
 »zu tagen ye mer geheufft, das got der almechtig nit lenger zusehen,
 »sonder sein arme scheffle, die er so thewr erarnet und erlost, itz
 »gnediglichen, als wir verhoffen, ansehen wil, derhalben wir als des
 »nidersten stands, wiewol unwirdig, on zweyvel durch gotlich er-
 »forderung solche unser und gemaines christenliches stands beschwer-
 »nus und grosse betrangung zu herzen gefurt, wie dan anderswa
 »und an andern orten anch beschigt und auf sein gotlich gnad, der
 »wir uns vestiglichen hirin vertrosten, das closter Bildhausen zu not-
 »turftiger erhaltung eingenomen und uns darumb gelegert, in hoff-
 »nung, alle die, so christenliche und ewangelische warhayt lieben,
 »werden uns trostlichen beystand thun, damit wir unbilliger und
 »ungeburlicher beschwernus abkonen, nit das wir kain obrickayt
 »oder herren haben und denselben nichts geben wolten, welchs
 »alles wider gotliche geschrift und ordnung ist, sonder das von den-
 »selben obrickayten und herschaft mit uns geburlich und der ewan-
 »gelischen lere gemes gehandelt werd — demnach ermanen wir euch
 »nochmals aller bruderlicher und christlicher trew und lieb: ir wolt
 »euch uf das allerschnellest mit guttem geschos, harnisch und wehr,
 »wie sich dan itz in dieser stund zwue stadt, Munnerstadt und Newen-
 »stadt, unser freunde und bruder, auf das allerschepfest mit haupt-
 »geschos und andern in grosser versammlung zu uns gethan und uns
 »auch zu erhaltung christenlicher freyhayt und gerechtickayt und
 »nit anders trostlichen beystand thun wort, uns ungezweivelt Christus

»unser her und gott, in seinen aigen sachen, die wir vorhaben, nit
»verlassen . datum an dem andern hailigen Ostertag [April 17, 1525].«

Nun war gleich derselbigen zeit das ausschreiben uf den landtag gein Wirtzburg, darvon hieoben im ersten thayl dits buchs meldung beschigt, auch gein Konigshoven komen . derwegen sie diese antwort gaben:

»Lieben freund . wir haben ewr schreyben, abermals uf heut
»dato [April 17] an uns gethon, alles inhalts vernomen und geben
»euch hierauf zum andernmal zu vernemen, das uns der hochwirdig
»furst unser gnediger herr von Wirtzburg etc. uf heut dato ein schrift
»zugeschickt hat, darinnen sich sein furstliche gnaden also demutig-
»lichen erbotten, alle beschwerunge, so wir oder andere seine unter-
»thane vermayn zu haben, die wider recht und billickayt aufgelegt
»were, durch seine aygene arme unterthane landschaft von burgern
»und gebauren erkennen und billigen zu lassen, alles nach laut des-
»selbigen versigelten briefs, des datum helt sambstag Osterabend
»[April 15] des [15]25. jars, der hoffnung, ir als liebhaber der ge-
»rechtickayt lassen gerurten unsern landsfursten hey solchem seinem
»erlichen und rechtmessigen erbietten, auch uns als seine arme ver-
»pflichte gehorsame unterthane billig darbey pleyben, unzweyvelich,
»solcher furstenlicher brieff und erbietten werden euch auch zugesandt.
»woe ir aber noch der kainen empfangen, weren wir genaigt, euch
»desselbigen durch etliche unsere gesanten (woe ir in sicherunge
»zusagen und gutlichen von euch komen lassen wolt) glaublich copey
»und abschrift zuschicken . wolten wir euch im besten nit verhalten.
»datum uf den andern Ostertag [April 17, 1525].«

Uf denselbigen tag kam folgende schrift von graff Wilhelm von Henneberg:

»Lieben besondern . uns langt an, wie etliche umbliegende dorfer
»bey und neben euch sich entport und noch ufrurisch machen, der-
»halben ir in sorgen und villeicht euch und gemain stadt auch be-
»faren mochtet . und wiewol wir uns genzlich versehen, die obge-
»melten menner werden bedenken ir gelubt und ayd, wes sie inen
»selbs, auch iren weyben und kindern schuldig und sich in solcher
»irer ufrure selbs stillen — dan wir des gemuts alle zeit gewesen und
»noch, so wir vermerkt, das sie ainich anligend gehabt und solehs
»ainmal an uns gelangen lassen hetten, wir wolten als angehoriger
»des stifts, so sie zu uns geschickt und die anzaigen lassen, gnedig-
»lich und trewlich bey unsern herren von Wirtzburg unterhandlung
»forgenomen haben, die uf zimliche leidliche mittel zu bringen, als
»wir dan nochmals gewilt sein — und damit ir icht denken mocht,

»ir weret in ansehunge dieser leufte unserm herren von Wirtzburg
 »entlegen und mochtet, ob sichs weiters einreyssen wurde, mit hilf
 »verlassen werden, demnach so zaigen wir euch hie mit dieser unsere
 »schrift an, das wir als erbmarschalk des stifts Wirtzburg unser ver-
 »wantnus nach, auch fur uns selbst euch und gemaine stadt Konigs-
 »hoven mit nichten gedenken von wegen des stifts zu verlassen, und
 »ob ir raysiger oder etlicher zu fuesse begeret, euch zu hilf zu schicken.
 »das wollen wir gerne thun. solten wir auch in aigner persone euch
 »zu statten komen, des sind wir auch urbultig, verhoffens, ir als frome
 »burgere und angehorige des stifts werdent in diesen entporungen
 »euch halten und erzaigen als die fromen und euch in andere wege
 »mit bewegeden lassen. so wollen wir daran sein, das solchs zu ewickayt
 »nimmerne gegen euch und ewrn nachkommen in allem gutten
 »solle vergessen werden, zu dem wir unser vermogen, leib und gut zu
 »euch und ainem jeden stiftsverwanten, der sich zu friden der billickayt
 »wil stillen lassen, setzen wollen. h[er]auf begeren wir ewre antwort
 »bey diesem unserm hotten. datum Schleusingen am Ostermontage
 »[April 17, 1525].«

Daruf gaben sie ime diese antwort:

»Genediger herr. als eur furstlich gnaden vergangen tags uns
 »han schreyben lassen, unter andern inhaltende: woe wir in diesen
 »enborungen und aufrur von den unbligenden dorfern betrangt und
 »wir von eur furstlich gnaden etlicher raysiger oder zu fusse begerten,
 »wolt eur furstlich gnaden uns mit gnediger hilf auch in aigner
 »person nit verlassen, mit fernem inhalt haben wir untertheniglichen
 »vernomen. genediger her. dieweyl aber wir noch zur zeit von
 »unsern nachbarn, sonderlichen des stifts und amptsverwanten kain
 »sonderliche betrangung empfinden, und auch unser gnediger herr,
 »der landsfurst, dieser aufrur halben ein gemaynen landstag aus-
 »schreiben, alle unbillige beschwerunge zu lindern und erkennen zu
 »lassen, versehen wir uns, das ain jeder liebluber der gerechtickayt
 »uber solchs seiner furstlich gnaden rechtmessig erbieten nichts ge-
 »waltigs furnemen, sondern abstellen und anhalten ziehen werde. der-
 »halben solcher hilf noch zur zeit, wil gott, on not. aber wir be-
 »danken eur furstlich gnaden solcher gnediger vertroistung, hilf und
 »beystand in allerhochstem vleis, wollen auch, solchs umb dieselbige
 »eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt zu verdienen, nymmer-
 »mer vergessen. datum uf den dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Nun hette grave Wilhelm dem bischove zu Wirtzburg
 ain kriechsvolk zu ros und zu fus zuzupringen zugesagt und
 den abschied gemacht, das er damit sein weg den ersten
 uf Konigshoven und doselbst ain nachtlager nemen wolt.

darumb wart dem amptman zu Konigshoven, Jeronimus Marschalek, bevolhen, mit den burgern zu handeln, wan graf Wilhelm keme, das sie ine eynliessen. darauf schrib der amptman gein Wirtzburg:

»Genediger herre. dem bevelhe nach, eur furstlich gnaden mir
 »gethan, mich gestalt aller sachen in meinem bevolhen ampt zu er-
 »kundigen und mit den burgern zu Konigshoven zu handeln, ob sie
 »leiden mochten, das mein gnediger herr graf Wilhelm oder andere
 »raysige das leger bey inen zu Konigshoven hetten etc., das hab ich
 »alles mit vleis gehandelt und befind die sachen in der stadt, auch
 »im ampt fast irlich. und ehr, das ich gein Konigshoven komen,
 »haben die burger doselbst beschlossen, uber acht oder zehen raysiger
 »perd nit in die stadt zu lassen. doch hab ich nit unterlassen und
 »mit inen mit vleis gehandelt. aber ich hab derhalben nichts er-
 »langen mogen, sonder sie haben darfur gebetten und sich hoch be-
 »schwert, niemands raisigs einzulassen. das wolt ich eur furstlich
 »gnaden in der eil nit verhalten. und ich hab graf Wilhelm solchs
 »auch zu erkennen geben. aber was eur furstlich gnaden mir ferner
 »bevelch thun, wil ich mit vleis geleben; dan eur furstlich gnaden
 »bin ich untertheniglich zu dienen ganz willig. datum uf den andern
 »Ostertag [April 17, 1525].«

Dargegen wart dem amptman und keller diese maynung geschriben:

»Liebe getrewe. wir vernemen aus dein, unsers amptmans,
 »schreyben, das die unsern zu Konigshoven nit uber acht oder zehen
 »geraysigen doselbst wollen einkomen lassen, des wir uns zu inen,
 »dieweil sie sich bis anher gehorsam erzaigt haben, ganz nit ver-
 »sehen hetten. verhoffen aber doch, sie werden uf ewr weytter
 »gulich ersuchen, solchs zu thun, noch nit wegern, dan wir is
 »gern wolten verhutzen, das niemant sie unbillicher weys belestigt.
 »und demnach an euch unser gnedigs gesinnen, nochmals bey inen
 »mit gutten Worten anzusuchen, das sie die unsern in irem furziehen
 »bey inen einkomen und luferung nemen lassen, welchs sie vor
 »grossem schaden und nachtayl verhutzen mag. so gedenken wir
 »nach dieser zeit kain werend lager dohin zu schlagen, sonder allain
 »die unsern, so in unserm dienst sein, atzung da nemen zu lassen.
 »und wollest du, keller, denselben geraysigen, so von unsertwegen
 »dohin komen, zimliche, notturtige proviand geben und verschaffen.
 »in diesem allem thut ir unser bevelch und mainung, und wollen
 »es in gnaden gegen euch erkennen. datum uf den dritten Oster-
 »feyertag [April 18, 1525].«

Uf solch schreyben bearbayten sich amptman und keller mit sonderm vleys bey schulthays, burgermayster und rathe, ob sie derwegen bewilligung erlangen mogten, also das etliche im rathe, so der bauren thayl waren und sich doch solchs noch zur zeit offentlich nit vernemen lassen wolten, sich ser besorgten, der amptman seinen willen hirinnen erlangen mocht . derwegen schickten sie in das leger Bildhausen und liessen den hauptleuten diese handlung anzaygen; brachten auch so vil zu wegen, das sie folgende schrift gein Konigshoven thetten.

»Lieben brüder in Christo . wir haben euch vormals zweymal schreiben und euch christenlicher, brüderlicher trew zu handhabung des wort gottes und ander sachen uberflüssig erinnern lassen und hetten es in kainen zweifel gesetzt, ir wert in solchem gottlichem furnemen, sonderlich das gotlich wort aus gefenkus zu bringen, auch ewr und unser beschwernus helfen erleichtern, gewilligt gewesen . dieweyl aber solchs nit beschehen, konnen wir es in kainen gutten vermerken, nit das wir euch oder yemands anders zu gotlicher warhayt (welche gnade allain von gott fleust) oder zu uns nottigen konnen noch wollen, sonder aus ewrm abschlag, der uns zu kunftigem schaden entstehe mocht, das doch gott ungezweivelt verhuten wurt . demnach geben wir euch hiemit ernstlichen zu verstehen: so ir iemands, es wer raysig oder fusvolk, bey euch inkomen liesset und das vergonnen wurdet, so wollen wir alsdan gegen euch, wes unsers vermogens were, der maynung furnemen, darob ir kain gefallen tragen wurdet, welchs wir gar vil lieber, so ir euch brüderlich gegen uns erzaigen werdet, vertragen sein wolten . bitten des ewr schriftlich antwort bey diesem hotten, uns darnach haben zu richten . geben am mitwochen nach dem hailigen Ostertag »[April 19, 1525].«

Daruf gaben die von Konigshoven diese antwort:

»Lieben herren und gute freunde . ewr schreyben, uns abermals gethan, die maynunge inhaltende, so wir etliche raysige oder fusvolk bey uns einliessen, das ir desselbigen einlassens gar kain gefallens und euch derhalb gegen uns erzaigen, das ir lieber ubrich sein wolt, han wir alles inhalts vernomen . und dieweyl wir aber uns allenthalben gern der billickayt halten wolten, geben wir euch darauf zu erkennen, das wir solchs einlassens weder der raysiger noch fusvolk gar nit willens sind, und, so vil uns erlich und müglich, derselbigen zu enteussern . han wir euch gutter freuntlicher maynung nit verhalten . datum donnerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Als aber der amptman merket, das die sachen je mer und mer zu weytterung kamen und bey dem gemainen haufen gar kain nachlassen war, thette er sich aus Konigshoven hinweg und ritte gein Ascha. da aus schrib er gein Wirtzburg diesen brieve:

»Genediger herr. eur furstlich gnaden hab ich nechstvergangen »montags [April 17] gestalt der sachen meines bevolhen ampts gescriben und etlicher massen angezaigt. dieweyle sich aber die »sachen mitler zeit alle stund geergert und der gestalt, das ich eur »furstlich gnaden zu Konigshoven gar kaynen nutz hab schaffen »mogen, han ich mich, nachthayl zu verhutzen, hinweck gethan »und bin bis gein Ascha komen, wie eur furstlich gnaden von herr »Conradt Teuffeln aller sachen bericht werden und eur furstlich »gnaden ich das nit alles fuglich schreyben kann. dan eur furstlich »gnaden in aller unterthenickayt zu dienen bin ich ganz willig. »datum freittags nach dem hailigen Ostertag [April 21, 1525].«

Bald darnach kame ain schrift von dem keller zu Konigshoven, also laudent:

»Genediger herr. eur furstlich gnaden haben mir zu zwayen »malen, umb habern mit frone gein Wulzburg zu schicken, gescriben. der ersten schrift nach hab ich mich dieser ufrur halben »mit frone nicht schicken konnen; der andern schrift, 20 scheffel »korns und 20 scheffel habern betreffende, auch dohin zu schicken, »han ich den schweren leuften nach mit aines raths, die itzo zu den »zwayen rethen aus den vierteln 16 gesetzt sind, wissen und ver»willigung gehandelt, das mir zusagung geschehen ist, eur furstlich »gnaden zu gestatten, angezaigt korn und habern volgen zu lassen. »darauf ich zwen wagen bestellt und uf freittag nechstvergangen »[April 21] frue dieselben mit habern geladen hab. ist mir uber »angezaigte zusagen wider begegnet, das ich die wider hab mussen »abladen. daraus haben eur furstlich gnaden der von Konigshoven »guten willen, wie sie die ufrur helfen zu stillen genaigt, zu ver»nemen. so bin ich leibs und lebens tag und nacht unsicher. so »trot ich mich nichts anders, dan das ich nichts newes bey den von »Konigshoven, dieweyl ich des stifts diener gewest, gemacht, sonder »alles einkomens, darob ich meinen pflichten nach gehalten, also bey »Haintzen Schotten seligen gewest. und woe mir anders aufgelegt »werden will, bitt ich eur furstlich gnaden, mich zu gnediger ver»antwortung komen zu lassen. will auch darauf bey eur furstlich »gnaden ehasten, wiewol mir mancherlay verachtung und wider»wertickayt, als ob der chast ir und nit eur furstlich gnaden sey, »zusteet, halten und mein leben wachen. ich mus doch die schulde »der natur bezalen. dem almechtigen gott sey es geclagt, das ich

»ein solchs gegen eur fürstlich gnaden und stift, auch eur fürstlich
 »gnaden lobliche ritterschaft erlebt han, das ain solecher frevenlicher
 »mutwil und thiranny erstein soll. sie haben das schlos gar innen;
 »mus leyden, wie sie es darinnen handeln, und bin ein betrubter
 »knecht. sie berumen sich, ob eur fürstlich gnaden zu halten und
 »weren doch, was zu der gegenwere der vergessenen aidspflichten dienet.
 »sie verraizen das volk an eur fürstlich gnaden zolle; gibt niemand
 »nichts und steht vast ubel. ich wolt eur fürstlich gnaden wol das
 »getraid mit rathe on worden; so haben sie es nit leyden wollen,
 »und bin mit eur fürstlich gnaden getraide ganz gefangen. das alles
 »hab ich eur fürstlich gnaden im pesten nit pergen wollen. datum
 »uf sambstag nach Ostern [April 22, 1525].«

Daruf wart dem keller diese antwort:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben und gethanes er-
 »pieten zu gnedigem gefallen vernomen und müssen solchen der
 »unsern pracht ain zeit lang mit gedult tragen, verhoffend, der al-
 »mechtig es in kurze zu besserung keren werde. doch ist unser
 »maynung nit, das du dich unserhalb in unnotturftige gefecllickart
 »gebest, sonder dein wegerung suchest. wolten wir dir gnediger
 »maynung uf dein schreyben nit verhalten. datum uf montag nach
 »Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Und sind von Königshoven uf den landtag geschickt:
 Johann Martel, statschreiber, Kilian Geyssler, Pauls Loeber
 und Kilian Daur. haben aber wie andere nichts furbracht.
 hieoben im andern¹⁾ thayl hastu gehört, wie Johan Martel,
 der von Königshoven statschreyber, in der Bildhausischen
 versammlung schulthays gemacht worden. der schrib aus
 dem läger zu Melrichstatt diesen brieff gein Königshoven:

»Lieben herren und freunde. ich schicke euch hie mit diesen
 »spitalknecht das jung pferd, so Hans Marolt gefurt hat, der ur-
 »sachen, als mich Hans bericht hat. woe er es solt lenger gefurt
 »han, were es abgangen; dan es schwirt sere in der kelen. und hab
 »der spittelpferd ains an sein stat geordent. wie ir es nun mit
 »solchem jungen gaul halten wolt, dem spital oder aber Caspar Mann,
 »der auch derhalb mit mir abrede gehabt, zu eygen und ain andern
 »herschicken wolt oder nit, das sol zu ewrm gefallen stehn. ich
 »hett euch mancherlay zu schreiben; so hab ich nit der müssen
 »gehabt, dan der knecht hat ser geeylt. so wil mir die sache, so
 »vil sie mich noch ansicht, nicht zum besten gefallen. gott wol es

¹⁾ In der Vorlage steht: „funften“.

»zum gluckseyligen end wenden . habt trew , frid und ainickayt unter
 »euch selbst , dester lieber wil ich mich von euch aller wegen auch
 »etwas leiden . damit gott bevolhen . datum montag nach Exaudi
 »[Mai 29, 1525].«

Ferner vind ich kain brief mer , dan ainen , so von der , von
 Konigshoven gesanten , die uf dem weg waren , gein Wirtzburg
 zu ziehen , umb gnad zu bitten und gein Schweinfurt komen ,
 hinter sich geschriben worden , also lautend :

»Gonstige herren und freunde . als wir uf nechten sambstag
 »[Juni 10] gein Schweinfurt komen , ist uns durch vil person getrew-
 »lich warnung geschehen , das wir uns nit weyter uf den weck er-
 »geben sollen on ain gelaide . derhalb wir an unserm gnedigen herren
 »von Wirtzburg umb ain gelaitssicherunge geschriben . so hat junkher
 »Jorg doneben dem marschalk auch geschriben und uf heut [Juni 11]
 »ain reitenden botten mit den beden briefen hinein geschickt . und
 »sein also der antwort und gelaits wartende . so ist es war , das man
 »zu Wirtzburg an dreyen orten gericht hat 64 man , on was gestern
 »[Juni 10] geschehen . und alle diejenigen , so in der sachen mit ampten
 »begriffen oder aber dieser aufrur anfenger gewest sint , müssen alle
 »von dem schwert sterben . wil auch kain entschuldigung helfen
 »noch angesehen werden . darumb , liebe herren und freunde , kont
 »ir bedenken , das es ein schwere sache ist . wissen nit , was es fur
 »ein end erlangen will ; dan solcher backenstraich zu erwarten ist
 »vast schwerlich . wes uns nun fur antwort wart oder nit , wollen
 »wir euch zum fuderlichsten wissen lassen . solchs haben wir euch
 »in gutter maynung nit verhalten wollen . datum sonntag Trinitatis
 »[Juni 11, 1525].«


Uf den 28. Junii ist der bischove von Wirtzburg gein
 Konigshoven komen , uf den tag Petri und Pauli [Juni 29]
 darnach die stadt und ampt wider zu newen pflichten ein-
 genommen .

Und sind folgende mit dem schwert gericht worden:
 Hanns Hemel , Paul Gewer , Valtin Schlosser , Lorentz Schult-
 hays , Caspar Thuchscherer , Hans Fuchs , Lazarus Renner
 von Alsleben , Dinckelhans von Merckershausen , Jacob Al-
 brecht von Ayrshausen , Caspar Albrecht von Gereltzhausen . —

Johann Marttel statschreyber doselbst und Fritz Heffner
 sind zu haften angenommen und uf ainem wagen gein Wirt-
 zburg gefurt , daselbst der Heffner enthaut , aber der stat-
 schreyber uf ewig urphed wider auskomen.¹⁾

¹⁾ Ursprünglich stand hier im Text »Johann Marttel stat-
 »schreyber doselbst und Fritz Heffner sind uf ainem wagen

[126]


Lauden.

Im ersten thayl dits buchs ist unter anderm nach der lenge angezaigt, wie sich die entporung am Thawbergrund erhaben, wie auch im anfang zu verkomung der ufrur gein Lauden geschriben worden. darauf gab der keller zu Lauden, Conrad Alletzhaimer, (dan der amptnan nit in der stadt, sonder heraus im schlos zu Oberlauden ware) diese antwort:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden schreyben mit eingelegter
 »copia an eur furstlich gnaden schulthais, burgermayster und rathe,
 »wie etliche sind, die haimlich meuterey und anschleg zu machen
 »unterstehen sollen etc. — solchs schreyben mocht mich umb
 »mein leben pringen, dan mir wurt angezaigt und unter augen ge-
 »redt, ich zaig eur furstlich gnaden alle sachen und handlung ane.
 »aber ich erinnert sie aller guttat und den gemaynen nutz, des ich
 »mich alwegen inen zu guttem mit vornuntschaft armen waysen die
 »Juden mit wucher aus dem ampt brecht, auch inen das ungelt, der
 »stewr zustendich, jerlich ob 60 gulden gebessert, dergleich als sie
 »selbst sagen und umbligenden flecken angezaigt, ich sie der les im
 »herbst ob zehen tausent gulden den flecken gebessert, und gester
 »[April 2], als eur furstlich gnaden kuchenschreyber und koch hin-
 »weck komen waren, ob den vierzig burger und dienstknecht zu
 »Gerlesshaim hetten ir anschleg¹⁾. do sie komen, do fingen sie uf
 »dem mark ain rumore an und machten ain auflauff und schlugen
 »zu sturm . was ich uf dem rathaus, do schryen sie: „woe ist unser
 »oberhand, die frid gebieten?“ lief ich mit burgermaystern und vil,
 »der im rat do waren, unter sie, liefen die burger mit stangen zu
 »und degten die sach; wart ongeverlich ainer oder drey wund, ser
 »eytel dienstknecht, die sich selbst entbörten und dem hauffen zu-
 »ziehen . und wie ich eur furstlich gnaden jungst angezaigt, ir vier
 »zu Gerlesshaim mit den hauren zu Schupff in allen rathschlegen
 »gewest, der seind gester [April 2] zwen schon hinweck zum hauffen.

»gein Wirtzburg gefurt worden.« L. Fries strich die Worte „uf
 »ainem wagen“ bis „gefurt worden“ aus und schrieb dafur eigen-
 »händig: „zu haften angenomen und uf ainem wagen gein
 »Wirtzburg gefurt, daselbst der Heffner enthaubt aber der
 »statschreyber uf ewig urphed wider auskomen.«

¹⁾ Die ganze Stelle ist verdorben!

»und seind etlich unendlich burger heut [April 3] den tag bey ain-
 »ander uf zwen disch, zechen und seind voll . ich lies mich ser gut
 »duncken, das eur furstlich gnaden etlich reth herauschickt, die
 »geschicklich mit inen reden konten . genediger herr . das ampt
 »Crauthaim hett das closter Schontal eingenomen und besorgt der
 »ursach, das nit ander kemen, woe es eur furstlich gnaden fur gutt
 »ansehe, das closter Gerlessheim auch also der gestalt zu besorgen
 »und selbst einnemen . solch mein schreiben wollen eur furstlich
 »gnaden getrewer maynung und im besten vernemen . donit mich
 »eur furstlich gnaden bevolhen haben . datum montag nach Judica
 »[April 3, 1525].«

Nun kame ain schrift gein Lauden im namen, als were
 die zu Buthert ausgegangen, also lautend:

»Achtbarn und ersamen burgermayster und auch ain ganze ge-
 »mainde zu Lauda . wir Buthart und das ganz ampt und auch
 »Rotting mit dem ganzen ampt Ochsenfurt etc., vil flecken thun
 »euch zu wissen, das wir gerust sein der gerechtickayt beyzustehen,
 »in der tauff verhaissen haben und als wir auch schriftlich von
 »dem ganzen hauffen der haurschaft erfordert seind etc. derhalben
 »wir euch nit verhalten wollen und vermanen euch auch desgleichen,
 »in bruderlicher lieb und trew zu uns zu komen und der gerecht-
 »tickayt beyzustehen, erfordern, nach inhaltung des hailigen ewan-
 »gelium und im angesicht dits briefs gerust sein und zu uns komen
 »gein Buthart, do ander mer zu uns komen und erscheynen werden
 »umb zwoe hor . dinstag nach Judica [April 4, 1525].«

Dieweyl aber die von Lauden solche schrift etwas ver-
 decktlich hielten, trugen sie die fur den amptman Philippen
 von Riedern und den keller . mit den verglichen sie sich,
 dieweyl die von Rottingen in solcher schrift benant worden,
 das sie zu erfahrung des grunds sich bey denselbigen erkun-
 digen wolten . schriben daruf gein Rottingen diese maynung:

»Liebe nachtparn und gute freund . uns ist schrift von den von
 »Buthart zukomen, wie ir zu dem hauffen der haurschaft zu ziehen
 »zugesagt; uns darauf auch erfordert . konnen wir doch in derselbigen
 »schrift kain grund empfinden . ist unser freuntlich bitt an euch,
 »uns zu verstendigen, ob dem also sey oder was gemuts ir sey, und
 »doneben uns auch zu erkennen geben, woe der hauff lige oder was ir
 »furnemen sey oder wes willens sie seind sich hinzuwenden . das
 »wollen wir in aller nachparschaft umb euch verschulden . und bitten
 »des ewr furderliche schriftliche antwort . datum in eyl uf mittwochen
 »nach Judica [April 5, 1525].«

Daruf wart inen folgende antwort:

»Sonder gutt freund . ewr schreyben , an uns gethon , wie euch
 »die von Buthart geschriben , haben wir al[1]s inhalts verlesen und fugen
 »euch zu wissen , das unsers gnedigen herren von Wirtzburg rethe
 »bey uns sein . den haben wir unser antwort bevollien . euch von
 »unsertwegen die zu geben . die werden bey euch sein; dan wir
 »euch eylenz nit schriftlich antwort geben können . auch was unsers
 »gnedigen herrn rethe von unsertwegen mit euch handeln , das ist
 »unser gemut , dan wir von unserm gnedigen herrn nit weichen wollen .
 »dan euch freuntlichen willen zu beweysen , sein wir willig . datum
 »mitwochen nach Judica [April 5, 1525].«

Dergleichen schriben amptman , keller , burgermayster
 und gemainde zu Lauden gein Wirtzburg:

»Genediger herr . nechten spat ist rat und gemainde hie zu Lauden
 »von denen von Buthart schrift zukomen , mit anzung , Rotingen ,
 »auch das ganz ampt und Ochsenfurt , wie dan eur furstlich gnaden in
 »eingelegter copy zu vernemen . uf solch schreyben haben wir der
 »gemain mit können verhalten , dan diejenigen , so den brieff nechten
 »spoc dem burgermayster uberantwort , in irem weckziehen des
 »meldung gethon . seind wir uf heut [April 5] einmütiglich ampt-
 »man , keller , schulthais , burgermaister , rathe und gemainde versamelt
 »und beschlossen , uns nit zu trennen und bey ainander pleyben und
 »gern thun als frome leut euer furstlich gnaden schuldig , woe mir
 »dopey mochten pleiben und uns nit an das ampt Buthart keren .
 »aber die versamlung der baurschaft in einer grossen zale weuden
 »den kopf gegen uns herab und sein nechten gein Schefftershaym
 »komen , das wir in sorgen stehen , unversichtiglich uberzogen mochten
 »werden , das wir inen kainen forstand mochten gethan . so haben
 »wir unter uns meulerey mit den bauren gemacht , nit können er-
 »finden , gestehen auch der kayne . bitten herauf : eur furstlich gnaden
 »wollen uns mit gnaden bedenken , uf das wir arme unverderbt
 »pleyben : bitten gnedig antwort . datum in eyl uf mitwochen nach
 »Judica [April 5, 1525].«

Daruf gabe inen der bischove diese antwort:

»Unserm grus zuvor . liebe getrewe . wir haben ewr schreyben
 »mit inligender copien , welchergestalt die von Buthart an euch
 »geschriben , mit anzung , das ir euch aynmütig versamelt und be-
 »schlossen habt , euch nit zu trennen , sonder bey ainander zu bleyben
 »und gern zu thun als frome leut , wie ir uns schuldig etc. andern
 »inhalts vernomen und spuren daraus , das ir euch gein uns und
 »unserm stifte , wie wir dan bishere von euch nit anders vermerkt,
 »als die fromen unterthane redlich halten wollet . des wir euch

»gnedigen dank sagen und uns genzlich versehen, ir ewr pflicht, ver-
 »wantnus, wolfart und gedeyen selbst betrachten und euch treulich
 »und untertheniglich erweysen, auch euch niemands darvon abfuren
 »lassen sollet . dan, das die von Buthart euch angezaigt, das unser
 »statt und ampt Rottingen, auch Ochsenfurt inen zugefallen sein sollen,
 »welchs doch nit ist, also haben sie den gedachten von Rottingen und
 »Ochsenfurt, das ir zu inen gefallen, auch geschriben, sie dest ehr
 »zu irem furnemen zu bewegen . darab zu nemen, mit was grund
 »und warhayt sie umbgehn . und ist nochmals an euch unser gnedigs
 »begeren: ir wollet euch in solchem, wie uns nit zweifelt, als frome
 »biderleut, die iren nutz und ere bedenken und hinwider unrath und
 »verderben verhutten wollen, bey uns halten und erzaigen . wa euch
 »dan von iemand daruber ainiger gewalt, widerstand oder betrangung
 »begegen, wollen wir euch uf ewr ansuchen als der gnedig herre
 »und landsfurst mit entschuttung, hilf, rettung und beystand nit ver-
 »lassen und darzu hinfur gein euch in gnedigem willen erkennen .
 »datum in unser statt Wirtzburg am mitwochen nach Judica
 »[April 5, 1525] .

Aber desselbigen tags haben die von Buthart abermals
gein Lauden geschriben, also lautend:

»Lieben bruder . nachdem uns gesagt, wie wir dan euch ge-
 »schriben haben, wie euch solche unsere schrift verhalten sey, wist
 »widerumb, das wir, wie vor euch geschriben, niemand zu uns
 »nottigen oder zwingen . wil aber iemand zu uns und begert des,
 »das wir begern, also, was niderstest und tod das war, ewig wort
 »gottes, sol tod und nichtig sein, widerumb was dasselbig ufricht,
 »sol becreftigt und erstat werden . wollen euch hiemit aus bruder-
 »licher cristlicher lieb nichts verhalten haben . datum mitwochen
 »nach Judica [April 5, 1525] .

Dergleichen ist inen dieser brieff von den Rottembur-
gischen bauren, die dazumal bey Mergetheim gelegen, zu-
kommen:

»Lieben bruder . nachdem elliche von den ewren uns zugeschickt,
 »haben dieselbigen uns neben der schrift mundlich angezaigt und
 »begert, inen ufzudecken unsere furnembste artikel . auch unsern
 »grund . so setzen wir unsern grund darauf: was das ewig, war
 »gotteswort aufricht, das soll becreftigt . aufgericht und erstat wer-
 »den; widerumb, was dasselbig legt und tod, das ab und tod sein .
 »so seind nun unsere furnembste artikel: das ab sol sein hauptrecht
 »und handloen . auch die stewr oder bethe ist der arm hochbeschwert .
 »auch sol absein das ungelt, seymal wir in begir christlicher ge-
 »mainde sein, welchs haupt Christus ist . so sol furbas kainer mer
 »des andern aigen sein . auch so ist bey uns allenthalben der pranch,

»das die gaistlichen, wie man sie dan nennet, anderswo einnemen
 »in unsern flecken gros und clain zehenden, und sie doch kain muhe
 »darumb haben und also ire caplan verursachen, den gemaynen man
 »zu verfuren mit lügen und menschentanden . sol auch ain ge-
 »mainde macht haben, ainen pfarher zu setzen, der do verkunde
 »das ewangelium, und widerumb macht haben, so er dasselbig nit
 »thut, inen wider zu entsetzen . auch sollen alle ungepurliche zoll
 »hingelegt werden . — dis sind die hauptartickel, so wir gemainlich
 »furhalten und in genzlicher und ernstlicher maynung voltreckt
 »sollen werden . ob aber weitter sonderlicher artickel weren, damit
 »ain gemainde beschwerd were, sollen dieselbigen vorbehalten sein,
 »anzuzeigen etc. haben solchs euch aus bruderlicher lieb nit wollen
 »verhalten . datum freittags nach Judica [April 7, 1523].«

Gleich derselbigen zeit schrib der amptman von Grunssfelt sein Wirtzburg, wie sein amptsverwante von den im ampt Lauden etwas mit trohen, zun bauren zu ziehen, erfordert weren, derwegen der bischove ain brieff sein Lauden schreiben lies, und schickt damit ainen seiner leibdiener, Conrad Schnurer genant, in zuversicht, derselb mer dan ain ander bey inen angesehen werden und sie bestendig halten sollte . und laut der brieff also :

»Liebe getrewe . uns hat von Grunssfelt aus glaublich ange-
 »langt, wie ir bey denselbigen von Grunssfelt heftiglich angesucht
 »und sie erfordert, mit euch zu den ufrurischen bauren zu zyhen,
 »mit anhangender trohe, woe sie das nit thun, so wolt ir zu inen
 »komen, als ob sie derhalb beschedigung, woe sie ewrm begeren nit
 »statgeben, von euch gewertig sein musten . wan aber solch fur-
 »nemen, woe dem also wider recht und alle pillickayt und zuvorderst
 »wider die pflicht, geluhde und ayde, so ir uns als ewrem rechten,
 »naturlichen herren und landsfursten gethan, derhalben solchs euch
 »und ewern kindern an ewrn ehren und guttem gerucht verletzlich,
 »auch ain ewigs aufheben sein und euch zu grüntlichem verderben
 »raichen und dienen wurde, das wir dan euch ye nit gonnen wolten,
 »auch genzlich darfur halten, ir zu redlich und als fromen bider-
 »leuten gezimbt, von uns als ewrm herren, dem ir gelobt und ge-
 »schworen seyl, nit weichen solt, nachdem wir euch nie darzu
 »ursach geben haben, sonder euch, wie gehorsamen unterthanen
 »geburt und wol anstehet, auch ir ewr verwantnus nach zu thun
 »schuldig, bey uns als ewrm herren halten und erzaigen und in ewr
 »voreltern fusstapfen, die sich alwege gehorsamlich und woll bey irer
 »herrschaft und obrickayt gehalten haben, tretten und pleiben sollet,
 »das euch und ewrn kinden on zweyvel an eren und gut erschiessen
 »und bey meniglich rumblich und loblich sein wurt . und wiewol

»wir uns des und kaines andern zu euch genzlichen versehen, so
 »begeren wir doch des ewr schriftlich antwort bey diesem unserm
 »diener, uns darauf unser notturft nach haben zu richten . datum
 »vigilia Palmarum [April 8, 1525].«

Aber die von Lauden waren der neuen bruderschaft so begirig worden, das sie des brieffs oder des botten wenig acht namen, sonder stund alle ir sach daruf, das sie sich zusammen verainen mochten, darzu inen dan ir pfarher, maister Linhart Beys, so von Haidelberg dohin komen, mit seinem predigen und ermanungen sehr dienstlich und furderlich war . doch handelt der keller so vil mit inen, das sie diese volgende antwort gaben :

»Genediger herr . wir haben eur furstlich gnaden schreiben alles
 »inhalts horen verlesen, wie eur furstlich gnaden glaublich aus
 »Grunsfelt angelant, das wir bey denselbigen heftiglich angesucht
 »und die erfordert, mit uns zu den versammelten burschaften zu
 »ziehen mit anhangender trobe, woe sie das nit thun, als solten oder
 »wolten wir zu inen komen, sie derhalben zu beschedigen . wie oder
 »durch wene solchs eur furstlich gnaden furgetragen, ist ganz lautter
 »der warhayt gespirt, das sich gruntlich bey rath und gemainde zu
 »Grunsfelt erfinden soll, sie auch gestern [April 9], als sie mit
 »iren leuten zum hauffen furgezogen, darumb besprochen lassen, des
 »sie gar nit gestendig, wir auch nit gethon . aber, gnediger herr,
 »das wir die unsern auch zum hauffen als hundert man aus stadt
 »und ampt geschickt, ist der ursach halben geschehen, uf unser
 »schreiben und anzaigung, wie solcher hauff der burschaft gegen
 »uns herab wollen ziehen, villeicht ewr furstlich gnaden chasten
 »und keller halben, dardurch, so wir inen widerstand thetten, umb
 »das unser auch komen . aber eur furstlich gnaden chasten oder
 »das unser zu befriden, des wir genaigt, auch eur furstlich gnaden
 »keller darob zu halten, so fern wir konnen und mogen, zugesagt .
 »deshalben wir nit anderst begeren, dan das hailig ewangelium mit
 »andern unsern nachbarn helfen zu hanifesten, was dasselbig cler-
 »lich ausweyst, und in kainen weck unser genut, wil oder maynung,
 »sich anderst, dan fromen unterthanen zimpt und geburt, gegen eur
 »furstlich gnaden als unserm erbherren zu halten; auch das weyter
 »verursacht, das die dorf, wie von alter her der gebrauch, so sich
 »etwas begibt, sich zu der stadt messen thun, die wir dan dermassen
 »erfordert . aber Oberlauden, Heckfelt, Gerlachshaim, Marpach
 »und Balbach von uns abgewichen und vorhin sich zum hauffen
 »gethon . dieweyl sie dan von uns weichen, musten wir besorgen,
 »das der hauff von inen uber uns zu ziehen bewegt mocht werden .
 »aber doch sich wider herzugethon und mit den unsern gezogen .

»es hat uns auch der hoffmayster zu Gerlachshaim glaublich ange-
 »zeigt, das etliche fendlin gein Gerlachshaim komen solten . seind
 »auch etliche aus den hauptleuten der baurschaft ain nacht zu Ger-
 »lachshaim gelegen . auch, gnediger herr, haben wir in solcher hand-
 »lung eur furstlich gnaden amptman zu Lauden zugeschriben, zu
 »uns zu komen erfordert und gepetten, uns hilflich und rettig sein
 »und an stat eur furstlich gnaden zu trosten . aber zu uns nit ge-
 »wollt . dergleichen auch den schulthays, denen wir eur furstlich
 »gnaden mit schrift geschickt, der uns zugesagt, eylents wider zu
 »uns zu komen . das demnach nit geschehen und allain den keller
 »bey uns gehabt . bitten herauf eur furstlich gnaden, uns arme
 »unterthenige mit gnaden bedenken und solch unsere handlung nit
 »in ander weg zu messen und unser gnediger herr sein und pleyben .
 »das wollen wir umb eur furstlich gnaden in unterthenig gehorsam
 »genait sein zu verdienen . datum montag nach dem Palmtag [April
 »10, 1525] «

Damit schid der bot on frucht hinweg . und lagen da-
 zumal die Wirtzburgischen hoffmayster und marschalk sampt
 andern mer von der ritterschaft, wie im anfang dits buchs
 nach lengest davon gemeldet, zu Rottingen . die schriben
 als fur sich selbst nachvolgende warnung gein Lauden:

»Besondere, gutte gonnere . nachdem wir euch bey hohem glauben
 »anzeigen mugen, das unserm gnedigen herrn von Wirtzburg etc.
 »und andern drey eylende schrift nachinander zukomen sein, ain-
 »ander gleich laudende, wie am nechst verschinen dinstag [April 4]
 »des Schwebischen bunds kriechsvolk, so zwaitausent raysiger und
 »bey zehentausent gutter, gemusterter knecht stark gewest, aus et-
 »lichen aufrurischen bauren, die zway stellin uf anderhalb meyl
 »wegs unter Ulm ingehabt, etlich tausent erstochen und in der Thonau
 »ertrenkt, darnach sich eylend zu den andern bauren, die uf dem
 »Ried ligen, gewend haben, mit ernstlichem furnemen, dieselben zum
 »schirsten auch zu schlagen, das villedicht nun geschehen sein mug,
 »dazu unser gnediger herr von Wirtzburg sich gestern sambstag
 »[April 8] durch uns zwen gegen allen seinen und der ritterschaft
 »des stifts verwanten, so unter den bauren bey Mergethaim ligen,
 »muntlich erpotten hat, wo sie wider furderlich anheim von dieser
 »versanblung abziehen, gar kain straff oder ungnad gegen in fur-
 »nemen, sonder aines jeden beschwerung gnediglich zu verhoren,
 »auch dieselben nach der billickayt gnediglich abzuschaffen und bey
 »andern seiner gnaden stiftsverwanten abzustellen ernstlich verfragen .
 »und damit solchs nit plose wort, sonder die warhait sey, haben des
 »stifts graven, hern und ritterschaft auch mit und neben uns zu
 »egemelten bauren geschickt herrn Wolffen, graven zu Castell etc.

»Adam von Grumbach, Silvester von Schamhe[r]g, Wendel Wolffskeel
 »und Contz von Rosenberg, in ansagen lassen, wie unser gnediger
 »herr solchs inen, des stifts adel, so newlich zu Wirtzburg versamelt
 »gewesen, die auch dem stift zu helfen und beyzustehen gedenken,
 »obgemesse befridung der ausgelauften zu geben und mit geburlicher
 »abschaffung etlicher unbillicher beschwerde, wo die vorhanden
 »weren, sich gnediglich zu erzaigen, warhaftig zugesagt hab . do bey
 »ist auch den bauren gestern [April 8] angesagt, wie die von der
 »ritterschaft des stifts uf den gemainen tag, so in kurz inen ernent
 »werden soll, und so sie alwegen vleissig anhalten wollen, damit des
 »stifts burger und bauren obgemesse zusage furderlich volzogen werde,
 »darauf wir antwort erlangt, wie sie dasjenig, so die gotlichen evan-
 »gelia ausweysen, zu hanthaben und was in denselben mit begriffen
 »ist, zu vertrucken und abzuthun gedenken, mit weyttern ganz un-
 »billichem erzelen, als solt ir kayner seiner obrickayt ainich rent
 »oder gult geben oder ander dienstbarkayt leisten, bis alle ire ver-
 »mainte beschwerden ausgetragen wurden . si wolten auch niemants
 »in anzuhanen zwingen etc. . welchs furnemen, als ir genzlich selbst
 »achten kont, ob sie gleich ilzt drey furstenthumb geweltiglich in-
 »betten, durch zukunfftig ernstlich zuthun kayserlicher maiestat, auch
 »der andern uberpleybenden churfursten, fursten und obrickayten
 »Teutscher nation in kainen weg bestendig sein oder pleiben kan
 »oder mag . solchs alles wollet (als wir bitten) euch, auch ewrn
 »weyben und kindern zu gut woll bedenken, diese unsere getrewe
 »warnung beherzigen und mit die ersten sein, so vor allen andern
 »stetten, so noch veste und als frum leutte sich halten, von unserm
 »gnedigen herrn abfallen . wo ir solchs thut, als sein furstlich gnaden
 »sich hochlich zu euch vertrust, wollen wir in craft unsers empfangen
 »bevelchs euch hiemit bey trawen und glauben zuschreyben, das
 »sein furstlich gnaden, ob ir gleich bisshere mit gedachten bauren
 »handlung gehabt hette, euch nichts dester ungnediger sein, auch
 »mit kainer straff derhalb hinfur gegen euch furnemen soll . bedort
 »ir dan zu besterkung ewr stadt aines raysigen zeugs und solchs
 »uns bey diesem botten von stund an oder pay ewr aigner hotschaft
 »unserm gnedigen herrn von Wirtzburg etc. anzaigt, solt ir domit,
 »auch sunst, soweyt sich unser leib erstreckt, unverlassen pleyben .
 »datum eylends zu Rottingen uf den Palmtag [April 9, 1525].«

An demselbigen tag, der da was Palmarum [April 9],
 kam dieser brieff von dem amptman zu Lauden gein Wirtz-
 burg:

»Gnediger herr . ich fug eur furstlich gnaden wissen, das mein
 »amptsverwanten zu Lauden abgefallen sein und hinweckgezogen .
 »nun ist das gemain sagen, sobald sie aufbrechen, wollen sie das

»nechst fur mich . nun ist eur furstlich gnaden gut wissen, das ich
 »kain mensch bey mir in eur furstlich gnaden behausung hab, auch
 »kain proviand . ist mir nit muglich allain oder selbender zu be-
 »halten . ist herauf mein unterthenig bitt an eur furstlich gnaden,
 »mich zu sterken oder zu verstendigen, wes ich mich halten soll .
 »hab ich eur furstlich gnaden in gutter maynung nit wollen bergen .
 »datum uf heut Palmtag [April 9, 1525].«

Daruf wart ime diese antwort gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, wes dich der bauren
 »halb angelangt und dastu kain proviand h[a]bst, inhalts vernomen,
 »und hettest uns solechs pillich zuvor lengst angezaigt und nit bisher
 »gepitten . doch wie dem allem, weren wir, dich zu versehen, wol
 »genaigt . wir werden aber bericht, das dir proviand uber die Thauber
 »zuzupringen ganz beschwerlich, dergleichen unser schlos nit der-
 »massen gefast, das es zu behalten sey . darumb wollest uns zum aller-
 »furtherlichsten wider zu wissen thun, ob man den bauren gedacht
 »unser schlos vorhalten moge und wie stark man dir zuschicken
 »solle, ob du auch gensit der Thauber lufferung kauffen und in das
 »schlos bringen mogst; solt es des gelts halben nit mangel haben .
 »das alles wollest uns aigentlich, sobald du magst, zuschreiben, dar-
 »nach wissen zu richten . datum am sontag Palmarum [April 9, 1525].«

Also thette der amptman diesen bericht:

»Genediger herr . nachdem mir eur furstlich gnaden geschriben
 »hat des schlos halben, wie das eur gnaden bericht sein, das es der-
 »massen nit gefast sey, das es zu behalten, so gib ich eur furstlich
 »gnaden zu erkennen, das das schlos wol zu behalten wer, woe sie
 »mit kainen groben geschutz darfur kemen . woe ich als vil als ain
 »man oder 18 da in het, den halben thayl nit hantpuchsen und
 »proviand halten, so gib ich eur gnaden zu erkennen, das ich
 »kaine wais zu uberkomen, dan sie allenthalben umb mich wegig
 »sein . und bin auch glaublich bericht worden, das sie uf heut mon-
 »tag [April 10] die Thauber herabziehen wollen . auch gyb ich eur
 »gnaden bericht der proviand halben, das ich solechs eur gnaden keller
 »hab angesucht; hat mir aber nit mogen gedeyen . datum uf mon-
 »tag nach Palmarum [April 10, 1525].«

Antwort daruf:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und
 »wollen unsern marschalk, so mit seinen reuttern in unser statt
 »Rottingen ligt, derhalben mit dir handlen zu lassen bevelhe thun .
 »begeren: du wollest hiezwuschen das pest thun, dich auch bey
 »unserm diener zu Harthaim, Petter Losen, furderlich erkundigen,
 »ob er wein, korn und habern, auch wie vil er hab, und uns solechs

»eylends widerumb eroffen . haben wir dir gnediger maynung nit
 »wollen verhalten . datum montags nach Palmarum [April 10, 1525].«

Am Charfreitag [April 14] kamen die bauren , so dazumal vor und in der stadt Lauden lagen, umb acht hore vormittag fur das schlos und forderten das . also schrib der amptman diesen brieff gein Wirtzburg :

»Hochwirdiger furst . ich fug eur [furstlich] gnaden eylent zu
 »wissen, das die bauren fur mich ziehen gein Oberlauden . bit darauf
 »eur furstlich gnaden umb hilf bey diesem botten, den ich niemand
 »im haus hab . das hab ich eur furstlich gnaden nit verhalten wollen .
 »bitt um furderlich antwort bey dysem botten . datum uf Charfreitag
 »[April 14, 1525] . umb acht hore haben die hauptleut das schlos
 »erfordert.«

Daruf wart diese antwort gegeben :

»Lieber getrewer . wir haben dein schreiben vernomen und weren,
 »dich zu retten und zu entschutten, wol genaigt, aber wollen dir nit
 »bergen, das wir itzund darzu nit gefast . darumb: woe du unser
 »schlos vor den bauren nit lenger aufhalten kanst, alsdan wollest
 »dein wägerung suchen, dich fuglich hinweckthun und dasselb unser
 »schlos nach dir widerumb zuthun . haben wir dir gestalt und ge-
 »hehait der sachen nach, dich darnach wissen zu richten, uf dein
 »schreiben nit wollen verhalten . datum freitag nach Palmarum
 »[April 14, 1525].«

Aber der amptman hett gar ain tapfern manhaftigen edelman bey ime, Sigmund Zobel genant von Eybeckeim, der wolt das schlos nit aufgeben noch reumen, sonder sich vor mit den bauren mergeln . wie es aber inen beden ergangen, findest du im ersten tayl dits buchs clerlich . woll were es gewesen, das diese zwen an ainem andern orte, da sie ir manlickayt statlicher erzaigen hetten mogen, betreten weren worden . ich hab es auch mer dan aines von dem fursten nach stillung der entporung gehort, wie gros darumb zu geben, das diese zwen dieselbigen zeit zum Raygelberg oder Zabelstain gewesen; wolt er genzlich darfur halten, die bauren solten dieselbigen schlosser nit gewonnen haben.

Der keller zu Lauden bearbayt sich hoch bey ainem rathe und gemainde zu Lauden, bey inen zusagung zu erlangen, das sie der herschaft chasten daselbst verschonen und nit angreyffen wolten . das versprochen sie ime, so weyl ir vermogen raicht . dieweyl sie aber entschlossen, die bauren, so in der nehe lagen und zu inen begerten, einzulassen, be-

dacht er, das es nit boes sein sollte, wa er von derselben burschaft derhalben auch ain verweung herausbrechte . darumb handelt er ferner umb ain schrift an ire vorordente aus der stadt Lauden, die sie in der bauren lüger geschickt hetten, nemlich Hansen Senglein, Hansen Heffnern, Petter Bayern und Marxen Gassartten . die wart gefertigt wie hernach laut :

»Gutte freund und gonner . ir tragt gut wissen, wes wir dem »hochwirdigen fursten, unsern gnedigen herrn von Wirtzburg, als »ir noch bey uns gewest, zugeschriben . so hat sein furstlich gnaden »uns auf gestern sonntags [April 9] wider geschriben, darauf wir seinen »furstlichen gnaden antwort zugeschriben, derselbigen ir ain war- »hafte copey hierinnen eingeschlossen findet, euch auch darnach »habt zu richten, uf das nit ir wider uns oder wir wider euch han- »delten, sonder unsere vorige schrift und itzige antwort beherzigen, »das wir wider gelubde und ayde nit thetten . das wollet bedenken; »dan ir wisset, das im rath beschlossen ist, seiner furstlich gnaden »chasten mit dem unsern zu befriden, auszuzihen . das haben wir »euch, uf das wir mit euch gleichformlich handeln, nit wollen ver- »halten . datum montag nach dem Palmtag [April 10, 1525].«

Aber gleich desselben dinstags [April 11] zogen die bauren von Mergethaim fur Lauden, dero hauptleut eingelassen wurden, und verbruderten die von Lauden sich zu inen, trungen auch den keller dohin, das er inen etlichen wein geben must . dieweyl sie aber kain glauben hielten, stale sich der keller haimlich hinweck, kame gein Boxberg . darvon schrib er gein Wirtzburg :

»Genediger herr . eur furstlich gnaden tragen gutt wissen, wes »sich dy von Lauden gegen eur furstlich gnaden gehalten und uf »jungst ir schreyben bey eur furstlich gnaden diener, Contz Schmi- »rer, das sie eur furstlich gnaden chasten und keller, so inen mug- »lich, zu beschutzen, deshalb wir auch zugesagt, leib und gutt zu »mir setzen . uf solchen trost ich von eur furstlich gnaden kellerey »nit wollen weichen, gerne mein leib und gut darob gelassen . und »als die burschaft gestern dinstags [April 11] dohin komen, do sind »were gewolt hat, hauptleut und andere on ainichen widerstand »stunds eingelassen. must inen 21 eimer weins hinaus ins here geben; »aber eur furstlich gnaden chasten und keller nit wollen sichern . »wes mir begegnet und zugestanden, kan ich eur furstlich gnaden »nit schreiben . und ehe wan ich eur furstlich gnaden hab wollen »treulos werden, hab ich uf heut [April 12], als man aufschlos, mein »leib gewagt und aus der stadt entritten, wiewol vil frembder bauren »das gewist, und in der flucht nirgent hinkomen konnen, dan gein

»Boxberg zu Wilhelm von Habern, pfaltzgrevischer marschalk . nun
 »wo ich in solchen wider eur furstlich gnaden, des ich mich doch
 »nit versiche, gehandelt, so bitt ich doch zu verhoren eur furstlich
 »gnaden umb ain beschriben gelaid, wie sich zu geben geburt . wil
 »ich mich gerne zu eur furstlich gnaden thun und fugen; dan ich
 »ie alles mein hab und gutter von eur furstlich gnaden wegen ver-
 »lassen . bitt des gnedig antwort, darnach haben zu richten . datum
 »Boxberg mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

Daruf ist ime vom bischove diese antwort worden:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und
 »gern gehört, dastu also von den leutten komen bist . und ist unser
 »begern: du wollest dich uf das allerschirst zu uns her gein Wirtz-
 »burg fugen, dan du dich nichts args zu uns versehen darfst . wolten
 »wir dir gnediger maynung nit verhalten . datum uf den hailigen
 »Carfreitag [April 14, 1525].«

Und uf solch antwort kame der keller gein Wirtzburg
 uf Unserfrawenberg, und, nachdem er ain alter schwerer
 man, wart er uf den mitlu thurn geordnet, neben und mit
 andern die tagwache zu versehen . daruf er nach etlichen
 tagen, als er im beth an der ruhe lag, von ainem buchs-
 stain, so aus der baurenschanz vom Glessberg heruber ge-
 schossen, so hart verwundet, das er des im beth also tod
 pliben . gott wolle der solen gnedig sein.

Nachvolgend brieff sind vom baurenläger und sonst von
 iren verordenten gein Lauden und herwider geschriben.

Erstlich schriben die von Lauden in der bauren läger
 den hauptleutten, wie etlich geschutz zu Rottingen stunde;
 das mochten sie holen . daruf wart inen diese antwort:

»Lieben bruder . nachdem wie ir uns zugeschriben von wegen
 »des geschutz, das von dem bischove von Wirtzburg gein Rottingen
 »komen sol sein, das sagen wir euch als christlichen brudern grossen
 »dank . und des andern thayls, das ir begert ain wissen zu haben,
 »wie gross sich der hauff gesterkt hab, sagen wir euch, das er sich
 »auf die vierhundert und vierundzwainzig wegen gesterkt hat und hoffen,
 »alle stund uns zuzuziehen ain grossen haufen . desgleichen auch,
 »wie ir begert ain wissens, wie man es helt mit der besoldung, sagen
 »wir euch, das es noch kain ordnung darin geschehen ist; so aber
 »etwas darin gehandelt wurd, wollen wir solchs euch nit verhalten .
 »bitten euch, wollet getrost sein . wir hoffen . gott werd uns hilf-
 »lichen beystandt thun . datum am andern Ostertag [April 17, 1525] .«

Wie sie abgewechselt:

»Gutte freund . nachdem ewr begern ist, das diejenigen, so bey euch
 »daussen sind, alweg uber vierzehn tag, als wie an andern orten,
 »sollen abgewechselt werden, ist das aines raths maynung, das ir
 »unter den burgern, so von hynnen hinaus gezogen, solt forschung
 »haben, welcher lenger dan die vierzehn tag wolt daussen pleyben,
 »so wolt man denselbigen all wochen zu besoldung ain gulden geben,
 »wie vil dan derselbigen weren, uns verstendigen, wolten wir darauf
 »dieselbigen zall welen und mit derselbigen sum die andern ewrn be-
 »geren nach zu aussgang der vierzehn tag abwechseln . datum dins-
 »tag nach Ostern [April 18, 1525].«

Bevelhe, die kellerrey einzunemen:

»Lieben bruder . wir thun euch zu wissen, das unser gemuth
 »und maynung ist, das ir die kellerrey zu ewrn handen nemen wolt
 »und sie nach aller notturft versehen, auch von denen, so itzund
 »dorinnen seind, rechnung uf wolt nemen und sie uns zuschicken .
 »auch den kranken, die nechst beschedigt sein worden, wolt nach
 »aller notturft versehen . auch wolt uns uf das schirst das prott,
 »so verhanden ist, zuschicken . auch thut euch Sengle kunt: nach-
 »dem itzund bey uns die maynung ist, das man nit ehe, dan in
 »ainem monat abwechseln will, mocht ir solchs den ewrn wol fur-
 »halten . datum mitwochen nach Ostern [April 19, 1525].«

Als auch den von Lauden der landtag verkunt, schriben
 sie umb rathe in das läger an ire gesanten:

»Gutte freund . uns ist ain schrift von Wirtzburg zukomen,
 »welcher ir hirinne eingeschlossene copey findet . dieweyl aber wir
 »zu euch und ir zu uns gelobt, so bitten wir euch uns unverzog-
 »lichen verstendigen, ob wir solchen ernanten tag ersuchen sollen
 »oder nit; dan unsers bedunkens uns nit woll gepuren will, on wissen
 »des hauffen solchs zu thun . hirumb wollet uns antwort nit ver-
 »halten, das wir antwort darauf zu geben haben . datum sontags
 »Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Was inen aber fur antwort daruf gefallen, hab ich nit
 funden.

Die inwonere zu Lauden hetten gern den chasten do-
 selbst gereumbt, wie sie dan durch ainen iren burger, Hans
 Senglein, bey den bauren derwegen erkundigung furwanten.
 daruf ist inen diese antwort gefallen:

»Lieben bruder . ir schreibt ewrn mitburger zu, Hans Senglein,
 »wie die ewrn angezaigt, das bey uns dermassen gehalten werde, woe

»ain fleck erobert werd, das sich die inwoner desjenig, so von lüf-
 »ung gefunden, gebrauchen. ist solchs bey uns nit geschehen, sonder
 »in etlichen flecken sein gewesen arm, notturtig, welche ain wenig
 »traid begert haben; ist inen mit willen aines raths, auch des ganzen
 »haufen geraicht worden, ainem ain malter, dem andern ain achtel,
 »nachdem er bedurftig gewest ist. woe solche arme bey euch weren,
 »mocht ir inen woll ain zimlichs raichen, damit sie erhalten werden.
 »auch geit euch Senglein zu verstehen: nachdem die zeit, als ir wist,
 »mit der abwechslung verschinnen, wolt derhalben andere uns zu-
 »schicken, darmit diejenigen, so itzund bey uns seind, haimkomen.
 »auch solt ihr wein verkaufen und dem Senglein bezalen die zerung,
 »so wir bey ime verzert haben. datum sonntag nach Ostern [April
 »23, 1525].«

Volgender brieff ist von Mergethaim gein Lauden komen.

»Lieben bruder in Christo. uns ist am sambstag nechstver-
 »schinen [April 29] von den hauptleuten des versamleten haufen,
 »itz zu Iphoven im läger, zugeschriben, das wir mitsamt unsern
 »zuthonen bruder, wie dan euch, als wir uns versehen, geschriben,
 »das schlos Messelhausen reumen und alsdan zu verprennen, wie ir
 »dan derselbigen schrift hierin copiam in verwarung findet. darumb
 »wollen wir euch hiemit aus pruderlicher lieb vermant und erinnert
 »haben, ains tags mit uns und andern unsern anstossenden brudern
 »verainigen, wan das schloss Messelhausen gercumbt, woe das sol
 »hingefurt und uf welchem tag dasselbige verprent soll werden, uf
 »das erste, so ir kont und moegent, verstendigen lassen, darin ir uns
 »alzeit ungespart soll vinden. haben wir euch bruderlicher liebe nit
 »wollen verhalten, wan euch dieselbigen zu erzaigen, sollet ir uns
 »alzeit willig finden. datum am sonntag Misericordias Domini [April
 »30, 1525].«

So ist das der hauptleut brieff, an die von Mergethaim geschriben:

»Lieben bruder. nachdem ir Messelhausen eingenomen, ist unser
 »genzlich maynung, ir wolt dasselbig reumen und verprennen. auch
 »beclagen die von Ottelfingen sich, wie sie mangel angetraid haben.
 »ist derhalben bey uns beschlossen, das in solchs traid umb ain
 »zimlich gelt wie euch widerfarn. haben wir euch solchs nit wollen
 »verhalten. datum sambstag nach Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

Wie die hauptmanschaft zu Lauden, Hans Senglein und Bastian Kon, bevolhen worden.

»Wir hauptleut, schulthais und rathe des versamleten hauffen,
 »itzund zu Grosse-Lanckhaim im läger, thun kunt meniglich und

»ainem jeden in sonderhayt, das wir Hans Senglein und Bastian Konn,
 »bede burger zu Lauden, verordent und als vorgener des ampts Lauden
 »eingesetzt haben. darumb wir allen und ainem jeden in sonderhayt,
 »in solch ampt gehorig, gebietten, das den obgemelten volg geschehe
 »und nach ir ordnung gelebt werde. woe aber ainer oder mer uber-
 »tret, soll gestraft werden an leib und an gutt. darnach sich ain
 »sitzlicher wis zu richten. datum freittags nach Misericordias Domini
 »[Mai 5, 1525].«

Es schriben die von Lauden an die hauptleut der bauren,
 wie sie Boxberg und Schwaigern, die schlosser, erobert und
 eingenomen. darauf wart inen von den hauptleuten diese
 antwort:

»Lieben bruder. ewr schreyben haben wir vernomen der schlosser
 »Schwaigern und Boxberg, so ir mit hilf des almechtigen unsers ver-
 »hoffens erobert habt. ist unser ernstlich bevelhe und maynung:
 »ir wollet solche schlos zuprechen und verprennen; und ob be-
 »vestigung oder gewelb, dergleichen in der statt Boxberg schedlich
 »heuser, dem adel zustendig, befunden werden, die in kainen weg
 »zu gedulden, noch stehen zu lassen. daran geschickt unser ernst-
 »lich maynung. datum dinstag nach Cantate [Mai 16, 1525].«

Also schriben die von Lauden gein Bischoffshaim, mit
 begere, inen zu verprennung der gemelten schlosser behilf-
 lich zu sein. die gaben inen diese antwort:

»Lieben bruder. wir haben ewr nechst schreiben, das schlos
 »Boxberg und das haus zu Schwaigern mit hilf unser und der zen-
 »verwanten aus bevelhe der hauptleut und rethe, itzo bey Wirtzburg
 »im leger, helfen zuprechen und verprennen etc., wie dan dieselbig
 »schrift inhelt, wol vernomen. weren bruderlicher maynung des
 »willens gewesen, in solchem euch nit zu verlassen. aber est ist uns
 »nechten mitwoch [Mai 17] spat ain schrift von den obersten haupt-
 »leuten und rethen der christlichen versamlung des Ottenwalds und
 »Neckarthals zukomen, ernstlich gebietende (uns nit allain) sonder
 »allen denjenigen, so in dieser bruderlicher verainigung verpflichtet
 »und verbunden sein, eylends gein Weinsperg zu ziehen und weiters
 »beschaidt doselbst von inen zu erwarten. derhalben wir uf heut
 »dato [Mai 18] etliche unsere gesante in das lager gein Wirtzburg
 »abgefertigt, solche und andere beschwernus gegen den obersten
 »hauptleuten anzuzaiigen und forzupringen, derhalben wir verbindert,
 »euch itzmals nit zu willfaren. ob euch auch des gleichen zugs gein
 »Weinsperg geschriben, tragen wir nit wissen. hirin bitten wir euch
 »freuntlich, uns solehs angezaigter ursach halben nit zu verargen;
 »dan wir je der maynung, bruderlichen mit ainander zu leben. wes

•dan unsere gesante wider zu antwort bringen, wollen wir uns aller
 •gebur willig und gern halten . hiemit Christo unserm hern und
 •haupt bevolhen . und bitten nochmals: ir wollet uns verstandigen
 •lassen, ob ihr dohin gein Weinsperg, gleich wie wir, auch gefordert
 •seyt oder nit, uns darnach haben zu richten . datum in eyl donners-
 •tag nach Cantate [Mai 18, 1525].*

Als der bischove von Wirtzburg mit den churfursten und bundischem kriegsvolk von Haidelberg aus in seinen stift wider komen und nach der schlagt, an der Thauber bey Konigshoven beschehen, zwo nacht und ain tag, wie hieoben davon geschriben stet, gelegen ist, hat er die stadt Lauden durch seinen marschalk Haintzen Truchsessen eingenomen, der den pfarhern doselbst, Linhart Beys genant, und mit ime zwen burgere mit dem schwert richten lassen . aber volgend uf mitwochen nach Alexii, den 19. Julii, ist er, der bischove, in aigner persone von Rottingen doselbst hin geritten und am volgenden donnerstag [Juli 20] die burgere sampt den-jenigen aus dem ampte zu newen pflichten angenomen.

Do sind enthaupt worden:

Hans Mengelein	
Wolff Eckart	
Hans Wirsing von Oberlauden	
Hans Seytz	} von Heckvelt
Hans Hagen	
Alexander	
Hans Ludell	
Hans Ruger von Buthert.	

Nachdem auch das closter von Gerlachshaim, nit ferr von Lauden ligend, in der ufrur zerrissen und verprend worden, haben die closterfrawen ain lange zeit in der stadt Lauden ir wonung gehabt, bis inen widerrumb ain behausung im closter ufgericht worden.

[127]

Grossenlanckhaim.

In Grossenlanckhaim was keller: Hanns Kitzinger, schult-hais: Wolff Kauffman . uf derselbigen ansuchen schickt der bischove etlich fusknecht dahin gein Lanckhaim, inen das

schlos daselbst verwaren zu helfen . aber die von Lanckhaim wollen der nit einlassen . daruf schrib keller und schulthays gein Wirtzburg :

»Genediger herr . uf heut dato [April 21] sind die knecht, so
 »eur furstlich gnaden zu ainem zusatz in eur furstlich gnaden schlos
 »Lanckhaim haben legen wollen, vor Lanckhaim gewest und hinein
 »begert, uf maynung, als sie von eur furstlich gnaden abgefertigt
 »sind, dasselbig schlos getrewlich verhutzen zu helfen, das die von
 »Lanckhaim kaineswegs gestatten wollen, iemands frembds einkomen
 »zu lassen . darzu haben sie bey nechtlicher weyl ain aufsehen, das
 »on zimlichem gewalt nymand hineinzupringen ist . und ist bey den
 »leuten wenig getrawens, wie sie dan teglich bey in zutregt . daruf
 »mussen eur furstlich gnaden gedenken, wie im zu thun sein und
 »mit dem amptman zu Iphoven etc. darvon handeln . dan, wiewol
 »ich und der schulthays bey eur furstlich gnaden und capitel leyb
 »und leben zu lassen begern, konnen doch eur furstlich gnaden
 »gnediglichen ermesen, das on leut solechs haus nit zu erhalten .
 »so hat mich, schultais, ir aufgeworfen hauptman, der Greber ge-
 »nant, dermassen vor ainer ganzen gemayn geschmecht, mainaidich,
 »erlos und treulos gescholten . ich soll auch ir schulthays nit sein .
 »wollen mich zu ainem mitburger des orts nimmer gedulden noch
 »wissen; und mit vil andern trolichen worten, damit ich eur furst-
 »lich gnaden zu dieser zeit nit bekumern will; dan alle diejenigen,
 »die bey eur furstlich gnaden ire pflicht begern zu halten, kan ich
 »gedenken, sind von in trewlos gescholten . und darumb ist an eur
 »furstlich gnaden mein unterthenig demutig bitt: dieselbigen eur
 »gnaden wollen mir gnediglichen, so vil sich gezimen will, schrift-
 »lichen verstendigen lassen, wes ich mich doch weytter halten soll;
 »dan mir bey in on eur furstlich gnaden hilf und beystand zu wonen
 »an leib, ehr, gut, weib und kinden ganz geverlichen were . auch
 »woe ich mich betretten lies, dem dritten nit zu thayl wurt, wie
 »sie sich dan offentlich haben horen lassen . derhalben wollen eur
 »furstlich gnaden, wie oben gebetten, mich gnediglichen beherzigen
 »und mit trostlicher antwort nit lassen; dan sie gegen eur furstlich
 »gnaden nichts guts im sin haben . sie vergeweltigen die armen
 »pfaffen, dan sie sagen: sie wollen sich nichts anders halten, dan
 »die umstender . item so haben sich zum thayl etlich des raths
 »horen lassen: etliche eur furstlich gnaden stette sollen inen zuent-
 »botten haben, die bruck, die dem schlos dienstlich, abzuwerfen und
 »in gutter acht zu halten . das alles haben wir eur furstlich gnaden
 »in untertheniger, getrewer und schnkliger maynung unentdeckt nit
 »lassen wollen . zu besorgen, das sie uns nit mer botten ein- und
 »auslassen werden . datum eylents uf freittag nach Ostern [April 21,
 »1525].«

Daruf wart inen diese antwort gegeben:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben seines inhalts vernomen, und hastu, unser keller, uns vor muntlich bericht, das die knecht wol heimlich in unser schlos gebracht mogen werden, das wir dan auch nit zweiveln. derwegen unser bevelch: dieselben fus-knecht nochmals heimlich unvermerkt hinein zu furen und das schlos unserm vertrauen nach treulichen zu beschutzen und zu verwaren; woe aber solchs ie nit geschehen mocht, dieselbigen knecht hieher in unser schlos Unserfrawenberg on verzug abzufertigen und zu schicken und ir sampt denen, so in dem schlos sein, muglichs vleys dasselbig mit wachen und hutten verwaren. daran thut ir unser bevelch und maynung. datum sambstags nach dem Ostertag [April 22, 1525].«

Aber Wolff Kauffman, der schulthays, wolt der antwort nit erwarten, sonder thott sich den nechsten gein Wirtzburg. und begerten die von Lanckhaim aines andern schulthaysen. darumb schriben sie gein Wirtzburg, also lautend:

»Genediger herr. nachdem wir, alle inwonere des marks Grossenlanckhaim, so eur furstlich gnaden, desgleichen dem marggraven, Teutschen herren und dem apt zu Ebrach etc. verwant und zugehan sind, eur furstlich gnaden zuvor und uns allen zu gutt als frome, getrewe, gehorsame und bestendige unterthanen uns samptlich und sonderlich gutter und getrewer maynung zusammen verpflichtet haben, eur furstlich gnaden schlos und mark zu Grossenlanckhaim in gutter achtung zu haben und muglichs vleys zu bewarn, dasselbig dan eur furstlich gnaden schulthays doselbst, Wolff Kauffmann genant, auch dermassen zu thun zugesagt hat; aber ist demselben, in massen er vormals auch gethan, nit nachkomen, sonder uber das er unser aller verordneter vorgeher sein solt, uns als die irrenden schefflein verlassen und von uns allen on alle ehafte ursachen gewichen. diesswil aber er, schulthais, uf unser vilfelig bitlich begere bey uns nit pleyben, auch obgedachtem seinem zusagen nit volg hat thun wollen, wir samptlich und ain itzlicher besonder eur furstlich gnaden marks Grossenlanckhaim inwonere, mit allain so eur furstlich gnaden, sonder auch diejenigen, so andern obgemelten herschaften verwant sein, denselben Wolff Kauffman nu hinfuro fur kainen schulthaysen, vorsteler noch obern mer haben, auch uf sein gebott noch gehais ferner nit geben. und bitten daruf ewr furstlich gnaden unsterthenigs und demutigis vleys: dieselben wollen (damit ferner unrat, merkliche aufrur und nachthayl in unser gemainde, so dan daraus erwachsen mocht, verhuttet, ordenlich ainickayt gehanthabt und gemelt eur furstlich gnaden schlos und mark dester statlicher und vleissiger bewart werden) hirtu ain gnedigs einsehens haben und

»uns in unserm markt an des egedachten schulthaysen statt ainen
 »andern getrewen vorsteher, dem wir dan alle schuldig gehorsam
 »laisten wollen, gnediglichen verordnen . zum andern sind jungst
 »vier frembde, unbekante landsknecht on allen eur furstlich gnaden
 »schriftlichen bevelh zu uns komen, mit vermeintem bevelch und
 »begere, sie in unsern markt, als solten sie von eur furstlich gnaden
 »hieher verordnet und besoldet sein, derselbigen eur furstlich gnaden
 »schlos zu bewaren, einzulassen . dieweyl sie aber von eur furstlich
 »gnaden derwegen ainiche glaubliche urkund nit dargethan, haben
 »wir sie wider gutlich abgeweyst . so aber eur furstlich gnaden gne-
 »diger will und maynung were, derselben, eur furstlich gnaden, schlos
 »zu Grossenlanckhaim umb zimliche besoldung mit leutten ferner
 »zu belegen und verwaren lassen etc., bitten eur furstlich gnaden wir
 »arme in aller unterthenickayt: dieselben wollen solche besoldung
 »unsern armen mitverwanten und nachtbarn, so dan eur furstlich
 »gnaden verpflichtet und zugethan sind, auch bey uns haus, hove, weib
 »und kinde haben und eur furstlich gnaden und derselbigen armen
 »unterthanen und gemainden getrew und gehorsam sind, vor andern
 »frembden, wie dan billich, gnediglich vergonnen und anzunemen be-
 »velhen, und also, woe es von notten sein wurde, uns arme, gebor-
 »same unterthanen mit gnediger hilf, heystand und rettung nit ver-
 »lassen . das wollen wir arme samptlich und sonderlich umb eur
 »furstlich gnaden als unsern gnedigen herren und landsfursten in
 »untertheniger ganz williger gehorsam demutiglich verdienen und in
 »alweg eur furstlich gnaden und uns zu gut, laut ewr furstlich gnaden
 »gnedigem schreyben, sonder zweyvel allen muglichsten vleys furwen-
 »den, bittende hey dits brieffs zaigern eur furstlich gnaden gnedige
 »antwort . datum sambstag nach dem hailigen Ostertag [April 22,
 »1525].«

Daruf ist inen volgend antwort gefallen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben vernomen, und das
 »unser schulthais in unserm schlos zu Grossenlanckhaim gewest, das
 »hat er aus unserm bevelch, uns zu gehorsam und euch nit zuwider,
 »gethan . darumb haben wir euch hieneben thun schreyben, so ir
 »ine ie im schlos nit leiden wolt, unserm amptnan und ine frey
 »zu uns here gein Wirtzburg komen zu lassen und ine kaines argen
 »zu gewarten . so wollen wir uns des schulthaysen halb erkunden
 »und, wie wir die sach erfinden, also darinnen halten, des ir euch
 »fuglich nit zu beschweren habt; dan solten wir ine seines ampts
 »unverhort entsetzen, kont ir bey euch selbst abnemen, das es nit
 »fuglich wer . und das ir uf unser schlos und markt auch des guttere
 »verwarung thut, das wollen wir uns uf ewr entpieten genzlich ver-
 »lassen, in gnaden unvergesslich zu erkennen . datum uf sonntag
 »Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Es understund sich auch der amptman Mathern von Vhestenberg sampt dem keller, uf gehais des bischofs das schlos zu Lanckhaim einzunemen . aber es wurt inen von den inwonern doselbst gewagert . als solchs an den bischove langte, lies er inen diese maynung schreyben:

»Liebe getrewe . uns hat itzund durch unsern amptman und »keller zu Grosslanckhaim angelant, wie ir sie in unser schlos zu »Grosslanckhaim nit habt einlassen wolln, des wir uns zu euch »gar nit versehen hetten . und darauf unser begern: ir wollet sie »nochmals unverhindert in gedacht unser schlos komen und dasselb, »wie sie des von uns bevelhe haben, verwaren lassen . woe ir aber »dieselbigen nit einlassen, sonder gemelt unser schlos ewrm erpieten »zum pesten selbst zu verwaren gedacht, alsdan wollet den obge- »nanten unserm amptman und keller, auch schulthaysen ire weyb, »kinder und gute unverletzlich und sicher herausgehn und bis in »ir gewarsam komen lassen, auch unserm schulthais oder andern, »so sich aus unserm bevelhe bishere in unserm schlos gehorsamlich »gehalten und das unser getreulich versehen hant, kaines argen ge- »warten und nichts desto minder dasselbig unser schlos und das »unser und auch unsern flecken treulich verwaren und vor schaden »verhutzen . das wollen wir uns ewr verwantnus nach zu euch als »fromen, redlichen unterthanen verlassen . datum uf sontag Quasi- »modogeniti [April 23, 1525].«

Dergleichen wart inen von wegen des schulthaysen Wolffen Kauffmans auch geschriben, in welcher schrift aber man ine kain schulthais nennet, welchs ime, dem schulthaysen, ditsmals zu gutt unterlassen . und ist das die schrift:

»Liebe getrewe . uns hat itzund unser lieber getrewer Wolff »Kauffman zu erkennen geben, wie ir ine in unsern flecken Lanck- »haim nit leyden wolte, und uns darauf untertheniglich ersucht und »gepetten, ine gegen euch zu verschreyben, damit ime weib, kind »und gutt unvergeweltigt pleibe . dieweyl wir aber achten, ir solchs »zu thun fur euch selbst genaigt sein solte, haben wir ime solche »furschrift dest weniger abschlagen wollen, gnediglich an euch be- »gerend: ir wollet euch sein hausfrawen, kind und gutt treulich be- »vollhen haben und darob sein, das die nit vergeweltigt oder beschedigt »werden . das wollen wir uns der pillickayt nach zu euch versehen »und in gnediger maynung widerumb erkennen . datum montag nach »Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Volgends, als die bauren ir läger gein Ochsenfurt geschlagen, kamen die von Lanckhaim und verpruderten sich zu inen . darnach schriben sie folgenden brieff gein Wirtzburg.

»Genediger herr . nachdem wir glaublich verständig werden, wie
 »die versamleten aufzurischen bauren in merklicher anzale und
 »grossen gewalt gein Ochsenfurt komen sein sollen und villeicht (wie
 »man dan uberlaut meldet) neben unsern umbligenden nachbarn
 »auch eur furstlich gnaden schlos und markt zu Grosseilanckhaim
 »haimzusuchen gedenken und vorhaben sollen; nu wollen wir arme
 »eur furstlich gnaden gnedigem schreiben nach uns in allweg mit
 »gottes almechtigen und eur furstlich gnaden hilf und gnaden er-
 »weyssen, thun und halten als frome, getrewe, bestendige, gehorsamen
 »unterthanen billig geburt und uns immer muglich ist; dieweyl aber
 »wir von eur furstlich gnaden amptman und schulthais zu Grosse-
 »lanckhaim derzeit trostlos gelassen und von inen ainichen rath, hilf
 »noch beystand dozumalen nit haben mogen: ist an eur furstlich
 »gnaden als unsern gnedigen herrn und loblichen landsfursten (zu
 »dem wir dan nach gott dem allmechtigen allein unser trostliche zu-
 »versicht und ainiche unzweyvenliche hoffnung genzlich stellen) unser
 »unterthenichste bitt: dieselben wollen uns arme, getrewe und ge-
 »horsame unterthanen mit gnediger hilf, rettung und beystand nit
 »verlassen. das wollen wir arme umb eur furstlich gnaden in unter-
 »theniger, ganz williger gehorsam demutigis vleis verdienen, bittende
 »eur furstlich gnaden bey disen unsern gesanten umb gnedig ant-
 »wort, rathe und hilf. datum an sant Marxtag [April 25] anno [15]25.«

Wiewol dieser brieff ain schein hette, als keme er von
 leutten, die da thun und halten wolten, wie fromen unter-
 thanen geburt, so war es doch bey inen vill anders gestalt;
 dan ir gemuth oder beger gar nit was, inen leut oder hilf
 zu schicken, dan sie helften sunst iren amptman, keller und
 schulthaysen sampt iren dienern, auch die vier fusknecht, so
 inen zugeschickt worden, bey inen behalten. das was aber
 ir maynung: dieweyl der bischove, ir herre, itz allenthalben
 betretten, derwegen ime nit wol muglich, inen sonderlich hilf
 zu thun, da sie irer handlung, das gluck waltzt gleich wohin
 es wolte, kain unglimpf oder nachrede ufheben, sonder er-
 lich entschuldigung haben konten, dan sie sich als die ge-
 horsamen alles ireds vermogens erpotten; aber nachdem sie
 ainem solchen gewalt der bauren allain nit vorstehen mogen,
 darumb sie umb hilf angesucht; die were inen abgeschlagen
 worden; dardurch sie also hilflos wider iren willen zu den
 bauren getrunge worden. aber der bischove lies inen diese
 antwort geben:

»Lieben getrewen . zu zwayen maln haben wir euch thun schreiben,
 »das wir gewilt und geschickt gewest, unser schlos zu Grosse-
 »lanckhaim und unsern casten doselbst mit den unsern in gutter an-

»zal zu bewarn . des habt ir uns nit allain verhinderung gethan,
 »sonder unsern schulthais in gedachtem schlos nit wollen leyden, der-
 »gleichen unsern amptman mit den, so wir ime zugeordent, nit ein-
 »lassen, sondern, als wir bericht werden, haltet ir ime sein haussfrawe
 »und das sein, so ime zustehet, geweltiglich vor . dieweyl ir aber
 »nichts in unserm schlos habt und doch euch horen lassen, ir wolt
 »unser schlos, markt und chasten wol bewarn, ist demnach unser
 »begern: ihr wollt euch darinnen halten, als fromen unterthanen
 »zustehet, damit unser schlos, markt und chast wol verhut werd;
 »auch unserm amptman sein haussfrawen und das sein on lenger
 »ufhalten volgen lassen . das wollen wir uns ewr verwantnus nach
 »zu euch verlassen.«

Ferner hab ich kain brieff funden . aber das kann ich dennoch hiebey anzuzeigen nit unterlassen, das die von Lanckhaim neben den bernelten brieven auch ain bottschaft gein Wirtzburg verordent hetten, von dem bischove hilf und zusatz zu bitten; dan sie mit irem geringen vermogen on hilf ainer solchen grossen macht der bauren mit nichten vorsitzen mochten . daruf der bischove demjenigen, so die werbung thette, selbst antwort gabe und sagt: sie solten ime anzaigen, ob sie reutter oder fusvolk begerten; solten sie ime sagen, wievil, alsdan wolte er inen die zulegen . aber der geschickte hette sich dieser antwort nit versehen, sonder, wie oben angezaigt, vermaint, so solt inen abgeschlagen worden sein . derwegen redt er nit vil zu dieser antwort, sonder sagt: er wolt solchs seinen nachbarn zu seiner haimkunft anprengen, was inen zu thun, sich zu berathschlagen.

Bey solcher werbung und anbringung bin ich selbst gestanden und hab die mit andern vill gehoret, daraus ir gemut lauter erschinne . sie batten schriftlich und durch schickung heftig und (im schein) mit allem vleyss umb hilf und beystand; als inen solchs zugesagt, wolten sie das nit annehmen, sonder zuvor berathschlagen . das hies, main ich, suchen, des man nit begert . sie batten aines und maintain ain anders, nemlich nit hilf oder beystand, sonder wie sie mit ehren zu trewlosen schelken werden mochten.

Uf donnerstag den 22. Juni ist Lanckhaim wider eingenomen, und daselbst mit dem schwert gericht worden: Hermann Egerer, der Eysenschmidt, Georg Engelhartt, N. Golterer.

[128]
Mainingen.

Ein jar vor der emporung war zu Mayningen amptman Philips von Herbilstatt, ain ritter . den beschuldigten die burgere, wie er iren tochttern und weyberen zu nahe ging, und entstund derwegen zwischen bayden ain solche unainhellickayt und widerwill, das es dem amptman zu grosser ferlickayt erwachsen, wa nit der landsfurst in aigner person dahin komen were, der nach beider thayl verhorung den amptman im abreiten mit ime hinweckname und inen ain andern amptman gab, Boos von Buchenawe genant . die weyl aber der bischove, obgemelt, in der verhore aus den hin und wider ergangen reden vernomen, das die gemainde zu Mayningen zum merer thayl ain hartnecket, seltzam volk ware, das sich leichtlich ufbringen lies, gedacht er wol, wa das gifft der emporung im oberland eintringen solte, das die gedachten von Mayningen nit die letzten sein wurden. darumb er im anfang der ufrur an der Thauber (wie im ersten thayl dits buchs nach lenge angezaigt ist) allenthalben den amptleuten und bevellhabern im furstenthumb und sonderlichen gein Mainingen schreyben lies, wa sich bey inen an ainigem orte versammlung, meuterey und anschlag, zu entborung dienend, zutrugen, das sie solchs zum furderlichsten gein Wirtzburg anzaigen wolten . also kam am tritten Osterreich [April 18] ain brieff gein Wirtzburg von dem amptman und keller zu Mayningen, also lautend:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben uns nechst mitwochen nach Letare [März 29] schreyben lassen, und dorin von »eur furstlich gnaden uns bevelch geschehen, wo sich etwan auf»rurige sachen im ampt Mayningen begeben wurden, dasselbig eur »furstlich gnaden zum eylesten und furderlichsten anzuzaiigen etc. . »das wir aus schuldiger und williger pflicht zu thun berait gewest, »wiewol sich mitler zeit sunst seltzame, aufrurige rede etwan hin »und wider geschehen, aber jedoch hat niemand derselbigen gesten»dig sein wollen . eur furstlich gnaden haben wir derhalben zu »schreyben unterlassen bis anhere . eur furstlich gnaden fugen wir »untertheniglich [zu] wissen, das uf heut den hailigen Ostertag [April 16] »ongeverlich umb zwolf hore nachmittag ist uns glaublich angezaigt, »das sich etliche zu Mayningen in der Osternacht [April 15] zu»samengethan und ainen rathschlag mit ainander gehabt, welchs uns

»noch zur zeit ir mainung verborgen . wo aber weiter sich derhalb
 »emporung hegebe, euer furstlich gnaden wolten wir solchs zum fur-
 »derlichsten uns muglich anzaigen . euer furstlich gnaden haben wir
 »solchs als unserm gnedigen herrn, als dem wir zu dienen schuldig
 »und willig sein, nit wollen verhalten . datum uf den hailigen Oster-
 »tag [April 16, 1525].«

Daruf wart inen geantwort: sie solten vleis furwenden
 zu erkundigen, was der von Mayningen rathschlag gewest,
 und das schlos sampt der statt in gutter acht haben.

Wie es aber daruf ergangen, davon hab ich kain
 wissen, dan das sie bald nach Ostern in das läger Bildhausen
 erfordert, zu den sie sich auch verbrudert, aber nicht desto
 minder ir botschaft gein Wirtzburg uf den landtag auch ver-
 ordnet haben, nachvolgende ire beschwernus anzuzaigen.

Wes sich die gekornen von der gemainde mit ainander
 veraint und beschlossen, volgt hernach und

»Erstlich, das ain rath und gemainde macht und gewalt haben
 »solle, ainen pfarher zu setzen und zu entsetzen . der soll ine das
 »ewangelium rain, lautter und clar predigen.«

»Item das furter die lehen sollen abgethan werden . und von
 »denselben soll ain pfarher, caplan, schulnaister, der dem reichen
 »und armen zugleich und umbsunst sein kind unterweysen soll, und
 »ain kirchner enthalten werden . und woe etwas uberig, sol in ainen
 »gemaynen chasten gelegt werden.«

»Item es ist ainer gemayn gutduncken und maynung, das das
 »closter mocht abgethan werden, domit ferrer unrath und be-
 »schwert, so derhalb erwachsen mocht, vermiden pleiben.«

»Item die heuser, so frembde closter und munich hie haben,
 »sollen verkaufft und zu burgergutter gemacht werden . dergleichen
 »soll es gehalten werden mit den heusern, zu den lehen gehorig.«

»Item das man kain priester furter hie leyden soll, der in offent-
 »licher hurerey lige . darzu soll man auch kainen offentlichen ebrecher
 »oder ebrecherin leiden, sonder darumb straffen und aus der stadt
 »verweysen.«

»Item alle gottsgeseng sollen in der kirchen zu deutsch gesungen
 »und gelesen werden.«

»Item es sollen furter kain zins mer gegeben werden, den nach
 »laut der hailigen schrift.«

»Item wer zinsgelt uf sich genomen hat, sol ain jar an 20 gul-
 »den zwen gulden und an 10 gulden ain gulden geben und ablosen
 »oder nach erkantnus hierinnen gehandelt werden, so lang das haupt-
 »gelt bar gefallen ist.«

- »Item nachdem das spittal uns allen und gemayner stadt zu gut gestift, sollen die spittelzins gegeben, damit arm leut mogen erhalten werden . und welche die zins nit geben wollen, sollen das hauptgutt geben und ablosen, wie obsteit.«
- »Item die heuser, so zu der kirchen gehoren, sollen furter fur burgergutter verkauft werden . doch sol man diejenig, so itz darinnen sein, vor lassen absterben.«
- »Item die gottslesterung, so itz gehort wurt, soll am leyb on alle barmherzickayt gestrafft werden, kain person angesehen, er sey oberster oder unterster . und die zutrinker, so ainen trinkens notigen, sollen auch mit solcher straff gestrafft werden . auch soll kain spiel mehr in den schenkeusern oder sunstgetriben werden.«
- »Item die wasser und zolle sollen jedermann gemain und gefreit sein . und die vache in wassern sollen hiemit gar abgethan werden, damit die moln winterzeit nicht betragt und der arm man beschwert werde.«
- »Item der muller halben, wie ain ersamer rath hievor mit ine gehandelt und uf offner canzel verkündigt worden, wil ain gemain also gehalten haben.«
- »Item das ungelt und niderleggelt soll furter abgethan werden.«
- »Item das kain edelman oder edelfrawe mit allen iren gutteren kain freyhait vor andern burgern haben soll . und woe ain burger dergleichen hie wer, mit dem solt es auch also gehalten werden.«
- »Item uf sant Mertens abent soll man furter die gemayn gehot bey gehorsam zusammenfodern und aldo acht von der gemain und den gemain burgermayster kisen . die sollen iren aid offentlig fur die gemayn thun, das ain gemayn wisse, wem sie geschworen sein . darnach sollen aus itzlichem viertel noch zwen aus der gemayn zu den achten genomen werden, und vor den soll ain offentliche rechnung geschehen . auch sollen furter alweg zwen aus der gemain mit in thurn gehen und schlussel darzu haben.«
- »Item das furter ain gemain kain unbilllich zehent, kain ackerkorn und marktrecht geben soll.«
- »Item das furter kain gefreunter rathe mer gehabt sol werden.«
- »Item alle recht sollen furter nach dem wort gottes und inbalt der bibel gehalten werden.«
- »Item das man furter alles, was gein markt kumbt und fayl ist, den armen zu gut zu kauffen und zu verkauffen macht haben soll.«
- »Item die witfrawen, so in vermogen sind und aigen heuser haben, sollen wie ain ander burger wachen und fromen und alles anders thun, wie ain ander mitburger nach erkenntnus ains semplichen raths.«
- »Item woe ainem gemain man furter etwas gestoln und derselbig begriffen wurt, sol dasselb gestoln gut, dem es gestoln ist, und nicht der oberhand, volgen und gegeben werden.«

- »Item so oft also ain dieb bey uns begriffen wurt, der sol gericht
»werden .nemlich sol ain jeder burger ain knacken geben, damit solch
»ubel gestrafft und nit gehecht mogt werden . und das man auch
»macht haben soll, ain zuchtiger, woe man den ufs nechst gehaben
»mocht, zu holen und zu vordern.«
- »Item das man kainen burger, so nicht peinlich gehandelt, uf
»der gassen angreifen und in gefenkus legen soll, sonder umb ain
»leichte sache sein antwort horen und, woe ers verschuldt, uf ain
»thor gewisen werden . aber was peinlich ist, soll on mittel gestrafft
»werden.«
- »Item es soll ain jeder burger freyhait in seinem haus haben,
»wie von alter gewest.«
- »Item die beschwerung der frembden und niderlendischen tuch
»halben, das die gewantschneider 1 elen unter 1/2, gulden nit haben
»dorfen geben, soll furter abgethon werden, domit der gemayn man
»dasselbig gewant umb ain zimlichen pfennig kauffen moge.«
- »Item der gemain beger ist, das man furter zwue zeit im jar,
»die bethe einzunemen, machen wolle.«
- »Item den Juden wil ain gemain lenger hie nit leiden noch
»haben.«
- »Item das die in ampten alweg in zweyen jarn die statt ganz und
»gar bezalen sollen.«
- »Item das furter niemand kain tauben haben soll, die zu velde
»und ausfligen, sunder wer tauben haben will, der sol dieselben in
»seinem haus inenbehalten.«
- »Die schopfen bitten, wo ainer vier jar an der zent gesitz, das
»man ain andern an sein stat setzen und ordnen woll.«
- »Item das man hinfurt kainem amptman mer schenken soll.«
- »Item alle handlung, die wider gott, ehr und recht sein, sollen
»abgethon werden on alle ansehung der person.«
- »Item das es mit den helfgerichten, wie obgeredt und angefangen,
»gehalten werden soll.«
- »Item, nachdem die oehsen von gemaynem nutz versehen, sollen
»die hock, so die hirten halten, auch von gemaynem nutz als von
»dem gris ob der walkmul gehalten werden.«
- »Item die hasen und vogel, so in der mark gefangen, sollen in
»der stadt und kainem auswertigen verkaufft werden.«
- »Item die burger und vischer, so sie visch vahn, sollen sie die
»zum gewonlichen markt bringen, und sunst kaine zu verkauffen
»macht haben oder weckzutragen.«
- »Item, so in obvermelten artickeln etwas gesetzt, das nit billich
»noch recht ist, setzt man zu erkentnus aines raths und ganzer ge-
»mainde, das zu mindern und zu meren.«
- »Der bethe halben ist ain ganz gemainde beschwert, den sie

»werden ierlich mit grober munz und mit golde zu geben gedrunge .
 »nun ist es vor alter gewest, das ain gulden uber 16 schillinger bey
 »uns nicht goltten hat und sider von jarn zu jarn also aufgestigen,
 »das man itz sechs pfundt fur 1 goldgulden geben mus.«
 »Es sol auch furter kain leibzins gegeben werden, so ainer sein
 »hauptgelt hinweck hat.«

Nachdem aber uf dem landtag nichts ausgericht, wie
 dan hieoben darvon geschriben, pliben der von Mayningen
 beschwerden auch dahinten . die hab ich darnach zu May-
 ningen uf dem haus gefunden.

Es hetten sich etlich Fuldisch, Hennebergisch und an-
 dere bauren bey Schmalkalden versamblet, die schriben vol-
 genden brieff gein Mayningen.

»Lieben bruder . wisset, das die gerechtickayt nott leyden wurt,
 »dan es kompt mancherlay gesprech fur uns . darzu haben wir ainen
 »brieff des landgraven gelesen, das er Hersfelt hat eingenomen . der-
 »halben besorgen wir es, er moge uns uberziehen . darumb ist unser
 »vleissig bitte an euch: ir wollet uns zuziehen angesicht dits brieffs
 »und wollet dem gottswort und seiner gerechtickayt behulfflich sein
 »und beystand thun . dasselbig widerumb euch zu verdienen, wollen
 »wir alle zeit gevliessen sein . und so wollen wir wider (so es von
 »notten sein wurt) leyb und leben und alles, was wir haben, bey
 »euch lassen . derhalben so ir bey gottswort halten wolt, so kompt
 »von angesicht dits brieffs zu uns gein Schmalkalden . das haben
 »wir euch nit wollen verhalten . und schreibt uns wider bey diesem
 »botten, was eur maynung darinnen sey . datum vor Schmalkalden
 »uf sonntag Misericordias Domini [April 30, 1525].«

Daruf haben die von Mayningen umb rathe in das läger
 Bildhausen geschriben:

»Lieben freunde und bruder in Christo . wir fugen euch wis-
 »sende, das ain grosse samblung bey uns zu Schmalkalden bey dreyen
 »tagen oder lenger gelegen sind . haben wir von uns vier zu inen
 »geschickt, ine lassen ansagen, das wir uns mit den von Waldorff
 »und den dorfen im ampt, zu uns gehorig, zu euch als bruder ge-
 »than, auch von uns etliche zu euch in das läger geschickt, des sie
 »dan wol zufriden gewest sind . haben auch denselben, so wir ge-
 »schickt, gesagt, sie sind euch und ewr versamblung auch verwant
 »und sey ain dink; sie denken auch gar nichts gegen uns furzunemen,
 »diweyl wir euch also zugethan sind . nun kompt uns fur, wie sie
 »willens sein, fur uns hinzuziehen, Massfelt zu erobern . bitten wir
 »euch gar gutlich, ob sie zu uns einbegerten, trinken oder zeren
 »wolten, wie wir uns darinnen halten, oder wie stark wir sie ein-

»lassen solten, und ob sie auch etwas bey uns furnemen wolten, es
 »wer gegen pfaffen, munchen, dem closter oder anders, ob wir ine
 »solchs aines thayls oder gar nichts gestatten solten . in dem allem
 »wollet uns ewr gutduncken zu erkennen geben, uns darnach haben
 »zu richten, dan wir hinter euch gar nichts zu bewilligen bedenken .
 »bitten des ewr schriftlich antwort . geben uf den sonntag Misericor-
 »dias Domini [April 30, 1525].«

Dargegen ist inen diese antwort von den hauptleuten
 gefallen:

»Liebe bruder in Christo . ewr bede schrift haben wir heut dato
 »[Mai 1] verlesen . und als ir anzeigt, wie zu Schmalkalden ain
 »grosse versammlung lige, die euch nun inhalt ewr schryft umb hilf
 »und beystand, ob dem wort gottes zu halten, gebetten, darin ir
 »unsers raths begert — nun habt ir uns ungezweivelt in unserm
 »nechsten schreyben verstanden, das wir auch in warnung sitzen
 »und unser leger teglich bessern, bis der landtag sein endschaft er-
 »raicht, derwegen wir ewr burgerschaft mit etlichen aus dem ampt
 »Mayningen begert haben — nun dieweyl ir dermassen also betretten
 »seyt und in sorgen sitzend, ist unser bevelch: ir wollet solche man-
 »schaft, darumb wir euch geschriben, dismals dohaimen behalten
 »und ewr sachen in gutter achtung haben, doch das ir unserm
 »schreiben noch ain geschutz, nemblich ain schlangen mit ir zuge-
 »horung, alhieher in unser leger schicket und vleis habet, das solch
 »geschutz sicher gein Melrichstadt gefurt, doselbst ewr manschaft
 »wider haimfuren und den von Melrichstadt sagen, das sie solch
 »buchsen furter on verzuck alhieher in unser leger antworten, so
 »den auch die aus dem lager Schmalkalden iren zuck uf Massfelt
 »fur euch nemen wolten. ist es unser maynung: ir wolt in mit guten
 »worten beegen, ob ir sie aussen vor der stadt behalten mocht und
 »in zimlich proviande, als ir zu thun wol wist, fur die stadt geben
 »und solchen hauffen mit guten Worten on beystand ewr manschaft
 »abweysen . sein wir dcr zuverzicht irem schreyben nach, so sy an
 »uns gethan, sie werden sich auch bruderlichen gegen euch halten .
 »das wollen wir euch gutler maynung widerumb im besten nit bergen:
 »den euch bruderliche trew zu laisten, sein wir ganz willig . datum
 »eylents montags post Misericordias Domini [Mai 1, 1525].«

Uf die mitwochen darnach [Mai 3] ist ain brieff von
 hauptleuten und rethen im leger Bildhausen gein Mayningen
 komen, also lautend:

»Lieben bruder in Christo . es ist unser noch zeitigem gehalten
 »rath gutduncken von treffenlicher, beweglicher ursach wegen, unser
 »und ander unser zugehörige leger zu hauffen zu furen, grosse un-
 »rath, so daraus, wo solchs nit beschehe, fliesen mocht, zu verhalten .

»derhalb unser gutlich bit: ir wollet aus ewr stadt sechs man mer
 »dan ain viertthayl, so das nicht im leger wer, auch ainen raisswagen
 »mit seiner zugehore, als bickeln, hauen, schauffeln etc. zu uns in
 »unser leger Bildhausen auf das allerforderlichst schicken. solchs
 »wollen wir uns zu beschehen also zu euch vertragen und in allem
 »guttem beschulden. datum mitwochen nach Misericordias Domini
 »[Mai 3, 1525].«

Daruf haben die von Mayningen diese antwort geben:

»Lieben bruder in Christo. ewr itzig schreyben, euch ain viertel
 »unser manschaft zu euch ins lager zu schicken zusamt raisswagen
 »und andern, haben wir horen verlesen und fugen euch zu wissen,
 »das die versammlung, so zu Smalkalden gewest, bey uns drey tag
 »gelegen und bedranglichen schaden gefugt, und noch nit gruntlich
 »wissen können, woe sie sich weytter hinwenden werden, derhalb
 »wir noch in sorgen stehen. so wurt uns auch kunt, wie der land-
 »graff zu Hessen mit mechtiger gewalt aufsey und nahet bey uns
 »gelegen; auch itz gehort, er soll Fulda eingenomen haben, und nie-
 »mand wissen kan, wo er sich nun naus wenden will, und teglichen
 »uns ain warnung uber die ander kompt. ist derhalb an euch unser
 »gutlich und bruderlich bitte: ir wollet solche ehafftige glaubliche
 »ursachen bewegen und uns dieser schickunge zusamt dem vorigen
 »thun, uns jüngst geschriben, erlassen. alsbald aber wir horten, das
 »der landgraff sich von uns wenden wurde, wollen wir uns als die
 »getrewen bruder gegen euch mit hilf und beystand halten nach
 »ewrm begern, und unserm schreyben nit fur ain abschlag achten,
 »sonder die ferliche betrangung, so vor augen, betrachten und diesen
 »unsern mitgeschickten, der euch derhalb weytter muntlichen bericht
 »thun wurt, guttwillig horen. den wir hieoben und am ort allain
 »gelegen sind, das wir auch ie mer sorg und aufsehen dan andere,
 »so im lande sitzen, tragen und haben müssen. vertrauen: ir werdt
 »uns hierin bruderlichen zum besten bedenken. wir schicken euch
 »auch itz etliche unser bruder, mit den wollen wir ain thayl bey
 »euch ligende abwechseln. euch bruderlichen dienst und willen zu
 »erzaigen, wollen wir zu thun ganz willig erfunden werden. datum
 »freittags nach dem sonntag Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Also haben die im läger zu Bildhausen an die bauren,
 so von Schmalkalden heruber gezogen, dise maynung ge-
 schriben:

»Lieben bruder in Christo. ir habt uns vormals, dergleichen
 »wir euch, schreyben lassen, das wir uns zu euch und ir euch zu
 »uns herwiderumb nichts anders, dan alles guts versehen sollen, das
 »wir also guttwillig angenommen und nemen es noch an. und damit

»ir gegen euch unser gutwillig gemut vermerken kont, haben wir
 »unsern freunden und brudern, schulhaisen, burgermayster, rathe
 »und gemayner stadt Mayningen geschriben, das sie euch, so ir an-
 »derst euch dits orts lenger halten wurdet, mit notturftiger proviand
 »und lifferung auf ewr gutlich ansuchen nit lassen sollen. so dan
 »ewr christlich gemut in solcher ainickayt, unsern schaden muglichs
 »vleis zu verwaren und solch freuntlich lieferung anzunemen, noch
 »stunde, wolleit uns das schriftlich anzaigen; so wollen wir alsdan
 »ewrn schaden, davor uns doch gott der almechtig alle gnediglichen
 »verhuiten wolle, auch muglichs vleis verwaren. wir wollen auch
 »euch nit bergen, das der grosse hauf, die Rottenbergischen bauren
 »genant, itzo zu Geroltzhoven in grosser versamlung ligende, unser
 »freund und mitbruder, und das si, wir und alle unsere zugehorende
 »leger zusammenziehen werden. und ist unser ain merklich gross
 »summa, mit haupt- und feltgeschos aufs scherpfst gerust, ob gott
 »wil, unser gottlich furnemen zu volenden. damit beware euch gott
 »vor allem ubel. datum freittags post Misericordias Domini [Mai 5,
 »1525].«

Darneben ist den von Mayningen auch geschriben:

»Lieben freund und bruder. wir haben dem leger, sich an der
 »Were bey euch haltende, schreyben lassen, wie ir aus eingelegter
 »copien zu vernemen habt. wollent solch schrift an sie gelangen
 »lassen und ir antwort alsdan uns ufs furderlichst wider zuschicken.
 »haben wir euch, wes gehandelt mit inen, gultter maynung nit bergen
 »wollen. datum am freittag nach Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Als der hauf des Bildheusischen lägers ufgebrochen, gein
 Wirtzburg zu ziehen, wie dan hieoben nach der lenge dar-
 von geschriben stet, haben die verordenten zu Melrichstatt
 diesen brieff gein Mayningen geschriben:

»Cristliche bruder. es mocht sich begeben, das ongeverlicher
 »sach das leger must aus Mayningen mit proviand versehen werden.
 »und domit ein fursorge geschehe, ist unser bevelch: wolleit aus der
 »kellerey ain malter oder vierzig malen lassen und irgent das melle
 »an gelegen ort schutten, domit, ob von notten, das solehs ufs fur-
 »derlichst anzugreifen were. verlassen wir uns also genzlich. datum
 »sambstag nach Cantate [Mai 20, 1525].«

Uf dinstag nach Exaudi [Mai 30] ist diese schrift aus
 Mainingen gein Melrichstadt geschriben:

»Gonstige freund und bruder. diesen mitgeschickten brieff wollent
 »jemand geben und bevelhen, der ine gein Schweinfurt fure und den
 »hauptleuten des legers zu Wirtzburg uberantwort, den wir wolten

»gern denselben tack ersucht haben, wie uns geschriben, und hetten
 »von uns den schulthays Wilhem Rinecker und den gemain burger-
 »mayster abgefertigt. als sie aber nit weit hinaus komensind, haben
 »sie gesehen, das sich rentter und fusknecht aus Massfelt gethan und
 »doselbst verzogen; vermainten villedicht, woe sie furter gefarn, hinter
 »sie zu komen . als sie aber solchs vermerkt, sind sie umgewendt .
 »do haben sie gerennt, aber gar nicht bey sie konnen komen . also
 »sein sie wider in die stadt komen . darnach alsbald ist geredt, das
 »sie ain kerner mit zwayen pferden umgewendt und gein Massfelt
 »getriben . wir konnen aber noch nit gruntlich wissen, wer er sey
 »und wes sie mit ime gehandelt . so haben sie auch alsbald Erhar-
 »den, den alten stadtknecht, so an ainem berg gehackt, uberrennt,
 »mit armbrusten zu der erden geschlagen und verwundt . auch haben
 »sie Hansen Imels frawen, die zu Sultzfelt gewest, uberritten, besucht
 »und bedrungen, zu ir gesagt, sie wollen bald ain fruesuppen mit
 »uns essen . so ist Jacob Heffners knecht mit aynem karn mit korn
 »gefahren; sein son do bey gewest. sind auch ir drey zu inen gerent .
 »als sie solchs ansichtig, ist der son entlauffen, der knecht balde
 »ausspant und wider gein Soltzvelt geritten, den karren lassen stehen,
 »als uns den Jacob Heffner gesagt . aus solchen ferlichen ursachen
 »und betrangung konnen wir den angesetzten tag zu Schweinfurt
 »nit besuchen . wollet auch dyse betrangung und schrift den haupt-
 »leutten und rethen zu erkennen geben . euch freuntlich zu dienen,
 »sein wir willig . datum dinstag nach Exaudi [Mai 30, 1525].«

Kurzlich darnach ist das Bildheuser leger gein Mayningen komen.

Wie es ferner zungen, darvon ist hicoben vil geschriben.

Als sich auch die von Mayningen vor allen andern stetten dem herzogen von Sachsen in schutz gegeben und derwegen ime zwaytausent gulden zu geben versprochen, auch funfhundert gulden also bar aussgericht, ist inen diese quitanz dargegen zugestellt :

»Ich Arnold von Falckenstain, des durchleuchtigsten hochgebornen
 »fursten, meines gnedigsten herren, herzog Johannsen zu Sachsen,
 »curfursten etc., schosser zu Coburg, bekenn und thun kunt offent-
 »lich mit diesem brieff gein meniglich, das mir burgermayster, rath
 »und gemainde zu Mayningen durch Jacoben Abesser und Hansen
 »Candelgyesser, als ire abgefertigte und geschickte, an statt hoch-
 »genants meines gnedigsten herren irer ubergebner und verschribner
 »verpflichtung nach funfhundert gulden mit gutter werung im land
 »zu Francken bezalt und vergnugt haben, die ich also bar gezelt
 »empfangen und furter an gehörig ende verschafft hab. hyrumb sag

»ich bemelte burgermayster, rathe und gemainde und were derhalb
 »quittirens notturfig, onstat seiner churfurstlichen gnaden hiemit
 »quit, ledig und los und hab des zu urkont mein petschier zu end
 »aufgetruckt am dinstag nach Corporis Christi [Juni 20, 1525].«

Sie haben auch ein furschrift von dem herzogen zu-
 wegen bracht an den bischove zu Wirtzburg, also lautend:

»Unsern freuntlichen dienst zuvor . hochwirdiger, in gott beson-
 »der gutter freund . wes schulthays, burgermaister und rath der
 »stadt Mayningen an uns geschriben und gebetten, wirdet ewr lieb aus
 »inligender irer schrift vermerken . nachdem dan die von Mayningen von
 »dem haufen, der zu Bildhausen gelegen, zu diesem mal, wie ewr lieb
 »selbst achten können, dermassen getrungen und benottigt seint wor-
 »den, das sie inen ires willens gestatten müssen und sich also zu ver-
 »mutten gewest, das die von Bildhausen, wie auch ir fornemen ge-
 »standen, ewr lieb stift uns und unsern, auch andern landen und
 »leuten furdern schaden zuzuwenden, so seint wir uf emsig bitt
 »unsern ohemen von Henneberg, wy wir ewr lieb jungst auch an-
 »gezeit, zu verhuttung weiters schadens bewogen worden, uns fur
 »Mayningen zu legern, in maynung, ewr lieb, derselben stift, uns
 »und dem von Henneberg ferners schadens halben hilf und wider-
 »stand zu thun . nachdem sie sich aber in unser gnad und ungnad,
 »auch schutz und schirm ergeben, und wir sie dermassen angenommen,
 »das es ewr lieb und derselben stift an den ayden und pflichten,
 »domit sie ewr lieb und dem stift gethan, unverweyslich und un-
 »vergreifflich sein soll, so ist an ewr lieb unser freuntlich bitt: ewr
 »lieb wolle die von Mayningen weiter nit beschweren oder sie des-
 »halben arges gewarten lassen, in ansehung, wie sie zu diesem ding
 »komen sein . das wollen wir hinwider umb ewr lieb freuntlich ver-
 »dienen . datum Chail sontags nach Johannis Baptiste [Juni 25,
 »1525].«

So ist das die schrift, so sie an den herzogen gethan:

»Gnedigster herr . ewr churfurstlich gnaden geben wir unter-
 »theniglichen zu erkennen, das der hochwirdig furst und herr, herr
 »Conradt, bischove zu Wirtzburg und herzog zu Francken, unser
 »gnediger herr, mit hilf des almechtigen gottes widerumb zu Wirtz-
 »burg einkomen ist, und horen, das sein furstlich gnaden die land-
 »schaft und uns von Mayningen gar in kurz wider einzunemen willens.
 »als wir aber in eur churfurstlich gnaden schutz und schirm, doch
 »unvergreifflich und unverweyslich den aiden und pflichten, domit
 »wir hochgenantem unserm gnedigen hern von Wirtzburg ver-
 »wandt etc., uns ergeben haben, ewr churfurstlich gnaden desmals
 »uns gnedigliche vertroistung gethan, wo unser gnodiger herr von

»Wirtzburg uns widerumb annemen wurde, gnedige furderung thun,
 »das sein furstlich gnaden uns gnedig sein und gnad erzaigen solte,
 »derhalb an ewr churfurstlich gnaden unser ganz unterthenige, de-
 »mutige bitte: ewr churfurstlich gnaden wollen mit furschrift und
 »furderung umb gnade gein hochgemeltem unserm gnedigen herren
 »uns gnediglichen verschreyben lassen, der wir den hochlichen und
 »gros zu geniessen verhoffen . das wollen umb eur churfurstlich
 »gnaden wir untertheniglichen zu verdienen in aller gehorsam alzeit
 »ganz willig erfunden werden . bitten des ewr churfurstlich gnaden
 »gnedig antwort . datum donnerstach post Viti [Juni 22, 1525].«

Uf freittag nach Petri und Pauli, den letzten Junii, ist der bischove gein Mayningen komen, uf sambstag den ersten Julii darnach stadt und ampt zu newen pflichten angenommen.

Sind darnach gericht worden: Hanns Sess, Claus Fleming, Michel Kellerman, Philips Pfenner, Petter Marolt, Hans Rothemel, Georg Munck, Petter Brachvogel, Ditz Eckstain, Mychel Diemar, Hans Wirt, Georg Schnartz, N. Pfannenschmidt von Nurenberg, Georg Fritz von Vachdorff.

[129]

Melrichstadt.

Zu Melrichstadt hab ich unter andern brieven diese folgende verzaignus gefunden:

»Was schulthays, burgermayster, rath, viertelmayster, gekorne
 »und ganz gemainde zu Melrichstadt bewegt, sich zu rusten und die
 »stadt in verwarung zu nemen.«

»Anfenklich hat der amptman hie zu Melrichstadt, Balthasar von
 »Wyhers uf montag nach Palmarum [April 10] frue ain ganz ge-
 »maynde ufs rathhaus fur sich voderen lassen und in beysein der,
 »so unserm gnedigen herren von Wirtzburg das raissgelt bracht, der
 »gemaynde angesacht, wie das sein furstlich gnaden solche gutwillickayt
 »mit gnaden angenommen, mit erbittung, hinfuro unser gnediger herr
 »zu sein . und wo hinfuro dergleichen anlage furgenomen, wollen
 »sich sein furstlich gnaden in sonderlichen gnaden gegen gemayner
 »stadt erweisen . sein furstlich gnaden wollen auch ainer jeden stadt
 »und flecken beschwernus erleichtern und etlich person vom adel
 »stetten und landschaften daruber verorden.«

»Und der amptman sich selbst gegen gemainer burgerschaft alles
 »guts zu thun erboten, auch tod und lebendig bey inen zu pleiben,
 »das die ganz gemainde hoch erfreut worden und zu grossem dank
 »angenomen hat.«

»Nach solcher verkundung und abschied seind etliche purger
 »frolichs gemuts zu ainer fruheortten gangen und gar kaines gemuts
 »gewest, imands aincherlay beschedigung zu thun. daruf ist der
 »amptman aus der stadt geritten und in seinem ausreiten den keller
 »und pfarrer gewarnet, solten sich hinweckfugen etc.«

»Des andern tags [April 11] hat ain gemainde etlich zu ainem
 »rath verordent, gemainer stadt gebrechen sich zu unterreden, damit,
 »wen dagsatzung darinnen von hochgenanten unserm gnedigen herrn
 »angesatz, das gemainde stadt dester statlicher ihre gebrechen furzu-
 »wenden habe.«

»Desselbigen tags morgens [April 11] ist der amptman fur die
 »schrenk sampt drit geritten und des raths zu ime begert. das hat
 »ain gross emporung bey den burgern verursacht. und als ain rath
 »zu ime nausgangen, hat er gefragt, was man fur ain lerman in
 »der stadt mache. ist ime geantwort: sie wissen von kainem lerman.
 »es haben etliche burger gestern [April 10] ain zeche mit ainander
 »gehalten, ein jedem umb sein gelt. er weytter gesagt: man hab
 »doch ain trumeln geschlagen, darzu hab ainer aus dem wirtshaus
 »ainem von Mayningen zugeschrien: sage den zu Mayningen, das sie
 »komen, wir wollen schon auf sein. darauf der rath geantwort: sie
 »haben kain wissens umb solche wort; hab irgent ainer unfug ge-
 »triben, so neme er sein lon darfur. hat der amptman ein bevelhe
 »gethan, das man dieselbigen zu straff nemen solle, er woll anderst
 »nit wider in die stadt reitten. das dan also geschehen und die-
 »selbigen zu straffe genomen.«

»Uf den gutten freittag [April 14] ist er aber ausgeritten, der
 »gestalt, als wolt er gein Wirtzburg ziehen. mitler zeit ist vil und
 »gros warnung der stadt furkomen, wie sich vil raysigs zeuchs zu
 »Wechterswinkel erhält. darzu rust sieh grave Wilhem von Henne-
 »berg ufs sterkst mit der ansage, es solt uber uns ergehen. derhalb
 »wir die thore bestalten, die wache und thurn belegert. also den
 »Osterabent, Ostertag, andern Ostertag [April 15—17] gewacht und
 »gewart. hat der amptman sein knecht mit ainer schrift von un-
 »serm gnedigsten herren an uns gefertigt, zu uns geschickt, darinnen
 »sein furstlich gnaden uns den landtag ernant. dieweyl aber die
 »schrift an die dorfschaft und gemainde des ampts Melrichstadt auch
 »gericht, hat der schulthays solche schrift durch den jungen Wilhem
 »Schlotten dem schulthaysen zu Frickenhausen auch zu vernemen
 »zugeschickt. hat sich der amptman zum jungen Schlotten funden,
 »ime bevelch gethan, dem schulthaysen und rath anzusagen: sie

»solten zu ime fur das thore komen, er hab mit ime zu reden, er
 »woll sampt viert fur die stadt kommen. und er, der amptman, fur
 »die stadt komen ist, hat sich ain grosser raysiger zeug sehen lassen,
 »unter welchen der reuter ainer ainem von Frickenhausen, Haber genant,
 »mit ainem spies gerennt, das er umbgefallen und ligent pliben, das
 »unser thurner gesehen und angesagt. dardurch ain gros veind-
 »geschray worden ist und wir verursacht, uns zur were zu schicken,
 »unsers gnedigsten herren chasten bey uns, auch unser leib und
 »guette zu schutzen und zu verwaren, wie wir dasselbig nach der
 »lenghe uf gemeltem andern Ostertag [April 17] unserm gnedigsten
 »herrn eroffent, auch mit zuschreybung, den angesetzten tag zu be-
 »suchen. als wir also zur were geschickt, hat der amptman seinen
 »knecht fur das thore geschickt und werben lassen, das der ampt-
 »mann daussen sey und begere des schulthaysen und etlicher des
 »raths und der gemainde fur das thore zu ime zu komen, er wolte
 »ime unsers gnedigsten herren bevelhe sagen darauf die, so man zu
 »ime geschickt, geantwort: es befrembde sie, das der amptman also
 »mit ainem solchem verdachtem gezeug kome und las sich sampt
 »viert sehen. derhalb sey ein ganz gemaine auf und besorgen, es
 »mocht irget ein unrath darunter entstehe. er soll aber uber zwen
 »tag ongerlich mit dreyen oder vier pferden wider komen, wolt
 »man in gern einlassen oder horen. nach solchem abschied haben
 »wir erforscht, das der amptman uf den gutten freitag [April 14]
 »und Osterabend [April 15] pley und pulver gein Usleuben geschickt,
 »das dan durch sein aigen maide gescheen, die solchs offentlich be-
 »kant haben.«

»Weiter hat die ain mayd angesagt, das die amptfrawe sie
 »gein Usleuben geschickt und den amptman hat bitten sollen, nichts
 »gegen den burgern oder den zu Bildhausen furzunemen. wo es
 »aber nit gescy konne, versehe sie sich, inwendig zwayen tagen aus
 »der stadt zu komen; darnach woll sie ime die sache selbst sagen.«

»Und nach solchem allem ist ain warnung uber die ander uns
 »zukömen, das wir kain stunde bey tag oder nacht in friden ge-
 »essen, sonder stets warten und wachen müssen bis uf heutigen tag,
 »dodurch wir in grossen unchosten, muhe und scheden komen sind.
 »haben uns wol an dreyen oder vier orten besorgen müssen.«

So ist das der von Melrichstadt furgenomen ordnung,
wie hernach folgt:

»Fursichtigen, ersamen und gunstigen lieben herren. nachdem
 »bishere gross und manigfaltige zwitregtige wort und entborung unter
 »euch als ainer gemainde entstehen, aus ursachen, das ain ieder on
 »ordnung zu leben furnimbt, derhalben haben die fursichtigen erbarn
 »herren schulthays, burgermayster, rath und gekorne der gemainde

»ainen jeden viertl sein viertelmayster gegeben und verordent, als
 »nemlich den in sant Bastians viertl Christ Leichen, Heinz Breun,
 »in sant Claus viertl Jorg Selle, Balthasar Stainnitz. in sant Lorenzen
 »viertl Hans Geselbrecht, Marx Braun und in des hailigen creuz viertl
 »Ott Hoffman und Bernhart Weygandt, und darnach zwen aber viertl-
 »maister mit namen Hans von Ostheim und Lorenz Thuchscherer .
 »und wes iedem burger furkompt und beschwerlich ist, sol er seinem
 »viertlmaister anbringen, der soll es fur nœyn herren des raths fur-
 »bringen, wie obgemelt . darnach soll nach der billickayt gehandelt
 »werden . und nachdem gros emborung, als nemlich, das ainer hie-
 »her, der ander dorthin handeln will, entstehen, dasselbich zu ver-
 »komen, ist ain gemainde zu hauff bracht dergestalt, das ain ieder
 »wechter bey dem rath, gekornen viertelmayster und der stadt pleyben
 »will als ain gehorsamer burger, nichts durch sich selbst furzunemen,
 »sonder mit wissen der hauptleut zu handeln, der tritt zu rechten
 »hand . welche aber ain sonders machen und sich mit beygemayner
 »stadt leiden oder den hauptleutten gehorsam sein wollen, die tretten
 »zur linken hand.«

»Nachdem ain schlechte werbung von ainem burger zur Newen-
 »stadt hieher gethan, das dieselbige person fur gut halt, das man
 »ain man oder zehen gein Bildhausen ins leger schick etc. darauf
 »haben mein herren beratschlagt und ditsmals erkannt, das solchs
 »noch zur zeit on not, nachdem von den umbligenden stetten
 »uf morgen ain gemayner tag gein der Newenstadt ernant, in
 »solchen gebrechen zu handeln, auch das solche handlung alle on
 »unsern gnedigsten herren gelangt und man noch der antwort warten
 »ist. derhalben gebietten mein herren sampt den hauptleutten ainem
 »iedem burger dieser zeit, das ain jeder sich aller ufrur meyden und
 »entschlahen soll, so lang und vil, bis die geschickten solchen tag
 »besucht haben und bis uf widerrufung.«

»Es sol sich auch kainer mit weyn oder bier uberladen, dar-
 »durch aufrur, gezank oder unwillen entstehen mocht, bey der straff
 »der hauptleut.«

»Es soll sich auch ein jeder un[n]utzer wort und fluch enthalten,
 »auch bei der straff der hauptleut.«

»Item wen man mit der trumeln ain lerman schlecht und nicht
 »pfeuft, soll niemands ufsein.«

Die schrift, so dy von Melrichstadt gein Wirtzburg ge-
 thon, laut also:

»Genediger herr . uf heut [April 17] umb acht hore ist uns
 »durch eur furstlich gnaden amptman Balthasar von Weyhers bey
 »seinem knecht ain schrift von eur furstlich gnaden, an uns haltend,
 »zugeschickt . darinnen eur furstlich gnaden trostlichs furschlagens
 »sampt alles seines inhalts haben wir alles verlesen gehabt und nemen

»solchs in aller unterthenickait zu grossem dank an und bytten do-
 »neben eur fürstlich gnaden untertheniglich wissen: als wir nach
 »der messe haben zu rath gehen wollen, ist der amptman mit 40
 »oder 50 pferden erschinnen, die wir gesehen still haltende, und nit
 »wissens gehapt, were die gewest seind . derhalben ain grosse merk-
 »liche aufrur worden, nachdem thor und thurne mit wechter und
 »wart versehen . nachdem sein bruder, junkher Ulrich, warnung
 »heut frue [April 17] ainem, Hans Nockel genant, angesagt, wir solten
 »uns wol forsehen, es werde eur fürstlich gnaden chast bey uns ein-
 »genommen etc. und in solchem des amptmans zureyten hat ainer der
 »reutter ainen von Frickenhausen, Haber genant, mit ainem spis
 »gerent, das er umbgefallen also ligent pliben . das unser thurner ge-
 »sehen . dardurch ain gros geschray worden, und wissen nit, wo
 »freunt oder veind ist, derhalben zur were gerust . als solchs der
 »amptman innenworden, hat er seinen knecht fur das thore geschickt.
 »und werben lassen, das der amptman daussen sey; wolt gern, das
 »der schulthays, etliche des raths und der gemainde zu ime kemen;
 »er wolte ine eur fürstlich gnaden bevelch sagen . daruf die, so man
 »zu ime geschickt, geantwort: es befrembde sie, das der amptman
 »also mit ainem verdachtem gezeuge komme und las sich sampt viert
 »sehen . derhalb sey ain ganz gemainde auf und besorgen, es mocht
 »irgent ain unrath darunter entstehen . er soll mit dreyen oder vier
 »pferden uber zween tag ongeverlich wider komen; wollen wir ine
 »gern hereinlassen . auch gnedigster her, wir haben die stadt, sint
 »dieser stund here nach unserm besten vermogen versehen und wollen
 »ie gern pey eur fürstlich gnaden sein und pleyben . solchs alles
 »haben wir als die armen elenden eur fürstlich gnaden als unserm
 »landsfursten und herren in eyle ufs furderlichst, dan wir sunst kain
 »trost haben noch wissen, nit bergen wollen . und so unser wider-
 »wertickayt zu ruhen gestelt, wollen wir angesatzten tag unbesucht
 »nit lassen . und sunst eur fürstlich gnaden in aller unterthenickayt
 »schuldige und willige dienst zu thun wollen wir vleissig befunden
 »werde . und bitten: eur fürstlich gnaden wollen uns ufs furderlichst
 »wider antwort zuschicken . datum am andern Ostertag [April 17,
 »1525].«

Volgende antwort ist inen daruf gegeben:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, darin ir anzaigt, das
 »unser amptman mit etlichen geraysigen vor unser stadt Melrichstadt
 »erschinen und derhalben ain unru und ufrur bey euch worden, und
 »das ir unsern amptman, so er in zweyen tagen kum, einlassen und
 »als gehorsame unterthane euch halten wollet, seines weytern in-
 »halts vernomen und wollen euch nit bergen, das wir unser ritter-
 »schaft beschriben und etliche, bey euch einzukomen und zu samlen,

»volgends hyher zu uns zu reyten, beschieden, euch nit zuwider,
 »sonder euch und andere unsere unterthane helfen zu schutzen und
 »zu beschirmen . darumb ir euch des nit beschweren und sie bey
 »euch, wie ir dan bis anher willig gethan, einkomen lassen . wir nemen
 »auch ewr unterthenig gehorsam erbietten zu ganzem gnedigem ge-
 »fallen an und wollen euch, wa ir ewrn erbietten nachkomen, so
 »vil uns muglich, on hilf und beystand nit verlassen . das haben
 »wir euch ganz gnediger maynung nit wollen verhalten . datum mit-
 »wochen nach Ostern [April 19, 1525].«

Und ist nit one, es war der amptman und Pauls Truch-
 ses zu Wirtzburg gewesen und doselbst von wegen grave
 Wilhem von Henneberg werbung gothan, wie im ersten thayl
 dits buchs angezaigt worden . dazumal sie auch bevelhe em-
 pfangen, zu Melrichstadt zu handeln, damit graff Wilhem in
 seinem herabreytten offnung und unterschluff funde . und ist
 das ir credentz und schreyben an die von Melrichstadt:

»Liebe getrewe . wir haben den vesten usern lieben getrewen
 »Balthasarn von Ebersberg, genant von Weyers, und Paulsen Truch-
 »sessen von Uslauben werbung an euch zu thun bevolhen, wie ir
 »von ine vernemen werdt, gutlich begerend: ir wollent sie derinnen
 »horen, ditsmals wie uns selbst glauben, auch gehorsam und gut-
 »willig erweysen . das wollen wir unvergesslich in gnaden gegen euch
 »erkennen . datum in unserm schloss Unserliebenfrawenberg am hai-
 »ligen Osterabend [April 15, 1525].«

»Lieben burger . hiebey habt ir zu vernemen, wes uns von un-
 »serm gnedigem herren von Wirtzburg mit euch zu handeln bevolhen .
 »demnach an euch unser begern, bey zeiger uns verstendigen lassen,
 »ob ir solchen bevelhe und handlung von uns vernemen wollet . so
 »euch nun solchs zu horen gefellig, mocht ir uns sicherung von und
 »zu euch zu reyten bey zeiger zuschreyben . wollen wir ongever-
 »lichen umb acht oder neun hore bey der zigelhutten erscheinen,
 »euch solchen users gnedigen herren bevelch eroffnen, auch hiemit
 »frid und sicherung zu und von uns zugeschriben haben . des mein,
 »Balthasar, hantschrift . datum mitwochen nach dem Ostertag [April
 »19, 1525].«

Aber vor etlichen tagen darvor haben sie gein Wirt-
 burg an burgermayster und viertel umb pulver geschriben:

»Gonstigen lieben herren . wir werden bericht, wie das ewr er-
 »barkayt den pulvermaystern bey euch verboten, kain pulver on
 »wissen zu verkauffen . dieweyl aber itz solch gros emporung und
 »also aufrurische zeit, das ganz irrich, wo hilf oder trost zu suchen,

»und wir sonderlich mit anfechtung beladen, derhalben an ewr erbarkayt unser vleissig bitte: wollet brieffszaiger vergunstigen, ain zentner oder anderhalben pulvers, oder so vil sich zur ladung schicken, zu keuffen und volgen lassen. darauf, nachdem wir nit wissens, in welchen kauffe das pulver ist, oder was die summa erraichen mogt, gereden und versprechen wir bey unsern rechten, gutten, waren trewen, solche summa dem verkauffer inwendig vierzehnen tagen den nechsten nach empfangnus der ware ou allen verzock und schaden zu vergnugen und zu bezalen. ewr erbarkayt wollen sich hirinnen genaigt und gutwillig erweysen. wollen wir umb dieselben ewr erbarkayt in andern unsers vermogens zu verdienen fleyszig und willig sein. geben unter der stadt Melrichstadt secret am donnerstag nach Ostern [April 20, 1525].«

Daraus zu nemen, ob sich das vorgedacht ir schreyben mit den werken vergleiche.

Als auch die von der Newenstadt etliche ire burgere gein Melrichstadt schickten und daselbst werben liessen, wie sie sich in diesen seltzamen leuffen zu inen versehen solten, schriben sie gein Konigshoven:

»Besonder gute freunde. burgermayster und rath der stadt Newenstadt unter Salzburg brengen uns fur, wie das sie etlichermassen von eigensinnigen furnemern betrohet werden etc. wie sie dan auch zum thayl schriftlich, zum thayl personlich bey andern stetten, wie wir bericht, ansuchen gethan, nachdem wir aines fursten und herren erwarten, wo sie betragt, wes sie sich, woe irget ine betragung zugefugt, bey uns vertrosten solten. demnach an euch unser bitt: wollet uns ewr ersamen weyshayt gemut hirinnen zu erkennen geben, damit wir ine uf ir ansuchens ferner mit antwort zu begegnen haben. wollen wir umb ewr ersamen weyshayt in andern und grosserm zu verdienen willig sein. datum am hailigen Osterabend [April 15, 1525].«

Daruf wart inen diese antwort:

»Lieben herren und freund. ewr schreyben, an uns gethan, wie die burgermaystere und rathe der stadt Newenstadt unter Salzburg von etlichen iren eigensinnigen mitburgeren betrawet werden, mit begere, wo sie betragt, wes sie sich zu euch vertrosten solten, han wir alles inhalts vernomen. geben euch hierauf zu erkennen, das uns solcher ungehorsam der eygensinnigen bey den von der Newenstadt gegen ainem ersamen rathe doselbst, unsern lieben nachtharn und gutten freunden, gar nicht lieb ist, wolten in auch zu niederlegunge derselbigen irthumbe unsers vermogens als gutte nachbarn,

»nachdem wir aines fursten sind, geren zu hilf komen; aber un-
 »zweifelich, wo sie solchs an unsern gnedigen herren von Wirtzburg
 »anlangen lassen, werden sein furstlich gnaden sie mit gnedigem rath
 »und hilfe wol bedenken . solchs haben wir ewr weyshayt, den wir
 »auch dermassen zu dienen genaigt, gutter freuntlicher maynung nit
 »wollen verhalten . datum secunda Pasee [April 17, 1525].«

Und wie die von der Newenstadt zu Melrichstadt umb
 verstand angesucht, also suchten die von Melrichstadt bey
 den zu Fladungen auch an . darauf wart inen diese antwort :

»Gunstige gutte freund . ewr schreyben, uns jungst zugeschickt,
 »haben wir willig angenommen und mit vleis alles inhalts verlesen .
 »geben ewr ersamen weyshayt darauf zu erkennen, das wir des vesten
 »gemuts sind, unser ayd und pflicht, domit wir unserm gnedigen
 »hern von Wirtzburg verwant, in kaynen weg zu vergessen, son-
 »der, wo euch oder andern irgents betrangung geschee, das do wider
 »unsern gnedigen herrn were, und wir von ampteuten oder euch
 »von wegen unsers gnedigen herren gemant wurden, wollen wir euch
 »und andern unsers gnedigen herren verwanten, den solchs not ge-
 »schehe, mit leyb und gutt beystand thun, rathen und helfen . sein
 »wir ungezweivelt, so es die not erfordert, uns desgleichen von euch
 »auch zu widerfaren . solchs haben wir ewr ersamen weyshayt gutter
 »trewer maynung in antwort nit wollen bergen; dan euch mit freunt-
 »lichen willigen diensten zu dienen, sein wir alzeit willig . datum
 »uf den andern Ostertag [April 17, 1525].«

So volgt hernach, was die von Melrichstatt am dritten
 Ostertag [April 18] fur ain ausschreyben gethan, als sie etliche
 pferd gesehen hetten.

»Gonstige gutte freund . wir setzens in kain zweyvel, ir habt
 »wissens, welcher massen wir gestern montags [April 17] von etlichen
 »sichtigen raysigen angezept und sunsten allethalben raysige umb
 »uns besichtigt und befunden, dergleichen sunst gros warnung des
 »schasten halben uns furbracht . derwegen an euch alle die, so mit
 »diesem brieve ersucht, mit gegenwertigen unserm botten unser
 »freuntlich bitt: wollet euch so vil bemuhen und uns uf das sterkst
 »itzo angangs zuziehen . ewrn und unsern nutz und fromen helfen
 »schutzen und schirmen, kompt uns allen zu nutzen . wollet derhalben
 »unser schreyben beherzigen . das wollen wir in dergleichen und
 »grosserm zu verdienen geflissen sein . geben unter der stadt Mel-
 »richstadt furgetrucktem secret am dritten hailigen Ostertag [April
 »18, 1525].«

Daruf ine von Mayningen diese antwort gefallen:

»Gutte freund . ewr schreyben, uns gethan, haben wir seines
 »inhalts horen verlesen und fugen euch darauf zu wissen, das uns

»ewre beschwerung des chasten ganz wider . und als ir begert, wo
 »es euch von notten, mit aller sterk zu hilf zu komen, kont ir ab-
 »nemen, das in diesen geschwinden, aufrurischen sachen, so sich
 »allenthalben begeben, uns aus der stadt zu thun nicht wol geburen,
 »auch nicht fur gut angesehen wurde. wes wir aber unsern gnedigen
 »herren und euch zu nutz und gutt, so vil uns in dieser sachen fugen
 »will, zu hilf und statten komen, wollen wir zu tag und nacht ganz
 »willig und geflissen sein . des raysigen zeuchs halben, wo sich der
 »soll enthalten oder hingedenk, haben wir gar kain wissens. von wes
 »wir aber derhalb erfahren, wollen wir euch nit verhalten. solchs alles
 »geben wir euch uf ewr schreyben in antwort wider zu erkennen;
 »den euch freuntlichen und willigen dienst zu erzaigen, sind wir
 »alweg zu thun geflissen . datum am dritten Ostertag [April 18,
 »1525].«

Es ist ain schrift aus dem leger Bildhausen gein Melrichstadt komen, also lautend:

»Lieben herren und bruder in Christo . ir kont abnemen, das
 »die furgenome handlung allain unter des himels oblag im leger
 »unser versammlung vor verenderung des gewitters mit mag furbracht
 »werden . derhalb unser freuntlich bitt: ir wollet uns ewr gezelt
 »und ain gros veldgeschos mit sampt der zuehorung, stein und
 »pulver, schicken, das uns zu unser notturft zu gebrauchen, und
 »wollet uns solchs noch heutig tags verschaffen und nicht unter-
 »lassen . wollen wir euch, ob gott will, nach volendung ewr und
 »unser sachen on schaden wider ubergeben . datum donnerstag nach
 »Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Des ist inen wider geantwort:

»Lieben bruder in Christo . uf heut [April 27] haben wir euch
 »ain feldgeschos bey zwayen unsern rathsfreunden zugeschickt. und
 »nach zuschickung desselbigen geschos ist uns wider von euch schrift
 »furbracht worden, euch unser gezelt sampt ainem grossen veltgeschos
 »zu eur notturft zu schicken . solchs ewr schreyben haben wir ver-
 »nomen . und nachdem wir hievor uns angegriffen und euch ain
 »feldgeschos zuefertigt, schicken wir auch euch hiemit unser gezelt
 »mit freuntlicher bitt: wollet darob sein, das nit sonderlicher schade
 »ime von knechten widerfare . wollen wir in anderm gern unsers
 »vermogens zu verdienen willich sein . datum donnerstag post Quasi-
 »modo [April 27, 1525].«

Volgende brieff sind auch aus dem Bildhauser leger gein Melrichstadt umb aushaylung etlichs getraids geschriben worden.

»Liehen freund und bruder in Christo . uns langen ain ganze
 »gemeinde von Stockhaim egleich an, wie die gemainde zu Melrich-
 »stadt bei euch und ander landvolk das korn, so der bischove von
 »Wirtzburg bey euch im chasten ligen hat, unter sich austhayln und
 »den genanten von Stockhaim nichts begeren zu geben . derhalben
 »ist unser ernstlicher bevelhe und maynung, das ir denselbigen von
 »Stockhaim 90 malter korns, den, so des notturftig und bedurftig
 »sind, on allen verzuck und widersetzung mitliglichen mitthayln
 »wollet; dann, so man bruderlich und christlich leben will, sol ainer
 »des andern burden getrewlich tragen . daran geschicht genzlich unser
 »maynung, euch darnach wissen zu richten . versehen uns auch an
 »euch, nit abschlegig zu sein . und wo wir solchs widerumb ver-
 »dienen können, wollen wir willig und ungespart euch dienstlich sein.
 »datum sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6, 1525].«

»Gonstiger heyr keller und bruder in Christo . es ist unser ernst-
 »lich bevelch und maynung: ir wollet diesem, Hansen Koch von
 »Bischoffshaim, in die Bischoffer zent 33 malter korns aus ewrm chasten
 »zu Melrichstadt volgen lassen, auszuthayln in derselbigen genanten
 »Bischoffshaimer zent dreyundreyssig notturftigen mennern, die so in
 »unserm leger ligend, ir arbayt dohaim verseumen, weyb und kindern
 »nit vorstehen kunten . auch wollet vier furknechten itzlichem ain
 »malter korns geben und allen viern ain malter arbaiss . in solchen
 »thut ir unser gefallen . datum Jubilate [Mai 7, 1525].«

Wie ain regiment zu Melrichstadt von den bauren auf-
 gericht, ist hieoben nach der lenge angezaigt . von demsel-
 bigen sint nachgeschribene warnung ausgegangen.

»Christliche brudere . uns kompt itzo bericht und warnung zu,
 »das sich graf Wilhem mit zwayen hauffen vergangner nacht in Unter-
 »massvelt gethan, und besorgen uns, es mocht ein pruch irget hye gensit
 »waldes geschehe . derhalben an euch unser bruderlich bitt: wollet
 »uns ufs fuerderlichst nit sterk aus stadt und ampt zuziehen, dan die
 »sach kain verzug leyden kan . kompt uns allen zu nutze und fromen.
 »mit willen gern zu verdienen . datum in eyl sambstag nach Cantate
 »[Mai 20, 1525].«

Gleich dieselbige zeyt, als die Bildhauser bauren zu
 Mayningen betretten und belegert, auch in die umbligende
 flecken umb hilf geschriben hetten, wurden dy botten den
 merer thayl niedergeworffen . in dem kam das geschray gein
 Melrichstadt, wie die sachen zu Mayningen nit zum pesten
 stunden . daruf schriben sie gein Mayningen:

»Liebe bruder in Christo . uns verwundert fast sere, nachdem
 »wir horen, das die stadt zu Mayningen belegert und ir hoch betrangt

»werdet, und wir euch zum dritten mal geschriben, aber kain ant-
 »wort empfangen, bitten wir euch nochmals in christlicher und
 »bruderlicher lieb, uns zu erkennen geben, wie wir euch zu hilf
 »und zu euch komen mogen, und uns auch entlichen zu erkennen
 »geben, wo und an welchem ende der widersacher ir leger auf-
 »geschlagen und ligen. und thun auch euch zu wissen, das wir bey
 »den zehen oder zwolf thausent man bey uns haben, und die uns zuge-
 »schriben haben, in ainen tage zu komen. solchs wir euch im aller-
 »besten zu erkennen geben und den botten mit sicherhayt zu versehen,
 »das er unangefochten wider zu uns komen moge. auch ist uns mit
 »warhait botschaft furkomen, das sich die Wirtzburger hauren und
 »bruder mit dem Schwabischen bund geschlagen und das felt behalten
 »haben. solchs wir euch alles im allerbesten zu erkennen geben;
 »dan, womit wir euch zu hilf und trost komen mogten, weren wir
 »alzeit zu thun willig. datum am dritten Pfingstag [Juni 6, 1525].«

Aber volgend, als herzog Hans von Sachsen den bauren
 zu Mayningen gelayt geben, mit ime zu handeln, haben die
 von Melrichstadt auch dohin geschickt iren schulthaysen Jorg
 Simon, Johann Erbays, statschreyber, Marx Hoffman, Mathes
 Lutz, Haintz Bren, Valtin Vischer und Clainhans. aber der
 oberburgermayster und Hans Same sind gein Schweinfurt
 uf den tag geordent.

Volgender brieff ist von dem Krumbfues von Romhill,
 so des legers Bildhausen schulthays gewest, gein Melrichstadt
 geschriben:

»Den ersamen und weysen schulthais, burgermayster und rath
 »zu Melrichstadt. nachdem zaiger dits brieffs am andern Pfingstag
 »[Juni 5] hat die drey stuck pley, die weg $2\frac{1}{2}$ zentner minus 1 g
 »und ich dem leger zu gutt geborgt hab, nun hats gott auf ain an-
 »dern ort gewent, bitt euch: ihr wolt diesem zaiger des brieffs das
 »pley wider lassen volgen, damit ich wider die leut mit bezal; oder
 »wo ir das haben wolt, schickt mir das gelt darfur. es chost 8 gulden
 »6 schillinger und 4 dl. wo mir solch pley nit wider zu handen ge-
 »stellt wurt oder das gelt darfur, so mus ichs bezaln und solt ichs
 »aus der haut schneiden. so wis gott, das ich for mer schuldig bin,
 »dan ich hab. bitt, mein nott zu bedenken, mich, mein clain kind
 »nit gar lassen an bettelstab komen. das will ich umb euch ver-
 »dienen, als fern gott gnad verleyhen will, mit leib und gutt. bitt
 »umb gotz willen ewr guttlich antwort, darnach ich mich zu richten.
 »datum uf den letzten Pfingstag [Juni 7, 1525].«

Wie graf Wilhem von Henneberg an die von Melrich-
 statt geschriben.

»Burgermayster und rath der stadt Melrichstadt . ir habt den
 »hochgebornen fursten und herrn, herrn Johannsen, herzogen zu
 »Sachsen, des hailigen Romischen reichs erzmarschalken und chur-
 »fursten etc., unsern lieben herren und oheimen, umb furschrift an
 »uns angesucht, die auch von seiner liebden erlangt und uns uber-
 »antworten lassen, welche wir ires inhalts verlesen . und, wiewol ir
 »von wegen ewr thyranischen, unchristlichen, unerhorten verhand-
 »lung halben, die ir nit allain zum nachthayl, geringerung, zerruttung
 »und verclainerung aller obrickait, sondern auch zu myssbietung
 »gotlicher warhayt, aller erbarkayt und wider des hailigen reichs
 »ausgekunten landfriden und ordnung furgenomen, geubt und be-
 »gangen, davon mit der that ewr leyb, habe und alles, das ir habend,
 »verwurt und also von niemands billig gehort, sondern darumb
 »gestrafft soltet werden, als wir dan auch anstat und von wegen
 »unsers herren von Wirtzburg als seiner gnaden oberster hauptman
 »solchs zu thun, gott dem almechtigen lobe, nach aller notturft wol
 »gefast und genzlich entschlossen gewest, so wollen wir doch ernalts
 »unsers herren und oheimen von Sachsen etc. furbitt euch geniessen
 »lassen und uf heut [Juni 9] etliche unser rethe zu euch bey Mul-
 »felt uf die hohe umb zwolf horen im mittage senden und verorden,
 »euch unsern bevelch und furnemen, wes auch wir anstat ernalts
 »unsers herren von Wirtzburg von euch haben wollen, furhalten
 »lassen . darauf so wollet die ewrn dohin zu den unsern verordnen,
 »unser gemut von inen zu vernemen . und damit ir euch nichts zu
 »befaren, so wollen wir euch hiemit dohin und dan bis wider in
 »ewr stadt versicherung und gelayt zugeschriben haben, euch darauf
 »wissen zu getrosten . datum freitags in der Pfingstwochen [Juni 9,
 »1525].«

Neben solchem schreiben hat dannoch grave Wilhem
 sein selbst nit vergessen, wie dan aus folgenden brieff seines
 amptmans zu Wasingen auch andern zu vernemen.

»Lieben guten freunde . nachdem ich jungst von wegen des
 »hochgebornen fursten meines gnedigen herren graff Wilhems von
 »Hennebergs mit euch beworben ainem credenzbrief, Clausen Karlen-
 »stadt halben, der von euch aus ewr stadt entlossen umb seinen wein
 »handlung gehabt, ist derhalb des hochgemelten meines gnedigen
 »herren begere und mein bitte: ir wollet diesen gegenwertigen wagen
 »mit demselbigen wein laden und forderlich und behilfflich erscheinen .
 »daran that ir meines gnedigen herren gefallen . so will ichs in
 »sonderhayt verdienen . datum am freitag nach Corporis Christi
 »[Juni 16, 1525].«


»Erbare, ernveste, gonstige herren, amptman, auch lieber keller,
 »schulthays sampt ainem erbarn rath und gemayn zu Melrichstadt .

»nachdem mir nit zweivelt, ain e[r]ber rath trag in frischen ge-
 »dechnus, wie das ich aus bevelche und gehais ewr aus ainem rath und
 »gemaynde in den rath zu Bildhausen verordent, des ich mich im anfang
 »und alle zeit gewidert, auch zum andern mal von der zent und stadt
 »darzu verordent, daruber ich gebetten, mich des zu entheben und
 »ainen andern an mein stat zu nemen, das dan nit hat wollen sein,
 »uber solchs bin ich hoch und gros gegen graff Wilhem von Henne-
 »berg versagt, des er nun zufert und lest mir meinen wein auf, der
 »mir blutsawr ist worden . und ihr sehet mit zu . und alles, das
 »ich gethan hab, hab ich, wie dan oben verleibt, aus bevelch eines
 »raths und gemayner stadt wegen gethan und müssen thun . und
 »erken gott, mir die sachen anfenklich nit lieb gewest, solche aufrur,
 »auch solche aufrure nit gemacht, und kum daruber zu merklichem
 »verdurblichem schaden . bin auch urbuttig, so ich irgent ainem ain
 »heller schuldig bin oder ime darumb bracht, so wil ich ime ain
 »pfennig darfur geben . und leiden mus, das solchs an mir geubt .
 »hett vermaint, ich hett solchs nit verschuldt . bitt derhalben, erber,
 »ernvester, gonstiger herr amptman, auch gonstiger her keller und
 »schulthays, daran zu sein, das mir von ainem erbarn rath ain recong-
 »nition oder kuntshaft gegeben mocht werden, das alles, so ich ge-
 »than, aus irem bevelch hab müssen thun, wan ich solcher erkunt-
 »shaft bedorfen wurd, und auch daran sein, das mir das mein mocht
 »ligen bleiben bis zu austrag der sachen . solchs alles wil ich umb
 »ewr ernveste, auch keller sampt ainem erbarn rath und gemainde
 »unterthenigs vleis verschulden . bitt des widerumb ein guttlich ant-
 »wort, mich darnach hab zu richten . datum sonntag nach Corporis
 »Christi [Juni 18, 1525].«

Uf sonntag Visitationis Marie [Juli 2] ist die stad und
 ampt zu Melrichstadt zu neuen pflichten angenommen, und
 doselbst mit dem schwert gericht worden:

Hempel Heffner,	Endres Lutz,
Hans Kraysser,	Jacob Hornlein von Fricken-
parfarher von Kissickhaim,	hausen.

Montag nach Visitationis Marie [Juli 3] ist vor dem thor
 ob der zigelhullen ain hochgerust ufgemacht . daruf sind
 Hans Schnabel und Hans Schar, der Bildheuser bauren haupt-
 leut, und dan Hainrich Crumbfues, schulthais, erstlich ent-
 haut und volgends gespiest worden.

[130]
 Meckmul.

Als sich die bauren uf dem Ottenwaldt emporten, schlugen zu inen das Neckerthal und die Hohenlohischen unterthanen . die hetten ir leger zu Schontal im closter und schriben teglich aus an die nachbarn, so noch an irer obrickayt bestendig waren, die zu inen in ir bruderschaft zu bewegen . in demselbigen kam der Pfaltzisch marschalk gein Mospach und schrib folgenden brieff an Lorentzen von Rosemberg, so dazumal amptman was zu Meckmull:

»Besonder gutter freund . mein gnedigster herr pfaltzgrave, »curfurst, ist bericht, wie sich ain emporung unter der haurschaft »erhaben . darumb sein furstlich gnaden mich mit etlichen reuttern »ufainderhalb hundert pferden gein Mospach verordnet . und kompt mir »auch ain zimlich feltgeschutz nach . und wiewol ich verstehe, das »die bemelten hauren meines gnedigsten herrn und seiner furstlich »gnaden furstenthumbs unterthanen auch zu inen mit ainer trav »erfordert, das mir ie nit lieb, so bin ich doch bericht, dieselbigen »aufurigen ausserhalb meines gnedigsten herrn furstenthumb, als »zu Schontal und sonst ligen sollen . wo nun etwas an dersach und »dir, nachdem es ain dinge, das aller ober- und erbarkayt zuwider, »beruren, ist etwas dagegen zu handeln gutt und nott, auch du darzu »gerust zu sein vermeinst, so wollest mich aller dinge, wie sie ge- »schaffen, mit diesem botten berichten . bin ich genaigt, uf das »allerschierst unsern gnedigsten und gnedigen herren, zu hand- »haben fridens und rechtens dinlich sein moge, zu helfen und furdern . »datum zu Mossbach uf den Palmabent [April 8, 1525].«

»Gutter freund . nach abfertigung der schrift, so ich gestern »dir Palmabends [April 8] gethane, ist mir dieser brieff hiebey an »mein gnedigen herren, den bischove von Wirtzburg stende, von »meinem gnedigsten herren pfaltzgraven, churfursten, ausgangen, die »aufurigen bauren betreffen, zukomen, den zu uberschieken und »mich mit seiner gnaden bevelhabern ferrer handlung zu vergleichen . »dieweyl ich nun, wie dir vor angezaigt, zu dem hie und willig bin, »auch der hotten itz in den leuffen mangel, so ist mein freuntlich »bitt, den brief hie bey meinem gnedigen herrn von Wirtzburg furder- »lichen zuzusenden, darbey mein erbietten anzuzaiigen . wes alsdan »ferner fur gut angesehen, wurt bey mir nit mangeln . wolt ich dir »freuntlicher maynung nit bergen . datum zu Mossbach uf den Palm- »tag [April 9, 1525].«

Des pfaltzgraven schreyben, an den bischove von Wirtzburg gethan, ist hioben im ersten thayl gehort worden, dan

der amptman dasselbig sampt beden des Pflzischen marschalks brieven gein Wirtzburg schickte, mit bitt, ine zu verstendigen, wes er sich darauf halten solte. dem wart diese antwort geben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, uns gethan, mit
 »zuschickung unsers herren und freunds pfaltzgrave Ludwichen etc. an
 »uns, dergleichen seiner liebe marschalks brieve, an dich gethan,
 »sampt den newen zeitungen, und sonderlichen wes der Jagstischen
 »bauren halb an dich gelangt, seines inhalts vernomen, und sehreyben
 »hieneben dem gedachten marschalk, das er sich mit seinen reuttern
 »gein Boxberg fuge, dahin wir zu ime verordnen und, wie den sachen
 »zu begengen, handeln lassen wollen, begerend, ime den brieff fur-
 »derlich zuzuschicken . so sind wir auch in teglicher rustung und
 »versehen uns, dermassen in die sach zu schicken, das wir mit hilf
 »des alnechtigen, auch unserer besondern lieben herren und freunde
 »uns der aufr[ur]ischen bauren aufhalten mogen, begerend: du wollest
 »dir unser ampt, besonder stadt und schlos bevolhen haben . und
 »was ferner der bauren halb, das du uns zu eroffen von notten
 »achtest, an dich langen wurt, das wollest uns jeder zeit zu wissen
 »thun . wir haben dein botten obllgender ander geschafft halben
 »etwas aufgezogen, wollen aber daran sein, das die hinfur gefurdert
 »werden; dan wir dir zu gnaden genaigt . datum montags nach
 »Palmarum [April 10, 1525].«

Am mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525] schickten die von Meckmuln zwen aus inen gein Wirtzburg zu irem herren, dem bischove . bei den schrib der amptman folgenden brieff:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden burger zu Meckmuln haben
 »zwen burger zu eur furstlich gnaden verordent, dieselbigen seind
 »zaiger dits briefs . mich gebetten, inen ain furschrift zu geben, da-
 »mit sie fur eur furstlich gnaden selbst komen mochten . was aus-
 »zurichten, ist mir nit wissen . hab ich eur furstlich gnaden nit wollen
 »verhalten . Genediger herr . ich hab ain edelman bey mir ligen,
 »der ist vom Schwartzwald herab und zaigt mir an, wan eur furst-
 »lich gnaden wolle haben ein vendlin knecht und die recht kriegsleut
 »seyen, wol er die eur furstlich gnaden wol zuwegenbringen . wo
 »das eur furstlich gnaden gefellig, mag mir eur furstlich gnaden ain
 »bevelch darin thun . hab ich eur furstlich gnaden nit wollen ver-
 »halten . datum mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

So ist das der von Meckmuln schreyben:

»Genediger furst und herr . nachdem sich die leuft allenthalben
 »schwerlich ereugen und wir dan eur furstlich gnaden mit gelubden

»und ayden unterworfen, die wir, ob gott will, eur furstlich gnaden
 »halten, als from unterthan irem herren schuldig zu thun seint, wie-
 »wol uns teglich warnung zukomen, das die bauren, so zu Schontal
 »gelegen seind, vast trohen, den flecken einzunemen und kaineswegs
 »nachlassen wollen, und der hauff, der zu Lauden leyt, nit anders
 »vermein, dan sie haben den flecken in, wie dan uf heut dato
 »[April 12] ain brieff gein Meckmuln komen, als ob sie da ligen, den
 »wir eur furstlich gnaden hiemit zuschicken, bitten eur furstlich
 »gnaden unterthenig: eur furstlich gnaden woll uns des orts gnedig-
 »lichen bedenken und uns etwan zuordnen, dan wir altag ir warten
 »sein, damit sie und wir mit in eur furstlich gnaden schlos und stadt
 »behalten mogen; dan die zarg der maur ist weyt, und unser wenig,
 »die zu versehen. mit untertheniger bitt: eur furstlich gnaden wollen
 »uns des orts gnediglichen bedenken und nit verlassen. wollen wir
 »als gehorsame unterthane unser leib und gutt darstrecken, darzu
 »unser ehr und wolfart bedenken. bitten umb gnedig antwort bey
 »diesen unsern gesanten, uns haben darnach zu richten. datum mit-
 »wochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

Daruf ist inen diese antwort gegeben:

»Liebe getrewe. wir haben ewr schreyben, itzund uns bey ewrn
 »gesanten gethan, sampt angehefter bitt und erbietten seines inhalts
 »zu ganz gnedigem dank vernomen und spuren daraus, das ir euch
 »gein uns, wie euch gepurt und wol ansteht, als die fromen und
 »trewen unterthanen redlich haltet und erweyset, das wir auch gein
 »euch mit besondern gnaden erkennen wollen. und darauf an euch
 »unser gnedig begeren: ir wollet euch solchem ewrn erbietten und
 »unserm vertrauen nach unser stadt in gutter acht haben, das best
 »thun, wie uns an euch nit zweivelt. so wollen wir euch zum fur-
 »derlichsten leut zuordnen, die neben unserm amptman und keller
 »das best bey euch auch thun sollen, dan wir euch nit gedenken zu
 »verlassen. wolten wir euch uf ewr schreyben gnediger maynung
 »nit verhalten. datum uf den hailigen Charfreytag [April 14, 1525].«

Dergleichen ist dem amptman uf gethanes sein schreyben auch antwort geben, wie hernach volgt.

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben vernomen, und,
 »wo die angezaigten knecht itzund bey ainander versamlet und nahe
 »wern, solt uns, die anzunemen, nit entgegen sein. aber wir besorgen,
 »das uns ir ankunft zu lang sein mogt. nachdem uns aber unsere
 »liebe, getrewe burgermayster und rathe unser stadt Meckmuln schrift-
 »lich und durch ire gesante anbringen und bitten lassen, inen iemant
 »zuzulegen, ob gegen inen etwas beschwerlichs furgenomen werden
 »wolte, sich darwider statlich haben zu schicken, als wolten sie thun

»und halten, wie die fromen unterthanen und ir pflicht und ehr
 »hierin betrachten, lassen wir uns gefallen, das du unverzogenlich
 »vierzig oder funfzig fusknecht, den zu vertrauen, von unsern wegen
 »von monaten zu monaten annemest, die in unser schlos und stadt
 »zum geschicklichsten und, wie dich fur gutt und nutz ansihet, aus-
 »thaylest . wo dir dan gelt von notten, wollen wir dich uf dein an-
 »suchen damit nit lassen, auch, sobald unsere ritterschaft ankompf,
 »wie bald geschehen, die geraysigen, wo dir die von notten, auch
 »zuschicken, gnediglich begerend, dir unser ampt und in sonder-
 »hayt unser schlos und stadt in trewem fleis bevolhen zu haben, mit
 »gnaden widerumb zu erkennen . datum Charfreittags [April 14, 1525].«

Bald darnach kam aber ain brieff von dem amptman
 zu Meckmulin:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden unterthan zu Meckmulin
 »sein uf heut dato [April 14] zu mir komen und mir anzaigt, das
 »ich mich sol versehen und darzu weyb und kinder flohen; dan sie
 »besorgen, das sie nit halten konnen . des mir zu kurz zu flohen;
 »dan bayd hauffen hinter und for mir ligen . vor dem die von Meck-
 »mulin mich und den keller angezogen mit neun artikeln, die wir
 »in abgeredt mit gutten Worten und in die all mit meinem leib, ern-
 »und leben müssen verbürgen . nun konnen sie mit dem, über das
 »sie zwen zu eur furstlich gnaden geordent haben . eur furstlich
 »gnaden solch artickel nit mogen anzaigen, darmit ich eur furstlich
 »gnaden bekomern, sonder die wollen lassen anstehen bis uf sein zeit .
 »guediger furst und herr . ich und der keller bittend: eur furstlich
 »gnaden wollen uns gnediglichen bedenken und uns etwan zuver-
 »orden, damit wir nit zu spott komen und schaden . als ich diesen
 »botten hab abgefertigt, ist mir dieser ingelegt brieff zukomen von
 »meinem gnedigen herren vom Helffenstein, darin eur furstlich gnaden
 »sein gemut wol erkennen wurd . und sucht mich an umb reytter .
 »so hab ich kain nit, wie eur furstlich gnaden wissen ist . bitt: eur
 »furstlich gnaden wolle uns bey tag und nacht reutter zuschicken,
 »darmit wir mit andern handeln mogen und ehr einlegen und nit
 »spott und schand erlangen . bitt: eur furstlich gnaden wolle diesen
 »botten von stund an abfertigen . genediger herr . woe der fleck
 »felt, ist das schlos on leutt nit zu erhalten . bittend: eur furstlich
 »gnaden wollen uns gnediglichen bedenken; dan eur furstlich gnaden
 »an unser leib und gemut kain mangel haben soll . habe ich eur
 »furstlich gnaden nit wollen verhalten . datum am hailigen Char-
 »freitag [April 14, 1525].«

Dem ist diese antwort gegeben:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und
 »itzund nit vil über hundert pferd bey ainander . wiewol wir dir

»nun geren etliche darvon schicken wolten, so ligen doch die auf-
 »rurigen bauren bis in die sechstausent stark mit ferr von hinen,
 »die, wie uns anlangt, willens, fur unser schlos und stadt Wirtzburg
 »zu ziehen. darumb, wie du achten kanst, wir derselbigen unser
 »reutter allain nit enperen konnen, sonder selbst mehr notturflig
 »weren. schreyben aber hiemit unserm freund vom Helffenstain, das
 »er dir so vil knecht, als du zu erhaltung unser schlos und stadt,
 »dieser zeyt dir bevolhen, notturflig sein bedunkst, ufbringen und
 »von monat zu monat annemen. dem wollest schreiben, das du ime
 »fur den sold gut sein wolst, wie wir uns versehen, er thun werl.
 »so wolst ime fur dich derhalben selbst auch schreiben und anzaigen,
 »wievil knecht er dir bestellen solle, und alsdann unser schlos und
 »stadt Meckmuln damit zur notturft besetzen. so solle es nit mangeln
 »an der besoldung uf dein ansuchen. wolten wir dir gnediger mayn-
 »ung nit verhalten. datum in unser stadt Wirtzburg uf den Oster-
 »abend [April 15, 1525].«

Aber mit dem graven von Helffenstain ist nichts gehan-
 delt, dan am andern tag [April 16], nachdem der bott zu
 Wirtzburg abgefertigt, ist der itzgemelt grave zu Weinsperg
 im flecken mit etlichen vom adel und knechten von den
 bauren unversehlicher weys uberfallen, gefangen und durch
 die spies gejagt.

Derselben tag kam gein Wirtzburg der schulthays zu
 Roicken, Utz Metzler genant, und supplicirt an den bischove,
 wie hernach volgt:

»Genediger herr. am montag nach dem Ostertag [April 17] hat
 »mich eur furstlich gnaden keller verordnet und bevolhen zu reyten
 »und ob den bauren, so Weinsperg gesturmt, zu halten, damit man
 »wisse, woe sie den kopf hinaus wenden. uf die nacht bin ich wider
 »gein Meckmuln komen. ist der amptman und keller nit dagewest.
 »besonder vor den burgern mussen entweichen, des ich mich nit
 »vor in wist zu verbergen und morgens afgewest und willens, zu
 »eur furstlich gnaden alher gein Wirtzburg zu reyten. haben mich
 »die von Meckmuln gefangen unter dem thor. nachvolgens gein
 »Royckhain geritten und mit den bauren sprach gehalten, wes ich
 »mich zu in versehen soll. kain antwort bey in gefunden, dan,
 »woe ich weich, mir alle mein hab und gutt zu nemen; daran mir
 »nit gelegen, wan ich nit gefangen wer von den von Meckmul; des
 »ich kain sorg gehabt, gegen mir solchs furzunemen. mit unter-
 »theniger bitt: eur furstlich gnaden wolle mich gnediglichen bedenken
 »und mir bevelch thun, wes ich mich halten soll, darmit ich eur
 »furstlich gnaden gefallens thue. bin ich des alweg untertheniglich

»genagt und noch zu thun, dan sy des orts nit still sten werden.
 »bitt des eur furstlich gnaden umb gnedig antwort.«

So waren vor dem schulthaysen zu Roicken amptman und keller zu Meckmuln auch gein Wirtzburg komen und, wie es inen zu Meckmuln ergangen, bericht gelhan, daruf lies der bischove diesen brieff dohin schreyben:

»Liebe getrewe, uns haben gesterigen tags [April 18] unsere
 »amptmann und keller zu Meckmuln und liebe getrewe Lorentz von
 »Rosemberg und Hans Hohenecker angezaigt, wes sie sich mit euch
 »und ir hinwider mit inen in diesen geschwinden leuffen mitainander
 »verbunden; des ir aber folgenden tagen nit gesettigt, sonder an sie
 »beget haben solte, euch zuzusagen, das ir euch vor den bauren
 »uberzugs nit besorgen dorft, welchs sie an uns zu prengen ange-
 »nommen. dieweyl wir aber genzlich darfur achten, wo ir, als die
 »fromen redlichen unterthane, euch trewlich hirin halten und er-
 »zaigen werdet, wie ir uns schriftlich und durch ewr gesante zu ver-
 »stehen geben, ir unser schlos und stadt, auch euch der aufrigen
 »bauren wol aufhalten solte, haben wir euch gnediglich zu erinnern
 »nit unterlassen wollen, begerend: ir wollet ewr pflicht, ehr, wol-
 »fert und gedeyen, auch was euch kunftiglich hierin zu erwarten
 »und sonderlich in betrachtung, das soleh, der bauren fornemen,
 »kein bestand haben wurd, zu herzen foren und euch unser stadt
 »und schlos, dergleichen obgedachten unserer amptmans und kellers
 »(die wir aus beweglichen ursachen noch ein zeit lang bey uns zu
 »behalten gedenken) weyb, kinde und gutte in vleissyger acht und
 »verwarung halten und euch hierin als die fromen unterthane er-
 »zaigen, wie wir uns genzlich zu euch versehen, und wo euch ainige
 »beschwerde oder widerwertickayt daruber zustunde, euch uf ewr
 »ansuchen mit gnediger hilf, rettung und beystand, so vil uns mog-
 »lich, nit verlassen wollen. und begeren des ewr schriftlich antwort
 »hiemit. datum uf den vierten Osterfeyertag [April 19, 1525].«

Darneben wart dem schulthaysen zu Meckmul[n] auch geschriben:

»Lieber getrewer, wir sind unserer lieben getrewen amptmans
 »und kellers zu Meckmuln noch ain zeit lang hie notturflig, darumb
 »bevelhen wir dir: wollest dir unser stadt und schlos Meckmuln
 »samt dem wein und getraid daselbst ernstlichen bevolhen lassen
 »sein und neben und mit Hansen, unsers kellers sone, in vleissiger
 »verwarung halten, auch dir derhalben gemelten unsers kellers sone
 »bericht geben und solehs aygentlich anzaigen lassen. wollen wir
 »uns zu dir genzlich verlassen und widerumb in gnaden erkennen.
 »datum mitwochen nach dem hailigen Ostertag [April 19, 1525].«

Aber solch erinnerung des bischoven richt nichts aus, sonder ergaben sich die von Meckmuln in die bruderschaft der bauren und schriben darnach gein Wirtzburg also:

»Gnediger herr . wir haben eur furstlich gnaden schreyben, itzo
 »und nun auch den angesetzten landtag betreffen, unterthenig ver-
 »nommen und wolten gern an eur furstlich gnaden thun als arm, unter-
 »thenig, gehorsam leut, und unser ehr und wolfart bedenken . die-
 »weyl wir aber in eur furstlich gnaden schriften und durch unsere
 »gesanten befinden, das uns von eur furstlich gnaden wider solchen
 »gewalt der burschaft kain rettung oder hilf geschehen mag, auch
 »eur furstlich gnaden gedenken, den amptman und keller ain zeyt
 »lang bey eur furstlich gnaden behalten, auch das die baurn Weins-
 »perg, schlos und stadt, mit dem sturm gewunen und etliche vil vom
 »adel und raysige erstochen, desgleichen den graven durch die spies
 »gejagt, darzu das schlos Weinsperg ausgeprennt, das schlos Scheurn-
 »berg gewonnen und ausgeprennt, und sich die stadt Haylbrun an
 »die bauren ergeben und teglichs furziehens warten, darauf sie uns
 »glaublich botschaft und warnung gethon mit unsern nachtbaurn,
 »wa wir inen nit zuziehen, wollen sie dergleichen mit uns handeln,
 »wie mit Weinsperg geschehen ist, dieweyl dan die zent und das
 »ampt von uns zu den bauren gezogen und von niemand kain zu-
 »flucht — haben wir zu inen gesant und inen angezaigt, wie wir ain
 »genedigen herren haben und nit wol mit ern zu inen ziehen konden
 »oder mogen . haben wir kain ander antwort von in bringen mogen;
 »dan komen wir nit, so wollen sie komen . so wir nun sehen den
 »grossen gewalt und ubertrang und das die schlos und stett vor-
 »genant etwas vil vester und mer rettung gehabt haben, dan wir
 »haben, haben wir unser leib, leben, weiber und kinder bedacht und
 »inen zugesagt, ires furnemens beystand zu thun . desgleichen haben
 »sie die briesterschaft bey uns auch gefordert . gnediger herr . nach-
 »dem dan eur furstlich gnaden auch anzaigen, des amptmans und kellers
 »weyb und kind, hab und gutt in vleissiger acht und verwarung
 »zu halten, haben unser gesanten mit der bauren hauptleut irent-
 »halben treulich gehandelt und darauf bracht, wan der amptmann
 »und keller zu inen komen und sich anzaigen, wie sich dan ander
 »graven, ritter und vom adel angezaigt haben, damit sie bey ir hab
 »und gutter pliben, werden sie bey inen gut antwort finden . das
 »haben wir eur furstlich gnaden als arm leut nit wollen verhalten .
 »datum donnerstag nach dem hailigen Ostertag [April 20, 1525].«

Als der bund aus Wirtemberg uf Francken zogen, ist volgender brief aus Meckmuln an die stett Mergetheim, Laudon, Grunssfelt und Bischoffshaim geschriben worden:

»Bruderliche trew seint euch zuvor . wir fugen euch wissent,
 »das wir dem bund zu schwach seind, und zeugt uns der bund ent-

»gegen und prent uns unser land . darumb so seynt wir auf und
 »ziehen euch zu und bitten euch aus bruderlicher trew: ir wolt
 »uns nit verlassen und uns auch von stund an zuziehen, damit wir
 »auch unser land, ehr, leib und leben retten mogen; dan der bund
 »zeucht uns nach und hat Weinsperg stadt und das ampt verbrennt
 »und prent immer nacher . datum uf montag nach Vocem Jocundi-
 »statis [Mai 22, 1525].«

Wie die von Meckmuln sich ired abfals zu den bauren
 gegen irem herrn, dem bischove, entschuldigt haben.

»Genediger furst und herr . es hat sich ain burschaft uss den
 »zent Ballenberg und Crauthaim erhaben und zohen gein Schonthal.
 »aldabin seint vil unser nachbarn ausserhalb der stadt Meckmuln
 »aus den stetten und dorfern zugeloffen, und die von Oringen mit
 »den baurn aus der herrschaft Hohenloe zu inen komen und zu
 »Schonthal ain tag oder acht gelegen und sich da gesamelt, darnach
 »aufgebrochen und uf dem weg gewesen, zu uns fur Meckmuln zu
 »ziehen . das haben die von Oringen gewendt, das sie vor mit inen
 »gein Oringen und in die herrschaft Hohenloe gezogen und die graven
 »von Hohenloe gezwungen, das sie irs willens vervolgt . und von
 »dannen gezogen gein Liechtenstern und die graven vom Lewenstam
 »auch uberzogen, das sie zu inen gebildet, und farter gein Sulm
 »und Weinsperg schlos und stadt gesturmt und alda erschrockenlich
 »gehandelt und Scheurnberg verbrennt und fur Haylbrun gezogen,
 »die bauren eingelassen und sich Wimpffen mit ingesetzt . da haben
 »uns der baurn hauptleut mit unsern nachtbarn glaublich botschaft
 »und warnung gethan: komen wir nit, so wollen sie komen und uns
 »zu leib und gutt greyffen, wie mit Weinsperg geschehen . do wir
 »dan horten, das die von der Newenstadt, Alletzhaim, Bureken,
 »Buchen, Bischoffshaim, Mergetheim, Grunssfeldt, Lauden und bis
 »gein Wirtzburg in die stadt alle vor uns baurisch worden und sich
 »vil graven und vom adel zun bauren geschlagen und sich mit inen
 »vertragen, und das die schlos und stedt vogenant etwas vil vester
 »und mer rettung gehabt, dan wir, und unser amptsverwanten und
 »die ganz zent von uns hinweck zun baurn gezogen on Roicken,
 »haben wir uns als arm erschrocken leut, die von nymands kain
 »zuflucht oder rettung wisten, uns auch ergeben . doch so haben
 »wir eur furstlich gnaden schlos nit wollen lassen verprennen und
 »eur furstlich gnaden geschos, pulver und pley, auch unsers ampt-
 »mans und keller hab und gut vor den bauren behalten . allain
 »haben der bauren hauptleut eur furstlich gnaden frucht und wein
 »verkauft . bitten eur furstlich gnaden umb gots willen in aller
 »unterthenickayt: wollen uns gnedig sein . das wollen unib eur furst-
 »lich gnaden wir alzeit unterthenig geflissen sein zu verdienen.«

Uf mittwochen nach Exaudi [Mai 31] sind der bund und die fursten von Oringen gein Meckmuln geruckt, das eingenomen und dem bischove von Wirtzburg wider zu handen gestellt.

Darnach als der bischove sein furstenthumb wider eingenomen, hat er herr Fridrichen, herren zu Schwartzenburg, herrn Hansen von Liechtenstain und Stachius von Thungen gein Meckmuln verordnet, die in stadt und ampt zu newen pflichten anzunemen . das ist geschehen uf donnerstag den 20. Julii.

[131]

Munerstadt . Bureklaur.

In dieser stadt hat sich die erst aufrur im oberland, davon in kurze das Bildhausysch läger komen, angefangen, und Hans Schnabel, so darnach der Bildhauser versamblung obrister hauptmann gemacht wart, ist ain burger dieser stadt und ain leyneweber gewest; davon dan hieoben mer geschriben stet.

Und damit ich kurzlich und schleunig zu der handlung greyff: wart diese sache am Palmtag [April 9] angezelt, wie aus volgenden des Wirtzburgischen kellers zu Munerstadt, Georgen Ringers genant, schreyben gein Wirtzburg gethan zu vernemen.

»Gnediger herr . ich gib eur furstlich gnaden zu erkennen, das
 »am Palmtag [April 9] etliche baurn von Bureklaur, Reychenbach,
 »Frideridt und andere zu Munerstadt zum wein sind gewesen . und
 »abents haben dieselben baurn dem pfeuffer und trumenschlager
 »ain halben gulden schenken wollen, das sie mit in ziehen sollen
 »gein Bureklaur, und sie wollen fur Bildhausen und das unter zu
 »oberst wenden . das ist den pfeuffer und trumenschlager wider-
 »rathen worden . aber do die baurn haimkomen, sein sie die ganze
 »nacht auf der gassen gangen mit ainer trumen und in ain ander
 »dorf, Niderlaur, etliche do aufgemant . aber zu dysemmal hat nie-
 »mands ziehen wollen . es geht auch die sage, das etlich von Muner-
 »stadt, auch die dorf umb Newenstadt ain dinck sein, und man uns
 »alle tag warten, wan sie in Bildhausen fallen, ob es darbey pleibt.

»darumb, wo ewr fürstlich gnaden nit in kurz darzu thun werden,
 »ist sich nichts guts zu versehen, dan es hieobenumb ganz wegyg.
 »und wollen alle schwarz bauren sein, sonderlich die von Burcklaur.
 »so sitzen der amptman und ich, wissen selbst nit wie oder was.
 »solichs hab ich eur fürstlich gnaden in aller unterthenickayt nit
 »wollen verhalten. ich hab auch den grund und warhayt eur fürst-
 »lich gnaden zu berichten nit kunden erfarn. datum Munerstadt
 »dinstag nach dem Palmtag [April 11, 1525].«

Antwort darauf:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyhen ganz gnediger
 »maynung vernomen und daruf den von Munerstadt liebey schreyben
 »lassen, wie du aus inligender copey hast zu vernemen, ongezweyvelt,
 »sie werden sich wie gehorsam unterthan wol frumklich erzaigen.
 »und dieweyl aber, wie du selbst waist, an allen orten emporung
 »sich ereugen, ist unser ernstlich maynung und bevelhe, ain vleissigs
 »aufmerken zu haben, ob sich die zu Munerstadt, die unsern zu
 »Burcklaur oder ander unser unterthane doselbst umb gleicher weys
 »auch wolten emporen, das du solchs, auch wer oder welche der-
 »selben emporung anfenger oder ursacher sein, uns furderlichen an-
 »zaygest, uns darnach haben zu richten. wollen wir in gnaden gegen
 »dir erkennen. datum uf mitwochen nach Palmarum [April 12,
 »1525].«

So volgt hernach ain schrift, so burgermayster und rath zu Munerstadt nach der emporunge an den bischove zu Wirtzburg gethon haben, daraus vast die ganzen handlung verstanden werden mag, darumb ich auch bewegt worden, die im anfang zu setzen.

»Gnediger herr. es hat sich uf mitwochen nach dem Palmson-
 »tag jungst verschinen [April 12] begeben, das vier unser vermaynten
 »mitburger mit namen: Hans Schnabel, Claus Baur, Jorg von Wimpfen
 »und Wilhem Schulthays zu mir, dem burgermayster, komen, ange-
 »zeigt, wie sie neben andern willens weren, Bildhausen zu uber-
 »ziehen, das ine von mir, dem burgermayster, heftiglich geweret.
 »aber alles nit geholfen, sonder unter andern sich horen lassen, wie
 »sie solchs nit unterlassen konten oder mochten, dan inen ain brieve
 »uber den andern von etlichen aus stetten und dorfen, die algerait
 »in veld bey ainander versamelt legen und sie zu inen gelobt und
 »geschworen weren, zu inen geschickt; wolten das mit wissen thun;
 »es wurde in gerathen oder nit, so gedechten sie ir vorhaben zu
 »volpringen. darauf ich, der burgermaister, beder eur fürstlich
 »gnaden, Wirtzburg und Henneberg, unser gnedigen herren, ampt-
 »leut und uns die rathgenossen zusamen verbott und inen, das solchs

»treulich weren und warnen nit verfenklich sein wolt, angezaigt .
 »wurd im rath funden, dieweyl sie sich also gerottirt und geheufft,
 »das man sie beschicken und bitten solt, solchs ir unbillig vorhaben
 »zu unterfassen, zu bedenken, das es wider ir ayd und gelubd, domit
 »sie der herschaft verwandt were, auch endlich merklicher unrath,
 »jamer und not daraus erfolgen wurd . das do beschehen, aber un-
 »entspriesslichen . wurden widermals aus bevelch heder eur furstlich
 »gnaden unser gnedigen herschafte amptmenner und mit unserm
 »rath etliche aus uns zu den gerottirten unsern vermainten mitburgern
 »geschickt, die zu bitten, von irem furnemen abzustelen . das alles
 »wie vor nichts geholten . wurde ine durch dieselben geschickten
 »gesagt, dieweyl sie ie nit nachlassen wolten und sich mer und ie
 »mer heuffen, das sie ziehen und kemen, lerman schlagen wolten,
 »der maynung, wen sie fur die thor kemen, die zu versperren und
 »zu herathschlagen, wie in zu begegen, domit weiter unrath ver-
 »miden plib . solch unser, auch zu gleichen der amptleut vleissig
 »bitt, erinnerung und warnung was alle vergeblich . sie schlugen
 »lerman und zugen aus der stadt gein Bildhausen, so bald und ehe
 »sie recht zu den thorn hinauskamen, wurden aus allen gassen ander
 »gemein unser mitburger und sunst inwoner, so nit burger, mit irem
 »harnisch und were zulauffen . haufften sich auf dem mark umb das
 »rathaus mit grosser mening, schickten etlich mit irem harnisch und
 »were hinauf uf das rathaus, daruf wir noch in versameltem rath
 »sassen . die brachten fur, wie sie willens weren, das closter, Deutsch-
 »haus und Bildhauserhof einzunemen . das wolten sie mit unser und
 »der amptleut wissen thun . rietten wirs inen, so wolten sichs thun,
 »rietten wirs inen nit, so wolten sichs dannocht thun; und mit
 »andern vil ungestumen worten und geberden, der maynung: wir
 »wern lang gnug herren gewest, sie wolten auch ain weyl herrn
 »sein; und die amptleut hetten sie (mit zuchten furzutragen) lang
 »gnug geheyd, sie wolten sie auch ain weyl geheyen . darauf die
 »amptleut und wir sie mit hohem vleis vleichen thetten bitten,
 »von irem unguttigen furnemen abzustehen in betrachtung der erb-
 »huldung, domit wir und sie heder unser gnediger erbhschaft ver-
 »wand, auch des gutten geruchs und herkomens, so von unsern
 »eltern vorfarn seligen uf uns ererbt, dem dits ir vorhaben ganz ent-
 »gegen, inen entlich an leib, ehr, hab und gutte verletzlich sein
 »wurd . aber von inen alles verachtlich gehalten . ie mer wir sie
 »batten, ye serer sie dohten, also das wir nichts bey inen erheben
 »mochten . do fragten die amptleut und wir mit inen, wes sie doch
 »zu solchem irem unguttigen furnemen verursacht? hetten sie ainichen
 »mangel oder beschwerden gegen der herschaft, den amptleuten oder
 »uns, des raths, solten sie anzaigen; so vil das die herschaft anrurt,
 »wolten die amptleut und wir dieselbigen unser gnedigen herschaft

»ufs fürderlichst ersuchen, bey beden irer fürstlich gnaden zu ab-
 »schaffung solcher mengel und gebrechen, so vil an uns, kain vleissig
 »handlung sparen . wer es aber sache, das es die amptleut und
 »uns antreff, wolten wir uns semplichen erhotten haben, solchs, so
 »vil muglich, fur uns selbst abzustellen, abermals mit vleissiger bit,
 »ir vorhaben zu unterlassen oder ie zum wenichsten des acht, vcl-
 »gends drey, zum letzten ain tag stillstand zu gedulden, damit wir
 »solchs an die herschaft gelangen lassen mochten . das alles nit ge-
 »acht, ainich beschwerden nit anzaigen, noch ain tag stillstand ge-
 »dulden wollen . do nun so manigveltig gutlich erinnerung und
 »ubelich bitt, an sie gethan, nit geacht, und so vil vermerkt, das ir
 »anschlack was (das doch der almechtig noch zur zeit gnediglich
 »verhutt), amptleut und uns zu entleyben, namen die amptleut in
 »geheim iren abschied von uns, der maynung, das weder inen noch
 »uns nichts damit beholfen wer, ob wir gleich mit inen entleibt wur-
 »den; sye wolten uns, so sie von uns weren, mer nutz sein, dan
 »so sie bey uns piben, solchs an unsern gnedigen herren gelangen
 »zu lassen und, so es zu schulden keme, uns nach notturft, wes wir
 »uns gehalten, erlich verantworten . in dem erlangten wir so vil
 »von dem ungtuttlichen hauffen, das sie ain stund und nit lenger stil-
 »stand gedulden wolten . darzu wir die gemainde auf das rathaus
 »verbotten, in hoffnung, mit hilf derselbigen fromen aus der gemayn
 »die ungtuttigen von irem furnemen zu weysen . als nun auf die be-
 »nanten stund wir und die gemaind zusammenkamen, ward der un-
 »gtuttigen (die alle in irem harnisch und were, wiewol es dermassen
 »nit gebotten, erschinen) gemut so hitzig und grausam, dass sich kain
 »fromer entplossen dorft . da bestunden sie uf vorigem furnemen,
 »in das closter, Deutschhaus und Bildhauserhof zu fallen . darcin
 »solten und musten wir willigen und inen beystendig sein . do hulf
 »aber kain vleissig bitt noch ainiche erinnerung, das wir abermals
 »ob den zwayen stunden mit ainander antrihen und sie mit worten
 »aufhielten, das wir nit in ir furnemen willigten, wiewol mer dan
 »aynmal und so vil durch frome unser mitburger (die in geheim,
 »wen der ungtuttig hauff uf unser bitt und erinnerung in ain gesprech
 »gingen, zu uns komen) gesagt, wie ir anschlack were, uns alle zu
 »erstechen . darauf wir uns dan bey ainander zu sterben, ehr dan
 »wir in solch sachen verwilligen wolten, mit betrubtem gemut ver-
 »ainigten . in dem kam ain geschray durch ainen unsern mitburger,
 »Caspar Eberhard genant, unter uns und die gemainde, wie die stadt
 »Munerstadt mit ainem merklichen kriechsvolk belagert, dardurch
 »ain schreck gemacht, das uns gott desinals in gnaden von ainander
 »hulf . do sie nun vermerkten, das solch geschray nichts was, wur-
 »den sie noch vil ungestumer, namen uns die schlüssel zu den thoren,
 »versperren die, das wir nit ainen hoten oder brieff von uns schicken

»konten, fielen in das closter, Deutschhaus und Bildheuser hof, han-
 »delten dermassen, das wir leibs und lebens vor in unsicher waren,
 »zu besorgen: wo sie uns uf ainen hauffen gehabt, das sie sich nichts
 »guts gegen uns unterstanden hetten. darnach setzten sie vierund-
 »zwainzig zu uns in rath, on deren wissen und willen dorften wir
 »nichts handeln oder thun. wurd entlich die sachen dohin gericht,
 »das wir laider wider unsern willen thun musten, was hauptleutten
 »und dem unгутtigen hauffen gefellig, das hauptleut und auswendig
 »samlung, wo kainer irs thayls bey uns gewest, nit vermogt haben
 »soltten, wie das wissentlich auch eur furstlich gnaden bey beder
 »eur furstlich gnaden Wirtz- und Hennebergischen amptmennern
 »und andern fromen gleubhaftigen zu und umb Munerstadt sich zu
 »erkundigen haben. datum am abent Johannis Baptiste [Juni 23,
 »1525].«

Es sind auch uf solchen lerman die amptleut aus Munerstadt gein Ascha geflohen, daraus sie gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger herr. wir geben eur furstlich gnaden aylents zu
 »verkennen, das die von Munerstadt, Burcklaur und andere, der wir
 »nit alle nennen oder kennen können, uf heut mitwochen [April 12]
 »zum thayl gein Bildhausen gezogen sein, und die andern in der
 »stadt den Deutschenhof, den Bildheuserhof und das closter ein-
 »genommen haben. und die gemain kurz zu dem rath gesagt: es mus
 »sein. und bede amptmänner sein durch gunst des raths zum thor
 »hinaus komen zu fus, und die pferd hernach las gehen, darmit sie
 »darvon komen. und ich Jörg Ringer, eur furstlich gnaden keller,
 »bin die nacht darvor vom amptman zu Burcklaur gein Ascha ge-
 »ritten, dem amptman doselbst, was fur red hin und wider gehen,
 »angezeigt und sein rath gehabt, wie wir uns halten sollen. do ich
 »die mitwochen [April 12] fur das thor komen, sein die thor zuge-
 »west. do ich den lerman gehort, wider umbgekeret. wir dorfen
 »auch gein Burcklaur nit. datum [zu] Ascha mittwochen nach dem
 »Palntag [April 12, 1525].«

Und wiewol ain gemainer landtag uf Misericordias Domini [April 30] gein Wirtzburg ernant, daruf die unterthanen erscheinen und ire beschwerden anzaigen solten, so wolten doch die von Munerstadt des tags nit erwarten, sondern schriben darvor gein Wirtzburg, also lautend:

»Genediger herr. als eur furstlich gnaden der aufrurischen ern-
 »porung, sich bey und umb uns erheben und schwebend — gott wol
 »die in gnaden zerfuren — gut wissens tragen, wie wir dan von eur
 »furstlich gnaden neben andern stetten und landschaften derhalb

»beschriben etc., darzu auch von dem hochgebornen fursten und
 »herren, herren Herman, graven und herren zu Henneberg, unserm
 »gnedigen herrn, mit seiner furstlich gnaden rethen beschickt wor-
 »den, der maynung, wie doch solch aufrur zu stillen, gehandelt und
 »in dem kain vleys gespart, mit endlichem begern: ob wir ainiche
 »beschwerde hetten, daraus zu vermutten, solch aufrur erwachsen
 »sein mocht, solten wir die anzaigen. demnach wir uns mit
 »samt gemainen unsern mithurgern, so noch bey uns seind, bey-
 »ligender artickel entschlossen, die denselbig geschickten rethen
 »behendigt. nun aber von eur furstlich gnaden ausgeschribner tag
 »etwas weyt herfur geschlagen, den wir armen, mit grosser sorg und
 »langmutickayt betrubt wartend, unrath und nachthayl stetigs forchten
 »inussen, auch wir hochbemelten unserm gnedigen herren von Henne-
 »berg in gleichem fall in aller unterthan verwand, derhalb doch on
 »seiner furstlich gnaden gnedigs zuthun, einsehens und bewilligen
 »nichts verfenklichs unser, der von Munerstadt, halben zu handeln
 »ist, wie das eur furstlich gnaden aus hohem furstlich verstand be-
 »wegen haben, hirumb eur furstlich gnaden wir solche artickel hie-
 »mit ubersenden, eur furstlich gnaden unterthenigs vleis und umb
 »gotts willen bittend: eur furstlich gnaden wollen verhutzen, furst-
 »lichs, gnedigs und furderlichs einsehen haben, damit solch aufrur
 »nochnals gestilt und beygelegt werdt, uns arme, als wir noch trost-
 »lichen zu gott und eur furstlich gnaden unterthenig verhoffen, ie
 »nit also mit furstlicher hilf, rath und beystand verlassen. das wollen
 »umb eur furstlich gnaden wir in aller schuldigen unterthan willig
 »und gehorsamlich verdienen. datum freittags nach hailigem Oster-
 »tag [April 21, 1525].«

»Artikel und beschwerden gemainer stadt
 Munerstadt.«

»Erstlich, das hinfur die ampt der prediger und verkunder
 »des wort gotts in welung der christlichen gemain und samlung zu
 »Munerstadt stehen soll, die, so oft es not geschicht und ine gefellig,
 »prediger und selsorger zu welen und widerumb abzusetzen macht
 »hab wollen.«

»Also das die pfafferey und muncherey, wie die bisher gehalten
 »worden, nit mer frey und dermassen geduldet werd sol, sonder das
 »zwen furneme, redliche, gelerte menner nach der lere Pauli zu
 »predigern und verkunder des wort gottes gewelt werden. dieselbigen
 »zwen sollen ir ampt getrewlichen und vleissig versehen. und damit
 »solchs dester vleissiger und unverseumbt beschee moge, sollen in
 »zwen als levitten zugeordent werden, welche zwen ain gemain schul
 »halten und versehen, darin alle gemainer stadt burgerskinder umb-
 »sunst on ainich lere- oder schulgeld gelert und in christlichen,

»ewangelischen schriften mit vleys unterwisen werden sollen, damit
 »ain jedes kind nach seiner geschicklickayt darnach zu handwerken
 »und dergleichen gewerken dester geschickter, auch aus inen, so der
 »schrift erfahren, prediger und verkunder des wort gottes zu bekomen
 »sein mogen.«

»Und ob solch prediger und lerer mit der zeit zu ehlichem stand
 »greuffen mochten, ir weyber, so redliche, erbars und christliche
 »wandels weren, dohin richten, dos sie die meidlein, darzu geschickt,
 »auch leren und in der schrift unterrichten, domit bede, menlich
 »und weiblich geschlegt, von gott zugleich beschaffen, des gesatzs
 »und glaubens dester kundiger werden mochten.«

»Dieselbigen prediger und lerer sollen von den guttern des
 »Deuthschen haus und closters alhie nach rath der gemain gnugsam
 »und nach notturft besoldet, und die ubermas in gemain nutz ge-
 »wendt werden.«

»Darnach seind wir hoch und merklichen des landgerichts halben
 »beschwert, das vil und gar genaw alle sachen, an dem zu verhan-
 »deln, dohin gezogen. wollen wir und ist unser unterthenig bitten,
 »das hinfur dasselbig landgericht, so vil uns, die von Munerstadt,
 »solchs beschwerd, abgeschafft, und furan alle dergleichen sachen,
 »bisher dohin zu verrecken gewend, vor richtern und urthaylern
 »des stadgerichts aldo zu Munerstadt, wie vor auch gewest, verhan-
 »delt werden sollen.«

»Und nachdem vor alter her die von Munerstadt der herschaft
 »mit mere den funfhundert pfund (so uf den heuttigen tag die all
 »beth genant) gegeben und nun die mit funfhundert gulden ersteicht,
 »also unabgethon der alten mit newer beth belestigt, die bisher mit
 »golde und dergleichen grober munz, so alwegen am schwerlichsten
 »zu bekomen, auch dergleichen von der herschaft nit gemunzt wor-
 »den — unterthenig bittend, uns bey solcher alter bethe zu pleyben
 »und die mit monze, so geng und geb ist, darumb man ie zu zeiten
 »wein und brot kaufen mag und sich der gemain man domit ge-
 »nugen lasen mus, bezalen lassen. und das auch wir alwegen uber
 »das sibent jare bestumpter alter bethe widerumb, wie hievor auch
 »gewest, on mittel gefreyt werden, ob es sach were, das die noth
 »erfordern wurd, solch beth oder stewrgeld zu gemynem nutze zu
 »gebrauchen.«

»Item als der zoll gros und clain ein newerung und unchrist-
 »liche beschwerd ist, wollen wir und bitten unterthenig, das der ab-
 »geschafft werd, dergleichen das ungelt und der weinzehend, wie
 »nachstet, gegeben werde.«

»Item nachdem das gelulz und etliche wisen, in der mark Muner-
 »stadt gelegen, so hievor gemayner stadt, als man bericht, gewesen,
 »die itzo die herschaft inhaben, nu aber gemayne burgerschaft etwas

»vast mangelhaft an holze und gemainem graswachs, das inen dan zu
 »besserung irer erbstuck abbruchig, bitten wir, uns solch gehulze
 »und wisen zum thayl widerumb zuzuwenden.«

»Item von getrayd- und weinzehenden sind wir urputtig, den
 »dreyszigsten thayl zu geben, doch das ander und leidlich ordnung
 »in zeyt des herbstes zu lesen fargenomen, und der lust mit dem
 »waydwerk in weingarten furter vermayden und der clain zeherd
 »nachgelassen werd.«

»So dan hinfur ubolthetige, schadbare leut zu heften und straffen
 »angenomen, das die name, es were raub oder diebstal, wie das wer,
 »noch vorhanden, dem beschedigten on alle entgeltus wideruub
 »zuzuwenden.«

»Und in burgerlichen sachen sol ain oberburgermayster on ge-
 »richt zu handeln hab on die herschaft oder ir bevelchhaber . und
 »welche sachen also vor und on gericht verhandelt und vertragen
 »werden, dobey sol es on einrede der oberhand pleyben.«

»Auch soll die oberhand oder die richter von irentwegen in
 »kaynen burgerlichen sachen on vorgehende gerichtliche clag ichtes
 »zu straffen haben.«

»Solch und dergleichen straff oder busgeld, so gerichtlichen oder
 »in craft gemainer stadtordnung gefelt, sol gemainem nutze zu gutt
 »eingenomen und ierlichen wie ander gemainer stadt einkomen
 »verrechet und zum besten angelegt werden.«

»Doch das zimlickayt in straffen und bussen gebraucht und die
 »uit (wievor mit dem frevel bescheen, der mit 12¹/₂ schillinger wey-
 »lunt bezalt worden und itzo mit 18¹/₂ schillinger 3 heller verbust
 »werden mus) gebreytert werden.«

»Furter soll auch kain richter, wie zu mermain beschehen, uf
 »und an demselben gericht, daran er als ain richter sitzt, zu clagern
 »zugelassen werden.«

»Item das hinfur die beschwerlichen gult und zins uf den heusern
 »und andern erbstucken zu Munerstadt nit mere gedult werden, wan
 »es zerreytung, verwustung und abnemen gemayner stadt und der-
 »selbigen gutter gepirt, hirumb zu abschaffung solcher verwnstlichen
 »beschwerd zimlich, christlich und bruderlich wege zu suchen.«

»Volgends sollen alle gutter und heuser, in der stadt und mark
 »Munerstadt gelegen, auch alle inwoner und besitzer derselbigen in
 »aller burgerlicher beschwerd begriffen und in dem fall nichts ge-
 »freyt sein; ausgenomen bayder unser gnediger herren zwen hofe,
 »aninander ligend, das spital und darein gehorende gutter, so lie-
 »vor gefreyt gewest, sollen nochmals dobey pleyben.«

»Item das auch der stadtgrab, so gemayner stadt umb Entzian
 »von Bibra erkaufft und weylund von unserm gnedigen herren von

»Wirtzburg veraigent worden, alles laut brieve und sigel, daruber
»ausgangen, gemainer stadt widerumb zugewendet werd.«

»Und als auch Silvester von Schaumberg bethhafte burgers-
»gutter hat, davon er etlich vil jar bet schuldig, der man uf vil-
»faltig gutlich erfordern und gehabte handlung vor hayden unsern
»gnedigen herren und irer gnaden rethen nit hat konnen einprengen,
»das doch zu erhaltung gutter nachbarschaft und gleichayt unfrucht-
»bar, und sonderlichen, das derselbig von Schaumberg sich unler-
»standen, in die thor seines gefallens etwo aufzuhalten, das auch nit
»wenig unwillens geboren, bitten wir unterthenig gnedigs einsehens
»zu haben, das solchs alles obgemelt abgestellt und billich linderung
»dareyn gebraucht werde, mit vorbehalt, so ander unser mitburger
»itzo bey uns verner beschwerde furzutragen hetten oder unsichtes,
»so itzo in eyl nicht bedacht wer, furfyl, das wir das hienach auch
»furzupringen unverziehen sein wollen.«

Antwort darauf:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben neben etlichen uber-
»geben artickeln, wes ir euch beschweret, sampt angeheffter ewr
»bitte fernern inhalts vernomen und hetten uns versehen, wo ir euch
»ie unbillich beschwerdt zu sein vermaint, das ir uns, auch unserm
»freund graff Herman von Henneberg solchs zuvor angezeigt, umb
»gnedig andung angesucht und euch nit dermassen aygens furnemens
»in enporung begeben haben solte . doch wie dem allem, wollen
»wir uns mit gemeltem unserm freund grave Herman uf gethanes
»ewr schreyben furderlich veraynigen und alslann uns darauf halten
»und erweisen, das ir euch der billickayt nach von uns gar nit zu
»beclagen haben solte . wolten wir euch uf ewr schreyben zu ant-
»wort nit verhalten . datum am sonntag Quasimodogeniti [April 23,
»1525].«

Uf freittag nach Misericordias Domini [Mai 5] haben
die Bildhauser versamlung gein Munerstadt geschriben umb
ain schlenglein, so daselbst gestanden :

»Lieben herren . es ist unser gutlich begere: ir wollet uns ewr
»schlengle heut [Mai 5] herein gein Bildhausen in das leger bey
»diser unser fur volgen lassen, dagegen wir euch ain morser und
»4 hacken, euch bas in der stadt, den uns herausen, zum zug dienend,
»schicken . geben freittag post Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Zu Munerstadt was die gemainde, wie oblaut, in das
closter und Teutschen hoff gefallen, darin sie plunderten,
erösten und zerrissen, was sie funden . und als inen von
dem rathe und dem zusatz darein geredt, auch ir unformlich

wesen verpotten, wolten sie sich nichts daran keren, sonder wurden ie lenger ie mutwilliger. das clagten die vom rathe und der zusatze den hauptleuten im läger Bildhausen. darauf wart folgende schrift gein Munerstadt gethon:

»Lieben bruder in Christo. uns langt glaublich an, wie ewr »vil und nit wenig, so sich doch bey uns christliche bruder nennen »wollen, unordenliches wesens faren, als im closter, Teuthschen haus »und an andern orten, der maynung, gleich sie niemand gehorsam »sein wollen, sonder frey und hosen mutwillen ires gevallens un- »straffbar zu uben, das uns allen und ainem ieden unleidlich zu dul- »den. hirumb unser freuntlich bitt und ernstlicher bevelhe: ir wollet »ainem ieden inwoner bey euch sagen lassen und ernstlich gepietten, »das er sich nach ewr furgenomen ordnung halten woll. woe ir »ainen oder mer unter euch helt, der solchen ewr gebotten nit ge- »horsam sein wolt, den wollet zur straff nach geubter mishandlung »on verzuck zu hefften annemen und uns von stund an zu wissen »thun. so wollen wir nach ainer ieden uberfarung unnachlessig »selbst straffen, domit rechtgeschaffen ordnung ufgericht, die ewan- »gelisch lere und gottlich gerechtickayt gemes sey. wol'et euch in »diesem als unser christliche bruder guttwillig erweysen. wollen »wir in allem gutten erkennen. datum am sambstag nach Cantate »Mai 20, 1525].«

Hernach volgt, wie die von Munerstadt an den her- zogen von Sachsen geschriben, als er Mayningen umblegert und eingenomen.

»Genedigster herr. wir haben ewr churfurstlich gnaden schrift, »uns uf dinstag itzo verschinen einkomen, mit hochsten freuden »unser gemuts und herzen horen lesen, anzaigend, das eur chur- »furstlich gnaden, als des hayligen Romischen reichs erzmarschalk, »sich mit herescraft fur die stadt Mayningen gelegert, hochloblicher »maynung, die schedlichen entporung und aufrur, sich laider in »dysem lande so gros erhoben, das darinnen vil menschen mit name, »brand und andern wider des hayligen reichs ordnung, alle gottliche »und menschliche recht beschedigt und ganz verderbt werden, zu »stillen und in gutten friden zu bringen, und deshalb gemaynen »friden mit dem leger von etlichen stetten und dorfschaften ver- »sammelt zu Mayningen gelegen, auch dieser stadt Mayningen gnedig- »lich bedaydingt, verfuget und verschafft, so wir gemayne stadt Muner- »stadt in warhayt nit anders, dan mit merklicher gnugsamer besorg »und forcht (zu erhalten unser leyb, hab und gutte), die in uns »durch merklich gros aufrur etlicher unser mitburger gejagt ist, uns »also benottigt, das sie bede unser herschaft amptleut mit gewalt »von uns geagt, in diese unrechtliche versamlung zum hochsten ge-

»nottigt komen sein, dieser versamlung leyder wider unsern ganzen
 »willen anhengig sein müssen. deshalb eur churfürstlich gnaden
 »wir hiemit solchen hochloblichen verfügten und verschafften friden
 »zu kunden mit demutigem untertheniglichen erbietten, demselben
 »friden mit hilf gotts, eur churfürstlich gnaden und unserer her-
 »schaften alles unsers höchsten vermögens zu halten, zu leben und
 »nachzuolgen, darzu, so not sein soll, zinlich gepurlich pflicht zu
 »thun, den erbhuldungen, gelubden und ayden, die wir beden unsern
 »natürlichen erbhschaften gethan haben, auch aller gerechtickayt
 »und obrickayten, die ir fürstlich gnaden uf gemayner stadt
 »Munerstadt und unser iedes leib, hab und gutter haben, in alle weg
 »unvergreffentlich und unschedlich, damit iren fürstlich gnaden ge-
 »horsamlich zu gewarten, demutigis vleys pittend: eur churfürstlich
 »gnaden gerugen dieses unsers zuekunden hochloblichs verfügten
 »frides gnedigs benugen zu tragen, uns gemayne stadt Munerstadt
 »und unser ieden mitburgern mit seinem leyb, habe und gutt zu
 »handhabung dieses frides gnediglich schützen und schirmen. wir
 »haben auch uf zukundung dieses eur churfürstlich gnaden hochlob-
 »lichen verschafften fridens, und das davor nit hab thun können,
 »einen, Hansen Scharn genant, dieser aufrur on ainem und erstlichen
 »anhebern und Bildheuser legers hauptman, einem andern, des legers
 »Aura hauptman gewesen, und etlich ander unser mitburger und
 »ainen itzo kurzlich, der aufrur aufzurichten furgenomen, in hefft
 »und verwarung pracht, die darinnen gehalten, mit demutigem er-
 »bieten, die eur churfürstlich gnaden, an abbruch beder unser gne-
 »digen herschafte des orts gerichtszwang, als des hayligen reichs hoch-
 »loblichen marschalk zuzustellen, die gepurlich zu straffen.«

»Alhie in dieser stadt Munerstadt in ainer capellen ligen etlich
 »varende hab, blunder und glocken, in dieser aufrur den menschen
 »durch hauptleut und haufen, zu Bildhausen gelegen, genomen, wider
 »unsern ganzen willen darein komen. haben wir eur churfürstlich
 »gnaden demutiglich auch nit unangezeigt wollen lassen, damit die
 »billickayt haben zu verschaffen.«

So haben auch die von Munerstadt diese folgende schrift
 an den bischove zu Wirtzburg gethan:

»Genediger herr. in anligenden bekumerlichen unsern sachen
 »und notten, in denen wir arme uns nichts anderst, dann gottes
 »und eur fürstlich gnaden zu getrosten wissen, haben wir zaiger
 »dits brieffs eur fürstlich gnaden umb fürstlichen gnedigen rath, hilfe
 »und trost untertheniglich zu ersuchen abgefertigt, vnelich und umb
 »gotts willen mit allem vleys unterthenig bittende: eur fürstlich
 »gnaden gerugen dieselbigen gnediglich zu horen und inen ires für-
 »tragens, als ob wir selbst entgegen weren, glauben geben, uns armen

»ain gnediger furst und herre zu sein, ie nit verlassen . wollen umb
 »eur furstlich gnaden wir in aller schuldigen unterthan willig und
 »gehorsamlich verdienen datum uf den freittag nach Pfingsten
 »[Juni 9, 1525].«

Uf donerstag den 5. Julii¹⁾ sind stadt und ampt Munerstadt zu newen pflichten angenommen und doselbst gericht worden: Melchior Beucker, Lorentz Seyfridt, Claus Scheffer, Hempel Crist, Mathes Krug, Hans Gotz, Thoma von Aystadt, Hans Schmidlein, Endres Schneider, Claus Kratzfues, Caspar Stubenraich, Claus Becklein.

Es hat auch grave Wilhem von Henneberg etlich tag darvor 22 zu Munerstadt richten lassen.

[132]

Newenstadt.

Dinstag nach Palmarum [April 11] kamen zwen munich gein der Newenstadt, so von Bildhausen entlauffen waren, und sagten, wie sie zu vil maln von dem kelner zu Munerstadt gewarnet worden, man wurt das closter uberfallen und sturmen . daruf rithe der kelner zur Newenstadt gein Burcklaur zum amptman, sich der sachen zu erkundigen, schickt auch nicht desto minder seinen landknecht gein Bildhausen mit bevelche, ob iemand fur das closter komen und sich etwas dagegen unterstehen wurde furzunemen, ime dasselbig uf das furderlichst anzuzaigen.

Also ist uf mitwochen darnach [April 12] vormittags das geschray gein der Newenstadt komen, wie Bildhausen eingenomen sey . daruf etliche burger hinubergangen, solchs zu besehen . den hat man essen und trinken geben . nachmittag sein etliche von Munerstadt und Burcklaur mit ainer trumeln und iren weren fur das closter komen, hinein gefordert . darumb der landknecht obgemelt anhaingeritten, solchs dem kelner angezaigt, der ine von stund an wider

¹⁾ Dieses Datum ist falsch, denn im Jahre 1525 fiel der Donnerstag nicht auf den 5. sondern auf den 6. Juli.

gein Bildhausen geschickt und bevolhen, denjenigen im closter anzusagen, das sie die bauren vor dem closter nit einlassen wolten . aber ehe er, der landknecht, wider dohin komen, ist inen das closter schon geoffnet gewest, sie hineinkomen, und Hanns Schnabel und Hanns Scharr als ire angemaste hauptleut die burger von der Newenstadt, so sie darinnen funden, mit pflichten verstrickt, denselbigen tag und nacht bey inen im closter zu pleyben . auf solchs sein der kelner, burgermayster und Petter Wener von der Newenstadt gein Bildhausen geschickt . die haben erstlich die hauptleut gefordert und gefragt, was sie alda fur ain wesen und thun anfahen und ob sie von iemand daher verordent worden . darauf sie geantwort: »sie hetten das fur sich selbst und aus »niemands gehays gethan; ir herrn zu Muerstadt hetten sie »darfur treulich gebethen und geweret, sie hetten aber solchs »nit unterlassen wollen, sondern irer zusage ain gnugen thun, »und solt es die kopf chosten.« darauf der kelner und die geschickten geantwort: »diese sachen stund unserm gnedigen »herren von Wirtzburg nit zu leyden; wo sie nit von solchem »furnemen abstehen, wurden sie alle darob zu trumern gehen.« dagegen die hauptleut: »sie wolten meinem gnedigen herren »und seiner furstlich gnaden armen leutten gar kain schaden »thun, auch nicht ain hun schaychen, sonder sich allein »alda enthalten, die lieferung zu stewr nemen und besehen, »wer der gerechtlickayt und dem hayligen ewangelio beystand »thun wolte.« darauf der keller mit den geschickten diejenigen, so aus stadt und ampt Newenstadt doselbst erfunden, ired gethanen gelubt und ayd ermant und abgefordert, auch die hauptleut inen solchs nachzulassen gebetten . darauf diejenigen, so von der Newenstadt daselbst bedretten, geantwort: »sie weren darumb nicht gein Bildhausen komen, dasselbige »helffen zu beschedigen, sonder ongeverlichen dohin komen .« haben sich auch alle bis uf dreÿ zu nachts auf der wach abgeschlagen und frue vor tags haimkomen . ist inen vom rathe angesagt, sich des closters Bildhausen und des hauffens daselbst hinfur zu enthalten, alsdan solt in dits verziehen sein . darauf der keller von dem rath gein Wirtzburg solchs unserm gnedigen herren anzusaigen, hilf und rath zu suchen abgefertiget.

Auf donnerstag [April 13] frue umb vier hore haben burgermayster und rath die ganze gemaynde uf das rathaus erfordert, den angezaigt die geschwinde leult und entporung, so sich allenthalben ereuget, sie vleyssig gebeten, trewlichen

rathen helfen, damit sie als diejenigen, so zusammen verpflichtet, bey frid und aynickayt, auch vor dieser aufrure als gehorsame mochten verhut pleyben . dabey auch gemelt, wie der prior und das convent bey inen, sie, burgermayster und rath bittlichen angesucht, ir habe, gutter und cleinot, desgleichen ire person in schutz und schirme anzunemen, dan sie merklichen bedrawet weren und besorgten, das man sie iberfallen und vergeweltigen wurde . darauf wart beschlossen, derselbigen gutter zu inventiren und zu verwaren.

Darneben ist mit der gemaynde berathschlagt und fur gutt angesehen, aus ainem itzlichen viertayl 2, 3 oder 4 man zu ainem ausschus zu erwelen, so man der in solchen schweren leuffen bedurftig wurt, das die zu ainem rath komen und mit demselben gemayner stadt zu gutt zum pesten rathen und helfen solten . und darauf mit der gemaynde gehandelt und beschlossen, das hinfur kainer mer sich gein Bildhausen zum hauffen thun solt.

Desselbigen tags [April 13] sein die schulthaysen aus dem ampt zu dem burgermayster, der dan von dem keller bevelch gehabt, komen, umb rath angesucht, darneben auch gefragt, wes sie sich zu der stadt, so sie benottigt wurden, versehen solten . daruf ine der burgermayster geantwort: »er »hette die gemayn bey ainander gehapt, die zugesagt, bey »ainander zu stehen und zu pleyben als frome leut; so sie »irer gemaynde auch dermassen mechtig, mogten sie ine das »zu versten geben.« darauf der merorthayl geantwort, das sie irer gemaynde ganz nicht mechtig, dann ir ains tayls algeraydt bei dem hauffen weren . also hat der burgermayster mit inen in abwesen des kellers nichts weytters handeln wollen.

Auf den Charfreittag [April 14] skickten die von der Newenstadt zu den umbligenden stetten, als Munerstadt, Konigshoven und Melrichstadt, zu ider zwen irer burger, zu berathschlagten, wie dieser hauff zu Bildhausen zu dempfen were, damit verner unrath, so daraus erwachsen mocht, verhuttet wurde . desgleichen haben sie gein Bischoffshaym und Fladungen geschriben, also lautend:

»Gonstige freunde . euch ist on zweivel gutt wissen, wie sich »etliche von Munerstadt und Bureklaur mit andern gein Bildhausen »in das closter gelegert, dasselbige eingenomen und sich allenthalben »umbher, ferner gegen uns und andern umbligenden dorffen bewerb- »ben, inen zuzuziehen und heystand zu thun . wo aber wir das nit »thun werden, bedrawen sie uns, auch andere dorfer zu uberziehen . »sich auch derselbige hauff merklichen gemeret und zunimbt . die-

»weyl aber ir furnemen wider unsern gnedigen herren von Wirtzburg und seiner furstlich gnaden landschaft und auch zu merklichem schaden unser aller bekomen mocht und uns nahe gelegen, ist an euch unser furstlich und vleissig bitt: ir wollet ewre burger und nachbahren anhaym behalten, zu solchen hauffen nit ziehen lassen; und ob uns oder andern von der angezaigten versumblung gewalt angelegt oder belegert wurden, und unser leyb und gutt helfen retten und, nachdem ir und wir gedachtem unserm gnedigen herren von Wirtzburg einmütiglichen mit ayde und pflichten verwandt, uns getrewlichen und fuderlichen beystand thun, wie wir dan auch euch, so es die notturft erfordern, zu thun schuldig und willig thun wolten, als wir uns des und aller billickayt zu euch versehen. das wollen wir auch freuntlichen umb euch verdienen. geben in eyl am hayligen Charfreytag [April 14, 1525].«

Der von Bischoffshaim geschraubte antwort darauf:

»Gonstige liebe freunde. wir haben ewr schreyben verlesen und fügen euch wissen, das wir unserm gnedigen herren von Wirtzburg gleich also wol, als ir und andere stedt mit ayden und pflichten verpflichtet sein, und was andere stedt oder flecken unsers gnedigen herren mit euch thun, wollen wir mit unserm vermogen, leib und gutt zu euch setzen. desgleichen versehen wir uns widerumb gegen euch. das wollen wir auch freuntlich umb euch verdienen. datum uf den hayligen Osterabent [April 15, 1525].«

So ist das der von Fladungen antwort zumal trostlich:

»Gonstige liebe herren. ewr schreyben, uns uf den hayligen Carfreytag [April 14] zugeschickt, haben wir inhalts verlesen. geben ewr ersamen weysshayt darauf zu erkennen, das wir unserm gnedigen herren von Wirtzburg dermassen auch wie ir mit ayden und gelubden verwant, der wir dan in kainen weck gedenken zu ver-gessen. und wo ir von imands belegert oder betrangt, das do wider unsern gnedigen herren were, und wir von ewrm amptman oder euch von wegen gedachten unsers gnedigen herren gemant wurden, wollen wir euch mit leib und gutt beystand thun. desgleichen so es die nott erfordert, wern wir ungezweivelt, uns desgleichen von euch auch zu beschehen; dan euch in solchem und andern freuntlich zu dienen. sein wir willig. datum uf den dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Aber die von Melrichstadt, bey den durch schickung angesucht, haben nichts zusagen, sonder sich zuvor bedenken wollen, wie aus folgender missive, so sie an die von Fladungen gethan, zu vernemen ist.

»Besonder gutte freunde . burgermayster und rath der stadt
 »Newenstadt unter Saltzburg prengen uns fure, wie das sie etlicher-
 »massen von eigensinnigen furnemen betrohet werden etc. wie sie
 »dan auch zum thayl schriftlich, zum thayl personlich bey andern
 »setten, wie wir bericht, ansuchens gethan, nachdem wir aines
 »fursten und herren verwanten, wo sie betranget, wes sie sich bey
 »uns vertrosten sollen . demnach an euch unser bitt: wollet uns
 »ewr ersamen weysshayt gemut hirinnen zu erkennen geben, damit
 »wir ine uf ir ansuchens ferner mit antwort zu begegen haben .
 »wollen wir umb ewr ersamen weisshayt in andern und grosserm
 »zu verdienen willig sein . datum am hayligen Osterabent [April 15,
 »1525].«

Und gleich desselbigen tags, als der keller gein Wirtz-
 burg, wie oblaut, abgefertigt, hette der bischove folgende
 schrift an die von der Newenstadt aus lassen gehen:

»Liebe getrewe . uns langt glaublich an, wie die aufrurische
 »bauren, so itz bey einander versammelt ligen, haimlich meuterey und
 »anschlege allenthalben unter unsern und unsers stifts unterthanen
 »zu machen unterstehen sollen, den aufrurischen bauren anhengig
 »zu sein und gleicher weys, wie dieselbigen, sich in entporung zu
 »begeben und gegen irer obrickayt abzuwerffen, im schein, als ob
 »solchs dem wort gotts und dem hayligen ewangelio angehangen und
 »beygestanden sein solt, so doch in der warhayt dasselbig furnemen
 »dem ewangelio und gottswort, das nichts anders, dan furnemlich
 »gedult, friede, ainickayt und gehorsame leret, entgegen und zuwider
 »ist, wie uns dan von etlichen unsern unterthanen brieve zukomen,
 »in welchen gedacht ufrurisch bauren schreyben, inen zuzuziehen
 »und anzuhangen . dieweyl aber dergestalt sich zu entporen und
 »wider die obrickayt abzuwerffen durch die geschribene recht und
 »den kayserlichen landfriden bey hohen penen und straffen mit
 »grosser fursichtickayt verpotten, auch nichts guts, sonder aller un-
 »rath und verderben daraus volgt, zu dem, das denjenigen, so sich
 »dermass entporen oder den aufrurischen anhangen, solchs an iren
 »eren und gethanen pflichten ganz verletzlich, auch inen und iren
 »kinden und nachkomen zu ewiger schmahe und aufhebung, darumb
 »das sie an irer obrickayt treulos worden sein, erraichen ist, dem-
 »nach haben wir gnediger gutter maynung euch derhalben zu erinnern
 »und zu ermanen nit unterlassen wollen, ob dergleichen an euch ge-
 »langet, euch damit zu aufrur oder zu entporung zu bewegen, dem
 »nit statzugeben, sonder ewr selbst, auch ewr weyber und kinder
 »ehr, wolfart und gedeyen furnemblich zu betrachten und euch halten
 »und erzaigen, wie fromen bilerleuten und unterthanen gepuret und
 »ir zu thun schuldig, wir auch nit zweyveln, ir selbst genaigt sein

»solte; und so etliche aufrurische hey euch weren, die andere auch
 »zu solcher aufrur zu pringen unterstunden, dieselbige zu heften an-
 »nehmen, furter gegen inen der gepure zu handeln . wo euch dan
 »ainiche unbillliche beschwerden zustunde und uns von euch ange-
 »zeigt, wollen wir uns dermassen darin halten und erweysen, das ir
 »unsern gnedigen willen, so wir zu euch allen tragen, spuren solt,
 »und uns hinwider zu euch als unsern gehorsamen unterthanen aller
 »trew auch versehen . haben wir euch vor nachrede und schaden
 »wissen zu verhalten gnediger maynung unangezeigt nit lassen wollen .
 »datum in unser stadt Wirtzburg am mitwochen nach Palmaram
 »[April 12, 1525].«

So kame der keller am Osterabent [April 15] wider
 gein der Newenstadt, bracht mit ime von Wirtzburg diese
 schrift:

»Liebe getrewe . uns hat unser keller zur Newenstadt und lieber
 »getrewer Wolff Scheffer nach der lenge angezeigt, wie sich unsere,
 »auch unsers freunds grave Herman von Hennebergs unterthane in unser
 »stadt Munerstadt entporet und unser closter Bildhausen aygenewaltig
 »eingenomen und noch innenhaben sollen, dabey etliche unsere burger
 »und andere im ampt Newenstadt auch gewest, die bey gethanen
 »pflichten von ime abgefodert, aber sich nit alle vom hauffen thun
 »wollen . darauf er die sachen mit euch berathschlagt und in rath
 »gefunden, sich eylents zu erheben und hieher zu uns zu reyten,
 »ergangene handlung anzuzigen, wie dan von ime beschehen, und
 »wir ine verhort, auch sonderlich ewr unterthenig erpletten zu gne-
 »digem gefallen vernomen . und haben euch gesterigen tags [April 13]
 »der itzschwebenden entporung halb geschriben, wie euch on zweivel
 »numer zukomen, gnediglich begerend: ir wollet ewr selbst wolfart,
 »ehr, nutz und pflicht bedenken und euch als die fromen unterthane
 »halten und erzaigen, euch in entporung und rottirung niemand be-
 »wegen lassen . wo euch dan derhalben ichts beschwerlichs begegen
 »wurd, wollen wir solchs moglichs vleys abwenden und mit gnedigem
 »beystand und hilf nit verlassen . haben wir euch gnediger maynung
 »nit wollen verhalten . datum in unser stadt Wirtzburg am hayligen
 »Charfreittag [April 14, 1525].«

Als dieser brieff offentlich verlesen, mag es sein, der rath
 hette sich geren zum besten darauf erzaigt, aber die gemainde
 wolte daran kain gnugen haben . so zogen auch uf den folgenden
 hayligen Ostertag [April 16] die burschaft mit trumeln und
 pfeiffen hinter der stadt hin, bewegten also den gemaynen
 man, das er schwerlich zu erhalten und zu stillen was . auch
 wurde ainer desselbigen tags bei Stralingen gehawen, gestochen

und niedergeschlagen durch etliche raysige . darauf die baur-schaft doselbst und etliche andere dorf sich den nechsten gein Newenstadt thetten, doselbst burgermayster und rathe uf dem rothaus mit wehrhaftiger hand uberlieffen und mit grossem gebolder schrien: »ir sitzt hie, rotschlagt und halt uns auf, »das die unsern daussen erschlagen werden.« und wiewol desselbigen tags die schriftlich erforderung uf den landtag gein dem abend gein Newenstadt bracht und uberantwort worden, haben doch burgermayster und rathe den desselben abends, dieweyl der gemayn man gezecht und mit wein be-laden was, offentlig nit verlesen wollen, sonder abermals damit bis uf den montag [April 17] verzogen und desselben tags etliche des raths und aus dem ampt gein Wirtzburg verordent mit ainer schrift an den bischove, umb hilf und rath anzusuchen.

Und in derselbigen nacht umb ayfl hore kamen etliche von der baur-schaft fur die stadt, forderten hilf und beystand, zaigten an grossen betrang und ehaftige noth, so vorhanden sein solt, der sich kaynes also erfunden, und bewegten also aufrur in der gemain.

Montags [April 17] frue hat man den landtagsbrief, so am Ostertage [April 16] zuvor umb vesperzeit dahin komen, der gemainde verlesen . haben die viertel bey der zenth pleyben wollen . etliche ain beschwerung gehabt und gesagt, der tag sey zu lank hinfur gesetzt . etliche: es sey ain brief von Bildhausen komen; warumb man denselbigen nicht auch verlese? und wiewol sie vorhin von denjenigen, so solche schrift von Bildhausen bracht, des inhalts wol bericht empfangen, dannoch hat man inen denselben offentlig verlesen müssen . uber ain elaine zeyt darnach ist dem rath unter der mess angezaigt worden, wo sie die sachen ver-sehen, so werde man lerman schlagen . darauf hat ain rath sie vleyssig ermanet, irer pflicht und ayde, auch irer weyb und kinder ehr und wolfart zu bedenken, kain aufrur zu machen und nit gein Bildhausen zu ziehen, so lang bis die geschickten von Wirtzburg wider anhaymkomen, derselbigen antwort von irem herren zu erwarten . aber nach essens sind etliche gein Bildhausen gangen und vor nachts der merer thayl wider anhaymkomen . so ist das die schrift, so mit den gesanten gein Wirtzburg gethon ist:

»Genediger herr . wir fugen ewr furstlich gnaden clagende zu »wissen, das das gemayn volk im ampt und stadt so ganz und gar »aufrurig und bewegt, das wir desselbigen gar nicht mechtig, sonder »zu erhaltung unser leyb und leben sie ires gefallens, wie sie wollen,

»handeln, thun und lassen müssen. ziehen bey dem hauffen zu Bild-
 »hausen zu und abe, der sich auch teglichen gemeret. und auch an eur
 »fürstlich gnaden schrift, uns itz am Ostertag [April 16] mit ansetz-
 »ung des tags zukomen, gar kain gnugen haben wollen; sagen, die
 »sache verziehe sich zu lank; wie dan solchs alles eur fürstlich
 »gnaden von den geschickten bericht zu verneinen haben, eur fürst-
 »lich gnaden umb gotts willen untertheniglich bittende: wollen uns
 »in dieser sachen gnediglichen helfen rathen und zu hilf komen, mit
 »den versamleten zu Bildhausen uf zimlich mittel oder wege handeln
 »und furnemen lassen, ob die sachen beygelegt werden mochten; dan
 »wo das nicht uf das furderlichst geschicht, ist zu besorgen, daraus
 »zu erfolgen, das wir eur fürstlich gnaden nit schreyben noch en-
 »pjetten können. eur fürstlich gnaden wollen uns ain gnediger herr
 »sein und ein gnedigs einsehens haben, unser merklich anligend gnedig-
 »lichen bedenken und uns hilf- und trostlos nicht verlassen. das
 »wollen wir umb eur fürstlich gnaden in aller gehorsam ganz willig
 »verdienen. bitten gnedig antwort. datum in eyl am andern Oster-
 »tag [April 17, 1525].•

Uf dinstag nach Ostern [April 18] haben burgermayster
 und rathe abermals dieser aufrur zu begegen, dieweyl inen
 das leger merklichen betrohet, berathschlagt und den ober-
 lendischen stetten und ampten ainen tag uf nechstvolgenden
 sambstag [April 22] zu handeln angesatzt, wie der sachen
 zu thun sein mocht. darauf die von Fladungen antwort geben:

»Lieben herren und gute freunde. demnach als ir uns durch
 »ewre geschickte ersucht und beworben, uf nechsten freittag [April 21]
 »bey euch zu der Newenstadt zu erscheinen, uns mit euch sampt andern
 »unsern gnedigen herren stetten zu berathschlagen, damit wir auch bey
 »ainander als arme leut bey unserm gnedigen herren pleyben mochten,
 »geben ewr ersamen weysshayt darauf zu erkennen, das wir solcher
 »botschaft sehr hoch erfreut sein, auch gewilligt, uf nechsten freittag
 »[April 21] zu nacht oder auf sambstag [April 22] frue mit dem
 »tag zwen aus unserm rathe bey euch zu erscheynen, nit euch und
 »andern geschickten zu berathschlagen, wes uns in solcher handlung
 »und aufrur zu thun oder lassen sey, es wer dan, das uns leibs- oder
 »herren-noth verhindern wurd. auch geben wir euch zu erkennen,
 »das uf nechsten dinstag [April 18] etlich fusknecht mit ainem rays-
 »baner aus dem Fulder land uber die Roen in unsern flur gezogen,
 »sich auch in kainen weg durch unser schiessen, so wir von den
 »thurnen gegen inen gethan haben, zurucktreiben lassen, so lang
 »wir in ordnung komen und mit unserm raysbaner wider sie gezogen
 »und mit gewalt sie zuruckgetriben. solchs haben wir euch uf ewr
 »ansuchen in antwort nit wollen verhalten. datum uf mitwochen
 »nach dem hayligen Ostertag [April 19, 1525].•

Dergleichen die von Bischoffshaim:

»Gonstige, liebe freunde . wir haben ewr entpieden von ewrn
 »mithburger vernomen, das wir uf nechsten freytag [April 21] zu
 »nacht bey euch sollen erscheinen . solchs sein wir verwilligt zu
 »thun, mit euch und andern stelten zu rathschlagen . datum uf den
 »dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Uf mitwochen [April 19] hat der hauff von Bildhausen
 zwen aus inen mit ainer credenz, an viertelmayster und ge-
 mayn haltende, abgefertiget, irer mundlichen werbung glauben
 zu geben, welche ain rath mit sampt den viertelmaystern
 verhört . und ist das ir werben und anbringen gewesen:
 erstlich ob sie bey dem hayligen ewangelio pleyben wollen
 oder nit; zum andern ob sie auch bey der gerechtickayt
 stehen wollen; zum dritten wes sich der hauff von Bild-
 hausen zu inen versehen soll . darauf sie ain bedenken ge-
 nomen . und alsbald darnach ist inen folgende schrift von
 dem leger zukomen:

»Lieben bruder in Christo . ir habt uns nu bishere lang zeyt
 »mit geschos, harnisch, lange spiessen und was zur were gebort, auf
 »unser manigfeltig ansuchen und bit aufgehalten und uns die nit ge-
 »schickt, auch euch, uns trostlichen beystand zu thun, als ir billig
 »thete und schuldig seyt, bis anhere geeussert . derhalben wir
 »mit wissen, was wir uns zu euch versehen sollen . ist unsere vleyssig
 »bitt: ir wollet uns uf heut [April 19] und noch vor nachts ge-
 »schos, spies und, was zur were dienet, auch mer leutt heraus-
 »schicken und kainen verzuck darein machen, und dobey ewr gemut,
 »ob ir zu ewr gemayn in diesen sachen dretten wollet oder nit, auch
 »schriftlich verstendigen, uns darnach haben zu richten . vertrosts,
 »ir werdet uns solchs nit abschlagen . sind wir in bruderlicher lieb
 »zu beschulden genaigt . datum mitwochen nach Ostern [April 19,
 »1525].«

Und als dieser brieff verlesen, haben sie nach gehabtem
 rath drey person in das leger der maynung abgefertiget,
 sie vleyssig und freuntlich bithen lassen, nichts gegen dem
 bischove oder seinen unterthanen und inen laut ires erbithens
 und zusage bis zu ausgang und entschaft des angesetzten land-
 tags furzunemen oder zu handeln, dessgleichen sie gegen inen
 auch thun wolten . solchs inen Hans Schnabel, hauptman,
 also zu thun zugesagt . doch wolle er sich in diesem leger
 enthalten bis zu end des landtags, darauf er auch schicken
 wolle . wurde den dem armen man sein beschwerung abge-
 legt und er mit den seinen versichert, wolt er alsdan das

vole stillen und abziehen. in demselbigen sein die geschickten von Wirtzburg komen und haben diese schrift bracht:

»Ersame, liebe getrewe . wir haben ewr schreyben und erpieten
 »und dabey muntlich werbung ewrer geschickten dieser aufrurischen leuft
 »halben zu gnedigem dank angenommen . und darauf unser gnedigs
 »begeren : ir wollet euch bey uns und unserm stitt, wie ir bisher ge-
 »than, als die getrewe, gehorsame unterthane halten, beweysen und
 »erzaigen und euch in diesen ufrurischen leuffen niemand abwenden
 »oder verführen, noch denselbigen beylegung zu thun, euch auch ainige
 »betrohung, wie euch die geschehen möcht, mit nichten bewegen
 »lassen, den ufrurischen bauren zu gehorchen; dan ir halt euch vor
 »ine gar nichts zu besorgen, so ir von den gnaden gottes eyn gutte,
 »veste, bemaure stat habt, darinnen sie euch, wo ir der gut acht
 »habt, mit nichten können ubereylen oder ichts schedlichs handeln .
 »und ob ir daruber von iemands helegert solt werden, des wir uns
 »doch mit nichten versehen, so wollen wir euch gnediglich retten und
 »mit nichten verlassen und wollen uns auch solchs unsers fürstlichen
 »trosts halben zu euch genzlich versehen, das ir euch daruber nie-
 »mand wider uns und unsern stift anhengig oder uns abfellig machet;
 »dan solt es daruber geschelien und wir also sehen, das ir wider ewr
 »verwantnus den ufrurischen zufallen oder in ainiche wege ine hilf
 »oder sterkung thun oder ine zulauffen wurdet, wie sich das begeben,
 »das wir euch doch als unsern getrewen unterthanen nit gonten, so
 »wurdet ir uns dardurch verursachen, das wir aus getrungen not-
 »turften dagegen auch handeln musten, und ob wir solchs nit thetten,
 »so wurd ain fremhd volk — wiewol mit unserm schaden — in unser
 »fürstenthumb komen, euch alsdan ewr ungehorsam und verwirkung
 »nach also zu straffen, das ander des vorcht haben, sich davor zu
 »hutzen, daraus euch dan, wie in andern fürstentumben auch ge-
 »schehen ist, an leyb und leben und mit grundlichem verderben thett-
 »lich beschedigung dermassen begeben wurden, das es euch und ewrn
 »kinder und nachkomen auch zu unüberwindlichen schaden raychen
 »wurd . das wolt zum hochsten, auch ewr ere und wolfart wolbe-
 »trechlich bedenken, uns in solche nachtaylige scheden und euch
 »selbst in gruntlich verderben nit einfuren; dan, so ich als eur die
 »frouen gehorsame unterthane halt, dem hosen aufrurigen leben nit
 »anhangt und dasselbig ewrs vermogens dempfen und verkomen helfft,
 »wollen wir euch mit hilf, trost und beystand nit verlassen und das
 »unvergeslich gegen euch, ewrn kinder und nachkomen gnediglich
 »bedenken und erkennen . und ob etlich leychtvertig hos leut bey
 »euch weren, die dieser bosen ufrur anhingen und die euch und ir
 »verderben nit bedenken, die wolt bey euch in kainen wege leyden,
 »sonder von euch ausjagen . weren dan etlich der ufrurischen hauren
 »algerayt zu und von euch gelauffen, die wolt in diesen entborenden

»leuffen nit wider einnemen . ir dorft auch unsert ausgekunden land-
 »tags, der doch kurzlich sein wurd, auch kain beschwerd haben; dan
 »wo euch der ye zu lang bedeucht, so setzen wir euch hiemit haim,
 »uf welchen tage ir wolt, uns ewr beschwerden durch ewr verordente
 »anzuzeigen; so wollen wir die gnediglich horen und darinnen der-
 »massen erzaigen, halten und beweysen, das ir euch derhalben von
 »uns fuglichs nichts solt zu beclagen haben . und das wolten wir euch
 »aus sonderm gnedigen willen im besten nit verhalten . datum in
 »unser stadt Wirtzburg uf mitwochen nach dem hayligen Ostertag
 »[April 19, 1525].«

In demselben kamen drey burger aus dem leger, die gingen in die viertayl und sagten, welcher bey dem ewangelio und der gerechtickayt stehen und pleyben wollte, der solt zu inen dretten . daruf ist der gemayn man zusammengelauffen und bey dem rath und ausschus durch trobe und sunst so vil angehalten, das sie in leut schicken und sich mit den baurn verbrudern müssen.

Uf dem angsatzten tag zu der Newenstadt uf sambstag nach Ostern [April 22] erschienen die gesanten von Mayningen, Konichshoven, Melrichstadt, Hassfurt, Munerstadt, Stadtlauringen, Kissing, Bischoffshaim und aus bayden ampten Ebenhausen und Trimperg, auch elliche von dem Bildhauser leger . nun hette diese tagsatzung von Hassfurt aus gein Ochsenfurt gelangt . die schickten ainen botten gein der Newenstadt mit dieser schrift:

»Christenliche, liebe bruder und freunde . uns hat dis tags ange-
 »langt, wie ir euch uf morgen sonntag Quasimodogeniti [April 23]
 »mit andern umbligenden stetten von wegen gegenwertiger geschwinder
 »zeit zu besprechen vorhabt . weyl dan ir wie wir stiftgenossen und
 »zusammengehorig sind, fugen wir euch bruderlicher maynung zu ver-
 »nemen, das wir uns dis tags zu der versamblung der baurnschaft in
 »namen des almechtigen verbunden und veraynigt haben, bey dem
 »hayligen ewangelio und gotlicher gerechtickayt mit in und sie mit
 »uns unser leyb, leben, ere und gutt zu verlassen etc. demnach unser
 »genzlich zuversicht: ir werdent euch ob solcher veraynigung gott und
 »mit worennes zu lob und ere, auch der armen beschwerden zu gutten
 »forgenomen, nit ergern, sonder, wo euch solehs gefellig, solche bruder-
 »liche, christenliche aynigung meren und zu solcher hilf und beystand,
 »wie unser ganze zuversicht stehet, thun werdet . und wollet den-
 »selben aus den stetten verordenten, auch andern nachtharn allent-
 »halben solche unser gemut bruderlicher maynung bescheen furder-
 »lich eroffen und anzaigen mit meldung, das wir itzo eyl halben ieder
 »stadt oder flecken in sonderhayt nit haben schreyben können, und

»samt inen uns eylends ewr christenlich gemut erkennen zu geben
 »und hirinnen sich bruderlich zu beweysen. das wollen wir in guten
 »alzeyt bedenken . datum eylends sambstag nach Ostern [April 22]
 »umb 7 hore nachmittag.«

Was uf diesem tag zu der Newenstadt gehandelt und beschlossen, darvon ist hieoben im dritten tayl dits buchs nach der lege anzayung beschehen, darumb ich ditsmals ferner davon zu schreyben von unnotten achte.

Am sonntag Misericordias Domini [April 30] kame diese schrift aus dem leger gegen der Newenstadt:

»Lieben bruder in Christo . wir haben euch hievor geschriben
 »und freuntlichs vleys gebetten, uns etzliche spies zu schicken, die
 »aber noch bishere uns verhalten worden . und dieweyl wir aber
 »glaublich wissens, das ir solcher spies unbeschlagen ain gutt anzal
 »habt bey euch, und wir des notturflig, ist unser freuntlich und
 »bruderlich bitt: ir wollet uns derselbigen uf die zwayhundert on
 »allen lengern verzuck alhieher in unser leger schicken . die wollen
 »wir von stund an auch bey uns beschlagen lassen, mit erbietung, so diese
 »sachen zu fridlicher entschaft erraycht, das wir dann zu gott ver-
 »hoffen, das wir euch solche spies zu dank gutlichen wider antworten
 »lassen und zu verschulden nach billickayt nit vergessen wollen .
 »domit pfleg ewr gott . datum eylends sonntag Misericordias Domini
 »[April 30, 1525].«

Als auch im hauffen beschlossen, etliche bauren gein Ussleuben zu schicken, das schlos daselbst auszuprennen, wart den von der Newenstadt aus dem leger diese maynung geschriben:

»Lieben herren und freund . unser ernstlich maynung ist, das
 »ir mit den verordenden, so gein Ussleuben ziehen werden, 15 oder
 »20 man abfertiget mit iren weren, mit inen dolin zu ziehen, uf
 »das sie ire sache und bevelch, so sie vorhaben, vollenden mochten .
 »daran geschicht genzlich unser maynung . datum uf sambstag nach
 »Misericordias Domini [Mai 6, 1525].«

Es lieffen auch etliche bauren gein Salzburg uf das schlos ob der Newenstadt und thetten den vom adel darin vyl betrangung, also das die vom adel sich des bey den hauptleutten im läger beclagten . daruf wart gein der Newenstadt geschriben:

»Lieben bruder in Christo . uns wart clagend anpracht, wie et-
 »liche dorfer bey Salzburg ligen, nemlich Brendt, Herssfelt, Salz-
 »Mullbach, Heustrey, Rotemar, Holstadt und audere, uber und wider
 »unsern vorigen bevelch und glayt, den ganerben daselbst zu Saltz-

»burg, so mit uns verbrüderet, gros betrangung thun etc. . ist unser
 »ernstlich bevelhe: ir wollet mit den bauren verfügen, das sie sich
 »angesicht dits brieffs vom schlos Saltzburg thun und furtan sich
 »dergleichen nit unterziehen . wo aber sie des sich widersetzen wurden,
 »alsdan so nemet zu stewr den hauptman itz hinabgeschickt mit
 »seinen knechten und dreybt sie dermassen ab, domit sich andere mut-
 »willens furtan enthalten . daran thut ir unser gefallen . datum
 »sambstag nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Ferner hab ich kain brieff mer funden, daher gehorend,
 dan ain copy, wie sich die von der Newenstadt gegen grave
 Wilhemen verschreyben müssen . dieweyl aber grave Wil-
 hem die andern stette, so er im anfang nach der ufrur und
 dieweyl der bund noch zu Wirtzburg lag, eingenomen, ime
 dermassen verschreybung zu geben auch getrungen, wie er
 dan derselbigen etliche darnach dem bischove zustellen lassen,
 hab ich nit unterlassen wollen, herein in dits buch zu setzen,
 wie die von den zur Newenstadt übergeben ist und laut also:

»Wir burgermayster, radt, viertels- und zunftmayster, darzu
 »die ganze gemainde von burgern und bawrn zu Newenstadt unter
 »Saltzburg, so als wir uns in itzigen der baurschaft so unchristlichen,
 »unmenschlichen und unguttigen furnemen vast vor allen andern
 »stetten und flecken dieser landsart gegen und so wider gottlichen
 »gebotten, christlicher lieb, darzu allen und ieden habtlichen und
 »kayserlichen satzungen und ordnungen unserm rechten naturlichen
 »landsfursten und herren, auch aller obrickayt zu verstorung, ent-
 »lichen verderben, unwindlichen nachthayl und schaden entporet,
 »daran auch nit besetigt gewesen, sonder uns mit andern mer auf-
 »zurischen hauffen verbunden, inen hilf, beystand und unterhalt ge-
 »bracht, dardurch und darmit wir uns aller und ieder irer so mor-
 »dischen, raybischen, un menschlichen verhandlungen mitthaylhaft
 »und schuldig gemacht, solchs unser so ungutig vornemen gott dem
 »almächtigen zu lesterung, aller ordnung und oberkayt zu verachtung,
 »hon, spott und nachthayl erraychende der hochgeborn furst und
 »herr herr Wilhem grave und herr zu Henneberg, unser gnediger
 »herr, als oberster hauptman und erzmarschalk des stifts Wirtzburg
 »aus chritlichem gemut betrachtet und sich mit herescraft und ernst-
 »lichem geschutz vor Mayningen erhaben und gefugt, in willens, uns
 »nach billichem verdinst haimzusuchen und zu straffen . und wiewcl
 »sein furstlich gnaden ain solches und heftigers nach der menig unser
 »uberfarung gut fug, recht und macht gehabt, haben demnach sein
 »furstlich gnaden aus hochadenlicher dugend unser unterthenig flelig
 »bitt, uns, das wir uns in gnaden und ungnaden übergeben, darneben
 »gnad und barmherzickayt begert, angesehen und uns solchs ernst-

»lich furnemens gnediglich erlassen, des wir dan zufferst gott und
 »folgendis seiner furstlich gnaden billich ewigen dank wissen, haben
 »sollen und wollen . als bekennen wir uns hiemit offentlich und thun
 »kunt iedermeniglich, das wir demnach in nachermelten artickel
 »uns hoehermelter unser gnediger herr grave Wilhem vorgehalten
 »einmuetiglich gehelet, dieselbig vor uns allesampt gemayne stadt,
 »darzu alle unsere erben und nachkomen zu unterthenigem dank und
 »groestem gefallen angenommen, mit verpflichtung und verbindung, zu
 »ewigen zeitten darwider nit zu sein, zu thun, zu handeln, noch ge-
 »than werden zu verschaffen, in gar kaine weys sonder gefe.«

»Und nemlich zum ersten: so haben wir hoehermelten unsern
 »herrn grave Wilhem von Henneberg an stat und von wegen des
 »hochwirdigen fursten und herren, berren Conraden, bischoffen zu
 »Wirtzburg und herzog zu Franken, als unsers rechten naturalichen
 »landsfursten und berren eingelassen, uns also in seiner furstlich
 »gnaden von wegen hochgedachts unsers gnedigen herren von Wirtz-
 »burg gnad und ungnad, darzu aller und ieder straff, so ermelter
 »unser gnediger herr von Wirtzburg gegen uns, als seiner furstlich
 »gnaden verwanten und unterthanen, furnemen werdet, dieselbigen
 »nach irem gefallen zu tragen, zu dulden und zu leyden, auch dar-
 »wider kainen behelff zu suchen, unterwurffen und begeben, darauf
 »auch sein furstlich gnaden von newem gewonliche und geburliche
 »ayd, gelubd und erbbuldung gethan, mit verpflichtung, uns zu ewigen
 »zeitten in dergleichen unchristliche, tirrannische und reyhisch fur-
 »nemen gegen bayden unsern gnedigen herren von Wirtzburg und
 »Henneberg irer furstlich gnaden stift, nachkomen, herschaft, unter-
 »than und verwanten des adels und gaystlichen in gar kaine weys
 »zu begeben, sonder alle und jedes unser harnisch und, wes sunsten
 »zur were dienet, von uns zu thun, solchs nach seiner furstlich gnaden
 »wolgefallen an verwarliche ort ermeltem unser gnedigen herrn von
 »Wirtzburg zu gut zu uberantworten, auch nachvolgens und nun-
 »mehr kain buchs noch gewer on erlaubnus unsers gnedigen herren
 »etc. zu kauffen oder uns dere zu gebrauchen.«

»Zum andern so haben wir unserm gnedigen herrn graf Wil-
 »hem gelobt und zugesagt, seiner furstlich gnaden von stund an alle
 »diejenigen, so dieser aufrur bey uns furnemlich angeber, erreger
 »und forderer gewesen, anzusaigen und deren kaynen bey uns wissen
 »noch halten, alles bey uns verlust leibs, er und guts.«

»Zum dritten so soll und wollen wir bey verlust leybs, ere
 »und guts, darzu der pene des mainaids ermelten unsern gnedigen
 »herrn, graf Wilhem, on alles verziehen aller und iedern gaystlichen,
 »auch edelleut hab und gutt, es sey claynat oder anders, wie das
 »namen gehaben mag, so bey uns erlegt, wir zu uns bracht oder
 »sunst sampt und besonder zu uns komen und befunden wurden,

»uberantworten und volgen lassen, solch gemelten gaystlichen und vom adel widerumb haben zuzustellen.«

•Zum vierten so sollen und wollen wir baidt unsern gnedigen herren von Wirtzburg und Henneberg, darzu allen vom adel, umb das wir iren gnaden und inen ire schlos und behausung Henneberg, Kotzberg und andere, wie die namen haben, aussgeprent und geplündert, irer erlidener scheden erstattung und der ausgeprennten behausung nach erkenntnus irer beder fürstlich gnaden zalung thun.«

•Zum funften und endlich haben wir alle vom adel und gaystlichkayt irer pflicht und gefenknuß, zu denen sie bezwunglicher weys genottigt, ledig und frey gezalt und thun das hiemit gegenwertiglich in und mit craft dits brieffs, sie derenhalb zu ewigen tagen mit zu ermanen, nach nichts tathlichs gegen inen forzunemen, uns auch und unser erben von kainen hauffen nun furan mit fordern lassen wollen noch sollen in ganz kaine weys zu ewigen gezeiten, sonder uns for uns, unser erben und erberben und aller unser nachkomen mit rechter gutter wissenschaft derselben unchristlichen bruderschaft verzeihen und begeben haben, in craft und macht dits brieffs, auch dieselbe verpflichtung und verwantnus einem ieden, was stands er ist, hiemit in der pesten form aufgeschriben und aufgesagt haben, in massen wir dan solchs neben allen andern obermelten puncten und artikeln hochernenten unsern gnedigen herren von Henneberg in waren trawen und glauben gelobt und zugesagt, auch nachvolgends einen leiblichen ayd mit erhebden fingern zu gott geschworen haben, die steht, vest und unverbruchlich zu halten und zu geleben, sonder allen behelf und on geverd. des zu vehster und steter haltung und waren bekentnus haben wir gemayner stadt insigel an diesen brieff thun henken und zu noch merer sicherhayt die ernvehsten Ott und Sigmundt, bede vogt von Saltzburg, gevettern, und Pauls Thruchses zu Usslewen, unser gonstige lieben junkhern, gebetten, ire insigel auch an diesen brieff fur gemayne stadt, uns, unser erben und nachkomen zu henken, welcher siglung wir itz gemante N. N. und N. von N. umb bitt willen, wie obset, gethan haben, hiemit bekennen, doch uns und unsern erben on schaden. geben zu der Newenstadt unter Saltzburg am montag nach Trinitatis anno [Juni 12] [15]25.«

An diesem ort bedunkt mich nit unfuglich, anzuzaiagen a in handlung, so von Wylhem von Schaumberg zu Ussleuben gein Wirtzburg geschriben ist, also lautend:

•Gnediger furst und herr . uf gestern Ostern [April 16] hat Pauls Truchses mir geschriben, aus bevelch eur fürstlich gnaden mich uf das sterkst und best gerust gein Westerswinckel zu im und andern zu reyten; das ich dan gethan habe. do ich fur Ussleuben komen

»bin, habe ich erfahren, das Pauls Truchses uf einem klein geulein
 »allerersten hineinkomen ist . habe ich zu im in sein schlos reyten
 »wollen und erfahren, was eur furstlich gnaden bevelch sey, demselbigen
 »nachzukomen . haben mich die hawrn vorm schlos am freyen weg
 »gehembt und wegen uber die gassen gezogen und mich bey achtzig
 »männern uberlauffen, mich bey einer stund bey in ufgehalten, vill
 »mich abschiessen wollen, vill mir spies unter die arm gesetzt, et-
 »liche geschrien: stecht in todt, er wil den paffen zureyten . habe
 »ich gesagt: ich sey niemand zu schaden aldo, sonder aus bevelch
 »eur furstlich gnaden sey ich aldo, sy zu schutzen und schirmen .
 »haben sie weytter gesagt: sie keren sy nichts daran, sy wollen mich
 »erstechen und pferd und harnisch nemen . habe ich in doch als
 »gulte wort geben und gesagt: kennen sy mich nit oder wollen mir
 »mit glauben, das ich eur furstlich gnaden diener sey, sollen sie
 »Paulsen oder Jorgen Truchses ir ainen herausheyschen; der werde
 »mich kennen . do ist Jorg Truchses, do er solchs geschray gehort
 »hat, herausgangen und gesagt: lieben menner, was zeyt ir den?
 »er ist von wegen des hochwirdigen fursten meines gnedigen herren
 »von Wirtzburg alda . do haben sie gesagt: es liege ainer als der
 »ander und sein ain schalk wie der ander . doch habe ich in als
 »gult wort geben . da sie haben gesagt, sy wollen in der nacht alle
 »im selbigen grund ufsein und gein Bildhausen ziehen und mich todt
 »schlagen und meine pferd und harnisch befort nemen, habe ich ge-
 »sagt: wes si mich zeyhen wollen? sy seint ie mein sunst mechtig,
 »darumb dorfen sie mich nit tod schlagen, ich wolle in gern-sunst
 »pferd und harnisch geben . do haben sy sich doch beratten und
 »der schulthays mir zugemut, ich solle im geloben, das ich die nacht
 »alda wol pleyben und uf eur furstlich gnaden schaden nit ligen
 »wollen, auch uf iren . der hauren, schaden nit die nacht . das ich
 »mich dan nit gewidert habe, sonder gesagt, ich sey darumb alda,
 »eur furstlich gnaden schaden zu verwaren und sey eur furstlich
 »gnaden unterthan . do hat der schulthays solch gelubd von mir
 »genomen . da bin ich in das schlos zu Pauls Truchsessens geritten
 »und die nacht bey im piben . morgens uf den tag ist Pauls Truch-
 »ses zu mir uber das bett komen und gesagt: Wilhem, die sach stet
 »wilde . habe ich geantwort: wie also? hat er gesagt: der alt und
 »der new keller von der Newenstadt und etliche burger doselbst sein
 »daussen, und die baurn im selbigen grund und ampt begeren, du
 »solt in geloben, das du wider meinen gnedigen herrn von Wirtz-
 »burg und die baurn, so zu Bildhausen ligen und ufrurisch sind,
 »so lange diese emporung wert, nit thun wollest und kain knecht
 »oder pferd oder iemand gegen in schicken; das ich aber gar nit in
 »willens gewest bin, das ich nit wider sie thun wolle . iedoch ist
 »mir ongezweivelt, eur furstlich gnaden haben gut wissen, was Pauls

»Truchses bey meinem gnedigen herrn, grave Wilhem von Henneberg,
 »aussrichten soll von wegen eur furstlich gnaden . derhalben ich
 »mich bedacht, woe ich solche gelubde nit annemen wurde, das sie
 »Pauls Truchses als wol als mich nit herausserlassen wurden, daran
 »dan eur furstlich gnaden merklich und gros gelegen ist, das ich
 »zu den bauren hab geschickt und zu eur furstlich gnaden keller zu
 »der Newenstadt auch geschickt und in hab lassen sagen: woe es
 »traw und glauben sein, so wolle ich zu in hinausgehen fur das
 »thor und horen, was sie mir furhalten . do haben sy mir entpotten,
 »es sol traw und glaub sey . do bin ich zu in fur das thor gangen.
 »und zu in gesagt: was ist ewr beger? hat mir eur furstlich gnaden.
 »keller, Wolff Scheffer genant, gesagt: junkher Wilhem, die menner
 »sind alda und wollen kurz von euch haben, das ir mir gelobt von
 »wegen meines gnedigen herrn von Wirtzburg, das ir wider sein
 »furstlich gnaden und wider die baurn. so zu Bildhausen ligen oder
 »sonst in entporung sind, so lang die entporung weret, nit thun
 »wollet zureyten noch niemands zuschicken . das habe ich also eur
 »furstlich gnaden kellern zu der Newenstadt, Wolff Scheffer genant,
 »gelobt von wegen eur furstlich gnaden in gegenwerten Dietz Forst-
 »maysters und Jorgen Truchsessens zu Usklauben und aines raysigen
 »knechts, Cristoffel genant . ist demnach an eur furstlich gnaden
 »mein unterthenig bitte: eur furstlich gnaden wollen mich gnedig-
 »lichen beherzigen und bedenken meiner eren notturft nach, was mir
 »in solchen zu thun oder zu lassen gepurt, on zweivel eur furst-
 »lich gnaden wern mich der gelubd gnediglich bedenken und
 »ledig lassen, dan ich ie mein leib und alles mein vermogen bey eur
 »furstlich gnaden stift lassen wolt und pleyben, als ainem fromen
 »vom adel zustehet . und fuge eur furstlich gnaden zu wissen, das
 »sich die bauren uf heut dato [April 17] ser sterken zu Bildhausen
 »aus den oberlendischen stetten, alle dorfer uf heut dato in zuziehen,
 »und ist zu besorgen, wo eur furstlich gnaden nit mer reutter
 »oder fusknecht herauferschiekt, das sie darnach schwerlich zu
 »stillen sind . woe eur furstlich gnaden die reutter zum thayl in eur
 »furstlich gnaden flecken nit behalten mocht, so wolt ich in meiner
 »behausung bey zwayhundert pferden behalten, die dennoch sicher
 »soltten ligen vor den bauren . wir hetten auch nit weyt gegen in zu
 »handeln, dieweyl eur furstlich gnaden flecken Niederlauringen und
 »ander so zu besorgen, sie seint uf heut dato [April 17] auch zu
 »den bauren gezogen oder noch ziehen werden . wo ich dan meiner
 »gelubd ledig von eur furstlich gnaden gezelt wurde, das dan eur
 »furstlich gnaden mir etlich reutter gein Timdorf schicken wolt .
 »wolten wir dorfer und flecken, so eur furstlich gnaden umbgefallen
 »wären, blundern, wein, korn und habern und, was wir fur proviand
 »darinnen funden, gein Tuntdorf furen und in ander heuser mere,

»so vor den bauren zu behalten weren, und die speysen, und gegen
 »den bauren teglich handeln, domit ich verhofft, eur furstlich gnaden
 »und alle gemain ritterschaft zu eren und fromen raychen solt . das
 »hab ich eur furstlich gnaden in untertheniger maynung nit wollen
 »verhalten . bitt eur furstlich gnaden umb gnedige antwort . ich be-
 »vilhe mich eur furstlich gnaden hiemit als meinem gnedigem herren .
 »datum eylends uf den andern Ostertag [April 17, 1525]«.

Darneben ist dieser handlung halben von dem keller zur Newenstadt auch ain brieff gein Wirtzburg komen also lautend:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden gib ich zu erkennen, wie
 »Wilhem von Schaumberg zu Tuntdorf uf gestern [April 16] zu abent
 »bey der Newenstadt und durch Herssvelt wolgerust mit funf pferden
 »geritten und zu Unsleben im dorf von den bauren doselbst ange-
 »sprochen und gerechtvertiget worden ist, der inen guten beschayd
 »und antwort geben und volgends geloben mussen, das er inen und
 »dem dorf daselbst nit zu schaden reytt, und also zu Pauls Truch-
 »sessen eingezogen . darauf der schulthays mit zwayen mannen fur
 »das schlos gangen, Paulsen Truchsens angesagt, das er bey necht-
 »licher weyl niemand aus dem schlos zu fus oder ros herauslassen
 »wolle . aber kurzlich darnach alsbald bey der nacht ist ain bott
 »aus dem schlos gelassen worden, den die bauren gefenklichen ange-
 »nomen, und darauf in die stadt Newenstadt und die nechsten dorf
 »geschickt, umb hilf und rettung angesucht . und als ich mit etlichen
 »burgern gein Unsleben komen, sein etliche von dorfen auch daselbst
 »gewest . da haben sie mich der beschehen handlung bericht und
 »kurzlichen darauf beschlossen und gesagt, das sie eur furstlich gnaden
 »bevelch, des bunds halben nechst ausgangen, als die gehorsamen
 »gelebt und mich daruf trutzlichen genotiget und gezwungen, das
 »ich gedachten von Schaumberg also und dermassen, (das er solche
 »geschehene handlung an dem dorf Unslewen und allen denjener,
 »so derhalb verdacht oder verwant, nicht anden oder efern, auch
 »wider die versamlung zu Bildhausen nicht sein hilf, rath oder that
 »fur sich und die seinen thun noch schicken gethan werden) mit
 »pflichten vor dem schlos hab annemen mussen . und volgends mir
 »den gefangen botten uberantwort, der maynung, das ich denselbigen
 »ongeverlichen vierzehen tag an iren chosten und schaden bis zu
 »ausgang der sachen gefenklichen enthalten solle oder aber den-
 »selbigen mit inen gein Bildhausen in das leger helfen furen . den
 »ich also in gefenkhaus hab annemen mussen . in den andern auf-
 »zurigen sachen werden eur furstlich gnaden von den geschickten
 »schriftlich und mundlich bericht vernemen . eur furstlich gnaden
 »unterthenigs vleys bittende: wollen solche sachen gnediglichen be-
 »denken und die geschickten mit gnediger antwort versehen; dan

L. FRIES, Bauernkrieg.

17

»ich die beschwerde hirinnen eur furstlich gnaden nit anzaigen kan
 »oder vermäge . solchs hab ich eur furstlich gnaden in eyl nit konnen
 »bergen; dan denselben eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt
 »zu dienen, bin ich willig . datum am andern Ostertag [April 17,
 »1525].«

Darauf ist Wilhem von Schaumberg geantwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, wes beschwerlickayt
 »dir von den aufrurichen bauren vor Unslewen begegēt, sampt an-
 »hangender deiner bitte und erbietten fernern inhalts vernomen und
 »senden dir hieneben einen offen brieve, darinnen wir dich deiner
 »den bauren unserhalb gethanen pflichten ledig zellen, an dich
 »gnediglich begerend: nachdem die pauren hierumb in ainer vill
 »grosser anzahl bey ainander sind, dan daoben, du wollest dich gerust
 »zum sterksten erheben und, so furderlich es sein mag, hieher zu
 »uns komen, neben andern von unser ritterschaft diese entporung
 »und aufrur zu besten trucken und stillen zu helfen; dan, so das
 »beschehen, achten wir, den andern bauren daoben dest leychter zu
 »begegen und abzuprechen sein solle . so halten wir auch darfur,
 »dein haus Tuntdorf durch gegenvert deiner zwayer bruder in deinem
 »abwesen gnugsam versichert sein solle . wolten wir dir uf dein
 »schreyben gnediger maynung nit verhalten . datum am dritten Oster-
 »tag [April 18, 1525].«

So ist das der offen brieve:

»Wir Conrad, von gottes gnaden bischove zu Wirtzburg und
 »herzog zu Francken, entbietten dem vesten, unserm lieben getrewen
 »Wilhem von Schaumberg zu Tuntdorff unsern grus zuvor . lieber
 »getrewer . nachdem uns angelant hat, das du von unserm keller
 »zur Newenstadt Wilhem Scheffer von unsern wegen zu gelubden und
 »pflichten angenommen seyst, wider uns oder die aufrurischen bauren,
 »so zu Bildhausen ligen oder sunst in entporung sein, solang die
 »entporung wert, nit zu thun, zu reyften noch jemand zu schicken
 »etc. und aber solchs unser bevelh, will oder maynung nit gewest
 »oder noch nit ist, darumb sagen wir dich solcher gelubde und pflicht
 »hiemit ledig und los und wollen auch, das dir dieselb in allen wege
 »unverletzlich sein solle on geverde . zu urkund haben wir unser
 »secret zuruck uf diesen brieff thun trucken, der geben ist uf den
 »dritten Osterfeyertag [April 18, 1525].«

Dieweyl aber in diesem brieff Wilhem Scheffer geschriben,
 und aber der keller Wolff Scheffer genant war, hat sich Wilhem
 von Schaumberg an solchen brieff nit settigen lassen wollen,
 sonder dem bischove wider geschriben:

»Gnediger furst und herr . ich hab eur furstlich gnaden ver-
 »rückter zeyt geschriben, wes mir von eur furstlich gnaden keller
 »und andere eur furstlich gnaden unterthan zu Unslawben begegnet .
 »darauf mir eur furstlich gnaden ein schrift zugeschickt hat, darinne
 »mich eur furstlich gnaden meiner gethane gelubde ledig zelet . nun
 »vinde ich in rat, das ich nichts uf solche eur furstlich gnaden
 »schreyben gegen den bauren handeln dorffen aus ursachen, das in
 »eur furstlich gnaden brieff, darinne mich eur furstlich gnaden ledig
 »zelet, stehet, der keller zu der Newenstadt »Wilhem Scheffer«, der
 »doch nit »Wilhem Scheffer« hayst, sonder »Wolff Scheffer« sein
 »rechter namen ist . und auch darinnen stet, unverletzlich mir zu
 »sein und doch nit „meyner eren gnugsam verwart“ dabey steet, das
 »dan billich dabey stunde; auch der brieff schlegts pappirener und
 »eur furstlich gnaden secret zuruck daraufgetruckt, finde ich in rath
 »bey meinen herren und freunden . auch wie mir eur furstlich gnaden
 »geschriben, mich uf das furderlichst zu eur furstlich gnaden gein
 »Wirtzburg gerust zu fugen, fuge ich eur furstlich gnaden zu wissen,
 »das es allain aus der ursachen unterlassen pliben ist, das ich bey
 »meynen herren und freunden in rat funden habe, das ich meiner
 »eren notturft nach nichts handeln dörf wider die ufrurischen bauren,
 »ich hab dan ein schrift von eur furstlich gnaden, wie oben an-
 »gezeigt . ist dennach an eur furstlich gnaden mein unterthenig
 »bitten: eur furstlich gnaden wollen mich gnugsam meiner eren
 »nach mit ainem birgamentbrieff und anhangenden secret gnedig-
 »lich meiner gethane pflicht ledig zelen und geben . woe dan eur
 »furstlich gnaden meiner bedarf, so weyt mein leib und all mein
 »vermugen raycht, wil ich willig und untertheniglich erscheynen,
 »wo mich eur furstlich gnaden hin verordnet, wiewol mir schwerlich
 »ist, aus meinem haus zu komen, den mir alle meine bauren ent-
 »lauffen sind und zu den bauren gein Bildhausen gelauffen; und
 »ligen auch zu Niederlauringen ain thayl . und entpietten mir die
 »ufrurischen bauren zu Bildhausen und doselbst hirumb ligende alle
 »tag, sie wollen fur mich ziehen, wiewol ich verhoff, wan ich selbst
 »in meiner behausung sey, sie sollen mirs, ob got wil, nit ange-
 »winnen, wo ich anders in ainer zeyt rettung haben kont . mich
 »dencht, wan man die bauren, so zu Bildhausen ligende, schlagen
 »wolt, das dan eur furstlich gnaden ain wissens hat, uf was zeyt
 »mir eur furstlich gnaden zu rettung komen kont, so wolt ich sie
 »wol aus dem wald locken und fur mich bringen, das sie mir fur
 »das haus zugen; do legen sie dan in ainem eben velde, darin dester
 »besser on schaden abzubrechen were . das gibe ich eur furstlich
 »gnaden untertheniger getrewer maynung zu erkennen . bevilhe mich
 »hiermit eur furstlich gnaden als meinem gnedigem herren . schick
 »auch hiemit eur furstlich gnaden ain abschrift, wie mir die bauren

»zu Bildhausen geschriben haben . datum uf sambstag nach dem
»sonntag Quasimodogeniti [April 20, 1525].«

Neben solchem brieff hat er auch mitgeschickt, wes im
aus dem leger Bildhausen geschriben worden:

»Gonstiger junkher . ewr untersessen und christliche bruder
»sein heuttigs datum [April 21] aus grosser liebe und erhaltung got-
»lichs worts zu uns komen mit bericht, wie ir sie hart betrohet
»habt . woe sie abtreten wurden, wolt ir sie verbrennen und in
»grund verderben, das doch nit bruderlich oder christlich were und
»gemainer landschaft auch zu grossem schaden raychen wurde . ist
»unser bitten: wollet euch hierinne zu erhaltung gotlichs worts der
»billickayt nach bedenken, nichts arges gegen den armen furnemen,
»ewr pflicht, domit ir uns verwant seyt, nit vergessen . das wollen
»wir in allem gutten widerumb auch bedenken . datum uf freytag
»nach Ostern [April 21, 1525].«

Daruf hat der bischove dem von Schaumberg antwort
geben:

»Lieber getrewer . wir haben dein abermals schreyben inhalts
»vernomen und schicken dir hiemit deinem begern nach denselben
»briev, wie du vernemen wurdest . fugen dir auch hiemit wissen,
»das wir den angezalgten hauren zu Bildhausen zu unserm gnedigen
»landtag unser glayt zugeschriben, zuversichtiglich, wie auch die
»bauren selbst schreyben, solch ufrur gestilt und hingelegt werden
»solle . wo aber dasselbig nit geschicht, wie sie dan abschayden, das
»sol dir und ferner unser gutbeduncken eroffnet werden . wolten wir
»dir gnediger maynung nit verhalten . datum montags Philippi und
»Jacobi [Mai 1, 1525].«

»Wir Connrاد, von gotts gnaden bischove zu Wirtzburg und
»herzog zu Francken, entbieten dem vestem, unserm lieben getrewen
»Wilhem von Schaumberg zu Tuntdorff unsern grus zuvor . lieber
»getrewer . nachdem uns angelangt, das du von unserm keller zur
»Newenstadt Wolffen Scheffer von unsernwegen zu gelubden und
»pflichten angenommen seyst, wider uns oder die ufrurischen haurn,
»so zu Bildhausen ligen oder sunst in entporung sein, so lang die
»entporung weret, nit zu thun, zu reyten, noch zu schieken etc.
»aber solchs unser bevelch, wil oder maynung nit gewest oder noch
»nit ist, darumb sagen wir dich solcher gelübde und pflicht, so du
»gedachtem unserm keller an unser stadt gethan, hiemit frey, ledig
»und los, wollen auch, das dir dieselbig an deinen eren unverletzlich
»und du derhalben verwart sein sollest on geverde . zu urkund haben
»wir unser secret an diesen brieff thun henken, der geben ist uf
»montag nach Misericordias Domini [Mai 1, 1525].«

Newenstadt ist, wie oblaut, von grave Wilhemen eingenomen. volgends uf montag den 3. Julii ist der bischove gein der Newenstadt komen und die stadt und ampt uf dinstag darnach [Juli 4] zu newen pflichten angenomen.

Sind doselbst gericht worden: Hanns Vischer, Hans Wolff, weyssgerber, Hans Mauntz, Hans Reychartt, Moritz Freybott, Georg Han zu Holstadt, Casper Spul zu Herssvelt, Hempel Cristan, Claus Bruck, Mathes Hans von Bischoffshaim, Hess schneider von Bischoffshaim, Haintz Weygandt, Sew Petter, Petter Kemerer.

[133]

Raygelberg.

Was ich fur brieff dits ampt und sonderlich das schlos Raygelberg berurend zu meinen handen bracht, die sind alle im ersten thayl dits buchs angezaygt worden.

Uf dinstag nach Alexii [Juli 18] hat der bischove dits ampt in der stadt Awe eingenomen, und sind doselbst gericht worden: Caspar Krieger von Baldershaim,

Hanns Senngfeder } von Tauber-Rettersheim.
Hanns Dayb }

[134]

Rotingen.

Zu Rotingen ware dieser zeyt amptman Hanns von Rosenberg zu Schipffe. dem wart im anfang der entporung bevelhe gethan, das er seines ampts in vleyssiger acht haben und mit ernst verhutzen wolte, das daraus niemand den bauren zuzoge, und in sonderhayt burgermayster, rathe und gemaynde zu Rotingen ires lang herbrachten gutten rums und breys, das ire voreltern vor andern des stifts Wirtzburg stetten sich ie und ie redlich, erlich und wol gehalten hetten, er-

innern und vermanen, das sie in derselbigen irer eltern fustapfen treten und thun wolten, als die ir pflicht und aid, weyb und kind zu verwaren und wolfart, ehr und lob zu behalten gedechten; das wurt inen bey irem fursten und herren zu grossen gnaden und guttem raychen. als solchs den burgern durch den amptman furgehalten warde, erbotten sie sich darauf ganz untertheniglich und gehorsamlich, verordneten auch mit rathe des amptmans etliche aus inen zu dem bischove, irem herren, gein Wirtzburg, solch ir erpieten anzuzaien und darneben zu bitten, wa durch die ufrurigen bauren ichts gegen in furzunemen unterstanden werden, das er, der bischove, inen dargegen gnedige trost, hilf und rettung thun wolte. das wart inen also zugesagt. es hette auch der amptman dem bischove bey den gesanten geschriben und wes sie sich uf seinen furgetragten bevelche erpotten, angezaigt. darauf wart im diese antwort:

»Wir haben dein schreyben, uns uf heut dato [April 3] beschehen, inhalts zu gefallen vernomen. und sind diesen morgen unsere lieben getrewen, burgermayster und rathe, unser stadt Rottingen gesanten, bey uns gewest, mit erpiettung, sich wie die gehorsamen und trewen unterthane zu halten, wie wir uns des zu sinen versehen. nicht desto minder wollest du sampt unserm keller und burgermaystern aller sachen in gutter acht haben und, was dir derhalben ferner beegent, jeder zeyt an uns furderlich gelangen lassen, in gnaden widerumb zu erkennen. datum montag nach Judica [April 3, 1525].«

Uf donnerstag nach Judica [April 6] kam ain brieff von dem amptman und keller zu Rottingen gein Wirtzburg, also lautend:

»Genediger herr. wir fügen eur furstlich gnaden zu wissen, das sich die von Rieden ganz gemaynlichen erhaben und zu dem hauffen der haurschafft gezogen sein; und sie doch mir als eynem amptman alweg gemaynlichen zugesagt haben, sie wollen von eur furstlich gnaden nit weychen, sonder wes sich die stadt Rottingen halten, wollen sie mit inen unten und oben ligen. aber ir traw und glauben ist in empfallen. und ist darauf zu besorgen, die andern dorfer, die in das ampt gehoren, werden sich auch uberreden lassen und inen nachziehen. des haben wir eur furstlich gnaden nit verhalten wollen. und ist uns solichs bey dem schulthays von Rieden erst in der zehenden stund vor mittag angezaigt worden. datum eylents donnerstag nach Judica [April 6, 1525].«

Darnach am montag den andern Ostertag [April 17] schickten die von Rottingen zwen gein Wirtzburg zu dem

bischove und liessen uf ain credenz anpringen: »wie inen
 »glaublich angezaigt worden, das die versamblung der bauren,
 »so etlich tag zu Mergethaym und Lauden gelegen und sich
 »doselbst merklich gesterkt hette, auch noch durch das stettig
 »zulauffen ie lenger ie grosser wurd, die Tauber heruff zuge,
 »in willen, die stadt Rotingen zu belegern. dieweyl aber sie
 »in der stadt ainer solchen grossen macht der bauren on
 »ferner hilf und beystand nit vorstehen konten und doch ie
 »ir maynung were, bey irem herren zu pleyben und sich als
 »die fromen armen unterthane zu erzaygen, were ir unter-
 »thenig bithe, inen hirinnen rathe, hilf und rettung gnedig-
 »lich mitzuthayn.«

Der bischove verhoret die gesanten solcher irer werbung
 in aygner persone, gab inen auch darauf antwort: »er hette
 »ir anpringen und darbey gethanes erbietten vernomen und
 »konte nit anders daraus vernemen, dan sie sich gleich iren
 »vorettern, die vor andern ie und ie das best bey dem stift
 »Wirtzburg gethan hetten, als die getrewen unterthanen
 »halten wolten, des er dan zu danknemigen gefallen gehoret
 »und sich genzlich versehe, sie dem also nachkomen und
 »sich von niemand uf ain andere ban bewegen oder weysen
 »lassen solten. alsdan dorften sie sich vor den bauren gar
 »nichts besorgen, den, obwol ir vil an der zall, so weren
 »sie den merer thayl unbewert und mit kainem maurbruchigem
 »geschutz versehen, damit sie iemand zwingen oder nottigen
 »konten, wie man gesehen, das mit der stadt Bischoffshaim,
 »die sich nit an sie ergeben wollen, auch beschehen. sie
 »soltten nun getrost sein und sich solch abgefallen treulos volk
 »kaineswegs erschrecken lassen. und ob daruber die bauren
 »ichts gegen inen furzunemen unterstehen wurden, das man
 »sich doch gar nit versehe, so hetten sie die mauren bevor,
 »darzu pulver, handror, hacken und auch schlenglein, die er,
 »der bischove, inen vor etlichen jaren zugelegt, mit denen
 »sie sich der bauren wol auffhalten konten. so hette er auch
 »etliche pferde verordnet, ob den bauren zu halten, die ain
 »zimlich veldgeschutz bey inen hetten. den wolt er eylends
 »und ernstlich bevelhen, das sie ir ufsehen uf die stadt Rotingen
 »hetten, und wa sie vernemen, das die von den bauren oder
 »yemand anders betrangt wurde, dieselbigen furderlich und
 »zum pesten retten und entschutten solten; mit beschliess-
 »licher bitte und begeren, das sie halten und thun wolten
 »als frome unterthanen und wie ir eltern auch gethan hetten.
 »das solt inen, iren kinden und nachkomen zu unvergessener
 »und ewiger wolfart und guttem komen.«

Daruf schieden die gesanten ab, diese sachen hinter sich an gemayne stadt zu bringen . und lies der bischove an seine hauptleute und reuttere, so er uf dem gew hette, schreyben und inen der von Rotingen halben, wes sie sich gein denselben, wie oblaut, halten sollten, bevelhe thun . aber alles vergebentlich . dan obwol etliche zu Rotingen waren, die ire pflicht und erbarkayt zu herzen furten und derwegen geren gesehen, das man gehalten und sich kainswegen zun bauren verpflichtet hette, so ware doch der merer thayl wie an anderen orten auch wegig und unsinig . niemand wolt bedenken noch warnemen, wiewol sie derhalben zum oftermal vermant und gewarnet worden sind, was unrathe, jamers, sterben und verderben inen, iren weybe und kinden uf dem abfal stund, hinwiderumb, wa sie bestendig pleyben, was eren, lobs und vorthayls sie dardurch erjagen mochten . sie liessen sich nit anfechten den rum und breys irer voreltern, und das die umb irer trewe und fromickayt willen vor andern des stifts stetten von der obrickayt vergangen jaren merklich begnadet und gefreyet worden, sonder schnapten allain nach der gegenwertigen gleyssenden freyhayte, die inen unter dem christlichen namen furgebildet wart, dardurch sie die vor zeytten erlangten rum und ehr schwachten und dargegen kunftig ungluck uber iren hals einfurten . sonderlich was ain schreyer zu Rotingen, Wilhelm Reychart genant (der dannoch mein gesipter gewest) ser geschwetzig, der vil mit ime verforet, die villeycht sunst bestendig pliben weren . derselb Reychart lies ime die sachen hoch bevolhen sein, darumb er dan in kurzen tagen in der bauren rathe genommen ward, darin er auch plib, bis der bund in Francken kame . wart er am andern Pfingstag [Juni 5] bey Moss uf dem gew, als das heer ufbrach und gein Haydingsvelt rucken wolt, erstochen.

Uf mitwochen nach Ostern [April 19] schriben die hauptleut der bauren gein Rotingen umb offnung:

- »Lieben bruder . wir thun euch zu wissen, das mir des gemuts
- »sein, nachtsal bey euch zu haben . bitten euch als unser christliche
- »bruder, wolt uns solchs nicht verargen . ist hirauf unser bitt: wolt
- »uns ewr gemut mit schriftlicher antwort eylends zu verstehen gehen,
- »darnach wir uns haben zu richten . solchs unser furnemen haben
- »wir euch aus bruderlicher lieb nit wollen verhalten . datum mit-
- »wochen nach Ostern [April 19] anno etc. [15]25.«

Bald darnach schickten die von Rotingen gein Wirtzburg, liesen inen ain fetzen machen von 30 ein rotem

stadtzindel, der gestund bey 7 gulden . mit demselben fetzen schickten sie etliche mane in das lager der bauren und darbey ain wagen, mit dem sie irem selbst aygen schreyben nach korb fur Unserfrawenberg in die baurenschanz fureten.

Es hette derselben zeyt die frawe von Wolmershausen zu Amlingshagen zwayen bauren daselbst mit namen Hanns Junckhern und Hans Gugklin 16 stuck vihes zu kauff geben, dan sie in sorgen stund, es wurd ir sunst von den bauren genomen, wie auch geschehen were . dasselbig vihe triben die zwen bauren an die Thauber, in hoffnung, das daselbst theurer dan dahaim zu verkauffen . aber als sie damit neben Rotingen uf Weyckershaim zu furen, begeget inen ain burger von Rotingen, der schwarz Metzler genant . der ritte gein Rotingen und zaygt es offentlich an, wie man ochsen furtribe . das thetten sie von stund an den von Weyckershaim zu wissen, mit bitte, das sie der sachen in acht haben wolten . also verglichen sich bede ampte Rotingen und Weyckershaim mit ainander, schlugen das vihe an und triben das wider hinter sich gein Rotingen . und als sie vernomen, das solchs vihe von dem adel erkaufft ware, wolten sie das selbst behalten haben; wanten des ursach fur, das vihe keme von iren veinden here . aber zum letzten wurden sie unterainander aynes, das sie das oftbemelt vihe den hauptleuten in das lager gein Wirtzburg schicken wolten . das geschahe auch also, und namen die hauptleut solch vihe an, bevalhen aber, das man die bayde bauren, so das vihe gein Rotingen bracht, erstlich in ir bruderschaft verpflichten und inen darnach ir kauffgelt, so sie daran geben hetten, sampt der zerung bezalen solte . das namen dieselbigen bauren dazumal an und zogen iren weg wider haim . aber nach der entporung wolt Cristoff von Wolmershausen das vihe von den gemelten bauren bezalt haben . so suchten die bauren bey den von Rotingen und Weyckershaim an, sie zu entheben und schadlos zu halten . ob inen aber ihts gegeben oder wie es sunst zungen, hab ich kain wissen empfangen.

Uf mitwochen nach Alexii, den 19. Julii, ist das ampt und stadt Rotingen eingenomen und doselbst gericht worden: Hans Straub, Steffan Cleme, Cristof Hoffman von Tieffentall, Contz Meuschel von Oessveldt.

[135]

Rotenvels.

Dis ampt grenzt an die graveschaft ¹⁾ Wertheim . als nun die Rotenburgischen bauren die Thauber herabgezogen und sich ie lenger ie mehr haufften, kam der kutzel solcher entporung auch unter die Werthaymischen bauren . die samleten sich zu Dertingen in ainer merklichen anzal, des willens, das sie die closter Brunbach und Holtzkirchen einnemen wolten . und erhub sich also ain eylend feur in der graveschaft Wertheym . darvon stoben die funken in das ampt Rotenvels, darin die bauren auch anfangen . als solchs an den amptman Bernharten von Thungen, des bischove von Wirtzburg bruder, gelangt, lies er das ganz ampt fur sich erfordern, zu erkundigen, wes ir gemut were in diesen leufften gegen irem herren, dem bischove . die antworten ime vast der merer thayl, das sie bey irem herren pleyben und thun wolten als arme frome leutte . die burgere in der stadt und uf dem berg und andere mehr, als Stainfeld und Zell, namen ain bedacht bis uf den volgenden tag . daruf gaben sie die antwort: »sie gedächten ir leyb und gut bey irem herren zu lassen; doch so ain gewalt keme und sie davon tringen »wolt, hette dannoch er, der amptman, zu achten, das sie »ir leyb und gut nit geren verlieren . zu dem wurden sie »von dem keller und den gaystlichen hoch beschweret . »were ir bitte, das man dieselbigen beschwerden abschaffen »wolte.« dargegen sagt der amptman: »sie solten ir beschwerden in schriften verfassen; wolte er sie dem bischove »furtragen und were ungezweyvelt, wa er solche beschwerden »unbillich befunde, er wurt sich daruf dermassen gein inen »erzaygen, das sie sich mit fugen gar nit zu beclagen haben »solten. solchs geschahe am dinstag nach Palmarum [April 11].« aber donerstag darnach [April 13] lieffen die bauren von Birckenfeldt und Greussen zum hauffen in das lager . gleych derselbigen zeyt waren die Otenweldischen und Neckertalischen bauren gein Aschaffenburg komen und liessen sich horen, das sie iren weg den nechsten in stift Wirtzburg nemen wolten . nun hette der amptman zu Rotenvels etlich pferd

¹⁾ In der Vorlage steht: »graveschatz.«

bey ime und sonderlich den amptman zu Bartenstain, Haintz Becken genant, der etlich gelt und claynot zu ime geflohet . und wiewol er, der amptman von Rotenvels, gein Wirtzburg in die besatzung gevordert, so schrib er doch dem bischove: er sehe gar nit fur gut an, das man das haus Rotenvels mit ainem solchen grossen verrat stehn und den bauren lassen solte . bat auch darauf, man solt ime noch bis in 10 person und etliche hacken dahin schicken; verhofft er, das haus vor den bauren wol zu behalten . daruf gabe ime der bischove antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben sampt angeheftem »deinem gutduncken und begeren inhalts vernomen und hast zu »bedenken, das wir unser schlos Rotenvels mit ainem solchen chasten »ye nit gern in frembde hand komen lassen, sovil wir anders »ynmer darvor sein konten . solten wir aber hinwiderumb vill daruf »legen und es dannoch zuletzt nit behalten mogen, were besser, erst- »lich unterlassen; dan wir gedenken, wo die bauren zu Aschaffen- »burg eingelassen, das sie geschutz daselbst bekommen werden . darumb »wollest den sachen mit vleys nachgedenken und, wa du achtest, das »gemelt unser schlos zu behalten, uns solehs wider eroffen, auch »dich durch Haintzen Becken umb etliche, den zu vertrauen, umb- »thun, die du zu dir nemest, dann wir dir iemand zuzuschicken, »wie du wayst, dieser zeyt nit gefast sind . aber an andern dir zu- »zuorden, soll bey uns nichts erwinden . wa du dan ferner, wie es zu »Aschaffenburg und mit den bauren daselbstumb gestalt, ichts er- »ferest, wollest uns auch zu wissen thun, in gnaden gein dir wider- »umb zu erkennen . datum freytag nach Quasimodogeniti [April 28, »1525].«

In wenig tagen darnach fing grave Georg von Wert- heym an, etliche seine heuser zu reumen, entbot auch dem amptman zu Rotenvels: er besorgt, das Rotenvels vor den bauren nit wol zu behalten were . so lies sich der ampt- man beduncken, das die amptsverwanten wanken wolten, das auch uf diejenigen, so er vom ampte zu ime in das schlos genomen hette, nit all zu bawen was, darumb er uf des bischofs ervordern das schlos mit dem keller und andern gesind zum besten er mogt bestellte, und thette er sich mit seinem sone Simon von Thungen gein Wirtzburg in die besatzung.

Darvor was aus dem läger Bilthausen ain brieff gein Rotenvels bracht, also lautend:

»Christliche liebe brudere . wir fugen euch wissen, wie wir »uns gein Aura gelegert, ursach, das durch solche unsere und andere

»mehr christliche samblung das haylig wort gottes, der edel schatz
 »unser seligung, wider uns leuchten ist, die betrubte luft mensch-
 »licher satzung, auch die beschwernde, so uf die arme durch die
 »obrickayt getrungen, hinwegkomme und zu tod abfal . hieruf
 »unser christlich vermanen: wollent solchs hoher und gnadsamer
 »betrachten und das bey euch zu herzen nemen, uf das solchem
 »unserm furnemen beystand geschee, uns alle seliglichen und er-
 »barlich christlich ubung hie zur gnad, dort zu der ewigen ehr
 »gelaydt werden . got sterke uns in gnaden und fride . amen . datum
 »sambstag post Marci [April 29, 1525].«

Nachdem aber vil vom adel gein Wirtzburg in die be-
 setzung komen, schickt man derselbigen pferde ain thayl in
 die Weterau, ain thayl gein Rotenvels, da sie etliche tag
 stehn pliben und volgend von den bauren genomen warden,
 laut dieser verzaygnus:

»Item hernach wurd angezaygt, wie die raysige pferd zu Roten-
 »vels von den beutmaystern von Wirtzburg aus dem hauffen hinweg-
 »genommen sein worden.«

»Item ist gegenwertig gewest ainer, den nanten sie Gotzen von
 »Berlinges caplan; der zaygt an die pferd, wie vil und were die hin-
 »weck ritten und in welches vendlein die gehoren solten.«

»Item zum ersten unter das Werthaymer vendlein 2 pferd ge-
 »schickt worden,« »item Aschenburger vendlin 2, item Miltenberger
 »vendlin 2, item Buchemer vendlin 2, item Crauthemer vendlin 2,
 »item Haylbronner vendlin 2, item Häller vendlin 2, item Bischoffs-
 »haimer vendlin 2 pferd.«

Diese namhaftige flecken oben angezaigt sein uns wissen,
 aber die ander flecken, dahin mer pferd komen, sein uns
 nit wissen, dan der pferd sein¹⁾ gewesen 36 zu dem mal
 hinweckgenommen und unter itzlichs vendlin zway gethaylt.

Des tags als der bischove von Wirtzburg gein Haydel-
 berg ritte, lies er gein Rotenvels an seinen keller schreyben:

»Lieber getrewer . wir werden unsers amptmans zu Rotenvels
 »raths und lieben getrewen Bernhardt von Thungen ain zeyt lang
 »in unsern und unsers stifts geschefften zu gebrauchen bedorfen, und
 »bevelhen dir daruf: du wollest dich in unser stadt und ampt Roten-
 »vels umbthun, ob du geschickte, vertraute leute zu dir in unser

¹⁾ Von L. Fries sind als Correctur die Worte: »aber die ander
 flecken — dan der pferd sein« eigenhändig beigezeichnet. Ur-
 sprünglich hiess es: »oder mehr ander flecken, die uns nicht
 wissen sein, wan der pferd sein gewesen«

»schlos, dasselbig zu verwaren, pringen mogst . darin wollest kain
 »vleys nit sparen . und wiewol wir uns nit versehen, das die ver-
 »samlung der pauren ichts gegen unserm schlos Rotenvels furnemen
 »solle, dannoch, wa es dahin komen, wie dan die leuffte sich dieser
 »zeyt ganz seltsam und geschwind ereugen, das sie gein unserm
 »schlos ichts tatlichs mit gewalt furnemen wurden und du dasselb
 »ufzuhalten nit vertrawest, alsdan wollest uf fuglich leydlich thay-
 »ding handlen und mit sampt denjenigen, so du bey dir hast, dein
 »wagerung suchen, wie du geschicklich zu thun wol wayst . wollen
 »wir dir gnediger maynung nit verhalten . datum freytags nach
 »Misericordias Domini [Mai 5, 1525].«

Als nun das geschray gein Rotenvels kame, wie der
 bischove von Wirtzburg hinweg und die bayde versamb-
 lung der bauren fur Wirtzburg ziehen wolten, thetten sich
 etliche aus der stadt Rotenvels und uf dem berg fur das
 schlos, mit namen Deringer, der war hauptman, der alt Lin-
 hart und andere mehr, begerten, das man sie hineinlassen
 solte, sie wolten sich redlich halten, dan sunst der grave
 komen und das schlos einnemen wurd . und wie sie gesagt,
 also ging es; dan der grave kam fur Rotenvels und fordert
 das, wie du hernach horen wurdest . also warden die von
 Rotenvels uf gutten glauben eingelassen . nit lang darnach¹⁾
 kam grave Georg von Wertheim fur Rotenvels, schickt seinen
 knecht, Schuffman genant, fur das thor und begert, das ir
 etliche heraus zu ime komen wolten, mit den er zu reden
 hette . also gingen zu ime heraus: Contz Lother, schultais
 zu Carbach, Haintz Pflaum, Contz Kneuttel, Peter Teuffel,
 Linhart Endres und Karrenhaintz . die grust der grave erst-
 lich, darnach fragt er si, welcher gestalt si das haus Roten-
 vels eingenomen . des antworten si ime: »von wegen der
 »christlichen brudere des lagers zu Bilthausen und Aura.«
 darauf der grave ferner geredt: »er were ain baur und ain
 »bruder, auch ain oberster hauptman der bauren, derhalben
 »er ie auch billich etwas darumb wissen solte . er hielte
 »aber nichts von irem furgeben, dieweil er dann des hauss
 »veind were . sein ernstlich begeren: sie solten ime das reumen

¹⁾ Ursprünglich hiess es hier: »nit lang darnach schickten
 »die hauptleut der Otenweldischen versammlung, so zu
 »Huchberg lagen, gein Rotenvels.« L. Fries strich die Worte:
 »schickten — gein Rotenvels« aus und schrieb eigenhändig bei, was unten
 von: »kam grave Georg von Wertheim — auch die ampt-
 mennin umb 50 fl.« mitgetheilt ist.

»und zustellen; das wolte er haben; dann, wa si sich des »widersetzen wurden, wolte er der gestalt komen, das si es »thun musten«. die bauren aus dem sloss baten umb 2 tag, sich uf solch des graven gesinnen zu bedenken. das bewilligt er inc, doch mit ainem gedinge, das si mitler zeit uber 15 person zu inen in das sloss nit lasen, auch bey straf an leyb und gut nichts verruckten noch hinweggeben, es were clain oder gross, dan allain der amptmennin, was ir zustunde. aber andern tags kamen vier bauren aus dem läger zu Huchberg mit ainer basparten oder credentz von den hauptleuten; die namen das sloss ein und handelten es ired gefallens darinnen, schatzten auch die amptmennin umb 50 fl.

Nachvolgende brieffe sind aus bayden lagern zu Wirtzburg an diejenigen, so uber den chasten gein Rotenvels geordent, geschriben worden.

»Lieben bruder und freunde. es hat uns angelant, wi ir uber »unserm bevelhe unfuglich mit der proviand, bey euch geleger, »handlen solt. demnach bevelhen wir euch, ernstlich gebittende, »das ir nun hinfuro die proviand, als wein und getrayd, bey euch »ligen lasset und das in kainen wege verendert bis uf weythern unsern »bevelhe. datum freytags nach Cantate [Mai 19, 1525].«

»Wir hauptleut und verordente rethe der ganzen versamlung »itz zu Wirtzburg verkunden mit diesem unserm brieve, das wir »unsern christlichen lieben brudern und rathsfreunden Carges Schrauten- »bach und Linhart Schwencken bevolhen haben, das sie von wegen »unser und des hellen hauffen aus dem schlos Rotenvels untern und »obern ampt Carlbürg yedem thayl hundert malter korns und den »zu Greussen zwainzig malter zu kauffen geben solten umb gelt und »uf zeyt zu bezalen, wie sie des muntlichen bevelch haben. zu urkund »mit unserm secret besigelt und geben uf freitag nach Ascensionis »Domini [Mai 26, 1525].«

»Liebe bruder. uns langt an, wie ir euch gar unfreuntlich des »getrayds halben gehalten, ursach, wir haben euch zum andermal »geschriben, von beden rethen als nemlich Wirtzburg und Haydings- »velt dem ampt zu Carlbürg korn zu geben; habt ir noch nit gethon. »darumb nochmals unser bit und begere, das ir in Carleburger ampt, »als unter und ober, zwayhundert malter korns, desgleichen den von »Greussen 20 malter korns umb zinalich kauffgelt, was es itz on- »geverlich gildt, zustellen, verschreybung von ine nemen, solichs »getrayd dem hellen hauffen uf kunftigen sant Mertins tag [Nov. 11] »zu bezalen. des wollen wir uns verlassen. datum freytags nach »Ascensionis Domini [Mai 26, 1525].«

»Christliche liebe brudere . uns befrembdt nit wenig, das ir euch
 »ausserhalb unser bevelhes des schlos Rotenfels sampt den dreyen
 »clostern, daselbstumb gelegen, und des, so darinnen, unterfangen
 »habt, welchs doch nit euch, sonder ganzer versamlung zugehörig
 »ist . demnach unser ernstlich gebot, bevelhe und maynung, das ir
 »aus solchen schlos und clostern in ewr leger ziehen und nichts
 »daraus nemen, sonder der versamlung zu vorrath ligen und pleyben
 »lassen und den von Rotenvels solchs behanden, die von uns bevelhe
 »haben, dasselbig sampt der proviand, wein, korn und andern bis
 »uf unsern weyttern beschayd zu verwalten . wollen wir uns zu
 »gescheen verlassen . wo aber solchs nit gescheen wurd, so werden
 »wir straff gegen euch furzunemen nit unterlassen, der wir vil lieber
 »gegen euch in verschonung sparn wolten . datum donnerstag nach
 »Cantate [Mai 18, 1525].«

Carius Schrautenbach hat von der baurn hauptleuten
 bevelhe erlangt, das sloss Rotenvels zu verbrennen, damit
 er gein Rotenvels zogen, demselbigen seinem bevelhe nach-
 zukomen . als ime aber das von etlichen widerrathen, dann
 es ime mit der zeit zu beswerden raichen mögte, hat er ge-
 sagt: »es müsse herab, und solte er wissen, das er darumb
 uf den stumpfen verbrent werden solte« . er ist volgender
 zeit, als der bund gein Wirtzburg komen, gefangen und uf
 dem Judenblatz enthaupt worden.¹⁾

Uf sontag nach Laurentii [August 13] hat der bischove
 das ampt und stadt Rotenvels wider zu newen pflichten an-
 genomen, und ist daselbst niemand gericht worden.

[136]

Rotenstain.

Ditz von Hesler war amptman zum Rotenstain, aber in
 der zeyt der entporung nit uf dem ampt, sonder von dem
 bischove mit andern reuttern gein Schwaben in die bundisch
 hilf geschickt, derwegen in seinem abwesen der keller zum
 Rotenstain, Hanns von der Glen genant, das ampt allain
 verwaltet . als sich nun die bauren zu Bildhausen im closter

¹⁾ Der ganze Absatz von: »Carius Schrautenbach — ent-
 haut worden« ist von L. Fries eigenhändig nachträglich beige-
 setzt worden.

versamleten und die nachbauren umb sich zu inen erforderten, schrib der gemelt keller gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden haben zu vernemen, das
 »ain grosse samlung bey Bildhausen ligen und das closter gepucht,
 »als eur furstlich gnaden vor gut wissen tragen . aber ferner schreyben
 »sie in die dorfer, als: Stadlauring, Oberlauring, Hoffheim, Wett-
 »runge, woe sie nit zu in dretten wolten, so wollen sie aber zu in
 »komen, auch dergleichen als wollen sie brönnen und das argest
 »furwenden . haben die arme leut mich umb hilf von eur furstlich
 »gnaden wegen angesucht . kan ich on eur furstlich gnaden hilf
 »sie nit schutzen noch schirmen . darzu ist der gemayn man ganz
 »wegig . an eur furstlich gnaden mein unterthenig bit: eur furst-
 »lich gnaden wollen mir gnedig antwort geben und hilf zuschicken;
 »versehe mich auch, eur gnaden amptman zu Wilperg, Hans von
 »Maspach, hab eur gnaden der sachen auch bericht geben . datum
 »am hayligen Ostertag [April 16, 1525].«

Dieweyl aber grave Wilhem von Henneberg sich durch schickung und schriften, wie oblaut, erbotten, dem bischove ain raysigen zeug zu ros und zu fues zuzufuren, verlies sich der bischove genzlich darauf, gab auch darumb dem keller zum Rotenstein diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben seines inhalts ver-
 »nomen und wollen in kurzen tagen die unsern zu ros und fues hinuf
 »verordnen, gegen den angezaygten entporischen bauren mit ernst
 »furzunemen und sie umb ire unpillich handlung zu straffen . haben
 »wir dir, dich mit andern unsern untertharen als die fromen, ge-
 »horsamen und redlichen leute darnach haben zu richten und den-
 »selbigen solch der unsern gewisslich zukunft sich vor unrathe wissen
 »zu verwaren, anzuzaygen gnediger maynung nit wollen verhalten .
 »datum uf den andern Osterfeyertag [April 17] anno etc. [15]25.«

Vil aus dem ampt lieffen in das läger gein Bildhausen und sahen, wie es daselbst zugieng . nun gefiel den von Wetrungen der pfnaysch so wol, das sie wider anhaimslieffen und mit iren nachbauren in pfarhove zu Weterungen fielen, assen und tranken, was sie funden . und damit sie dannoch solch ir handlung ain wenig deckten, schriben sie gein Wirtzburg also:

»Gnediger herr . eur furstlich gnaden geben wir zu erkennen,
 »das wir mit der ganzen gemaynde den kirchhoff und pfarhoff hie
 »bey uns zu Wetrunge eingenomen, dan der pfarhoff und der kirch-
 »hoff aninander ligen, aus ursachen, uns zu besorgen, das ander
 »leut komen wern . haben solchs auch gethon aus bevelhe eur gnaden
 »keller und auch mit willigung des pfarhern, herr Michel Fen, der

»gemelte pfarr umb herrn Conrad von Bibra bestanden hat . nun
 »ist der pfarherr gewichen . und noch etlich gedrayt . waytz und
 »korn . bey 40 schoffel on geverde . auch etzlicher wein bey 2 fudern
 »haben die menner gleychwol angriffen . davon getrunken . ist an
 »eur furstlich graden unser unterthenig bitt: eur furstlich gnaden
 »wollen uns bericht geben . wes wir uns mit getrayd und weyn
 »halten sollen . uns darnach haben zu richten . dan es den leuter
 »vertrosslich . die leng dozuligen . ist . bitten eur furstlich gnader
 »umb gnedig antwort; dan wir uns gegen eur furstlich gnaden halten
 »wollen als frome gehorsame leut . datum uf den hayligen dritten
 »Osterfeyertag [April 18, 1525].«

Daruf lies inen der bischove diese antwort geben:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben . was gestalt ir euch
 »in pfar- und kirchoff zu Wetrung aus bevelch unsers kellers und
 »auch mit bewilligung des bestandpfarherrn doselbst gethan haben
 »solt . mit anzayg . das ir etlich getrayd und 2 fuder weins darinnen
 »funden . davon die menner getrunken . und bit . euch bericht zu geben .
 »wie ir es mit getrayd und wein halten solt . alles inhalts vernomen .
 »und befrembdt uns solch ewr furnemen nit unbillich . dan wir des
 »unserm keller kayn bevelch geben . so ist auch unser lieber an-
 »dechtiger Michel Fen . der solch pfarr versicht . gar nit gestendig .
 »das er zugelassen hab . dem wirdigen unserm rathe und lieben an-
 »dechtigen Conraden von Bibra . thurnhern unsers thumstifts . ewrm
 »pfarer . das sein zu verthun . ime . dem Fen . als ainem armen priester
 »zu grossem nachthayl und schaden . hette ir aber den kirchoff uf
 »ewrn chosten wol bewart . das niemand euch schedlich darein komen .
 »were uns nit entgegen gewest . dieweyl euch aber nit gepurt . jemand
 »das sein anzutasten und dermassen unfuglich zu verthun . ist unser
 »ernstlich begern . das ir euch des pfarhoffs enteussert . auch kain
 »weytmern schaden an wein . getrayd oder anderm thut und wider
 »in ewr heuser geht . domit wir zu gegenhandlung nit verursacht
 »werden . des wollen wir uns genzlich verlassen . datum mitwochen
 »nach dem hayligen Ostertage [April 19] anno etc. [15]25.«

Darneben lies der bischove an den keller schreyben:

»Lieber getrewer . die unsern von Wetrung haben uns itz ge-
 »schriben . darauf wir ine antwort geben . wie du hierinnen ver-
 »nimbst . und nachdem sie solch ir tetlich handlung uf deinen bevelch
 »vermaynen zu verantworten . weystu . das du des kayn bevelch von
 »uns entpfangen; als auch nit gleich oder billich ist . das die ange-
 »zaygte baurn jemand das sein dermassen verschlommen und ver-
 »thun sollen . und bevelhen dir demnach ernstlich: du wollest darob
 »sein . das sie den pfarhoff furderlich reumen . auch kain weytmern
 »schaden an wein . getrayd und anderm doselbst thun . domit wir
 L. FRIES, Bauernkrieg. 18

»zu gegenhandlung nit geursacht werden . des wollen wir uns genzlich verlassen . datum mitwochen nach dem Ostertage [April 19, 1525].«

Wie sich nun die bauren darauf bewisen, ist mir nit kunt . aber denselben tagen schriben die von Hoffhaim gein Konigshoven, Hassfurt und andere umbligende flecken diese maynung:

»Lieben herrn und freund . wir werden durch warhaftige ansage bericht, wie das sich etlich stedt, flecken und zenten mit dem läger zu Bildhausen verbunden, inen geschutz und andere were zugeschickt, auch das etliche stedt mit dem läger zu Bildhausen ain ainmutigen rat gehalten und beschlossen, der uns doch verborgen . sitzen wir da auf dem lande, schreyt meniglich uber uns: Hoffhaim, Hoffhaym, haben kain schutz von unserm gnedigen herrn; wolten doch auch gern als arm leut unser leybsnarung zu rettung unsrer weyber und kinder mit unserer sawrer arbayt gewinnen neben dem, was billich, erlich und gotlich mit unsern leyb und gut helfen rathen und thun . bitten wir euch demutiglich: wolt uns ewr christlich maynung schriftlich zu erkennen geben, darnach wir uns auch zu richten wusten . unsers pleybens ist also nit lange . das wollen wir unsers höchsten vermögens mit allem ungesparten vleys gegen euch in solehen und andern sachen zu verdienen befinden lassen . datum eylends uf dinstag nach dem sonntag Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

Von Hassfurt ward den von Hoffhaim wider geschriben und begeret, das sie etliche manne gein Hassfurt schicken wolten . den brieff ich gleychwol nit gefunden . aber die von Hoffhaim gaben inen diese antwort:

»Lieben bruder und freund . ewr schreyben, an uns gethan, haben wir inhalts vernomen und uns mit den andern umbligenden dorfern gesterkt . haben doch die menner ain gros beschwer, in dem wir uns zu merenthayl zum läger gein Bildhausen durch brieff und sigill verbunden und kaynen bevelch von den gedachten zu Bildhausen empfangen haben, wir ain reytteden botten zu inen geschickt, in unser anligend erkennen geben und umb ain rat, was wir hierinne thun oder lassen sollen, gebetten . alsbalde uns beschayd wurt, wollen wir, woe es anders die maynung hat, aufs schleunist bey euch erscheinen . das haben wir euch im pesten nit wollen verhalten, euch wist zu richten . datum eylends mitwochen nach Marci [April 26, 1525].«

So ist das der brieff, den sie in das Bildheuser lager geschriben haben:

»Lieben hauptleut und bruder . uns haben die von Hassfurt
 »geschriben , des inhalts ir hiemit zu vernemen . sind wir nicht
 »grundlich bericht, wie sich die sache zwischen euch und in halten
 »und woan wir recht thun . bitten euch: wollt uns ewr maynung
 »auf schleunist anzaigen, wes wir hierinne uns halten, thun oder
 »lassen solten . dem wollen wir untertheniglich nach unserm besten
 »vermogen volg thun . gott bevolhen . datum eylents mitwochen
 »nach Marei [April 26, 1525].«

Derselbigen zeyt lag des amptmans frawe zum Roten-
 stain ains kinds inen . nun wart sie von den bauren der-
 massen betrohet und betrangt, das sie, geverlickayt zu ver-
 meyden, ir furname, vom ampt zu ziehen . schrib darauf an
 den bischove gein Wirtzburg:

»Gnediger herr . nachdem eur furstlich gnaden gut wissens tragen,
 »das ich ain arme verlassene fraw mit drey clain kinden und noch
 »mit dem ain in sechs wochen lige, von niemand kayn schutz noch
 »schirm hab, von jederman verlassen, eur furstlich gnaden ampt
 »oder schlos Rottenstain nit versorgen noch versehen kan, ist mein
 »vleysig bitte: eur furstlich gnaden wollen mir ain gutlichen urlaub
 »geben und mir mit meyner armut abzuziehen vergonnen, dieweyl
 »ich kayn schrift noch botschaft von meynem junkhern hab, ob er
 »tod oder lebendig sey; dan meynes pleybens ist in dieser aufrure
 »nit lange . doch wil ich thun als ain gehorsame, solchs eur furstlich
 »gnaden nit verhalten, das eur furstlich gnaden das schlos selbst
 »versorge . bit gnedige antwort, wie ich mich arme halten soll .
 »datum eylents uf sontag Misericordias domini [April 30, 1525].«

Daruf wart ir diese antwort:

»Liebe besondere . wir haben ewr schreyben inhalts vernomen
 »und wissen diese stund nit anders, dan das ewr hausswirt von
 »gnaden des almechtigen frisch und gesund sey und sich wol gelabe.
 »demnach unser begern: ir wollet euch bis uf sein widerkunft, die
 »wir in kurze zu beschehen verhoffen, in unserm schlos Rotenstain
 »enthalten . wo aber euch daselbst zu verziehen beschwerlich, mogt
 »ir solchs ewrm hausswirt schreyben und uns den brieff zuschicken,
 »den wir ime bey nechster potschaft furderlich zupringen lassen
 »wollen; und so er euch dan aus unserm schloss Rotenstain vor
 »seiner widerkunft zu ziehen erlaubet, soll uns solchs auch nit ent-
 »gegen sein . wolten wir euch gnediger maynung uf ewr schreyben
 »nit verhalten . datum dinstags nach Philippi und Jacobi [Mai 2,
 »1525].«

Mitler zeyt hette sich die gute fraw durch unterhandlung
 bey den von Hassfurt beworben und gebetten, wan sie ab-

ziehen wurt, das man sie daselbst zu Hassfurt einnehmen und iren pfennig zeren lassen solte . das ir dan auch zugesagt wart . als sie aber in wenig tagen darnach abzog und fur Hassfurt kame, wolte man sie nit einlassen, sonder sie must gein Schweinfurt faren, da sie auch die zeyl der entporung ausliben ist.

Von den hauptleuten und rethen des lagers Bildhausen kam ain bevelhe gein Hoffhaim, das schlos Eygelsdorff betreffend, den ich nit gefunden. aber die antwort, so die von Hoffheim darauf geben, ist diese:

»Lieben bruder . ewrn schriftlichen bevelhe von wegen Valtin
 »Schotten haus zu Eygelsdorf, auch den gnade- und gelaydsbrieffe,
 »so Anna Schottin mit iren schwestern von ewr liebe erlangt, haben
 »wir vernomen und Valtin Schotten haus eingenomen, bemelte Anna
 »und ir schwester mit iren leybsangehorungen, gut, wes wir funden,
 »nach unserm besten verstand versehen, zu herzlicher betrachtung
 »gezogen, das sie ie arme kind und waisen sein . ist ain zwigedig
 »haus neben einer staine kennmaten gebaut, das meniglich, woe man
 »die kennmat und di maur abthet, di greben einfalt, on schaden
 »werde, sondern den armen kindern zu nutzlicher enthaltung . die-
 »weyl dan unser furnemen auf das haylig ewangelion, das uns in
 »unterweysung zur liebe und glauben ganz reich angestellt, brufen
 »wir, so man den armen kindern bemelt haus zu ir leybsenthaltung
 »nit sten liessen, unchristliche handlung . bitten derhalben ewr liebe
 »von der armen waisen wegen durch gott: ir wollet ain zimlich ein-
 »sehen haben, ewrn schriftlichen bevelhe geben, das obemelte kind
 »bey gelachtem haus pliben, sie unser furbit geniesen lassen . das
 »wollen wir neben dem, das darinne gots bevelhe erstreckt, umb eur
 »liebe untertheniglich verdienen . datum uf dinstag nach Jubilate
 »Mai 9, 1525].«

Es zog ain eysencremer durch Hoffhaim, zaygt an, er were von Schmalckalden und wolt gein Francken . den hielten die von Hoffhaim verdectlich, fingen den und schickten den gein Konigshoven mit dieser schrift:

»Christlichen lieben bruder, herren und freunde . wir schicken
 »euch hie ainen eysenkremer, nent sich von Schmalchalden und lest
 »sich horen, als sey er ain hauptman im hauffen zu Schmalckalden
 »gewest etc., dieweyl wir sein kayn kund tragen und der landgraff
 »aus Hessen und grave Wilhem von Henneberg nit mit uns, sonder
 »wider uns, haben im besten angesehen, ine mit seiner war auf-
 »gehalten, nit weytter ins land zu Francken zu ziehen vergonnen .
 »den haben wir euch und uns zu guttem zugeschickt, mit ime weytter

»zu handeln und zu fragen . datum uf freytag nach Exaudi [Juni 2,
»1525].«

Zu Nassaw triben die bauren vil unfugs mit irem pfarher, darumb er gein Melrichstadt zog und sie vor dem Bildheuser läger daselbst verclagte . die schriben gein Nassaw, welche schrift ich nit gefunden . aber was die von Nassaw zu antwort darauf geben, volgt hernach:

»Lieben bruder in Christo . wir haben verstanden in ewrn
»schriften von wegen des pfarhern zu Nassaw, uns beclagt, das wir
»maynung haben, er thue das ganz unbillich . es hat sich begeben
»uf den Ostertag [April 16], das er fur den schulthaysen komen ist
»und gesagt: schulthays, ladt zumall leutten und ziecht in pfarhoff
»und nempt in ein; ich will euch ain zimlichen trunk geben; er
»wurt doch sunst eingenomen; ich gons euch lieber dan ander
»leutten . und geredt: wir sollen mit gewappender hend komen;
»das geschehen ist, das er uns wolt ain zimlichen trunk nach seiner
»maynung geben . das im ain gemain nit gestatten wolt und gesagt:
»wir wollen den pfarhoff einnemen, als sich zimbt, und nit nach
»ewr maynung . uber das hab er zwen man aus der gemain ver-
»ordent, das nit alle menschen darein lauffen solten, und das wir
»mit seinem willen mugen und macht haben solten . uber das hat
»er bey dem Wirtzburger keller rath gelebt . mit der gemayn hat der
»keller gesagt: so er sie das gehayssen hab, so haben sie recht gethan;
»es hetten villeicht sunst ander leut gethan . nun ist des pfaffen
»gudtunken gewest, sie sollen zwen aus der gemayn gein Konigs-
»hoven zum amptman schicken und sich der sach erfaren, wes wir
»uns halten sollen, wie wir in eingenomen haben . hat der ampt-
»man den geantwort: hat euch der keller das gehaysen, das ir recht
»habt, so sprich ich auch nit, das es unrecht sein, so euch auch
»der pfarherr das gehaysen hab . darbey hat der amptman uns ain
»bevelhe geben, gein Koburg an die geweltigen, uns zu entrichten,
»wes wir uns halten sollen, do noch nit solche versamlung der
»bruder war . uns darneben gesagt, wir sollen den pfarhoff inhalten,
»so lang wider antwort von Koburg kome . uber das hat der pfarher
»der antwort nit warten wollen und uns verclagt vor dem amptman
»zu Konigsberg, wir thun im gewalt und abermut . uns wider in
»schriften des amptmans bracht, uns wider aus dem pfarhoff zu
»treiben . do die antwort von den geweltigen zu Koburg komen ist,
»lautende: so wir durch ansuchung des kellers und amptmans an-
»suchen bericht sein und wir haben recht, so sprechen sie auch,
»das es nit unbillig sein, sintemals das er uns selbs gehaysen hab .
»und haben uns weytter bevelch geben, was wir fehls haben, wir
»sollen essen und trinken, weyl wein in fassen sein, und sollen den

»pfarhoff inhalten . in der maynung sein wir wider in pfarhoff
 »gangen . uber das ist er wider gein Königsberg zum amptmann
 »gangen und mit im gehandelt . aber die clag, so er uber uns gethon
 »hat, verhoffen wir, er kons mit der warhayt nimmer aufricht en.
 »indem hat der amptman den landknecht zu uns geschickt und uns
 »gebetten, er woll lassen holen 17 aymer weins und 48 scheffel
 »korns; es sey sein gekaufft gut . do haben wir das im lassen volgen .
 »uber das hat der pfarherr zwen man von Königsberg bracht und
 »sie versolt, sein haus domit zu belegen, und hat fergeben, es sey
 »im vil verloren worden . hat er das mayst vorhin selbst heraus
 »geflohet . ist aber was verloren worden, so soll inan die Königs-
 »berger und seine kind darumb fragen; ain gemayn sey der sach
 »von schuld . sein kinder haben tag und nacht ausgetragen . uber
 »das hat er uns zu Koburg verclagt, do man im antwort geben hat
 »und er dieselbigen uns zu uberantworten . do wir sie haben lassen
 »lesen, do ist er uber die zeun hinausgefallen; wissen wir nit in
 »was gestalt . und im nachgelauffen, erwischt und wider in pfarhoff
 »gefurt und in fergehalten, was er mit uns zu handeln hab; het
 »dasselbig vor den geweltigen zu Koburg ausstragen, do noch kayn
 »bruderliche versamlung ward . und darauf also gelobt, weytters nit
 »zu suchen . das er kaynes gehalten hat . nun des amptmans getrayd,
 »ist etlich getrayd uberpiben, davon haben wir geben armen leuten,
 »ainem 1 scheffel, das gleich gethaylt worden ist . uber das lies
 »uns der amptman zu Königsberg bitten, so etwas von hausrath
 »noch uberich were, solten wir dem pfarhern dasselbig zustehn lassen .
 »haben wir ime zu antwort geben: so sich der pfarherr bruderlich
 »halten woll, als andere brister im umbkreys mit dem wort gottes
 »und auch mit andern gotlichen sachen, so wollen sie im dasjenig
 »widerfaren lassen, was noch im pfarhoff sei, wiewol er hab vorhin
 »als vil als sechs pfaffen . und es sey noch mer hausrath im kirchhaus,
 »das wollen wir fur das unser behalten . wir vermainten, wir
 »verclagten in billiger, dan er uns . er ist nit tuglich fur ain seel-
 »sorger, als nemlich in dieser zeyt, do er sich nit weysen will lassen
 »und ligt auf seiner alten maynung mit opfer und ander sachen und
 »sagt: got hab die walfart ufgericht, die halten wir nicht, aber die
 »rays hab got nit ufgesetzt, die halten wir, und manche andere
 »maynung; so wir im nit opfern, so woll er uns nit speysen mit dem
 »leyb Christi, so es uns zu notten komb . darumb sein wir arme
 »schefflein ungedrost von unserm seelsorger . das wir gegen euch
 »hauptman, schulthays, rethe der ganzen versamlung elagen, das
 »ir thut als christliche bruder umb den christlichen glauben uns
 »hilf zu raychen, das wir von diesem pfaffen komen und wir uns
 »auch mit ainem andern brister versehen mogen, uf das der christ-
 »lich glaub bestetigt werd . das wollen wir mit unserm armen,

»willigen, unverdrossen dienst gegen euch alweg geflissen zu verdienen
 »sein . datum uf montag nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Das ampt Rotenstain ist zu Konigshoven wider zu neuen
 pflichten angenommen worden.

[137]

Sesslach.

Vor der aufrur zu Francken hette sich die entporung
 am Bodensehe und Schwartzwald erhaben, wie du dan im
 anfang des ersten thayls gehoret hast . nun wart dem
 bischove zu Wirtzburg als ainem bundsfursten umb sein an-
 gepurenden thayl der bundshilf von den verordneten des
 bunds hauptleuten, botschaften und rethen geschriben . die-
 weyl aber die unterthanen dem bischove als irem naturlichen
 erbherren und landsfursten zu raysen schuldig, lies er den
 chosten, so ime uf die unterhaltung seiner geschickten hilf
 ginge, anschlahen und uf die unterthanen austhaylen . und
 wiewol solcher anschlag nit ain ubermessige[r], sonder der-
 massen gestellt ware, das sie dem gemaynen man treglich
 gnug was, dennoch murmelten vil stedt und flecken des
 stifts darwider, als solte inen solch hilf zu raichen beschwer-
 lich sein, wie dan in dem gemelten ersten thayl dits buchs
 auch ain wenig darvon gesagt wurd . in sonderhayt schickten
 die von Sesslach, Ebern und Hassfurt etliche aus inen zu-
 samen, sich zu vergleichen, ob sie solch rayssgelt geben
 wolten oder nit . und hab ich ain brieff gefunden, der
 solcher sachen halben von Sesslach gein Ebern geschriben
 worden ist, also lautend:

»Besondere gutte freunde . nachdem wir euch unserer raths-
 »freund einen in sachen, so euch sonders zweivels wol bewost, zu-
 »geschickt und ewr gemut, sovill ir gewilt, begeret und daraus befunden,
 »das ir sampt den von Hassfurt uns weytter zu schreyben vorhabt,
 »und darauf durch unsern geschickten, wes uns derhalben gut dunkt
 »und unser beschlus zu diescm mal sey, begeret, euch denselbigen
 »widerumb zuzuschreyben, demnach wir uns berathschlagt und so vil
 »bey uns befunden, das wir willens, solche rayssgelt, so vil uns und
 »der gemayn geburet, bey uns in ainem rath zu behalten . und als
 »dan so vil sich andere stette in unsers gnedigen hern von Wirtzburg

»lend etc. eingeben und gegen seiner fürstlichen gnaden derwegen
 »halten und beleyssen, des sind wir auch alsdan williglich und gern
 »zu thun genaygt . unser freuntlich bit und beger: wollet solchs den
 »von Hassfurt auch anzaygen . solchs haben wir euch freuntlicher
 »nachbarlicher maynung auf ewr und der von Hassfurt begern im
 »besten nit bergen wollen . euch zu wilfarn habt ir uns genaygt .
 »datum donnerstag nach Oculi [März 23, 1525].«

Als sich aber kurzlich darnach die entborung an der
 Thauber und in Francken zugetragen, hat man sich das an-
 gezaygt rayssgelt zu Ebern und Sesslach einzubringen ent-
 halten . und nachdem der bischove zu Wirtzburg uf ansuchen
 und begern der stadt Wirtzburg ainen gemaynen landtag uf
 montag nach Misericordias Domini [Mai 1] gein Wirtzburg
 angesetzt und ausgeschriben, schickten die von Hassfurt etliche
 aus inen gein Ebern, Sesslach und andre umbligende flecken,
 zu erkundigen, ob sie den landtag besuchen wolten . den
 gaben die von Sesslach diese antwort:

»Gonstige herrn und freund . ewre geschickte haben wir mund-
 »lichen im besten und freuntlichen vernomen, auch iren brieff dar-
 »neben lassen lesen und verstanden . geben euch darauffreuntlicher
 »nachbarlicher maynung zu erkennen, das wir in massen, wie uns
 »unser gnediger herr bescriben und tagsatzung gethan, willens, den-
 »selbigen zu besuchen . und ob es were, das gott verhalten wol, das
 »sich ayngerlay entporung bey unser umbligende landschaft oder
 »andern enden begeben wurd, der gedenken wir uns, so vil uns
 »möglich, zu entsetzen und zu weren und denselbigen nit statzu-
 »geben, besonder unser leyb, ere und gut, so lang und vil wir können,
 »bey hochgedachtem unserm gnedigen herrn zu lassen, wie euch dan
 »dieselbigen ewr geschickte muntlichen neben der schrift das berichten
 »werden . haben wir euch freuntlicher nachbarlicher maynung auf
 »ewr beger und schreyben im besten nit bergen wollen . hiemit euch
 »gonstige willen und dienst zu erzaygen, befindt ir uns willig . zu
 »irkund mit gemayner stadt Sesslach insigil wisentlich besigelt . datum
 »freyttag nach dem hayligen Ostertag [April 21, 1525].«

Und wie die von Ebern unter inen ain ordnung fur-
 genommen, also thetten auch die von Sesslach, forderten am
 sambstag nach Ostern [April 22] ain gemainde in ire vier-
 thayl, hielten umbfrag . da wart uf diese maynung, wie dan
 des ain verzeygnus bey inen gefunden, beschlossen:

»Befrag, so do geschehen in allen viertayln am
 »sambstag nach dem hayligen Ostertag [April 22] anno etc.
 »[15]25.«

»Erstlichen im Rosenvierthayl haben sie ainmutiglich beschlossen
 »und antwort geben wie volgt: man sol an ain jedes thor noch ainen
 »thorwarter haben, auch noch ainen zum thurner schicken und alle
 »nacht zwen, ainen des raths und ainen aus der gemainde, ainmal
 »oder zwirnt die wechter wecken . sagen auch, das sie ir leib, gut
 »und ere, solang sie können, bey unserm gnedigen herren von Wirtz-
 »burg und ainem rathe lassen wollen . das sagen auch alle andere
 »vierthayl . sagen auch, das sie in kain weck leyden wollen, das
 »Cristoff von Liechtenstain aus- und einreyt und far . wol er aber
 »hie pleyben, so mugen sie es wol leyden; wo nit, so sol er daussen
 »pleyben . begeren auch, das man dem Cristoff von Liechtenstain
 »umb sein geschos, in zu leyen, begern; wo ers aber nit thun, wollen
 »sie es mit gewalt nemen.«

»Die vierthayl alle begeren, das man zu andern stetten schick
 »und erfahren, wie es dieselbigen mit dem gemain man halten, auch
 »mit der landschaft . begeren auch, das das Hartersdorfferthor ganz
 »zugelassen werden sol . zaygen an, wie etliche aus der stadt gein
 »Heiligisdorff lauffen und schwatzen.«

»Dergleichen das auch Claus Schneyder durch sein son den
 »pfaffen zu Neundorff gewarnt hab.«

»Begeren auch, das ain rathe mit dem amptman in rathsachen
 »nichts handlen und in desselbigen nit wissen lass . sol auch nit
 »mer geschehen, das er burger oder knecht on wissen aines burger-
 »maysters gefenklich annemen und einlegen.«

»Zaigen auch an, das sie kaynen pfaffen zu mitburger haben
 »wollen, auch kaynen nichts nit geben.«

»Begeren auch, das man alle morgen, so man die thor aufschleust,
 »fur ain itzlichs einen vom rathe und ainen von der gemainde schicken
 »sol . desgleichen sollen die wechter des nachts geweckt werden.«

»Mit den thorwarten und dem, so man dem thorner techlichen
 »zuschicken sol, wie obstet, ist inen allen gefallens.«

»Zaigen auch an, das kain pfaff zu der stadt aus und ein auf
 »die schlosser und dorfer gehen soll . wollen sie aber hinausgehen,
 »so sollen sie daussen pleyben.«

»Begeren, dieweyl unser gnediger her offnung auf dem Geyers-
 »berg vor alter gehabt, das man mit dem Hansen von Liechtenstain
 »darvon red und sich derselbigen in massen, wie vor alter geschehen,
 »gebrauch und hinfur behalt.«

»Solche itz angezaygte artickel haben sich rathe und gemainde
 »also mit ainander verwilligt und zugesagt zu thun, ausgeschlossen
 »in dem, das man zu den stetten schicken, sol man diese mal unter-
 »lassen bis nach dem gehalten tag, so unser gnediger herr [uf montag]
 »nach Misericordias Domini schirst [Mai 1] angesetzt . datum ut supra
 »[April 22, 1523].«

In demselbigen kam das ausschreyben der von Ochsenfurt, darvon hieoben meldung beschehen. gein Ebern und darbey auch ain brieff, an die von Sesslach haltend, den die von Ebern furter bey ir aygen botschaft gein Sesslach schickten . darauf wart den von Ebern diese antwort:

»Lieben herrn und freunde . den brieff, so ir uns durch ewre
 »geschickte zugeschickt, haben wir verlesen lassen und zum thayl
 »vernomen . geben euch darauf gutter maynung zu erkennen: dieweyl
 »ir euch vermessen und zu den stetten geschickt, so haben wir als-
 »bald ainen botten mit schriften zu unserm gnedigen herren verfertigt,
 »darinne wir dan hilf, rathe und beystand von seiner furstlich gnaden
 »auf das eylends begeren . und so uns dan antwort von seinen furst-
 »lich gnaden begeget, wollen wir euch uf das eylends zuschicken und
 »in kaynen weg bergen . demnach euch freundlich bittende: wollet
 »uns dergleichen, so euch wider antwort von den stetten zukompt,
 »auch auf das eylents zuschicken, darnach ir euch und wir uns zu-
 »richten . haben wir euch uf ewr begern freuntlicher nachbarlicher
 »maynung, den wir zu dienen genaygt, nit bergen wollen . zu urkund
 »mit unser der stadt insigil besigelt . geben dinstags Marci [April 25,
 »1525].«

So ist das der brieff, den die von Sesslach gein Wirtzburg geschriben:

»Genediger furst und herr . wes uns die von Ochsenfurt zu-
 »geschriben und wir uf heut dato [April 25] umb zwolf hore von
 »den von Ebern und derselbigen von Ochsenfurt botten empfangen,
 »haben eur furstlich gnaden in inligender copey zu vernemen . dem-
 »nach eur furstlich gnaden uf das unterthenigst vleyssigst bitten:
 »wollet uns armen, die wir am ort des lands ligen und anders kainen
 »zuversicht, dan eur furstlich gnaden haben, in solchen schweren
 »sachen hilf und rathe, wes uns darinne zu thun und zu lassen, gnedig-
 »lichen mitthayln und uns uf das eylends schriftlich antwort von
 »eur furstlich gnaden widerfaren lassen . das umb eur furstlich
 »gnaden wollen wir alzeyt willig und gern mit hohem vleys verdienen .
 »haben auch solehs eur furstlich gnaden untertheniglichen nit bergen
 »wollen . datum dinstags Marci [April 25, 1525].«

Aber der bott ist mit dem brieff nit gein Wirtzburg komen, sonder hat uf dem weg umbkeret, wie aus volgender schrift, an die von Ebern gethan, zu vernemen ist.

»Lieben herren . ewrs freuntlichen gutwilligen willens, so ir gegen
 »uns habt gethon und noch hinfur willens, bedanken wir uns mit
 »hohem vleys . haben auch alle die brieffe, so ir uns zugeschickt,
 »unser gemain lesen lassen, die dan ain gros gefallens darinne gehabt .

»sind auch noch willens, den landtag, wie andere stedt thun werden,
 »mit euch und denselbigen zu besuchen . geben euch auch zu er-
 »kennen, wie unser bot, so wir am dinstag [April 25] zu unserm
 »gnädigen herren abgefertigt, zwischen Wunfart und Donersdorff aus
 »forcht und betroung, so ine doselbst begegnet umbgekeret . und
 »bitten euch freuntlichen: so euch die von Geroltzhoven, widerumb
 »auch andere stedt etwas schreyben werden, wollet uns dasselbich
 »auf unser chostung auf das furderlichst zuschicken, dergleichen wir
 »gein euch auch thun wollen, auch solchs umb euch freuntlicher
 »nachbarlicher maynung mit allem vleys willig und gern verdienen .
 »haben wir euch gutter maynung aus christlicher lieb nit bergen
 »wollen etc. auch hat uns unser amptman aus dem Dampach zu
 »erkennen geben, wie etliche thaussent knecht und etlich hundert
 »pferd in zwayen tagen nit weyt von hinen sein werden . haben
 »wir euch unangezaygt nit lassen wollen . datum donnerstag nach
 »Quasimodogeniti [April 27, 1525] .

Uf den angesetzten landtag haben die von Sesslach ire
 botschaft abgefertigt mit einer schrift an den bischove, darin
 sie ire beschwerden angezaygt, also lautend:

»Genediger furst und herr . den brieff, so uns eur furstlich
 »gnaden, des datum helt sambstags am Osterabend [April 15], gnedig-
 »lichen zugeschickt, darinne unter andern eur furstlich gnaden sonder-
 »lichen melden thun, wo wir ayniche beschwerd zu haben vermaynten,
 »die uns wider recht und billickayt aufgelegt, dieselbigen alsbald eur
 »furstlich gnaden furzubringen, darauf sich eur furstlich gnaden gnedig-
 »lichen und dermassen gein uns erweisen und erzaygen wollen, das
 »wir uns one allem dem, das recht und billich ist, von eur furstlich
 »gnaden nit zu beclagen haben sollen, haben wir untertheniglichen
 »vernomen . und zaygen eur furstlich gnaden untertheniglichen elagende
 »an: wie wir erstlichen des zehend halben beschwerd und also, das
 »wir von allem dem, das uns gott gibt und zuaygt, es sey korn,
 »weyts, habern, gersten, hew, wein, obs, schwein, gens, lumer, leumner,
 »kelter und anders, wie dieselbigen namen haben, den vom Liechten-
 »stain, unangesehen das sie derselbigen zum thayl nit gegrundet und
 »kurzlichen unbilllicher weys furgenomen, den zehenthavl geben
 »mussen . wir sind aber gewilt, uns in dem, wes sich andere eur
 »furstlich gnaden stedt im land und herzogthumb zu Francken halten,
 »nit zu entsetzen .

»Zum andern, so sein zwue mes, nemlich ain frue- und mittel-
 »mes bey uns gestift, aber in langer zeyt nie nach laut derselbigen
 »confirmacion besessen und gehalten; besonder durch den fiscal mit
 »briven dohin getrungen, unbekante briester und verlauffene munch
 »zu haben und denselbigen unverdienten lone zu geben . ursach.

»dan alle dieselbigen, so berurte mes besessen und noch, auch andere
 »priester bey uns, so die andern lehen besitzen, ye und ye gewilligt,
 »in die kirchen, darinnen zu singen, so sie ire gestifte mes gehalten,
 »mit zu gehen. auch, gnediger furst und herr, ist die frumes son-
 »derlich uns zum thayl unbewust dermass gestift, das man jorlichen
 »von zehen gulden 1 gulden zu zins geben müssen, dardurch wir
 »im rathe und gemaynde hoch beschwerd. bitten: eur furstlich
 »gnaden wollen uns arme in solchen und andern lehen, die bey uns
 »mit von notten, gnediglichen beherzigen und bedenken und solche
 »beschwerd ernidern und geringern.«

»Ferner zaygen wir eur furstlich gnaden untertheniglichen, wie
 »wir nach laut brieve und sigill dem vom Stain vor etzlichen jaren
 »ain wisen aberkauff, mitler zeyt uber dieselbigen brive und sigill
 »von ainem chorhern von Forcham, des eur furstlich gnaden und
 »derselbigen rethe sonder zweyvels gut wissens tragen, angefochten
 »und bey den acht jaren an eur furstlich gnaden landgericht zu Wirtz-
 »burg in rechtfertigung und nun fur eur furstlich gnaden in neu-
 »lickayt appelliert gestanden, aber noch bishere von eur furstlich
 »gnaden kain endschaft erlangt, besonder ye lenger ye mer zu schaden
 »getrungen, also das wir soleher rechtfertigung der bemelten zeyt
 »lang schadens gehabt und noch ongeverlich bey den 150 gulden.
 »bitten eur furstlich gnaden als unsern loblichen landsfursten umb
 »gededigen rathe und hilf.«

»Auch, gnediger furst und herr, so haben wir von Sesslach gut
 »mug und macht gehabt, ist auch bey unserm alten herkomens ye
 »und ye unser freyhayt und gerechtickayt gewesen, in unsern und
 »andern fluren der zent Sesslach hasen und huner zu jagen. aber
 »solchs uns in kurzverruckten jaren wider alle recht und billickayt
 »durch den adel geweltiglich genomen, auch unser aines thays darob
 »auf eur furstlich gnaden grund und boden jemerlich ermordt und
 »entleybt worden.«

»Geben auch eur furstlich gnaden untertheniglich zu erkennen,
 »wie etwan zur zeyt bey eur furstlich gnaden vorfaren, bischove
 »Lorentzen loblicher gedechtnus, als sein furstlich gnaden bey kayser-
 »licher majestät gewesen, on wissen seiner gnaden, als herr Moritz
 »Marschalck seliger seiner gnaden amptman zu Raweneck gewesen,
 »auf unsern freyen aygen guttern zwischen uns aines, den vom
 »Lichtenstain und Altenstain andern thays ein schied durch den
 »erwirdigen herren Thoma vom Stain seliger derselbigen zeyt thun-
 »dechant zu Wirtzburg und obbemelten amptmann on vergunstigung
 »und willen der von Sesslach, dan sie nit mer dan zwen aus uns
 »bey der aufrichtung der stain haben wolten, auch denselbigen mit
 »droeworten verboten, nichts darzu zu reden, schriftlichen aufgericht
 »und stain aines dribs halben gesatz worden, in welchem sein furst-

»lich gnaden kaynes gefallens hinach gehabt . das wir also haben
 »müssen annehmen . doch unangesehen denselbigen spruch und derselbigen
 »wun und wayd , der wir zuvor on meniglichs fursprechen
 »zu unsern vihe genossen und gebraucht und uns zu diesem mal,
 »in massen wie hemelt , abgesprochen und gemarkt worden , haben
 »hemelte vom Liechten- und Altenstain sich auf ain newes unterfangen
 »und flurschutzen darzu vergeweltigt und geschlagen , des wir uns
 »dan hoch beschwert befinden . bitten : eur furstlich gnaden wollen
 »mit denselbigen verschaffen , das wir auf dem unsern ungeirret und
 »[un]betrangt pleyben mugen und uns hirinnengnediglich hilferweysen.«

»Weyters bitten wir eur furstlich gnaden mit hohem vleys , das
 »ir alle die edelleut , so heuser bey uns in der stadt haben , dohin
 »halten und weysen wolt , das sie dieselbigen beziehen und burgerrecht,
 »wie dan ain ander mitburger thun mus , davon thun . dan das ist die
 »ursach : sie sein ainesmals aus der stadt geritten und haben ainen
 »mitburger auf dem felde bey seinen pferden wollen fahen . als sie in
 »aber mit konnen uberkomen , haben sie drey pfeyl in die pferd
 »geschossen und das ain gar erschossen . derwegen wir uns auf ain
 »zeyt bey eur furstlich gnaden vorfaren loblicher gedechtnus beclagt,
 »aber kain antwort erlangt . bitten derwegen : eur furstlich gnaden
 »wollen mit denselben oder iren erben verschaffen lassen , das
 »hemeltem mitburger sein pferd zimlicher weys mocht bezalt werden.«

»Auch , gnediger furst , zaigen wir eur furstlich gnaden untertheniglichen
 »an , wie ain vicarey zu Unfundt , so Liechtenstainer lehen , den vierten
 »thayl am ungelt jerlichen hat , des wir uns die weyl uns nichts , das
 »dem ewangelio gemes , darunb geschicht , merckliche beschwert
 »befinden . bitten deshalb aufs vleyssigst : wollen uns gnediglichen
 »beherzigen und solchen viertthayl hinfur gemayner stadt zuwenden ,
 »damit wir eur furstlich gnaden als der stadthaffiger dinen mogen.«

»Hierumb , gnediger furst und herr , dem allem nach bitten wir arme
 »alle semplichen und sonderlichen auf das unterthenigst und vleysygst
 »eur furstlich gnaden als unsern loblichen landsfursten und oberhern ,
 »des wir uns und anders kaynen zu haben , sofern wir konnen und uns
 »muglich , veraynigt und gewilligt , das eur furstlich gnaden in allen
 »und andern artickeln , so hirinne beschriben und zum thayl von der
 »kurz wegen unterlassen , gnediglichen beherzigen und bedenken und
 »uns derselbigen , so vil dem hayligen ewangelio und dem wort gottes
 »gemes , geringern und entledigen , so vil eur furstlich gnaden
 »andere stedt und landschaft im land und herzogthumb zu Francken
 »verorden , setzen und entsetzen werden , und wir eur furstlich
 »gnaden hinfur als der stadthaffiger

»dieneu mögen . solchs umb eur fürstlich gnaden wollen wir arme
 »ganz willig und gern untertheniglichen mit leyb und gut alzeyt
 »zu verdienen befunden werden . zu urkund haben wir burgermayste[r].
 »rathe und ain ganze gemaynde unser der stadt Sesslach gewonlich
 »sigilends der schrift hierein thun trucken . geben am freytag nach
 »Quasimodogeniti [April 28, 1525].«

Als die geschickten von Sesslach mit den angezaygten iren beschwerden abgefertigt sind, haben sie erstlich iren weg uf Ebern genomen, da inen die von Ebern ire botschaft gein Wirtzburg zugeordent haben . da sie nun mit ainander gein Hassfurt komen, haben sie wider hinter sich geschriben also lautend:

»Lieben bruder und herren . nachdem ir uns geordent, den angesetzten landtag zu Wirtzburg zu besuchen, des wir noch willens sein, aber wir sind von den von Hassfurt bericht, wie sie ainem rathe und gemaynde zu Ebern geschriben, wes sie von den hauptleuten und hauffen zu Bildhausen beschriben worden, aber wir hetten uns versehen, solt uns ewr gemut auch darauf nachgeschickt haben . dieweyl aber solchs nit beschehen, haben wir ain rathe zu Hassfurt angesucht, ainem rathe doselbst und ausschus der gemainde derhalb zu fordern und versamen, auch uns desselben schreyben zu berichten, das also geschehen und wir verlesen gehort haben; auch in irem anzaygen befunden, das sie aus getrungener not zwainzig man dem hauffen zugeschickt; wo solchs nit geschehen, wern sie (als sie, die von Hassfurt, anzaygen und von den hauptleuten gehort haben sollen) in zwayen tagen erwurcht und erstochen worden . darauf wir nach vil und mancherlay unterreden (dieweyl sie solchen tag zu besuchen mit willens) in beschlisslich die antwort geben, also wir wern von dem hauffen zu Bildhausen noch unersucht und unbeschriben; derhalb uns nit geburen wolt, andere anzunemen oder mit in zu verbinden, sonder von euch verordent und abgefertigt, solchen tag untertheniglich zu besuchen, mit freuntlicher bit: woe sie personlich zu dem hauffen gein Bildhausen komen oder schrift zu in hetten und sie unser gedenken wurden, das sie alsdan unser gethane entschuldigung in besten anzaygen wolten . solchs sie uns zu thun zugesagt und bemelt, sie konten in solchem uns nichts hayssen oder verbieten . sie haben auch begert, ob zu Wirtzburg dermassen ir gedacht wurde, das wir alsdan auch ir entschuldigung anzaygen solten, das sie solchs (wo sie anders bey irem leyb und leben pleyben wollen) hetten thun müssen . sie haben auch angezaygt, grave Wilhem von Henneberg hab sich mit seiner landschaft zum selben hauffen gethan, so ligen auch die von Hassfurt sampt den bauren, tausent stark, in closter

»Theres . derhalb besorgende, wir konnen schwerlich den tag zu
 »Wirtzburg besuchen, wir werden unterwegs sturz leyden, das alls
 »in gottes gewalt stebet . auch ist uns gesanten von Ebern an euch
 »alle haltende ain schrift, von Geroltzhoven ausgegangen, durch burger-
 »mayster von Hassfurt behendigt worden, die wir aufgebrochen und
 »verlesen haben . dieselben schrift uberschicken wir euch hiemit
 »und sein willens, dieweyl irer geschickten ainer noch aussen, fur
 »Geroltzhoven zu gehen und erfahrung zu haben . bitten darauf euch
 »ganz freuntlich: wollet uns darinnen, was zu handeln sey, bey tag
 »und nacht, nach dem die sachen unser aller, zu eroffen . desgleichen
 »wollen wir, was uns begegnet, euch auch zuschreyben und, so vil
 »an uns, die sachen treulichen ausrichten . und mocht auch die
 »sachen in gutter acht haben, kainen zu ros bey euch einkomen
 »lassen . solchs wolten wir euch darnach zu richten mit bergen .
 »geben in eyl zu Hassfurt sambstag nach Georgii [April 29, 1525].«

Weyl der von Sesslach botschaft noch uf dem landtag
 zu Wirtzburg was, kam diese schrift aus dem leger Bild-
 hausen gein Sesslach:

»Lieben freunde und bruder in Christo . es ist unser nach zeytigen
 »gehalten rat maynung, von treflicher beweglicher ursach wegen unser
 »und ander unsere zugehörige lager zu hauffen zu furen, grossen
 »unrad, so daraus, wa solchs nit lieschehe, flissen mocht, zu ver-
 »hutzen . derhalb unser gutlich bitt: ir wollet aus ewrer stadt sechs
 »man mer dan ain dritthayl, so das nit im lager wer, auch ainen
 »raysswagen, wie ir dan von alter her gerayst habt, mit seinen zu-
 »gehorigen bickeln, hawen, schauffeln etc. zu uns in unser lager
 »Bildhausen senden . solchs wollen wir uns also zu beschehen zu
 »euch vertrosten und in allem gutten beschulden . datum mitwochen
 »nach Misericordias Domini [Mai 3, 1525].«

Such die antwort daruf oben im ambt Ebern [Bd. II S. 77 ff.]

Volgende schrift ist von dem hauptmann, burgermayster
 und rat zu Liechtenvels an die von Sesslach geschriben
 worden:

»Lieben nachbarn und gutten freund . uns ist in dieser stund
 »angelangt, wie etliche aus euch zu Altenpantz in des loblichen
 »stifts Bamberg obrickayt eingefallen sein mit zwayen vendlein und
 »den pfarhoff doselbst geplündert, alles, was darin funden, genomen
 »und sampt dem pfarherrn weggefurt haben . nachdem nun solcher
 »eingriff unserm gnedigen herren und dem loblichen stift, auch den
 »hauptleuten zu Bamberg und uns allen nit zu clainer verachtung,
 »schaden und nachthayl gelangt, haben wir des pillich beschwerde,
 »angesehen, das euch darzu von unserm gnedigen herren, auch der

»hauptleuten und vil minder von uns ainich ursach nit gegeben ist.
 »und darumb begeren wir gutlich: ir wollet die genomen hab wider
 »an das ort in unsers gnedigen herrn und des loblichen stifts Bam-
 »berg furstenthumb, do ir die angenommen, uberantworten und euch
 »furter dergleichen im furstenthumb Bamberg zu unterstehen ent-
 »halten . des wollen wir uns der erbarkayt und billickayt, auch
 »gutter nachparschaft nach zu euch versehen und dester lieber thun,
 »was euch lieb ist, damit weytter vertieffung zwischen uns vermeiden
 »pleyb . und bitten des eur schriftlich antwort hiebey, darnach haben
 »zu richten . datum dinstag nach Walpurgi [Mai 2, 1525].«

Wiewol ich nun nit ways, ob und was die von Sesslach
 fur antwort darauf geben, so hab ich doch gefunden, das den
 von Ebern dergleichen wie den von Sesslach geschriben wor-
 den ist . darauf sie auch diese antwort geben:

»Lieben junkhern, nachbarn und gute freund . ewr schreyben,
 »so ir uns gestern dinstags [Mai 9] seines datum überschickt, in
 »welchem ir anzeygt, das euch angesagt, wie etliche aus uns zu Alten-
 »pantz in des loblichen stifts Bamberg obrickayt eingefallen sein mit
 »zwayen vendlin und den pfarhove doselbst geplundert, alles, was
 »dariinnen funden, genomen und sompt dem pfarherr weckgefurt
 »haben sollen etc. wie den ewr schreyben solchs des und merers
 »inhalts angezeygt, haben wir vernouen . und nachdem wir aber
 »glaublich bericht worden, das ir am Osterabend nechstverschinnen
 »[April 15] ayngengeweltiger, frevenlicher, unbillicher weys in gemelten
 »pfarhove zu Altenpantz eingewallen, den geplundert, was darinnen
 »funden, genomen und darnach uber solchs den pfarherr, euch etlichs
 »zu geben, getrungen, das ime zu sagen verboten, haben wir solchen
 »ewrs frevenlichen unbillichen eingriff, damit ir und der pfarherr
 »darumb, das er solchs seinem ordenlichem richter und herrn nit
 »angezeygt, uns und andere zu gescheheneim unsern furnemen und
 »handhabung Wirtzburgischer jurisdiccio hochlich verursacht, auch
 »ewrs schreybens und anzugs billich merklich beschwende getragen
 »und noch, angesehen das Altenpantz nit in Bambergischem, sonder
 »in Wirtzburgischem furstenthumb, bistumb, glayt und herzogthumb
 »zu Francken gelegen, auch unser gnediger herr zu Wirtzburg des
 »orts die gaystlichen jurisdiccio hat und allain der gaystlich richter,
 »streffer, gepietter und verbieter ist, darumb solcher ewr frevenlicher
 »eingriff, zu dem ir ye nit verursacht worden, hochgenantem unsern
 »gnedigen herren von Wirtzburg etc., dem loblichen stift und uns
 »zu schmelerung gaystlicher jurisdiccio und gerichtszwang, auch
 »hoher verachtung, schaden und nachthayl geraicht — derwegen an
 »euch unser gutlich begeren: ir wollet die genomen habe widerumb
 »an das ort, in pfarhoff, des arts unser gnediger herr von Wirtzburg

›ordenlicher richter und oberherr ist, auch dem pfarherr dasjene, so
 ›er unbillich zu geben gedrungen, unverzogenlich uberantworten und
 ›euch furter dergleichen Wirtzburgischen furstenthumb, bistumb und
 ›jurisdiction zu unterstehen enthalten . das wollen wir uns der
 ›billickayt, auch gutter nachbarschaft noch zu euch verhoffen und
 ›dester lieber thun, was euch lieb ist, domit unrath vermeiden werd.
 ›bitten des ewr schriftlich antwort bey diesem unserm botten, dar-
 ›nach uns wissen zu richten . datum mitwochen nach Invencionem
 ›Crucis [Mai 10, 1525].«

Volgende schrift haben die von Sesslach gein Ebern
 gethan, gleich an dem tag, als sie fur Reintweinsdorff gezogen:

›Lieben freund und bruder in Christo . wir werden bericht von
 ›ainem von Mertzbach, wie das zwen aus euch bey ime zu Mertzbach
 ›gewesen und bevolhen, das er eylents zu uns gehn soll und uns
 ›ansagen, das wir uns sampt der landschaft auf das sterkst rusten
 ›und verorden und euch gein Rentweinsdorff zuziehen, des wir uns,
 ›dieweyl es blosse wort, und uns kain schrift von euch zugestellt,
 ›beschwert befunden . haben derhalben gegenwertigen botten, die
 ›sach zu erfahren, zu euch abgefertigt . demnach unser bitt und begern
 ›an euch: wollet uns hiemit schriftlichen verstendigen lassen, wes
 ›ewr beger und maynung an uns sey .alsdan wollen wir, so vil uns
 ›muglich und frommen christlichen brudern zusteht, vleys furwenden
 ›und ain summa manschaft schicken, dan wir müssen aus beweg-
 ›lichen merklichen ursachen unser stadt und landschaft besetzt be-
 ›halten, dan wir teglichen gewarnt, wie das sich ain grosser raysiger
 ›zeug an vil orten im herzogischen und Bambergischen land ent-
 ›halten . haben wir euch gutter freuntlicher nachbarschaft, den
 ›wir zu dienen wilfarig, im besten nit bergen wollen . datum freytag
 ›nach Cantate [Mai 19, 1525].«

Und als die von Ebern hilf begerten, sind inen 60 man
 von Sesslach zugeschickt worden . der amptman zu Sesslach,
 Bastian Truchses vom Durren-Hove, hette sich von Sesslach
 gein Coburg gethan und schickt ain botten gein Sesslach,
 begerend, das man in das sein zustellen sollte . nun besorgten
 sich die von Sesslach, wa sie ime ichts verhielten, er mogt
 in unguttem gegen inen furnemen . schriben derwegen an
 die hauptleut des Bildhauser lagers umb rathe also:

›Liebe freunde und christliche bruder . wir goben euch trewer
 ›maynung und aus christlicher bruderlicher lieb zu erkennen: nach-
 ›dem unser gnediger herr von Wirtzburg die zway nechstverlaufen
 ›jarr ainem amptman bey uns gehabt, und als sich nu die christlich
 ›versammlung wider den grausamen, unchristlichen, unbruderlichen
 ›gewalt der fursten, priester und edelleut, auch andere, so dem ge-

»maynen armen man zuwider, sonders zweyvels aus gotlicher und
 »ewangelischer erforderung befunden und erhaben, denselbichen iren
 »unchristlichen gewalt und furnemens niderzudrucken, hat uns der-
 »selbich unser amptman im anfang derselbichen christlichen entporung
 »zugesagt, sein leyb, hab und gutter bey uns zu lassen und mit
 »nichten von uns zu weychen. des wir uns zu demselbichenmal
 »von ime zu beschehen verrostet haben. aber folgende in den
 »nechten dreyen tagen darnach ist er sampt ainem knecht und
 »puben (unangesehen seiner zusagung) von uns aus der stadt geritten
 »und angezaygt, er sey von gedachtem unserm gnedigen herren gein
 »Bamberg, doselbst seiner gnaden weytlers bevelchs zu erwarten, be-
 »dagt. uber dasselbich schriftlichen angezaygt, so wir seines raths,
 »hilf und beystand bedorfen, inen doselbst zu ersuchen und anzu-
 »schreyen, das wir also in seinen werden haben pleyben lassen.
 »als sich aber nun mitler zeyt die christlich loblich versamblung ie
 »neher und neher herzugethan, wir uns auch in dieselbiche christ-
 »liche bruderschaft zu euch im namen gottes veraynigt und gethan,
 »hat er ongeverlich vor den nechten achtagen uns schriftlichen, im
 »gelayt zu dem sein zu geben, bittlichen ersucht, darneben begert, im
 »sein bestellung das jar uher laut seiner verschreybung volgen zu
 »lassen und nach ausgang des jars mit dem sein unverhindert ziehen
 »lassen. darauf wir ime (dieweyl er, wie obberurt, von uns gewichen)
 »die antwort und das gelayt gegeben, er sol auf ainen tag bey son-
 »schein zu uns und von uns komen und sein ursach anzaygen.
 »darauf er noch bishere verhart und darauf weytters nichts an uns
 »begert, und wir auch nit wissens haben, was ferner sein gemut und
 »maynung. allain am nechstverschinen sonntag [Mai 21] hat er sich
 »zu Gleissen (wie wir dan glaublich bericht) lassen horen, er wol
 »sein gut vil lieber an aynem, dan an manchen orten wissen und
 »suchen. horen auch sagen, das er sich itz zu der zeyt zu Coburg
 »enthalten sol. derhalb unser ganz vleyssig und bruderlich bitt: wollet,
 »ob er uns ferner umb dasjenig, so do sein und ime noch bishere
 »unverruckt (nemlich etliche bethe claydung, hausrath, auch ainen
 »gaul sampt ainem knechte, der uns mitler zeyt gelobt und der stadt
 »kind ist) ersucht und beschrieb, ewrn christlichen bruderlichen
 »rathe mitthayln, wes wir uns gegen ime halten und zu antwort geben
 »sollen. auch christliche lieben herrn, freunde und bruder, wir
 »werden teglichen bericht, wie das die herzogischen von tag zu tag
 »vil knecht zu Koburg aufnehmen. sollen auch dieselbichen uf heut
 »dato [Mai 23] gemustert haben. wo sie aber willens hin, tragen
 »wir kayn wissen. wiewol sie uns auf das schreyben, so wir auf
 »unser heger an euch auf ewrn bevelh, wie ir aus hiebeyligender
 »copey zu vernemen, zugeschriben, tragen wir doch missfallen bey
 »inen. bitten und begeren auch in dem fall, wes wir uns halten

»sollen . wollet uns ewrn christlichen bruderlichen rathe und mayn-
 »ung in dem allem getwischen hiemit schriftlichen ubersenden, do-
 »mit wir euch und uns bruderlich und nach vermogen zu verwaren
 »betten . wollen wir unß euch christlichen und bruderlichen ver-
 »diene . datum dinstag nach Vocem Jocunditatis [Mai 23, 1525].«

Daruf gaben die hauptleut dem botten die antwort: sie
 von Sesslach solten dem amptman nichts volgen, sonder,
 was sein were, bey ainander ligen lassen.

Als aber der amptman widermals ansucht und sonderlich
 begert, das man ime sein pferde, so er noch zu Sesslach
 hette, schicken solte, schriben sie aber an die hauptleut also:

»Liebe herren und christliche bruder . nachdeme ir unserm
 »botten jungst, als ir zu Rentweinsdorff gewesen, unsers amptmans
 »gutter halben mundlich antwort gegeben, dieselbiche (so dan nichts
 »anders dan farende hab und auch verschlossen) lassen ligen und
 »nit volgen zu lassen, nun hat er mitler zeyt noch dem gaul, so noch
 »vorhanden, geschickt . haben wir ime denselbichen auf ewr antwort
 »nit wollen geben . nun stet der gaul do und ist uns nichts nutz;
 »wissen auch nit, wes wir damit thun sollen . ist demnach unser
 »bit an euch: wollet uns hirinnen retlig sein, was wir mit dem gaul
 »thun sollen . wollet uns auch zu erkennen geben, ob man seinen
 »diensthoten das ganz jar verlonen solle, oder aber so lang sie gedient
 »haben . bitten des ewr gonstig antwort . datum sontags Exaudi
 »[Mai 28, 1525].«

Volgenden brieff hat Jacob Deimer, so der von Sesslach
 hauptman im läger Bildhausen gewest, haymgeschriben:

»Liebe herren . ewr schreyben hab ich lassen verlesen und zum
 »thayl vernomen, wie und wen wir abziehen wollen, und welche
 »pleyben oder haimziehen wollen . dieselbichen wil ich euch an-
 »zaygen, neulich: Jacob Deimer, Mathes Heffner, Mertin Schneyder,
 »Hans Konig, Cristoff Ubele, Mertin Zigenpein, Mertin Schorn, der
 »wagenknecht, Jacob Wirth; nun die von der landschaft: Lorentz
 »Dirlein, Veyt Muller von Glayssmathausen, Michel Kayser, Claus
 »Bartholmes, Mertin Scheffer, dieselbigen zu schicken uf montag nach
 »dem Pffingstag schirstkunttig [Juni 5], die tuglich sein und sich
 »rusten mit langen splessen und puchsen und mit irem barnisch und
 »auf das best, das sie können und mugen . das wurt in wol von
 »notten sein, den es wirt maulstreich gelten . und nempt ain ge-
 »schickten hauptman mit euch, der nit nach seinem kopf lebt . wie
 »ir auch anzaigt der besoldung, wes sich andere stedt halten, des-
 »selbichen gleichen wolt ir euch auch halten, desselbichen wil ich
 »und mein andere bruder, als mit namen: Hans Cle, Hanns Hartling,
 »Mertin Gotz und Wendel Och nicht warten sein und wollen haben

»ain namen als ain ort und ain gublen, den es sey gnug, die sechs
 »neue pfund auspietten und nicht uberkomen konden . wolt ir aber
 »nicht, so schickt auch andere fur uns raus . datum montag nach
 »Exaudi [Mai 29, 1525].«

Uf donnerstag nach Exaudi [Juni 1] ritten etliche ge-
 raysige fur Sesslach hin . daruf schriben die von Sesslach
 an die umbligende flecken diese maynung:

»Liebe freunt und christliche bruder . heut dato [Juni 1] umb
 »aylf hore hat sich ain zeug, ongeverlich 60 pferd stark, bei Wisen
 »gefunden und die bauren doselbst gesucht, aber kaynen anhaynas
 »gefunden . darauf sie zum thayl abgefallen, die schlosser von den
 »schrenken mit den fausthamern geschlagen und noe neben unser
 »stadt durch und neben dem geholz furkomen . als wir aber nach
 »in geschossen, sein sie eylends geflogen und auf der stras neben
 »Grumbach auf Coburg zugeeylt . ist auch vor augen, das in der
 »herzogischen art vil raysigs zeuchs und fusvolks vorhanden . was
 »ir furnemen, konnen wir nit verkuntschaften . derhalb mogt ir ewr
 »sag in gutter acht haben, dergleichen wir auch, so vil uns muglich,
 »thun wollen . haben wir euch bruderlicher trew und gutter nach-
 »barschaft, den wir zu dienen genaygt, euch darnach haben zu richten,
 »im besten mit wollen bergen . zu urkund haben wir unser, der stadt
 »Sesslach, insigel ends der schrift in diesen brieve thun trucken .
 »geben donnerstag nach Exaudi [Juni 1, 1525].«

Die von Sesslach schriben auch darneben gein Ebern:

»Lieben herren, freunde und christliche bruder . nachdem wir
 »von der herzogischen art aus, wie wir euch dan gestern [Juni 1]
 »geschriben, vom adel betrangt und wir an geschutz mangel, derhalb
 »unser ganz vleyssig bitte: wollet euch und uns zu gut uns sechs
 »oder acht hackenpuchsen sampt den formen leyhen und volgen
 »lassen . wollen wir umb euch freuntlicher nachbarlicher maynung
 »willig und gern dergleichen und mererm verdienen und dieselbichen
 »nach ausgang der sachen widerumb williglichen zustellen . datum
 »freytag nach Exaudi [Juni 2, 1525].«

Als die Bildhauser versamlung zu Mayningen von dem
 herzogen von Sachsen und grave Wilhemen von Henneberg
 belegert, zaygten sie solchs den umbligenden flecken ganz
 eylends an und batten umb rettung . da nun solche mer gein
 Sesslach kamen, schriben sie gein Bamberg umb hilf . dar-
 gegen wart inen diese antwort:

»Unser freuntlich dienst zuvor . lieben freunt . wir haben ewr
 »schreyben, das euch das Bildheuser leger angezaygt, das sie durch
 »graft Wilhem von Henneberg gein Mayningen getrungen worden

»sein, mit angehefter ewr bitt, euch zu hilf und rettung zuzuziehen etc,
 »alles inhalts vernomen . und ist euch on zweyvel noch ingedenk,
 »das wir jungst euch und ganzer versamlung zu Schweinfurt durch
 »die, so wir dohin verordent, anzaygen lassen haben, welchermassen
 »wir mit dem hochwirdigen fursten unserm gnedigen herren von
 »Bamberg in ainem fridlichen anstand und gutlicher handlung stun-
 »den . solcher anstand und gutliche handlung noch uf diesen tag
 »wert, und sein zu gott der hoffnung, die sachen sol zu guttem vertrag
 »und bericht gelangen . darumb uns nit fugen wil, uns wider solchen
 »fridlichen anstand und gutliche handlung zu entporen und iemands
 »zuzuziehen, dan auch sonderlichen in solchem anstand ist abgeredt
 »worden, das wir wider kaynen anstossenden fursten oder die iren
 »in mittler zeyt bemelts fridlichen anstands icheit furnemen oder
 »handeln sollen . daruf wir auch aus dem leger hie bey Bamberg
 »abgezogen sind . wolten wir euch gutter freuntlicher maynung nit
 »verhalten . datum am andern hayligen Pfingstfeyertag [Juni 5,
 »1525].«

In demselbigen kame botschaft gein Sesslach, wie der herzog von Sachsen ain taydung mit den bauren angenommen hette und in arbayt stunde, sich mit inen zu vertragen . daruf santen sie etliche aus inen gein Maynungen, sich von gemayner stadt wegen in Sachsischen schutz und schirm zu geben, wie den hieoben nach der leng davon geschriben . denselbichen der von Sesslach geschickten ist haimwartes dits gelayt gegeben worden:

»Von gots genaden wir Johans, herzog zu Sachsen, des hayligen
 »Romischen reichs ertzmarshalk und curfurst, landgrave in Düringen
 »und marggrave zu Meichsen, thun kunt und bekennen gegen menig-
 »lich, das wir rath und gemayn Sesslach unser frey, sicher und un-
 »geverlich gelayt gegeben, uf die werbung, so durch ire geschickten
 »an uns geschehen, ire forder antwort und das, so der abrede gemes,
 »einzubringen, thun und geben inen solch gelayt ab und zu uns von
 »unserm feldlager bis wider in ir gewarsam, in und mit craft dits
 »briefs an allen und ieglichen unsern verwanten, die umb unsern
 »willen thun und lassen sollen, ernstlich begerend, solch unser gegeben
 »gelayt an den benannten rath und gemaynde zu Sesslach iren leyben,
 »hab und guttern wissen zu verschonen und sie dopey zu schutzen
 »und hanthaben bis an uns trewlich und on geverde . zu urkund
 »mit unserm zuruckaufgetrucktem secret besigilt . geben in unserm
 »feldlager vor Mayningen mitwoch in Pfingsten [Juni 7, 1525].«

In wenig tagen darnach haben die von Sesslach an den herzogen von Sachsen geschriben:

»Gnedigster furst und herre . wir arme besorgen uns, das sich
 »der adel on wissen ewr churfurstlichen gnaden in ewrn gnaden ober-
 »kayt und lande villeicht bewerben und sterken mochten, uns arme
 »zu uberziehen und zu verderben; das wir doch, wie vor augen, nie
 »verschult, dan es nit one, das wir durch den hauffen zu Bildhausen
 »dohin betroet, in zuziehen und uns zu in zu thun, wie wir dar
 »denselbichen ewr churfurstlichen gnaden mundlichen wol anzaygen
 »konnen . demnach, genedigster furst und herr, ist an ewr churfurst-
 »lich gnaden unser ganz vleyssigst unterthenigst bitt umb gots und
 »der gerechtickayt willen: wollet uns arme unterthenige genediglichen
 »beherzigen und mit dem adel verschaffen, das solchs furnemens
 »vom adel von uns abgewendt und abgestellt werden mocht, damit
 »wir arme unsere weyb, kinder, ere und gut nit so jemerliche und
 »unerhermliche mochten verderbt werden, der christlichen zuversicht,
 »ewr churfurstlich gnaden werde uns armen als ain liebhaber des
 »gotlichen worts und der gerechtickayt gnediglichen bedenken und
 »solchs furnemen abwenden . das umb ewr churfurstlichen gnaden
 »wollen wir arme als umb unsern loblichen landsfursten alzeyt willig
 »und gern in aller unterthaynickayt hochstes vermugens verdienen .
 »datum am donnerstag nach dem hayligen Pffingstag [Juni 8, 1525].«

Stadt und ampt sind dinstag den 27. Junii zu newen
 pflichten angenommen, und doselbst gericht worden: Hanns
 Durr, Hanns Weyss, Valtin Lolein, Claus Teuffel und der
 zentgrave zu Sesslach.

[138]

Schlusselfelt.

Der amptmann zu Schlusselfelt, Hanns von Gich und
 Reichart Muntpach, schulthays doselbst, schriben uf mitwochen
 nach Palmarum [April 12] gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herr . wir entpieten eur furstlich gnaden
 »wissen, das ain schneyder zu Schlusselfelt ist, der untersteht sich
 »mit grosser ubung bey tag und nacht, ob er ain aufrur mocht
 »machen, aus der ursach: vor zwayen jaren haben im eur furstlich
 »gnaden das tuchschern lassen verpieten auf clag aines tuchschersers,
 »der sich sunst an diesem ort nit het konnen setzen, und begeret
 »an eur furstlich gnaden, in dobey zu handhaben, wie sitt und ge-
 »brauch allenthalben, das kain schneyder scheren dorf in allen flecken .

»sind der zeyt so macht der schalk gern entporung . er ist ainer
 »des gerichtis und hat den jungen burgermayster schon auf sein
 »seyten bracht, und noch ain des gerichtis, ain putner; die haben
 »sich unterstanden, am dinstag [April 11] zu nacht umb 10 hor ain
 »rath selbs gefodert, wer in darzu hat gefallen; ir bey newn gewest.
 »haben den alten burgermayster nit gefodert, bis es an ir zeyt ist
 »gewest; do haben sie in gefodert . hat der alt angehaben: „ich
 »sich wol, das ir mir nichts vertraut.“ so haben sie auch mein, schult-
 »haysen, bruder, der ainer des gerichtis, und ainen, inein schwager,
 »des raths und den zolner des gerichtis nit fordern wollen, darumb
 »das der zolner bey den von Thungen erzogen ist; besorgen, sie
 »sagen mir iren rath . und schickten den alten burgermayster und
 »noch ain zu mir, hessen mich aufwecken und liesen mir sagen:
 »„ob ich ain wissens hett, das heint reutter oder fusknecht fur das
 »thor komen wurden . und der stadtknecht hett den wechtern be-
 »volhen, wann ainer kem, so solten sie herabsteygen und im das
 »sagen und sunst niemand . das wer inen schwerlich“ . darauf ich
 »geantwort: ich ways nichts darumb; und den stadtknecht besprach,
 »der solchs nit gestendig war . und beschlussen, sy wolten dieselben
 »nacht zwen aus irem rath auf dem thurn lassen wachen . und ist
 »also geschehen . aber, gnediger furst und herr, es ist eytel schalk-
 »hayt, damit die drey des raths umbgehn . und wan eur furstlich
 »gnaden nit mit dem ernst in den handel sehen, so ist zu besorgen,
 »sie pringen ain gemaide auf, wie zu Bibert . und wer unser rath,
 »das man die drey in den thurn leget und sie strafft, das sie hinfurt
 »kain rath ausserhalb mein, des schulthaysen, wissen hylten, wie an
 »vil orten ist, und den schneyder verurfethet und aus dem ampt
 »weyst, dann er sunst willens ist, weckzuziehen . heut fay), was er
 »hat . wolt doch gern vor ungluck machen . es wollen auch ir etz-
 »lich nit mer bey im an dem gericht sitzen, dan vor dreyen tagen
 »hat er sich im rath lassen offentlich horen, als solten sy mir iren
 »rath sagen . des sie im verantwort haben, er lieg als ein posswicht .
 »so wissen wir nichts, das sie in irem rath zu handeln haben, es
 »berurt eur furstlich gnaden . darumb sie nit dorfen schewen, ob
 »ich, der schulthays, es schon wist . solchs alles haben wir eur furst-
 »lich gnaden nit verhalten wollen . und sind der sachen noch vil,
 »die die benauten drey gepraucht haben . sunst im ganzen ampt
 »hett es kain not . bitten eur furstlich gnaden umb gnedig antwort
 »und hilf; dan eur furstlich gnaden zu dienen sein wir ganz willig .
 »datum am mitwochen nach Palmarum [April 12, 1525].«

Daruf hat inen der bischove diese antwort geben lassen:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, die entporung be-
 »treffend, so der angezaygt schneyder mit etlichen seines anhangs

»unterstehen sollen, inhalts vernomen und lassen uns ewrn fursehlag
 »und gutbedunken hierinnen gefallen, also das ir den schneyder erst-
 »lich verurpheit und darnach aus unserm stift weyset, auch die
 »andern gefenklich annemet und, wa es fuglich beschehen mag, gein
 »dem Zabelstain furen lasset, wohe nit, in unser stad Schlüsselvelt
 »im thurn verwart, straffet und euch sunst unser stad und ampt
 »mit trewen und vleys bevolhen habet . daran geschicht unser
 »maynung . datum donerstag nach Palmarum [April 13, 1525].«

In wenig tagen darnach ist der abt zu Ebrach aus dem
 closter geflogen . als solchs an den amptman und schult-
 haysen, obgemelt, gelanget, haben sie erstlich den Herles-
 hove, dem closter zustendig, und darnach das closter Ebrach
 eingenomen und also gein Wirtzburg geschriben :

»Genediger furst und herr . wir bitten eur furstlich gnaden
 »eylends wissen, das wir Ebrach und Herleshove eingenomen und
 »besetzt haben, bis auf eur furstlich gnaden fernern bevelch, aus
 »dieser ursach: wie eur furstlich gnaden vernemen werden, heut
 »dato dits prieffs [April 19] sind drey man von Windhaim zu mir,
 »Reychart Muntpach. frue vor tags fur mein bett komen und gesagt:
 »ir abt sey glaublich weck zu fus gangen, und sein darvor zwen
 »botten von Kitzingen bey im gewest zu Ebrach und haimlich mit
 »dem abt gehandelt; es sey nit anderst, und sie besorgen sich, die
 »armen leut, er werd die marggravischen oder ander das closter ein-
 »nemen lassen, woe ich nit darzu thue . auf solchs haben wir bede,
 »amptman und schulthays, aufgehotten und den Herleshove zum
 »ersten eingenomen, damit nit ander sich an diesem gut ainmuschten,
 »dan es dem closter ain grosser nachthayl were, wo andere herschaft
 »da solt sein, dann Wirtzburgisch . und zogen darnach auf Ebrach
 »und namens auch ein . etwan bey anderhalbhundert man haben
 »wir gehabt . und am naufziehen haben uns die von Schlüsselvelt
 »ain prieff nachgeschickt und uns glaublich an lassen zaygen, wie
 »die von Mulhausen unter Wachenrod den abt in der nacht umb
 »zehen hore gefangen selb funft zu fus in ainem paurenkittel und
 »ein schwert an der seyten; haben in vertuscht, das niemand ways,
 »wo sie mit im hinkomen sind . so hat er, als man sagt, vil gelts
 »bey im gehabt und anders mer . darauf noch zu besorgen ist, er
 »sey nit umbsunst hinweckgangen in diesen leuten . und meinen
 »wir und sein hauren auch, wan er also hinweck het gehn wollen.
 »er solts dennoch mit wissen etzlicher seiner verwanten gethan haben,
 »den er vertrawt hett, ob ain geschray kem vom im, das sie in also
 »verantworten mochten, woe er zu schaffen hett; und solchs sey nit
 »geschehen . und haben die andern monich auch geflogen . genediger
 »herr . es wer sunst noch vil zu schreyben, darin wir ain grawen

»am abt haben . solchs alles haben wir eur furstlich gnaden als
 »die gehorsamen diener nit verhalten wollen, eur furstlich gnaden
 »fernern beschayds da zu Ebrach wartend; dan wir nit anderst wollen,
 »dan was eur furstlich gnaden gefelt . bitten des eur furstlich gnaden
 »gnedig antwort . datum am letzten Osterfeyertag [April 19, 1525].«

Ist inen daruf diese antwort gegeben worden :

»Lieben getrewen . wes sich mit unserm prelaten , rath und
 »lieben andechtigen , dem abt zu Ebrach, gestern [April 19] hat be-
 »geben, haben wir mit fernern inhalt ewrs briefs horen lesen und
 »tragen des gnedig gut gefallen, das ir den Herleshove und das closter
 »uns und demselben zu gutte habt eingenomen und besitz . das
 »wollt auch also bis uf unser weytter geschefft behalten und ver-
 »waren, so vil euch muglich ist, auch uberich schaden, des man
 »rath haben kan, nit thun lassen, dazu kundschaft daruf bestellen,
 »zu erfahren, durch wen unser abt gefangen und wolin der sey gefurt
 »worden; wo ir ine auch mocht erledigen, daran kaynen vleys zu
 »versparen . wurd er auch zu euch begeren, so wollt ine zu, bey
 »und von euch versichern, gelegenhayt der sachen haben zu erkun-
 »den und in dem und andern allem zu solchen sachen trewen vleys
 »ankeren, wie unser sonder vertrauen zu euch steht; das sol auch
 »hinfuro gein euch mit gnaden bedacht werden . datum donnerstag
 »nach dem Ostertag [April 20, 1525].«

Also ist der schulthays ain zeyt lang zu Ebrach im
 closter piben . aber burgermayster und rathe zu Schlus-
 selvelt haben seines ausenpleybens und sonderlich auch, das
 der merthayl aus der gemainde zu Schlusselfelt mit dem
 schulthaysen zu Ebrach im closter lag, beschwerde tragen,
 auch derwegen gein Wirtzburg geschriben, wie hernach folgt.

»Genediger herr . nachdem jungst verschinen eur furstlich gnaden
 »schulthays zu Schlusselfelt zusamt den unsern Herleshoff und
 »Ebrach auf etlich anzaygen gefugt und von eur furstlich gnaden
 »wegen eingenomen, wie dan eur furstlich gnaden desshalb weytters
 »eur furstlich gnaden amptman, Hans von Gich, und schulthays zu-
 »geschriben, inhalt derselbigen schrift, dieweyl dan eur furstlich
 »gnaden wissen, das die manschaft bey uns sunst gering und die
 »nachbarn umb uns aufrurig, darumb wir des schulthaysen, auch
 »der unsern in solchen layften doheim selbst notturtig, dohey auch
 »der manschaft halb, so eur furstlich gnaden schultbays bey ime
 »zu Ebrach, der wenig sind, Ebrach zu beschutzen schwerlich, ist
 »unser ganz vleyssig unterthenig bit an eur furstlich gnaden, uns
 »als die armen untertheniglich und gnediglichen bedenken, Ebrach
 »mit andern und etlichen, ob es not sein wurde, von den unsern

»zu versorgen und uns den merer thayl und sonderlich eur furstlich
 »gnaden schulthays, dem auch sein eheliche hausfraw in solcher
 »zeyt tods halben abgangen, zu dem seinen haimzuziehen gnedig-
 »lichen vergonnen, auf das wir hinfurt eur furstlich gnaden flecken
 »von poser aufrur, dieweyl der amptman itzund nit anhaims ist,
 »dester stadhafter verwaren mochten und unser hit gnediglichen
 »nit versagen. das wollen wir in aller unterthenikayt willig ver-
 »dienen. datum eylends sontag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Daruf ist inen diese antwort gefallen:

»Liebe getrewen. uf ewr ansuchen und bitt haben wir unserm
 »schulthays geschriben, sich mit etlichen mitburgern zu euch anhaim-
 »zufugen, das best mit euch zu thun und zu handeln zu helfen, wie
 »wir uns zu ime und euch besonder getrosten und zu seiner zeyt in
 »gnaden zu erkennen gedechtig sein wollen. datum montags nach
 »Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

So ist das der brieff an schulthaysen:

»Lieber getrewer. uns haben unser zolner, burgermayster, rathe
 »und gemaynde zu Schlüsselvelt uf heut dato [April 24] mit schrift
 »und bit ersucht, dir zu bevelhen, von Ebrach sampt iren mitburgern,
 »und, wo die alle nit komen konten, doch den merer thayl anhaim-
 »zuziehen, ire flecken vor aufrur helffen zu verwaren etc. . deinnach
 »bevelhen wir dir: wo unser amptnan bey dir zu Ebrach nit were,
 »du wollest Ebrach, so best du magst, bestellen und dich mit etlichen
 »mitburgern gein Schlüsselvelt zu fugen und daselbst das best thun
 »und handeln helfen, wie wir uns zu dir und ine versehen und das
 »nach furgang dis ungestimmen wuttens mit gnaden erkennen wollen.
 »datum montags nach Quasimodogeniti [April 24, 1525].«

Dargegen schrib der schulthays wider gein Wirtzburg:

»Genediger furst und herr. ich hab eur furstlich gnaden schreyben
 »verlesen, wie ich in Ebrach abschayden soll. las ich eur furstlich
 »gnaden wissen, das mir am tag darvor ain bott von Schlüsselvelt
 »kam: wolt ich das ampt behalten, so solt ich von stund an haim-
 »ziehen. das hielt ich mein mitverwanten fur; sy solten ain weyl
 »das closter inhaben, so wolte ich haim und die sachen zu friden
 »stellen, oder sy solten haim und das ampt verwaren, so wolte ich
 »dapleyben im closter und eur furstlich gnaden bevelch erwarten.
 »des wolten sie kaynes thun: ich solt mich von stund an aufmachen
 »und mit in haimziehen; ir sach were in nottiger, den das closter;
 »sy wolten mich kurz bey in haben dahaim. das thett ich und
 »must in einsetzen hab und gutt, das ich von in nit wolt weichen;
 »so wolten sie hart halten und sunst nit. do zoge ich mit in haim
 »und lies Linhart Jegern und Cuntz Mullern an meiner stat da, das

»sie das closter inhielten von wegen eur furstlich gnaden, so wolt
 »ich von stund an wider leut von Schlüsselvelt zuschicken. das ich
 »gethan von stund an, ir 20 zugeschickt und hor niemand, des sich
 »serer um das closter annimbt, zu pochen, dan ir aygen pauren;
 »die sein alle tag willens, das closter und Herleshove zu pochen.
 »doch wan sy wollen halten in heden besatzungen, so können sie
 »nichts schaffen. aber eur furstlich gnaden sollen kain zweyvel setzen
 »in die von Schlüsselvelt, sie werden hart halten, dan ich hab in
 »mein leyb und gut darumb eingesetzt, dan es werd bald ain andere
 »gestalt gewinen, das sie nit wolten, das sie also wern umbgefallen,
 »wie andere; sy sollen mir darumb vertragen. das haben sy mir
 »zugesagt, zu halten; ich sol nur bey in pleyben und nichts von in
 »flohen. das hab ich in auch zugesagt zu thun. man sagt mir, der
 »abt sey zu Bamberg, und lauffen die monich vast alle aus dem
 »closter. so wollen die pauren zu Thunfelt im schlos nit wachen,
 »dan umb ain sold hab ich ir 4 hineingeschafft zu den andern des
 »amptmans knechten. da wol ich in ain wochen ir ainem ain halben
 »gulden geben von wegen eur furstlich gnaden, so soll die ampt-
 »mennin in zu essen geben. das wil sy nit thun und ways nit, ob
 »ich den chosten allen auf eur furstlich gnaden gehn lassen soll oder
 »nit. bitt gnedig antwort bey diesem botten, darnach ich mich hab
 »zu richten. datum dinstag nach sant Jorgen tag [April 25, 1525].«

Daruf ward dem schulthaysen diese antwort:

»Lieber getrewer. wir haben dein schreyben inhalts zu ganz
 »gnedigem gefallen vernomen und verhoffen zu gott, die sachen sich
 »in kurze zur besserung schicken solle. darumb wollest dir unser
 »ampt bevolhen haben, unsere unterthane erinnern, das sie ire pflicht,
 »ehr, wolfart und was inen kunftiglichen hernach volgen werd, be-
 »denken und sich als die fromen trewen unterthane redlich halten;
 »wollen wir gein inen, iren kinden und nachkomen in allen gnaden
 »erkennen und nit vergessen. so hastu uns dergleichen zu genaden
 »genaygt. ob auch dir und inen von iemands daruber beschwerden
 »oder betrangung begegent, wollen wir euch unsers vermogens
 »schutzen, schirmen und retten. mit denjenigen, so unser schlos
 »Thunfelt bewachen sollen, wa den zu vertragen, wollest mit unsers
 »amptmans frauen uf unsern zimlichen chosten uberainkomen, das
 »sie inen im schloss auch zu essen gebe. wolten wir dir gnediger
 »maynung nit verhalten. datum mitwochen nach Quasimodo [April 26,
 »1525].«

Hanns von Gich, der amptman, ritte gein dem Zabel-
 stain zu seinem bruder, in maynung, ferner uf Wirtzburg
 zu ziehen. als ime aber gesagt, wie die furte allenthalben

von den bauren verlegt, plib er zum Zabelstain und schrib
gein Wirtzburg:

»Genediger herr . nachdem eur furstlich gnaden mir jungst be-
»volhen, zu eur furstlich gnaden gein Wirtzburg zu reyten, bin ich
»des wegs bis gein Zabelstain geritten . nun ist ain solche versamb-
»lung allenthalben, das ich mit meiner rustung also gering nit hinab-
»zureyten vertraw; besorg, ich mocht darob niderligen, dan mir
»angesagt, wie die furt am Main belegt, kain raysigen uberzulassen.
»bin ich des willens, ain weyl zum Zabelstain zu pleyben, eur furst-
»lich gnaden beschayd ferner zu erwarten . hab ich eur furstlich
»gnaden in unterthenickayt nit verhalten wollen, datum mitwochen
»nach sant Marx tag etc. [April 26, 1525].«

Ist ime geantwort worden:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben, warumb du dich
»von unserm schloss Zabelstain hieher zu uns zu reyten enthalten,
»inhalts vernomen . dieweyl wir dan mit raytern itzund hie ver-
»sehen, und dan leut in gedachtem unserm schlos auch notturflig,
»begeren wir: du wollest bis uf fernern unsern beschayd daselbst
»pleyben und dir unser schlos, auch das ampt mit unserm ampt-
»man, deinem bruder, trewlich und vleyssig bevolhen haben . wollen
»wir gein euch beden mit gnaden widerumb erkennen . datum mit-
»wochen nach Quasimodogeniti [April 26, 1525].«

Uf den landtag gein Wirtzburg haben die von Schlus-
velt geschickt: Erharden Eyben, den ain burgermayster, mit
den folgenden beschwerden:

»Item es ist vor alter herkomen, so ain rat aines schulthaysen
»bey ine bedorft, haben sie ainen stadknecht nach ime geschickt;
»des ist er zu inen komen . aber der itzig schulthays hat das nit
»thun, sonder haben wollen, wan man sein bedorft, so solt ime ainen
»des raths schicken; das davor kain schulthays gethan, sonder sich
»an dem stadknecht, ine zu fordern, benugen lassen und zu ainem
»rath komen.«

»Item es ist auch vor alter gewest, das man die thor bey der
»nacht mit willen und wissen schulthaysen, burgermayster und rathe
»offen soll aus- und einzulassen; das er auch ubertreten und sich
»solchs gewalts nach seinem gefallen on wissen und willen der burger-
»mayster und rath allain gepraucht, aus- und eingelassen.«

»Item es ist auch vor alter herkomen, das ain schulthays on
»willen und wissen der burgermaister und rat kainen burger einlegen
»soll in thurn . und so ainer straflich ist, soll man ainem burger
»auf den thurn gepietten zu steygen, die thur unverschlossen sein .
»derselbig sol auch on willen und wissen schulthaysen, burgermayster

»und rathe nit herabsteygen . so nimbt er im fur und legt die burger
 »in den thurn, darein man die legt, die peinliche straff verdient
 »haben, nach seinem gefallen . dann er bey der zeyt des neunzehen-
 »den jars, do Petter Gerber burgermayster gewest, dem genanten Petter
 »Gerber, burgermayster, bey 10 gulden gepotten, 2 burger in ainem
 »andern thurn wan in der burger straff zu legen; dem er gehorsam
 »hat sein müssen, wiewol sie solcher straff nit verdient haben . das
 »ainen rathe und gemaynde nit wenig befremhdt und doch dofur
 »gepotten worden nit zu thun.«

»Item mit den jarmerkten ist vor alter herkomen, das schult-
 »hays, burgermayster und rath die wepner und thorhutter mitayn-
 »ander bestellt und gepotten; so unterstehet er sich solchs nach seinem
 »gefallen selbst zu bestellen und beschwerd domit ain ganze ge-
 »maynde.«

»Item es hat sich auf ain zeyt auch begeben, das verboten
 »gewest, bey dem liecht den flachs zu brechen . do hat Hans Thum-
 »bach, derzeyt burgermayster, etlichen weybern und junkfrawen
 »erlangt, den zehendflachs unsers gnedigen herren bey dem mon-
 »schein zu brechen . hat der schulthays den weybern ir prechen zu
 »hayen und ain frawen darunter zum andern mal gestossen, das sie
 »uberkegelt ist und sie solchs stossen noch nit überwunden . eur
 »furstlich gnaden untertheniglich bittende, eur furstlich gnaden schult-
 »hays dohin zu vermogen, das der denselbigen weyben solche ir
 »prechen bezallen . so sie aber die bus verurteilt hetten, musten wir
 »haben geschehen lassen, so sy umb die bus gestrafft wer worden.«

»Item er nimpt auch auf unbekant leut zu burgern on wissen
 »und willen burgermayster und rath, das vor alter nit herkomen ist,
 »und wil alle sach nach seinen sinn machen, burgermayster und
 »rathe gar verachten . und so ainer dowider redt, wil er ainem die
 »zen in hals schlagen und mit vil andern posen worten, domit kainer
 »nichts auf die gerechtlickayt reden darf.«

»Item auch macht eur furstlich gnaden schulthays ainer gemain
 »stadt und uns allen grossen unwillen gegen dem adel umb uns, das
 »ainer stadt an allem unserm handel grossen abgank bringt . etc.«

Aber ehe der gesante vom landtag wider haimkomen,
 haben die von Schlüsselvelt sich zun bauren gethan, etliche
 aus inen gein Ebrach, etliche gein Ochsenfurt geschickt.

Uf donnerstag nach Jubilate [Mai 11] haben die zu
 Geyselwind gein Schlüsselvelt geschriben also:

»Lieben bruder . nachdem ewr hauptmann, so von euch gesatzet,
 »sich zu uns in unsern pund verstrickt, dergleichen wir uns zu euch,
 »fugen wir euch zu wissen, das wir itzund leut notturftig sein . und
 »ist unser freuntlich bitt an euch, wes ir leut geratten kont und

»als vil aufpringen mocht und kont; und zu Schnotzenbach sol der
 »hauff zusammenkomen, und wollen eur gewarten sein. auch wes ir
 »zu Hasslach aufpringen kont, der sie geratten konten, wolt sie mit
 »euch nemen, uf das ir dester stallicher ziehen mocht. auch wollet
 »mit geschos und ainen wagen wolgerust komen und geschickt sein.
 »domit ir auch wist, wes unser anligend und maynung ist, so fugen
 »wir euch zu wissen, das uns die Markschainfelder umb hilf geschriben
 »und gepetten, in zwayhundert man zu schicken und willens seind,
 »Schwartzemburg einzunemen. und versehen uns genzlich, es soll
 »mit vil muhe prauchen. das haben wir euch gutter maynung nit
 »verhalten wollen. auch schickt euch auf das schirst, das ir im
 »mittag zu Schnotzebach bey uns aygentlich erscheinet. datum
 »donnerstag nach Jubilate [Mai 11, 1525].«

Am freyttag darnach [Mai 12] ist volgender brieff gein
 Schlüsselvelt komen von irem hauptman, den sie in das
 baurenleger geschickt:

»Lieben bruder. nachdem ir gutt wissens habt, wie reich ich
 »samt meinen brudern ausgezogen bin, so hats die maynung und
 »gestalt, des sich ain ieder hauff, rot und vendlin selbst mit chost,
 »zerung etc. und was darauf gehet, verlegen mus, man kum gleich.
 »wo man woll. ist derhalben mein vleyssig bitt an euch: wollet
 »mir schicken 10 oder 15 fl., auch den knechten ire besoldung, nach-
 »dem der solt schir ausgehen wurd. wo nit, wurd ich geursacht,
 »derhalben mich zu beclagen, also das ich nit pleyben mogen werde.
 »pleybt dan etwas uber, find man es denest wol. das hab ich euch
 »bruderlicher maynung nit wollen bergen. geben zu Ochsenfurt
 »freyttag nach Jubilate [Mai 12, 1525].«

Sontag nach Kiliani den 9. Julii¹⁾ ist der bischove gein
 Schlüsselvelt komen, als gleich kirchwey doselbst was, und
 volgenden montag [Juli 10] stadt und amt zu newen pflich-
 ten angenommen.

Sind gericht worden:

Weger Michel } von Thunfelt,
 Hanns Hasser }
 ain schneyder am thor zu Schlüsselvelt.

Hans Diterich, sunst Koel Hense genant,²⁾ sollt auch
 gericht worden sein. als aber der zuchtiger ine von den
 andern ufloset, da entlieff er ime und kame darvon.

¹⁾ Fries hat hier irrthümlich »10. Julii«. Dieses Datum ist nicht
 richtig, der Sonntag nach Kiliani war im J. 1525 der 9. Juli.

²⁾ Die Worte: »sunst Koel Hense genant« sind von L. Fries
 eigenhändig beigezeichnet.

[139]
Schwartzach.

Als die bauren in Francken hin und wider anfangen, sich zu entporen und an etlichen orten, als zu Bildhausen, Aura, Frawenrod und Hausen die closter einzunemen, unterstund sich der abt zu Munsterschwartzach weg furzunemen, damit er vor inen pleyben mocht; schrib in alle seine dorfere und begert an ain yedes, ime zehen bewerter manne zu schicken. mit den gedacht er sich gewalts, wa ime der begeben wolte, ufzuhalten. aber die von Somerach und Northaim wolten ime niemands schicken, sonder liessen sich mit seltzamen und dermassen worten vernemen, das er sich vor inen mer dan vor andern besorgen must. derwegen er bewegt, volgende schrift gein Wirtzburg zu thun:

»Genediger herr. der ungedachten zeyt itz vor augen nach hab
 »ich aus eur furstlich gnaden closters dorfer mein aygene, etzlich
 »als zehen aus ainem dorf und nit mer, domit noch in ainem itzlichen
 »dorf bey 60 man anhaim pliben, also das itzliche dorf hoch und
 »wol besetzt wer gewest, zu mir in das closter mit iren harnisch
 »und weren, dassellich helffen bey tag und nacht mit wachen be-
 »schutzen, bey iren gelubden und ayden, domit sie mir und eur
 »gnaden closter verwant seind, verbotten. gnediger herr. sind mir
 »aus itzlichem dorf 10 man gehorsamlich erschinnen, ausgenomen
 »Somerach und Northaim; haben nit wollen komen, das mir schwer-
 »lich ist in der zeyt; und ist zu besorgen, das meines closters leute
 »ain thayl nichts guts im sin haben. so west ich also, so es darzu
 »keme, kein rettung. eur furstlich gnaden demutiglich bit ich, mir
 »ain getrewen rathe in der sachen mitzuthayn, wes ich mich halten
 »sol, domit eur furstlich gnaden closter, mein arm gotzhaus, das vor-
 »hin in grossem unrath steet, nicht in fernern unrust und zu ver-
 »durblickayt komen mocht. dan eur furstlich gnaden und der stift
 »ye auch ain clain chosten bey mir im closter hat, bey tag und
 »nacht, wer von des stifts wegen kompt, das ich dan allezeyt gar
 »williglich und gern gethan und furterhin nach meinem vermugen
 »aber thun will. beger ganz demutiglich, bey diesem meinem diener
 »schleunich abfertigung. datum Monster-Schwartzach uf den hayligen
 »Ostertag [April 16, 1525].«

Daruf wart ime diese antwort:

»Lieber andechtiger. wir haben uf ewr gethanen bericht und
 »schreyben den unsern zu Somerach und Northaim, wie ir aus in-

»ligerer copey habt zu vernemen, schreyben lassen, ongezeweyvelt,
 »sie werden sich aller billickayt befleyssen . und ist an euch unser
 »gnedigs gesinnen: ir wollet (angesehen die geschwinde leufft) ewr
 »unterthanen mit unnottigen Worten und werken nit belestigen, uf
 »das sie nit dester ehe wider euch zu handlet ursach nemen . das
 »haben wir euch ganz gnediger maynung nit unangezeygt wollen
 »lassen, dan ir uns zu gnaden ganz genaigt habent . datum Ostertags
 »[April 16, 1525].«

So ist das die schrift an die von Somerach und Northaim :

»Liebe getrewe . uns hat angelangt, das der wyrdig unser prelat
 »und lieber andechtiger der abt zu Munster-Schwartzach euch bey ewr
 »verwantnus gepetten, zehen aus euch zu im in unser closter Munster-
 »Schwartzach mit harnisch und weren mit pestem vleys schutzen
 »und schirmen zu helfen, das ir aber zu thun euch widersetzt und
 »abgeschlagen . dieweyl wir dan solchs unsers abts gesinen fur billich
 »achten, ist unser ernstlich bevelch: ir wollet zehen der ewrn, die
 »stadhaft sind, mit irem harnisch und gewer in gemelts unser closter
 »verordnen, das nach notturft mit wachen und hutten fleyszig helfen
 »beschutzen und heschirmen . das wollen wir uns von euch zu ge-
 »sehen genzlich versehen; dan solt dasselb closter ewr ungehorsame
 »und unfleys halben schaden empfangen, wern wir schuldig zu wider-
 »bringung solchens erlittens schadens hilf und beylegung zu thun, das
 »wir vil lieber¹⁾ ubrich sein . wollten wir euch gnediger maynung nit
 »verhalten . datum am hayligen Ostertag [April 16, 1525].«

Darneben ist gleychwol von des bischove von Wirtzburg
 rethen beratschlacht worden, das Monsterschwartzach nit
 ain ungelegener platz oder malstadt were, wa man gegen
 den bauren ichts furnemen solte . darumb sie in namen des
 bischove folgende schrift thetten an den abt und vogt zu
 Schwartzach:

»Unsern grus zuvor . wirdiger lieben andechtiger und getrewen .
 »wir bevelhen euch hiemit ernstlich und wollen, das ir bede unver-
 »zogenlich daruber sitz und aygentlich mit ainander beratschlagt,
 »ob ir unser abtley Schwartzach so vil frumer vertrautter persone
 »aufbracht mogen werden, domit ir unser closter besetzen konnt, und
 »auch, wie ir fur das beste ansehet, das unser stadt Schwartzach
 »auch besetzt werden moge, ob euch ye vergeweltigung von iemand
 »zusteen wolt, das wir euch hilflich sein konten, und hierinnen fur-
 »derlich das allerpest furnembt, und was irberatschlagen werdet,

¹⁾ Früher stand hier: »vielleicht«; Fries strich dies aus und setzte
 eigenhändig darüber: »vil lieber«.

»eylends wyder an uns gelangen lasset . des wollen wir uns genzlich
»verlassen . datum am hayligen Osterabent [April 15, 1525].«

Daruf der vogt diese antwort geben:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben meinem herren
»von Schwartzach und mir geschriben, uns aygentlich mit ainander
»berathschlagen, ob in eur furstlich gnaden abtey Schwartzach so
»vil fromer vertrauter leut ufbracht, damit eur furstlich gnaden closter
»und Stadt Schwartzach besetzt mochten werden, und was wir be-
»rathschlagen, an eur furstlich gnaden eylends wider gelangen lassen,
»hab ich derselben eur furstlich gnaden schreyben alles inhalts ver-
»nomen . nun haben eur furstlich gnaden wol wissen, das die ge-
»meynde allen[!]halben ufrurisch und geschwind, sonderlich die in der
»abtey ufrurich und wegig wider das closter . und wo die in der
»abtey sich gegen dem closter etwas unterstehen wurden, ist zu he-
»sorgen, das ich ain gemaynde bey mir auch nit behalten mocht .
»hab auch ainer gemaynde mussen gereden und zusagen, bey inen
»zu pleyben . hab ich anders gefar nit von in warten wollen aus
»der ursach, ich mit meinem herren von Schwartzach wenig¹⁾ hab
»mogen berathschlagen, habe aber doch daneben also vil mit ainer
»gemaynde gehandelt und verschafft, das ain gemaynde und zuvor
»ich, so es die notturft erhayschen wurd, uns gegen eur furstlich
»gnaden halten und erzaygen wollen, als fromen piderleuten zustehet .
»daneben eur furstlich gnaden von gemayner stadt wegen unterthenig
»pittende: eur furstlich gnaden wolle uns etzlich pulver und pley
»zustehen lassen, damit eur furstlich gnaden stadt, so es zur not kem,
»sich dester stadlicher erhalten und weren mocht . solchs hab ich
»eur furstlich gnaden, als meinem gnedigen herren, untertheniger
»maynung nit wollen verhalten . datum am dritten hayligen Oster-
»tag [April 18, 1525].«

Und gleich uf denselbigem tag ist von der stadt Schwartzach
diese schrift gein Wirtzburg komen:

»Genediger herr . wir fugen eur furstlich gnaden untertheniglich
»zu wissen, das uf nechten den andern Ostertag [April 17] uns ain
»schrift, von eur furstlich gnaden ausgangen, behendigt und zuge-
»schickt worden . haben wir dieselbige in gegenwert ainer gemaynde
»erbrochen und verlesen lassen . hetten vermaynt, wir wolten also
»derinassen gehandelt und verschafft haben, dardurch aynickayt
»erwachsen und eur furstlich gnaden stadt dester stadlicher in gerayd-

¹⁾ Hier stand in der Vorlage ursprünglich: »wytzig«; Fries strich
dies Wort aus und setzte eigenhändig »wenig« darüber.

»schaft gesessen were; wollen auch dasselbig, als vil uns muglich,
 »noch gern thun . indes haben viertaylmayster mit sampt ainer ge-
 »mainde etlich artickel, die eur furstlich gnaden hiebey zu vernemen
 »haben, an uns gelangen lassen mit beger, denselben volg zu thun.
 »und lautten von worten zu worten, wie hernach volgt:

»Erstlichen, so uns brieff von eur furstlich gnaden oder von
 »andern meinem herren von Schwartzach zukomen, dieselbigen nit
 »zu verlesen on wissen und willen der viertaylmayster; yedoch
 »setzen sie doby, welche ain gemaynde berurend.«

»Zum andern artickel, so man die beth setzen wil, sol man
 »zwen aus der gemaynde dopey haben.«

»Zum dritten, so man das ungelt einnimpt, wollen sie auch
 »ainen aus der gemaynde dopey haben.«

»Zum vierten die scheuren, die uf hoffred bebaut sein, wollen
 »sie, das sie gleich mit den bebauten heusern ganze frone und
 »wach thun sollen.«

»In dem funften wollen sie auch haben, das burgermayster
 »und rathe kaynen rathsfreund mer welen sollen on wissen und
 »willen der viertaylmayster.«

»Zum sechsten wollen sie in der gemaynde ainen pfarhern
 »setzen und zu entsetzen haben . sol auch kainem, der nit daruf
 »personlich sitzt, kain absent darvon geben . sie sein auch nechten
 »des willen gewest, den pfarhoff einzunemen . haben wir sie doch
 »dohin beredt, das sie dasselbich haben lassen anstehen bis uf
 »eur furstlich gnaden fernern bevelch.«

»Zum sibenden wollen sie auch nit mehr haben die bruder-
 »schaft des hayligen creuzs zu halten und sonderlich abgethon wer-
 »den, und furter dieselbig abnutzung an ain gemayn gotzshaus ge-
 »wend werdt.«

»Solchs haben wir eur furstlich gnaden als unserm genedigen
 »herren untertheniger maynung nit verhalten wollen, unterthenigs
 »vleys pittend: eur furstlich gnaden wolle uns ain gnedig schriftlich
 »unterricht geben, wie und welchergestalt wir uns nach der gepure
 »gegen ainer gemaynde wosten zu halten . schicken auch eur furst-
 »lich gnaden hiemit eingeschlossen die grosse beschwerd, die vogt,
 »burgermaystere, rath und gemaynde nun bis anher etliche lange
 »zeyt gegen und wider den erwidigen herren Georgen abt zu Schwartzach
 »und seiner gnaden convent gehabt und noch hat . bitten eur furst-
 »lich gnaden in solchem allem gnedig antwort bey diesem botten .
 »datum den dritten Ostertag [April 18, 1525].«

So sind solchs die eingeschlossen beschwerden:

»Genediger herr . wir geben eur furstlich gnaden untertheniger
 »maynung zu erkennen, wie dieser fleck eur furstlich gnaden Schwartzach

»von dem erwidigen herren Georgen abt zu Monster-Schwartzach und
 »seiner gnaden convent so hoch und merklich beschwert, das es dieser
 »fleck, so es lenger wern solt, nimer vertragen kan und mag, in gros
 »armut dardurch komen, wie dan eur furstlich gnaden hienach ge-
 »schriben zu vernemen haben.«

»Erstlich, so ain armer mitburger allhie mit tod abgeht, so
 »nimpt mein herr von Schwartzach mit ainem gewalt derselbichen
 »wifrawen das besthauptrecht; welchs ye unbillich . darumb wir
 »eur furstlich gnaden unterthenig bitten, mit unserm herren von
 »Schwartzach, auch seiner gnaden convent zu verschaffen, damit
 »solchs hauptrecht abgethan werd.«

»Zum andern bitten wir eur furstlich gnaden, mit itzoge-
 »dachten unserm herren von Schwartzach zu verschaffen, die fron-
 »schilling, die ir uf gemayner stadt vermaynt und untersteht zu
 »haben, auch abzuthun.«

»Zum dritten bitten wir eur furstlich gnaden zu verschaffen,
 »das unser herr von Schwartzach den zol und stadt-geld abthun
 »und hinfur solchs gemayner stadt zu nutz und gutten komen moge,
 »uf das wir eur furstlich gnaden als des stadtlicher diesen flecken,
 »thurn, thor und andere gebrechen bessern mogen; dan er, unser
 »herr von Schwartzach bis anher nichts gebessert oder gebaut, das
 »es gemainer stadt zu verdurblichem schaden geraicht, wie dan
 »eur furstlich gnaden wol zu erachten haben.«

»Zum vierten bitten wir eur furstlich gnaden, das dieselb
 »eur furstlich gnaden mit unserm herren von Schwartzach und
 »seiner gnaden convent verschaffen woll, das handlon abzuthun,
 »dan er sich bisher ye lenger ye mer unterfangen, vil heuser mit
 »dem handlon beschwert, welche hievor nit mehr zu handlon, dan
 »siben heller geben haben . wo itzo aines erkaufft oder verkaufft
 »wurd, die hat er mit ganzem handlon beschwert, also das er
 »gemacht hat, das niemand bey uns kain haus kauffen noch
 »bauen wil, dardurch eur furstlich gnaden stadt in uubaw und
 »gros verderbung komen, wie dan vor augen.«

»Zum funften bitten wir eur furstlich gnaden, mit gedachtem
 »unserm herrn von Schwartzach und seiner gnaden convent zu
 »verschaffen, hinfur die gericht und gerechtickayt, die er vermaynt
 »zu haben und bisher in dem jare dreymal verlesen lassen, ab-
 »zuthun, dan wir kainen andern hern uber eur furstlich gnaden
 »hie haben wollen . und was wir eur furstlich gnaden als die
 »unterthanen pflichtig und schuldig zu thun, wollen wir, sowayt
 »unser leyb, gut und hab reichen, allezayt willig und gehorsam
 »erfunden werden.«

»Zum sechsten bringen wir eur furstlich gnaden fur, das
 »setzliche ecker und wisen, die hievor bede und stewr uns gein

»Schwartzach geraicht, die itzo unser herr von Schwartzach uns
 »als mit ainem gewalt entwent, domit uns an solcher eur furstlich
 »gnaden beth und stewr abgangen und wir dester hoer beschwert.«

»Umb solchs alles bitten wir eur furstlich gnaden in aller
 »unterthenickayt, wolle uns in dem allem der hillickayt nach gnedig-
 »lichen beherzigen und verhelfen, domit solche obangezeygte be-
 »schwernus hinfur hinweck- und abgethan werden. das wollen wir
 »umb eur furstlich gnaden als die gehorsamen ungesparts leybs und
 »guts beflissen sein zu verdienen. bitten des eur furstlich gnaden
 »gnedigis furstlichs abschieds in schriften bey diesem botten. datum
 »am dritten Ostertag [April 18, 1525].«

Daruf hat inen der bischove diese antwort geben:

»Liebe getrewe. wir haben eur schreyben mit eingeleyhten art-
 »tickeln, gemayne unsere stadt Schwartzach und auch den wirdigen
 »unsern lieben andechtigen Georgen, abt unsers closters daselbst, be-
 »langend, alles inhalts vernomen und sein dieser zayt, wie ir selbst
 »zu erachten habt, mit so trefelichen geschefften beladen, das wir
 »stadlich also eylend darinnen mit handlen mogen. so wil uns dan
 »geburn, unsern abt in seiner antwort uf gedachte artickel auch zu
 »horen, und, so dasselbig geschehen ist, alsdan wollen wir uns der
 »sachen gnediglichen beladen und allen muglichen vleys furwenden,
 »die nach zimlickayt allenthalben beyzulegen, dan ir habt uns zu
 »gnaden genaygt. wollen uns auch demnach zu euch genzlich ver-
 »sehen, ir werd thun als frum leut und euch niemand von ewr ver-
 »wantnus abwenden lassen. das wollen wir unvergesslich in gnaden
 »gegen euch erkennen. datum mitwochen nach dem hayligen Oster-
 »tage [April 19, 1525].«

Und sind der von Schwartzach beschwerden dem abt
 und convent zugeschickt, und an sie begert, das sie solche
 beschwerd fur hand nemen, bewegen und inen selbst zu gut,
 sonderlich in betrachtung dieser seltzamen geschwinden leuffte
 uf milterung stellen wolten. aber die von Schwartzach wolten
 der gethanen antwort nit genugig sein, sonder stunde all ir
 meynung daruf, wie sie das closter einnemen und plundern
 mochten. und damit sie solchs mit ainem schein thetten
 und erlangten, schriben sie gein Wirtzburg:

»Genediger herr. nachdem wir, rathe und gemaynde, eur furst-
 »lich gnaden itz jungst geschriben etzliche eingelegte artickel, unsern
 »herren von Schwartzach belangend, desshallen eur furstlich gnaden
 »uns antwort geben, also das eur furstlich gnaden dieser zeyt mit
 »andern geschefften so hoch beladen, das eur furstlich gnaden statlich
 »darinnen also eylend nit handlen mogen, so wolle eur furstlich

»gnaden auch nit geburn, on unsers herren von Schwartzachs antwort aynicherlay zu handlen etc. ist uns doch in dem allem kain tag oder stund benent, des ain gemaynde nach gestalt der sach etwas unwillich, wie dan allenthalben vor augen fur aines . zum andern ist uns milerzeyt warnung als nechten zu nacht [April 19] und heud frue [April 20] komen, wie und das etzliche marggrevische bauren mitsamt Kilian von Wenkain uf drey oder vierhundert und andern umstenden, die in noch zuziehen versamelt, in mut und maynung, das closter Schwartzach einzunemen . derhalben eur furstlich gnaden untertheniglich bittende, uns sampt der abtey bedenken, solchs closter selbs einzunemen vergonnen, domit nicht frembden leuten solchs widerfare und wir, die umstende, durch dieselbigen mit dem closter zu verderblichem schaden komen mochten . und bitten des eur furstlich gnaden furderlich antwort bey diesem botten . datum donnerstag nach dem hayligen Ostertage [April 20, 1525].«

Aber diweyl der bischovc sich aus den oben erlauten iren furbrachten beschwerden bedunken lies, das sie solchs nit dem abt, sonder inen selbst zu gut begerten, wolte er ditsmals nit darein willigen, sonder gab inen diese antwort:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben, unser abtey und closter Schwartzach belangend, vernomen¹⁾ und werden grundlich bericht, das unser stadt on das nit wol bemant sey . sollen wir euch nu vergonnen, unser closter einzunemen, so wurt nit allain unser stadt Schwartzach entblost, sonder auch das closter, das wir mit der proviand unserm stift zu notturft behalten und die unsern euch und unserm closter zu hilf und trost kurzlich dahin zu legen gedenken, dardurch beschwert. darumb ist unser bevelch: ir wolt euch des enthalten; dan wir haben dits tags bevelch gethan in zuversicht, gemelt unser closter furderlich versehen werde . thut als frome leut, wie ewr voretern auch gethan , das wollen wir unvergesslich gogen euch in gnaden erkennen . datum uf donnerstag nach dem Ostertage [April 20, 1525].«

Daruf schriben die von Schwartzach widerumb gein Wirtzburg:

»Genediger herr . wir haben eur furstlich gnaden jungst zu erkennen geben unserer gebrechen und verderbnus, die uns daraus entstehen mogen von wegen dieses closters Monsterschwartzach . hat eur furstlich gnaden uns antwort geben, solch selbst zu besetzen

¹⁾ Das Wörtchen: »vernomen« ist von L. Fries eigenhändig beigesezt.

»und zu bewaren . ist aber noch nit geschehen . und ist nit an,
 »wie wir eur furstlich gnaden hiemit zuschicken, das wir armen ir
 »verdurblichen schaden davon wegen komen, solchs eur furstlich
 »gnaden nit verhalten wollen und doch gern wolten thun als bider-
 »leut, wo wir von eur furstlich gnaden schutz und schirm mochten
 »haben . wa aber das nit, so konnen wir diesen gewalt nit vorstehen,
 »als wie hienach eur furstlich gnaden wol zu vernemen haben .
 »solchs haben wir als die gehorsamen unterthan eur furstlich
 »gnaden nit bergen wollen . bitten furderlich umb gnedig antwort .
 »datum sonntag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Als nun der bischove sahe, das die von Schwartzach
 sampt der abtey bauren ie in das closter wolten, es geschee
 gleich mit fug oder nit, schickt er dem abt dits offen schrey-
 ben zw:

»Wir Conrad, von gotts gnaden bischove zu Wirtzburg und
 »herzog zu Francken, entbieten dem wirdigen unserm lieben
 »andechtigen Georgen, abt unsers closters zu Schwartzach, auch
 »schulthaysen, dorfmaystern und gemaynden aller dorfer, zu unser
 »abtey gehorig, unsern grus zuvor . nachdem die leuft vast geschwind
 »sein, und vil der unsern den ufrurischen bauren zugelauffen, und
 »wir dan bericht sein, das unsers closters unterthane in betrachtung
 »ir ere, gelubd und ayd urbuttig sein, unser closter im besten zu
 »bewaren, das nemen wir zu dank von ine an, also das unser abtey
 »und unsers closters verwante zwen unter ine zu hauptleuten erwelen,
 »zuchtig und wol leben und unser proviand im closter nit verosen
 »ob sich die sachen also zutrugen, das wir unserm closter und inen
 »rettung thun oder zu unser notturft ab- und zureyten musten, das
 »unser geraysige auch lyferung bei euch, unserm prelaten finden,
 »bevelhend, wa sich ainer oder mehr ufrurisch erzaygten, dieselbigen
 »zu hefften anzunemen, zu gepurlicher straff zu pringen . und, wo ir
 »euch also gehorsamlich und wol halten, so wollen wir solchs un-
 »vergesslich in gnaden erkennen . geben unter unserm zuruckauf-
 »getrucktem secret uf sonntag Quasimodogeniti [April 23, 1525].«

Dieser bevelhe ward der abtey zugehorigen furgehalten .
 die namen das closter uf montag darnach [April 24] ein,
 wiewol vorhin der merer thayl aus inen im closter lag,
 erwelten hauptleut aus inen und schriben am volgenden
 dinstag [April 25] gein Wirtzburg:

»Genediger herre . eur furstlich gnaden haben uns itz jungst
 »bevelch gethan also, das wir das closter Monster-Schwartzach ain-
 »nemen, dasselbich verhutzen und bewaren sollen . demselben haben
 »wir gehorsamlich nachgelebt und dasselb eur furstlich gnaden closter

als nechten montag [April 24] mit gewappender hand nach eur
 »fürstlich gnaden bevelch eingenomen . nun fügen wir eur fürstlich
 »gnaden untertheniglich zu wissen, das unser herr von Schwartzach
 »mitsamt dem convent bey nechtlicher weyl haimlich aus dem
 »closter gewichen und hinweckomen . demnach etwan an sechs
 »enden fewr aufgangen, das sie in iren zellen verschlossen eingelegt .
 »und so wir nit zugegen gewest und das closter nit so trewlich be-
 »wacht und verhut hetten, wer das closter in grund verprennt und
 »wir darzu verdorben . solchs haben wir eur fürstlich gnaden als
 »unsern gnedigen herren untertheniger maynung mit verhalten
 »wollen; dan, eur fürstlich gnaden unterthenig zu dienen, sind wir
 »zu thun genaygt . datum dinstag nach Georgii [April 25, 1525].«

Daruf wart inen diese antwort:

»Liebe getrewe . wir haben ewr schreyben mit anzaygung ewrs
 »vleys, so ir in verhuttung unsers closters Schwartzach furwendet,
 »zu sonderm gefallen vernomen und bevelchen euch nochmals: ir
 »wollet dasselbig trewlich verwalten, euch auch an zimlicher atzung
 »genugen lassen, ob wir uns, unserm land und leuten zu gut proviand
 »und luferung bedorfen wurden, das wir die daselbst notturtiglich
 »finden mogen, euch in solehem als die gehorsamen fromen unter-
 »thane und, wie unser vertrauen steht, redlich erzaygen . das sind
 »wir mit gnedigem willen gein euch widerumb zu erkennen genaygt .
 »datum dinstags nach Quasimodogeniti [April 25, 1525].«

Es haben auch der abtey bauren, so das closter ein-
 genomen, den obberurten bevelhe, so von Wirtzburg heraus-
 geschriben worden, der stad Schwartzach furgehalten, der-
 gleichen die von Schwartzach mit inen gehandelt, wie zum
 thayl aus volgender schrift, die sie gein Volckach, Dettelbach
 und Hassfurt gethan haben, zu vernemen ist; dan dieselbigen
 schrift und der hauptleut im closter schrift ain datum haben,
 auch mit ainer hand geschriben worden sind.

»Besonder gutte gonner und freunde . es ist euch ungezweyvelt
 »frischer gedechtnus, das ir jungstvergangen tagen ewre geschichte
 »aus dem rath und gemainde zu uns verordent und etliche werbung
 »an uns gelangen lassen . alsdan habt ir geburlich antwort von uns
 »entpfangen . mitlerzeyt ist uns ain schrift vom rath und ainer
 »gemainde der stad Ochsenfurt zugeschickt worden, habt ir aus in-
 »ligender copey zu vernemen . weyters geben wir euch zu erkennen,
 »das uf nechten montags nach Georgi [April 24] uf bevelch unsers
 »gnedigen herren von Wirtzburg etc. . welchen sie dan augenscheinlich
 »angezaygt, die ganz abtey das closter Monster-Schwartzach ein-
 »genomen, daneben uns angesunnen, so es uns gewilt, solten wir

»mit inen das closter helfen einnemen; wolten sie uns als gutte
 »bruder und freund williglichen annemen . haben wir inen unter
 »andern jedoch beschliesslich die antwort geben, wie das wir uns
 »mit euch und ir mit uns sampt andern stellten, — als weyt unser
 »leyb, leben, ere und gut — recht verayniget haben etc. . indes ist
 »uns sampt der aptey ain schrift, wie ir hiemit vernemen werdt,
 »von hauptleuten und christlicher versamlung zu Aura und Bild-
 »hausen ausgangen, behendigt und zugestellt worden . haben wir
 »dieselbigen in gegenwert der verordneten der abley erbrochen und
 »verlesen lassen . darauf sie uns die antwort geben: sie wollen und
 »sind urbutig, ir leyb, leben, ere und gut bey und mit uns zulassen,
 »und was uns, das sol in auch sein etc. wie nun dem allem, auch
 »bruderlicher maynung freuntlich bittende: ir wollet (nachdem wir
 »die schwachsten und geringsten) uns ewr genut eroffen, was ir in
 »dem allem thun und lassen wolt, zu erkennen geben, uns als brudere
 »darnach westen zu halten . hegern des ewr fuderliche beschribene
 »antwort . datum eylend dinstag nach Georgi [April 25, 1525].«

So ist das des lagers zu Bildhausen schreyben:

»Lieben bruder in Christo . als wir uns in das closter Aura
 »haben gelegt von wegen des wort gottes zu vertretten und wider
 »verhelffen zu stehen, auch das solch beschwerde, so auf die armen
 »cristen aufgelegt, abkomen wurde, deshalb wir euch auch bruder-
 »licher lieb bittende, dieselbige lieb in Christo auch an uns zu er-
 »zaigen und ufs fuderlichst zu uns doselbst hin gein Aura komen,
 »solche unser anligende not aus gotlicher vorsehung helfen aus-
 »reutten, welchs uns und euch allen zu trost bekommen wurd . des
 »ewr trostlich antwort, uns hiemit haben zu richten . gott geb sein
 »gnad mit frayden in selickayt . datum sontag nach Ostern [April 23,
 »1525].«

Ob und was den von Schwartzach daruf fur antwort
 gefallen, hab ich nit gefunden . so hastu hieoben gehoret,
 wie die hauptleut im closter gein Wirtzburg geschriben, als
 solte in etlichen zellen feuer eingelegt gewest sein . das aber
 kain warhayt, sonder sie das zu beschonung irer unthat-
 lichen handlung geschriben, wie du volgends bas vernemen
 wurdest . und zu verstand solcher handlung hab ich hernach
 gesetzt, was burgermayster und rathe zu Schwartzach nach
 gestilter entporunge irem herren, dem bischove, dieser sachen
 halben und, wie wol zu glauben, etwas glimpfiger und ge-
 schmeydiger angezaygt haben, dan es im grund ergangen .
 und ist das ir schreyben:

»Genediger herr . eur furstlich gnaden tragen wir unterthenig
 »clagende fur, wie wir armen vor eur furstlich gnaden hochlich

»verelagt und beschuldigt sind worden, als solten wir die erste auf-
 »rur in eur fürstlich gnaden closter Monster-Schwartzach gemacht
 »haben, des wir eur fürstlich gnaden den anfang und den grund
 »der warhayt anzaygen, solchs zu beweysen, erbotten haben wollen.
 »erstlich sind uf montag nach dem sonntag Quasimodogeniti [April 24]
 »zwen von Somerach gein Schwartzach geritten komen. nemlich
 »Linhart Stang, schulthes, und Caspar Zehen, ainer des gericht's do-
 »selbst, und unsere burgermayster und vogt, auch etliche des raths
 »und aus der gemainde angesprochen, die oder dergleichen maynung.
 »wie eur fürstlich gnaden der abtey Monster-Schwartzach geschriben
 »und ernstlich bevelch gethon, solchs closter einzunemen und zu bewaren.
 »darzu hab der erwidrig herr Georg abt seinen prior und vogt per-
 »sonlichen gein Somerach und Northaim geschickt, sie selbst und
 »ain ganze gemainde gebetten, unverzogenlich komen und das closter
 »einzunemen, ehe andere kemen; derhalben sie bede ain gemaind der
 »ganzen abtey zugeschickt. und die versamlung solt zu Somerach
 »werden, und ob sie im zuch weren, das sie unserthalben mit schiessen
 »und andern besorglichen fellen solchen zuch ungeirt und unver-
 »hindert konten volenden. wa aber der vogt etzliche aus der stadt
 »wolt schicken, mit in solch closter helfen belegern, mocht er thun;
 »woltten sie sie auch gutlich und gern annemen. darauf unser vogt
 »gesagt, ob die von Schwartzach in eur fürstlich gnaden zugeschickten
 »bevelch begriffen; das die zwen von Somerach gesagt: nein. uf
 »solchs hat unser vogt geantwort: so gezimpt uns auch nit, wider
 »und uber unsers gnedigen herren bevelch zu handeln; wolle es auch
 »nit thun. und verner gesagt: so ir dan das closter einnempt, so
 »bit ich euch, wolt ainer armen gemainde vergonnen, ain kuchen-
 »flaisch zu holen, domit sich ain gemain dester williger und bas
 »erhalten und erwerben konnte. des die zwen genante von Somerach,
 »in sonderhayt der schulthays bewilligt, es sol kain not umb ain
 »kuchenflaisch haben, wol uns auch ain drunk darzu schicken. und
 »darauf wider aus der stadt geritten. und in kurz darnach sind die
 »aus der abtey komen mit iren weren und harnisch, solch eur fürst-
 »lich gnaden closter eingenomen on unsere verhinderung. demnach
 »haben etzliche unsere mitburger sich untestanden und das vihe
 »geholt, kue und schaf, funf kue und bey dreyszig schaf ongeverlich
 »daraus geschlagen und die andern auf frischem fus wider aus der
 »stadt gwant und gethon. haben darauf die im closter uns ain fess-
 »lein mit wein geschickt, das wir dann in der gemainde geessen
 »und getrunken haben. sein auch diejenigen, die das vihe bracht
 »haben, unbkomen und entwichen, und kayner inebe zu Schwartzach
 »ist. uf denselbigen tag haben diejenigen, so das closter eingenomen,
 »von stund an mit helleparten und spiessen in die vas, so verkaufft

»gewest und uf den wegen gelegen,¹⁾ gestochen und unzimlicher weys
 »denselben verwust und verost, gleichermas die zapfen aus den
 »vessern im keler gezogen und den wein heraus lassen laufen, das
 »man in dem wein gewatten hat . haben noch volgendes denselben
 »tag und die ainige nacht alle thur, disch, truhen, benk, fenster,
 »bucher, register und beth zerrissen, zerbrochen, zerhawen und zer-
 »schlagen, das uf den andern tag frue obgeschribener stuck kaines
 »ganz gewest, die ped ausgeschudt und zerhawen, das man in den
 »federn gangen bis an die knie . denselben tag und nacht ist unser
 »kainer von Schwartzach ins closter nie komen . haben eur furstlich
 »gnaden hohes verstands und wol zu erachten, ob wir urfaher oder
 »anheber solcher geubter verhandlung sein konnen oder mogen, die-
 »weyl kainer im closter gewest noch hinein komen, wie wir solchs
 »glaublichen darbringen und beweysen wollen . mogen auch leiden,
 »das mein herr von Schwartzach und seiner gnaden convent schulthais,
 »Cuntz Craus genant, uber solche handlung selbs besagen soll . uf
 »solchs eur furstlich gnaden umb gotts willen unterthenig pittende:
 »eur furstlich gnaden wolle uns arme birinne gnediglichen beherzigen
 »und uns zu verhor komen lassen angesehen unser unschuld . das
 »wollen wir uns zu eur furstlich gnaden, als unserm gnedigen herren,
 »genzlichen zu gescheen getrosten und umb eur furstlich gnaden un-
 »gesparts leybs und guts unterthenig beflissen sein zu verdienen .
 »datum in vigilia Joannis Baptiste [Juni 23] anno do. [15]25.«

Wie aber die hauptleut im closter sich solcher unfure
 halben zu entschuldigen unterstanden, wurt man in volgendem
 brieff, so sie uf donnerstag nach Quasimodogeniti [April 27]
 an den bischove geschriben, vernemen:

»Genediger herr . nachdem uns eur furstlich gnaden geschriben
 »haben, das closter Schwartzach einzunemen, welchs wir gethan, als
 »wir in das closter komen, haben wir die schlüssel gefordert . haben
 »uns die herren schlüssel geben; haben zum thayl aufgeschlossen,
 »etlich nit . und als das volk zu nacht geessen und getrunken hat,
 »haben sich etliche fewr in drey oder vier zellen ongeverlich begeben .
 »ist das volk aufgewest, zu den zellen zu gelaufen, die zelle mussen auf-
 »stossen . hat das feur gegen in herausgeschlagen . haben wir dannoch
 »so vil fleys furgewant, das wir das closter erret haben; und wo
 »unser vleys nit so gros gewest were, so wer kain stock stehn pliben .
 »als aber die heuser gedempft worden, hat man nach den herren
 »gefragt . hat sich kainer wollen finden lassen . darauf das volk

¹⁾ In der Vorlage hiess es ursprünglich: »in die vas, so ver-
 kaufft uf wegen gelegen«. L. Fries änderte die Fassung in: »in
 die vas, so verkaufft gewest und uf den wegen gelegen«.

»erzurnt etliche zell aufgestossen, aber ie kainen funden . darauf sie
 »allererst ergrimpt und etlichen wust mit fenster, tischen, benken
 »und andern gemacht, welchs wir in kainen weg haben stillen
 »mogen und doch etliche ding erret und aufgehoben ist auch etlich
 »ding und nit wenig durch die locher und uber die maure, dadurch
 »die herren selbst hinauskommen sein, dem closter entpfrembdt und
 »weggetragen worden on unsern wissen und ehe wir das gewar sein
 »worden . genediger furst und herr . nun liegen wir da und haben
 »das closter innen, und ist kain pulver, stain noch form da zu den
 »puchsen, das zu der wer tuglich ist . es ist auch nit proviande noch
 »speys vorhanden . als dan eur furstlich gnaden villeicht achten
 »mogen, so konnen wir auch nit daliegen, dan wir mit dem unserm
 »auch zu schaffen, und ist das volk ubel zu zemen . eur furstlich
 »gnaden, als unsern gnedigen herren, untertheniglich bittende, uns
 »zu verstehen geben, wes wir uns ferner halten sollen, damit eur
 »furstlich gnaden closter verwart, und wir dannoch des unsern auch
 »warten mogen . was dan vorhalben ist, wollen wir zusamenthun,
 »dan wir wissen nit, wo die herren hinkomen sein, und nicht mer,
 »dan ain junger herr und ain bruder vorhanden sein, damit nichts
 »auszurichten ist . das wollen wir umb eur furstlich gnaden mit
 »aller unterthanickayt verdienen . datum donnerstag nach dem sonntag
 »Quasimodogeniti [April 27, 1525].«

Daruf wart inen ain kurze antwort:

»Wir haben ewr schreyben, itz an uns gethan, inhalts vernomen,
 »und daraus vermerkt, das ir selbst bekent, wie ir unserm bevelhe
 »mit nachkomen seyt, sonder demselbigen entgegen gehandelt, das
 »wir der zeyt bevelhen müssen . wolten wir euch uf ewr schreyben
 »zu antwort nit verhalten . datum donnerstag nach Quasimodogeniti
 »[April 27, 1525].«

Uf den landtag fertigten die von Schwartzach ire bot-
 schaft gein Wirtzburg mit den beschwerden, die sie vor auch
 gein Wirtzburg geschickt, aber itzund etlich artickel mehr,
 wie die hernach volgen, gebessert hetten.¹⁾

»Genediger herr . eur furstlich gnaden haben ungezweivelt wol
 »wissen, wie dieser fleck Schwartzach etwan bishere lange zeyt von
 »dem erwidigen herren Georgen, abt zu Monsterschwartzach, und
 »seiner genaden convent so hoch und merklich beschwert, das es
 »eur furstlich gnaden stadt hinfur nimer ertragen mag oder kan und
 »durch nachvolgende beschwerartickel zu verdurlichem schaden ge-

¹⁾ Die Worte: »gebessert hetten« sind von L. Fries eigenhändig beigeschrieben.

»raicht und komen sind, und lauten von worten zu worten, wie eur
»furstlich gnaden hiebey zu vernemen haben.«

»Erstlich, so ain armer mitburger alhie mit tod abgeht, so
»nimbt mein herr von Schwartzach mit ainem gewalt derselhigen
»witfrawen (welchs ie unbillich) das best hauptvihe, darumb wir eur
»furstlich gnaden unterthenig pittende, mit meim hern von Schwartzach,
»auch seiner gnaden convent zu verschaffen, dasselbich abzuthun und
»hinfur nit mehe gegeben werde.«

»Zum andern die fronschilling,¹⁾ so er uf gemayner stadt
»vermait zu haben, auch abzuthun.«

»Zum dritten,²⁾ das mein herr von Schwartzach den zol und
»stedtgeld abthun, und hinfur solchs gemayner stadt zu nutz und
»guten komen moge, uf das wir eur furstlich gnaden als der stad-
»licher diesen flecken, thurne und thor, auch andere geprecher
»bessern und in gutten bewen halten mogen; dan mein herr von
»Schwartzach nichts bis anher gepessert noch gepaut, dardurch ge-
»mayne stadt zu verdurlichem schaden komen, wie dan vor augen,
»und solchs eur furstlich gnaden selbst zu erachten hat.«

»Zum vierten³⁾ das handlon, des er sich unterfecht einzu-
»nemen, abthun; dan er sich bishere unterstanden, vil heuser mit dem
»handlon beschwert, die hievor nit mehe zu handlon geben, den siben
»heller; wo itzo aines verkaufft oder erkaufft wird, die hat er mit
»ganzem handlon beschwert, aus der ursach gemacht, das niemand
»kain haus bey uns kauffen noch bawen wil, dadurch eur furstlich
»gnaden stadt in unbew und zu verdurlichem schaden komen.«

»Zum funften⁴⁾ die gericht und andere gerechtickeyt, die er
»vermait zu haben und bisher in dem jar drey mal verlesen lassen,
»abzuthun, dan wir kainen herren uber eur furstlich gnaden haben
»wollen; begern auch kain zu haben. wes wir aber eur furstlich

¹⁾ Ursprünglich hiess es in der Vorlage: »Zum andern bitten
wir ewer furstlich gnaden, mit itzgedachtem meim herren
von Schwartzach zu verschaffen, die fronschilling«
Die Worte von: »bitten wir — zu verschaffen« sind ausgestrichen.

²⁾ Nach: »zum dritten« war — was jetzt ausgestrichen ist — ein-
geschaltet: »bitten wir ewr furstlich gnaden zu verschaffen.«

³⁾ Nach: »zum vierten« stand ursprünglich, was jetzt ausge-
strichen ist: »bitten wir ewr furstlich gnaden, das dieselb
ewr furstlich gnaden mit meim herr[n] von Schwartzach
und seiner gnaden convent verschaff.«

⁴⁾ Nach den Worten: »zum funften« stand ursprünglich in der
Vorlage: »bitten wir ewr furstlich gnaden mit sogedachtem
meim hern von Schwartzach und seiner gnaden convent
zu verfugen.« Diese Worte sind nun ausgestrichen.

»gnaden als die unterthanen pflichtig und schuldig zu thun, wollen
 »wir willig und gehorsam, soweit unser leyb, leben, hab und gut
 »raicht, allezeit willig und gehorsam erfunden werden.«

»Zum sechsten¹⁾ sein etzliche ecker und wisen, die hievor
 »bede und stewart uns sein Schwartzach geben, die mein herr von
 »Schwartzach uns mit ainem gewalt entwert, domit uns an eur furst-
 »lich gnaden bet und stewart abgangen und wir dester hoer beschwert.
 »und sonderlich auch das holz, die Michelhaydt genant, die etwan
 »vor etzlichen jaren in diesen flecken gehort und den drib darein
 »gehabt, ist mit ainem gewalt dieser stadt genomen und entwendt
 »worden. bitten eur furstlich gnaden, solchs holz mitsamt der
 »tribe widerumb zuzustellen.«

»Zum sibenden hat mein herr von Schwartzach²⁾ vor dem
 »closter ain schenkhaus, badstuben, schmitten und beckhaus bawen
 »lassen, dadurch diesem flecken teglichen abgezogen wird an dem
 »ungelt und andern,³⁾ solchs hinweckzuthun, domit die handierung
 »widerumb, wie es dan vor dieser zeyt auch gewest, in eur furstlich
 »gnaden stadt braecht werd.«

»Zum achten bitten wir eur furstlich gnaden, die bruderschaft
 »des hayligen creuz abzuthun und hinfur mit mehe zu halten, sonder
 »dieselbig abnutzung an ain gemain gotshaus zu wenden.«⁴⁾

»Letzlich und beschliesslich geben wir eur furstlich gnaden
 »zu erkennen, wie dieses stettlein mit dreyen priestern besetzt. und
 »ist on das eur furstlich gnaden stadt durch obbemelte artickel be-
 »schwert, in gros verdurbus komen und hinfur ferrer mit mehr
 »erschwingen kan oder mag, drey priester zu halten, dan das aufheben
 »zu gering und elain und die pfrund gemeinglich gestift, von zehen
 »gulden ain gulden jerlichen zu geben, welche nit cristlich, auch
 »dem ewangelio entgegen und gar ungemess. darumb eur furstlich

¹⁾ In der Vorlage hiess es ursprünglich: »zum sechsten brengen wir eur furstlich gnaden fur, das etzliche ecker . . .«. Die Worte: »bringen wir — fur, das« sind nun gestrichen und L. Fries hat eigenhändig vor »etzliche« das Wörtchen: »sein« eingefügt.

²⁾ Ursprünglich lautete die Fassung: »zum sibenden zaygen wir eur furstlich gnaden an, wie das mein herr von Schwartzach . . .«. Die Worte: »zaygen — wie das« sind nun gestrichen, und L. Fries hat vor »mein herr von Schwartzach« das Wörtchen: »hat« eigenhändig eingesetzt.

³⁾ Hier folgte ursprünglich in der Vorlage: »pitten eur furstlich gnaden«. Diese Worte sind nun gestrichen.

⁴⁾ Hier hat L. Fries corrigirt; ursprünglich war die Fassung: »und hinfur mit mehr gehalten werdt, und furter dieselbig abnutzung an ain gemain gotshaus gewend werdt.«

»gnaden unterthenig pittende, sonderlich mit der pfarhern zu Hass-
 »furt, des die pfrund aygen, zu verschaffen, sein pfrund selbs zu
 »beziehen, die, wie es sich gepurt, zu versorgen; wo nit, uns die uber-
 »geben; so wollen wir ainen darauf setzen, welcher das wort gottes
 »dem gemaynen man erzelen und furtragen kan . on das wollen wir
 »in zu setzen und zu entsetzen macht haben . haben auch in dysem
 »fleckn, wie eur furstlich gnaden selbs zu erachten haben, gnug
 »an zwayen pristern, die geschickt sein . wollen uns auch mit pre-
 »senzen und andern sachen wie andere umbstet gegen in halten .
 »darumb bitten wir eur furstlich gnaden in aller unterthenickayt:
 »eur furstlich gnaden wolle uns in dem allem der pillickayt nach
 »gnediglich beherzen und verhelfen, domit solche beschwerden ab-
 »gelegt und abgethon werden . das wollen wir als die gehorsamen
 »ungespart leyhs und guts beflissen sein zu verdienen . bitten des
 »eur furstlich gnaden gnedigs furstlichs abschiets in schriften . datum
 »sambstag nach Marci [April 29, 1525].«


Darnach fingen die bauren, in der abtey sitzend, an,
 des closters guttere unter sich zu thayln . darein schlugen
 sich die von Schwartzach, die sich auch nit seumen wolten.
 und warden bede thayl sich irren der mulen halben, der-
 wegen sie auch zu vertrag fur das baurenlager gein Wirtz-
 burg betagt worden, wie aus volgendem brieff, so sie gein
 Volckach geschriben haben, zu vernemen ist.

»Christliche liebe bruder . wir geben euch zu erkennen, das
 »uns betrangung durch die von Somerach, Northaim und Gerolts-
 »hausen zugemessen wird, die mul, so in dem closter Monsterschwartzach
 »gelegen, belangend, der maynung, als die itzgedacht mul zu be-
 »hawen macht haben etc. solchs wir der pillickayt nach inen nit
 »gestalten, noch solchs vergonnen zu geschehen . demnach ist uns
 »uf beden thayln durch hauptleut und rethe der versamlung itz zu
 »Wirtzburg tag benent und angesatz worden, nemlichen uf montag
 »nechst [Mai 29] vor inen zu erscheynen . uf solchs unser freunt-
 »lich bit und bruderlichs gesinnen wollet uns ainen aus ewrn raths-
 »freunden vergonsten, der uns solchen tag hilft ubersteen und das
 »pest hirinnen helfen furwenden und rathen, das derselb uf morgen
 »[Mai 28] umb neun hore hie bey uns uf unser ehost erscheinen .
 »wollet uns solchs nit abschlahen, dan uns nach gestalt der sach
 »merklich daran gelegen . wollen wir in sachen von euch an uns
 »langend beflissen sein zu verdienen . wiewol wir uns abschlahens
 »nit versehen, begern wir doch ewr beschriben antwort, uns darnach
 »westen zu richten . datum eylends sambstag nach Ascensionis
 »Domini [Mai 27, 1525].«

Von wem und wann das closter verprennt worden, davon ist hieoben im ersten thayl dits buchs gnug gesagt, darumb ich es itzund kurze halben dabey pleyben lasse.

Am mitwochen nach Corporis Christi, den 21. Juni, ist die stad Schwartzach zu neuen pflichten angenommen, und doselbst drey gericht worden.


[140]

rimperg.

Wie es in diesem ampt gehandelt und zugangen, findestu hieoben in dem thayl von dem läger Aura beschriben . der amptman zu Trimperg, Stachius von Thungen, ist im anfang der entporung uf dem ampt gewest, aber bald nach Ostern von dem bischove zu Wirtzburg, der sein leyblicher bruder war, uf Unserfrawenberg in die besatzung ervordert, darin er die entporung aus pliben.

Die unterthanen in diesem ampt sind zu Arnstain zu neuen pflichten angenommen.

[141]

olckach.

Als die bauren im anfang von Ochsenfurt fur Stad-schwartzach uf Geroltzhoven zogen, wie dan hieoben im ersten thayl davon gesagt ist, schickten die von Volckach etliche zu inen gein Schwartzach, zu erkundigen, was ir furnemen und handlung were . dieselben gesanten verbruderten sich von wegen der stad Volckach zu den bauren . da nun die versamlung der bauren gein Geroltzhoven kamen, schriben sie am andern tag diese maynung gein Volckach:

»Liehen bruder . nachdem ir zu Schwartzach bey uns gewest
 »und unser gemut erfahren, nemlich das wir umb der gotlichen ge-
 »rechtickayt des ewigen, waren wort gottes willen und des hayligen

»evangelium eufferung solche bruderschaft versammelt haben, ir auch
 »an solchem unserm furnemen ain gefallen gehabt und darzu hilflichen
 »beystand zu thun zugesagt habt, so ir nun noch, als wir nit zweyveln,
 »aines solchen gemuts und gutten sins wert, bitten wir euch; wolt
 »morgen auf das frust ir kunt bey uns in solcher unser bruderschaft,
 »die das haylig evangelium und gotliche gerechtickayt zu erstrecken
 »und euffern furnemens und willens ist, zu Geroltzhoven erscheinen, des
 »wir auch unser bitt von euch abgeschlahen nit zweyveln . datum
 »dinstag nach dem sonntag Misericordias Domini. [Mai 2, 1525].«

Und nachdem die von Volckach sich in diese bruderschaft begeben, fingen sie bald an, sich nach ires ordens statuten und regulen mit vleys zu uben, machten sich gein Ostaim in die charthausen, gein Halburg, Schwanberg und Geubach; die namen sie ein und plunderten die . da solchs an die versamlung zu Geroltzhoven gelangt, schriben sie diesen brieff gein Volckach:

»Christliche lieben bruder . es langt uns an, wie ir etlich geschos in den heusern, so ir eingenomen, funden habt . ist unser
 »maynung: wollet solchs geschos uns zuschicken und behendigen .
 »wolt auch die peut, so ir zu Ostaim und Halburg funder,
 »inventiren und ufzaychen, euch ain schrift behalten und uns aine
 »zuschicken und solche hab bis uf weyttern beschayd versorgen, damit
 »nichts verendert werd . datum mitwochen nach Philippi und Jacohi
 »[Mai 3, 1525].«

Der prior in der carthausen zu Ilmbach hette seine beste clainater, hausrath und andere varnus bey zeyten zusammenschlagen und geflohet . und als die aufrur der bauren uberhand name, bevalhe er das etlichen seinen brudern in ain schiff zu laden und den Main hinab dem Rein zu furen zu lassen, im namen, als stund das den graven zu Werthaim zu; so wolt er an orten, die er inen bestimpt, zu inen komen . das thetten sein brudere . als aber diejenigen, so es furten, fur Volckach kumen, wurden sie ufgehalten und gefragt, wem sie zustunden . und da sie sich uf den graven von Werthaim versprochen, wolten die von Volckach die vesser nit offen, sonder liessen die behutten und schriben den hauptleuten im baurenlager umb rathe und bericht, wes sie sich hirinnen halten solten . daruf wart inen von den hauptleuten diese antwort:

»Christliche bruder . ewr schreyben haben wir verlesen, welchs
 »inhalt anzaygt, wie ir etliche schiffer nidergelegt, mit andern mer
 »begerend von uns, unser gemuth euch zu entdecken . haben wir uns
 »also unterred, das ir fragen solt, ob sie nicht auch schrift an
 »graven haben; dan on zweivel, so man einem herren solch gut zuschickt, man schickt auch schrift damit . ist deshalb unser

»maynung: wollet die schiff mit vleys ersuchen und sie bewaren bis
 »auf gewisse bothschaft vom graven . wer es aber pfaffengut, solt
 »ir selbichs zu euch nemen und uns widerumb zuschreyben . datum
 »donnerstag nach Misericordias Domini [Mai 4, 1525].«

Die brudere, so bemelte varnus uf dem wasser furen
 liessen, schriben den unfal, so inen zugestanden, eylend an
 iren prior mit bithe, das er inen gelt schicken wolte, davon
 sie sich clayden und zeren mogten . der gab inen diese
 antwort:

»Gnad und frid von gott, unserm vatter, Jesu Christo, unserm
 »heyland, zuvor . allerliebsten bruder . ewr schreyben, mir gethon,
 »hab ich mit schmerzen gelesen und gesehen, aber uns des trosten
 »soll, das der will gottes also ist und sein werk, dem niemands wider-
 »stand thun kann . wie ir mir schreybt, euch mit dem gelt, so wir
 »zu Volckach haben, behufllich zu sein, damit ir clayder und zerung
 »haben mogt, thun ich euch zu wissen, wie all unser hab gein
 »Volckach geflohet, auch die sechzig gulden arestirt und inventirt seind,
 »und ain erbar rath mit sampt dem ausschus solche unser gefloete
 »gutter in iren handen haben, derhalben ich euch zu diesem mal
 »nichts ways zu schicken, dan ainem ain gulden . aber der burger-
 »mayster hat mir angezaygt, wie ain erbar rath sampt dem ausschus
 »uns von den sechzig gulden zwainzig geben wollen . so ich das
 »entpfahe, wil ich itzlichen sein thayl schicken, dan ir solt nimer-
 »mer anders von mir erfunden, dan das ich alles, so ich erlangen
 »kan, mit euch gleich thayln wil . ich bit euch: ir wollet mirs nit
 »zumessen, das gemelte flohete clainater und gelt arestirt worden,
 »dan ewr halben mir layder ist dan meint halben . ich hab nit
 »wollen entweichen . darzu soll euch widerumb trosten, das ain
 »erbar rath und ausschus nit von aignem furnemen solchs thun,
 »sonder aus bevelch der hauptleut . darzu auch ist ain erbar rath,
 »ausschus und gemainde uns genaigt, wollen uns, sovil in muglich,
 »obgedachte clainater nit entpfremden, sonder wider zu unsern
 »handen stellen, wa sie nit weytter von den hauptleuten ersucht
 »werden . ich wolt, die andere cleinat, so zu Wirtzburg ligen, weren
 »auch hie hinder ain rath gelegt; hofft, ain erbar rath hie und aus-
 »schus behielten uns ehe dieselbigen, dan die zu Wirtzburg . dan
 »ich nit anders spur, dan das sie mit uns ain trewlich mitleyden
 »tragen und uns gern bey dem unserm behiltend . allerliebsten bruder .
 »tragt gedult ain zeytlang . die zeyt ist komen, das uns der herr
 »das creuz auflegt; wir wollen in bitten umb gedult . die gnad
 »Christi sey mit euch . datum montag nach Jubilate [Mai 8, 1525].«

Es hette auch der vatter der carthausen Osthaim etliche
 kelche und andere clainater gein Schweinfurt geflohet . als

solchs die von Volckach erfuren, schriben sie gein Schweinfurt und begerten, inen dieselbigen zuzuschicken . darauf gaben inen burgermayster und rathe zu Schweinfurt diese antwort:

»Unser freuntlich dienst, in sunder lieb und gut freunde . wir
 »haben ewr schreyben, den vatter von Ostheim und sein geflohet
 »kelch, heiltumb, monstranzen und anders belangend, so ir uns aus
 »bevelhe der hauptleut und verordenter rethe bey diesem brieffs-
 »zayger gethon habt, nach der leng vernomen . haben darauf Lin-
 »hart Harner, glaser, unsern mitpurger, in ewr schrift angezaygt,
 »solch ewr schreyben auch horen lassen . der zeygt an, wie genenter
 »vatter zu Ostheim ime ain truhen und zway ledlein mit clainat und
 »brievien zu getrewer handen eingeben . das noch vorhanden, aber
 »ime unwissend, was es sey . hab ime auch etlichen wein und scheuben
 »zu kaufen gehen, die dan auch noch vorhanden sey etc. . und fugen
 »euch darauf gutter maynung zu wissen, das wir auch nit aus ge-
 »ringen, sonder merklichen obligenden ehaften und ursachen etlich
 »unser manschaft zu der versamlung, so davor zu Heydevelt gelegen
 »und sich itzo gein Werneck gefugt und gethan haben, geschickt;
 »und haben nit allain dieselben hauptleut und rethe, sonder auch
 »andere, als zu Bildhausen und Aura, dergleichen die hauptleut und
 »rethe der versamlung, so kurz verschiner tag zu Geroltzhoven gewest
 »sein, uns vor dieser zeyt zugeschriben und mundlich entpotten, was
 »von auswendigen gaystlichen hieher gein Schweinfurt geflohet wor-
 »den war, in gutter achtung zu haben und zu verwaren, domit nichts
 »aus der stadt dovon entwendet werde . derwegen zweivelt uns gar
 »nit, ir bedenkt, das uns itzo solche angerechte geflohete war des
 »vatters von Ostaim euch von stund an zuzuschicken nit fugen wil;
 »wollen aber die unverzogenlich aufzaychen lassen und verschaffen,
 »das davon nichts entpfremdbt werden sol . und diewayl wir uns
 »versehen, das die christenlich versamlung der baurtschaft, so allent-
 »halben in dieser art versamelt, ain ding sey und mit der zeyt zu-
 »samenkomen, was sie alsdan ainmutig derhalben uns schreyben
 »werden, darinnen wollen wir uns als mitchristliche brudere gepur-
 »lich und unverweysshlich halten . haben wir euch ewrm begere nach
 »im besten nit bergen wollen; dan euch zimlich wolgefallen und
 »freuntliche nachtparschaft zu erzaygen, sein wir genaygt . geben am
 »sonntag Jubilate [Mai 7, 1525].«

Es hetten die von Volckach mitsampt den dorfern, so unter irem vendlin waren, den bauren, die zur Newenstadt an der Aysch lagen, wider den marggraven zwainzig man und in das läger gein Wirtzburg vierundfunzig man geschickt und unter denselbigen ainen irer burger, Johann Buthner

genant, zu ainem hauptman gemacht . der schrib von Haydingsvelt aus dem lager folgende brieff haim gein Volckach:

»Gonstige liebe herren und bruder . ir habt mir zugeschickt 54
 »man . so hab ich vollent darzu unter uns herausgelesen: Johan
 »Ficken, Cuntz Gumi, Eis Huchrin, Thoma, den zimerman, ain ledigen,
 »und ich darmit die zal erfullet, das unser 60 seind; dan die haupt-
 »leut wollen wissen und beschriben haben, wiewil der manschaft
 »ist . habt ir Helbling angezaygt, wurd er vol, ist nichts mit ihm
 »auszurichten, hab in ausgebeymelt auf die funf schaf iren sold .
 »schiekt wider brod, wein und flaisch; es ist alles dewr . ich must
 »alle tag 6 E fur flaisch ausgeben . am nechsten habt ir brod ge-
 »schiekt; kumpt nit halb zu nutz . lost es ain wenig weysser machen
 »und wol gepacken, das [es] nit vol wasser steck; es ist kain nutz
 »dobey . ich hab den Geroltzhovern wider ain schellen geben auf
 »die schrift, die sie euch zugeschickt Steffan Zolners halben . man
 »hat ir zwen in die eysen gelegt des guts halben zu Pinpach, das
 »sie unter ainander gepeut haben . habens on des raths wissen ge-
 »than . ob euch die Kitzinger oder andere wider manen wurden, so
 »manet alle, die unter unserm vendlin seind, als Somerach, Nort-
 »haim, Dinpach, Layb, Elfeldt, Stadelschwartzach, Obervolckach,
 »Geubach, Ober- und Unter-Eysentzhaim, Far, Ostaim, Broseltzhaim,
 »Eyschersdorff und Keller, darmit ir nit also beschwert seind . man
 »hat den Fildheusern geschriben, sollen den von der Newenstadt zu
 »hulf komen . man mus ain ander ordnung zurichten, das sich ain
 »itzlicher selber vereost, so ainer vierzehen tag soll raysen, er wer
 »mitpurger oder nit, ausgenommen hauptman, venderich, waibel, wachen-
 »knecht, koch und andere, die ampt haben, das ongeverd auf zehen
 »person wurd treffen; dan zu besorgen, so es lang werd weren, wir
 »werden die stadt gar arm verzeren . het ir vor zwayen jaren ainer
 »ain wochen 1 S geben . itzund kem es der ganzen gemainde zu
 »nutz, als zu Wirtzburg und an andern orten . es hat aber nit wollen
 »sein . wen ir itzund nicht het den vorthayl, als brod, wein und
 »flaisch, so kont ir nit gelds gnug zugefuren ¹⁾ . des schlos halben
 »hat es nechten ain anstand gehabt . man hat geschantz und ge-
 »graben, das man mit ainem stain daran wurff . auf heint [Mai 13]
 »glaub ich, das man darzu kum bis an die mauren . nechten hat
 »man ain erobert, der aus dem schloss ist gefallen; hat vil angezaygt,
 »woe Schrautenbach ain thurn innehab . Hans Verber, der henker,

¹⁾ Hier folgte ursprünglich noch ein Satz, der gelautet: »ich hor sagen, mein knechte seind ungehorsam, erfart es an meiner frawen, sagt Petschern, das er sy zu red setz.« Dieser ganze Satz ist jetzt ausgestrichen.

»und vil andere stuck, auch des henkers und peinles fraw seind in
 »korben herabgelassen, kuntschaft zu erfaren in der stadt; seind ge-
 »fangen, ligen im loch zu Wirtzburg . bit euch alle, das ir frid,
 »ainickayt mit ainander habt . domit seyt gott bevolhen . datum
 »sambstag [vor?] Cantate [Mai 13, 1525].«

»Christliche liebe bruder . ir tragt wol wissen, das die vierzehn
 »tag herzugehen mit dem abwechsel . ist mein bitt: ir wollet sy fur-
 »derlich verordnen, herabzukomen, dan man lest niemand abziehen,
 »bis andere vor dem hellen haufen erscheinen, die wol gerust seind.
 »darnach habt ir euch zu richten, ob etliche nit heraus konten
 »ziehen; seind etliche handwerksknecht, nemlich schmidt, wagner
 »und andere mer, die sich redlich halten, auch der bruder von Im-
 »pach, der auch sold fur ainen gerd zu nemen . nun hab ich vor
 »etlichen tagen vernomen, wie ir ain unordenlich leben habt, das
 »nit christlich lieb dorinnen erfunden wurd, als zank, neid, hass,
 »entporung und widerwillen pringt; daraus volgt mord und tod-
 »schleg . schaut auf, so das der gemain hell hauf erfert, das euch
 »nit args daraus entstehe . dan ich sihe im lager nit zank, hader,
 »als lang ich bey in gewesen bin . woe ir nit abstehet, mochts euch
 »gehen, wie ainer gemaine zu Kitzing, das man euch leut zu werd
 »schicken, die euch rechtfertigen werden, das euch zum grossen
 »nachthayl mocht komen . ich warn euch in bruderlicher liebe und
 »trew . ir habt mich doher verordent, das mir ain grosse beschwernus
 »brengt; ich hab kain rue weder tag noch nacht . der Hess kompt
 »mit grossem zeug oben herein, des wir glaubhaftig botschaft haben .
 »dessgleichen auch der marggrave etliche bauren belegert hat zu der
 »Newenstadt an der Aisch, die unub bruderliche hilf geschriben haben,
 »das nit unbillich ist; auch drey unser rathsfreund, die wir gein
 »Nurmberg vertertigt, und im aberziehen zu der Newenstadt verlegt
 »und nit furt komen konnen . auch wist, das marggrave Casmirus
 »schreibt umb gelaid den hellen haufen, seine rethe zu verhoren,
 »welchs im zugesagt . aber uf heut [Mai 15] seind etlich brieff
 »komen, wie er sich unterstehen wol, etlich bauren zu schlagen, als
 »die im Ries, die er abgefodert; des sie uns zugeschriben, auch wir
 »in, vest zu halten, geantwort . und sy wollen uns beystand thun .
 »auch steht dem pfalzgraven ain grosse entporung unter seinem volk
 »auf und sunst an vil orten . gott der almechtig wends mit genaden .
 »ich het euch vil zu schreyben; kan es nicht zuwegenbringen vor
 »grosser unru . Unser-Frawenberg halben kan ich noch nichts
 »schreyben . ewr rathsfreund werdens euch wol unterrichten, die im
 »lager hie gewest seind . ich bit euch, habt frid und ainickayt; woe
 »ir das nit thut, secht euch eben fur, sie straffen die ungehorsamen.
 »strenglich . gott frist euch alle frisch und gesunt . datum eylends
 »zu Haydingsvelt montag nach Cantate [Mai 15, 1525].«

Darauf gaben ime die von Volckach antwort:

»Christlicher lieber herr und bruder . wir schicken euch hiemit,
 »wie ir uns geschriben habt, den abwechsel . und als ir uns ain
 »zettel zugeschickt, der hiebey wider verschlossen leytt, welche unter
 »den burgern und andere pleyben wollen, habt ir in beyligendem
 »zettel, wem ider zugeschriben ist, zu vernemen und derselbigen
 »jedem ain gulden zu sold . wan man in dan das ander auch schicken
 »sol, schreybt uns darnach haben zu halten . und gebt diesen hienach-
 »geschriben von dem geschickten geld, idem 1 gulden zu diesem
 »mal, nemlich Caspar Stoleysen, Loy Clingenhamer, Hanns Rausserten,
 »Linhart Schreybeysen, Albert Dieterichen, Thoma Pels, Claus Knocken,
 »Hans Reumeysen, Apel Netzenpentel, Cuntz Glett, Hans Schubert,
 »Balthasar Wintter . welche mer wern, die iren sold nit hetten,
 »schreybt wider; wollen wir hernach schicken . auch haben uns die
 »von Kitzing, als itzo gleich die menner zohen, zugeschriben, uns
 »uf das sterkst unverzogenlich mit wagen, gezelt, geschutz, proviand
 »und was in ain feld gehort, mitsampt etlichem fussvolk gein Ip-
 »hoven ins lager zu stellen und den von der Newenstadt an der
 »Aysch zu rettung und hilf zu komen . ist euch gut wissen, das wir
 »sunst hoch genug beladen sind mit dieser geschickten manschaft .
 »so wir dan ferner ziehen an andere mer ort, kont ir ermessen, das
 »uns schwerlich zu thun were . wolt deshalb bey den hauptleuten
 »vleys furwenden, wes uns hirinne zu thun sey und uf das furder-
 »lichst zuschreyben, dan der bott wil morgen [Mai 19] ain schrift-
 »lich widerantwort haben, uns darnach haben zu richten . datum
 »donnerstag nach Cantate [Mai 18, 1525].«

Uf montag nach Exaudi [Mai 29] hat Johan Butner diesen brieff gein Volckach geschriben:

»Liebe herren und bruder . ich schick euch bey unserm bauren
 »zwen zettel, wie ir vernemen werd . den clainern schickt gein Fare,
 »Unter- und Ober-Eysentzhaim abcopirt durch ewrn stadschreyber,
 »mit ewrn secret aufgedruckt, desgleichen auch gein Somerach und
 »Northaim . wir haben mangel an brod und habern, auch flaisch .
 »es ist alles clain und theur, das mans nit wol uberkomen mag .
 »darnach habt euch zu richten . schickt ewrn abwechsel, das er uf
 »mitwochen zu mittag [Mai 31] hie sey . ob ir das brod nit ge-
 »backen habt, so schickts uf mitwochen mit ainem karren hernach,
 »aber itzund ain wenig, das es altgebacken sey, so ist es schutzig .
 »auch wist, das mayster Conradt, auch der venderich Johan Fick
 »abwechseln wolln . gedenkt umb ainen andern venderich, dan man
 »braucht sie bissweylen zu etlichen sachen im rath . schickt 2 ver-
 »stendig menner gein Schweinfurt, als ir in der schrift vernemen
 »werd . man hat dem bischove von Wirtzburg auch geschriben,

»uf diesen tag zu komen, und andern fursten und graven . auch wurd
 »man ain mandat ausgehen lassen, welchs itzund in druck ist . wils
 »got, so wil ichs mit mir haimbringen . und das hat man be-
 »schlossen: welcher itzund hereinkompt, den lest man unter ainem
 »monat nit haim . darnach habt euch zu richten . ich mocht ge-
 »leyden, das ir ainen schickt, der schreyben und lesen kont . ob
 »man in an mein ampt wurd setzen, wer es wol gut, das er schreyben
 »kont, dan ich hab ir secret, auch ainen schlüssel zu irem schatz
 »und clainat, das man kain brieff aus lest gehen, aber sigeln, ich
 »hab in dan vor uberlesen . do ist nichts dan mue und arbeyt frue
 »an bis zu nacht . des punds halben und andere zufellige newe
 »mer, wils gott, so wil ichs euch mundlich sagen, so ich zu euch
 »kume . gott der almechtig geb euch und uns allen gluck, sig und
 »frid . die sach stet pauffellig . stadschreyber sag meiner frawen ain
 »gutte nacht und meiner schwester, schwager und kinden . datum
 »montag nach Exaudi [Mai 29, 1525].«

Also zog Johan Butiner haim, lies an seiner stat zu
 hauptman Hansen Buler und Georgen Arnstain, bede burgere
 zu Volckach . die schriben gein Volckach in der nacht des
 hayligen Pfingstags [Juni 4], als die schlacht bey Ingelstadt
 am tag ergangen was, diesen brieff:

»Wist lieben herren und bruder, das uf heut Pfingstag [Juni 4]
 »neun vendlin knecht geschlagen worden seind bey Buttert und
 »Buttelbrun von den bundschen; und ist der bund 15 tausent stark,
 »15 hundert pferd und ziehen auf Wirtzburg zu und haben das
 »schlos besichtigt auf dem Glesperg und prennen allenthalben und
 »nemen kain gefangen; alles erstochen . darumb haben wir kainen
 »rath mer von der landschaft und von den hauptleuten, und ways
 »niemand, wer freund oder veind ist . und ist ain erbermlich hand-
 »lung, das kain man aussprechen mag . und bitten euch alle umb
 »gotts willen: ir wollet uns nit also jemerlich verlassen, dan die
 »von Wirtzburg wollen uns nit in die stadt lassen . darumb seyt
 »geratten und kumpt uns zu hilf, als weyt das ganz land ist, den do
 »ist kain nachlassen, und thut uns bald bey tag und nacht hilf und
 »last uns schriftlich antwort wissen.«

Daruf schriben die von Volckach diese maynung eylend
 gein Kitzing, Iphoven und Dettelbach:

»Christliche liebe herren und hruder . es haben uns unsere ge-
 »schicke zu Wirtzburg im leger heint [Juni 5] in der nacht zuge-
 »schriben, wie ir aus inligender copey zu vernemen habt, umb hilf
 »und rettung angesucht . ist derhalben an euch unser bruderlich
 »bitt und begern: wollet euch uf das furderlichst eylends uf das

»sterkst rusten, inen zu hilf zu komen, ewr und unser leyb und
 »leben zu bewaren und uns zu wissen thun, wo wir uns versamen
 »sollen. bitten des ewr eylend antwort bey diesem botten. datum
 »am andern Pfingstag [Juni 5, 1525].«

So volgt hernach, was inen von den dreyen orten zu
 antwort darauf gefallen ist. erstlich von Kitzingen:

»Lieber bruder und freund. wir haben ewr schreyben mit ein-
 »geschlossner copien, wes euch ewr geschickte in vergangner nacht
 »geschriben, seines inhalts vernomen. nun haben wir vorhin unser
 »anzal fussvolks ufs sterkst von uns in bede lager geschickt, dero
 »zum thay) ain vendlin zum hauffen, so gestern [Juni 4] in flucht
 »komen und geschlagen worden, gewest und mererthayls noch aussen
 »sind, unwissend, wie es umb sie nochmals im grund gestalt sey.
 »wir haben aber auf heut [Juni 5] unsern hauptleuten, so wir noch
 »zu Wirtzburg ligen haben, beschriben und wider antwort darauf
 »begert. und weyl dan die ewrn in irem schreyben melden, das
 »man sie zu Wirtzburg nit einlassen wolle, sind wir zumal geirt,
 »wes in solchen weyter furzunemen sey, und darumb wir dieser zeyt
 »euch nit fuglich wissen uf ewr begere wilfarig antwort zu geben,
 »sonder wollen unser hauptleut widerantwort gewarten und euch
 »ferner unser vorhaben auch nicht verhalten. datum am andern
 »Pfingstag [Juni 5, 1525].«

Von Iphoven:

»Christlichen lieben bruder. ewr schreyben sampt ainer inligen-
 »der copien, rettung und hilf belangende, haben wir anders inhalts
 »verlesen. fugen euch hierauf zu wissen, das wir hievordrey hauffen
 »ausgeschickt; gott bewust, ob die noch alle im leben oder tod sein.
 »wiewol uns in der letzten ausschickung von den hauptleuten brieff
 »zukomen, das wir unser stadt in gutter acht haben solten und die
 »ander manschaft nit zu entplossen, iedoch nichts destminder haben
 »wir nach verlauffner handlung uf heut dato [Juni 5] gein Wirt-
 »zburg umb bericht, wes wir uns halten sollen, geschriben. und des,
 »so uns in antwort begegnet, sol euch, darnach auch wist zu richten,
 »ufs furderlichst nit verhalten werden. aber alles, so uns muglich,
 »euch mit hilf und beystand zu thun sind wir alzeyt willig. datum
 »in eyl am andern Pfingstag umb mittag [Juni 5, 1525].«

Von Dettelbach:

»Lieben bruder, freund und nachtharn. ewr schreyben, uns uf
 »heut dato [Juni 5] zukommen, mit inligender ewr hauptleut im lager
 »zu Wirtzburg copien haben wir bede schrift verlesen. damit ir aber
 »in solchen unser gemuet und maynung hirinnen verstehen mocht,
 »geben wir euch zu erkennen, das wir uf heut dato [Juni 5] gein
 »Wirtzburg geschickt zu den hauptleuten, daselbst erfahrung zu haben,

»wes uns dan von ine begegnet, darnach wissen wir uns zu halten.
 »des haben wir euch uf ewr antwort in bruderlicher trew und gutter
 »nachparschaft nit wollen verhalten . datum in eyl am andern
 »Pffingstag [Juni 5] anno etc. [15]25.«

Sonntag nach Kiliani [Juli 9] hat der bischove die stadt
 Volckach, Brasoldshaim, Fare, Untereysenhaim und das ampt
 Clingenperg zu huldigung angenommen, und sind doselbst ge-
 richt worden:

N. Hutter	} zu Volckach	Balthaser Stumpf	von Unter-
Adam Gerber		eysenhaim	
Jacob Fulter		Vallin Schieck	} zu
	Hans Pflugritter	Wipfelt.	

[142]

erneck.

In das schlos Werneck hette erstlich der bischove etliche
 reutter dem amptman Georgen Leytschacher, Steyerer ge-
 nant, zugelegt, in hoffnung, dasselbig mit dem casten zu
 behalten . aber als grave Wilhelm von Henneberg mit seiner
 versprochen hilf ausplibe, sind dieselbigen reuttere sampt
 dem amptman gein Wirtzburg uf Unserfrawenberg in die
 besatzung gefordert, darin sie auch bis zu ausgang der ent-
 porung bliben sind . unter den, so Werneck eingenomen,
 aus dem ampt doselbst geplindert und verbrennt, ist Hanns
 Hainckel zu Geltershaim, Schreyber genant, hauptman gewest .
 so haben die von Schweinfurt auch etlich volk fur Werneck
 geschickt.

Am freytag¹⁾ Kiliani den 8. Julii ist der bischove gein
 Werneck komen und die unterthanen im ampt doselbst, der-
 gleichen die aus dem ampt Ebenhausen²⁾ zu neuen pflichten
 angenommen . sind volgende mit dem schwert gericht worden:

¹⁾ Dieser Wochentag ist unrichtig, denn im J. 1525 fiel Kilian auf
 den Samstag.

²⁾ Die Worte: „dergleichen die aus dem ampt Eben-
 hausen“ sind von L. Fries mit einem Zeichen am Rand eigenhändig
 beigesetzt worden.

Mertin Schmid }
 Balthasar N. } zu Geltersheim.
 Balthasar Hanickel }
 Georg Seyfridt von Eltingshausen.
 Claus Ziegler } von Ebenhausen.
 Valtin Weck }
 Hans Prediger von Retershausen.
 Claus Dietmar zu Raningen.
 Petter Weck } von Pfersdorff.
 Linhart Fend }
 der muller zum Hain.

[143]


ilberg.

Der amptman zu Wilberg, Hanns von Maspach, hette im anfang der entporung uf bittlich ansuchen des abts zu Bildhausen etlich bauren aus seinem ampt gein Bildhausen gelegt, das closter vor gewalt zu verwarn. aber dieselben bauren griffen das closter selbst an, darumb er gern mit straff gein denselbigem furgenomen hette. schreibe auch dergewegen umb hilf und beystand gein Lauringen, Konigshoven und Munerstadt, sie zum hochsten ermanend. aber ime wolte niemand zuziehen. daruf er mit seinem vettern, Philippsen von Maspach, personlich in das lager gein Bildhausen ritte, in maynung, die bauren wider anhaims zu daydingen. versprache ime auch, wa sie ainige unbillliche beschwerden hetten, die solten sie ime anzaygen; wolte er dieselbigen furter gein Wirtzburg schicken und umb gnedige enderung und mylterung anhalten; were er ungezweivelt, inen wurt gute antwort widerfaren. daruf sagten ime die hauptleute im lager zu, das sie ir beschwerden begreifen und ime die schriflich in acht tagen zuschicken wolten. aber kamen dem nit nach, sonder uber wenig tag darnach betroheten sie ime zu fangen.

Die bauren im ampt haben das schlos Wilberg eingenomen, geplundert und verprent. und ist Jacob Unrat von Sale aus dem dorf dazumal ir obrister hauptman gewest.

Am tag Petri und Pauli den 29. Junii ist dits ampt zu Konigshoven wider zu newen pflichten angenomen worden.

[144]

abelstain.

Zum Zabelstain war amptman Kunmut von Gich . dem wart wie andern bevelhe gethan , das er des schloss und ampts in gutter acht haben sollte . der schribe daruf gein Wirtzburg :

»Genediger herr . ich hab ewr furstlich gnaden angezeygt , wie
 »ich mangel an pulver , derhalben ich meinen wagenknecht mit ainem
 »karren , pulver und pley herauszufuren , abgefertigt . hab auch nit
 »mer dan zehen hackenpuchsen im schloss und kain handpuchsen .
 »zuvoraus mag man der handpuchsen nit geratten . ich hab Caspar
 »Dinkeln angezeygt , wein herauszufuren . hat er besorgt , man werd
 »mirs nit volgen lassen . wolt gern , das eur furstlich gnaden dem
 »keller zu Hassfurt hett schreyben lassen , ob ich in ansucht , mir
 »wein zuzusteln , was an ainem felt , das er um andern estat . was
 »eur furstlich gnaden hirinne herauszuschicken bevelhen , wil ich
 »mich halten . auch wollen eur furstlich gnaden mich mit der
 »besatzung und ainem buchsenmayster nit lassen , auf das erst eur
 »furstlich gnaden mogen zuschicken ; dan mich hat nechten angelant,
 »die bauren haben sich vernemen lassen , sy wollen das schloss zu-
 »reyssen . die von Geroltzhoven haben den pfarhoff am donnerstag
 »[April 6] ie wollen puthen , aber der vogt hat das , wie eur gnaden
 »villeicht von ime vernemen werden , unterkomen und gestilt . wy
 »lang es wert , ist gott bevolhen . datum am abent Palmarum [April
 »8, 1525].«

Der bischove liesse ime diese antwort geben :

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und
 »schicken dir hiemit handpuchsen , pulver , play und ainem buchsen-
 »mayster , bevelhend , du wollest ymand aus unserm ampt , daruf du
 »vertrawen setzt , zu dir nemen und das ampt und sonderlich unser
 »schloss Zabelstain in gutter vleyssiger acht haben , auch , wa dir
 »ferner ichts begeget , furderlich an uns gelangen lassen . so wollen
 »wir uns auch versehen , wa du wein zu Geroltzhoven holen , dir gar kain
 »verhinderung daran geschehen solle . haben wir dir uf dein schreyben
 »gnediger maynung nit wollen verhalten . datum sambstag nach
 »Judica [April 8, 1525].«

Uf mitwochen darnach [April 12] kam aber ain brieff von dem amptmann:

»Genediger herr . ich gib eur furstlich gnaden in unterthainickayt zu vernemen, das zwu closterjunkfrawen von Marburghausen »uf heint [April 11] umb acht hore in die nacht zu und gein Zabelstain komen, mir angezaygt, wie es zu Bamberg vast ubel zugehe, »die hoff aufstossen und pfaffen tod schlagen . dergleichen hat mir »der keller von Hassfurt solchs zugeschriben, wie villeicht eur furstlich gnaden in seiner schrift hiemit vernemen werden . derhalben »mein unterthenig bitt, den buchsenmayster und andere zu mir zu »ordnen, domit das schlos versorgt werd . hab ich in eyl eur furstlich gnaden in unterthenickayt nit verhalten wollen . datum dinstag »nach Palmarum [April 11, 1525] in der nacht.«

Daruf wart ime diese antwort:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben zu dank verstanden, »und ist uns angezaygte ufrur nit lieb . haben auch uf dein weytter »begern bevolhen, das sich unser buchsenmayster zu dir fugen sol . »und als du auch bittest, leut zu dir zu ordnen, domit unser schlos »versorgt sey, und du dich vormals bey uns hast vernemen lassen, »das du unter deinen erbleuten verhofest zu finden, darauf getraw »und glaub stund, wo du dan die hettest, lassen wir uns solchs gefallen, die zu dir zu nemen . und dieweyl uns teglich von unser »ritterschaft zureyten, wollen wir nichts destrinder darauf gedenken, »so bald solchs gesein mag, dir auch zuzuschicken . das wollen wir »dir gnediger maynung nit verhalten . datum uf mitwochen nach »Palmarum [April 12, 1525].«

Am freytag nach Ostern [April 21] ist abermals ain schrift vom amptman gein Wirtzburg komen, also lautend:

»Genediger herr . ich gib eur furstlich gnaden in unterthenickayt »zu vernemen, das sich etliche bauren auf dem Monicheraygen am »mitwochen nechtvergangen [April 19] Sultzheim einzunemen unterfangen . hab ich eur furstlich gnaden wiltmayster ¹⁾, den Bart Hannsen, »die sachen zu erfahren, dohin verordent, der mich bericht, das die »bauren zu Sultzheim der merthayl hinweg, anheim gezogen, mit »ainander selbst zwitrechtig worden . sollen etlich von Gretstadt »hart verwund sein, zwainzig oder mer frembder landsknecht auch »dohin am mitwochen zu abent [April 19] komen, uber nacht im »kalterhaus doselbst pliben, gestern donnerstag frue [April 20] die bauren »umb ain suppen im monichhof gebeten, sich vernemen lassen auf

¹⁾ In der Vorlage stand ursprünglich: „viertaylmayster“; L. Fries verbesserte es eigenhändig in: „wiltmayster.“

»Wirtzburg zu ziehen . ob sie aber furt oder nit , kan ich nit wissen .
 »wil heut [April 21] wider daruber schicken . so seind sechs von
 »Spissheim , auch fusknecht , hineinkomen ; ob sy gein Wirtzburg
 »furter zum hauffen , mogen eur furstlich gnaden achtung haben
 »lassen . zu Schweinfurt steht die sachen noch recht . haben ain
 »auflauff gehabt , aber gestilt . der burgermayster , Endres Rassman
 »der elter , thut allen vleys mit mir mit dem malen . so haben eur
 »furstlich gnaden wildmayster eur gnaden anzuzaygen mich gebetten ,
 »das die Bambergischen bauren und andere eur gnaden das wilpret
 »uf dem wald allenthalben schissen ; wes sie sich dieser zeyt darinne
 »halten sollen , wollen sie eur furstlich gnaden bevelhe gewertig
 »sein . auch gnediger herr , als eur furstlich gnaden mir geschriben ,
 »mich mit redlichen leuten auf eur furstlich gnaden chosten zu ver-
 »sehen , kan ich in glauben , darauf ich vertrauen frolich setzen
 »mag , niemand bekomen ; ist mir auch schwerlich . were mir vil
 »lieber , ob man iemand haben mocht , das die von eur furstlich
 »gnaden hieher verordent wurden . der buchsensmayster wil imer
 »gein Wirtzburg ; zaygt an , er hab vil zu schicken . ich wil im aber
 »on bevelhe eur gnaden nit erlauben . Caspar Dinkel hat mir ge-
 »schriben , wes ich vor sontags [April 23] nit zu mir gen Zabelstain
 »bring , sey zu besorgen , sy werden in der gemain nichts mer heraus-
 »lassen . nun wil niemand weder durch fron noch geld faren . ich
 »hab die tag zwen wegen von Ebrach , die furen habern , das etwan
 »auf die neunzig malter herkomen . so hat der keller von Hassfurt
 »auf gestern [April 20] mir auch zwen wegen mit habern zugeschickt .
 »so hab ich sechs lest mit wein auch heraus bracht ; wil auf samsttag
 »[April 22] noch ainen bringen lassen und heut [April 21] zehen
 »malter melbs , das ich auf die sechsundreyssig malter melbs zu
 »wegen bring . so lest mir der keller von Hassfurt auch ain wagen
 »vol malen . wil nit nachlassen , ich hab dan hundert malter bey
 »ainander . zu kaynen ochsen kan ich komen . hab heut [April 21]
 »wider gein Schweinfurt geschickt , ob ich ochsen zu wegen bringen
 »moecht . datum freytag nach dem hayligen Ostertag [April 21, 1525].«

Abermals ain ansuchen des amptmans zum Zabelstain.

»Gnediger her . ich gib eur furstlich gnaden untertheniglich zu
 »vernemen , das sich die von Donerssdorf und das ganz ampt Zabel-
 »stain sampt den von Schwappach erhoben , gein Theres gezogen ,
 »bede Stainbach , Prels Dorf und Wustvil gein Geroltzhoven mit iren
 »raysswegen und allem , so in ain feld gchorig , geschickt . dieweyl
 »ich dan mangel an leuten , ist an eur furstlich gnaden mein unter-
 »thenig bitt , mir noch ain zwainzig , wo es ie nit mer sein mag , gut
 »gesellen zuzuschicken on verzuck . wo ich dan befind , das ich der
 »nit notturtig , wolt ich die eur furstlich gnaden widerumb zuschicken .

»auch wil der buchsenaayster nit hinan und steht sein gemut alzeyt
 »hinweg . wo eur furstlich gnaden mich mit ainem andern zu ver-
 »sehen, wolt ich gern haben . eur furstlich gnaden haben vleys mir
 »zuzuschicken, dan nit wenig daran gelegen . eur furstlich gnaden
 »in unlerthenickayt zu dienen, bin ich willig . datum freytag nach
 »sant Marxtag [April 28, 1525].«

Antwort daruf:

»Lieber getrewer . wir haben dein schreyben vernomen und
 »unsern diener Albrechten Truchsessen, so itz in unserm schlos
 »Stolberg, dergleichen unserm jeger Linhartten hiemit schreyben
 »lassen, das er sich mit seinen knechten zu dir in unser schlos Zabel-
 »stain fugen, auch uf deinen bevelhe des beste handeln helfen wollen,
 »wie wir uns versehen, sie thun werden . den wollest also daruf
 »beyligende brieff zusenden . wo du dan imands vertrawts sunst zu
 »dir prengen mochst, in dem wollest auch kain vleys sparen; dan
 »wir dir von hinen imand zuzuorden, nit verfast sind . datum sambstag
 »nach Marci [April 29, 1525].«

So ist das der brieff an Linhart jeger:

»Lieber getrewer . wollest unsern hunden ainem knaben oder
 »zwen zugeben und die in unser schlos Ascha furen lassen und du
 »mit deinen knechten unverzogenlich utsein und mit denselbigen in
 »unser schlos Zabelstain ziehen, ferner beschayds von unserm ampt-
 »man daselbst zu gewarten und nachzukomen . daran geschicht unser
 »maynung . in gnaden wideromb zu erkennen . datum uf sambstag
 »nach Quasimodogeniti [April 29, 1525].«

Uf freytag nach Misericordias Domini [Mai 6] umb vesper-
 zeyt, gleich als der bischove berayt ware, ufzusitzen und
 gein Haydelberg zu reyten, da kam ain knecht von Hansen
 von Miltz, amptman zu Wilperg, mit dieser schrift:

»Genediger herr . auf diesen tag haben die versamlung, so vor
 »Geroltzhoven leytt, etzlich hauptleut, ain gesprech zu halten, fur den
 »Zabelstain geschickt, die das schlos gefordert, ine zu ubergeben .
 »do sind Utz von Rusembach, Georg Fuchs und ich in derselbigen
 »stund dohin geritten komen und ine mit antwort begegnet, darob
 »sy villeicht kain gefallen haben etc. und sonderlichen ine angezaygt,
 »wie wir funfzig stark hineinkomen und von diesen gesprechen nit
 »gewist, aber inen sol glauben gehalten werden . darauf sie uns ge-
 »fragt, ob unser gegeben antword unser entlich antword, uf der wir
 »gedenken zu verharren, sey[n] soll . haben wir gesagt: ja; aldo sol
 »unser grab sein . darauf sie sich etwas mit gelinden und waychen
 »worten haben vernemen lassen und iren abschayd genomen . nun
 »kan der amptman kainen botten zu eur furstlich gnaden bringen .

»so wissen eur gnaden, was ich fur bevelch hab und auch dergleichen
 »gewarten, der handlung gegen mir furgenomen werd . wo es on
 »das were, wolt ich sampt mein freunden mit hilf gottes den Zabel-
 »stain helfen behalten . aber ich gib eur gnaden zu erkennen, das
 »in dieser nacht dem amptman ob acht person sampt dem buchs-
 »mayster ausgefallen und entloffen sind . derhalben warlich das
 »schlos trewer und fromer leud wol mehe bedorft . zu besorgen:
 »wo eur gnaden das nit anders ersetzen, es werd eur gnaden zu
 »grossen nachthayl raychen; dan warlichen, es ist mit dem schloss
 »nit scherz, dan ich uber vierzehen oder funfzehen vertrauter person
 »darin nit funden . ob eur gnaden irgend dreyssig oder vierzig person
 »haben mochten von gutten vertrauten leuten, wolt ich trewlich
 »rath, das eur gnaden zum eylesten und furderlichsten dohin thete
 »und so ungluck were, hyneinzupringen; dan on das besorge ich,
 »es werd muhe gnug, ich wolt fur mich nit hundert gulden nemen;
 »ich were dan uf heut [Mai 3] mit Utzen von Rusembach hinuber-
 »komen; dan das volk von ehalten ist alles waich . datum eylendis
 »uf den tag des hayligen creutz erfindung [Mai 3, 1525].«

Der bischove lies ime diesen brieff lesen und, nachdem
 er zu royttten fertig, schickt er denselbigen seinem obersten
 hauptman, den tumprobst . der gab folgende antwort:

»Lieber besonder . in abwesen unsers lieben herren und freunds
 »von Wirtzburg etc. haben wir dein schreyben, und wie zum Zabel-
 »stain gehandelt, zu dank verstanden . wollen auch seiner lieb dein
 »angekerten vleys anzaygen, unzweyvenlich, sein lieb gegen dir in
 »gnaden erkennen werde . und sind der hoffnung, es sollen die
 »bauren, die solcher aufrur on alle gegeben ursach anhangen, vor
 »mere seiner liebe schlossen iren willen nit erlangen . sind auch der
 »geschicklickayt in unser besatzung des schlos Unserfrawenberg, das
 »wir verhoffen, uns dieser bauren, so wider die satzung des hayligen
 »evangeli offentlich handeln, mit hilf gottes und auch des Schwebischen
 »bunds und des pfaltzgraven, die stark uf den balm ecyn, uns zu
 »retten, ufzuhalten, und trostlich vertrauen zu gott tragen, dise
 »tettliche, verwirkliche, streffliche handlung solle ine nit zu gut komen .
 »das wolten wir dir im besten nit verhalten . datum im schles
 »Unserfrawenberg uf sambstag nach Misericordias Domini [Mai 6,
 »1525].«

Hernach volgt, wie die von Hassfurt sich bey der stadt
 Geroltzhoven schriftlich beworben, fur den Zabelstain zu
 ziehen:

»Lieben herren, freund und bruder in Christo . es ist unge-
 »zweyvelt euch gut wissen, wie wir uns zu unsern und unsers ver-

»sehens ewrn brudern Bildhausen und andern gleichmessigen lagern
 »verbunden und veraynt haben . ir zu bedenken, das uns und euch
 »der Zabelstain und andere umbligende schlosser in grosser geferd
 »ligen; des willens gewesen, gemelten Zabelstain zu sturmen, doch
 »aus notsachen verhindert und bey dreyhundert mannen aus unser
 »stadt und umbligenden dorfern unsern brudern gein Munerstadt
 »uf ir beger zu hilf und rettung zugeschickt und noch des willens,
 »wo ir uns als unsere bruder darzu behulfflich, darvon nit abzustehen,
 »doch alles mit rath und fursichtickayt, domit wir nit spotlich darvon
 »abstellen musten . derhalb an euch unser dinstlich und freuntlich
 »bitten, uns ewr gemut hirinnen bruderlicher maynung in schriften
 »zu eroffen . sein wir, sofer unser leyb und leben sich erstreckt,
 »vermittels gottlicher hilf und gnad euch trostlichen beystand,
 »wo ir auch der maynung, zu thun gewilt . der frid gottes sey mit
 »euch allen . datum eylends uf donnerstag nach Jubilate [Mai 11,
 »1525].«

Die von Geroltzhoven haben ain antwort darauf geben,
 aber ich habe derselbigen nit, sonder den brieff funden, den
 die von Hassfurt uf der von Geroltzhoven antwort geschriben,
 und laut also:

»Lieben freund und bruder in Christo . ewr schreyben, den
 »Zabelstain zu belegern etc. uns in antwort gethan, haben wir
 »ferners inhalts verlesen lassen und vernomen, daruber sampt denen
 »rottmaystern uf dem land berathschlacht . darneben langt uns
 »glaublich an, wie unsere bruder zu Wirtzburg den berg zu graben
 »unterfangen . befinden so vil in rath, das wir aus unsern mitburgern
 »und andern unsern brudern der landschaft, so zu uns verbunden,
 »gemelten Zabelstain und andere schlosser mit 60 mannen ongeverlich
 »sich zu erkundigen, wie stark ain yedes schlos belegert, und ob sy
 »mochten raysige und andere, so sich zusammenschlahen und thun
 »wolten, niderzulegen verordent und also zwen tag styl zu halten,
 »domit wir die sachen nit zu fraydig anfangen und villeicht mit
 »spot darvon abstellen musten . dan ir habt zu bedenken, solehs
 »schlos nit leicht zu erobern . solten wir dan darob niderligen, aines
 »thayls erschossen und erstochen werden, die widerchristen und feind
 »des wort gottes uns verlachen und frolocken entpfahen . derhalb
 »unser freuntlich und dienstlich bitten, euch desgleichen hirinnen
 »neben unsern verordenten umb solch und andere schlosser zu er-
 »faren und den ewrn bevelch geben, die unsern gutlich (wo sie
 »ainander aufstysen) anreden und in guttem rath mit ainander ver-
 »aynen, so lang wir unsern feinden fuglich und mit rath etwas
 »abbrechen mochten; desgleichen wir unsere bruder zu Ebern be-
 »schriben, freuntlich bittende, ewr sach darneben anhayms in gutter

»acht zu haben, dergleichen wir auch thun wollen; und wo euch
 »etwas nachtaylichs zustehen mocht, uns zum furderlichsten zu ver-
 »stendigen . sein wir alles vleys zu thun willig . bitten des ewr
 »beschribene und richtig antwort . datum freittag nach Jubilate
 »[Mai 12, 1525].«

Daruf die von Geroltzhoven antwort geben:

»Lieben freund und bruder . ewr schreyben, des Zabelstains
 »halben uns widerumb gethan, haben wir heut dato dits bryffs
 »[Mai 13] verlesen und fugen euch wissen, das uns wol gemaynt,
 »noch lenger still zu halten, bis wir die sach vorhin zum besten
 »erkundigen, dan wir dergleichen wie ir etliche trabanten auf den
 »wald geschickt, alles zum besten zu besichtigen, uf das wir nicht
 »ain sach anfangen, darob wir ehe spot dan sige erlangten . auch
 »haben wir unsern trabanten bevelbethegan, mit den ewrn freuntlich
 »und bruderlich zu handeln, woe sie uf ainander stissen, und ain
 »losung mit ainander zu machen, auf das nit die freund selbst
 »ainander schaden fugten . hiemit sey gott bevolhen . datum am
 »sambstag nach Jubilate [Mai 13, 1525].«

Uf montag nach Cantate [Mai 15] haben die von Hass-
 furt abermals gein Geroltzhoven geschriben:

»Gnad und frid durch unsern herren Jesum wunschen wir euch
 »mit erbietung freuntwilliger dienst zuvor . lieben bruder . uns ist
 »ungezweyvelt, ir habt unser anschleg des Zabelstains halben in
 »gedechtnus etc. fugen euch darauf wissen, das wir mit hilf des
 »almichtigen gottes uf morgen [Mai 16] ongeverlich umb mittag mit
 »etlicher manschaft, geschutz und andern zu der were dienen, fur
 »den Zabelstain auszuziehen willens . derhalb unser dienstlich bitte
 »und bruderlich gesinnen, dieweyl wir ainigs gemuts unsers ver-
 »sehens sind, euch ufs furderlichst mit zway hundert oder mer mannen,
 »geschutz, wagen etc. und, was darzu bequem, uf ewr seyten fur
 »gemelten Zabelstain zu ziehen erhebet, der zuversicht, werlet euch
 »hirinnen unabschlechlich erweisen und erzaygen . das haben wir
 »euch, darnach wissen zu richten, nit bergen wollen . der frid sey
 »mit uns allen . datum uf montag post Cantate [Mai 15, 1525].«

Daruf sind am volgenden dinstag [Mai 16] fur den Zabel-
 stain gezogen bayde ampte Hassfurt und Geroltzhoven, und
 Hanns Luiffen zu irem obristen hauptman gemacht . der hat
 das schlos in ainem uberschickten brieff vordern lassen
 daruf ist ime volgende mitwochen [Mai 17] durch Kumiten
 von Gich diese antwort geben:

»Hanns Luftt und andere verordente, so itzo beyversamelt .
 »nachdem ir uf gestern [Mai 16] mitsamt den inwonern zum Zabel-
 »stain ain schrift zugeschickt und euch dasselbig zu offen begert
 »habt, ist unser begern an euch: es wollen sich ewr zwen oder drey
 »uf trawen und glauben uf heint [Mai 17] oder morgen [Mai 18]
 »umb sibem hore zue uns fur das schlos fugen, ain gesprech mit
 »uns halten . wollen wir euch sicherhayt zum schlos und vom
 »schlos bis wider in ewr gewarsam zugeschriben haben, doch das
 »wir dergleichen von euch auch versichert . derhalb wollen wir
 »antwort von euch heint oder morgen zum fruesten gewertig sein .
 »datum mitwochen nach Cantate [Mai 17, 1525].«

Aber die bauren haben uf solche mas nit mit inen
 handeln, sonder gewolt, dieweyl sie, die bauren, trey schicken,
 das die im schlos auch mit mer dan drey zu inen heraus
 verordnen sollen . daruf hat inen Kunit von Gieh volgend
 antwort geben:

»Hanns Luftt und andere verordente hauptleut . nachdem ir
 »mir geschriben, das ewr maynung, sampt sechsen ain gesprech mit
 »mir und andern zugeordneten, so ich hey mir zu haben und sich
 »die ubrigen drey solchs gelayts auch trosten mochten, demselben
 »nach mocht ir euch selbsechst zu uns fugen, uf trawen und glauben
 »ain gesprech zu halten; wollen wir euch zum schloss und vom
 »schloss bis wider in ewr gewarsam verglaytten, und das ir uns zu
 »euch und von euch auch sicherung und glayt geben wollet bis in
 »unser gewarsam und euch in zwayen stunden, wan es euch gelegen,
 »ongeverlich zu uns fugen und mit ewrn volk verschaffen, das sy
 »sich in angezaygter zeyt mit dem herzogen zum schlos enthalten .
 »geben mit meinem furgetrucktem petschir am donnerstag nach
 »Cantate [Mai 18, 1525].«

Also haben sy von beden thayn zusammengeordent, und
 ist nach vil gehaltenem gesprech das weytherumbt schloss Zabel-
 stain, daruf die alten vil hoffnung und trostes gesetzt, den
 bauren on alle not ubergeben worden . von stund an haben
 sy, die bauren, ain ordnung gemacht uf den Zabelstain laut
 nochvolgender zettel, die ich unter andern brieffen ge-
 funden hab .

»Kornmayster, nemlich Steffan Lautter, Hans Löss, bede von
 »Hassfurt, Hanns Busch von Stockhaim und Claus Rudolf von
 »Geroltzhoven.«

»Uber harnisch und hauserath: Kilian Husing von Hassfurt,

»Claus Gerneth von Danerstorf¹⁾, Linhart Beck von Geroltzhoven
»und Endres Horn von Zeulitzheim²⁾.«

»Die so die buchsen verordnen sollen: Michel Franck von Spiss-
»haim, Georg Eyring von Geroltzhoven, Hans Spßrla von Hassfurt
»und Michel Herberdt von Forst.«

»Diese nachfolgende sollen alle gemach besehen: Hans Flecken-
»stain von Geroltzhoven, Hanns Reus von Dingelshausen, Hans
»Baurtschmidt von Hassfurt und Veyt Zeys von Westaim.«

»Weinmayster: Oth Helm, Endres Reuss, bede von Geroltzhoven,
»Georg Gotz und Hans Muller, bede von Bristadt.«

»Die so die erhalten versorgen sollen: Haintz von der Linden
»zu Hassfurt und Linhart Busch von Geroltzhoven.«

»Über dy pferd: Hans Ipsam, Claus Gossamar, bede von Geroltz-
»hoven, Cristoff Herbich von Prappach, Jacob Muller von Höroth .
»nemlich seind uf dem Zabelstain gewest 15 pferd, oder noch 10
»seind vor der hand.«

Denjenigen vom adel und andern, so im schloss be-
griffen, seind von den bauren baspart gegeben uf die maynung:

»Allen und iden unsern christlichen lieben brudern . wir fugen
»euch wissen, wie uf heut dato diser schrift [Mai 19] der erhar und
»vest Hans von Gich sich zu der bauschaft veraydt und verpflichtet
»mit allen den seinen . also das er bey uns und wir bey ime leyb,
»leben, ehr und gutt verlassen wollen . daruber wir, hauptleut und
»bauschaft, inen und alle die seinen . so bey ime erfunden, leyb,
»leben, hab und seine guttere versichert haben in und mit craft dils
»brieffs . ist demnach unser vleyssig bitt an euch als unsere christ-
»liche lieber bruder, in unverhindert zu lassen mit seinem hab und
»gutt . das wollen wir uns zu euch genzlich versehen . woe aber
»ainer oder mer darwider thun wurden, gedenken wir dieselbigen an
»leyb und gutt zu straffen . darnach wis sich meniglich zu richten .
»geben am freytag nach dem sonntag Cantate [Mai 19, 1525].«

Es sind bey solcher handlung alle die von Brisenstadt
auch gewest, wie aus volgendem irem schreyben, an die
von Iphoven gethan, zu vernemen ist .

»Lieben bruder, freund und nachbarn . ewr schreyben umb
»rettung, den von der Newenstadt an der Eisch uf das sterkst zu-
»zuziehen, uns gethon, haben wir inhalts horen lesen und fugen

¹⁾ In der Vorlage stand ursprünglich: „Dorussdorff“; L. Fries
strich dies Wort aus und setzte dafür: „Danerstorf.“

²⁾ Hier stand ursprünglich: „Zeylitz“; L. Fries verbesserte es in:
„Zeulitzheim.“

»euch darauf zu wissen, das wir ain wagen mitsampt den pferden
 »und ain buchsen, unser best geschos, und sibenzehen man vor
 »dem Zabelstain haben. nun ist uns botschaft komen gestern [Mai 19],
 »dy im Zabelstain haben sich geben; wir sollen neun wegen schicken.
 »haben wir gethon und leut damit, das wir bey den sechsundreyssig
 »man daussen haben. derselbigen sein wir heind [Mai 20] gewertig.
 »und sobald dieselbigen zum thayl komen, wollen wir euch von
 »stund an leut zuschicken, uf das sterkst, so wir können, damit kain
 »mangel an uns erschein. das wolten wir euch als unsern lieben
 »brudern nit verhalten; dan euch ungerweivelt wol wissen, das der
 »fleck Brisenstadt gering mit manschaft ist. datum sambstag nach
 »Cantate [Mai 20, 1525].«

Dits ampt ist zu Geroltzhoven zu newen pflichten eingenommen worden.



10/NZ 91360 F912-2, 340

© 2026 [Universitätsbibliothek Würzburg](#)

Orts- und Personen-Register.

A.

- Abesser, Jacob, II, 206.
- Abschwind, jetzt Abtswind, Mrkt., Bez.-A. Gerolzhofen, Bayern, II, 161.
- Adelbeck, Thoman, I, 185.
- Adeltzhaim, Albrecht von, I, 22.
- Affeltra, jetzt Affaltrach, D., Oberamt Weinsberg in Württemberg, I, 301.
- Aichelberg, Berg, W. von Opferbaum, Bez.-Amt Karlstadt, Bayern, II, 3.
- Ainershaim, jetzt Einersheim, Mkt., Bez.-Amt Scheinfeld, Bayern, I, 227.
- Aisleuben, jetzt Essleben, Pfd., Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern, II, 12.
- Aistett (Aystet), nun Eichstätt, St. in Bayern, I, 48. 168. 268.
- (Aystett, Eystett), Bischof Gabriel, von, I, 15. 16. 21. 30. 31. 47. 72. 73. 92. 93. 141. 143. 178. 179. 227. 267.
- , Veyt von, I, 186.
- Ahnhäusen, Kloster, das ehemalige Augustinerkloster (Eremiten St. Pauli) Anhausen bei Böttingthal, Pfarrei Gröningen, Oberamt Crailsheim, in Württemberg (cfr. Usseermann pag. 503) I, 177.
- Albrecht, Caspar, von Geretzhausen, II, 175.
- , Hans, von Iphoven, II, 153.
- , Jacob, von Ayrshausen, II, 175.
- Aldenberg, Schloss, das Schloss Altenburg bei Bamberg, I, 70.
- Algau (Algaw, Algeu), nun das Allgäu, im S. des Kreises Schwaben
L. FRIEN, Bauernkrieg.
- und Neuburg, Bayern, I, 4. 60. 150-161. 235. 267. 269. 273.
- Alletzhaim, jetzt Adelsheim, St. in Baden, an der Seckach und am Ottenwald, II, 228.
- Alletzhaimer, Conrad, zu Lauden, I, 187. 240. II, 276.
- Altmanshausen, Dorf in Bayern, Bez.-Amt Scheinfeld, I, 20.
- Alsleben, jetzt Alsleben, D., Bez.-Amt Königshofen i/Gr., Bayern, II, 175.
- Altenpantz, jetzt Altenbantz, D., Bez.-Amt Staffelstein, Bayern, II, 287. 288.
- Altenstein, jetzt Altenstein, Pfd., Bez.-Amt Ebern, Bayern, mit Schlossruinen, I, 185. 392. II, 67. 82. 83. 90.
- , Claus von, II, 290.
- , die Herren von, II, 284. 285.
- Amerbach, jetzt Amorbach, St. im Bez.-Amt Miltenberg, Bayern, I, 167. 168. 192. 199.
- Amlingshagen, D. im Jaxtkreis, Württemberg, NÖÖ. von Gerabronn, II, 265.
- Andres, Prediger der Bauern, I, 417.
- Anthonig, Marx, I, 358.
- Anthoni, Knecht des Ot Gros, I, 184.
- , Knecht des Wendel von Lichtenstein, I, 185.
- Apell, Fritz, II, 162.
- Arberg, Amt, jetzt Mfl. in Mittelfranken, Bayern, 2³/₄ Ml. SOS. von Ansbach, I, 143.
- Arenstein (Arnstein, Arnstein), nun Arnstein, St., Bez.-Amt Karlstadt, 23

- Bayern, I, 135. 164. 185. 451. 452. 460. II, 1. 3. 4. 5. 6—12. 30. 40. 65. 319.
- Arenstain, Amt, II, 2. 5.**
—, Haus zum Bock, II, 8.
- Arnstain, Georg, von Volckach, II, 326.**
- Ascha, Amt, nun Aschach, D., Bez.-Amt Kissingen, Bayern, I, 460.**
—, Schloss, I, 391.
- , I, 164. 173. 227. 430. 453. II, 12—15. 233.
- Aschaffenburg (Aschenburg), nun Aschaffenburg, St. in Unterfranken, Bayern, I, 436. II, 30. 266—268.**
- Asmanstat, jetzt Assumstadt, W. im Neckarkreis, Württemberg, 1³/₄ Ml. NNO. von Neckarsulm, I, 297.**
- Auersperg (Aursperg, Awersberg, Awersberg), ein Schloss, N. von Hilders, nun eine Ruine, früher Amtssitz, I, 364. 460. II, 96. 99.**
- Augsburg (jetzt Augsburg, St. in Schwaben, Bayern), I, 7. 8. 98.**
—, Bischof [Christoph] von, I, 61.
- Aura (Auraw), Dorf an der Saale, Bez.-Amt Hammelburg, Bayern, I, 1. 127. 131. 132. 135—137. 164. 220. 221. 345. 352—355. 357. 358. 363. 370. 379. 445—448. 451. 453. II, 1—8. 33—35. 71. 143. 157. 267. 269. 303. 312. 319. 322.**
—, Kloster, I, 350. 351. II, 12. 13.
- Aurochs, Georg, I, 185.**
- Awe (Aw), nun Aub, St., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 10. 48. 80. 81. 89. 102. 103. 106. 109—111. 113—115. 127. 133. 135. 136. 150. 164. 247. 293. 460. II, 153. 261.**
—, Schloss, I, 101.
- Aych, nun Eich, D. in Sachsen-Meiningen, 1¹/₂ Ml. S. von Römheld, II, 129.**
- Aylringen, nun Ailringen, D. im Jaxtkreis in Württemberg, an der Jaxt, NON. von Künzelsau, II, 164.**
- Ayrshausen, nun Eyrshausen, Bez.-Amt Königshofen i. Gr., Bayern, II, 175.**
- Aysch (Aisch, die), Flüsschen in Mittelfranken, II, 129.**
- Aystadt, Thoma von, II, 240.**

B.

- Bachera (Bacherat), Hans von, [das in Baldersheim begüterte Geschlecht starb mit dem genannten Hans von Bacherat aus.] I, 187.**
- Baden, Markgrafschaft, I, 100. 102.**
- Bader, Georg, II, 94.**
- Baderborn (Paderborn), Bischof (Erich) von, I, 410. II, 38.**
- Bainsgesanck (Bainsgesang), nun das D. Altbessingen b. Arnstein, Bez.-Amt Karlstadt, in Bayern, II, 3. 12.**
- Bairen, s. Bayren.**
- Balbach, entweder Ober- oder Unterhalbach, D. bei Tauberbischofsheim, in Baden, II, 181.**
- Baldeck, von, Rudolph, II, 187.**
- Baldershaym, jetzt Baldersheim, bei Aub, D., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, II, 261.**
- Baldringen (Baltringen), jetzt Baltringen, D. im Donaukreis, Württemberg, SWS. von Waiblingen, I, 60. 161. 273.**
- Ballemburg (Ballenberg), jetzt Ballenberg, St. im Unterheinkreis, Baden, I, 168. 191. 203. 214. 253. 291. 297. 298. 311. 313. II, 36. 228.**
- Balzar, Trosser des Bischofs von Wirtzburg, I, 175.**
- Bamberg.**
—, Stift, I, 23. 71. 128. 136. 405. II, 287. 288.
—, Stadt, I, 117. 120. 129. 130. 258. 301. 308. 311. 312. 315. 404. 412. II, 50. 78. 86—89. 92. 127. 154. 287. 288. 292. 293. 299. 331. 332.
—, Bischof Weygand von, I, 15. 16. 21. 30. 47. 48. 70—72. 117. 118. 140. 142. II, 50. 53. 127. 293.
- Bart, Hanns, Wiltmayster, II, 331.**
- Bartel, Bereiter, I, 187.**
- Bartenstain, jetzt Bartenstein, St. im Jaxtkreis, in Württemberg, 1¹/₄ Ml. von Gerabronn, II, 267.**

- Bartholmes, Claus, II, 291.
- Bastheim, D., Bez.-Amt Mellrichstadt, Unterfranken, Bayern, II, 95.
- , N. von, II, 95.
- Baumhemel, Michel, II, 94.
- Baunach, Mkt., Bez.-Amt Ebern, Unterfranken, Bayern, II, 80.
- Bauer, Hans, von Mergentheim, I, 317, 321.
- Baur, Bastian, I, 186.
- , Joachim, I, 187.
- , Hans, II, 44, 46.
- , Claus, von Munerstat, II, 230.
- Baurschmidt, Hans, von Hassfurt, II, 338.
- Bayer, Petter, II, 186.
- Bayr, Contz, von Otelfingen, Schultheiss und Pennigmeister der Bauern, I, 86–88, 144.
- Bayren, I, 439.
- , die Herzoge von, I, 61.
- , Herzog von, I, 72, 94.
- , die Pfalzgrafen von, I, 138.
- , Pfalzgraf Fridrich von, I, 31, 97, 141, 142.
- , Pfalzgraf Georg von, Bischof von Speyer, I, 261, 284.
- , Pfalzgraf Ludwig von, I, 98, 141, 227.
- , Herzog Othainrich von, I, 31, 97, 141, 142, 261, 284, 285, 293, 320, 327, 336.
- , Herzog Philipp von, I, 32, 97, 141, 142.
- , Herzog Wilhelm von, I, 97, 141.
- Bawr, Petter, zu Iphoven, II, 153.
- Beblingen, jetzt Böblingen, St. im Neckarkreise, Württemberg, SW. von Stuttgart, I, 8, 251, 274, 275, 278, 292.
- Beck, Haintz, Amtmann zu Hanau, I, 181.
- , Wolf, Knecht des Bartolmes Truchsess, I, 186.
- , Fritz, I, 187.
- , Niclas, I, 188.
- , Claus, II, 66.
- Beck, Michel, II, 162.
- , Haintz, Amtmann zum Bartenstein, II, 267.
- , Linhart, von Geroltzhoven, II, 338.
- Becklein, Claus, II, 240.
- Behaim (Böhme), I, 178, 180.
- , Hans, der alt, I, 186.
- , Pangratz, I, 186.
- Beltz, Ott, II, 120.
- Beringen, jetzt Ober- oder Unterwaldbehrungen, D., Bez.-Amt Mellrichstadt, in Bayern, I, 376.
- Beringen, von, Hans, I, 186.
- Beringer, Contz, I, 187.
- Berlein, Hans, I, 187.
- Berlichingen, Dorf im Jaxtkreis, Württemberg, an der Jaxt, WNW. von Künzelsau, I, 168.
- Berlichingen (Berlinge), von, Gotz (Götz) zu Horenburg, Hauptmann der Bauern, I, 168, 191, 203, 205, 207, 214, 251, 266, 278, 298, 307, II, 36, 37, 268.
- , von, Joachim, Kammerer, I, 184.
- , von, Philipp, Amtmann zu Jagstperg, II, 163.
- Bermeter, Hans, Bürger zu Wirtzburg, auch „Linck“ genannt, I, 61–64, 67, 68, 80, 132, 138, 152.
- Bernheim, jetzt Mainbernheim, St., Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, II, 22.
- , von, Philipp, I, 188.
- Bernheimer, Philipp, I, 186.
- Beuker, Melchior, II, 240.
- Beumlein, Hans, Stadtschreiber zu Geroltzhoven, II, 108, 114.
- Beuter, Michel, Keller zu Carlstat, I, 41.
- Beys, Linhart, Pfarrer zu Lauden (Lauda), I, 314, II, 181, 191.
- Bibart (Bibert, Biburt, Bibürt, Marck-Bibart, Marck-Bibert, Marck-Biburt), jetzt Marktbiart, Mk., Bez.-Amt Scheinfeld, in Bayern, I, 20–23, 25–27, 30, 43–46, 57, 59, 89, 164, 460, II, 17–19, 21, 22, 24, 43, 146, 149, 150, 152, 154, 295.
- Biber, Peter, I, 187.

- Bibereren, jetzt Bieberehren, D., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 317.
- Bibra, jetzt Mfd., in Sachsen-Meiningen, S. von Meiningen, I, 128.
- , von, Conrad, Domherr zu Wirtzburg und Pfarrer zu Wettrung, I, 160. 183. II, 273.
- , von, Hans, Ritter, II, 160. 182.
- , von, Entzian, II, 236.
- , von, Wilhelm, I, 187.
- Bickel, Hans, I, 185.
- Bildhausen (Bildthausen, Bilhausen, Bilthausen, Pildhausen), jetzt W., Bez.-Amt Kissingen, Bayern, I, 1. 2. 127. 131. 164. 167—169. 172. 174. 190. 220. 221. 223. 233. 258. 306. 315. 345. 346. 350—355. 357—368. 374. 379. 381. 382. 384. 385. 387. 390. 399. 404. 412. 422. 454. 455. II, 1. 7. 8. 12. 15. 33. 45. 55. 57—60. 71. 76—81. 83. 85. 86. 88. 91. 92. 95. 97. 102. 116. 117. 121—126. 130—134. 143. 157. 199. 202—205. 207. 210. 211. 216—218. 220. 229—231. 233. 237—242. 246—248. 250. 255. 256. 258—260. 267. 269. 271. 272. 274. 276. 277. 286. 287. 289. 291. 292. 294. 303. 312. 322. 323. 329. 335.
- , Kloster, I, 345. 348. 349. 447. II, 168. 245.
- , Abt Valentin von, I, 246. 347. 370. II, 329.
- Billig, Hans, I, 186.
- Bimbach (Pimpach), Schloss, jetzt Bimbach, D. mit Schloss. Bez.-Amt Gerolzhoven, Bayern, I, 170. II, 323.
- Birkenfeld, jetzt Birkenfeld, Mkt., Bez.-Amt Königshofen i/Grabfeld, in Bayern, II, 79.
- , jetzt Birkenfeld, D., Bez.-Amt Marktheidenfeld, Bayern, II, 266.
- Birkling (Bircklingen), jetzt Birklingen, D., B.-A. Scheinfeld, Mittelfranken, Bayern, II, 18. 19. 150. 151.
- Bircklinger Hof, s. Iphoven.
- Birnesser, Johann, von Wirtzburg, I, 332.
- Bischofshaim (Bischoffshaim, Bischofsheim, Bischoffshaym);
- a) vor der Rhön, St., Bez.-Amt Neustadt a. d. Saale, Bayern, I, 64. 185. 351. 358. 370. 394. 430. 460. II, 16. 71. 95. 97. 242. 243. 248. 250. 261.
- b) an der Tauber, St. im Unterrheinkreis, Baden, I, 45. 239. 247. 249. 260. 266. 292. 301. II, 106. 190. 197. 228. 263. 268.
- Blabeuren, jetzt Blabeuren, St. im Donaukreis, Württemberg, 8 $\frac{1}{2}$ Mi. SO. von Stuttgart, I, 188.
- Blaichveld, jetzt Ober- oder Unterpleichfeld, bei Würzburg, Bayern, I, 336.
- St. Blasien, jetzt St. Blasien, Mkt. im Oberheinkreis, Baden, I, 4.
- Blassenberg, jetzt Plassenburg, Bez.-Amts Kulmbach, in Bayern, nun Zuchthaus, I, 180.
- Blum, Barthel, I, 187.
- Bocksberg (Boxberg), jetzt Boxberg, St. im Unterrheinkreis, Baden, I, 46. 55. 56. 81. 86. 91. 92. 112. 176. 247. 261. 266. II, 186. 187. 190. 222.
- Bocksberger, Georg, I, 187.
- Bodemer, Jacob, von Wirtzburg, I, 315.
- Bodensehe (der Bodensee), I, 4. 7. 8. 17. 60. 161. 267. 269. 273. II, 279.
- Bodenstain, Andreas, von Carlstat, Doctor, I, 244.
- Boss, Jacob, I, 184.
- Botenlaubeu, jetzt Bodenlaube, Schloss-Ruine, Bez.-Amt Kissingen, Bayern, I, 164. 430. 460.
- Botmar, jetzt Bottwar, St. im Neckarkreis, Württemberg, bei Marbach, I, 278.
- Boxberg, s. Bocksberg.
- Brachvogel, Petter, II, 208.
- Braitingen, jetzt Frauenbreitungen, Fl. an der Werra, 3 Mi. NWN. von Meiningen, in Sachsen-Meiningen; vielleicht auch Herrnbreitungen, ebendasselbst.] I, 364. 365. II, 100.
- Bramberg (Branberg), jetzt D., Bez.-Amt Ebern, Bayern, I, 70—72. 128. 129. 164. II, 26. 27. 67—69. 122. 127. 128.

- Bramberg, Schloss, II, 26. 28. 29. 82. 131.
- Brandenburg (Braundenburg).
—, Markgrafsch., I, 23. 73. 74. 128. 444.
—, Markgraf Casimir, I, 2. 12. 14. 16. 20. 21. 30. 42—46. 48—51. 56. 57. 61. 72—75. 93. 106—108. 121. 141. 154. 178—180. 227. 234. 244. 268. 270. 292. 299. 301. 315. 316. 326. 392. 404. 408. II, 21. 22. 36. 193. 322. 324.
—, Markgraf Friedrich, Dompropst zu Witzburg, I, 106. 159. 163. 175. 182. 187. 189. 196. 197. 199. 206. 208. 210—213. 215—219. 234. 242. 243. 252. 255. 256. 273. 278. 330. 336. II, 11. 139. 140. 334.
—, Markgraf Hans Albrecht, I, 336.
- Brasoldshaim (Broseltzheim), jetzt Prosselsheim, Pfd., B.-A. Kitzingen, Bayern, I, 164. 460. II, 323. 328.
- Bratbach, II, 135. (nun Prappach, bei Hassfurt, Bayern).
- Braun, Marx, II, 211.
- Braunschweig (Braunschweyg), Herzog Erich von [Bischof von Paderborn], I, 393.
—, Herzog Heinrich von, I, 124. 287. 288. 393. 410.
—, Herzog von, II, 38.
- Brebersdorf, II, 5. (D., Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern).
- Bren, Haintz, II, 218.
- Brenck, Linhart, von Swartzenau, Hauptmann der Banern von Mergetheim, I, 169. 170.
- Brendt, II, 251. (Brendlorenzen, bei Neustadt a. d. Saale, Bayern).
- Bretheim, I, 9. (Brettheim, D. im Jaxtkreis, Württemberg, 1^a, Ml. ONO. von Grabronn).
- Breun, Haintz, II, 211.
- Breutgam, Hans, Fischer in Witzburg, I, 68. 135.
- Brief (Briev), Johann, Licentiat, Kanzler des Bischofs von Witzburg, I, 138. 176. 284.
- Brisenstadt (Bristadt), II, 338. 339. (Prichsenstadt, St., Bez.-Amt Gerolzhofen, Bayern).
- Brotzner, Georg, von, Hassfurt, II, 135.
- Bruck, II, 49. (Brück, bei Dettelbach, Bez.-Amt Kitzingen, Bayern).
—, Claus, II, 261.
- Bruckenau (Bruckenawe), I, 455. 457. (Brückenau, Bez.-Amt gl. N., Bayern).
- Brunbach, Kloster, nun Bronnbach, Kwlr, $\frac{3}{4}$ Ml. SOS. von Wertheim, Baden, II, 266.
- Brurain, Brushein, Name des unteren Kraichgaues (Baden), I, 261. 284. 285.
- Brussel (Pruchsal, Prussel), nun Bruchsal, St. im Mittelrheinkreis, Baden, I, 100. 285—287. 290.
- Bub, Ludwig, I, 187.
- Bubenleben, Bernhart, Johannitund Pfarrherr zu Mergetheim an der Tauber, I, 204. 226. 315.
- Bucha, wohl Buchau bei Weissmain, in Oberfranken, Bayern, II, 115.
- Buchen (Buchörn), St. im Unter- rheinkreis, Baden, I, 301. II, 228. 268.
- Buchenaue, von, Boos, II, 198.
- Buchilt, jetzt Büchold, D. bei Arnstein, Bez.-Amt Karlstadt, Bayern, II, 6.
- Buhel, Hans, von Munerstat, I, 428.
- Buler, jetzt Bühler, D., Bez.-Amt Karlstadt, in Bayern, II, 144.
—, Hans, von Volckach, II, 326.
- Bullenheim, jetzt Bullenheim, D., Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, I, 227.
- Burcken, jetzt Osterburken, St., Untertheinkreis, Baden, SOS. von Buchen, II, 228.
- Burckbreytbach (Burckpraipach), jetzt Burgpreppach, Bez.-A. Königshofen, Bayern, II, 67. 86.
- Burckhaslach, jetzt Burghaslach, Mkt., B.-A. Scheinfeld, Mittel- franken, Bayern, II, 22.
- Burcklaur, Pfarrdorf Burglauer, Bez.-Amt Kissingen, Bayern, I, 346. II, 12. 229. 230. 233. 240. 242.
- Burckpraipach, s. Burckbreytbach.
- Busch, Hans, von Stockhaim, II, 337.

- Busch, Linh., von Geroltzhoven, II, 338.
- Butenknecht, Hans, I, 184.
- Buthart (Buthert, Buthirt, Buttert), nun Bütthart, Mkt., Bez.-Amt Ochsenfurt, in Bayern, I, 28. 30. 110. 113. 114. 164. 324. 461. II, 23—26. 118. 177—179. 191. 326.
- , Amt I, 9. 28. 80. 57. 59. 89. 115.
- , Schloss, I, 115.
- Buttelbrunn (Buttelbrun), nun Gauhüttelbrunn, D., Bez.-Amt Ochsenfurt, in Bayern, II, 118. 328.
- Butner, Bartholmes, I, 183.
- , Endres, Schultheiss zu Haidingsvelt, II, 136.
- , Jacob, I, 184.
- , Johann, von Ebrach, I, 185.
- (Buthner), Johann, aus Volckach, Bauernhauptmann, I, 226. 247. 297. 307. II, 322. 325. 326.
- C.**
- Caba, Johann, von Rubian, ein Bohem (Böhme), I, 186. 187.
- Cadhaimer, Claus, I, 349.
- Callenberg, Schloss und Kammergut, in Sachsen-Coburg, $\frac{1}{2}$ M. NW. von Coburg, I, 388. 390. 391.
- Candelgyesser, Hans, II, 206.
- Carbach, jetzt Karbach, Pfd., Bez.-Amt Marktheidenfeld, Bayern, II, 269.
- Carius (Eucharis), Knecht des Lutz von Rotenhan, I, 185.
- Carlburg, jetzt Karburg, Pfd., Bez.-Amt Karstadt, Unterfranken, Bayern, II, 29. 31. 270.
- , Amt, I, 153. 201. 452. 461.
- , Schloss (bei Mühlbach), II, 31. 32. 36. 41. 42.
- Carlstat (Carstat, Charstat), nun Karstadt, St., Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 135. 164. 221. 244. 322. 450. 451. 452. 458. 461. II, 29. 31—41. 43. 103. 105. 106.
- Castel, nun Castell, Mkt. mit Schloss, B.-A. Geroltzhofen, Bayern, II, 161.
- , Grafen und Herrn, von, I, 15. 16. 109.
- Castel, von, Johann, Graf, I, 30
- , von, Wolf (Wolff, Wolfgang?), Graf, I, 52. 107. 160. 182. 183. 213. II, 182.
- Catoldsburg, nun Cadolzburg, Bez.-Amt Fürth, Mittelfr., Bayern, I, 107.
- Catzelnbogen, Grafsch., (Katzelnbogen, Preussen, Provinz Hessen-Nassau) I, 99.
- Caul, Caspar, I, 421.
- Cel (Zel, Zell), jetzt Zell am Main bei Würzburg, I, 183. 223. 378.
- , Kloster, II, 220.
- , nun Waldzell, B.-A. Lohr, II, 266.
- Cell, von, Hans, I, 182.
- Cellingen (Zellingen), nun Zellingen, Bez.-Amt Karstadt, in Bayern, I, 149. 461. II, 43.
- Chall? (wohl bei Meiningen), II, 207.
- Clainhans, II, 218.
- Clainkopf, Jacob, Büchsenmeister, I, 122.
- Clainkopff, Philipp, II, 166.
- Clarman, Peter, Secretair des Bischofs von Wirtzburg, I, 182. 246.
- Clainochsenfurt, jetzt Kleinochsenfurt, Pfd., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 312.
- Clainwenckheim, jetzt Kleinwenckheim, D., B.-A. Kissingen, Bayern, I, 412.
- Claus, Knecht des Sigmund Fuchs, I, 184.
- , Urban, I, 187.
- Cle, Hans, II, 291.
- Cleen, von, Dietrich, Deutschordensmeister, I, 61. 100. 102. 113. 261. 262.
- Cleggau (Klegau), der Klettgau, in Baden, umfasst den Landstrich, der S. vom Rheine, O. vom Bache Urwelf bei Schaffhausen, N. und W. durch die Wutach eingeschlossen wird, I, 11. 17. 235.
- Cleinlauckheim, jetzt Kleinlungheim, Pfd., Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, II, 161.
- Cleme, Steffan, II, 265.
- Cleussdorf, jetzt Gleussdorf, D., Bez.-Amt Ebern, Bayern, II, 67. 86.

- Clingenberg (Clingenperg), Amt, nun Klingenberg, Schloss b. Wipfeld, Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern, I, 164. 460. II, 328.
- Cobenhaupt, Silvester, Leibkaplan des Bischofs von Wirtzburg, I, 239.
- Cober, Kaspar, von Oberleinach, II, 43.
- Coberer, Georg, Vater in der Carthause zu Nuremberg, I, 224.
- Coburg (Koburg), I, 258. 341. 388. 391. 394. 407. 410. 413. 422. II, 89. 129. 130. 205. 277. 278. 289. 290. 292.
- , Schloss, I, 413.
- Cochen (der Fluss Kocher), I, 357.
- Coel, Lihart, I, 186.
- Col (Coll), Jacob, von Eyvelstat, oberster Hauptmann der Bauern, I, 144. 204. 314. 322. 328. 334.
- Colb, Hans, von Arnstein, I, 135.
- Colbrener, Hans, Knecht des Pfalzgrafen, I, 274.
- Coln, Stift, jetzt Cöln, I, 92. 444.
- Coln, Erzbischof von, I, 432.
- Conrad, Wendel, I, 186.
- Conradt, Mayster, I, 246. II, 325.
- Contz, Knecht des Eustachius von Thungen, I, 183.
- Cornter, Hans, I, 184.
- Costentz, jetzt Constanz, St. im Seekreis, Baden, I, 116. 167.
- Craft, Wendel, I, 185.
- Craichgau (Kraichgau), Kraichgau, in Baden, ein Gau des ehemaligen rheinischen Frankens, umfasste die meisten Orte der jetzigen Aemter Eppingen, Bretten, Bruchsal, Philippsburg und den südlichen Theil von Westloch, I, 54. 55. 91. 113.
- Crantz, Anthoni, von Eslebrunn, I, 135.
- Craus, Contz, II, 314.
- , Wolf, von Volckach, I, 135.
- Crauser, Hanns, von Wirtzburg, I, 315.
- Crauthaim (Crauthaim, Crauthem, Crauthen), nun Krauthaim, St. im Unterrheinkreis, Baden, I, 293. 295. 297. 307. II, 228. 258.
- Crauthaim, Amt, II, 177.
- Cremer, Bernhart, Schultheiss zu Meiningen, I, 428.
- Creishaim (Crailsheim) von, Wolff, II, 49.
- Creutzer, Lihart, I, 185.
- Crist, Hempel, II, 240.
- Cristan, Hempel, II, 261.
- Cristoffel, ein raysiger Knecht, II, 256.
- Crontal, Mertin, Stadtschreiber zu Wirtzburg, I, 322.
- Crumbfues (Crumpfues), Heinrich, ein Goldschmid aus Römhillt, Schultheiss im Lager der Bildhauser Bauern, I, 376. 419. II, 220.
- Culichshaim (Culigsheim), jetzt nun Kilsheim, im Unterrheinkreis, Baden, I, 185. 277.
- , Valtin, von, I, 185.

D.

- Dam, Georg, I, 185.
- Dambacher, Georg, I, 188.
- Dampach (Tambach, Tampach), nun Tambach, D. mit Schloss, NSN. von Sesslach, Oberfr., Bay., II, 67. 81. 283.
- Dalburg (Dalberg) von, Johann, Bischof von Worms, I, 261.
- Daur, Kilian, II, 174.
- Deyb, Hanns, von Tauber-Retttersheim, II, 261.
- Decker, Mathes, von Wirtzburg, I, 315.
- Deimer, Jacob, Bauernhauptmann von Sesslach im Lager zu Bildhausen, II, 291.
- Derdinger, Hauptmann der Auführerischen zu Koteuvels, II, 295.
- Dertingen (jetzt Mfl. im Unterrheinkreis, Baden) ONO. von Wertheim, II, 266.
- Dettelbach (Tettelbach), jetzt St. in Unterfranken, Bez.-Amts Kitzingen, I, 66. 164. 166. 460. II, 43. 44. 46. 48. 49. 121. 159. 311. 326. 327.

- Dibbach, nun Dippach, D. bei Eltmann, Bez.-Amt Hassfurt in Bayern, II, 66.
- Diemar, Georg, I, 184.
- , Johann, I, 185.
- , Michel, I, 208.
- , Marx, I, 186. II, 31.
- , Philipp, Maler, I, 334.
- Dieterich, Albert, II, 325.
- , Hans, II, 302.
- Dietmar, Claus, zu Raningen, II, 329.
- , (Ditmar), Philipp, von Wirtzburg, I, 104. 315.
- Dinkel, Caspar, Vogt zu Geroltzhoven, II, 107—110. 112. 330. 332.
- , Hans (Hais), von Biburt, I, 27. II, 22.
- Dinkelhans, von Merckershausen, II, 175.
- Dingelshausen, nun Dingolshausen, Pfrd., Bez.-Amt Geroltzhofen, Bayern II, 338.
- Dinkelsbühl, nun Dinkelsbühl, St. im Kreise Mittelfranken, Bayern, I, 244, 301.
- Dimpach, nun Dimbach, Bez.-Amt Geroltzhofen, Bayern, II, 323.
- Dirlein, Lorentz, II, 291.
- Diterich, Hans, II, 302.
- Doles, Hans, I, 319. 320.
- Domer, Hans, ein Bütner, II, 49.
- Donersdorf (Donnerstorff, Donersdorff), nun Donnersdorf, Pfrd., Bez.-Amt Geroltzhofen, Bayern, II, 283, 332. 338.
- Döringen s. Thüringen.
- Dotter, Mathes, II, 126.
- Duckelhausen, Kloster, (jetzt Tüchelhausen, D. Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern), I, 33.
- Dunsendorf, nun Dunzendorf, W., Oberamts Mergentheim, in Württemberg, 2 $\frac{1}{4}$ Mi. SOO. von Mergentheim I, 20.
- Düringen s. Thüringen.
- Durlach, St. im Mittelrheinkreis, Baden, I, 100.
- Durr, Conrad, von Rotingen, I, 186.
- Durr, Hanns, II, 294.
- Durrenhove, wohl Dürrenhof, H., $\frac{3}{4}$ Mi. NWN. von Ebern, Bayern, I, 124.
- Dutenbrun, nun Duttonbrunn, Bez.-Amt Karlstadt, Bayern, II, 43.

E.

- Ebenhausen, Pfrd., Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern, I, 164. 460. II, 95. 250. 328. 329.
- , Amt, I, 351. II, 71.
- Eberhard, Contz, I, 244.
- , Caspar, zu Munerstat, II, 232.
- Eberlein, Matthes, J, 185.
- Ebern (Eberen), jetzt St., Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 164. 370. 386. 405. 460. II, 54. 55. 64. 67—71. 73—94. 119. 123. 135. 279. 280. 282. 286—289. 292. 335.
- Ebersbach, Peter, I, 349.
- Ebersberg, Berg mit Burgruine, SO. von Weyhers in der Rhön, II, 120.
- von, Baltzar (Balthasar), genannt von Weyhers (Wyhers), Wirtzburgischer Amtmann in Melrichstat, I, 287. 290. II, 208. 211. 213.
- (Ebersperg) von, Kaspar, genannt von Weyhers, I, 120. 124.
- von, Ulrich, Junkher, Bruder des Amtmanns Balthasar von Weyhers, II, 211.
- Ebrach, Kloster, Mkt. in Oberfranken, Bez.-Amt Bamberg II, Bayern, I, 185. 460. II, 53. 109. 296—298. 301. 332.
- Abt [Johannes II] von, II, 193. 296. 297.
- Eck, Hans, von Wirtzburg, I, 332.
- Eckart, Lorenz, II, 113.
- , Wolff, II, 191.
- Eckmann, Jacob, zu Iphoven, II, 153.
- Eckstein, Ditz, II, 208.
- Effeldt, nun Eichfeld, Pfrd. SO. von Volkach, Bayern, II, 323.
- Eger, Hanns, von Carlstat, II, 43.
- Egerer, Herman, der Eysenschmidt, II, 197.

- Egotz, Georg, I, 184.
 Eiring, Fritz, I, 188.
 Eldern, die kalte, bei Meiningen, I, 374.
 Elfershausen, jetzt D., B.-Amt Hammelburg, Bayern, I, 146.
 Elsasszabern, jetzt Zabern, St. im Elsass, auch Saverne, N.-W. von Strassburg, I, 275.
 Eltiagshausen, D., B.-A. Kissingen, Bayern, II, 329.
 Eltman (Eltmain, Eltmenn), nun Eltmann, St., Bez.-A. Hassfurt, Bayern, I, 164. 392. 404. 460. II, 29. 50. 52—57. 61. 63. 66. 86. 89. 93. 123.
 Elwangen, nun Ellwangen, St., im Jagstkreis, Württemberg, I, 177. 186.
 —, Melchior von, I, 186.
 Emmerling, Michel, von Schweinfurt, I, 355.
 Ems (Hohenems), Marx Sittich I. von, aus einem hauptsächlich in Voralberg angesessenen Rittergeschlechte stammend, berühmter Landsknechtsführer in kaiserlichen Diensten, I, 178.
 Endres, Knecht des Domherrn Conrad von Bibra, I, 188.
 —, von Munerstadt, I, 184.
 —, Linhart, II, 269.
 Engel Frid, Martin, Kammerreiber, I, 183.
 Engelhardt, Georg, II, 197.
 Engelhart, Karel, II, 165.
 Erbays, Johann, Stadtschreiber zu Mellrichstadt, II, 218.
 Erbmätzhausen (Krmetzhausen), nun Ermershausen, D., B.-A. Königshofen i/Grabfeld, II, 92.
 Erhard, der alte Stadtknecht, II, 286.
 Erhart, Adrian, I, 185.
 Erlebrun (Erlbrun), nun Erlabrunn, D., B.-A. Würzburg, Bay., I, 135. II, 33.
 Ersam, Hans, I, 186.
 Eschenbach, D., B.-A. Hassfurt, bei Eltmann, Bayern, II, 66.
 Esdorfer, Bartholmes, I, 185.
 Eslingen, nun Esslingen, St. im Neckarkreis, Württemb., I, 8. 278.
 Esopus, der Fabeldichter, I, 149.
 Essig, Gilgen, I, 116.
 Estenveld, jetzt Estenfeld, Pfl., B.-A. Würzburg, Bayern, I, 164. II, 11.
 Eurdorf, jetzt Euerdorf, Mkt., B.-A. Hammelburg, Bayern, I, 380. 446—449. 451. 452. 459. II, 3. 12. 15.
 Eyb, Ditz, Kanzleischreiber des Bischofs von Wirtzburg, I, 242.
 —, Erhard, II, 300.
 Eybeckeim, wohl Eubigheim, D. im Unterhainkreis, Baden, NWW. von Boxberg, II, 185.
 Eygelsdorff (Eygelsdorf), Schloss, nun Eichelsdorf, Pfd. mit Schloss, bei Hofheim, B.-A. Königshoven i/Grabfelde, II, 127. 276.
 Eylesberg, nun Adelsberg, D. bei Wernfeld, B.-A. Lohr, Bayern, I, 451.
 Eyring, Gg., von Gerolzhoven, II, 338.
 Eyringshof, nun der Eirichshof bei Ebern, B.-A. gl. N., Bayern, II, 74.
 Eyschersdorf, jetzt Escherndorf, D., B.-A. Gerolzhofen, Bayern, II, 323.
 Eyseberg, Graf von, I, 181.
 Eysen, Martin, zu Iphoven, II, 153.
 Eysenach, jetzt Eisenach, St. im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, I, 289. 290. 293.
 Eysenhat, Priester, I, 287.
 Eysenman, Michel, I, 185.
 Eysentzheim, Ober- und Unter-, jetzt Ober- und Untereisenheim, Pfl., B.-A. Gerolzhofen, Bayern, II, 323. 325.
 Eistet s. Aistet.
 Eyvelstat, jetzt Eibelstadt, Mkt., B.-A. Ochsenfurt, Bayern, I, 144. 209. 257. 328. 334. II, 138.
 Eyvelstetter, Linhart, Reiterhauptmann des Bischofs von Wirtzburg, I, 9. 175. 319. 320.

F.

Fahre (Far, Fare, Farhe) nun Fahr, D., B.-Amt Gerolzhofen, Bayern, I, 124. 460. II, 323. 325. 328.

- Falckenstein, von, Arnold, des Herzog Johann von Sachsen, „schlosser“ zu Coburg, II, 206.
- Fayst, Hans, Bürger zu Wirtzburg, I, 104.
- Fechenbach, Erasmus, I, 86.
- Fen, Michel, Pfarrer zu Wettrunge, II, 272. 273.
- Fend, Linhart, zu Pfersdorff, II, 329.
- Ferber, Hans, I, 187.
- Ferdinand, Erzherzog [von Oesterreich], I, 260.
- Fick, Johann, Fähndrich, I, 246. II, 323. 325.
- Fickelscherer, Albrecht, zu Iphoven, II, 153.
- Fischer, Blasius, I, 185.
- , Johan, Stadtschreiber zu Ochsenfurt, I, 301.
- , Nicolaus, I, 188.
- Fladingen (Fladungen), nun Fladungen, St. im Bez.-Amt Mellrichstadt, Bayern, I, 164. 358. 364. 370. 394. 430. 460. II, 95. 96—99. 102. 215. 242. 243. 247.
- Flaischmann, Hans, Bürger zu Wirtzburg, I, 104.
- Fleck, Niclas, Kanzleischreiber, I, 184.
- Fleckenstein, Hans, von Geroltzhoven, II, 338.
- , Ludwig von, Hofmeister des Pfalzgrafen, I, 262.
- Fleming, Claus, II, 208.
- Fleyschmann, Hans, I, 184.
- Foeker (das Handelshaus „Fugger“ zu Augsburg), I, 440.
- Forchheim (Forcham, Forchheim), nun Forchheim, St. in Oberfranken, Bayern, I, 186. 460. II, 284.
- Forchtemberg, jetzt Forchtenberg, St. mit Schloss, im Jaxtkreis, Württemberg, NON. von Oehringen, I, 297.
- Forst, D., Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern, II, 338.
- Forstmayster, Dietz, II, 256.
- Framersbach, jetzt Frammersbach, Bez.-Amt Lohr, Bayern, I, 452.
- Franck, Caspar, I, 188.
- , Michel, von Spiesshain, II, 333.
- , Paul, Schultheiss zu Iphoven, II, 145. 153.
- Francken, I, 1. 3. 14. 31. 48. 72—75. 94—96. 139. 142. 143. 171. 177. 205. 207. 230. 235. 276. 286. 288. 290. 291. 294. 311. 319. 338. 345. 393. 405. 413. 414. 439. 450. II, 1. 89. 82. 206. 227. 264. 279. 283. 285. 288. 303.
- Franckenhausen, jetzt Frankenhausen, St. im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, I, 287. 382. 401. 402. 406. 407. II, 129.
- Franckfurt (Franckfort), die Stadt Frankfurt a/Main, I, 11. 181.
- Frantz, Hans, II, 98.
- Frauenberg, Frauenberg, s. Unserfrauemberg.
- Frauenrod (Frauenrod), Kloster, nun Frauenroth, D., Bez.-Amt Kissingen, Bayern, I, 127. 345. 350—352. 354. 355. 357. 363. 453. II, 12. 13. 303.
- Freybott, Moritz, II, 261.
- Freyeisen, Cuntz, I, 184.
- Frickenhausen, D., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 312. 460.
- , D., Bez.-Amt Mellrichstadt, Bayern, II, 209. 210. 220.
- Frideritt, jetzt Friedritt, D., Bez.-Amt Kissingen, Bayern, II, 229.
- Friedrich, Claus, von Wirtzburg, I, 135. 166.
- Fries, Lorenz, von Mergentheim, Secretär des Bischofs von Wirtzburg, I, 1. 163. 175. 261. II, 66. 249.
- Friesenhausen, jetzt D., Bez.-Amt Königshofen i/Grabf., Bayern, I, 357.
- Frisch, Hans, von Meiningen, I, 382.
- Fritz, Georg, von Vachdorff, II, 208.
- Fronhoven, von, Georg, Hausvogl, I, 186. II, 140.
- Fronvelder, Anthoni, I, 183.
- Frosch, Frantz, Doctor, Rath des Bischofs von Wirtzburg, aus Nuremberg, II, 50. 61. 62.

- Fuchs, Christoph, von Schweins-
hauften, II, 124.
—, Georg, II, 50. 128. 133.
—, Hans, II, 175.
—, Hauns Wilhelm, II, 50.
—, Hans Wolf, Chorherr bei St. Bur-
kart, I, 184.
—, Jeronimus, I, 105. II, 50.
—, Matern, zu Rugheim, I, 241.
—, Michel, Hauptmann des Bischofs
von Wirtzburg, I, 121. 124—126.
128. 129.
—, Sigmund, I, 184. 186. II, 86.
—, Wilhelm, II, 86.
Fuchsin, die, zu Gleysenaw, II, 55.
Fuchstadt, jetzt Fuchsstadt, D.,
Bez.-Amt Hammelburg, Bayern, II,
144.
Fulbach, von, Gotz, II, 67. 86. 90.
—, von, Wolf, I, 184. 187.
Fulda (Fuld), St. in der Provinz
Hessen-Nassau, I, 169. 344. 357.
363. 364. 367. 372. 378. 379. 455—457.
II, 33. 204. 247.
—, Stift, I, 128. 357. 363. 457.
—, Abt von, I, 357. 455.
—, Coadjutor von, s. Henneberg,
Johann von.
Fulde, die (die Fulda, Quellenfluss
der Weser), I, 357.
Fulter, Jacob, von Volckach, II, 328.
Furmann, Albrecht, I, 185.
Fürstenberg, von, Wilhelm, Graf,
oberster Hauptmann der Fussknechte,
I, 327.
- G.**
- Gassart, Max, II, 186.
Gay (Geu, Gew), zunächst der Ochsen-
furter Gau, I, 14. 16. 205. 296. 321.
II, 264.
Gaylichshaim (Gaylichshaim), nun
Gelchsheim, D. bei Aub, Bez.-Amt
Ochsenfurt, Bayern, I, 81.
—, Schloss, I, 116.
Geben, Veyt, I, 186.
Gebtsatel, von, Carius, I, 187.
Geckes, Jobst, I, 184.
Geier (Geyer, Geyr), Sebastian (Bast-
lein), Junker, Amtmann zu Buthert,
I, 28. 185. 186. II, 23. 24.
— (Geyr), Florian, freuckischer Edel-
mann, Bauernhauptmann, I, 113.
205. 219.
Geltersshaim (Geltersheim), nun
Geldersheim, Pfd., Bez.-Amt Schwein-
furt, Bayern, I, 182. II, 328. 329.
—, N., Balthasar, von, II, 329.
Gemunden (Gmunden), nun Gemün-
den am Main, St., Bez.-Amt Lohr,
Bayern, I, 164. 450—452. 461. II,
23. 33. 34. 102—105. 144.
Genserig, ein Beck, von Arnstain,
II, 12.
Genslein, Bastian, Knecht des Matern
von Vestenberg, I, 184.
Georg, Abt zu Schwartzach, s.
Schwartzach.
—, Herrn Dietrichs von Thungen
Knecht, I, 183.
—, Knecht des Werner von Stetton,
I, 185.
Gerber, Adam, von Volckach, II,
328.
—, Petter, II, 301.
Gereltzhauseu, wohl Gerolds-
hauseu, D. im Bez.-Amt Ochsen-
furt, Bayern, II, 175.
Gereut, nun Gereuth, D. im Bez.-
Amt Ebern, Bayern, II, 67.
Gereuth, Schloss (s. a. Gereut), II, 81.
Gerlachshaim, nun Gerlachsheim,
Fl. im Unterheinkreis, Baden, 880.
von Tauber-Bischofsheim, II, 181.
182. 191.
Gerlessheim, Kloster, II, 176. 177.
Gerneth, Claus, von Donnerstorf, II,
338.
Geroltzhoven (Gerolzhofen), St.
im Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 135.
164. 166. 168—172. 190. 363. 365.
375. 391. 460. II, 22. 54. 55. 70.
76. 82. 88. 107—112. 114—121. 123.
132. 134. 205. 283. 287. 319. 320.
322. 530. 332—339.
Geselbrecht, Hans, II, 211.

- Geubach, jetzt Gaibach, D. bei Volckach, Bez.-Amt Gerolzhofen, Bayern, II, 320. 323.
- Geuder, Wilhelm, I, 185.
- Geussauf, Peter, II, 40.
- Gewascha, wohl Gausachach, D., Bez.-Amt Karlstadt, Bayern, I, 459.
- Gewer, Paul, II, 175.
- Geyersberg, nun der Geiersberg, SO. von Sesslach, Bez.-Amt Staffelstein, Oberfr., Bayern, II, 281.
- Geyr, Ambrosius, Wirtzburgischer Bundeshauptmann, I, 318.
- Geys, Niclas, von Hanau, Doctor, Rath des Bischofs von Wirtzburg beim schwäbischen Bund, I, 6. 61. 163. 164. 175. 261.
- Geysa (Geys), nun Geysa, St. an der Ulster, im Fürstenthum Eisenach in Sachsen-Weimar-Eisenach, I, 169. 363. 364. 379. II, 34.
- Geyselwint, nun Geiselwind, Mkt., SO. von Prichsenstadt, B.-A. Markt-Scheinfeld, Mittelfr., Bay., II, 22. 301.
- Geysler, Kilian, II, 174.
- Gibelstat, jetzt Giebelstadt, Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 324. 325. II, 26.
- Gieh, von, Hans, Amtmann zu Schlüsselvelt, I, 169. II, 53. 294. 297. 299. 338.
- , von, Kunmut (Chunmut), Amtmann zu Zabelstain, I, 169. II, 114. 330. 336. 337.
- , von, Matthis, II, 114.
- , von, Niclas, Chorberr zu Stift Haug in Wirtzburg, I, 183.
- Glaissmathausen, jetzt Gleismuthausen, D., NW. von Sesslach, B.-A. Staffelstein, Oberfr., Bayern, II, 291.
- Glaser, Hans, II, 290.
- Glen, von der, Hauns, Keller zum Rotenstein, II, 271.
- Glesberg s. Wirtzburg.
- Glett, Cuntz, II, 325.
- Gloyssen, nun Gleussen, D., B.-A. Staffelstein, Oberfr., Bayern, II, 290.
- Gleyssenaw, jetzt Gleisenau, D., Bez.-Amt Hassfurt, Bayern, II, 55.
- Glock, Thoma, Schultheiss zu Cellingen, II, 43.
- Gluckenstein, Endres, von Schweinfurt, I, 355.
- Glunck, Hans, I, 135.
- Gnetzgaw (Knetzgaw), nun Knetzgau, D., Bez.-Amt Hassfurt, Bayern, II, 120. 121.
- Gnotstat, von, Georg. zu Rudenhäusen, I, 23. 69. 138. 139. 143. 176. 183. 188.
- Gobel, Lorentz, von Schwemelsbach, II, 12.
- Goebel, Hans, I, 185.
- Gockerlein, Peter, Viertelmeister zu Gerolzhoven, II, 113.
- Golterer, N., II, 197.
- Gortz, von, II, 102.
- Gossamar, Claus, von Gerolzhoven, II, 338.
- Gossenshaim (Gosesshaim), nun Güssenheim, Pfd., Bez.-Amt Lohr, Bayern, I, 450. II, 143.
- Gossmansdorf (Gosmansdorf), nun Gossmansdorf, Pfd., B.-A. Ochsenfurt, Bayern, I, 312. 460. II, 130.
- Gotz, Georg, von Bristadt, II, 338.
- , Hans, II, 240.
- , Martin, II, 291.
- Goetz, Caspar, I, 403. 404. 410.
- Goetzer, Claus, Bauer von Zellingen, I, 149.
- Grabveld (Grabfeld), I, 306. 347. 367. 407. 415. II, 90.
- Grave, Hans, I, 186.
- Grefendorf (Grevendorf), nun Gräfen-
dorf, D., Bez.-Amt Lohr, in Bayern, I, 450. 451.
- Greff, Bernhard, II, 66.
- Grestal (Gressthal), Pfd., Bez.-Amt Hammelburg, II, 5.
- Gretstadt (Grettstadt), Pfd., Bez.-Amt Schweinfurt, II, 331.
- Gros (Gross), Ot, von Trockaw (Trockau), Amtman in Hohenberg (Hombg.) a. d. Wern, I, 184. 186. II, 141.
- Gross, Cuntz, I, 186.
- , Melchior, I, 185.

- Grossenlanckhaim (Grosenlanckheim), nun Grosslangheim, Pfd., Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, I, 155. 171. II, 21. 161. 189. 191. 198—196.
- Grossenlanckhaim, Schloss, I, 71. (s. auch Lanckhaim).
- Greussen, nun Greussenheim, Pfd., Bez.-Amt Würzburg, Bayern, II, 266. 270.
- Grubs, Wilhelm, II, 113.
- Grumbach (Grunbach), nun Burggrumbach, Pfd., Bez.-Amt Würzburg, Bayern, II, 11. 292.
- , von, Adam, II, 183.
- , von, Eberhart, Chorberr, I, 187.
- , von, Hans, Amtmann zu Dettelbach, Unterhauptmann, I, 160. 182. 183. 187. 189. 190. II, 43.
- , von, Sigmund, Domherr, I, 184.
- , von, Weyprecht, Domherr zu Würzburg, I, 33. 37. 163. 183.
- Grunental (lässt sich nicht näher bestimmen), I, 59.
- Grunenwalt, Georg, Bürger zu Würzburg, I, 153.
- Gruningen, von, Contz, I, 188.
- Grunnagel, Hans, I, 183.
- Grunsfelt (Grunnsfelt), nun Grünsfeld, St. im Unterhainkreis, Baden, I, 57. 58. 306. 307. 312. 313. 457. II, 23. 106. 180. 181. 227. 228.
- Gugklin, Hans, II, 265.
- Gumi, Cuntz, II, 323.
- Gundelshaim, nun Gundelsheim, St. im Neckarkreis, Württemberg, NWN. von Neckarsulm, I, 91.
- Gundeltzhaimer, Endres, II, 94.
- Guntzberg, nun Günzburg, St. im Kreise Schwaben und Neuburg, Bayern, I, 56.
- Guntzel, von Schweinfurt, I, 411.
- Gutemberg (Gutenbergr, Guttenberg), von Johann, Domdechant in Würzburg, I, 37. 163. 183. 201. 202. 203. 207. 209. 213. 215. 218.
- H.**
- Habacker, ein Müller, II, 12.
- Haber, von, Frickehausen, II, 210. 211.
- Haberkorn, Florian, I, 186. II, 31. 42.
- , Hans, II, 31. 42.
- Haberman, Gilg, von Carlstat, II, 43.
- Habern, von, Wilhelm, pfalzgräflicher Marschall, I, 81. 285. 285. II, 187.
- Hagen, Georg, von Wirtzburg, I, 301.
- , Hans, II, 191.
- Haidelberg, (Haydelberg, Heidelberg), nun Heidelberg, St. im Unterhainkreis, Baden, I, 14. 55. 91. 97. 113. 151. 161. 176. 197. 198. 200. 210. 228. 230. 248—251. 260—262. 264. 265. 267. 270. 272. 274. 276—278. 280—285. 301. II, 39. 132. 191. 264. 270. 324. 333.
- , Herberge zur Traube, I, 261.
- Haidenfeld (Haidenveld, Haidenveld, Heydevelt), nun Klosterhaidenfeld, Pfd., Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern, I, 127. 168. 169. 171. 191. 355—357. 363. 377. 378. 409. II, 134. 322.
- Haider, Paul, Büchsenmeister, I, 122.
- Haidingsfeld (Haydingsveld, Haidingsveld, Haidinsveld, Haydingsveld), nun Heidingsfeld, St. bei Würzburg, Bayern, I, 2. 30. 33. 69. 163. 164. 171. 190. 201. 206. 207. 210—212. 213. 215—221. 223—226. 227. 230—232. 235. 244. 264. 292. 307. 313. 317. 320—323. 328. 332—334. 375. 378—381. 451. II, 23. 34—37. 132. 264. 270. 323. 324.
- Haierman, Claus, II, 33.
- Hailbron (Hailbronn, Hailbrunn, Hailpronnen, Haylbron, Haylbrun, Haylbrunn), nun Heilbronn, St. im Neckarkreis, Württemberg, I, 54. 251. 293. 298. 301. 308. 443. 445. II, 227. 228. 268.
- Haim, Oswald, II, 40.
- Hain, der Müller zum, II, 329.
- Hainckel, Hans, zu Geltersheim, Schreyber genannt, Bauernhauptmann, II, 328.

- Hainrice, Schwager des Stadtschreibers Johann Martell zu Königshofen im Grabfeld, I, 420.
- Haintz, Philipp, I, 349.
- Halberg (Halburg), nun Schloss Hallburg, bei Volkach, Bez.-Amt Gerolzhofen, I, 227. II, 320.
- Haldemarstetten, wohl das Schloss Haltenbergstetten, oberhalb des Städtchens Niederstetten, im Oberamte Gerabronn, Württemberg, I, 10. 20. 21.
- Hall (Halle, Swabisch-Hall), nun Hall oder Schwäbisch-Hall, St. im Jagstkreis, Württemberg, I, 10. 20. 21. 61. 244. 301. 444.
- Hammelburg (Hammelburg, Hamelberg), nun Hammelburg, St., Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 395. 448. 449. 451. 452. 456. 457. II, 34.
- Han, Georg, aus Holstat, II, 261.
- , Hans, aus Retzbach, I, 135.
- Hanau (Hanaw), St. an der Kinzig, Preussen, Provinz Hessen-Nassau, I, 6. 61. 163. 175. 181. II, 103.
- , Graf von, I, 181.
- Hanickel, Balthasar, von Geltersheim, II, 329.
- Hans, von Geltersheim, Knecht des Hans von Gfünbach, I, 183.
- , zwei Knechte des Georg von Rosenberg, I, 184.
- , Knecht des Domdechanten Johann von Guttenberg, I, 184.
- , Knecht des Matern Fuchs, I, 184.
- , aus der Mark, I, 184.
- , Knecht des Lorentz von Hutten, I, 185.
- , Knecht des Andreas von Stain zum Altenstain, I, 185.
- , von Sleusingen, I, 186.
- , von Forcheim, I, 186.
- , Jost, Schiffknecht, I, 186.
- , Kuchenmeister, I, 187.
- , Knecht des Christof Fuchs, I, 186.
- , von Regensburg, I, 188.
- , von Mainz, I, 188.
- Hans, Knecht des Matern Fuchs zu Rugheim, I, 241.
- , von Königshoven, I, 319. 32.
- , Mathes, von Bischofshaim, II, 16. 261.
- Harner, Linhart, Bürger und Glaser zu Schweinfurt, II, 322.
- Harthaim, nun Hardheim, Pfd. im Unterrheinkreis, Baden, II, 184.
- Harting, Hans, II, 291.
- Hartz, das Gebirge, I, 122. 128.
- Hartzgraven (Hartzleud, Grafen von), I, 410. II, 38.
- Has, Wolff, II, 94.
- Hasenbart, Michel, von Mergethaim, Letinant der Bauern, I, 33. 144.
- Hassfurt (Hassfurt, Hassfurt), nun Hassfurt, St., Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 164. 170. 171. 192. 336. 351. 376. 391. 392. 395. 399. 402—404. 412. 416. 418. 422. 425. 449. 460. II, 26. 28. 29. 50—52. 54. 55. 57. 58. 63. 68. 70. 71. 75—77. 81. 82. 87—89. 117—134. 135. 250. 247. 275. 279. 280. 286. 311. 318. 330—338.
- , Amt, I, 460.
- , von, Georg, I, 185.
- Hasser, Hans, von Thunfelt, II, 302.
- Hasslach, nun Burghaslach, Mkt., SW. von Schlüsselfeld, B.-A. Markt-Scheinfeld, Mittelfr., Bayern, II, 302.
- Hauer, Fritz, Mundkoch des Bischofs von Würzburg, I, 175.
- , Hans, Domprediger, I, 183.
- Haug, Asmus, Stadtschreiber zu Schweinfurt, I, 355.
- Hau, von, Martin, I, 187.
- Hausen, Kloster, nun Klosterhausen, E. im Bez.-Amt Kissingen, Bayern, I, 1. 127. 345. 350—352. 354. 355. 357. 663. II, 12. 13. 43. 303.
- Hayer, Carius, von Hassfurt, II, 135.
- Hayerman, Claus, aus Carlstat, I, 135.
- Haylgott, Adam, von Eschenbach, II, 66.

- Heckfeld (Heckvelt), nun Heckfeld, D. im Unterhainkreis, Baden, N. von Boxberg, II, 181. 191.
 —, von, Alexander, II, 191.
- Hefner, Fritz, von Königshoven, I, 427.
- Heffner, Fritz, II, 175.
 —, Jacob, II, 206.
 —, Hans, II, 186.
 —, Hempel, II, 230.
 —, Mathes, II, 291.
- Hegau, schwäbischer Gau zwischen der Donau, dem Rhein, dem Bodensee und den Alpen, gehört jetzt grösstentheils zum badischen See-kreis, I, 4. 11. 17. 161. 235. 250.
- Heiligisdorf, nun Heilgersdorf, D., S. von Sesslach, Bez.-Amt Ebern, Bayern, II, 281.
- Helberg (Helburg), nun Heldburg, Schloss bei der Stadt gl. N., in Sachsen-Meiningen, SSO. von Meiningen, I, 388. 390. 391.
- Helbling, von, Volckach, II, 323.
- Held, Augustin, I, 186.
- Heldrung (Heldrungen), jetzt Heldrungen, Stadt im preussischen Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Eckartsberge, Provinz Sachsen, Graf von, I, 402. 406.
- Helferich, Hans, Bürger zu Wirtzburg, I, 253.
 —, Hanns, von Carlstat, II, 43.
 —, Valtin, II, 36.
- Helfenstein, (Helfenstein), von, Ludwig, Graf, I, 91. 114. II, 224. 225.
- Helm, Oth, von Geroltzhoven, II, 338.
- Helmetzheim, nun Hellmitzheim, D., Bez.-Amt Markt-Scheinfeld, Bayern, II, 21.
- Hemel, Hanns, II, 175.
- Hen, Michel, I, 187.
- Heninger, Hans, Keller zu Meckmul, I, 185.
- Henneberg, Schloss, nun Burg-ruine bei dem gleichnamigen Dorfe im meiningischen Amte Massfeld, I, 340. 401.
- Henneberg, Herman von, I, 30. 127. 306. 352. 354. 371. 395. 396. 398—400. II, 234. 237. 245.
 —, Johann, Coadjutor zu Fulda, Sohn des Grafen Wilhelm von Henneberg, I, 44. 357. 363. 364. 455. 457. 458.
 —, Wilhelm von, Graf, Erbmarschall des Stifts Wirtzburg, I, 15. 16. 32. 41. 42. 90. 92. 94. 100. 110. 116. 120—126. 128—131. 162. 171. 174. 250. 287—290. 301. 315. 316. 340. 342. 343. 349. 373. 375. 393. 407. 409. 410. 413. 419—423. 460. II, 26. 27. 55. 76. 93. 131. 169—171. 207. 209. 213. 217—220. 230. 240. 252—254. 256. 260. 272. 276. 286. 292. 328.
- Henneberg, Gräfin von, Gemahlin des Grafen Wilhelm von Henneberg, geb. Markgräfin von Brandenburg, I, 128.
 —, Wolff von, Sohn des Grafen Wilhelm von Henneberg, I, 121.
- Henneberger, Georg, von Randersacker, I, 135.
- Henslin, Bastian Fats Knecht, I, 185.
- Hepel (Hepell), Hans, von Iphoven, II, 153. 162.
- Herberdt, Michel, von Forst, II, 338.
- Herbert, Hans, I, 187.
- Herbesvelt, nun Herschfeld, D., $\frac{1}{4}$ Ml. NOO. von Neustadt a/S., Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 408.
- Herbig, Christoff, von Prappach, II, 338.
 —, Martin, von Bratbach, Zentgrave zu Marksteinach, II, 135.
- Herbilstadt, von, Philipp, Ritter, I, 66. 160. 182. 203. II, 198.
- Herbortt, Petter, II, 94.
- Herd, von, Wilmers, Knecht des Paul Truchsess zu Uslcuben, I, 373—375. 376. 381.
- Herda, jetzt Herda (Rittergut in Sachsen-Coburg, Amt Ichtershausen, $\frac{1}{2}$ Ml. O. g. N. v. Ohrdruff), Thoman von, I, 122.
- Herleshov, nun wohl der Herleshof bei Zeilitzheim, B.-A. Geroltzhoven, Bayern, II, 296.

- Herman, Hans, I, 187.
 Herold, Paul, Bürger zu Würzburg, I, 311.
 Herpff, nun Herpf, D. in Sachsen-Meiningen, $\frac{3}{4}$ Ml. W. von Meiningen, II, 100.
 Hersfeld (Herssfelt, Herssvelt, Heresveld), nun Hersfeld, St. in Preussen in der Provinz Hessen-Nassau, 3 Ml. NW. von Fulda, II, 202. 251. 257. 261.
 —, (Heresveld), Stift, I, 21.
 Herstat, an der Staig, ein Hof, zunächst wohl bei Hettstadt, (B.-A. Würzburg) gelegen, I, 276.
 Hertlein, Zolbereiter, I, 184. II, 142.
 Hertzog, Hans, I, 185. 186.
 Hesler, von, Ditz, Amtmann zum Rotenstein, II, 271.
 Hesperg, von, Hans Georg, I, 187.
 Hess, Hans, II, 66.
 —, Schneider zu Bischoffshaim, II, 16. 261.
 Hessen, I, 289.
 —, Landgraf Philipp von, I, 32. 47. 72. 94. 98. 141. 154. 169. 202. 204. 223. 232—234. 259. 287. 288. 292. 299. 315. 342. 357. 363—365. 367. 372. 374. 375. 377—383. 393. 394. 402. 404. 406. 408. 410. 411. 413. 414. 422. 448. 449. II, 33. 38. 80. 98. 100. 276. 324.
 Hettembach, Georg, Keller zu Arnstein, II, 8.
 Heuchelberg, ein Berg in Württemberg auf der linken Seite des Neckars, zieht sich von Sternenfels (Oberamt Maulbronn) zwischen der Zaber und dem Leimbach bis zur Heuchelberger Warte (Oberamt Heilbronn) hin und erhebt sich bis zu 1000 Fuss, I, 113.
 Heuffurth, nun Heufurt, D., B.-A. Mellrichstadt, Bayern, II, 101.
 Heustray, nun Heustreu, D., B.-A. Neustadt a. d. Saale, II, 251.
 Hildenburg (Hillenberg), das alte Bergschloss und der Amtssitz gl. N., jetzt ein W. SW. von Fladungen, B.-A. Mellrichstadt, II, 95.
 Hildsbach, jetzt Hilsbach, D. im Mittelrheinkreis, Baden, SW. von Neckarsgemünd, $\frac{1}{4}$ Ml. von da, I, 290.
 Hillenberg, s. Hildenburg, der Keller. von der — II, 97. 99.
 Hilpershasen, nun Hildburghausen, St. in Sachsen-Meiningen, SO. von Meiningen, II, 129.
 Hilprant, Eucharius, Bürger zu Würzburg, I, 104.
 —, Peter Chamberer, I, 183.
 Hiltersgrund (Hiltrischer Grund), II, 99. 101.
 Hiltner, Michel, Chorherr zu Haug in Würzburg, I, 183.
 Hipler, Wendel, ehemaliger Kanzler des Grafen von Hohenlohe (siehe Bensen, der Bauernkrieg in Ostfranken, S. 116.) I, 431—433. 443. 445.
 Hirs, Fabian, Diener des Grafen Wilhelm v. Henneberg, I, 128. 222.
 Hirschhorn, Herr von [Ritter Hans von], II, 73, (cfr. Ludewig pag. 763. 764).
 Höberg, der (Höberge, die Höheberg), bei Oberelsbach v. d. Rhön [heute der Hepperg?], I, 372. 373. II, 99.
 Hochemeyer, Peter, von Euerdorf, II, 12.
 Hochheim, Hof, wohl bei Hochheim, D., 1 Ml. N. von Königshofen i/Grabfeld, Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 398.
 Hocker, Michel, I, 185.
 Hofhaim (Hoffhaim, Hoffhaym), nun Hofheim, M., Bez.-Amt Königshofen i/Grabfeld, Bayern, I, 410. II, 131. 272. 274. 276.
 Hofhocheim, I, 371, s. Hochheim, Hof.
 Hofler, Hans, II, 133.
 Hofmann, Thoman, I, 184.
 Hofmann, Hans, von Kitzingen, I, 186.
 —, Jobst, I, 185.
 —, Peter, I, 185.
 Hoffmann, Christoph, von Tiefental (Tieffental), II, 26. 265.

- Hoffmann, Marx, II, 218.
 —, Ott, II, 211.
 Hofstetter, ein zu dieser Zeit reiches augsburger Handelshaus, I, 440.
 Hofsteter, Ditz, von Karlstadt, I, 135. II, 33.
 Hofstetter, Michell, Hauptmann der von Karlstadt, II, 143.
 Hohenecker, Hans, Keller zu Meckmul, II, 226.
 Hoheloch (Holoch), Georg, Bürger zu Schweinfurt, I, 404. 412.
 Hohenberg (Hohenburg, Hohenburg), an der Wern, früher Amt, jetzt Burgruine, N. von Gösenheim, Bez.-Amt Lohr, I, 141—144. 164. 172. 447—452. 461. II, 33. 40.
 —, am Main, nun Homburg am Main, Bez.-Amt Markttheidenfeld, I, 164. 461. II, 144.
 Hohenlohe [ehemals Grafschaft, später Fürstenthum im fränkischen Kreise mit dem Stammsitz in Hohenlohe beim Dorfe Holach in der Nähe von Uffenheim, jetzt Bugarten (Burggarten) genannt und nur noch durch Spuren von Gräben und Umwallung kenntlich]. I, 45. II, 221. 228.
 —, die Grafen von, I, 2. 15. 16. 57. 117. 143. 301. II, 228.
 —, von, Albrecht, I, 31. 297.
 —, von, Georg, Graf, I, 31. 297.
 Hohenstein, nun Hohenstein, D. mit Rittergut in Sachsen-Coburg, $\frac{1}{2}$ Ml. NWS. von Coburg, I, 388. 390. 391.
 Hohenwil, W., Oberamt Tuttingen, Württemberg (Enclave in Baden), I, 7.
 Hollenbach, nun Hollenbach, D., $\frac{1}{4}$ Ml. NNO. von Künzelsau, Württemberg, II, 251. 261.
 Holstat, nun Hollstadt, Bez.-Amt Neustadt a. S., II, 251. 261.
 Holzkirchen, früher Kloster, nun Holzkirchen, Pfrd., Bez.-Amt Markttheidenfeld, Bayern, II, 266.
 Hornburg (Hornburg), nun Hornberg, D. im Oberamt Gerabronn in Württemberg, 1 Ml. SO. von Gerabronn, II, 36. 203.
 Horn, Endres, von Zeulitzheim, II, 338.
 Horneck, alte Burg in Württemberg bei Gundelsheim, Oberamt Neckarsulm, I, 91.
 Hornlein, Jacob, von Frickenhausen, II, 220.
 Höroth, wohl Hohenroth, D., Bez.-Amt Neustadt a. S., Bayern, II, 338.
 Horschel, Heinrich, II, 94.
 Huchrin, Els, II, 323.
 Hugberg (Hugburg), nun Hächberg, Pfrd. bei Würzburg, I, 201—203. 210. 212. 213. 216. 218. 219. 221. 223. 225. 230. 231. 235. 248. 264. 269. 270. 280. 378—380.
 Hund, Georg, I, 185.
 Husing, Kilian, von Hassfurt, II, 337.
 Hutten, N., von Volkach, II, 328.
 —, die von, I, 450.
 —, Esrom von, II, 7.
 —, von, Lorentz, I, 185. 186.
 —, von, Ulrich, II, 5—7. 9. 11.

I.

- Ilmanaw, jetzt Ilmenau, St. in Sachsen-Weimar-Eisenach, SW. von Weimar, I, 449.
 Ilmbach, Hmpach, früher Karthause, nun Ilmbach, W., Bezirksamt Gerolzhofen, Bayern, I, 227. II, 320. 324.
 Imel, Hans, II, 206.
 Ingelfingen, jetzt St. mit Schloss, Jagstkreis, Württemberg, $\frac{1}{2}$ Ml. NWN. von Künzelsau, I, 297.
 Ingelstadt (Ingelstat, Ingelstatt), nun Ingolstadt im Gau, Pfrd., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 2. 317. 321. 323. 325. 327. 328. II, 118. 132. 326.
 —, das Schloslin, I, 324. 325.
 Ipsheim, entweder Ipsheim, Mkt. in Mittelfranken, Bayern, oder Ippesheim, Mkt. ebendasselbst, beide im Bez.-Amt Uffenheim, II, 22.

Iphoven, nun Iphofen, St. in Mittelfranken, Bayern, 1 $\frac{1}{4}$ Mi. NOO. von Bibart.

a) Stadt: I, 23—27. 138. 153. 155. 164. 171. 322. 460. II, 20—23. 43—45. 119. 134. 144—152. 153—162. 189. 192. 325—327. 338. 361.

b) Stadt-Viertel: das Ayerviertel, II, 152.

das Kirchsesselviertel, gross und klein, II, 152.

das Viertel im Kreiben, II, 152.

c) Höfe: Bircklinger Hof, I, 124.

Ipsam, Georg von Geroltzoven, II, 338.

J.

Jacob, Kaplan zu Königshoven, II, 166.

—, Meister, der Zuchtiger und Nachrichten, I, 119. 120. 188.

Jacobs, Hans, I, 414.

Jagsperg (Jagspurg), Würzburgisches Amt, darin Jagsberg, D. mit Schloss, im Jagstkreis, Württemberg.

a) Amt: I, 9. 57. 58. 164. 461. II, 163. 164.

b) Schloss: II, 163. 164.

Jagst, die, Nebenfluss des Neckar, in Württemberg, I, 14. 16. 57. 266. 278. 357.

Jeger, Linhart, II, 298.

Johst, Knecht des Hans von Vestenberg, I, 184.

Johan, eingefangener Priester, I, 186.

—, Knecht des Grafen Wilhem von Solms, I, 187.

Jorg, Junkher, II, 175.

Julig (Julich), Herzog Johann der Friedfertige, I, 261. 285.

Junkher, Hans, II, 265.

Jungman, der, II, 94.

K.

Käisten, nun Kaisten, D., B.-Amt Karlstadt, Bayern, II, 5.

Kaitzler, Andrcs, II, 166.

Kaltennortheim (Kaltennorthern), nun Kaltennordheim, Stadt mit Schloss in Sachsen-Weimar, SSW. von Eisenach, II, 99—102.

Kaltenhöver, Hans, I, 185.

Karell, Burkhart, II, 94.

Karlenstadt, Claus, II, 219.

Karrehaintz, II, 269.

Kaufmann (Kaufmann), Wolf (Wolf), Schultheiss zu Grosslanckheim, I, 184. II, 191. 193. 195.

Kayser, Michel, II, 291.

Keller, nun Köhler, D. im B.-Amt Geroltzoven, Bayern, bei Eschendorf, II, 323.

Keller, Peter, von Bainsgesang, II, 12.

Kellermann, Michel, II, 208.

Kemerer, Pangratz, I, 187.

—, Petter, II, 261.

Kentzingen, jetzt Kenzingen, St. im Oberrheinkreis, Baden, NWN. von Freiburg, I, 186.

Keren, Blasius, Barfüssermönch, I, 188.

Kern, Caspar, von Königshoven, Rentmeister der Bilthauer Bauern, I, 376.

Kesselring, Contz, II, 140.

Kessler, Apell, von Hassfurt, II, 135.

Ketzner, Claus, II, 43.

Keyl, Hans, Fährdrich der Bauern, II, 11.

Keyp, Wilhelm, I, 185.

Kilianstein, älterer Name für den Sodenberg, I, 450.

Kindt, Petter, II, 140.

Kintzinger, Baltzar, Chorcherr zu Haug, I, 183.

—, Hans, Keller zu Grossenlanckhaim (Lanckhaim), I, 184. II, 191.

Kip, Contz, Centgraf zu Maiunngen, I, 130.

Kirchberg, (der Stammsitz dieser Familie ist das alte Bergschloss, $\frac{1}{2}$ Mi. von Jena, wovon nur noch der sog. Fuchsthurm vorhanden ist, bei Ziegenhain, cfr. Kneschke, Adelslexikon, V, 109.) Sigmund, Burggraf von, I, 130.

- Kirchner, Endres, Chorherr zu Haug, I, 184.
 —, Linhart, Chorherr zu Haug, I, 184.
- Kissingen (Kiseck, Kissecken, Kissicken, Kissickhaim, Kissige, Kissigen, Kissing, Kissinge), jetzt Kissingen, St., Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 351. 430. 445. 445. 453. 460. 464. II, 64. 71. 220. 250.
- Kitzing (Kitzingen, Kitzungen), nun Kitzingen, St. im Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 171. 183. 186. 227. 303. II, 22. 140. 158. 296. 323—327.
 —, Niclaus von, I, 188.
- Kitzingen, Gabriel von, I, 183.
- Klegau (Kleggau) s. Cleggau.
- Kloster, Veit, II, 91.
- Knecht, Georg, von Dutenbrun, II, 43.
- Knetzgaw s. Gutzgaw.
- Kneuttol, Contz, II, 269.
- Knoeh, Martin, I, 186.
- Knoek, Claus, II, 325.
- Knor, Hans, II, 166.
- Knott, Heinrich, von Weyda, nürnbergischer Pfleger zu Swartzenbruck, I, 310.
- Koburg s. Coburg.
- Koch, Cuntz, der Bot, I, 188.
 —, Hans, I, 184.
 —, Hans, von Bischofshaim, II, 217.
- Kochen, der Kocher, Nebenfluss des Neckar in Württemberg, I, 325.
- Koel, Hense, II, 302.
- Koeler, Fritz, von Raudersacker, I, 135.
- Koetten, nun Kothen, D., 1 Mi. N. g. W. von Brückenau, Bayern, II, 99.
- Komp, Johann, Chorherr zu Stift Haug in Würzburg, I, 187.
- Kon, Bastian, II, 189. 190.
- Konig, Hans, II, 291.
- Königsberg, nun Königsberg in Franken, St. in Sachsen-Coburg, 4 $\frac{1}{2}$ Mi. SWW. von Coburg, Enclave in Bayern, I, 449. II, 63. 127. 128. 277. 278.
- Königshoven im Grabfeld (Grabvelt), nun Königshofen im Grabfeld, St., Bez.-Amt gl. N., Bayern:
 a) Stadt, I, 43. 120. 126. 164. 165. 347. 351. 367. 370. 371. 376. 386. 400. 407. 409. 410. 413. 415. 419. 420. 428. 449. 460. II, 64. 70. 71. 79. 90. 184. 164. 165. 168—175. 214. 242. 250. 274. 276. 277. 279. 323. 330.
 b) Vorstädte: Burekviertayl, II, 166. Brewhausviertayl, II, 165. Kirchgasnerviertayl, II, 166. Seumarekviertayl, II, 166.
- Königshoven an der Tauber (Thauber), jetzt Königshofen, St. im Unter-rheinkreis, Baden. 1 $\frac{1}{4}$ Mi. NO. von Boxberg, I, 2. 89. 176. 230. 250. 261. 292. 313. 314. 317—319. 320—323. 325. II, 12. 132. 191.
- , Veit von, I, 261. (Welches Königshoven gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen.)
- Kornfeger, Steffan, II, 120.
- Kotzberg, wohl Hutsberg, II. in Sachsen-Meiningen, S. von Bettenhausen, ist wohl vom Autor verschrieben für Hotzberg, (cfr. Brückner, Sachsen-Meiningen, Landeskunde II, 148 f.) II, 254.
- Kraichgau s. Craichgau.
- Kratzfues, Claus, II, 240.
- Kraysser, Hans, Pfarrherr zu Kissickhaim, II, 220.
- Kretzer, Thoma, von Widern, Diener des Bischofs von Wirtzburg, I, 280.
- Krieger, Caspar, von Baldershaym, II, 261.
- Krug, Matthes, II, 240.
- Krumbfues s. Crumbfues.
- Kuchenbrot, Lorenz, Pfarrherr zu Neukirch, I, 187.
- Kulmbach, St. mit Schloss, in Oberfranken, Bayern, 6 $\frac{1}{4}$ Mi. NOO. von Bamberg, II, 115.
- Kulwein, Contz, Bürger zu Wirtzburg, I, 104.

Kumpf, Erenfried (Erofrid), von Rotenburg an der Tauber, Schultheiss zu Wirtzburg, I, 244. 251. 253. 254. 301.
Kuntel, Fritz, Bürger zu Wirtzburg, I, 104.
Kutz, von, Carius, I, 188.

L.

Ladenburg, St. im Unterrheinkreis, Baden, 1 $\frac{1}{4}$ Mi. O. von Mannheim, I, 281.
Lamprecht, Hans, II, 50.
Lauckheim (Lauckheim), nun Grosslangheim, Bez.-Amt Kitzingen, I, 171. 184. 460. II, 45. 160. 191—193. 195. 197.
 —, Schloss, II, 192. (s. auch Grosslangheim).
Landgraf, Hert, genannt von Wilmers, I, 374. (s. Herd von Wilmers).
Landsberg, St. in Oberbayern, 7 Mi. WSW. von München, I, 98.
Langeberg, Schloss, nun Langenburg, bei der Stadt gl. N., im Jagstkreis, Württemberg, $\frac{3}{4}$ Mi. W. von Gerabronn, I, 118.
Langendorf a. d. Saale, D., Bez.-Amt Hammelburg, Bayern, I, 446.
Larbach, nun Lohrbach, D., N. von Mosbach, 6 km. von da, in Baden, I, 176. 261.
Lare, nun Lohr am Main, St. in Unterfranken, Bayern, I, 452.
 —, Georg von, zur Neuenstat, I, 428.
Lauden (Lauda, Oberlauden), jetzt Lauda, St. im Unterrheinkreis, Baden, 1 Mi. SSO. von Tauberbischofsheim, I, 13. 28. 30. 32. 86. 87. 90. 101. 111. 112. 115. 181. 185. 187. 191. 240. 247. 293. 311. 313. 314. II, 106. 145. 154. 176—184. 185—191. 223. 228. 263.
 —, Schloss, zu, I, 86. 88. 101. II, 153. 154. 176.
 —, Amt, I, 9. 57. 58. 86. 164. 461.
 —, Keller von, der, I, 10 (s. Alletzhaimer, Conrad).
Lauringen (Oberlauring), nun Ober- und Stadtlauringen, B.-A. Königshofen i. Gr., Bayern, I, 164. 460. II, 64. 329.
Lautembach, nun Lautenbach, D., Jagstkreis in Württemberg, an der Vorbach, OSO. von Mergentheim, bei Weickersheim, I, 20. 33.
Lautter, Steffan, von Hassfurt, II, 337.
Layb, nun Laub, 2 km. von Stadel-schwarzach, Bez.-Amt Gerolzhofen, Bayern, II, 323.
Lechie (Lechiein), Hans, II, 72. 91.
Leich, Christ, II, 211.
Leinach, (Leynach, Oberleinach), entweder Oberleinach oder Unterleinach, welche Dörfer früher die Eine Gemeinde Leinach bildeten, beide B.-A. Würzburg, Bayern, I, 184. 461. II, 43.
Leininger, Hans, Bader „zum Laub“ in Wirtzburg, I, 334.
Leiphain (Leyphan), nun Leiphheim, St. mit Schloss in Schwaben, Bayern, bei Günzburg, I, 8. 56.
Leisner, Diener des Raths zu Wirtzburg, I, 221.
Leitschacher (Leytschacher), Georg, Steyrer gen., Amtmann zu Werneck, I, 187. II, 328.
Lehenstat, Ditrich von, I, 186.
Leutershaim, Veit von, Ritter, Secretär des Bischofs von Eichstädt, I, 48. 49.
Leostein, nun Loewenstein, St. mit Ruine, SO. von Weinsberg, Württemberg, I, 301.
Leorod (Leonrod), Hans von, I, 176.
Lesch, Steffan, von Gerolzhofen, I, 135. II, 113. 115.
Leuhols, vielleicht Leibolz, D. im ehemaligen Churhessen, 1 $\frac{1}{2}$ Mi. NNO. von Hünfeld, I, 247.
Leuchtenbergisches Gebiet, Amt Grünfeld, im badischen Franken, so genannt, weil die aus der Oberpfalz stammenden Landgrafen von Leuchtenberg dasselbe vom Fürstbischof von Wirtzburg als Lehen hatten. I, 45.

- Leutershausen, wohl Leutershausen, St. in Mittelfranken, Bayern, 7 Mi. SWW. von Nürnberg, I, 316.
 --, Linhart von, I, 188.
- Lewenstein (Loewenstein), N. Graf von, II, 228.
- Leybenstein, Cuntz, I, 183.
- Leyneweber, Contz, von Hassfurt, II, 136.
- Leyser, Caspar, von Hausen, II, 43.
- Leytschacher (Leitschacher), Gg., Steyrer genannt, Unterhauptmann und Amtmann zu Werneck, I, 187. II, 328.
- Lichtenberg, Schloss, in Sachsen-Weimar, Kr. Eisenach, Amt Lichtenberg, Pfarrei Ostheim, I, 401.
 --, Amtmann, zu, der, I, 401.
- Lichtenstein, nun Lichtenstein, D., 3/4 Mi. N.g.W. von Ebern, Bayern, I, 392.
 --, Achatz von, Domherr zu Wirtzburg, I, 160. 183.
 --, Caspar, I, 185.
 --, Cristoff, I, 389. II, 281.
 --, Eustach, Domherr zu Wirtzburg, I, 184.
 --, Hans, Domherr zu Wirtzburg, I, 33. 37. 183. 189. 203. 213. 223. II. 164. 229. 281. 283.
 --, Valtin, I, 391.
 --, Wendel, I, 185. 186.
 --, Die Herren von, II, 284. 285.
- Lichtenstern, nun Lichtenstern, Wlr. im Neckarkreis, Württemberg, 1 1/2 Mi. SO. von Weinsberg. (cfr. Griesinger, Württemberg, pag. 821; Usseermann pag. 470. 471.) II, 228.
- Lichtenvels, nun Lichtenfels, St., Oberfranken, Bayern, II, 287.
- Limpurg, N. Herr von, I, 15.
 --, Schenk, Carl, Herr zu, I, 30.
- Linck, Linhart, Marstaller des Bischofs von Wirtzburg, I, 175.
- Lindemann, Johann, Prediger der Bauern, I, 417.
- Linden, Haintz von der, von Hassfurt, II, 338.
- Linhart, ein Profess von Zel (Zell), I, 183.
 --, Knecht des Caspar von Lichtenstein, I, 183.
 --, Knecht des Wilhem Kayp, I, 185.
 --, der alt, von Rotenvels, II, 269.
- Linhardt, Jäger, II, 333.
- Lisberg, nun Lisberg, D. mit Schloss, Oberfranken, 1 1/2 Mi. W. von Bamberg, I, 392.
- Loeber, Paul, I, 174.
- Loefler, Hans, I, 186.
- Loerhaitten, nun Lohrhaupten, D., Provinz Hessen-Nassau, Kreis Gelnhausen, 1 1/2 Mi. OSO. von Bieber, II, 105.
- Loes, Hans, von Hassfurt, II, 337.
- Lolein, Hans, II, 162.
 --, Valtin, II, 294.
- Lorentz, Jacob, I, 185.
 --, Knecht des Wolf von Fulbach, I, 184.
 --, Knecht des Lorenz von Munster, I, 184.
 --, Knecht des Hofmeisters (Sebastian von Rotenhan), I, 185.
- Los, Petter, II, 184.
- Loslein, Hans, I, 185.
- Lotharingen (Lothringen), Herzog (Anton der Gute) von, I, 261. 264. 274. 275. 301. 414.
- Lother, Contz, Schultheiss zu Carbach, II, 269.
- Ludell, Hans, II, 191.
- Lufft, Hans, Bauernhauptmann, II, 336. 337.
- Lullich, Contz, Bauernhauptmann, II, 16.
- Lurtz, Burkard, II, 91.
 --, von Schweinfurt, I, 316.
- Lutz, Endres, II, 220.
 --, Mathes, II, 218.

M.

- Machteldshausen, jetzt Machttilshausen, D., B.-A. Hammelburg, I, 446.
- Maidbrunn, Kloster, D., B.-Amt Würzburg, I, 152.

- Maier, Hans**, I, 185.
- Main, Matthis**, Dechant zum Neuenmünsterstift zu Wirtzburg, I, 183.
- Main, der Fluss**, I, 68. 69. 153. 226. 231. 238. 326. 336. 357. II, 43. 55. 102. 144. 300. 320.
- Mainberg (Mainburg)**, Schloss im Dorfe Mainberg, Bez.-Amt Schweinfurt, I, 340. 391.
- , D., B.-A. Schweinfurt, I, 404. 416.
- Mainungen (Mainungen, Mayningen, Maynungen, Meinungen, Meinungen)**, nun Meinungen, Haupt- und Residenzstadt im Herzogthum Sachsen-Meinungen, I, 120. 122. 129. 130. 164. 233. 340—343. 351. 358. 364. 365. 367. 370. 374. 377. 379. 382—387. 394. 395. 405. 407. 408. 413. 419. 422—429. 430. 451. 460. II, 64. 65. 71. 93. 102. 198. 199. 203—208. 209. 215. 217. 218. 238. 250. 252. 292. 293.
- Mainstockheim**, D. bei Dettelbach, Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, II, 49.
- Mainz**, nun Mainz, St. am Rhein, Grossherzogthum Hessen:
- a) Stift (Erstift): I, 13. 23. 102. 264. 278. 431. 432. 436. 444.
- b) Domkapitel: I, 96.
- c) Cardinalerbischof Albrecht (von Brandenburg): I, 13. 31. 47. 72. 94. 96. 117. 141. 142. 161. 162. 226. 268. 436.
- d) Statthalter (Wilhelm, Bischof zu Strassburg, Landgraf zu Elsass): I, 11. 12. 138. 279. 431.
- e) Stadt: I, 12. 13. 55. 96. 99. 100. 117. 188.
- Malsch**, D. im Unterrheinkreis, Baden, $\frac{1}{4}$ MI. S. von Wiesloch, I, 284—286.
- Malsperg**, Hermann von, ein Edelmann, I, 375.
- Mann, Caspar**, II, 174.
- Mansfeld**, St. im Regierungsbezirk Merseburg, Prov. Sachsen, Preussen, 6 MI. N.W.W. von Merseburg, I, 128. 334.
- Marburg**, St. an der Lahn, im ehemaligen Kurhessen, I, 99.
- Marburghausen**, nun Mariaburg-hausen, ehemaliges Nonnenkloster, im Bez.-Amt Hassfurt, Bayern, II, 52. 125. 331.
- Marck-Bibart** }
Marbibert } s. Bibart.
Marck-Biburt }
- Marckelshaim (Marckolshaim, Marckelsheim)**, nun Markelsheim, D. im Jagstkreis, Württemberg, $\frac{1}{4}$ MI. SOO. von Mergentheim, I, 43. 88. 101. 102. 109. 111. II, 153.
- Marckart**, Georg, von Hassfurt, Rentmeister der Bildhauser Bauern, I, 376.
- Marckschainfeld**, nun Scheinfeld, Marktscheinfeld, Bez.-Amt gl. N., Mittelfranken, Bayern, II, 302.
- Marktsteinach**, nun Marktsteinach, D., Bez.-Amt Schweinfurt, I, 460. II, 135.
- Marolt, Hanns**, von Hassfurt, II, 135. 174.
- , Petter, II, 208.
- Marpach**, nun Marbach, D. im Unterrheinkreis, Baden, $1\frac{1}{4}$ MI. SOO. von Tauberbischofsheim, II, 181.
- Marschalek, Jeronimus**, Amtmann zu Königshoven, I, 23. II, 171.
- , Moritz, Amtmann zu Raweneck, II, 284.
- Martel, Johann**, Stadtschreiber zu Königshoven im Grabfeld, Schultheiss des Bildhauser Lagers, I, 165. 415. 419. 428. 430. II, 174. 175.
- Masfeld (Mäsfeld, Massfeld)**, entweder Dorf Ober- oder Untermafeld, S. von Meinungen.
- a) Dorf: I, 129. 342. 410. 413. II, 202. 203. 206.
- b) Schloss: I, 120. 419.
- Maspach**, nun Mkt. Massbach mit Schlossruine, $1\frac{1}{4}$ MI. SSO. von Münnerstadt, Bayern, I, 430.
- , Hans von, Amtmann in Wilperg, I, 346. II, 272. 329.
- , Philipp von, II, 329.
- Mathes**, Knecht des Loreatz von Rosenberg, I, 185.

- Mauntz, Hanns, II, 261.**
Maurer, Hans, Chorherr in Würzburg, I, 183. (wohl im Stift Haug).
Mauter, Valtin, I, 183.
Meckmul (Meckmulen, Meckmulin, Megdmulen), Mkt. mit Schloss, Neckarkreis, Württemberg, 2 $\frac{1}{2}$ MI. NON. von Neckarsulm, I, 54. 55. 81. 164. 185. 203. 206. 461. II, 164. 221—229. 291.
Megel, Haintz, Wirtzburgischer Bote, I, 314.
Meichsen (Meissen), nun Stadt Meissen, N. von Dresden, Königreich Sachsen, II, 64. 93. 293.
Meissner, Ebelcin, II, 162.
Melrichstat (Mellerstat, Melrichstatt), nun Mellichstadt, St., Bez.-Amt gl. N., Bayern:
 a) Amt: I, 460.
 b) Stadt: I, 164. 223. 233. 316. 351. 357. 358. 365. 368. 370. 373. 374. 377. 379—384. 387. 394. 396. 398—401. 403. 404. 406—408. 410. 412. 413. 415. 419. 421—424. 425. 428. 430. 448—450. 453. 458—460. II, 62. 64. 67. 71. 90. 96—98. 100. 102. 177. 203. 205. 208. 210. 211—219. 242. 243. 250. 277.
 c) Viertel: St. Bastiansviertel, II, 211. St. Clausviertel, II, 211. Heiligkrouzviertel, II, 211. St. Lorenzviertel, II, 211.
Mengelein, Hans, II, 191.
Mentzingen, von, Steffan } aus Rothen-
Mentzinger, Steffan, } burg.
 I, 244. 315. 316.
Merckershausen, nun Merkers-
hausen, Bez.-Amt Königshofen i.
Gr., II, 175.
Mercklin, Phil., von Wirtzburg, I, 332.
Mergentheim (Mergethaim, Merget-
haym, Mergetheim, Mergethem), nun
Mergentheim, an der Tauber, St. im
Jagdkreis, Württemberg, I, 3. 33.
 45. 46. 54. 57. 58. 61. 86—89. 100.
 101. 111. 132. 144. 163. 169. 175.
 179. 204. 205. 226—228. 245. 247.
 261. 311. 317. II, 23. 106. 182.
 186. 189. 263.
 —, die Teutschherrn von, I, 29.
Mergentheim, der Pfarrherr von
[s. Bubenleben, Bernhart].
Merspach, Hans, I, 375.
Mertzbach, entweder D. Ober- oder
Untermerzbach, NO. von Ebern, B.-
Amt gl. N., Bayern, II, 289.
Messelhausen, D. im Unterhein-
kreis, Baden, 1 $\frac{1}{2}$ MI. SSO. von
Tauber-Bischofsheim, II, 189.
 —, Schloss, daselbst II, 189.
Messerschmidt, Hans, II, 94.
Metzler, Georg, von Balleberg,
Hauptmann der Odenwälder Bauern,
(ein herabgekommener Wirth aus
dem Kurmainzischen Flecken Ballen-
berg, cf. Bensen, Bauernkrieg, S.
108). I, 168. 191. 203. 214. 253.
278. 298. II, 36.
 —, der schwarze, von Rotingen, II, 265.
 —, Utz, Schultheiss zu Roiken, II, 225.
Meuschel, Contz, von Oesvelt (Oess-
veldt), II, 26. 265.
Meysner, Johann, zu Iphoven, II,
153.
Michel, Contz, II, 91.
 —, Hans, der jung, von Iphoven, II, 153.
Michellau, D., B.-A. Lohr, an der
Saale, I, 450. 451.
Michelhaydt, die, ein Holz bei
Stadtschwarzach, B.-Amt Kitzingen,
Bayern, II, 317.
Miltenberg (Miltemberg), St. in
Unterfranken, B.-A. gl. N., Bayern,
I, 96. 431. 433. 441. II, 268.
Miltz, nun Miltz, D. in Sachsen-
Meiningen, 1 $\frac{1}{2}$ MI. S von Römheld,
I, 398. 399. II, 129.
 —, Hanns von, Amtmann zu Wal-
 purg und Eitmen, I, 169. II,
 50—52. 58—62. 127. 333.
 —, Contz von, Sohn des Hanns von
 Miltz, Amtmann zu Walpurg, II, 50.
Mirspach, nun Mürsbach, D., B.-A.
Ebern, Bayern, I, 164.
Monicheraygen, Münch-Eigen, be-
zeichnet im 16. Jahrhundert die
Besitzungen des Klosters Ebrach.
(Cfr. Causa Herbipolensis. Würzburg,
bei Johann Wilhelm Baumann, 1692.
Nr. XCVIII.) II, 331.

- Monsterschwartzach** (Munsterschwartzach), nun Münsterschwartzach, D., B.-A. Kitzingen, Bayern, II, 304. 307. 309—313. 315. 318.
 —, Abt Georg von, s. Georg, S. 29.
Morder, Endres, von Wirtzburg, I, 315.
Merhold, Balzar, Vogt des Grafen Wilhelm von Henneberg zu Sulzfeld, I, 124. 126.
Morstein, Haus von, I, 185.
Mosbach (Mospach), St. im Untertheinkreis, Baden, 7 Mi. SOO. von Mannheim, I, 46. 55. 81. 91. II, 221.
Mos uf dem Gew, jetzt Moos, D. bei Kirchheim, B.-A. Würzburg, Bayern, I, 325. II, 264.
Mulbach, nun Mühlbach, D. bei Salz, B.-Amt Neustadt a. d. Saale, II, 251.
Mulfelt, nun Mühlfeld, Dorf bei Mellrichstadt, B.-A. gl. N., II, 219.
Mulhausen, nun Mühlhausen, St. im Regierungsbezirk Erfurt, Provinz Sachsen, Preussen, I, 288. 382. 393. 401—404. 406. 410. II, 38.
 —, nun Mühlhausen, D. in Oberfranken, B.-A. Hückstadt a. Aisch, II, 296.
Muller, Cuntz, II, 298.
 —, Jacob, von Hürth, II, 328.
 —, Haus, Silberbot, I, 184.
 —, Haus, I, 188.
 —, Hans, von Bristadt, II, 338.
 —, Veyt, von Glayssmathausen, II, 291.
 —, Wolf, Knecht des Sebastia von Rotenhan, I, 183.
Mumpfer, Georg, Statschreiber zu Ebern, II, 72.
München, nun München, an der Isar, Hauptstadt von Bayern, I, 98.
Munchgrunt, Ebracher Grund und uff dem Wald, (cfr. Causa Herbipolensis. Würzburg, J. W. Fleischmann, 1692. Nr. XCVIII.) II, 22.
Munch-Suntheim, nun Mönchsundheim, D., Bez.-Amt Scheinfeld, Mittelfranken, Bayern, II, 21.
Munck, Georg, II, 208.
Munerstadt (Munerstat, Munerstatt, Murstat), St., Münnenstadt im Bezirksamt Kissingen, Unterfranken, Bayern, I, 2. 164. 184. 223. 316. 346. 347. 351. 358. 359. 361. 366. 370. 372. 374. 376. 377. 379. 380. 395. 404. 428. 430. 431. 448. 449. 460. II, 12. 15. 64. 65. 71. 164. 168. 229. 230. 232—242. 245. 250. 329. 335.
 —, Bildhauserhof, II, 231—233.
 —, Deutschhaus, II, 231—233. 235. 237. 238.
 —, Kloster, II, 231—233. 235. 237. 238.
 — (Munerstat), N. Hennebergischer Keller zu, I, 316.
Munster, nun Münster, D., Bez.-Amt Karlstadt, Unterfr., Bayern, II, 144.
 —, Englhart, von, Amtmann zu Ebenhausen, II, 95.
 —, von Lorentz, II, 95.
Muntbach, Melchior, I, 184.
Muntpach, Reichart, Schultheiss zu Schlüsselvelt, II, 294. 296.
Muntzer, Thoman, Prediger der Thuringischen Bauern, I, 393. 417.
Murstat s. Munerstadt.

N.

- Nabenbach**, Peter, Licentiat, I, 183.
Nadler, Georg, I, 187.
Narb, Haintz, I, 186.
Nase, Hans, I, 185.
Nassaw, nun Nassach, D. in Sachsen-Coburg, $1\frac{1}{2}$ Mi. NNW. von Königsberg, Enclave in Bayern, II, 277.
Neckar (Necker), der, ein Nebenfluss des Rheins, in Württemberg und Baden, I, 128. 167. 221. 223. 235. 251. 278. 298. 357. 378. 431.
Neckergart, nun Neckargartach, D. in Württemberg, $\frac{1}{2}$ Mi. NWN. von Heilbronn, I, 298.
Neckergemund, nun Neckargemünd, St. im Untertheinkreis, Baden, SOO. von Mannheim, I, 261.

- Neckersulm, nun Neckarsulm, St. im Neckarkreis, Württemberg, 6 1/2 Mi. N. von Stuttgart, I, 290. 301. 307.
- Neckertal (Neckartal, Neckertal), das, I, 1. 91. 198. 201. 202. 345. II, 36. 190. 221. 225. 229. 235. 266. 272. 292. 307. 431.
- Nellenburg, Landgrafschaft, im See- kreise, Baden, umfasste in frühester Zeit den ganzen Hegau; benannt von einer gleichnamigen Burg, dem Stammsitz eines mächtigen Grafengeschlechtes. I, 4.
- Netzenpental, Apel, II, 325.
- Neubrunnen, I, 201, nun wohl Neubrunn, Bez.-Amt Marktheidenfeld, Bayern, 1 1/2 Mi. SOS. von da.
- Neuburg, ein längst in Ruinen liegendes Schloss zwischen Krassoltzheim, D., Mittelfranken, 1 1/2 Mi. NOO. von Offenheim, und Markt-Bibart, Mfl. mit Schloss, in Mittelfranken, Bayern, Amt, I, 20. 164. 460. II, 16. 23.
- , Schloss, I, 20.
- , Amtmann von, s. Stetten von, Werner.
- Neudorffer, Claus, II, 133.
- Neuenhaus, Hof bei Igersheim, Oberamts Mergentheim, Württemberg, dem deutschen Orden gehörig; die einst feste Burg jetzt Ruine, früher Amtssitz, I, 32. 33.
- Neuenstadt (Neuenstat, Neuenstatt) an der Aisch (Aysch, Eisch), St. Neustadt an der Aisch in Mittelfranken, Bayern, I, 14—16. 21. 23. 30. 32. 44. 47—51. 69. 70. 72. 75. 92—97. 138—141. 154. 155. 176. 223—227. 392. 393. 408. 409. II, 323—325. 338.
- (Newenstat) a. d. Sale (unter Saltzburg), St. Neustadt a. d. Sale in Unterfranken, Bayern, I, 164. 223. 316. 346. 348. 351. 354. 358. 367. 370. 371. 374. 377. 378. 380. 381. 389. 395. 417. 428. 430. 453. 460. II, 16. 58. 64. 70. 71. 96. 97. 168. 211. 214. 215. 229. 240—242. 244—247. 250—252. 254—261. 323.
- Neuenstadt (Newenstat), nun Neuenstadt, am Kocher, im Oberamte Neckarsulm, Württemberg, II, 228.
- Neukirch, wohl Neukirchen, D. in Unterfranken, Bayern, 1 1/2 Mi. O. von Miltenberg, I, 187.
- Neundorff, Pfd. Neundorf, NW. von Sesslach, B.-A. Staffelstein, Oberfranken, Bayern, II, 281.
- Neuses auf dem Berg, D. bei Dettelbach, B.-A. Kitzingen, Unterfranken, Bayern, II, 49.
- Nielashausen, D. im Unterrheinkreis, Baden, 1 1/4 Mi. SO. von Wertheim, I, 59.
- Niclaus, Knecht des Grafen von Rieneck, I, 184.
- Niederlaur, nun Niederlauer, D., B.-A. Neustadt a. d. S., Unterfranken, Bayern, II, 229.
- Niederlauringen, siehe Stadtlauringen.
- Niedermaasfeld (Nidermasveld), wohl Unter-Massfeld, D., 1/2 Mi. von Meiningen, I, 421.
- , die Obermüllerin von, I, 421.
- Nöckel, Hans, II, 211.
- Northaim am Main, nun Nordheim a. M., B.-A. Gerolzhofen, Unterfr., Bayern, II, 303. 304. 313. 318. 323. 325.
- , vor der Rhön, nun Nordheim v. Rh., B.-Amt Mellrichstadt, I, 379. II, 97. 101.
- Nuremberg (Nurenberg, Nurnberg), nun Nürnberg, St. in Mittelfranken, Bayern, I, 63. 68. 107. 224—226. 245. 270. 271. 301. 308. 309. 311. 312. 315. 330. II, 61. 62. 67. 146. 208. 324.
- , N, Pfanneuschmidt zu, II, 208.
- Nurenberger, Hans, von Wirtzburg, I, 315.
- Nutlingen, nun Nüdlingen, D., B.-Amt Kissingen, Unterfr., Bayern, I, 446. II, 12.
- Nutzel, Wolf, Chorberr zu Stüt Haug in Würzburg, I, 322.

O.

- Obercel (Obernzell), Kloster, nun Oberzell, bezw. Zell a. M. bei Würzburg, I, 155. 201.
- Oberfladungen, D., Bez.-Amt Mellrichstadt, Bayern, II, 101.
- Oberlauden s. Lauden (Lauda).
- Oberlauring s. Lauringen.
- Oberleinach, II, 43, s. Leinach.
- Obernelsbach, nun Oberelsbach, D., B.-A. Neustadt a. S., Unterfr., Bayern, I, 373.
- Oberreysach der, lässt sich nicht näher bestimmen, war wohl eine Anhöhe oder ein Berg in der Gegend des Sodenberges. (Orberreisig?) I, 451.
- Oberschöpf, am Ottenwald, I, 10, D., nun Oberschöpf, 5 km NO. von Boxberg, Baden.
- Obervolkach, nun Obervolkach, D., B.-A. Gerolzhofen, Unterfranken, Bayern, II, 323.
- Och, Wendel, II, 291.
- Ochner, Kilian, I, 187.
- Ochsembach, Georg, I, 187.
- Ochsenfurt, St. in Unterfranken, B.-A. gl. N., Bayern, I, 30. 33-39. 59. 116. 133. 143. 149. 150. 153. 171. 190. 209. 220. 221. 223. 301. 312. 323. 371. 377. 378. 380. 400. II, 23. 24. 44. 70. 71. 115. 117. 134. 138. 139. 146. 157. 158. 164. 177-179. 195. 196. 282. 301. 311. 319.
- Ofenloch, Haus, I, 185.
- Oesveld (Oessveldt), nun Oesfeld, D., B.-Amt Ochsenfurt, Unterfranken, Bayern, II, 26. 265.
- Oesterreicher, Hans, I, 186.
- Oetingen (Otingen), nun Oettingen, St. in Schwaben u. Neuburg, Bayern, I, 94. 177.
- , Graf Ludwig von, I, 177.
- , Grafen von, die, I, 46. 74. 94.
- Olhaf, Carus, von Leinach, I, 184.
- Olhayt, Contz, zu Iphofen, II, 153.
- Onoldsbach, nun Ansbach, St. in Mittelfranken, Bayern, I, 16. 32. 44. 47. 48. 51. 74. 76. 93. 94. 106. 107. 155. 176-179.
- Opingen, nun Eppingen, St. im Mittelrheinkreis, Baden, 5 1/2, MI. NOO. von Carlsruhe, der Pfarher von, I, 287.
- Oringen, nun Oehringen, St. im Jagstkreis, Württemberg, 7 1/2, MI. NON. von Stuttgart, I, 54. 55. 100. 291. 296. 297. II, 228. 229.
- Osterreich, Oesterreich, I, 439.
- Osthaim (Ostaim), Karthause, nun Astheim, D. bei Volkach, B.-Amt Gerolzhofen, Unterfranken, Bayern, II, 49. 130. 320. 321. 323.
- , Hans von, II, 211.
- Ottelfingen (Ottelfingen), nun Edelfingen, bei Mergentheim, 1/2, MI. NWN. von da, I, 38. 86. 144. II, 189.
- Otenwald (Otenwald, Ottenwald, Ottenwald, Ottenwald, Ottenwald), der Odenwald, ein Gebirgszug, zwischen dem Spessart und Schwarzwald, I, 1. 11. 17. 28. 59. 167. 177. 191. 198. 201. 202. 221. 229. 235. 249. 266. 272. 278. 280. 296. 298. 301. 307. 313. 345. 431. II, 36. 37. 163. 190. 221. 266. 269.
- Otorman, Michel, I, 186.

P.

- Paderborn s. Baderborn.
- Pantleon, Jobst, Canzleyschreiber, I, 183.
- Pels, Thoma, II, 325.
- Perchte, ist entweder Bergtheim, D. bei Neustadt an der Aisch, mit einem Schloss, oder Herrbergtheim, D., 3/4, MI. NWN. von Uffenheim, I, 227.
- Pergel, nun Markt-Bergel oder Markt-bürgel, Mkt. im B.-A. Uffenheim, Bayern, I, 227.
- Pfaltz (Pfalz), I, 12. 23. 99. 102. 141. 228. 262-264. 272. 273. 275. 288-290. 444.
- Pfaltzgraf (Ludwig, Curfürst etc.), I, 11-13. 31. 46. 47. 52. 54. 72. 90. 91. 94. 96. 99. 100. 111. 112.

117. 139. 162. 175. 177. 198. 227. 228. 230. 234. 250. 260. 262—265. 268. 272—275. 281. 284—286. 288. 290. 291. 293. 301. 311. 320. 326. 336. 343. 346. 411. 414. II, 39. 221. 324. 334.
- Pfanmus**, Valtin, Knecht des Grafen Wolf von Castel, I, 183.
- Pfares**, Georg, I, 185.
- Pfarweysach**, nun Pfarweisach, D., B.-A. Ebern, Unterfr., Bayern, II, 79.
- Pfennig**, Georg, II, 44. 46.
- , **Sigmund**, von Clainwenckheim, I, 412.
- Pfersdorff**, nun Pfersdorf, D., B.-Amt Schweinfurt, Unterfr., Bayern, II, 329.
- Pfeufer**, Philipp, II, 208.
- Pfister**, Caspar, Fiscal, I, 183.
- Pflaum**, Haintz, II, 269.
- Pflugritter**, Hans, von Wipfelt, II, 328.
- Philips**, Haintz, Silberbot, I, 187.
- , **Vincenz**, ein Beck, II, 49.
- Pildhausen** s. Bildhausen.
- Plieningen**, Plieningen, nun Plieningen, D., im Neckarkreis, Württemberg, 1 $\frac{1}{4}$ ML. SOS. von Stuttgart, I, 278. 282.
- Polner**, Wolf, I, 186.
- Prappach**, nun Burgpreppach, D., Bez.-Amt Königshofen i. Gr., Unterfranken, Bayern, II, 85. 338.
- , **Schloss**, II, 85.
- Prediger**, Hans, von Retershausen, II, 329.
- Prels Dorf**, nun Prölsdorf, Bez.-Amt Hassfurt, Bayern, II, 332.
- Pruchsal** s. Brussel.
- Prussel** s. Brussel.
- R.**
- Rabenstein**, Claus, Bürger zu Wirtzburg, I, 104.
- Raigelberg** (Raigelsberg, Raygelsberg), nun Schlossruine Reichelsberg, S. von Aub, Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 9. 20. 56. 59. 101. 103. 108. 109. 110. 111. 113—115. 164. 247. II, 156. 185. 261.
- Rain**, Valentin am, von Schweinfurt, I, 355.
- Rainhart**, Hans, Schultheiss zu Biburt, I, 20. 186. II, 17.
- Rainstain**, Caspar von, I, 69. 155. 185.
- , **Hans** von, I, 185.
- , **Philipp** von, Sohn des Hans von Rainstain, I, 185.
- Randersacker**, D. bei Würzburg, Bayern, I, 135. 218. 317. II, 158.
- Raningen** (Ranungen), nun Rannungen, D., Bez.-Amt Kissingen, Unterfr., Bayern, I, 349. II, 325.
- Ranpach**, Hans, II, 94.
- Rassmann**, Endres, derältere, Bürgermeister, II, 332.
- Raueneck** (Raweneck), Burgruine, 1 MI. NW. von Ebern, Bez.-Amt gl. N., I, 392. II, 67. 82. 284.
- Rauschnabel**, Erasmus, Wirth zum Rotengatter in Ulm, I, 270. 271.
- Raussert**, Hans, II, 325.
- Ravensburg**, nun Ravensburg, St. im Donaukreise, Württemberg, I, 61.
- Raygelein**, Georg, I, 186.
- Raylin**, Gg., Barfüßerbrüch, I, 188.
- Regensburg**, nun Regensburg, in der Oberpfalz, Bayern, I, 188.
- Reichart**, Erhart, I, 376.
- , **Wilhelm**, von Rotingen, I, 169. 170. 204.
- Reichlin**, Matthes, Bürger zu Wirtzburg, I, 104.
- , **Philipp**, Viertelmeister zu Gerolzhofen, II, 113.
- Reichtal**, chedem ein Dorf, bei Wasserlosen, das urkundlich 1432 noch bestand, nun eine Wüstung, von dem der Reichthallhof, im Osten von Wasserlosen (D., $\frac{3}{4}$ ML. S. von Euerdorf) der einzige Ueberrest sein dürfte, II, 3.
- Rein** (Reinstrom), der Rhein, I, 91. 262. 320. 439.

- Reinhausen, Keller, im Amt Jagst-
perg, II, 163.
- Reingershausen, D., $1\frac{1}{2}$ Mi. SW.
von Mergentheim, im Jagstkreis,
Württemberg, II, 164.
- Renner, Lazarus, von Altleuben,
II, 175.
- Rentweinsdorf (Rentweinsdorff), nun
Rentweinsdorf, M., 3 km S. von
Ebern, B.-A. gl. N., Unterfranken,
Bayern, I, 292. 392. 401. 405—408.
415. 417. II, 67. 82. 87—89. 90.
289. 291.
- , Schloss, I, 410.
- Rettershausen, nun Rottershausen,
D., B.-A. Kissingen, Bayern, II, 329.
- Retzbach, D., Bez.-Amt Karlstadt,
Bayern, I, 135.
- Reumeyers, Hans, II, 325.
- Reus, Hans, von Dingelshausen, II,
338.
- Reuss, Bastian (Sebastian), II, 40.
41. 43.
- , Endres, von Gerolzhofen, II, 338.
- Reussenberg, Burgruine bei Höllich,
B.-A. Lohr, Unterfranken, Bayern,
I, 454.
- Reuter, Hans, Zentgraf zu Bischofs-
heim, I, 185. 421.
- , Wendel, I, 187.
- Reychart, Michel, Chorherr zu Stift
Haug in Würzburg, I, 184.
- , Wilhelm von Rottingen, II, 264.
- Reychardt, Hans, II, 261.
- Reychenbach, nun Reichenbach,
D., B.-A. Kissingen, Bayern, II, 229.
- Reynisch, Gregor, Kanzleischrei-
ber, I, 187.
- Rhoene (Roen, Roene, Rone), die
Rhön, ein Gebirg im Nordwesten
des bayrischen Kreises Unterfranken,
I, 232. 348. 372. 373. II, 16. 99.
101. 130. 247.
- Ried (Riedt), das, eine moor- und
torfhaltige Gegend am linken Ufer
der Donau, die sich zwischen
Langenau, Riedhausen und Stotzingen
hinzieht; cfr. Langenauer Ried in
C. Th. Griesinger's Universalexikon
von Württemberg, Hechingen und
Sigmaringen, I, 7. 11. 17.
- Rieden, D., Bez.-Amt Karlstadt,
Bayern, I, 185.
- , nun Riedenheim, Bez.-Amt Ochsen-
furt, Bayern, II, 262.
- Riederer (Riedera), von, Philipp,
Amtmann zu Lauden, I, 80. 88.
115. II, 153. 177.
- Riemenschneider, Thilman, Bild-
schnitzer zu Würzburg, I, 68.
- Rieneck, St. mit Schloss, Unter-
franken, $\frac{3}{4}$ Mi. NNW. von Gemün-
den, Bayern, I, 186. II, 103.
- , Hans von, Graf zu, Domherr und
Propst zu Stift Haug in Würzburg,
I, 183. 203. 213. 228.
- Ries (Riess), das, eine 15—20 qm
umfassende Ebene im südlichen
Theile von Württemberg und west-
lichen Bayern mit den Städten Nörd-
lingen, Oettingen und Dinkelsbühl,
I, 8. 46—48. 74. 75. 93. 94. 177.
II, 324.
- Rimpar, D., Bez.-Amt Würzburg,
Bayern, I, 105.
- Rinecker, Wilhelm, Schultheiss, II,
205.
- Ringer, Georg, Keller des Bischofs
von Würzburg in Muerstadt, II, 229.
- Risela, Risla, ein Wasserhaus, nicht
weit von Heidelberg, dem Stift
Speyer zuständig, I, 284. 285.
- Riss, Friedrich, Untervogt, I, 187.
- Ritter, Hans, II, 40.
- Rochnwald, cfr. s. Rhocne.
- Roetingen (Rotingen, Rotting,
Rottingen, Roettingen), nun Röttingen,
St. an der Tauber, Bez.-Amt Ochsen-
furt, Bayern, I, 29. 30. 52. 54. 59.
101. 106. 109—111. 114. 115. 164.
169. 170. 186. 204. 247. 293. 400.
461. II, 26. 154. 177—179. 182—184.
187. 191. 261—265.
- Roettingen, Amt, I, 9. 461.
- , Schloss, I, 101.
- Roicken (Röykheim), nun Roigheim,
NW. von Mückmühl, Württemberg,
II, 225. 226. 228.

- Romhild, nun Romhild, St. in Sachsen-Meiningen, 2¹, Ml. SSO. von Meiningen, I, 188. 396—401. 419. II, 218.
- , Schloss zu, I, 395.
- Rosenberg, (Rosenberg), von, Coutz von, I, 22. 52. II, 183.
- , Georg von, Amtmann zum Raigelberg, I, 9. 20. 22. 103. 108. 184.
- , Hanns von, zu Schippfe, Amtmann zu Rotingen, I, 22. II, 261.
- , Lorentz von, Amtmann zu Meckmulin, J, 54. 55. II, 221. 223.
- , von, Zaysolf, Ritter, I, 10. 18. 20—24.
- Rosenuer, Hieronimus, Edelknabe, I, 175.
- Rosenberger Krieg (cfr. den Artikel Boxberg im Universallexikon von Baden p. 167), I, 104.
- Rotelsee, nun Rödelsee, D., Bez.-Amt Kitzingen, Unterfr., Bayern, II, 45.
- Rotemar, nun Rödemaier, D., Bez.-Amt Neustadt a. d. Saale, Unterfr., Bayern, II, 251.
- Rotenburg (Rotenberg, Rotenburg, Rottenburg, Rottenburg) uf der Tauber, nun Rothenburg ob der Tauber, St. in Mittelfranken, Bayern, I, 8—14. 16. 17. 20. 41. 56. 57. 100. 102. 111. 116. 244. 247. 251. 282. 301. 316. 317. 334. 360. 365. II, 16. 134. 179. 205.
- , Haus von, I, 187.
- , Martin von, I, 186.
- Rotenhan (Rottenhan), Caspar von, Hauptmann der Fussknechte, I, 337.
- , Eyring von, Amtmann zu Ascha, II, 12. 14. 15.
- (Rottenhan), Haus von, I, 405. II, 87—90.
- , Lutz von, I, 185.
- , Martin von, I, 405.
- , Sebastian von, Ritter, Doctor, Hofmeister des Bischofs von Wirtzburg, I, 39. 52. 66. 124—126. 150. 152. 160. 180. 182. 183. 188. 235. 242. 405. II, 6.
- Rottenhan (Rottenhain), II, 87.
- , (Rottenhener zum Eyringshof), d. h. die Familie der Herrn von Rottenhan auf Eyringshof, II, 74.
- Rotenstain (Rottenstain), nun Rottenstein, W., 1, St. von Friesenhausen, B.-A. Königshofen i. Gr., Unterfr., Bayern, I, 164. II, 23. 271. 272. 275. 279.
- , Amt, I, 460.
- , Schloss, II, 275.
- Rotenvels (Rottenfels), nun Rothenfels a. Main, Mkt., B.-Amt Lohr, Unterfranken, Bayern, I, 164. 172. 258. II, 37—39. 104. 144. 266—271.
- , Amt, I, 461.
- , Schloss, II, 267. 269—271.
- Rothemel, Hans, II, 208.
- Rottelsee s. Rotelsee.
- Rottenhain (Rotehan) } s. Roten-
Rottenhenerz Eyringshof } han.
- Rubian, Johann Caba von, I, 186.
- Rubner, Jacob, von Bacher, I, 188.
- Rucker, Bastian, I, 184.
- Rudenhausen, nun Rädenhausen, Mkt., B.-A. Gerolzhofen, II, 161.
- Rudolf, Claus, von Gerolzhofen, II, 337.
- Rudolph, Claus, wohl identisch mit dem vorhergehenden Rudolf Claus, aus Gerolzhofen, II, 120.
- Rueger, Claus, Silberschliesser, I, 184.
- Ruesembach, Melchior von, Edelknabe, I, 175.
- Ruffinger, Hans, von Wetzhausen, Keller des obersten Hauptmans, I, 241.
- Ruger, Hans, von Buthert, II, 191.
- Rugheim, nun Rügheim, D., in Unterfranken, Bayern, 1, Ml. SWS. von Hofheim, I, 241.
- Rusembach, Utz von, II, 50. 60. 333. 334.

S.

- Sachsen, I, 100. 124. 129. 141. 444. II, 38.
- , Herzog Friedrich, I, 432.

- Sachsen, Herzog Georg von, I, 258. 342. 409.
- , Johann, Churfürst des römischen Reiches, Erzmarschall, Landgraf in Doringen (Thüringen) und Markgraf in Meichsen (Meissen), I, 31. 72. 94. 128. 131—133. 206. 207. 258. 292. 293. 315. 316. 340—343. 389. 390. 393. 410. 422. 426—431. II, 64. 93. 94. 218. 219. 238. 288.
- , die Grafen aus, I, 410.
- Sachseuflur, S. von Königshofen a. d. T., im Unterheinkreis, Baden, 1Ml. NO. von Boxberg, I, 313.
- Sack, Contz, I, 186.
- Sale, (Sall), die fränkische Saale, I, 345. 346. II, 38. 141.
- , nun der Markt Saal, Bez.-Amt Königshofen i. Gr., Bayern, II, 329.
- Saleck, nun Saaleck, Schloss, 1 Km. von Hammelburg, Bez.-Amt gl. N., Bayern, I, 448. 451.
- , Amt, I, 450. 456.
- Salz (Salz), nun Salz, D., Bez.-A. Neustadt a. d. Saale, Bayern, I, 393. II, 251.
- Salzburg (Salzburg), nun Salzburg, Berg mit Schlossruine, $\frac{1}{4}$ Ml. S. von Neustadt a. d. Saale, Bayern, I, 223. 349. 367. 378. II, 16. 71. 214. 251. 252. 254.
- , Ott, Vogt von, II, 254.
- , Sigmund, Vogt von, II, 254.
- Salveder, Hanns, II, 165.
- Same, Hans, II, 218.
- Sande, Andreas von, Amtmann zu Carburg, II, 29—31. 42.
- , Endres von, I, 186.
- , Erhard von, Chorherr zu Stifthaug in Wirtzburg, I, 183.
- Saunshaim (Seinsheim), Hans von, I, 227.
- , Michel von, Dombherr, I, 329.
- Saur, Claus, I, 186.
- Sawern, Hans, II, 94.
- Schad (Schade), Hilpert, von Leubols, Hauptmann des Bischofs von Wirtzburg, I, 21, 247.
- Schad, Kilian, I, 370.
- Schaid, Michel, I, 185.
- Schar (Schar), Hans, von Burek-laur, Bauernhauptmann, I, 346. 349. 355. 359. 366. 371. 376. 384. 387. II, 220. 239. 241.
- Schaumberg (Schauberg), Albrecht von, Dombherr zu Wirtzburg, I, 183.
- , Helena von, I, 389.
- , Sylvester von, Ritter, I, 52. 108. 160. 182. 183. II, 237.
- , Wilhem (Wylhem) von, II, 254. 257. 258. 260.
- Schauss, Georg, I, 421.
- Scheckenbach, Walter, II, 162.
- Schefer, Hans, Schmied zu Friesenhausen, I, 367.
- (Scheffer), Wolf (Wilhelm), Keller zu Neueustat, I, 346. II, 245. 256. 258—260.
- Scheffer, Bartholme, I, 358.
- , Claus, II, 240.
- , Hans, Bürger zu Schweinfurt, vormals Amtmann des Grafen Wilhelm, von Hennenberg in Mainberg, I, 404. 411. 412.
- , Martin, II, 291.
- , Philipp, von Arnstain, I, 135.
- , Wolf s. Schefer.
- Schefftersheim (Schefftershaym, Schefftersheim), nun Schäfftersheim, D., Württemberg, Jagstkreis, $1\frac{1}{4}$ Ml. ONO. von Mergentheim, I, 33. 43. 109. II, 178.
- Scheiner, Sigmund, von Hasfurt, I, 412.
- Schellhorn, Michel, I, 185.
- Schenk zu Limpurg, Carl, I, 30.
- Schenek von Schenekenstain, Simprecht, I, 184.
- , von Suman, Jeronimus, I, 163. 166. 187.
- Scheubdenbaleck, Hainz, I, 184.
- Scheufelein, Hans, von Bades, I, 188.
- Schenr, Haintz, Diener des Bischofs von Wirtzburg, I, 197. 200. 263. 270. 277.

- Scheurnberg, Schloss Scheurnberg, jetzt Ruine auf einem hohen Berg, NW. von Neckarsulm, Württemberg, II, 227. 228.
- Schieck, Valtin, von Wipfeld, II, 328.
- Schiler, Hans, ein Rotschmid von Wirtzburg, I, 334.
- Schilling, Claus, Bürgermeister zu Mainungen, Bauernhauptmann, I, 382. 383. 410.
- Schipffe (Schupff), entweder Oberoder Unterschüpf, beide $1\frac{1}{2}$ Ml. NO. von Boxberg, Baden, II, 176. 261.
- Schlipfergrund (Schipfergrund), zunächst die Umgegend von Oberund Unterschüpf, I, 10—13. 117. 313.
- Schirm, Hans, I, 186.
- Schletzel, Hans, II, 114.
- Schleubig, Sixt, Stadthauptmann von Dettelbach, II, 49.
- Schleusingen (Schlensingen, Sleusingen), St. in der preussischen Provinz Sachsen, Reg.-Bez. Erfurt, $7\frac{1}{2}$ Ml. SWS. von da, I, 43, 122—126. 129. 186. II, 27. 55.
- , Michael von, I, 186.
- Schlitz (Slitz) Friedrich von, genannt von Gortz, Amtmann in Gemünden am Main, I, 28. II, 23. 102.
- Schlosser, Valtin, II, 175.
- Schlott, Wilhelm, der junge, II, 209.
- Schluchtern, nun Schlichtern, St. an der Kinzig, im ehemaligen Churbessen, $6\frac{1}{2}$ Ml. NOO. von Hanau, II, 105.
- Schlusselfeld (Slusselvelld), nun Schlüsselfeld, St. in Oberfranken, Bayern, B.-A. Höchstädt a. Aisch, I, 164. 460. II, 22. 119. 160. 294. 296—302.
- Schmalkalden (Schmalkalden, Smalkalden, Smalkalden), nun Schmalkalden, St. im ehemaligen Churbessen, Provinz Fulda, $7\frac{1}{2}$ Ml. NOO. von da, I, 380. 394. 413. 448. II, 34. 100. 202—204. 276.
- Schmid, Carl, I, 187.
- , Claus, von Wirtzburg, I, 135.
- , Hanns, Büttner zu Carlstat, II, 43.
- , Martin, von Geltersheim, II, 329.
- Schmidlein, Hans, II, 240.
- Schmidt, Michel, II, 166.
- , Philipp, II, 165.
- Schmirer, Contz, I, 175. II, 186.
- Schnabel, Hans, von Munerstadt, nach I, 346 ein Schreiner, nach II, 229 ein Leineweber dasselbst, Bauernhauptmann, I, 346. 349. 350. 355. 359. 366. 371. 376. 384. 385. 387. 420. 421. II, 220. 229. 230. 241. 248.
- Schnartz, Georg, II, 208.
- Schneidenwint, Hans, I, 187.
- Schneider, Endres, II, 240.
- , Herman von Melrichstat, I, 428.
- , Petter, II, 162.
- Schnepfenbach, D., $\frac{3}{4}$ Ml. NW. von Dettelbach, Bayern, II, 49.
- Schneyder, Claus, II, 281.
- , Martin, II, 291.
- Schnotzenbach, nun Schnodsenbach, D. mit Schloss, Mittelfranken, $\frac{1}{4}$ Ml. NW. von Scheinfeld, Bayern, II, 302.
- Schnurer, Conrad, Leihdiener des Bischofs von Wirtzburg, II, 180.
- Schoder, Georg, I, 322.
- Schol, Hans (Scholl, Johann), von Iphofen, Bauernhauptmann im Lager zu Wirtzburg, I, 322, II, 160.
- Schon, Caspar, zu Beringen, Reutmeister der Bildhauser Bauern, I, 376.
- Schonaw, jetzt Schönau, Kwl., $\frac{3}{4}$ Ml. NO. von Gemünden, Bez.-Amt Loehr, Kloster zu, II, 105.
- , Aebtissin (Cäcilie) von, II, 105.
- Schoneck, Conrad, I, 187.
- Schongau, St. am Lech, Oberbayern, $8\frac{1}{2}$ Ml. SWN. von München, Bayern, I, 98.
- Schontal, Kloster, nun Schönthal, Pfarrweiler im Oberamte Künzelsau, 2 Ml. NWN. von da, mit einer 1802 aufgehobenen Cisterzienserabtei, I, 431. II, 177. 221. 223. 228.
- Schorr, Martin, ein Wagenknecht, II, 291.
- Schott, Haintz, II, 173.
- , Valtin, II, 50. 127. 276.

- Schottin, Anna, II, 276.
 Schram, Sebastian, ein Hecker, II, 249.
 Schrautembach, Bernhart, I, 185.
 —, Eucharius, II, 40. 41.
 Schrautenbach, Thurmwächter auf Schloss Frauenberg, II, 323.
 —, Anshelm, von Carlstat, I, 322.
 —, Cargae (Carius), II, 270. 271.
 Schrock, Hans, I, 184.
 Schreiner, Bernhart, I, 184.
 Schrenck, Iheronimus, I, 187.
 Schreybeis, II, 325.
 Schrimpf, Georg, I, 184.
 —, Jacob, I, 184.
 —, Michel, Pfarrer zu Wermbrichshausen, Kanzler der Bauern zu Bildhausen, I, 349. 357. 359. 361. 366. 375. 378. 380. 428.
 Schrotsberg, D. mit Schloss, im Jagdkreis, Württemberg, $1\frac{1}{2}$ Mi. N. von Gerabronn, I, 20.
 Schubert, Hans, II, 325.
 Schubertt, N., II, 94.
 Schuffmann, Knecht des Grafen Georg von Wertheim, II, 269.
 Schuler, Hans, I, 186.
 Schulthais, Paul, II, 166.
 Schulthays, Lorentz, II, 175.
 —, Wilhelm, von Munerstat, II, 230.
 Schunterfeld, nun Schonderfeld, D., Bez.-Amt Lohr, Bayern, I, 450.
 Schuster, Georg, I, 185.
 Schwaben (Swäben), I, 8. 17. 56. 75. 101. 177. 236. 263. 272—274. 306. 320. 439. 444. II, 271.
 —, Bund zu (Swebischer Bund), I, 4. 10. 11. 15. 56. 86. 93. 161. 251. 306. 308. 404. 414. 425. 457. II, 118. 119. 218.
 Schwaigern, (Swaigern), nun Schweigern, D. in Baden, Unterrheinkreis, $\frac{2}{3}$ Mi. ONO. von Bocksberg, I, 247. 297. II, 190.
 Schwanberg, der Schwanberg, Ausläufer des Steigerwaldes, N. von Iphofen, SO. von Rüdelsee, II, 320.
 Schwappach, entweder das D. Oberschwappach mit Schloss, oder Unterschwappach, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Mi. ONO. von Sultzheim, Bez.-Amt Hassfurt, Bayern, II, 332.
 Schwartz, Endres, Keller zu Ebern, II, 67.
 Schwartzach (Schwartzag, Swartzach, Swartzag), nun Stadt-Schwartzach, D., Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, I, 155. 164. 166. 220. 360. 361. 460. II, 45. 77. 159. 319. (cfr. Stadtschwartzach).
 —, Kloster, II, 45. 116. 303—319. s. Münsterschwartzach.
 —, Abt, Georg zu, II, 303. 307. 308. 310. 313. 315.
 Schwartzenberg (Schwarzenberg, Schwartzenberg, Swartzenberg), Schloss, im O. von Markt-Scheinfeld, Mittelfranken, II, 22. 161. 302.
 —, von, Friedrich, der Aeltere, I, 23.
 —, Friedrich, Ritter, 160. 182. 183.
 Schwartzmann, Georg, II, 115.
 Schwartzwald (Swartzwald, Swartzwald), ein Gebirge in Baden und Württemberg, I, 4. 8. 11. 17. 161. II, 222. 279.
 Schwebenriet, jetzt Schwebenried, bei Arnstein, Bez.-Amt Karlstadt, Bayern, II, 12.
 Schweinfurt (Sweinfurt), am Main, St. in Unterfranken, Bayern, I, 298. 300. 306. 314. 316. 317. 336. 343. 355. 356. 381. 387. 388. 390. 391. 395. 404. 411. 412. 414. 416. 425. 448. 449. 456. II, 16. 39. 48. 58. 64. 91. 94. 128. 130. 134. 162. 175. 205. 206. 218. 276. 293. 321. 322. 325. 332.
 —, Munchhov, I, 382.
 —, N. von, II, 94.
 Schweinshaupten, nun Schweinshaupten, Bez.-Amt Königshofen i. Gr., Bayern, I, 124.
 Schwencck (Swenck), Linhart, von Wirtzburg, I, 311. II, 270.
 Seckel, Hans, II, 113.
 Seel, Michel, oberster Hauptmann der Bauern, II, 15.

- Selle, Jorg, II, 211.
 Selman, Georg, I, 187.
 Semelman, Hans, II, 94.
 Sengenisen, Marx, I, 184.
 Senglein, (Seigle), Hans, von Landa, Bauernhauptmann, I, 284. II, 186. 188—190.
 Sennfeder, Hans, von Tauber-Rettelsheim, II, 261.
 Sess, Hans, II, 208.
 Sesslach (Seslach), nun Sesslach, St. an der Rodach in Oberfranken, Bayern, I, 164. 370. 389. 390. 405. 422. 460. II, 68. 69. 77—81. 88. 89. 91. 92. 123. 129. 130. 279. 280. 282—284. 286—294.
 —, Hartersdorfferthor, II, 281.
 —, Rosenviertayl, II, 281.
 —, der Zentgraf von, II, 294.
 Sew, Petter, II, 261.
 Seyfried, Hans, I, 184.
 —, Hans, von Neuenstat, I, 316.
 Seyfridt, Georg, von Eltingshausen, II, 329.
 —, Lorenz, II, 240.
 Seytz, Hans, II, 191.
 Sigmund, Burggraf zu Kirchberg, Herr zu Varrenrode, I, 130.
 Silbereysen, Bartel, I, 183.
 Simon, Knecht des Sebastian Geyer, I, 184.
 —, von Schweinfurt, Unterhauptmann, I, 184.
 —, Jorg, Schulthays, zu Melrichstadt, II, 218.
 Sindelfingen, St. im Neckarkreis, Württemberg, N. von Böblingen, SW. von Stuttgart, I, 274. 275. 278. 292.
 Sinderingen, nun Sindringen, St. im Jagstkreis, Württemberg, 1¼ Ml. N. von Oehringen, I, 297.
 Sittig, Marx, s. Emba.
 Slatheim, nun Schlotheim, Mh. in Schwarzburg-Rudolstadt, 2⅔ Ml. SW. von Sondershausen, (cfr. Bensen, Bauernkrieg in Ostfranken, S. 337. 338). I, 287. 290.
 Slatzauer, Conrad, Rentmeister, I, 121. 122.
 I. FRIES, Bauernkrieg.
- Slousingen s. Schlausingen.
 Slitz, von, Friedrich, s. Schlitz.
 Slusselveld s. Schluselveld.
 Smalckalden s. Schmalckalden.
 Schmid, Cuntz, von Bamberg, I, 186.
 — (Schmit), Gabriel, Keller im Amt Neuburg zu Biburt (Marktbibart), I, 20. 22. 185. II, 16.
 —, Jacob, I, 188.
 —, Paul, I, 430.
 —, Steffan, Kuchenmeister, I, 183.
 —, Valtin (Valentin), Bauernhauptmann, I, 418. II, 125.
 Solm (Sulm), identisch mit Neckarsulm, I, 291. 296. II, 228.
 Solms, Wilhelm, Graf von, I, 23. 181. 187.
 Solzvelt (Sultzfelt, Sulzveld, Sultzfeld), nun Sulzfeld i. Grabfeld, Bez.-Amt Königshoven, Bayern, früher Amt Sulzfeld oder Wildberg, I, 124. 370. 408. II, 206.
 —, nun Sulzfeld a. M., Bez.-Amt Kitzingen, I, 460.
 Somerach, nun Sommerach, a. M., D., Bez.-A. Gerolzhofen bei Volkach, Bayern, II, 303. 304. 313. 318. 323. 325.
 Sonntag, Martin, II, 72.
 Sorg, Hanns, von Wirtzburg, I, 332.
 —, Stefan (Steffan), von Wirtzburg, I, 135. 315. 316.
 Sotenberg (Sodenberg, Sotenberg, Sottemberg, Sottenberg), nun der Hof Sodenberg mit einer Burgruine, zwischen Weickersgrüben und Ochsenenthal, SW. von Hammelburg, Bayern, I, 315. 345. 448. 449—459. II, 11. 105. 144.
 Speckart, Christoph, I, 184. 187.
 Speir (Speyer, Speyr), nun Speyer, St. am Rhein, Hauptstadt der bayerischen Pfalz.
 a) Stift I, 285.
 b) Bischof Georg, Herzog von Bayern, I, 261. 262. 284. 286.
 Spalt, Georg, von Rotomburg, I, 244. 301. 315.

- Spies, Georg, Chorherr zu Stift Haug in Wirtzburg, I, 183.
- Spiesshaim (Spishaim), nun Ober- oder Unterspiesheim bei Herlheim, Bez.-Amt Gerolzhofen, Bayern, II, 332. 338.
- Spoerer, Lorentz, von Sternberg, Veyt genannt, I, 367.
- Spoerla, Hans, von Hassfurt, II, 338.
- Spor, Claus, II, 166.
- Sporlein, Fritz, Unterburgermeister zu Gerolzhofen, II, 112.
- Spul, Caspar, zu Herßvelt, II, 261.
- Stadelschwartzach, nun Stadel-schwartzach, D., Bezirksamt Gerolzhofen, Bayern, 1 1/4 Mi. SO. von Volckach, II, 323.
- Statlauringen (Stalauring, auch Niederlauringen), nun Stadtlauringen, Bez.-Amt Königshofen im Grabfeld, Bayern, I, 351. 370. 430. II, 71. 250. 256. 259. 272.
- Stadschwartzach (Statschwartzag), cfr. Schwartzach.
- Staigerwald, ein Waldgebirge im SO. von Unterfranken, I, 170.
- Stain, Schloss bei Ebern, wohl Lichtenstein, D. mit Schloss, 3/4 Mi. NW. von Ebern, Bayern, II, 67.
- , Andreas von, zum Altenstein, I, 185. 186.
- , Haintz von, I, 108. 109. 184. 187.
- , Hans, Schiffmann, 184.
- , Thoma von, Domdechant von Wirtzburg, II, 284.
- , Herr von, II, 284.
- Staina, am Main, nun Obersteinheim, St., oder Niedersteinheim, D., beide NNW. von Seligenstadt, in Hessen-Darmstadt, I, 226.
- , wohl Steinach a. d. Saale, Mkt., Bez.-Amt Kissingen, I, 457.
- Stainnau, nun Steinan a. d. Strasse, St., 3/4 Mi. SSW. von Schlüchtern, an der Kinzig, Preussen, Prov. Hessen-Nassau, II, 106.
- Steinbach, nun Ober- und Untersteinbach, Bez.-A. Hassfurt, Bayern, II, 332.
- Stainfeld, nun Steinfeld, D., Bez.-Amt Lohr, Bayern, II, 266.
- Stainnitz, Balthasar, II, 211.
- (Stainmiz, Steinmiz), Eckarius (Eucharinus) Doktor, Rath des Bischofs von Wirtzburg, I, 163. 317. II, 139. 140.
- Steinruck, Wendel, I, 186.
- Stang, Hans, von Schwobriet, Hauptmann der Bauern, II, 11. 12.
- , Linhart, Schultes, II, 313.
- Star, Hans, Knecht des Bernhart von Thungen, I, 183.
- Stark, Hans, zu Iphoven, II, 153.
- Stauf, Georg, von Arnstein, I, 185.
- Steffansberg, W., 2 Klm. von Stadtschwartzach, Bez.-A. Kitzingen, Bayern, II, 49.
- Steinmetz, Georg, II, 94.
- Steinmiz s. Stainmiz.
- Sternberg, D., Bez.-Amt Königshofen i. Grabfeld, 1 1/4 Mi. SSO. von da, I, 367. 371. 391. II, 79.
- Stetemberg, Joachim von, I, 185.
- Stetten, nun Niederstetten, St. im Jagstkreis, Württemberg, 2 Mi. NW. von Gerabronn, I, 33.
- , Wernher, (Werner) von, Amtmann zu Neuburg, I, 46. 185. 186. II, 17.
- Stettfeld, Stettfeld, D., Bez.-Amt Hassfurt, Bayern, II, 63.
- Steyrer, I, 187; s. Leitschacher, Georg.
- Stockhaim (Stockheim), nun Stockheim, D., Bez.-Amt Mellrichstadt, Bayern, I, 368. II, 217.
- , II, 337 (Ob Stockheim bei Mellrichstadt oder Frühstockheim, 3/4 Mi. O. von Kitzingen, oder Mainstockheim, 3/4 Mi. S. von Dettelbach, oder Mönchstockheim, 3/4 Mi. SO. von Sulzheim, Bez.-Amt Gerolzhofen, gemeint ist, lässt sich nicht genau bestimmen).
- Stoer, Cuntz, Trompeter, I, 187.
- Stolberg, nun Stollberg, Schlossruine, NO. von Ober-Schwartzach, Bez.-Amt Gerolzhofen, a) Amt: I, 164. 460. b) Schloss: I, 170. II, 110. 333.

- Stolberg, Grafschaft in Thüringen an südlichen Fuss des Harzes. 5 $\frac{1}{2}$ Q.-M., gehört jetzt zum Kreise Sangerhausen des preussischen Regierungsbezirkes Merseburg, I, 128.
- Stoleys, Caspar, II, 325.
- Stralingen, nun Strahlungen, D., $\frac{1}{4}$ Ml. NO. von Münnerstadt, Bez.-Amt Kissingen, Bayern, II, 245.
- Strassburg (Strassburg), St. an der Ill und Brensch, $\frac{1}{4}$ St. vom Rhein, im Elsass, I, 12. 96.
- , Bischof Wilhelm von, s. Mainz, Statthalter von.
- Straub, Hans, II, 265.
- Streitberg, Gabriel von, II, 87. 88.
- Streuendorf, Ml. in Sachsen-Meiningen, 1 Ml. SNS. von Hildburghausen, I, 389.
- Stubenrauch, Caspar, II, 240.
- Stump, Claus, II, 12.
- Stumpf, Balthasar, von Untereysenhaim, II, 328.
- , Bartel, I, 185.
- Stuttgart, nun Stuttgart, Hauptstadt des Königreichs Württemberg, I, 7. 269.
- Sulm s. Solm bzw. Neckarsulm.
- Sultzdorf, (Sultzdorff), nun Sulzdorf, D., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, I, 323. 324. II, 26. 118. 132.
- Sultzfelt, Sultzfeld, Sulzfeld s. Solzfeld.
- Sultzheim, nun Sulzheim, D., Bez.-Amt Gerolzhofen, Bayern, II, 331.
- Sultzner, Claus, II, 43.
- Sumau, nun Untersiemau, S. von Coburg, Sachsen-Coburg, I, 163. 166. 187.
- , Jeronimus, Schenk von, Ritter, I, 163. 166. 187.
- Sumerhausen, nun Sommerhausen, D. mit Schloss, $\frac{1}{4}$ Ml. NWN. von Ochsenfurt, Bayern, II, 138.
- Sundern, wohl Sondra, D. in Sachsen-Coburg-Gotha, 2 $\frac{1}{4}$ Ml. S. von Gotha, I, 375.
- Supan, Hans, Chorherr, I, 183.
- , Philipp, Dechant zu Haug, I, 183.
- Swab, Caspar, I, 421.
- Swaben s. Schwaben.
- Swaigern s. Schwaigern.
- Swan, Haintz, von Volkach, I, 335.
- , Hans, " " " " , I, 322.
- Swartz, Conrad, I, 188.
- Swartzach, Swartzach, s. Schwartzach.
- Swartzenberg, Swartzenberg, s. Swartzenberg.
- Swartzenbruck, nun Schwarzenbruck, D. mit Schloss, Bayern, Mittelfranken, 1 $\frac{1}{4}$ Ml. SWW. von Altdorf, I, 310.
- Swartzenbrunn, nun Schwarzenbrunn, Wlr. im Jagstkreis, Württemberg, 3 $\frac{1}{2}$ Ml. SOO. von Mergelheim, I, 169. 170.
- Swartzmann, Georg, von Geroltshoven, I, 135.
- Swartzwald, Swartzwalt, s. Swartzwald.
- Swebein, Ursula, I, 421.
- Sweicker, Wolf, I, 188.
- Sweinfurt s. Schweinfurt.
- Swemelsbach, (Swemelspach), nun Schwemelsbach, D., B.-A. Karlstadt, 1 $\frac{1}{2}$ Ml. NON. von Arnstein, II, 3. 5. 12.
- Sweytz, die Schweiz, I, 7.

T.

- Tambach, Tampach, s. Dampach.
- Tanner, Hans, I, 244.
- Tanner, Hans, I, 244.
- Tasch, Valtin, Kammermeister, I, 183.
- Taubenloch, hinter Kilsheim, NW. Bischofsheim a. d. Tauber, Baden, I, 277.
- Tauber (Thauber), Nebenfluss des Mains, I, 14. 16. 20. 26. 33. 45. 46. 48. 57—59. 66. 86. 89. 161. 102. 109. 111. 162. 176. 201. 215. 226. 235. 239. 244. 250. 260. 266. 283. 291. 292. 296. 298. 501. 313. 317. 318. 320. 345. II, 21—23. 132. 136. 153. 184. 191. 198. 263. 265. 266. 280.

- Taubergrund (Thawbergrund) der, II, 163. 176.
- Tauber-Rettersheim, D, 1 1/2 Mi. SW. von Aub, Bayern, II, 261.
- Taubertal, das, I, 22. 292. 313.
- Teichmann, Michel, I, 184.
- Tellermann s. Wild, Hans.
- Terbach, nun Dermbach, Fl., Sachsen-Weimar, 4 1/4 Mi. SW. von Eisenach, I, 367.
- Tettelbach s. Dettelbach.
- Teuffel, Claus, II, 294.
- , Conrad, II, 173.
- , Peter, II, 269.
- Teutschhern, die Deutschherren, I, 45.
- Teutschmaister, der Deutschmeister, s. Cleen, Dietrich von.
- Thaimer, nun Themar, St. an der Werra, SO. von Meiningen, an der Strasse nach Hildburghausen und Schleusingen, I, 407.
- Thalhaim, Claus, II, 44. 46.
- Than, die, wohl Tann, an der Ulster, unweit Fulda, Stammsitz der Herren v. d. Tann, II, 99—101.
- , Contz von der, I, 175.
- Theininger, Haintz, I, 185.
- Theres, nun das Dorf Obertheres (Klostertheres), 1/2 Mi. WSW. von Hassfurt, mit einer ehemaligen Benediktinerabtei, I, 345. 360. 363. II, 332.
- , Kloster zu, I, 359. 360. II, 52. 76. 125. 287.
- , Abt (Thomas) von, II, 124. 125.
- Theurlein, Gotz, I, 183.
- Thoma, der Zimmermann, II, 323.
- Thonau, der Strom Donau, I, 7. II, 182.
- Thortzbach, nun Dürzbach, D. mit Schloss, im Jagstkreis, Württemberg, 1 1/2 Mi. N. von Künzelsau, II, 164.
- , Linhart von, Hauptmann, I, 33.
- Thubingen, nun Tübingen, am Neckar, St. im Schwarzwaldkreis, Württemberg, I, 161.
- Thuchscherer, Caspar, II, 175.
- , Lorenz, II, 211.
- Thumbach, Hans, II, 301.
- Thunfeld, nun Thüingfeld, D. bei Schlüsselfeld, 1 1/2 Mi. WNW. von Höchstädt a/A., Oberfranken, II, 302.
- , Schloss zu, II, 299.
- Thungen, Adam von, I, 187.
- , Andreas von, I, 184.
- , Bernhart von, Bruder des Bischofs zu Wirtzburg, Amtmann zu Rotenvels, I, 23. 25. 182. 183. 213. 343. II, 147. 266. 268.
- , Ditrich von, Domherr zu Wirtzburg, I, 160. 183. 188.
- , Eucharis von, Domherr zu Wirtzburg, I, 329.
- , Gotz von, Amtmann zu Arnstain, I, 23. 186. II, 1. 5. 7.
- , Simon von, Sohn des Amtmanns Bernhart von Thungen zu Rotenvels, II, 267.
- , Stachius (Eustachius) von, Bruder des Bischofs von Wirtzburg, Amtmann zu Trimperg, I, 160. 182. 183. 445. 447. II, 66. 164. 229. 319.
- , die Herren von, I, 450. 455. II, 295.
- Thunorf (Tuntorf, Tuntdorff, auch Timdorf, nun Thundorf, D., B.-A. Kissingen, NW. von Stadtlauringen, I, 227. II, 256—258. 260.
- Thuringen (Doringen, Duringen), Thüringen, I, 129. 287. 289. 315. 378. 382. 401. 417. II, 38. 64. 93. 293.
- Thurn, Contz, II, 162.
- Tief, Georg, von Wirtzburg, I, 135.
- Tiefenstockheim, D., Bez.-Amt Kitzingen, Bayern, II, 21.
- Tiefental (Tieffental), nun Tiefenthal, D., 1 1/2 Mi. NW. von Aub, B.-A. Ochsenfurt, II, 26. 265.
- Timdorf s. Thunorf.
- Tockler, Adam, Knecht des Fridrich von Schwarzenberg, I, 183.
- Tortzbach, Linhart von, s. Thortzbach.
- Torwarter, Michel, I, 188.

- Treu, Wendel, I, 185.
- Treyssigacker (Treyssigackerberg), Berg bei Meiningen, bei dem Dorfe Dreissigacker, 2 km W. von Meiningen, I, 422. 423. 427.
- Trier, Stift (Erzstift), I, 444.
- , Erzbischof Reichart (Richard) von, I, 250. 261. 275. 281. 282. 284. 285. 293. 320. 336. 343. 432.
- Trimperek (Trimpereg, Trimpurg), nun Trimbereg, Burgruine, bei Elfershausen, $\frac{1}{4}$ Mi. WSW. von Euerdorf, früher Amtssitz.
- a) Amt: I, 164. 250. 319. 351. 430. 445. 448. 459. 460. II, 2. 11. 12. 71. 141. 250. 319.
- b) Schloss: I, 227.
- Truchsess (Truchses), Allrecht, II, 333.
- , Baltzar, II, 95.
- , Bartholmes (Bartolmes) von, I, 186.
- , Bastian, von Durren-Hove, Amtmann zu Sesslach, II, 289.
- , Georg (Jörg), zu Walpurg, oberster Hauptmann des bundischen Kriegsvolks, I, 177. 273. 275. 310. 330. II, 255.
- , Haintz zu Wetzhausen, Ritter, Marschall des Bischofs von Würzburg, I, 23. 25. 52. 55. 81. 108. 109. 111. 113. 114. 163. 175. 261. 263. 314. 318—320. 324. 326. 327. II, 147. 148. 191.
- , Paul, von Usleben, I, 120. 122. 124. 126. 128. 373. II, 213. 254—257.
- , Seyfried, von Durrenhove, I, 124.
- , Sigmund zu Sterenberg, I, 391.
- , Wilhelm, I, 185.
- Turck, Georg, I, 185.
- U.**
- Ubele, Cristoff, II, 291.
- Ueberlingen, nun Ueberlingen, St. am Bodensee, im Seekreis, Baden, I, 61.
- Uffenhaim, nun Uffenheim, an der Gollach, St. Mittelfranken, I, 106.
- Ulm, St., an der Donau, im Donaukreise, Württemberg, I, 4. 6—8. 49.
56. 59. 61. 100. 101. 142. 143. 161. 162. 175. 176. 178. 179. 264. 268—271. 273. II, 182.
- Unrat, Jacob, von Sale, II, 329.
- Unserfrauenberg, Unserfrauenberg, Unserliebenfrauenberg, Unserfrauenberg, Unserliebenfrauenberg, sowie Frauenberg, Frauenberg, s. Wirtzburg, Schloss.
- Unslaben (Unslawben, Unslawben, Unslauen, Unslauben, Unslauben, Unslawen), nun Unsleben, D., Bez.-Amt Neustadt a. d. Saale, Bayern, I, 120. 373. II, 210. 213. 251. 254. 257—259.
- Unter-Blaichveld, nun Unterleischfeld, D., Bez.-Amt Würzburg, I, 221.
- Untercel (Unternzel), früher Kloster, an Main bei Würzburg, I, 153. 155. 291.
- Untereysenham (Untereysentzheim), nun Untereisenheim, D., Bez.-Amt Gerolzhofen, Bayern, I, 164. 460.
- Untermassfeld (Untermassvelt, Untermassvelt), nun Untermassfeld oder schlechthin Massfeld genannt, 4 km SO. von Meiningen, an der Werra, mit einem Schloss, I, 394. 443. II, 217.
- Unterschüpf, nun Unterschüpf, I, 10, cfr. Schüpffe (Schupff).
- Urspringeu, D., 1 Mi. ONO. von Rothenfels, Bayern, I, 182.
- Ussickeheim, Martin von, Domherr zu Würzburg, I, 160. 187. 248.

V.

- Vach, nun Vacha, St. in Sachsen-Weimar, $3\frac{1}{2}$ Mi. SW. von Eisnach, I, 379.
- Vachdorf (Vachdorff), nun Vachdorf, D., in Sachsen-Meiningen, $1\frac{1}{2}$ Mi. SO. von Meiningen, I, 407. II, 208.
- Valtin, Abt zu Bildhausen, I, 346.
- , Knecht des Joachim von Steternberg, I, 185.

- Varrenrode**, wohl Farnroda, D. mit Kammergut und Schloss, Sachsen-Weimar, 1 Mi. SO. von Eisenach, I, 130.
Vatter, Hans, II, 166.
Vayhingen, Niclas von, I, 184.
Vende, Petter, II, 44. 46.
Verber, Hans, der Henker, II, 323.
Verspach, nun Versbach, D. bei Würzburg, Bez.-Amt gl. N., I, 372.
Vestenberg (Vhestenberg), Hans von, I, 184.
 —, Matern von, Amtmann zu Iphofen, I, 23. 26. 184. 186. II, 150. 151. 195.
 —, Wolff von, II, 50.
Veter, Hans, von Mergetheim, I, 86.
Vilband, nun Vilchband, Baden, an der bayrischen Grenze bei Bütt- hard, I, 323.
Villingen, St. an der Brigach, im Seekreis, Baden, I, 4.
Vinck, Jorg, II, 165.
Vinsterlohe, Philipp von, zu Lauten- bach, II, 120.
Vischer, Hans, II, 166. 261.
 —, Kilian, von Nutlingen, II, 12.
 —, Valtin, II, 218.
Voelcker, Wendel, I, 186.
Vogel, Hanns, ein Heckermaun, II, 49.
Voit (Voyt), Marsilius, von Urspringen, I, 160. 182. 183.
 —, Peter, von Rieneck, I, 186. II, 31. 42.
Volck, Killian, von Carlstat, II, 43.
Volckach (Volkach), nun Volkach, St., am Main, Bez. Gerolzhofen, Bayern, I, 135. 164. 226. 246. 297. 307. 322. 460. II, 22. 46. 77. 135. 159. 311. 318—325. 326. 328.
Volcker, Hans, von Wirtzburg, I, 315.
Volcker, Wendel, I, 184.
Volckmair, Caspar, von Wirtzburg, I, 135.
Vorbachzimeren, nun Vorbach- zimmer, D., Württemberg, 1 $\frac{1}{4}$ Mi. SO. von Mergentheim, I, 20.

W.

- Wachenrod**, nun Wachenroth, Mff. in Oberfranken, S. von Schlüssel- feld, mit Schlossruine, II, 296.
Wachprunner, Caspar, II, 166.
Walburg (Walpur), früher eine Burg, jetzt eine Ruine, SO. hart bei Eltmann, St., 7 $\frac{1}{2}$ Mi. NOO. von Würzburg, I, 169. 275. 292. 310. 392. 401. 404—406. 427. 460. II, 28. 50. 51. 53. 57. 58. 60—62. 66. 122. 123. 127.
Walchenfeld, D., S. von Schweius- haupten, Bez.-Amt Königshofen i. Gr., Bayern, I, 124.
Wald-Ascha, nun [Wald]-Aschach, D., 1 Mi. N. von Kissingen, I, 453.
Waldorf (Waldorff, Waltorf), nun Walldorf, D., an der Mündung der Herpf in die Werra, 4 km N. von Meiningen, I, 341. 387. 423. 424. II, 102. 202.
Waldshut, St., am Rhein, im Ober- rheinkreise, Baden, unweit der Münd- ung der Aare, I, 4.
Warder, Georg, Fuskuechthaupt- mann, I, 241.
Warmuth, Bastian, I, 260.
Wasungen (Wasingen), St., 8 km N. von Meiningen, am rechten Ufer der Werra, I, 367. II, 219.
Wasserrub, Michel, I, 188.
Waygand, Friedrich, kurmainzischer Keller zu Miltenberg, I, 431—433. 441.
Weber, Adam, von Schweinfurt, I, 355.
 —, Bartel, I, 185.
 —, Contz, von Aisleuben, II, 12.
 —, Jacob Hans, von Schweinfurt, I, 355.
 —, N., zu Iphoven, II, 153.
Wechmar, Haintz von, Amtmann in Fladingen und Auersperg, I, 364. II, 95.
Wechterswinkel, nun Wechters- winkel, D., an der Elz, mit einem ehemaligen Cistercienserkloster, SW. von Mellrichstadt, I, 352. II, 209. 254.
Weck, Petter, zu Pfersdorff, II, 329.

- Weck**, Valtin, von Ebenhausen, II, 329.
Weger, Michel, von Thunfeld, II, 302.
Weickershaim (Weickersheim, Weickersheim), nun Weickersheim, St. an der Tauber, im Jagstkreis, Württemberg, SO. von Morgentheim, I, 57. 58. II, 23. 265.
Weidner, Baltzar, I, 185.
Weiler, Dither von, I, 91.
Weinaug (Weinayg), Conrad, Licentiat, Secretär des Bischofs von Wirtzburg, I, 48. 69. 184. 237.
Weingarten, Haus von, I, 185. 187.
Weinsberg (Weinsperg), St. an der Sulm, im Neckarkreise, Württemberg, S. von Neckarsulm, N. von Heilbronn, I, 91. 113. 114. 143. 236. 250. 261. 262. 278-280. 282. 283. 292. 301. 431. II, 146. 190. 191. 225. 227. 228.
 —, Schloss zu, II, 227.
Weinspergertal (das Weinsberger Thal), I, 163. 167. 197. 282.
Weir, Peter, von Wirtzburg, I, 322.
Weitcysen, Claus, I, 183.
Welfram, Claus, II, 166.
Welser, das berühmte Augsburgische Geschlecht, I, 440.
Wemdingen, Georg, I, 185. 186.
Wener, Peter (Petter), I, 347. II, 241.
Wengershausen, nun Wendershausen, S. von Tann, N. von Hilders, Preussen, II, 101.
Wenkheim (v. Wenkheim, fränkische Adelsfamilie, Hund von Wenkheim, Sitz in Wegenkain = Wenkheim, früh. domcapitelische Pfarrei, im Capitel Carlstadt), Kilian von, II, 309.
Werre (Werre, Wern), die Werra, Hauptquellstrom der Weser, vereinigt sich bei Hannöversisch-Minden mit der Fulda zur Weser, I, 129. 364. 375. II, 205.
Weregunt, der Werngrund, I, 451.
Weren, die, das Flüsschen Wern, das aus dem sg. Wernbrunnen ober Hain bei Schweinfurt entspringt und bei Wernfeld (Grosswernfeld) sich in den Main ergießt, II, 141. 143.
Wermbrichhausen, nun Wermereichshausen, D., B.-A. Kissingen, SO. von Münnerstadt, I, 366.
Werneck, D. mit Schloss in Unterfranken, 1/4, Ml. SWW. von Schweinfurt, I, 43. 120. 124. 126. 164. 172. 227. 232. 312. 409. 416. 460. II, 11. 95. 142. 322. 328.
 —, Schloss, I, 127. II, 328.
Werner, Baltzar, Keller zu Fladungen, II, 95.
 —, Hans, II, 166.
Wernvelt, nun Wernfeld, am Main, D., Bez.-Amt Gemünden, I, 451.
Werthaim (Werthaym, Wertheim, Wertheym), Wertheim, am Main, St. mit Schloss in Baden, II, 265. 268.
 —, Grafschaft, II, 266.
 —, Georg, Graf von, I, 30. 215. 235. 247. 257. 272. 277. 298. 308. 311. 312. 320. II, 267. 269.
 —, Michel, Graf von, Vater des Grafen Georg von Wertheim, I, 272. 273. 277.
 —, Herr (Graf) von, I, 2. 15. 16. 301.
Westaim, Welches Westheim gemeint ist, ob Westheim, Bez.-Amt Hassfurt, 2/4, Ml. SW. von da, oder Westheim, Bez.-Amt Kitzingen, 1/4, Ml. NW. von da, lässt sich nicht genau bestimmen; wahrscheinlich ist hier das erstere gemeint, II, 338.
Westvalische Grafen, auch Grafen aus Westvelen (Westfalen), I, 410. II, 38.
Wetterau, die Wetterau, I, 181. II, 268.
Weterungen (Wetruug, Wettrungen), nun Wettringen, D., 1/4, Ml. NWW. von Hofheim, Bez.-Amt Königshofen, II, 272. 273.
Wetzhausen, D., N. von Stadtlauringen, Bez.-Amt Königshofen i. Gr., I, 163. 175. 241. 261.
Weyda, vielleicht Weida (Weyda) St. in Sachsen-Weimar, 7/4, Ml. SOO. von Weimar, I, 310.

- Weydner, Hans, I, 186.
- Weyer, Peter, von Wirtzburg, I, 253.
- Weyers, Weiher, Mfl. mit Schloss, SO. von Fulda, Preussen, I, 120. 394. II, 213.
- Weyler, Marcel von, I, 184. II, 31. 42.
- Weyrich, Haus, von Schweinfurt, I, 355.
- Weyss, Georg, von Zwickau, I, 188.
- , Hanns, II, 294.
- Weyssenburger, Wolf von, I, 188.
- Weyssgerber, Jacob, Bürger zu Iphoven, II, 153. 154.
- Wichsenstein, Wichsenstein, D. mit Schloss, $1\frac{1}{2}$ Mi. SWW. von Pottenstein, Oberfranken, Erhart von, Amtmann zu Bramberg, I, 128. 129. II, 26. 27. 50. 66.
- , Hanns von, Bruder des Erhardt von Wichsenstein, II, 50.
- , Staelius, von, Sohn des Erhardt von Wichsenstein, II, 50.
- Widern, wohl Widdern, St. im Neckarkreis, Württemberg, $2\frac{3}{4}$ Mi. NO. von Neckarsulm, I, 280.
- Wiesentau (Wisentau, Wisenthau), Martin von, Dombherr zu Wirtzburg, I, 33. 37. 160. 183.
- , Wisenthau, D. mit Schloss, Oberfranken, $\frac{3}{4}$ Mi. OSO. von Forchheim, II, 161.
- Wiesenvelt, Wiesenfeld, D. in Unterfranken, $\frac{1}{4}$ Mi. NWW. von Karlstadt, Contz von, II, 31. 42.
- , Wisenfelt, Philipp von, II, 31.
- Wilandsheim, nun Willanzheim, D., Bez.-Amt Kitzingen, II, 21. 22.
- Wild, Haus, Tellermann genannt, I, 276. 277.
- , Michel, I, 185.
- Wilhelm, der Lange, I, 248. 249.
- Wilmers, wohl Willmars, Pfrd. B.-A. Meltrichstadt, an der meiningischen Gränze, I, 373. 374.
- Wilperg (Wilpurg, Wulpurg), nun Wildberg, Berg mit Schlossruine bei Lindleshof, Wlr., Unterfranken, 1 Mi. SWS. von Königshofen i. Gr., früher
- Amtssitz, I, 164. 346. 430. 460. II, 173. 272. 329. 333.
- Wiltfar, Hans, zu Iphoven, II, 153.
- Wiltmaister, Georg, I, 185.
- Wimpfen, Jorg von, zu Munerstat, II, 230.
- Wimpffen, nun Wimpfen, St. am Neckar in der grosshzgl. bessischen Provinz Starkenburg, II, 228.
- Windhaim, wohl Burgwindheim, Mfl. mit Schloss, SO. von Klosterbrach, B.-A. Bamberg II, in Oberfranken, II, 296.
- Windeshaim (Windsheim, Windsheim), nun Windsheim, an der Aisch, St. in Mittelfranken, B.-A. Offenheim, I, 15. 57. 244. 247. 301.
- Windheizer, Peter, I, 186.
- Winhaym, Hans, II, 36.
- Winter, Hans, von Wirtzburg, I, 135.
- Wintter, Balthasar, II, 325.
- Winterhausen, nun Winterhausen, D., Bez.-Amt Ochsenfurt, Bayern, II, 138.
- Wipfelt, nun Wipfeld, D., Bez.-Amt Schweinfurt, Bayern, II, 328.
- Wirsing, Hans, zu Oberlauden, II, 191.
- , Paul, II, 166.
- Wirt, Caspar, zu Munerstat, Rentmeister der Bildhauser Bautern, I, 349. 376.
- , Haintz, II, 43.
- , Hans, II, 208.
- Wirtemberg, nun Württemberg, I, 4. 7. 8. 161. 177. 250. 267. 269. 273. 274. 278. 310. II, 227.
- , Herzog Ulrich von, I, 7. 8.
- , Statthalter von, I, 61.
- Wirth, Jacob, II, 291.
- Wirtzburg, St., am Main, Hauptstadt des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg.
- a) Stift:
- I, 3. 18. 21. 23. 24. 30. 39. 54. 66. 70. 82. 83. 85. 102. 107. 125—128. 143. 162. 192. 228. 231. 244. 261. 262. 263. 265. 273. 275. 289. 315. 333. 335. 345. 357. 382. 387. 390. 391.

431. 432. 444. 447. 47. II, 1.
121. 132. 147. 170.
- b) Bischöfe:
Johann von Brun, II, 72.
Lorenz von Bibra, I, 78. II, 284.
Conrad von Thüngen, I, 5. 6.
10. 13. 14. 17—21. 23. 26—
28. 30. 35. 38. 40. 43—46.
48. 52—54. 56. 58. 61. 64. 66.
67. 70. 72. 73. 76. 73. 80. 81.
84. 85. 88. 89. 90. 92. 100.
103. 105. 106. 109. 110. 113.
116. 117. 119. 120. 122—125.
127—129. 131. 134. 136. 138.
140. 149. 152. 155. 159. 161
—165. 167. 168. 170—175.
179—182. 191. 196. 197. 200
—203. 206. 209. 210. 213
—216. 219. 220. 222. 223.
227—230. 235. 236. 249. 259
—266. 269. 270. 272—276.
278—282. 284. 285. 288—290.
301. 310. 318—320. 322. 326
—332. 335—337. 340. 342
—346. 349—352. 354. 358.
359. 361. 362. 365. 368. 377.
378. 430. 431. 445. 447. 459.
464. II, 1—7. 9. 11. 12—14.
16. 18. 20. 21. 23—27. 29—31.
33. 39. 40—44. 46. 49. 51.
52. 54. 61. 65. 66. 67. 70. 71.
73. 77. 94. 96. 106. 108. 110.
111. 120. 122. 124. 133. 135.
136. 138. 139. 143. 149. 150.
153. 156. 157. 162. 163. 165.
169. 170. 175. 178. 180. 182.
183. 186. 187. 191. 195—198.
207. 208. 213. 215. 217. 219.
221. 222. 225. 226. 229. 230.
235. 239. 241. 242. 244. 246.
248. 252—255. 260—264. 265
—269. 271—273. 275. 279
—283. 288. 289. 295—302.
304. 308—310. 312. 314. 319.
325. 328. 330. 333. 334.
- c) Domcapitel:
I, 34. 78. 80. 85. 107. 208. 209.
213. 228. 333.
Dompropst: siehe Brandenburg,
Markgraf Fridrich.
Domdechant: siehe Guttenberg,
Johann von.
- d) Kirchen, Klöster und Stifte, sowie
religiöse Genossenschaften:
St. Afra, I, 104.
Augustinerkloster, jetzt Schul-
lehresemnar, I, 239.
Barfusserkloster, (Franziscaner-
kloster), I, 152. 155. 171. 202.
299.
St. Burchart, I, 68. 249. 328.
II, 86.
Dom (Thumb), I, 221.
Finstere Kapelle, I, 80. 105.
Haug, I, 79.
Himmelsporten I, 69 153. 155.
Zun Schotten (Schottenkloster),
I, 238.
St. Steffan, I, 155. II, 47.
Teutschhaus (Teutsches Haus),
I, 238. 239. 252.
Unserfrauenkirch, die Marien-
kapelle auf dem Markt, I, 334.
- e) Stadt:
I, 2. 3. 8—10. 13. 16. 18. 20—24.
26. 28—30. 36. 37. 39. 42. 43.
54. 55. 62—70. 73. 76. 77.
79—81. 85. 91—93. 101. 104.
110—112. 114. 115. 117. 119
—124. 126. 131—137. 143.
149. 150. 152. 155. 157. 159.
160. 163. 165—167. 168. 170
—174. 176. 180. 181. 190.
197. 199. 200—209. 210. 212.
215. 217—219. 220. 222. 224.
226—228. 232. 238. 240. 242
—250. 251—255. 257. 258.
260. 262—264. 269. 272. 273.
275—277. 280. 282. 284. 288
—290. 291—295. 297—301.
306. 308—312. 315—323. 326
—332. 334—336. 338. 340.
343—345. 348. 349. 352—354.
356. 358—363. 366. 370—472.
377—379. 381—383. 386. 392.
395. 396. 403—405. 407. 408.
410—412. 414. 416. 417. 425
—427. 431. 445—447. 451.
457. 458. 460—462. II, 1. 4.
5. 6. 8—11. 13—15. 17. 18.
20. 21. 23—26. 28. 29. 31—35.
37. 39. 40—44. 46. 49—51.
54—58. 65. 67. 69. 71. 72.
74—78. 81. 87. 91. 95. 102.
104—109. 111. 114—116. 118

- 121. 128. 132—134. 136.
138. 140—143. 145. 147. 148.
150. 153. 154. 157. 160. 163.
167. 169. 173. 175. 178—180.
183. 185—187. 190. 192—197.
205. 207—209. 211. 213. 218.
221. 222. 225—229. 233. 241.
244—246. 240. 252. 254. 257
—259. 261. 262. 264. 265.
267—272. 280. 282. 284. 286.
287. 294. 296—300. 303. 305.
308—312. 315. 318. 319. 321.
323. 324. 326—332. 335.
- f) Stadtviertel und Vorstädte:
Bustheimer, I, 76—79.
Bleichacher, I, 76—79, 152. 333.
338.
St. Dittich, I, 76—79. 104—106.
Gaimheim, I, 76—79. 82. 83.
Haug, I, 77. 80. 83. 105. 338.
Geinseit (jenseit) Mains (Mayns),
I, 76—79. 338.
Sand, I, 76—79. 152. 338.
Vordern-Kressen, I, 76—79.
- g) Gassen:
Gasse bei dem Glockengiesser,
I, 105.
Strohgasse, I, 105.
Wagnergasse (nun die Neubau-
strasse), I, 155.
Wüllergasse, I, 105.
- h) Thore:
Bleichacher Thor, I, 312.
Conradsthor, I, 312.
Hanger Thor, I, 105. 312.
Mainthor, I, 312.
Samerthor, I, 312. 336.
Stefansthor, I, 312.
- i) Höfe, Berge, Plätze, Thürme u.
s. w. :
Bruderhof, I, 221.
Hof zum Catzenweicker (Catzen-
weyker), der spätere Katzen-
weicker, I, 67. 121. 344.
Hof zum Grünbaum (Rathhaus),
I, 172. 203. 207—209. 256.
334.
Hof z. grossen „Leonen“ (Löwen),
nun Dominikanergasse Nr. 8,
I, 333.
- Bleydenturm (Kaserngasse Nr. 2),
I, 248.
Cambach (Cunbach), die, nun
der Kühbachsgrund, I, 248.
Eckthurm, starker, hinter'm che-
maligen Augustinerkloster, nun
Schullehrerseminar, I, 336.
Fischmarkt, I, 299.
Glesberg (Glessberg), Glesperg,
Glossperg (nun der Nikolaus-
berg), I, 186. 188. 220. 238.
240. 241. 327. II, 187. 325.
Grafeneckartthurm, I, 105. 321.
328. 334.
Judenplatz, der, der heutige grüne
Markt, I, 299. 334.
Jüdenkirchhof, in der Vorstadt
Fleichach, in der Gegend des
Julianspitals, I, 152.
Kaltloch, das, I, 312.
Renneweg, I, 334.
- k) Schloss zu W., auch Frauemberg,
Frauenberg, Unserfrauemberg,
Unserfrauenberg, Unserlieben-
frauenberg, Unserfrawenberg,
Unserliebenfrawenberg:
I, 20. 21. 65. 68. 69. 76. 112.
114. 117. 119. 128. 131. 134.
140. 149—152. 155. 156. 160.
162. 163. 171. 175. 176. 180
—182. 186. 188. 191. 196.
197. 199. 201. 203. 204. 206.
207. 209. 211—214. 216—218.
220. 221. 223. 225. 229. 232.
234. 235. 238—240. 245—249.
251—253. 255—260. 261. 263.
264—268. 271—273. 275. 276.
278—284. 293. 305. 306. 318
—320. 324. 326. 328. 329—
331. 334—336. 360. 378. 404.
405. 411. 412. 431. 432. 448.
450. 461—463. II, 7. 34. 95.
106. 110. 112. 117. 136. 137.
143. 187. 193. 213. 265. 319.
324. 328. 334.
- Wirtzburg, Heinrich von, Domherr
zu Wirtzburg, I, 183.
Wirtzburger, Baltzar, Wirth zum
Schleien und Viertelmeister zu Wirtz-
burg, II, 152.
Wisen, nun Wiesen, Wlr., 1 Ml.
NON. von Ebern, Bez.-Amt gl. N.,
Bayern, II, 292.

- Wisenbrun, nun D. Wiesenbronn, 5 km. SO von Grosslangheim, B.-A. Kitzingen, II, 161.
- Wisner, Bernhart, ein Kantengiesser, I, 334.
- Witishausen, nun Ober- oder Unterwittighausen, N. von Grünsfeld, im Unterhainkreis, Baden, I, 323.
- Wolcker, Conrad, I, 187.
- Wolf, Caspar, Fürstenkaplan, I, 183.
- Wolfersbach, Hof, in der Nähe von Külshelm, jetzt Wolfersletten, NW. von Tauberbischofsheim, Baden, I, 277.
- Wolfsmunster, nun Wolfsmünster, an der Saale, D., N. von Gemünden, Bez.-A. Lohr, I, 451.
- Wolff, Hans, Weissgerber, II, 261.
- , der Schiffmann, II, 183.
- Wolffskeel, Wendel, II, 183.
- Wollenschlager, Georg, Reitschmied des Bischofs von Wirtzburg, I, 175, 319, 320.
- Wolmershausen, Cristoff von, II, 265.
- , Frau von, II, 265.
- Woltz, Johann, Kammerschreiber, I, 183.
- , Wolf, I, 185.
- Worms, St., am Rhein, in der Prov. Rheinhessea, Hessen-Darmstadt, I, 251.
- , Reichstag zu, I, 428.
- , Bastian von, I, 184.
- , Georg von (aus Würzburg), I, 135.
- Wormser, Hans, I, 186.
- Wulfershausen, nun Wulfershausen, D., NW. von Burghausen, bei Arnstein, B.-A. Karlstadt, II, 3.
- Wunfurt s. Wunfurt.
- Wunfurt, einmal Wunfurt, nun Wunfurt, D. mit Schloss, $\frac{1}{4}$ MI. SW. von Hassfurt, I, 391, II, 288.
- , Schloss, II, 128.
- Wustvil, nun Wustviel, D., 2 km. von Untersteinbach, SO. von Hassfurt, Bez.-Amt gl. N., II, 332.
- Z.**
- Zabelstain, Berg mit Amtssitz, Unterfranken, $\frac{1}{4}$ MI. NOO. von Gerolzhofen, S. v. Wohnau, nun Burgruine, I, 164, 169—171, 460, II, 29, 58, 81, 82, 88, 89, 108, 110, 112, 114, 116, 185, 295, 299, 300, 330—339.
- , Schloss, I, 391, 405.
- Zaheran, Georg, I, 20, II, 17.
- Zaran, Georg, I, 186.
- Zedwitz, Simon von, I, 176.
- Zehen, Caspar, II, 313.
- Zeis, Johann, Siegler, I, 186.
- Zeitlas, nun Zeitlofs, D. mit Schloss, Unterfranken, $\frac{1}{2}$ MI. SWW. von Brückenau, I, 450.
- Zel, Zell, s. Cel.
- Zellingen s. Cellingen.
- Zeulitzheim, nun Zeilitzheim, D. mit Schloss, Unterfranken, $\frac{1}{8}$ MI. NO. von Volkach, II, 338.
- Zeys, Veyt, von Westaim, II, 335.
- Ziegler, Claus, von Ebenhausen, II, 329.
- , Hans, von Melrichstat, I, 424.
- , Hans, II, 140.
- , Michel, von Biburt, I, 20, 185, II, 17.
- , Thoma, I, 188.
- Zigenpoin, Martin, II, 291.
- Zimer, Hans, von Rieden, I, 185.
- Zimmerman, Contz, II, 49.
- Zimmermann, Veitt, II, 139.
- Zimmermann, Georg, Unterhauptmann, I, 187.
- Zindel, Cristoff, II, 50.
- Zinn, Fridrich, von Kentzingen, I, 186.
- Ziter, Contz, I, 185.
- Zobel, Fritz, von Heidingsfeld, I, 33.
- , Melchior, Domherr zu Wirtzburg, I, 183, 189.
- , Sigmund, genaunt von Eybeckheim (Eubigheim), I, 86, II, 185.

- | | |
|---|---|
| <p>Zoler (Zoller, Zolner), Carl, von Rotenstein, Oberschultais zu Würzburg, I, 28. 160. 163. 166. 182. 186. 213. II, 23.</p> <p>Zoller, Caspar, von Walchenfeld, I, 124.</p> <p>—, Hans, I. 183, 188.</p> | <p>Zollern, Steffan, I, 228.</p> <p>Zolner, Fritz, I, 185.</p> <p>—, Steffan, II, 223.</p> <p>Zot (Zott), Georg, Schultheiss zu Lauda, I, 81. 175.</p> <p>Zwickau, St., im Königr. Sachsen, 9¹/₂, Ml. S. von Leipzig, I, 186.</p> |
|---|---|

Anmerkung.

Ist bei Orten, welche in Bayern liegen, der Kreis nicht angegeben, so ist Unterfranken zu verstehen.



WILHELM STOLZE

**Die Supplemente zu Magister
Lorenz Fries' Geschichte des Bauern-
krieges in Ostfranken**

Archiv für Reformationsgeschichte
Nr. 18 (= Jahrgang 5 Heft 2; 1908) S. 79/191–100/212

Als Schöffler und Henner im Auftrage des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg vor 30 Jahren die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken aus der Feder von Lorenz Fries herausgaben (die Publikation war, in 2 Bänden, 1883 abgeschlossen), mußten sie wiederholt ihrem Bedauern Ausdruck verleihen, daß sich Nachträge (Supplemente, wie sie sie nannten), auf die der fleißige Sammler in seinem Manuskript aufmerksam gemacht hatte, mit Ausnahme eines einzigen (Band I, S. 204) nicht mehr entdecken lassen wollten. Wenn man auch nicht wußte, was sie enthalten hatten, so konnte man doch aus der Peroratio des Verfassers, wonach er nur was er „zu dieser histori dinstlich geachtet“ gebracht habe, und aus dem Charakter des einen erhaltenen Nachtrags auf den Wert der andern mit einer gewissen Sicherheit schließen. Immerhin hat man sich mit diesem Verlust wohl umso leichter abgefunden, als sehr bald in der „Chronik über die Stadt Würzburg im Bauernkriege“ von Martin Cronthal, dem Würzburgischen Stadtschreiber (von Michael Wieland Würzburg 1887 herausgegeben), ein Material mitgeteilt wurde, das das von Fries zusammengetragene hier und da ergänzte. Außerdem wies, was soweit ich sehe der Forschung entging, die nach der Friesschen Geschichte bearbeitete und kurz nach dieser entstandene Chronik Würzburgs von Johann Reinhard (bereits 1713 von Johann Peter Ludewig in den

„Geschichtschreibern von dem Bischoffthum Wirtzburg“ in Frankfurt publiziert) mit dieser verglichen einzelne Erweiterungen auf, sodaß alles in allem genommen für die Kenntnis der Geschichte dieses so besonders wichtigen Abschnittes des Bauernkrieges ein selten reichhaltiges Material vorlag¹⁾.

Bei meinen Arbeiten zur Geschichte des Bauernkrieges im Bistum Bamberg (Teil III meines „Deutschen Bauernkrieges. Untersuchungen über seine Entstehung und seinen Verlauf“. Halle a. S., Niemeyer 1908.) stieß ich im Königlich Bayrischen Kreisarchiv zu Bamberg in dem 4. Faszikel der I. Bamberger Serie der Bauernkriegsakten (Nr. 42) auf eine Reihe von losen, ungebundenen Großfolioblättern (Papier), die sich dem ersten Blick als Teil eines größeren Ganzen darstellten, und hinter denen ich alsbald die verloren geglaubten Friesschen Nachträge vermuten mußte. Eine genaue Vergleichung der Handschrift und des Textes der mir vom Königl. Kreisarchiv zu Würzburg gütigst nach Berlin übersandten Chronik von Fries mit diesen Blättern erhob dann diese Vermutung zur Gewißheit. Die 11 Nachträge, die noch fehlten (siehe die Vorbemerkungen der Herausgeber im Band I, S. XXXV), lagen mir hier vollständig vor. Wie und wann sie von dem Orte, da sie hi gehörten, ins Bamberger Archiv gekommen waren, habe ich nicht in Erfahrung gebracht. Daß sie mit Akten Bamberger Provenienz nichts zu tun haben, ist aus dem Inhalt sofort ersichtlich.

Die „Supplemente“ bieten nicht sämtlich etwas Neues, wenn sich auch von ihrem Inhalt in der Geschichte von Fries natürlich nichts findet. Schon Ludewig hat auf den Charakter der Reinhardtschen Chronik von Würzburg als einen Auszug aus der wahrscheinlich nur nicht mehr erhaltenen Fortsetzung der Historie aller Bischöfe von Wirtzburg hingewiesen, die wir Lorenz Fries verdanken (b 2). Für die

¹⁾ Dazu kam noch Thomas Zweifels, des Rothenburger Stadtschreibers Geschichte des „bewrischen uffrurs“ (hrsg. von F. L. Baumann in den „Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges aus Rothenburg ob der Tauber“, Tübingen 1878), die sich vor allem auf die Bewegung in Rothenburg o. T. beziehend auch für die Geschichte des Bistums Würzburg in diesen Monaten mancherlei Aufschlüsse bringt.

Partie über den Bauernkrieg benutzte Reinhard, wie er selbst anführt (bei Ludewig S. 873), die „große gewaltige historie uf regal-papier, darinnen“ derselbe Meister „den baurenkrieg von anfang biß zum end beschrieben“. Jene Nachrichten, die Reinhard über Fries hinaus hat, entstammen den Supplementen, die Reinhard fast wörtlich übernahm; doch daß er auch von sich aus Zusätze machte, wenn er mehr als Fries wußte, beweist Supplement XI (am Ende). Von den Nachträgen kennen wir auf diese Weise bereits 5, Nr. VII—XI. Ferner ist Supplement II schon von Cronthal überliefert. Die übrigen 5 teilen der Wissenschaft bisher Unbekanntes mit. Wenn das nun auch nicht gerade etwas Welterschütterndes ist, so wird man doch für die Nachrichten über Graf Herrmann von Henneberg (Supplement I), über den unsere Kenntnis bisher nicht grade groß ist, und namentlich für die Correspondenz aus dem bairischen Lager in den Tagen der Not, die Supplement V enthält, dankbar sein.

Einer Besprechung verlohnt sich noch das interessanteste Stück von diesen Supplementen, das z. T. zwar schon Reinhard mitteilte, das mir aber doch noch nicht genug gewürdigt erscheint, Nr. VII. Es handelt von Graf Georg von Wertheim, im besondern von seiner Unterredung mit der Besatzung des Schlosses Unserfrauenberg und seinem späteren Zwiste mit dem Bischof von Würzburg, soweit dieser die Ereignisse des Bauernkrieges betraf. Rolf Kern, der 1901 eine Monographie über die Beteiligung dieses Grafen am Bauernkrieg auf Grund der Materialien des Löwenstein-Wertheimschen Gemeinarchivs zu Wertheim veröffentlichte (Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F., Band XVI), hat diese Unterredung wohl nicht ganz richtig eingeordnet und ihre Bedeutung deshalb nicht recht erkannt¹⁾. Vielleicht

¹⁾ Vielleicht trägt daran Reinhard mit Schuld, der in seiner Abschrift der Abrede, die Georg mit dem Dompropst Markgraf Friedrich von Brandenburg traf, aus der Bauerschaft zu und um Hugberg die Bauerschaft zu Heidingfeld und um Hugberg machte. Reinhard hat sich damit zweifellos das Urteil verdient, das Ludewig über ihn fällt, wonach er Fries an Verstand nachgesetzt werden müsse.

kann ich mit der Richtigstellung einen kleinen Beitrag zu der künftigen Biographie dieser ebenso interessanten wie bedeutenden Persönlichkeit geben, über die wir neuerdings in dem Buche Robert Fellners: Die fränkische Ritterschaft von 1495—1524. Mit einer Einleitung. Hauptsächlich nach Quellen aus dem Hochstift Würzburg. Berlin 1905 (= historische Studien. Veröffentlicht von E. Ebering, Heft 50) recht wertvolle Aufschlüsse erhalten haben.

Um zunächst einmal das Tagesdatum dieser Unterredung festzustellen, so meinte Kern S. 402, daß sie nicht am 12. Mai stattgefunden haben könne, da an diesem Tage die Hauptleute des hellen Haufens noch an Georg nach Wertheim geschrieben hätten; Georg könne erst am 13. vor Würzburg bei diesem Haufen eingetroffen sein. Abgesehen davon, daß sich von einem solchen Brief der Hauptleute nichts entdecken läßt¹⁾, so wird die Tatsache, die wir aus unserm Supplement kennen lernen, daß nämlich Fries und nicht Reinhard den 12. Mai überlieferte, bei dessen Zuverlässigkeit in solchen Dingen jeden Zweifel an der Richtigkeit des Datums zerstreuen.

Schwieriger ist, unter den Ereignissen des 12. Mai selbst der Unterredung den rechten Platz anzuweisen. Wir sind über diesen Tag sehr gut unterrichtet²⁾. Nachdem am 11. Mai die von dem Odenwälder Haufen angeregte Unterhandlung mit dem Dompropst Markgraf Friedrich von Brandenburg als dem Vertreter des Würzburger Bischofs daran gescheitert war, daß der fränkische Haufen sich mit der Verpflichtung der Besatzung des Schlosses Unserfrauenberg auf die 12 Artikel allein nicht begnügen wollte, sondern vielmehr noch die Übergabe des Schlosses an die Bauern verlangte, hatten, wie Fries uns berichtet, noch an demselben Tage die Grafen, Herren und die Ritterschaft, die sich auf dem Unserfrauenberg befanden, als bisher unbeteiligte Partei versucht, eine Änderung in jenem Beschlusse der Bauern herbeizuführen. Die Wahrnehmung, daß diese

¹⁾ Kerns Angaben sind — leider — überhaupt mit einiger Vorsicht aufzunehmen, wie ein Vergleich von S. 120/1 seiner Darstellung mit Fries II 266 zeigt, auf den er diese Darstellung stützt.

²⁾ Für das Folgende vgl. Fries I 202—219.

beiden Haufen, den landfremden Odenwälder und Neckartaler um Hugberg und den im Wesentlichen aus den würzburgischen Untertanen bestehenden fränkischen zu Heidingsfeld, ihr Programm trennte¹⁾, mochte sie zu diesem Versuche veranlaßt haben; blieb doch, wenn jener Beschluß nicht umgestoßen wurde, kaum etwas anderes als die Auseinandersetzung mit den Waffen übrig, die jedenfalls nicht in dem Sinne der Besatzung liegen konnte. Der 12. Mai mußte also so oder so die Entscheidung bringen. Nach dem, was von Fries gedruckt vorliegt, hat nun jener Versuch einer Verhandlung zwischen den Grafen und den Bauern keine Folge gehabt. Der Vormittag ging mit einer Korrespondenz inbetreff des Geleits und der Malstatt hin. Am Nachmittag war die Entscheidung gegen die Grafen in dem Lager zu Heidingsfeld, das soeben Zuzug erhalten hatte, gefallen. Indem der fränkische Haufen bei seiner Forderung blieb, der Odenwälder auf die Durchführung seines Programms gegenüber dem Hochstift Würzburg verzichtete, war die Zukunft auf die Schneide der Waffen gestellt.

Die Unterredung zwischen Graf Georg von Wertheim und den 5 Abgeordneten aus der Besatzung des Unserfrauenberg hat nach dem Supplement „bald nach Mittag“ stattgefunden. Die Frage, die sich sofort erhebt, ob sie auf jenen Beschluß des Heidingsfelders Lagers von Einfluß gewesen ist, muß nun entgegen Kern entschieden verneint werden. Einmal darf man füglich bezweifeln, ob von den Franken überhaupt jemand damals bereits von der Anwesenheit Georg von Wertheims vor Würzburg wußte. Das Schreiben Bischof Konrads, das Georg um seine Vermittlung bei den Bauern dringend ersuchte, ist aus Heidelberg vom 11. Mai datiert. Georg kann also am 12. frühestens im Lauf des Vormittags von Wertheim aus eingetroffen sein, bei den Odenwäldern, mit denen er seit kurzem auf Grund der 12 Artikel verbunden war, nicht aber bei den entfernter liegenden Franken. Während des Vormittags war von diesen niemand in dem Lager der Odenwälder an-

¹⁾ Des Genaueren hat das Lenz ausgeführt in einem Aufsatz über Florian Geyer, der Kern entging (Preußische Jahrbücher, Band 84 [1896]), S. 116 ff.

wesend; die Abgesandten, die zur Verhandlung mit den Grafen etc. hierher kommen sollten, blieben auch am Nachmittag aus. Das Mandat ferner, auf das sich Georg der Besatzung gegenüber berief: er sei Abgesandter „der Bauern“, war, wie schon daraus ersichtlich ist, nichts weiter als eine Fiktion im Interesse des Auftrags, dessen er sich zu entledigen hatte, eine Fiktion, die er, wie man weiter aus der Abrede entnehmen kann, fallen ließ, als sie sich dem festen Willen der Besatzung gegenüber als unwirksam erwiesen hatte. Schließlich kann nach dem Inhalt jener Abrede: gemeinsamer Angriff der Besatzung und des Odenwälders Haufens auf den fränkischen, wofür er den Bischof nicht bei einem auf Grund der 12 Artikel abgeschlossenen Stillstand lasse — kein Zweifel sein, daß der fränkische Haufen von dieser Unterredung nichts erfahren hat. Was sie als Entschluß der Besatzung gegenüber den Forderungen der Bauern zeitigte, war nicht neu; daß das Schloß ohne Einwilligung des Bischofs den Bauern nie übergeben werden würde, hatte ein Schreiben des Markgrafen Friedrich zum Überfluß an dem Morgen des 12. Mai wiederholt. Der weitere Inhalt der Abrede aber vertrug selbstverständlich keinerlei Mitteilung nach Heidingsfeld. Die Unterredung hatte also für die Ereignisse des 12. keinerlei Folge. Sie hatte sie aber auch sonst nicht. Wie Georg selbst dazu bemerkte, war der Odenwälder Haufe für die Mission, die er ihm zugeordnet hatte, zu schwach¹⁾. Bald von allen Seiten bedroht, „brauchte er Partei“, die er nur in dem fränkischen Haufen finden konnte. Wenn er auch sein Programm nicht vergaß²⁾, das radikalere der Franken triumphierte.

Hatte somit die Unterredung vor dem Unserfrauenberg für den Gang der Ereignisse keine Bedeutung, so ist sie doch in dem Kapitel: Georg von Wertheims Beteiligung am Bauernkriege nicht zu übergehen. Georg, den schon Fellners Mitteilungen als einen Mann zeigten, der für

¹⁾ Vgl. seine von Kern angeführten Worte in der Oberrh. Zeitschrift a. a. O. S. 403.

²⁾ Das geht am deutlichsten hervor aus seinem später neu aufgenommenen Versuch, (auf Grund der 12 Artikel) zum Waffenstillstand zu gelangen (Fries I S. 251).

Ordnung um jeden Preis eintrat, zeigte sich als solcher auch hier, anders als ein Wilhelm von Henneberg, der während der allgemeinen Zerrüttung in Staat und Kirche nur selbstischen Interessen nachging. Als er sowohl im Lager der Odenwälder wie im Gespräch mit der Besatzung sich überzeugt hatte, daß der Frieden nach dem Wunsche des Würzburger Bischofs nicht herzustellen sei, erklärte er sich, ein ehrlicher Zwischenhändler, bereit auf einem andern gewaltsamen Wege, der Umsicht und Kühnheit erforderte, ihn herbeiführen zu helfen. Der Bischof von Würzburg hat später gegen den Grafen, den er unter seine Botmäßigkeit zu beugen schon lange bestrebt war, den schweren Vorwurf erhoben, daß er geholfen habe, in eigener Person, und nach seinen besten Kräften, das Schloß Unserfrauenberg zu erobern und ihn von dem Seinen zu verjagen. Ist nach dem, was von Georg Supplement VII überliefert, derartiges bereits unwahrscheinlich, so wird man aus der Tatsache, daß Georg noch bis zum 16. Mai etwa vor Würzburg blieb, nur den Schluß ziehen dürfen, daß er noch weiter bemüht war, für seinen Plan zu werben. An dem Sturm auf den Unserfrauenberg, der am 15. erfolgte, hat er sich nicht beteiligt. Wie Cronthal und Fries berichten¹⁾, stand Georg mit den Seinen und auch Götz von Berlichingen, den wir, als Führer des Odenwaldhaufens wohl in Georgs engstem Vertrauen während dieser Tage vermuten dürfen, abseits. Cronthal konnte sich das nur aus dem Wunsche erklären, „ob in solchen Lermen das Schloß aufgeben oder hinein gefeuert wird, die ehr und blunder davon zu bringen“. Wir werden das anders verstehen. Seitdem die Massen zum Sturm auf das Schloß verleitet waren, war für Georgs Pläne keine Aussicht mehr auf Erfüllung. Er hatte ausgeharrt bis zuletzt. Wenn es zum Äußersten gekommen wäre, man kann zweifeln, wo Georg dann gestanden hätte. Als er seine Mission gescheitert und sich von allen Seiten angegriffen und bedroht sah, hat er Würzburg verlassen. —

Inbetreff des Druckes ist zu bemerken, daß er sich eng an die Vorlage von Schäffler und Henners Ausgabe an-

¹⁾ Fries im Supplement XI.

schließt. Die Stellen in Anführungsstrichen sind nachträgliche Zusätze von Fries (vgl. dazu die Bemerkungen von Schäffler und Henner I S. XXXV f.), das gesperrt gedruckte ward von ihm wieder gestrichen.

Die Supplemente gehören sämtlich zu Band I und zwar zu S. 33 Nr. III, S. 135 Nr. II, S. 219 Nr. VII, S. 234 Nr. VIII, S. 239 Nr. IX, S. 240 Nr. X, S. 242 Nr. XI, S. 297 Nr. VI, S. 298 Nr. IV, S. 302 Nr. V, S. 371 Nr. I.

I.

Adde fo 139⁴¹⁾)

Dieweyl dan itzund on das Graue Hermans von Henneberg gedechnus fugefallen ist, hab ich nit vnterlasen wollen, etliche brief hertz zu setzen, die ich vnter anderen Baurenbriefen gefunden hab, gemelten Graue Herman antreffend,

Vf Mitwochen nach Misericordia dominj [Mai 3.], hette Graue Herman ain botschaft in das Baurenlager gesant, an die Hauptleut vnd Rätthe vf vbergebene Credentz werbung Zuthun, wie aus nachuolgender der Bauren darauf gegebener antwort Zuernemen ist,

Gnediger herr, Wir haben vf E. f. g. verordenten vnd zu vns geschickten anbringen vnsern gnedigen herren Graue Bertholden von Henneberg Zuerglaitten, auch trey priester, so e. f. g. bey sich vf dem Stift Zuhaben fur gut angesehen, vnd derhalben on not vns Zubeschreyben, dan man priesterschaft das hailig Euangelium vnd andere notturftige pfarrechte Zuernkunden vnd aus Zurichten nit entbernen kan, Des geschirs vnd habers halben vf dem Monchhoue mögen e. f. g. Zu selbst wolgefallen brauchen, wurt es aber die not erforderen, wisten sich e. f. g. vff vnser notturftig bithe wol Zuhalten. Wir haben auch Binis Zu Romhilt vnd anderen e. f. g. Zugewanten Juden Zu Hain vnd Swartza glait Zugesant, Wollen auch e. f. g., derselben burgerschaft zu Romhilt bey sich Zuhalten nit abschlagen, damit aber dannech solchs in andern falle beglichen auch vnser notturft bedacht, Bitten wir gantz vnterthenigs Vleis e. f. g. wollen vns ain groß Hauptgeschutz mit ainer schlangen vnd v̄ langen spießen in vnser läger schicken, wollen wir obgotwill nach vollendung vnser gottlichen furnemens, das als wir Zu seinen gnaden verhoffen on schwert schleg vnd blütvergiessen Zergerh solle, E. f. g. solchs on allen schaden

⁴¹⁾ Supplement zu S. 371.

wider vberantworten, vns desselbigen Zu E. f. g. vertrosten vnd vmb dieselben vnser vermögens Zuuerdienen willig sein,

So ist das Graue Bertholden glait,

Euch dem Hochgeborenen Fürsten vnd herren herren Bertholden Grauen vnd herren Zu Henneberg vnserm gnedigen herren, vf e. f. g. gutlich ansuchen Geben wir die obristen Hauptleut Des lagers itzo zu Bilthausen nemlich Hans Schnabel vnd Hans Scharr vnd verordenter Rathe daselbst fur vns vnd vnser versamlung des lagers Bilthausen, vnd fur die Hauptleut rathe vnd versamlung der lager Aura, Frauenrode, Haidenuelt, Arnstain, Hausen Theres vnd anderer vns Zugehorenden lagers, vnd allen den vnsern, der wir ongeuerlich in disen lagers begriffen mechtig sind, fur e. f. g. selbst leyb Zu pferde vnd sechs anderen auch zu pferde vnd ir ledes leyb hab vnd gute, vnser strack frey vnd sicher glait von Dato Dits briefs an bis vf Montag den andern hailigen Pfingsttag schirstkomend mit der sonen nidergang [Juni 5.] sich Zuenden vnd aller mitler Zeit stracks weren solle, von eur aller vngeuerlichen gewarsame aus bis widerumb in eur vaguerlich gewarsame Zubrauchen Des zu waren vnd vestem vrkunt hab ich obgenanter Hans Schnabel Hauptmann mein Insigl Zu end diser schrift thun drücken, des wir vns die anderen Hans Scharr Hauptman vnd verordenter rathe ytzund mitgebrauchen Geben am Dinstag nach Misericordia dominj [Mai 2].

Es hette auch denselbigen tagen Graue Herman von Henneberg der versamlung Bildhausen vf ir ansuchen zwo schlangen vberschiekt, aber sie wolten daran nicht gesettigt sein sonder schriben noch vmb aine,

Gnediger herr, Wir haben E. f. g. schrift vf gestern verlesen, darin e. g. vermeldet, vns zu disem mal zwo schlangen Zuschicken welche wir dan von e. f. g. vf gestern empfangen, Geben darauf E. f. g. ferner bericht vnd Zuverstehn Vnd ist auch vnser bite, Das vns e. f. g. das großhauptgeschutz mit sampt buluer stain vnd aller Zugehorung vnd ainem starcken gerusten raiswagen mit ainem gezelt, welcher dan e. f. g. von Hofhoheim Zugesant worden vf das allerturderlichst, vnd vf angesicht dits briefs Zuschicken wollet, dan wir sind solchs Zu disem mal hoch von nötten, Auch ist vnser vnd einer gantzen versamlung mainung das e. f. g. sone Graue Berthold itz vf angesicht, wie vermelt, mit sampt dem geschutze Zu vns selbat personlich von e. f. g. wegen erscheine, Daran geschicht gentzlich vnser mainung, wollen auch solchs vmb dieselbig e. f. g. altzeit mit dienstlichem vleys Zuuerschulden genaigt sein, Datum vf Sambstag nach Misericordia dominj [Mai 6].

Nun kame Graue Herman fur, wie die Bauren das Sloß Hain dergleichen Hofhoheim, so den Chorherren Zu Romhild Zustet plunderen vnd abprechen wolten, Derwegen er jnen schriben vnd si darfur batte, daruf wart Ime dise antwort,

Gnediger herre, E. f. g. Ichreyben vns vf gestern Sonabend nach Walpurgis Zukomen, haben wir vernomen vnd diweil im ring bechloffen, das man die Sloß Zuprechen oder ausfeuren folle, oder das ain befizter Des Ichloß, daffelb selbst einZubrechen beuelhen mög, konnen wir dagegen nit handlen, Die alt witwe im Sloß Zu Hain mag das ir wol herausthun vnd irentail fo er anders ir ift abbrechen lassen, das gehultze der bene furter haben Zugebrauchen, Wa aber fi folchs abZubrechen nit beuelhen Vnd thun wurt, fo wurt es durch die vnsern vf weyterenn beuelhe abgeprochen, vnd solle

aus vrsachen Durch e. f. g. angezaigt nit geprent werden, Solchs haben wir e. f. g. etc. nit bergen wollen Datum Sontag Jubilate [Mai 7].

Gnediger herr E. f. g. Ichreyben den hofhoheim belangend, haben wir lesen hören, Vnd wissen der gebene halben die Zuuerwusten oder nit, diser Zeyt nit grundlich antwort Zugeben, Es ist auch noch vnbeschlossen, ob man die äcker, wisen, gehultz etc. den Stiftern der clöster vnd irer Zugehöriger höne wider zu wenden werde oder nit, Vnd stet diser Zeit in vnentschaiden vnd vnerörterten lachen in vnser macht nit, Aber des getraids futerung vnd gehultz halben, Ist vnser gutduncken Dieweil wir vns dits orts die lenge nit halten werden, das e. f. g. solchs mit ernst Zuuerwaren beuelhen, nach austrag der lachen an gebrend orte Zuuerschaffen, Das haben wir Derfelben e. f. g. im besten nit bergen wollen,

So lag etlich getraid Zu Altenrömhilt im Spital, Darumb Ichriben die Bauren Graue Herman,

Gaediger herr, vnser gutlich bit ist, E. f. g. Wollen beuelhe thun, das das korn, so im Spital Zu Romhilt ligt, nymant auslendischem, auch nit frembden furleuten verkauft werde, Ionder dem läger Zu gut, ob man des ie notturtig vorgelpart werde, Wurt aber ymant aus vnserm Zugethanen burgern oder baurchaften, aines halben oder gantzen malter notturtig vnd könt nit vmbgangen werden, mag man demselbigen vmb ain Zimlichen pfening, oder so es die not eruordert vmb gots willen volgen lafen. Solchs also Zubefehen, wollen wir vns Zu e. f. g. vertroften, vnd haben das den Erlamen burgermaister Rath vnd gemainer Itat Romhilt auch Ichreyben lafen, Datum Mittwoch nach Cantate [Mai 17].

Daruf gab Ineu Graue Herman dise antwort,

Lieben befonderen, wir haben eur Ichreyben vns itzo einkomen beuelhe Zuthun Das korn, so im Spital alten Romhilt ligt nymant auslendischem auch frembden furleuten Zuuerkaufen etc. alles Inhalts vernomen, thun euch Daruf Zuuernemen, Das dits korn, Des wie vns angezaigt, nit vber 80 malter ist, vor disen tagen zu bewarung, die armen leute vnd Dienstgefind Difes Spitals Damit Zuenthalten, auch algerait verordent, ob ichts Daran vberig fein wurt, Den armen vnsern burgeren alhie Zu Romhilt Damit Zuftatten Zukomen, wie wol wir vns bishere alles vnser vermogens mit austailung vnser getraids, wir etlich Zeithere erlpart, gegen den vnsern burgeren vnd bauren gutwilliglich ertzaigt haben, Vnd Zu Beringen itzo wenig haberns haben, Des wir Zu vnsern hanhalten nit mangeln konnen, Desselben haberns halben vns heut Dato angefragt, ir habt durch ainen von Beringen muntlich gein Beringen entboten, Das vnser keller des orts von folchem vnsern habern Den einwonern Zu Beringen geben solle, Das haben wir (wol des kain antzaigung gesehen) bewilligt, deshalb gutlich bittend ob folcher beuelhe gefehen were, Des wir vns nit verfehen, ir wollet Dergleichen beuelhe hinfuro nit geben, angefehen Das wir vns mit Daritreckung vnser getraids bishere gegen den vnsern, fouil vns möglich ertzeugt haben, Wollen wir in allem guttem erkennen, Datum Romhilt Freitag nach Cantate [Mai 19].

Wie sich Die Bauren Des lägers Bilthaufen Ichickten vff Wirtzburg Zu den anderen bauren Zutziehen.

Vf Sontag Jubilate [Mai 7.] etc.

II.

Adde fo 54¹⁾ *

Vnser²⁾ freuntlich vnd willig dienst Zuor lieben bruder In Christo, wir haben eur anthwort vns vff vnser nechstes schreyben an euch gethan, Zu komen³⁾. Darzu ir vns von wegen vnser vnd vrunder⁴⁾ von Stetten geschickten Zu euch Zu komen glayd vnd sickerhayt Zugesagt etc., Alles Innhalts eurs briefs vernomen, Darauff schicken wir hiemit Zu euch, Die Erbar vnd weyßen Clauen friderich vnser Rathsfreund, Hanfen Breutigam vierthaylmaister, Caspar Volckemar vnd Jorg Dieffen vnser mitburger⁵⁾, rathsfreund vnd mitburgere⁶⁾ vnd mit Inen etlich mer von Steten mit beuelbe, von vnserat vnd Irentwegen, muntlich bitlich werbung vorigem vnserm beger nach, an euch Zuthun, wie ir ab Ine vernemen wert, freuntlich bithend Ir⁷⁾ wolleit sie gutwilliglich horen, Ine Irer werbung, Dißmals wie vns⁸⁾ selbst glauben vnd euch hürInnen, freuntlich, bruderlich vnd also erweyßen, Damit freuntlicher gutter will allenthalben vffgericht, auch Frid vnd ainickayt dester statlicher erhalten werden moge, Als⁹⁾ wir vngezweimelt, Das sind wir In Christlicher Bruderlicher liebe, Zuerdienet vrbuttig, Datum vff Montag nach Quasimodogenitj [April 24] Anno etc. xxv.

So ist das die werbung.

III.

adde fo 16¹⁰⁾

Bruderliche lieb Zuor, Ir lieben bruder alle Zu Eyuelstatt als euch kunth vnd wissen ist, wie ir mit vns Wintter vnd Sumerhaufen verlassen habt bey vns Zuthehen In bruderlicher trew, das wort gottes vnd Euangelion Zu schutzen, So haben wir heint mit sampt vnserm Hauptman Fritzen Zobeln, Das Closter Duckelhaufen eingenomen vnd bitten euch In bruderlicher tren, Zu vns Zukomen, als ir dan mit vns verlassen, wo nicht so wollen wir euch dohaym fuchen, Damit gott beuolhen. Der geben ist vff donnerstag nach Judica [April 6].

¹⁾ Supplement zu S. 135: Credentz der Würzburger.

²⁾ Diese Credentz hat Martin Cronthal in seine Chronik der Stadt Würzburg im Bauernkriege aufgenommen S. 25. Ueber die Abweichungen in beiden Formularen vgl. die folgenden Anmerkungen.

³⁾ C. statt zu komen: empfangen.

⁴⁾ C.: ander.

⁵⁾ Die hier durchgestrichenen Namen sind nach Fries wie nach Cronthal die der Gesandten der Stadt Würzburg in das Lager zu Aura.

⁶⁾ C. statt rathsfreund und mitburger: vnser (. .).


⁷⁾ C.: fehlt.

⁸⁾ C.: wir ihne.


⁹⁾ C.: die Schlußsätze fehlen, dafür heißt es: damit auch die armen und unschuldigen wittwen und weifen in ihrem großen jammer und leid etwas getroffen und künftig übel, mord und blutvergielen, auch verderben land und leut vorkommen. Das wollen wir sampt der belohnung, so ihr unzweifelich von gott empfahen werdet, in schuldig untertheniger gehorsam williglich verdienen.

¹⁰⁾ Supplement zu S. 33: Schreiben Fritz Zobels von Haidingsfeld und anderer Bauern nach Eivelstatt.

Hernach volgt wie die Thumbherren Des capitels Zu W. mit iren burgern Zu Ochlenfurt gehandelt vnd sich gein Inen verchriben haben. Figur 5. Dieweyl etc.

IV.
 adde fo III¹⁾

Wolgeborner Herre Eurn gnaden sind vnser vntterthenig willig dienste Zuoran bereit, Gnediger Herre Nachdem E. g., sich gegen den Hauptleuten des Schwäbischenn bunds schriftten Zuthun verfallt haben, Wolten wir gern wiffens tragenn was E. g. entgegengangen were, wo es aber etwan an sachen mangelt die Zu erheben oder ferrer antzuregen weren die E. g. felbs der sachen dienftlichen sein erachtenn mogten, das wollen E. g. treyben vnd arbeitsen als vnser vnd vnlers Hauffen vertrauen Zu euch steht, Datum Zu Sulm am Necker sambtags nach Affensionis dominij [Mai 27].

V.
 adde 112²⁾

A Christlichenn lieben bruder vnd freund, wir begern an euch gutlich bitennnd, vns bey difem brieffszaiger, newer Zeitung, wo der Bund lige, wes er gegen euch vnsern brudern In handlung stehe, Auch wie sich die Wirtenbergischenn baurtschaft halt, Desgleichen wes Ir horet von Pfaltzgreuifcher Landtschaften vnd gebaurtschaft, Dagegen Zaigen wir euch an, Das sich Marggraue Calmir Inn großen ernst mit brennen vnd würgen gegen der baurtschaft vmb die Newentat an der Aylch anleß, Haben auch denselben ain groffe antzal Zur rettung Zugeschickt, Item so wachenn die Oberlendische Itzt, gegen dem Landgraenn von Hessen vnd Sechsischen Fursten, die vff v^m pferd vnd xxx^m fusvolck Itarck (vnfers achtens vff bapir gemalt) sein sollen, Ob sich die gegen vns wenden wolten, In widerstaant Zuthun, Wir haben von der Landtschaft ein tag ausgechriben, wie ir auch vernemen werdet, Zu dem wir die Bambergische veramlung beruffen, Versehenlich vns mit In entlich Zuerbrudern vnd mit hilf des Almechtigenn difen und andern feinden entgegen sein wollen Wir haben auch den Bilchoff von Wirtzburg Zum Landtag beschriben vnd Zugeschickt Ob er komen werd, konnen wir nit wiffen, Wir boren noch am Schloß, haben vil locher dannoch hineingebort, Seyt vff eur seyten kehck vnd getroft, vnd rufft Zu gott, der wirt alles Zum besten endrichtenn, Damit seinen gottlichen gnaden beuolhenn, In eyl montag nach dem Sontag Exaudj [Mai 29.].

¹⁾ Supplement zu S. 298: Schreiben Götz von Berlichingens und Georg Metzlers von Ballenberg an Graf Georg von Wertheim.

²⁾ Supplement zu S. 302: Schreiben der Hauptleute und Räte zu Würzburg an die Hauptleute und Räte des Odenwald-Haufens. — Zu den nachfolgenden Schreiben vgl. die Mitteilungen von Ferdinand Friedrich Oechsle, Beiträge zur Gesch. des Bauernkriegs in den Schwäbisch-Fränkischen Grenzlanden. Heilbronn 1830, aus dem Oehringischen und Stuttgarter Archiv S. 186 ff.

„als der bot mit Dilem brieff gein Crauthem komen, haben die bauren, so vor dem Bund dahin geflogen den erbrochen verlesen vnd dise antwort Daruff geben“



B Christlichenn lieben bruder vnd freunde, Inhalt eurs schreybens haben wir verlesen, Vnd nachdem Ir new Zeitung begert wo der Bund lig, So wilt das mir am Sonntag gein Oringen vaser leger geschlagen, Ist der Bund vor Sulm am Necker gelegen, gantz lehr geschoffen, Vnd als mir willens gewest am montag vergangen dem Hauffen Neckerthals vnd Ottenwalds Zu Zuziehen, haben sie sich Sonntags Zu nacht getrend bey ij^M Itarck abgewichen. Vnd nachdem sie vns angetzaigt sie sein xx^M Itarck, befunde sich das ir vber iiii^M nit waren, auch gantz Nacket vnd bloß mit weren vnd allem. Jedoch sein wir am Montag Zufamen geruckt vnd von Oringen vff iij viertail meyl gein Necker Sulm getzogen, ist vns vnter wegen warhaftig bothschafft Zukomen, wie Necker Sulm vom Bund gewonnen vnd eingenomen, als eritochen, vnd der Bund mit sampt dem pfaltzgrauen, Hertzogen von Lutring mit etlichen Hispaniern vnd Niederlendischen knechten iiii^M Itarck Zu Roß vnd x^M Itarck Zu fuß woll gerust sey, auch mit gantz großem geschutz, auch langt vns glaubhaftig an Wie Bischoff von Wirtzburg In aigner person In ainem kreiß mit reite, Nun als mir Ine zu schwach sein gewelt, sein wir gein Crauthen Zuruckgeruckt, do wir vns gelegert, wissen doch nit wie lang, vnd ob wir weytter hinter sich rucken, ist Zubeforgen der Bund ruckt hernach vnd verderb alles Im Thauberthal vnd anderswo, Ist deßhalben vnser bruderlich begern vnd bitt, wollet vns Rethig sein wie wir vns halten sollen, Wollen wir als dan thun als vil vns muglich ist. Weiter Inhalts eur schrift vernemen wir Das ir ain Landtag ausgeschriben, tragenn wir kain wissen grundlich dan wir Landweys gehort wie dem Ottenweldischen Hauffen brieff Zukomen von euch sein, ist uns aber nicht entdeckt, Auch solt ir vernemen das wir Gotz von Berlingen bey seinem Hauffen nit gesehen, ist die sage er sey von Inen hinweg, dan niemand von Ime ways wo er ist, haben wir euch solchs vff eur begern nit wollen bergen, begern vffs Fuderlicht ain berichte Anthwort, Datum Dinntag nach Exaudj [Mai 30].

Aber ehe Der bot mit diser antwort haim kame, schriben die Hauptleut Zu W. abermals an die versamlung Des Ottenwalds vnd Neckertals.

)-(Adde fo 112.

C Christlich lieben bruder herren vnd Freund vns haben die von Lauden Eylents Zugeschribenn wie das ir des Schwebischen Bundischen kriegsvolcks halben, hilf notturfftig sey, vns dabey antzaigt wie alle sachen gestalt sein, vff solchs wollen wir die angenommen freyen knecht mit sampt etlichen vendlin vff iij^M Itarck von stundan euch Zulchickenn vnd daneben alles das vffmanen lassen so am Zug begriffen wurt, Darumb leit getroft dan wir vnd alle die vnsern, mit leib vnd gutter Zu euch setzen, vnd daneben bedencken wollen, wa Ir, da gott vor sey, geschlagen oder Zertrent wurdent, das alle Hauffen Zu poden gehen, wo vns aber gott den Sack wider den Bund verlihe, So were das Schloß vaser frawen Berg Zuerobern.

vnd gegen andern, alle Teutische nation In vnser verbunthaus oder Zu ainem gutlichen christlichen vertrag Zubringen, Darumb wolle kainer weder leib noch leben Ipsen vnd Hertzenthaffig pleiben vnser hoffnung Zu gott dem Almechtigen setzen der wurt vns nit verlassen, Datum In eyl vff Dinstag nach Exaudj [Mai 30.]

Daruff haben Die Ottenwaldisch vnd Neckertalisch veramlung Dife antwort geben.



D Christliche liebe bruder, eur Jungit Zufchreyben haben wir verlesenn vnd Insonderhait eurs troits sein wir Hoch erfrewet, Dan wir gantz Schwach seind vnd vns der Bund vff dem Hals leit, Vnd der Hauff des Neckerthals sich getrent hatt, vns sind etlich hundert Zugetzogen Nachdem drey Ir Hauptmänner eutruen vnd Bundisch sein, Vntter welchen Gotz von Berlingen ainer ist, Darumb bitten wir wollett vns vff das schrift vnd eylendis die iij^m freyer knecht mit etlichen Vendlin Zufchicken, Auch Ist bey vns Rath geschlagen, Doch vff eur gutt duncken, das alle knecht vff beforderung angenommen werden sollen, Damit wir mit gewalt vnd Insonderhait der hilf gottes Furtrucken mogen vns und der vnsern leib, hab, vnd gut, Rethen, In der gestalt wo wir fur ain statt oder Flecken Zugen, Ine mit der Hilf gottes erobert, als frey preys geben ausgenommen geschutz mit seiner Zugehorung auch andere Wehr, brieff Mit sampt der pronand, Auch Ist Endres Ruck vns Zu ainem Rustmailler Zugeben vnd nit bey vns, Ist vnser begern wollett Ine vns Zufchicken dan wir sein gantz notturfutig sein, Weytter nachdem euch villeicht wissen Ist, das wir gantz In eurem Orden Land sein, auch alle so Empter haben sehr vnwillig sein, dan sie Iren aigen pfennig Zeren muffen, Ist deßhalben vnser bitt an euch wollet vns ic f. schicken damit wir sie befolden, vnd nit durch den vertruß gehindert werden, Ist auch vns Zukumen wie Ir die Chasten Im Thauberthal gantz Leherth, vnd In sonderhait Grunsaelt, Ist vnser bitt wollet von solchem abstehn, dan wir vntter den feinden ligend solcher vil nottiger seind dan Ir, seither das wir etlich pfert haben, vnd vffgesetzt alle die so starcke genge pferd haben, In der gestalt das ain Itzlicher nach seinem vermogen i, ij, iij etc. befolde Vnd vber das alles vnsern Veinden preis gebenn vermainen also dem bund seiner knecht Zuentziehen Doch das solchs von euch vnd vns ausgeschribenn wert, Wee solchs nicht geschehe, ist Zubeforgen das wir alle verderbt, verjagt vnd erwurgt werdenn, Deßhalbenn es aufflebens darff.

So Ist dits die antwort¹⁾ fo 113. Figur.

VI.

Hauptleut vnd Rätthe Des Frankischen hauffen itz im antzug vom läger Zu Crautheim²⁾.

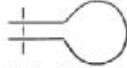
¹⁾ Diese Worte, bereits S. 302 gedruckt, begannen fo. 113.

²⁾ Supplement zu S. 297: das Lager zu Krautheim an die Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe, Gebrüder. — Oechsle S. 300 hat ein Schreiben desselben Hauffens an dieselben Adressaten vom 24. Mai 1525 abgedruckt.



A adde fo III.

Wolgeborne herren eurn gnaden sein vnser willig dienft Zuor. Gnedige herren vnd bruder, Nachdem eur g. hievor sich Zu vns vnd vnserer chritlichen vnd bruderlichen veramlung veraynigt vnd verpflicht, vnd wir denn Itzo Von dem Schwabischen Bund hoch betraugt sein, so ist an E. G. vnser dienstlich bitt vnd begere, Ir wollet vffs Furderlicht euch Zu vns hieher sein Crauthenn In vnser leger verfügen, vns hilfflich, Vnd Rethlich sein, wollen wir vns Zu E. G. vnabsehlegig versehen, Dan wo nit wurden wir geurfaecht euch doheymen Zufuchen, des wir vil liber verhaben sein wolten, Datum am Mitwochen nach Exaudj [Mai 31].

fo III B¹).

Chritliche liebe bruder, Als ir euch vff vnser manung sein Afnaßstatt versamelt habt, vnd dafelbt auff vnsern beuelch still gelegen, It nun weytter vnser maynung vnd beuelch wollet auff sein, vnd vff Schwaigern Zuziehen, dafelbt verharren bis der Hauff hinach kumpt, haben wir euch solchs nit wollen bergen, Datum Mitwochen nach Exaudj [Mai 31].

C. Der Neckertalischen vnd Otenwaldischen Bauren antwort daruf.

Chritliche liebe bruder vnd freund, wir haben eur schreiben Vernomenn, fugen euch darauff Zu wissen, das wir von Itundan vnd ehe eur brieff vns Zukomen ist, In der gantzen Landtschafft mit ernst vnd In eyl auffgebotten haben, Die euch onvertzuck vnd auff Grunsuelt Zu Ziehen sollen, Darumb wollet getroft sein, thun als frome leut, die vohlt stehen, wollen wir euch mit rettung nit verlassen, Das haben wir euch nit verhalten wollen, Datum Donnerstag nach Exaudj [Juni 1].

So ware vnter den Baurn etc. fo III.

Chritliche liebe bruder vnd freund, vnser ernstlich begern an euch ist, Ir wollet von Itundan, vnsern brudern Zu Mergethaim mit eurer gantzen macht Zu rettung Zu Ziehen, Inen wider den Bund hilf vnd beystand thun, dan wir die gantzen Landtschafft In ernst beschriben haben, Euch auch Zuziehen vnd Zu Hilf Zukomen, Dan wir euch nit verlassen wollen, Datum Donneritag nach Exaudj [Juni 1].

Chritliche liebe bruder vnd freund, weyl gegenwertig Zeit die alten vnordenliche regiment aus verhenckens des Almechtigen vffgehoben, will sich geburn aus notturft das ain zimlich regimentsordnung In Stetten vnd Flecken Damit recht vnd Frid Zu handhabung der fromen, vnd straff der vgehorfame gehalten werden, Darcin aus bruderlicher chritlicher lieb einzusehen geburth, begern demnach mit ernst an euch Ir wollet Schulthais Burgermaister als richter von des Hauffen wegen, vnd den verordneten des Raths vnd gerichts gehoriam vnd gewertig sein Dan wir auch hiemit beuelch geben, ainem Jeden kuntlicher schulden, doch was wucher vnd vntzimlich sach belangt hindan geltelt gutlich oder rechtlich Zuhelfen, Auch seinen gebotten vnd verbotten bis vff Ferner vnsern beschaid gewertig Zu sein, Des versehens Ir werdet euch gehoriamlich halten. Vnd vor straff selbs verhuttenn.

¹) Derselbe Fränkische Hauffe an den Neckartal- und Odenwaldhauffen, zu Asmanstadt versammelt.

VII.

Adde fo 84 in dorso  Figur darvor¹⁾.

Vi den Freitag nach Jubilate [Mai 12] obgenant bald nach mittag kame Graue Georg von Wertheim sampt Eberhart Ruden vnd Hanfen von Hartheim für Vnser frauenberg geritten, ließ die Zwen vff iren pferden halten vnd ftig er abe ging Zu fueß biß an den liecht-Zaun vor dem Sloß, schribe hinein vnd begert „von wegen der bauren ain“ geprech mit den vom Adel Darin Zubalten, also ftigen Zu Ime heraus Marggraue Fridrich oberfter hauptman, Graue Wolf von Castel fo Graue Georgen leibliche Schwester Zu der ebe hette, herr Sebastian von Rotenhan hoffmaister, Eufachius²⁾ von Thungen Des B. bruder vnd Siluefter von Schauberg, Die fragten, Ine, wie er Zu den bauren kome were, das er iren halben itzund handeln wolte, den antwort Graue Georg, er hette Zu den bauren gelobt vnd were ir der fragenden³⁾ in der befatzung vheinde, „Des lachten die funff vnd lagten, wie mag das“ kome, haben wir Doch euren vheindsbrief noch nit gefehenn, „sonderlich Iprach Graue Wolf von Castel, Wilt du dann mein vheind fein vnd ich soll dir dein Schwester geheyen, wie reumbt sich das Zufamen“, Dargegen antwort Inen⁴⁾ Graue Georg, Es were kain fehertze das er Inen sagt, lunder es were fein lauter ernft, dann er were mit feiner herfchafft vnd vnterthanen Zu den Bauren kome, hette auch Das best gerufft vhendlin fo vnter dem gantzen hauffen der bauren were, er hette Inen auch puchfen, puluer vnd anders mitgetait Vnd were fein an Itat des gantzen Hauffens der bauren⁵⁾ ernftlich begere fi wolten den bauren Das Sloß sampt allem das darin were Zustellen, alsdan solten die Jhenigen fo in der befatzung legen Irs leybs vnd guts gefichert fein, Vnd bis an ir gewarlam verglaitet werden. Daruff Ime von den funffen antwort geben⁶⁾ Das folchs Inen vnd andern vom Adel fo auch in der befatzung weren, ehren halb nit geburen wolte sonder hetten fi sich mitainander verainigt vnd beschloffen

¹⁾ Supplement zu S. 219. — Dieses Supplement ist bereits gedruckt in Johann Reinhard's Chronik (Ludwig, Geschichtschreiber S. 888) und zwar soweit, als die Erzählung aus dem Jahr 1525 reicht. Auch die von Fries erst später nachgetragenen Stellen finden sich schon hier. Kleinere Abweichungen (= sachgemäße Verbesserungen?) sind in den nachfolgenden Anmerkungen notiert.

²⁾ Bei Reinhard: Achatius.

³⁾ Apposition fehlt bei R.

⁴⁾ R.: fehlt.

⁵⁾ Bei R. für Hanfen der Bauren: Bauernschaft.

⁶⁾ Bei R.: Daruff die 5 antworteten, Das Inen . . . nit geburen wolte solches zu tun, sonder hetten sich etc.

ir leyb vnd leben Zuerliren oder das Sloß vor den bauren Zubehalten, Wa es aber vmb ain summa gelts Zuthun were damit die bauren wider hinweg zogen, folte daran auch nit mangel ercheinen vnd haben also nach vil gepflogen reden Die in der besatzung bewilligt, Den bauren „vnd iren hauptleuten“ Zu abzug Zugeben, laut nachuolgenden abchieds, Der dem Grauen in schriftten Zugefelt wart¹⁾.

Mein gnediger Herr Marggraue Friderich Zu Brandenburg Thumprobt vnd Hauptman etc.²⁾ hat sich In ainem begerten gespreche vnd Vntterredung gegen Graff Jorgen von Werthaim erbottenn woe die Hauptleut der Baurichafft, so itzt Zu³⁾ vnd vmb Hugberg ligen, vnd sich von dem Neckerthal, auch dem Ottenwald nennen, Vnferm gnedigen hern von Wirtzburg mit haltung der Zwolf zugeschickten, getruckten Artickel In aynigung, bis vff zukunfftige reformation annemen, vnd dan sein f. g. verlichern wollen, hieher Zukomen, solche angenomene aynigung selbst zubefestigen vnd vff Zurichten, dartzu seinen f. g. vnd dem Thum Capittel als Iren brudern vnd vertragsverwanten, gegen Iren gnaden widerwertigen, so itzt Zu Haydingsuelt Randersacker vnd an andern ortten nahent bey vnd In Wirtzburg ligen, woe die⁴⁾, sie nit bey Itzt gemelten vertrage pleyben Zu lassen, vorhetten on besondere befoldung getreulichen beyzulieben, vnd Zuhelffen, sich verpflichten vnd Zulagenn, Soll Inen den Hauptleuten dagegen von Wegen vnfers gn. krm. von Wirtzburgs vnd seines Thumcapitels gegeben werden drey daufent gulden, vnter sich vnd Ire verwanten nach Irer gelegenhayt ausZuthaylen Vnd Jedem knecht dartzu ain halben Monat sold.

Difen abchied hat Der Graue an Die Hauptleut Der bauren Zubringen vnd denen in der besatzung Daruff antwort Zugeben angenomen, Ob er nun⁵⁾ derwegen gehandelt, hab⁶⁾ ich nit erfahren können, Dann Das er „den gemelten in der besatzung“ difen abchied weder Zu noch abgeschriben hat⁷⁾, Vnd dieweil Des gedachten Graue Georgen halben on Das gedechnus furgelallen, hab ich nit vnterlaffen wollen, hertzu Zufetzen „ain millieu oder sendbrieff so der B. Zu W. den gemainen Itenden die so Im Jar nach Crist geburt 1529 Zu Speir bey ainander gewest, vff verclagung Des Grauen Zugeschickt hat, antzaigend“, wie sich gemelter Graue sunft in Zeit der entporung gehalten hat, also lautend,

¹⁾ Dieser Abschied nach dem Löwenst.-Wertheimischen Archiv bereits von Kern gedruckt a. a. O. S. 417. Graf Georg hat danach eigenhändig hinzugesetzt: diese artikell sind mir uff dem schlos geben.

²⁾ Bei R.: Thumprobt hat sich . . .

³⁾ Bei R.: Heydingsfeld.

⁴⁾ Bei R.: sie.

⁵⁾ Bei R. statt er nun: aber.

⁶⁾ Bei R.: hat Lorenz Friese nichts erfahren können.

⁷⁾ Wie Kern a. a. O. S. 404 mtkteilt, ward Georg von Wertheim stark angefeindet und beobachtet und verließ deshalb wieder Würzburg, etwa am 16. Mai.

Als sich In dem vergangen Funffvndtzwaintzigsten Jare die päurlich enporung bey vnuud In vnserm Stifft erhaben vnd Zugesungen, Vnd wir derselbigen Itarlich Zubegeben vnd widerstandt Zuthun, vnser vnd vnser Stiffts Grauen, herren, Ritterlschafft, vnd darunter Graue Georgen von Werthaim vmb hilff auch beschriben vnd ernordert, hatt Graue Georg, Die weil er vns vnd vnsern Stifft dermassen betretten gesehen, vnd velleicht gemaint, das numehr sein Zeit komet, vns Zu entbottenn¹⁾, Wa wir das gelait In die Franckfurter meß fur Werthaim binab gehn lassen, vns auch mit Ime, der Zwischen vns bederleits Ichwebenden geprechenn halb vertragen, Auch zuorderst Ime Sechstausend gulden par hinaus, Vnuud nach gestilter entporung noch Zwaintzigtausent gulden geben vnd betzalen, das er alsdann vns mit seinen heufern gewarthen vnd dienen, wa aber das nit beschehe, sein wägerung vnd wie er mit den Baurn stehn suchen wolte, Nachdem vns aber die kauffleute wider Iren Willen vff straffen vnd gelait Zu mußigenn nit gepuret, sich auch derselben Zeit nit schicken wolte, In den bestimpten geprechen, an Welchem nach billikayt hinzulegen Vnuud Zuertragen, bey vns nie kain mangel gewelt, Zubandeln wir auch nit befunden mogen, das vns die berurten seine heufer, gelegen noch dinstlich sein mogten, Haben wir Ime solchs wider Zuerstehenn geben, Vnuud nichts destominder mit Ime handeln lassen, Dieweyl sein vatter Graue Michel von vns vnuud vnserm Stifft Ampt vnd Lehen trug, er sunst sein vermogen bey vns vnd „vnserm“ Stifft thun wolte, mit erpierung solchs vmb Ime Zubeschulden, vnd dermassenn Zuertzaigenn, das er vnser danckbar gemuet vnuergeffentlich spuren Vnd mercken solte, Aber er Graue Georg solchs nit thun wollenn, Sonder als wir Ime seines gefallens Zubegeben abgeschlagen, ist er geim Miltenberg Zu den Ottenwältischen vnd Weinpergischen bauren getzogen Vnd sich on alle not vnbetzwungenn vnd vngetrungen Zu Inen verbrudert Vnuud verbunden sein leib gutt vnuud vermogen Zu Inen Zusetzenn, Vnuud darauff seinen newen brudern nit allain, flaisch, brod vnd andere proniaud In ir läger Zugesurt, sonder auch leuth, puluer, Stain vnd andere Zugehorde Inen geim Wirtzburg vnd fur vnser Schloß vberfchickt, vnuud das mer ist sich mit seinem selbst leib fur solch vnser Schloß gethann, dasselbig aigner persone geuordert, beläget seines besten vermögens nottigen vnd eroberen Zuhelfenn, vnd also fouil an Ime gewelt, vns von den vnsern Zuerriagen vnuud Zuerderben vnnterstanden, vnserthalb alles vnuerfchuldt, on gegebene vrsachen, vnbeuwart seiner ehrenn vnd glimpffs wider allerrecht pillickayt, die Reichsordnung, vnd den ausgekunten kayserlichen Landfriden, Darumb wir vns Ime als vnserm fridbruchichen beschediger vnd noch vnausgesunten vheint, Zuschreiben, nit vnfüglich enthalten haben.

Vnuud ob wir wol aus angeregten seiner gegen vns vnd vnserm Stifft geubten verhandlungen, auch darumb das er vns darvor vnd nach, an vnsern vnd vnser Stiffts lang hergebrachten hochgefreyten ordenlichen obrickayten, gerechtickayten, herlickayten, vnd Jurisdiction, vber recht Vnd seiner eltern brieue vnd sigell vnbilliche verbottene turbirung, verhinderung vnd eintrag In manigfeltige weis gethan, vnuud noch ye lenger ye beschwerlicher Zuthun furnimbt die that gegen Ime Zugesprauchen, Zuerholen vnd gewalts vffZuhalten, Vermog der gemainen rechte vnd des bemelten Landfriden, gut, fug vnd macht gehabt vnd noch, so haben Wir doch solchs bishere vnnterlassenn vnd dem Grauen solche seine straffliche Baurliche handlung vnd gethaten, fur vns selbst nye, sonder wan vnd

¹⁾ Vgl. hierzu die Angaben des Grafen bei Kern S. 122.

wa das befehen, alwegen vff sein vorgehende vngegründ, scheindeckent verelagung, vnd Zu vnser warhaffigen entschuldigung eroffent, wie wir dan Jungst dieselbigen Inn offner verlamblung, Dieweyl der Graue ye wissen Wolte Warumb wir Ine nit schreiben, muntlich ertzelen Zulaffen vnd Itzund wider In schriftten antzutaigen des Grauen halben nit vberig sein, noch vmbgehn mogen das sunft, wa er vns dartzu nit gemuffigt. Wol verplieben were, Das aber Itzund von dem Grauen Zubefchonung furgaben wurt, wie er sich mit den bauren Zu Daitingen, mer gewehret hab, dan Jemand anders In vier meil wegs, In seiner nachbaurschafft, vnd als sich niemand vmb Ine geweret, vnd Ine vnmoglich den Bauren widerstant Zuthun, sey er genottet worden, mit Ine vertrag antzunemen. Ways er ontzweuel bey Ine selbst wol, So haben es e. I. vnd ir als die hochuertendigen leichtlich abzunemen. Das solchs on allen grund furgaben wurt Nachdem er von der Entporfichen Baurfchafft nit vbertzogen, befehedit oder vergewaltigt worden, auch souerre nie komen, das Ine der Baurfchafft widerstant Zuthun von notten gewest, sonder er der Baurfchafft vnbeschiedt vnd vnervordert In andere obrickayt nachgezogen, selbst vmb thaidigung angefucht, vnd sich freywilliglichen Zu In verpflichtet vnd verbrudert hatt. So tragen wir kain wissen wie fere er sich Zu Daitingen geweret hab, halten es aber darfur, das mit vil andere sich also leichtlich Vor der Zeit vnd on alle obligende nett, mit den Bauren vertragen haben. Vnd Wurt von Graue Georgen Zu bedeckung seines vnfigs nit minder schimpfflich furgewant Indem er sagt, wa wir Zu rechter Zeit die auffrur der Bauren Zuerhuttenu als vleys furgewant, als er gethan, das er dahin nit komen Were, dan wa das Zuerhuttung der Bauren auffrur, vleys furgewant haiffen solle, das er den bauren vmb Vertrag, laut seines aigen schreiben an frembde orte nach getzogen, vnd sich vnbetzungen freywilliglich Zu Inen verbrudert, Auch Zu Irem vnchristlichen vorhaben leutt, geschutz, proniand, vnd anders die vnchuldigen on vrsach wider recht vnd den Landfriden damit Zubertziehen vnd Zubefehedigen, dargeliehen, mogen wir mit etwas mer warhait sagen, vnd schreiben, Wa wir dergleichen Vleys furgewant, das solch der Bauren furnemen on zweuel In noch mer vnd groffer weiterung erwachsen, vnd vvilleicht dermassen wie befehen, nit wol geltelt hett Werden mogen, sonder seine bruder die entporfichenn Bauren noch ain Zeitlang vngeftrafft piben weren.

Wie sich bede tail Die bauren in der stat, vnd Die Ritterfchafft im Sloß vnter der gutlichen handlung Zum krieg ruffeten. Figur.

Vnd ist das, wie oblaut, die handlung gewest¹⁾.

VIII.

* am 89. Figur²⁾

Hernach volgt, aus was vrsachen, trey Galgen Zu W. in der stat vfgericht sind worden. Figur.

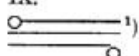
Gleich in der obertzelten handlung, kame Dem Rath Zu W. fur, wie Hanns Bermeter dauon hie oben auch ge-

¹⁾ Vgl. S. 220.

²⁾ Supplement zu S. 234. — Reinhard (bei Ludewig) S. 887/8 lehnt sich auch hier eng an Fries an. Vgl. dazu Cronthal S. 62/3.

schrieben Itet, vnd Steffan Diemar maler, sich mit etlichen andern bösen bubens anhangs erhaben, gen Haidungsfelt fur der Bauren Hauptleut vnd Rethen gezogen, einen Rathe Zu W. Zuurelagen, Also verordneten Die vom Rathe auch eylands hinaus, solche elag anzuhören vnd sich Zuerantworten Vnd hette gleichwohl Hanns Bermeter mit seinem anhang mit gefeyert, sonder in den gemain hauffen der Bauren dafelbst gebildet, wie Der rathe Zu W. vff der pfaffen seyten were, vnd darumb Des Fuchs nit beyffen wolten, „deshalben hoch von“ notten were, wolt man anders ichts ausrichten, etwas ernstlicher in die sach „Zusehen Wa er beuelhe hette Wolte er der sachen wol anders thun“ Vnd hat on allen Zweyuel Bermeter verhofft, das er durch solch sein listig vorhaben von den Baurn ain beuelhe erlangen vnd in der Itat W. sein wolte, Nachdem aber Die geschickten von der Itat W. Von wegen aines Rathis ir verantwortung thetten, ging Ime soleher sein anschlag hinter sich, Dieweil dann „auch gefagt wart das“ etliche aus der gemainde zu W. hinter dem Wein Zufamen komen, vnd sich verainigt hetten, die burger des raths abzusetzen vnd ain andern rath Zumachen, kamen die Hauptleut der Bauren zu Burgermaister vnd Rath gen W. wie soleher vnd dergleichen meuterey Zubegegen sein mochte, Zuberatfehlagen, vnd nach gehabtem bedecken beschloffen sie etliche galgen Zu W. in der Itat vffzurichten Vnd offentlich Zuerkunden, welcher frembder oder Inwoner Zu W. hinfur widerwillen, meuterey oder vtrur vnter den Christlichen brudern Zumachen oder Zuerwecken vnterfethn wurde, das derselbig on gnade gehalten werden solte, Vnd warden daruff trey Galgen In der Stat W. vffgericht, ainer vff dem Filchmarkt, Der ander vff dem Judenplatz, vnd der tritt vff dem platz hinter dem Thumb.

Als nu vff den Sambtag etc. fo 89.

IX.
ad fo 91 

Wie die gaitlichen Zu W. sampt iren dienern, auch das hoffgind in die viertail beschickt warden pflicht Zuthun.


Es lieffen auch die vom Rath Sontags Cantate [Mai 14.] alle gaitlichen pfaffen, munchen ire diener vnd knechte,

¹⁾ Supplement zu S. 239. — Reinhard S. 888 berichtet von derselben Verpflichtung, doch zu einem andern Tagesdatum: Mittwoch nach Jubilate (Mai 10.). — Cronthal S. 63/4 stimmt in der Datierung mit Fries überein, dagegen lauten bei ihm die Namen ein wenig anders.

dergleichen Die Jhenigen so hoffgefind waren, oder bisher sunft dem hoff angehangen hetten, ieden in fein Viertail Darin er gefellen ware erfordern, Vnd fehickten Zu Inen Peter Weir, Hanfen Winter, Peter Schlunden, Wendel Bin. Hanfen Francken, Philips Merklein, Philips Heynuern vnd Georgen Spomer, pflicht von Inen Zunemen, wa sich ain brunft oder sunft vfflauf Zutrugen vnd Deshalben ain ge- lehray entfehn wurdt, das ain ieder sich Zu feinen viertail- maiftern in deren viertail er begriffen fugen, vnd derfelben befehaide, wes er sich halten vnd thun, getreulich gewarten, auch der burgermaifter Raths vnd Derfelben Hauptleut ge- botten vnd verboten gehorfan fein, iren vnd gemainer Itat Schaden warnen vnd fromen werben folte, Dife pflichte haben Die gaitlichen ire diener vnd Das hofgefind alle gethan, allain etliche Thumbherrn ausgenommen, Die aber doch folchs entlich nit gewagert, fonder begert Das Inen Dargegen fechutz vnd fehirn Zugelagt vnd vergwilt werde, Vnnd find eben Diefelbigen nacht, Die Oteweldifchen bauren aus dem leger Zu Hugberg, durch Baltian Warmut, wie man lagt, in die vorftat Ihenfeit Mains gefurt „worden Am Montag nach Cantate etc. fo 91“.

So haben auch Burgermaifter vnd rathe ij vendlin knechte von gemainer Itat gelt verfoldet, Die find in der Frauenbruder clofter gelegen vnd die freyen knecht genent geweft, Diefelbigen haben das hailigthumb Im Thumb haben oder den Jhenigen die sich darwider fetzen durch ire heufere lauffen wollen, Allo find dits Sontags Cantate.

X.

am 91 blat Figur 


Wie die Bauren vor dem Sloß Vnfer frawen- berg ain Iturm angetreten, aber nichts ausgericht.

Deffelben montags nach Cantate [Mai 15], veraineten sich Die Hauptleut Der Bauren, vff den abend Zuerfuchen, ob sie die fehantzorb vnd darhinder Itehnd buchfen, fo Die im Schloß heraus vff die fehutt gegen der Itat werts gelegt hetten, herabe reyffen vnd Zu Iren handen bringen, auch alsbalden Denen in der befatzung in andere weg ichts ab-

¹⁾ Supplement zu S. 240. — Reinhard stimmt S. 889/890 wörtlich mit Fries überein, bis auf die Angabe der vom Würzburger Rat erbetenen „Notdurft“, wofür er kürzend setzte: laiteren und anders zu gehen. — Vgl. dazu Cronthál S. 64.

brechen mochten schickten Daruff in die Stat W. vnd lieffen solchs ainem rath antzaigen, mit begere, Inen dartzu laiteren, beyhel, failer vnd ander notturfft Zuleyhen, Das ist Inen also bewilligt worden, Vvnd vff den abend 91.

XI.

am 92 blat 

Man sagt auch für glaublich, Das Graf Georg von Wertheim, mit ainem vendlin seiner bauru, vnd dann Gotz von Berlichingen mit etlichen auferleffen seines hauffens mit furchtickait an ain vortail für das Sloß gerueckt, in mannung Wa das gewonnen oder sunst vfgaben worden, das si Zum erften dareinkomen mochten, Es ist aber Gotzen von etlichen andern Bauren vbel ausgelegt vnd darfür gehalten worden, er hab Den in der besatzung etlich leut Zubringen wollen²⁾.

Nun³⁾ lagen Zway vendlin fuesknecht In dem closter Zu den Carmeliten, die hieffe man die freyen knechte, vnd warden von gemainer stat verfolget, Dieselbigen hetten von dem Hailigthumb im Thumb gehoret, wie vill silbers darbey sein solte, Darumb arbaitten si mit vleyß dahin, bey dem gemain Zuerhalten, das man dasselbig angreyffen vnd vermuntzen solte, Dawider satzt sich ain rath, gaben für, es were vor diser Zeit hinuff in das Sloß gefurt worden, Aber⁴⁾ In diser vergangen nacht gleich der Zeit als die bauru sturmeten, kamen in dem Thumbstift haimlich Zufamen Eucharius von Thungen Michel v. Saunheim, Burchart von Miltz vnd Wilhelm Schott alle vier Thumbherra, Conrad Ochfuer, Hanns Franck, Peter Weir, Philips Mercklin, Des raths vnd Martin Cronthal statfehreyber, Die verwareten solch hailigthumb⁵⁾ in ain maur, vnd damit Der gemelten freyen knechte geytz gestiltt wurde, gaben si „Die burgere“ Inen vñ fl. wie ich dann solchs in irer rechnung gesehen hab.

¹⁾ Supplement zu S. 242. Bereits von Reinhard S. 890/891 gedruckt.

²⁾ Von demselben Gerede berichtet auch Cronthal S. 65.

³⁾ Vgl. zum Folgenden Cronthal S. 65/6 und Supplement IX, oben S. 211.

⁴⁾ Für die folgende Zeitbestimmung setzte Reinhard prägnanter: Montag nach Cantate gleich zu abend.

⁵⁾ Reinhard a. a. o. weiß hiervon noch sehr viel mehr als Fries und Cronthal zu erzählen!

ARTHUR BECHTOLD

Zur Geschichte des Bauernkriegs: ein unbekanntes Manuskript von Lorenz Fries

Archiv des Historischen Vereins von Mainfranken
Band 71 (1937/38) S. 162–169

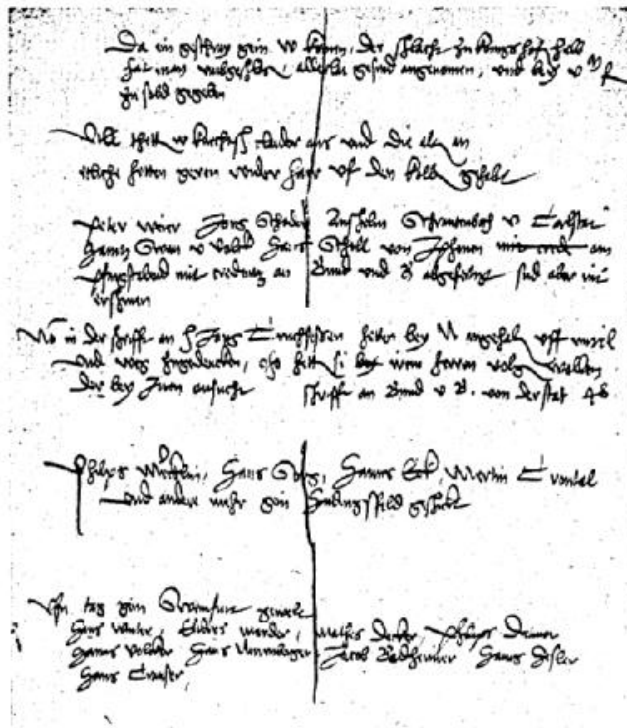
Vor einigen Jahren wurde ich von befreundeter Seite auf den Nachlaß des verstorbenen Münchener Graphikers Professor S. aufmerksam gemacht. Nachdem die Erben zwei Jahre lang um ihn prozessiert hatten, sollte die kleine Sammlung, bestehend aus eigenen Arbeiten des Künstlers, alten Kupferstichen und einigen Kästen mit Autographen, ganz oder einzeln verkauft werden. Als ich in das Haus kam, waren nur ein paar moderne Mappenwerke, wenige geringe Abdrücke Rembrandtscher Radierungen und ein Teil der Autographen, darunter solche von Wallenstein, Napoleon, Andreas Hofer u. a. noch vorhanden. Obwohl meine Frage, ob unter ihnen etwas auf Würzburg Bezügliches sich befinde, verneint wurde, unterzog ich die Sammlung doch der Durchsicht. Zwei Quartblätter ohne Unterschrift, beschrieben von einer Hand des 16. Jahrhunderts, erregten meine Aufmerksamkeit, um so mehr, als schon in der ersten Zeile von der Schlacht bei Königshofen die Rede war; die Abkürzung „W“ bedeutete ohne Zweifel „Würzburg“, und auch die Fortsetzung handelte, wie ein eiliges Durchfliegen des Schriftstückes dartat, von Ereignissen und Persönlichkeiten des Bauernkriegs. In dem über die Sammlung aufgestellten Verzeichnisse hatte das Stück als „Bruchstück eines Kaufbriefs“ gegolten! Aber seine Herkunft ließ sich nur in Erfahrung bringen, daß Professor S. es in Berlin erworben hat; ob er sich der Bedeutung des

Manuskripts bewußt geworden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Auch ich vermochte die Wichtigkeit des Fundes erst ganz zu erkennen, als ich zu Hause in Ruhe mich in das nicht ganz leicht lesbare Schriftstück versetzen konnte. Der Schreiber hat die Zeilen nur als Merkzettel für sich selbst niedergeschrieben: Gedanken sind nur angedeutet, Sätze nicht vollendet, von Abkürzungen macht er so reichlichen Gebrauch, daß die Entzifferung einzelner Stellen nur auf Grund der Geschichtskennntnis und des inneren Zusammenhanges gelingt, bei manchen der Sinn überhaupt dunkel bleibt.

Wer war der Verfasser? — Es kann nur ein mit den Verhältnissen in Würzburg vertrauter Zeitgenosse, der auch Einblick in die von der Stadt Würzburg mit dem Bischof, dem Hauptmann des Schwäbischen Bundes, dem Rat der Nachbarstadt Nürnberg und dem Nürnberger Karthäuserprior Georg Coberer geführte Korrespondenz und die gepflogenen Verhandlungen hatte, gewesen sein; die Schriftzüge, die Kenntnis des Lateinischen und der gebräuchlichen Abkürzungen lassen auf einen wissenschaftlich gebildeten, im schriftlichen Verkehr und Kanzleiwesen erfahrenen Mann schließen. Man könnte an den Stadtschreiber Martin Erontal denken, der uns ja bekanntlich eine Schrift über den Bauernkrieg in Würzburg hinterlassen hat; aber die Hand, die unser Manuskript geschrieben hat, ist eine andere, und die ganze Tendenz desselben, die schonungs- und bedingungslose, jede Entschuldigung zurückweisende Beurteilung der Bauernsache, der Stadt und der Würzburger Bürgerschaft, steht im Widerspruch zu der aus seiner Schrift bekannten Gesinnung des Stadtschreibers. Der Verfasser des Manuskripts muß sich im anderen Lager, in der Umgebung des Bischofs, befunden haben. Alle jene Voraussetzungen treffen auf einen anderen Mann zu, an den wir zunächst denken, wenn wir vom Bauernkrieg in Franken sprechen: an den fürstlichen Secretarius Lorenz Fries; und in der Tat haben wir, wie der Vergleich mit den von ihm geschriebenen Akten des ehemaligen fürstlichen Archivs zeigt, in unserem Manuskript seine leicht kenntliche, steile Handschrift vor uns.

Das Schriftstück besteht aus einem in Quartformat gebrochenen Foliobogen, der als Wasserzeichen den Ochsenkopf trägt,

darüber ein Kreuz, um das sich eine Schlange windet¹⁾. Die beiden Quartblätter haben eine Breite von 17, eine Höhe von 21 cm; vom unteren Rande des ersten ist, anscheinend erst in



Erste Seite des Manuskripts (verkleinert)²⁾.

neuerer Zeit, rechts ein zentimeterbreiter Streifen abgeschnitten worden, ohne daß jedoch ein Textverlust entstanden ist.

Der Inhalt zerfällt in zwei verschiedenartige Bestandteile. Die erste Seite beginnt mit der Schilderung der Ereignisse in Würzburg nach dem Bekanntwerden der Niederlage der Bauern

bei Königshofen. Schon nach vier Zeilen wird das Thema verlassen, außer einer Erwähnung des von der Stadt an den Truchseß abgeschickten Schreibens bringt diese Seite nur noch Verzeichnisse der Namen der Würzburger Abgesandten an den Bischof und Schwäbischen Bund, in das bündische Lager vor Heidingsfeld, zum Schweinfurter Landtag. Nachdem Fries diese Aufzeichnungen, vermutlich für sein großes Geschichtswerk über den Bauernkrieg, benützt hatte, strich er sie, mit Ausnahme der erwähnten Mitteilung über das Schreiben an den Truchseß, von oben nach unten durch.

Die folgenden drei Seiten haben einen ganz anderen Charakter: wir haben hier offenbar die wohl erwogene Disposition zu einem Antwortschreiben auf den Brief eines Bekannten des Autors, in welchem jener versucht hatte, die Haltung des Würzburger Rates zu rechtfertigen; aus einer Stelle auf Seite 3 scheint hervorzugehen, daß er nicht nur mit seinen Sympathien auf Seiten der Würzburger Bürger stand, sondern auch tätigen Anteil an der Bewegung genommen hat. Wer diese Persönlichkeit gewesen ist, wird sich kaum je feststellen lassen.

Ich gebe den Text hier wieder. Die Schreibweise ist nur insofern modernisiert worden, als der Buchstabe u nur vokalisches, v konsonantisches gebraucht und die im Original fehlenden Interpunktionen eingesetzt wurden. Die von dem Verfasser selbst durch Korrekturen ersetzten Stellen sind unwesentlich und darum weggelassen worden. Abkürzungen wurden aufgelöst.

„Da ein geschran gein W[ürzburg] komen, der [Schlacht zu Königshofen halb, hat man umbgeschlagen, allerlai gefind angenommen²⁾, und [inen] bey v W [5000] fl zu sold gegeben.

Bill thetten ir knechtisch claider aus und die alten an.

etliche hetten geren wider Haer uf den Kolben gehabt⁴⁾.

Peter weier, Jorg Schoder, Anshelm Schrautenbach v[on] Carlstat,

Hainz Swan v[on] volckach, Hans Scholl von Iphoven⁵⁾

p[er]fingstabend mit creden⁶⁾ an Bund und B[ischof] abgefertigt, sind aber nit erschinen.

No[ta] in der [Schrift an H. Jorg Truchseßen hetten bey N[uremberg] gehalten, uff mittel und weg zugedenken⁷⁾, also hetten si irem herren volgen wollen,

der bey inen ansucht. [Schrift an Bund u. B[ischof] von der stat. 48⁸⁾.

Philipp Merklin, Hans Gorg, Hans Ed, Martin Cronthal
 und andere mehr kein Haidingsfeld geschickt⁹).
 Ufn tag kein Schweinfurt gewelt
 Hans Winter, Endres Morber, Mathis Deder, Phillips Dietmar,
 Hanns Bolder, Hans Nurenberger, Jacob Bodheimer¹⁰, Hanns Hessler,
 Hans Crauser.

2. No[ta] ob die beschwerden angejaigt nit gebessert vnd darumb ursach geben
 he: en sollen, errat[um], cum iam commodissimum tempus.
 Item etiam Dist[rahendum?] quod cartheuser bene¹¹)
 leyt sich nit schmuuden gutherige¹²)
 Defectum vestri Domini non dedisse causam, quare non audisse nec promo-
 visse, dum in eorum manibus fuit, quare literis chartusiani et Nuren-
 bergensium¹³) non obtemperarunt, nec obtemperassent presenti fol. 33.

betragung und notfigung kan nit furgewant werden, dan sie kein hilf noch
 belegung von irem herren, der si inen angeboten, annemen, auch die ledige
 pferd nit herberigen wollen¹⁴) fol: 33.

Ob der mertail aus der gemain ungezogen¹⁵), desto mer und lieber solten si
 die erbotten hilf angenommen haben.

Wie kon das fur ain beschwerdt angezogen werden, die den fursten nit furbracht?
 dann ob si wol sagen mogen, furtzutragen scheuen¹⁶), warumb habens sie
 es nit in der handlung zum Grunbaum¹⁷)

Si wollen gerumbt sein, das si das heiligthumb im thumb
 und den ornat¹⁸) errettet, auch ir eigen geit darfur geben, item, beneficia
 Impensa presumitur in suum commodum fecisse nostrorum Dominorum,
 qui Dominum non modo destruerunt confecerint wol aus zustreichen

3. Dicunt in literis ad noricos, dominum ab se defecisse, si wolten weder ine
 noch di seinen behalten

Dann er lehtlich nit bey der gemainde, sonder bey inen umb antwort ansucht;
 niemeil si dann nit antwort noch beschaid geben wolten, welcher Thumbher
 wolt bliben sein? Item verte paginam
 7 C [200] si angefordert zu ainer bundshilff, die haben si irem rechten
 herren zu geben nit wol vermogt, aber wider iren herrn, und
 denselbigen zuverjagen, nit allein etliche tausend gulden auslegen
 solten, sonder auch wein, brot, vlaisch und
 ander proviant den unsinnigen baurn dartzugeben, da war gnug
 vorhanden¹⁹).

Die pferde wolten si irem herren umbs gelt nit herberigen,
 aber die elenden baurn name si inen zu beschwerden ein.

Si clagen auch ob der [ihnen von den] geistlichen zugefügten beschwerden;
 conscii sunt plus tedii habuisse tantillo tempore a vulgo, quare per totam
 vitam a clero fol. 34.

Das alles damit nit verstanden ine adulari

Ob nu etlich gutherhige²⁰⁾ nichts ausrichten mogen,
were inen bevor gestanden, sich zu irem herren oder
anderswohin zuthun.

Summa, dieweil ich gein dir als uff diser seiten begriffsch[so!], und du mir
uff jener seiten, daß ieder seines teils gimpf gern zum besten erhalten und
vertaidigen wolte, ainander verdedhtlich sind, so lasse andere der sachen
unverwant²¹⁾, ich sag nit: unparthen[sche, davon reden, als die v[on]
Nur[enberg] und den Coberer.

Ist ir rat zu spet komen? warumb wiltu dann noch gnugsam ursach haben gehabt,
dich wider got und dein zeitlich obrideit zuentboren, und furwenden, wan die
4. zwen mennere nit verjagt, sonder bliben²²⁾, were dise entborung woll
ausbliben?
warumb? sie hetten darwider predigt, und die leut darvon gewisen.

Ist aber nichts, du hettest si als²³⁾ wenig gehort als andere,
quare non audisti dominum tuum promittentem multa, predicentem
mala petentem que tui honoris et comodi erant
hetten si iren herrn sampt dem capitel usm landtag, Item das capitel zum
Grunbaum, warumb handleten si nit mit Inen?

Das si angelucht des Bermeters und anderer ufrurigen halben, hat inen
B[ischof]e antwort zuzulegen, aber si es nit haben wollen²⁴⁾, wie voldach.
Das die zun Barfussen²⁵⁾ zu schuß und schirm gelegt, allen unfug zuweren
und semper dem B[ischof] als frome unterthane, was [sich] zutrage,
eroffneten.

Dieweil si dann sunst außershalb W[urzburg] kein schaden thun, tonne meniglich
ermessen,
daß sie sich nit ubel gehalten. antwort: Si haben gemaint, da funden si am
maisten, so werden andere si nit zulassen.

Ob gleich die geschidten palmarum²⁶⁾ sich mit dem furtrag etwas weitleuffiger
vernemen lassen, dann inen bevolhen, hetten si doch billich dem sendenten,
der es erclert, geglaubt, und zu irem mutwillen nit farb genomen.

Nuremberg hat uf bite Jacob Rorers, seiner schweiter zugut, ain furschrifft gein
W[urzburg] gethan, daruf antworten b[urgermeister] u. r[ate], das si sich
zu den bauren versprochen Mitwochen nach jubilate“.

Anmerkungen.

¹⁾ Bei der weiten Verbreitung dieses Wasserzeichens im 15. und 16. Jahr-
hundert (Briquet, Les Filigranes, Nr. 15364—15459) läßt sich die Herkunft
des Papiers nicht bestimmen.

²⁾ Der Drucktod ist ein Geschenk der Druckerei J. M. Richter in Würzburg
für den vorliegenden Aufsatz; es sei ihr wärmster Dank ausgesprochen.

³⁾ Vgl. Fries, Bauernkrieg (herausgegeben von Schäffler und Henner) I
S. 322: „also ließ der bauren obrist hauptman umbschlagen und ansagen: das
sich iederman rusten solte, man wolte iren bruderen bey Königshoven zu hilf
komen.“

⁴⁾ Kolben: Köpfen; die Landsknechte trugen kurze Haare. Vgl. Fries, a. a. O. S. 329: „etliche hetten in solcher zeit der entdrung sich in kriegs-knechtelader claiden lassen; die zogen si wider aus und schluffen in die vorigen ire gewonliche claidere. so waren auch vil unter den burgern, di ir hare abschneiden und kolben machen lasen, aber ntzund das hare geren wider gehabt hetten...“

⁵⁾ Die Namen in der gleichen Reihenfolge Fries I S. 322.

⁶⁾ Credenz: Vollmacht.

⁷⁾ Der Wortlaut des Schreibens bei Fries I S. 330.

⁸⁾ Die beigelegten Ziffern verweisen wohl auf die Seitenzahl in Fries' Konzept seines Werks über den Bauernkrieg. Die Schreiben der Stadt an Bund und Bischof abgedruckt Fries I S. 330ff. Cronal S. 81f.

⁹⁾ Bei Fries I S. 332 wird noch Johan Birneffer genannt.

¹⁰⁾ Fries I S. 315: Bodemer. — Cronal S. 70.

¹¹⁾ Zu ergänzen: „scripsit“ oder „dixit“. Das Schreiben der Stadt Würzburg an den Vater der Nürnberger Rathhause, Georg Coberer, und dessen Antwort, abgedruckt Fries I S. 224f. Der Rathhauseprior war früher in Würzburg gewesen.

¹²⁾ distrahere: auflösen, zerstreuen; „schmutzen guthertige“, wohlmeinend beschönigen.

¹³⁾ Das Schreiben der Stadt Würzburg an den Nürnberger Rat Fries I S. 224. S. 226: „Ob und was aber inen von den von Nurenberg fur antwort gegeben worden, hab ich nit erfahren...“ — Der Brief abgedr. bei Cronal S. 54.

¹⁴⁾ „Siff und Belegung“, nämlich mit Landsknechten und Reifigen zum Schutz der Stadt. Die Stadt hatte sich, mit Rücksicht auf die in Würzburg herrschende Erregung, geweigert, für die Pferde der zum Landtag (1. Mai) berufenen Ritterschaft Quartiere bereitzustellen. Vgl. Fries I S. 86, 78f., 82. — Cronal S. 44.

¹⁵⁾ Schlechtgesinnt.

¹⁶⁾ Sie hätten sich gecheut, es dem Fürsten vorzutragen.

¹⁷⁾ Zu ergänzen: vorgebracht, vorgetragen. Aber die erfolglosen Verhandlungen der bischöflichen Räte und Domherren mit den Bauernhauptleuten und der Stadt im Grünen Baum über die Annahme der zwölf Artikel f. Fries I S. 203—207.

¹⁸⁾ Hinter „Ornat“ Verweisungszeichen; am Rande „Sehgarten“. Der Würzburger Pöbel war, unter Anführung des Spielmanns Hans Bermeter und des Schneiders Georg Ranningger, genannt Schappenspenger, in den dem Bischof gehörenden „unteren Seegarten“ (Stelle des Gemischen Instituts und der Augenlinie) eingefallen und hatte die darin gelegenen Karpenteiche ausgefischt (Cronal S. 47). — Der Bauernrat hatte von der Stadt eine Anleihe gefordert; erhielt er sie nicht, „wolten sie all das heilthum und ornat, so in [dem Dom-] stift und anderen clostern und kirchen wären, angreifen; sie muosten gelt haben“. Der Rat ließ ihnen 5000 fl. Cronal S. 70.

¹⁸⁾ Am Rande: „etlich frey knecht uf ir besoldung“. Über diese „freien Knechte“ (herrenlose Landsknechte) s. Fries, a. a. O. S. 318 u. 323, Cronal S. 65 u. 79. Diese zwei Tüchlein Landsknechte, keine Bauern, waren es, die das Schloßlein Ingolstadt bis zum Tode verteidigten.

¹⁹⁾ „gutherzige“: gutgefinte.

²⁰⁾ d. h. Unbeteiligte.

²¹⁾ Von ihnen ist auch in der Antwort des Gaimheimer Viertels an den Bischof (12. April) die Rede: „...und nachdem bishere alhie zu Wirzburg etlich prediger gemest, die gemainem Volk das hailig ewangelium und wort gots verkündigt und gepredigt haben, aber numals sich von uns hinweg gethan, ungezwungen, wa solche prediger bisher hie piben, sie hetten das gemain volk zu gebult vermogt, auch von usruhr und entpörung mit allem vleys abgewisen...“

²²⁾ ebenso.

²³⁾ Über Bermeter s. Fries, a. a. O. S. 61—64, 67f., 80, 132, 138, 152. — Cronal S. 1, 46, 62. Wahrscheinlich hatte der Bischof sich dem Räte zur Festnahme und Bestrafung des B. anerbotten, der Rat das aber abgelehnt.

²⁴⁾ Um Plünderungen des Pöbels zu verhüten, war von der Stadt eine Anzahl bewaffneter Bürger in das Barfüßer- (Franziskaner-) Kloster gelegt worden. Fries S. 152f. Cronal S. 28, 38, 45.

²⁵⁾ Über die Verhandlungen der fürstlichen Gesandten zu Neustadt a. N. am Dienstag nach Palmareum (11. April) s. Fries S. 69ff.

